Sa VI. 49

ROSETUM CHYMICUM,

Oder:

Chymischer

Rosen-Garten/

Aus welchem

Der vorsichtige Kunst-Beflissene

Voll-blühende Rosen/

Der

Unvorsichtige Laborant aber

Dornen und verfaulte Knospen

abbrechen wird;

In sonderliche

Garten-Zetter

abgetheilet und vorgestellet

von

Hanß Christoph von Ettner

und Eiterißʒ/ Eqv.

Ihro Römis. Käyserl. und Königl. Majestät

Rath, der Chymie Beflissenen.

Franckfurt und Leipzig,

Bey Michael Rohrlachs Wittib

und Erben. 1724.

Rhetorik und Poetik

Vorrede

An den Chymischen Leser.

EEhrtester Liebhaber der Chymie! Es ist wol heute zu Tage unter Hohen und Niedrigen die Begierde zu der so genannten Alchymie, oder Bereicherungs-Kunst, so hefftig, daß sie, um eine Möglichkeit derselben zu sehen, Tag und Nacht darauf sinnen und gedencken, wie sie doch solcher, wo nicht gantz und gar, iedennoch in einigen Stücken, mögten habhafft werden. Das Wünschen derjenigen, die zu dieser Sache nicht genungsame zulängliche Mittel haben, verknüpffet sich entweder mit dem Gebeth, darinnen sie GOTT anruffen, um ihnen zu ihrem Vorhaben ein Mittel der Ausarbeitung zu zeigen; gelobende: bey deren Erlangung

reiche Hospitäler vor die Preßhaffte auffzubauen, denen unvermögenden Studirenden gute Stipendia zu reichen, Wittwen und Wäysen mit reicher Unterhaltung zu versorgen, und was dergleichen Opera Charitatis mehr sind; oder wenden sich zum Betrug, und bemühen sich, Gemeine, Mittel- und Hohe Personen, ihnen, damit sie das Werck, worzu sie mit ihrem Vermögen nicht zulangen können, ausarbeiten mögten, beyräthig zu seyn; vorgebend: sie wären in der Wissenschafft bereits so weit kommen, daß sie nach weniger Zeit den rothen Leuen in seinem vollkommenen Glantze gesehen hätten, wann nicht der Mangel der Zulänglichkeit sie davon zurück gehalten hätte. Andere, die in der Chymie was gethan zu haben sich bereden, werffen ihrer Gedancken Gewißheit auf eine Materia, die sie zu dem erwünscheten End-Zweck bringen soll; und sollten sie hundert und mehr Autores lesen, würden sie selbiger Schrifften so genau auf ihre Meynung ziehen, daß sie gewiß davor halten: es seyn nichts anders, davon die Scribenten

geschrie-

geschrieben, als eben dasjenige, was ihr Wahn ihnen vorgeleget hat; und dadurch bringen sie andere, die an der Goldmacherey den Narren gefressen haben, auf gleiches Wähnen, daß sie endlich in angehäuffter Begierde einiger entstehenden Chasmatum ein grosses Geld darzu anwenden, und letztlich in Vertieffung, gleich als in denen Bergen zu geschehen pfleget, einen Flug nach dem andern an- und zusetzen, biß endlich durch den Schwaden vergebener Muthmassung aller solcher Schein und Flug mit der guten Beständniß dahin gehet, und in ein Nichts verwandelt wird. Von denen Process-Krämern und Betrügern, die unter verkehrten oder selbst-ersonnenen Nahmen die Leute ansetzen, und mit dem vorgeschossenen Gelde sich unsichtbar machen, rede ich allhier nicht; doch gebe ich denen Liebhabern der wahren Chymie diesen gut-meynenden Rath und Vorsicht: Will ein Process-Händler gegen einer angeforderten grossen Summa solche elaborando vier- und mehrfach vermehren und ersetzen, so lasse man ihn zuvor die

gantze Massa machen, und gebe ihm dann von selbiger das verlangte Sostrum; oder man lasse ihn so offtere Proben machen, biß daß sein bey sich habendes Gold und Silber unsichtbar worden; er wird sodann von sich selbst aufhören und wieder den Weg, den er kommen, zurück wandern müssen. Fürwahr, wer in dergleichen Sachen eine gerechte Wissenschafft hat, wird solche entweder vor sich behalten, oder nur zuweilen in verstellendem Habit ein und andere Proben der Gewißheit vorzeigen, und sich bald wieder verliehren. Ferner finden sich welche, die andere vermögen, einige Nachricht ihres Verlangens von denen Schatten-Geistern und Teuffeln zu holen, ja verbinden sich wol selbsten mit Plutone, um zu Erlangung hoher Wissenschafften zu kommen; nicht betrachtende: daß diese Wissenschafft, welche nach dem Anschauen GOttes das Köstlichste in dieser Sterblichkeit ist, der Teuffel nicht nachmachen darff, wenn er gleich als ein guter Natur-Kündiger davon die Gewißheit hätte. Andere, die etwas genügsamer seyn wol-

wollen, wenden vor, wann sie nur gute Particularia hätten, sie wollten sich damit schon begnügen; dannenhero bemühen sie sich, bald da, bald dort etwas zu suchen, und schreiben allerhand Processe zusammen, nicht wissende, welcher unter solchem Hauffen ihnen einige Glückseligkeit geben solle; aus Ursachen: es mangelt ihnen an genugsamer Erkänntniß dessen, was sie arbeiten wollen. Nun thut derjenige gar wohl, der in seiner Jugend, auf Reisen, Conversation und gelehrter Correspondence ihm ein und das andere einsammelt, solches verwahret, bey besserer Erkänntniß der Sache dergleichen Apparatum durchgehet, und siehet, ob er in selbigem etwas, zu seinem Vortheil dienende, finden mögte. Denn gleich wie in einem Glücks-Hafen (welchen der nun in GOtt ruhende Welt-berühmte Becher dergleichen zusammen gesammleten Processen nahmentlich zueignet,) ledige und beschriebene Zettel, und offters jener mehr als dieser gefunden werden, aus welchen so wol ein kluger als tummer Mensch im Ausziehen entweder

Verlust oder Gewinnst ergreiffet: Gleicher Weise verhält sichs in ebenmäßiger Vermischung zusammen geschriebener Processe, daß in Ausarbeitung derselben dieser oder jener entweder Verlust oder Gewinnst erlanget. Und dieses kan allerdings auf diejenigen, die in den Tag hinein arbeiten, nicht betrachtende, ob auch die Möglichkeit dem Wercke beywesend ist oder nicht, gedeutet werden. Ich aber vergleiche einen solchen Apparatum Processuum Chymicorum, der mit Vernunfft zusammen gelesen worden, einer schönen Wiesen, oder wohl-ausgeziertem Garten, darinnen allerhand schöne, wohlriechende, stinckende, heilsame und schädliche Blumen und Kräuter zu finden seyn, aus welchen ein Verständiger die Achtbarkeit, Gütigkeit und Schädlichkeit durch fleißiges Erkundigen urtheilet, und ihme das Gute vor das Nachtheilige auslieset. Weßwegen ich davor halte: Es wird ein in der Feuer-Kunst Erfahrner mir williglich zugestehen, ich werde nicht so gar zu tadeln seyn, wenn ich dieses Traktätlein einen Chymischen Rosen-Garten intitulire und benenne. Denn gleich wie eine schöne Rose, sie sey weiß, gelbe

oder

oder roth, gesprenckelt oder Leib-farben, einfach oder voll-blätterich, jedermann in die Augen leuchtet, ehe und bevor sie ein Liebhaber abbricht, nachdem aber erst erfähret, es sey nicht alles gut was denen Augen schön zu seyn vorkommt, da denn zuweilen ein verborgener Wurm den Kern ausgefressen, oder sonst ein vergiffteter Reiff dieselbe verderbet hat. Es geschicht auch zum offtern, daß eine vorsichtige Hand eine schöne voll-blätterrigte Centifolia zu ergreiffen gesinnet ist, und im Verkehren eine verdorrte Knospe davor erfasset, und noch wol dabey von dem verborgenen Dorn, mehr als bey Ergreiffung der rechten Rosen verletzet wird. Der hingegen bey der Vorsichtigkeit zugleich mit aufmercksam ist, wird nicht so leicht verfehlen, ob gleich zuweilen ein Dorn die Finger zu ritzen pflegt. Findet ein Begieriger manchmal eine Rose, welche durch ungestümen Wind einige Blätter verlohren hat, so wird er, in Betrachtung deren Schönheit, die bedeckende Dornen nicht achten, sondern mit allem Fleiß die abgefallene Blätter auflesen, und mit dem Corpore zu seinem Vergnügen vereinigen. Gleicher Maasen verhält es sich in der Feuer-Kunst und Chymie, allwo gleichsam als in einem Gar-

ten die Rosen, allhier die Chymische Processe vorleuchten, die durchlesende Augen, und das begierige Gemüthe aufmuntern, zu Ergreiffung der Arbeit anreitzen, da denn in solcher die Unbedachtsamkeit, gleich einem Wurm und gifftigen Reiff, die vermeinte schöne Chymische Rose zerfressen und verderbet hat. Es pfleget auch zum offtern zu geschehen, daß ein vorsichtiger Arbeiter, vor einen guten und profitablen Process, in ermanglender genauen Untersuchung, eine nichts-würdige Arbeit ergreifft, und davon mehr in Schaden gesetzet wird, als wenn er in verfolgender Mühsamkeit den ersten ausgearbeitet hätte. Welcher aber, ehe und bevor er die Hand an das Werck leget, alles aufs genaueste betrachtet, und die Möglichkeit der Sache erweget, auch nicht alsobald ins Grosse zu arbeiten einplatzet, sondern mit Wenigem die Vernunfft-mäßige Ausarbeitung vornimmt, der wird nicht so leicht, als vorige anstossen; Obgleich unterweilen ein verborgener Dorn den Begierigen verletzt, so erkennet er doch bald aus dem geringen Fehler, wie er denselben entweder verbessern, oder gar exterminiren und ausrotten solle. Manchmal findet sich ein Process, der mit sehr

gros-

grossem Gewinnst könnte ausgearbeitet werden; alleine es manquirt bald da, bald dort etwas, vermittelst welchem er zum End-Zweck seines Vorhabens gelangen kan: Da muß denn ein geübter Chymicus ihme nicht verdriessen lassen, in Ruminirung anderer Ausarbeitungen das Ermangelnde zu suchen, und dem Wercke, womit es zu seiner Perfection kommen mögte, zuzusetzen; nicht achtende, wenn gleich zu Zeiten ein Dorn der Verweilung sich vorthun wollte: Denn in keinerley Arbeit, die die Menschen vorhaben, ist die Eile schädlicher, als in der Chymie, in welcher der Eilende viel härter, als einer der mit langsamer Hand unter einem dicken Rosen-Strauch die abgefallene Blätter auffliesen will, verletzet wird. Weil ich nun einige Jahr hero erfahren, wie der geehrte Leser meine Schrifften unter dem Nahmen des Getreuen Eckarths, und andere kleine Tractätlein, mit sonderbarem Vergnügen gelesen habe, und starcke Nachfrage nach dem versprochenen Rosето Chymico oder Chymischen Rosen-Garten gethan: So habe ich, demselben einige Gnüge zu thun, bey Mueſe ihme die auf meinen Reisen, Conversationibus und weitläufftiger Correspondence zu-

sammen

sammen gesammelte Chymische Processe unter gewissen Rubriquen, mit beygelegtem Vortrag, mittheilen und vorzeigen wollen; versichernde: daß, wer diese meine Vorrede genau erwegen und in Acht nehmen wird, der wird gar leicht etwas, so ihn contentiren mögte, finden. Sunt bona mixta malis. Wer die Metalla und Mineralia und deren Ursprung und Wachsthum verstehet, der wird desto weniger anstossen, als der in den Tag hinein laborirt; welcher sodann in ereignetem Verlust nicht über die Processe, sondern daß er, ehe und bevor er zu arbeiten angefangen, solches nicht wohl beobachtet und untersuchet hat, schreyen mag: denn wer nicht weiß, was er anfahen will, wie will er sich eines guten Endes versehen. Nimm, mein geehrter Chymischer Leser, mit diesem Wenigen vorlieb, und gedencke auch meiner, wenn es dir wohl gehet. Benebenst wünsche ich dir glückselige Hände, dasjenige, was deiner Begierde völlige Satisfaction geben kan, zu ergreiffen, und laß deine Zuneigung gegen mich nicht aufhören, mich zu weit mehrern Diensten anzureitzen; der ich allezeit verbleibe

Dein

auffrichtiger Freund,

Der Autor.

Das Erste Rosenbett.

Von denen Universal-Tincturen und Lapide Philosophorum.

ICh zweiffle nicht, daß bey dieser Rubrick oder Titul die meisten ihr Gemüth und alle Leibes-Sinnen zusammen ziehen werden, um doch zu vernehmen, was in solchen enthaltenen ihnen den Weg zu den erwünschten Garten, woselbst man goldene und silberne Rosen abzupflücken pflege, zeigen würde. Es ist nicht ohne, geneigter Liebhaber! Es ist eine Wissenschafft und Kunst, deme man wohl ein Stündgen nachzusinnen vergönnen kan. Selbige zu erlangen werden in diesem Tractat vielerley Wege vorgezeiget, alleine wer die Glückseligkeit hat den rechten zu ergreifen, (welchen ich allen wünsche) wird vor andern desto vergnügter seyn. Nur habe ein ieder acht auf die Materie, die er unter die Hände nimmt, ob sie Universalis sey oder nicht. Wehne aber geliebter Untersucher nicht, daß ich ein Besitzer dieses grossen Geheimnisses sey, worauf ich mit einen aufrichtigen Nein antworte: daß ich aber den lapidem Philosophorum auf weiß und roth in meinen Händen gehabt, welchen mir in Thorn

in Preusen ein fremder Passagier eingelegt, kan ich nicht leugnen, der auf weiß hatte einen so hellen Glantz, daß ein erstgefallener Schnee gegen solchen dunckel aussehen würde. Der aber auf roth sahe aus als ein dick geronnenes Geblüte, und ob es gleich dem Ansehen nach wenig war, so kunte man doch im Gewichte seine Schwere fühlen. Dieser unbekandte Freund, der sein Lebens-lang viel tausend Processe gesehen und untersucht hatte, approbirte einen Processs, den ich ihm vorlegte, und unter diesen mitgetheilten vorhanden ist; Er bat mich ihme solchen zu geben, sagende: Dieser mögte noch passiren. Ich hätte zwar denselben nach der Zeit gerne ausgearbeitet, alleine das nöthigste gieng vor, und anjetzo bin ich mit andern Chymischen Artzeneyen beschäfftiget, denn ein mensch ohne Beyhülff eines getreuen Freundes ein so langwieriges Werck auszuarbeiten, ist nicht sufficient demselben stets obzuliegen, werde auch, weil ich lebe, demselben nicht nachhengen, sintemahl ich meinem Nechsten zu dienen schon so viel vor mir habe, daß um diese hohe Geheimniß zu exequiren mich gäntzlich begeben muß, die Jahre rücken nunmehro herzu, da ich mit andern werde sagen müssen, sie gefallen mir nicht, und in diesen mißgefallen werde in wiederstrebung ich allzu schwach seyn, der Sache ferner mich zu widmen. Zumaln der einige Stab, den ich mir in meinen Alter hierinnen eine Stütze zu seyn vermeynte, einer andern Profession sich gewidmet. Der Weg

zu

zu diesen glückseeligen Garten ist leichte, und kan ein unverdrossener Armer so wohl, und wann er GOtt fürchtet, noch eher darzu gelangen, als ein Reicher, der durch seinen Wucher einen Vorrath nach dem andern aus seinen Cammern hervor langen kan. Ich muß manchmal hertzlich über die Einfalt vieler und auch gelehrter Leute lachen: wann sie sagen, das Gold ist zum Camin oder Feuermaure ausgepflogen, und hat solche vergüldet. O du einfältiger Mensch, hast du einigen Verstand von der Chymie, so schweige davon stille, wo du nicht wilst vor einen betrogenen, oder einen ungeschickten angesehen seyn. Es müssen in diesem Stücke Verständige das Werck regieren, und wann diese Arbeit, gleich dem Pontano wiederfahren, zwey hundert mahl fehl schluge, so kanst du es auch zwey hundert mahl in einen Wesen behalten, und wieder anfahen, ausser, daß du die Zeit und die wenige verbrannte Kohlen (ohne welche dieses Werck etlicher naseweisen Künstler contrairen Vorgeben nach, nicht kan ausgearbeitet werden) verliehrest; Gehest du mit rechter Regierung des eusern und innern Feuers wohl um, so darfst du dem Camin zu vergulden keine Sorge tragen, eher wirst du mit dem grösten Feuer dein Werck verbrennen, also, daß es durch einen Schlag die Feuer-Esse suchen sollte. Es ist zwar nicht ohne, daß auch ein gemeines Brunnen- oder flüssend Wasser, wenn es eingeschlossen, und keinen Raum zur Ausdünstung findet, in un-

tergelegter Hitze mit grossen Knallen nicht zerspringen sollte. Alleine, wann du nur den wenigsten Verstand hast, und des Wercks ächte und rechte Materie weisest, wirst du dessen gar wohl entgehen können, verstehest du die Chymie nicht, so unterfange dich nicht dergleichen wichtige Sachen vorzunehmen; Es ist dir in deiner Profession, worzu dein GOtt dich erwehlet hat, schon so viel anvertrauet, daß du dich auch ohne dieses Werck zu verfertigen, wirst ernehren, und dich und die Deinigen aushalten können. Non cuivis contingit aperire hortum Hesperidum. Wie viel sind in ihrer Bemühung um Hab und Guth kommen; Gesundheit und Seligkeit darüber verlohren. Gefällt dir einer unter denen vorgelegten Processen, so überlege es sehr wohl, ob er der Vernunfft gemäß scheinet, und eile nicht, ohne Bedachtsamkeit den Anfang zu machen; Ließ des Comitis Trevisani Scriptum, du wirst sehen, wie dieser Mann so viel Jahre bey der Nase herum geführet worden. Als zum Exempel, wann die Philosophi sagen: suche die Materie in dir, so bilde dir ja nicht ein, daß dieses Philosophische Werck aus dir seinen Anfang dem Wesen nach nehmen müsse. Wie soll ein Animale, das der Fäulniß unterworffen, ein Metallicum ausbrüten, jedennoch lassen sich dessen viel bereden, als einige suchen es in Speichel aus dem Districho Vis aliena Tessæ, (Essentia Salivæ) andere im Urin, aus denen Worten: Nisus in arena,

(en

(en Urina sanis) etliche gar in der Secundina oder Affterbürde, Eyern ꝛc. Sondern gleichwie zur generation eines Menschen gleiche Subjecta verhanden seyn musten, soll anders wieder ein Mensch gebohren werden, also soll man auch Metalle zu generiren, in deren Gleichheit verbleiben, und aus solchen sein Werck suchen. In regno vegetabili mögte noch wohl etwas ausgerichtet werden, wann man den Lapidem Philosophicum per transplantationem ihnen einimpfte; allein aus demselben Metalle zu generiren, ist niemanden möglich. Obgleich einige Autores von deren Essentzen es vor wahr ausgeben wollen, so verstehen sie doch in Benennung des Krauts gantz eine andere und metallische Materie. Ich läugne aber nicht, daß aus einer gewissen Materie, aus welcher alle drey regna ihren Ursprung und Erhaltung haben können und müssen, die Tinctura Physica nicht vermöge gezogen zu werden, und dieses ist meines Erachtens auch der näheste Weg, den erwünschten Zweck zu erlangen. Nur liegt es an dem, daß man auf alles wohl Acht habe, ehe und bevor man Hand anleget. Anjetzo muß ich den begierigen Leser noch eins, daran sehr viel gelegen, und meines Wissens nach noch von keinem Autore gantz deutlich benennet worden, offenbahren, und eben das ist dasjenige, davon so viel Autores schreiben, das vielen, ob sie schon den rechten Weg treffen, dennoch die Arbeit so schwer fällt, daß sie das Werck zum öfftern liegen las-

sen, nemlich das Saamen- und Vermehrungs-Korn. Basilius nennet es Alles in Allen, Hic Rhodus ubi saltandum. Gesetzt, mein werthester Liebhaber, du habest nun das Werck durch alle Farben ausgearbeitet, und den Philosophischen Carfunckel erhalten, so bilde dir deswegen nicht ein, daß die gantze Massa das Fischlein sey, das dir Nahrung und Leben geben wird, du fehlest noch sehr weit, soll das Fischlein im Wasser sitzen, so suche dasselbige, und gieß das Wasser davon ab, findest du es, so wasche es wohl ab, und locire es in ein gleiches Wasser, und besiehe, wie es so dann das gantze Wasser ansämen werde. Es finden sich einige, die vorgeben, es könne der Lapis Philosophorum oder Tinctura Physica ohne Geld, andere aber sie müsse aus dem Golde ausgearbeitet werden; beyde fehlen gar sehr. Die erstern behaupten ihr Vorgeben, das Corporalische Gold diene zu dem Wercke nicht, und müsse das Semen Auri in der Materia Universali als seiner Matrice inne liegen, und diese führen die Mineralia bey, aus welchen gleichsam als halbe Metallen des Saamens-Korn kommen müsse. Endlich würde ich ihnen nicht zu widerleben, wann sie ein solch Goldisches mineral gewiß finden könten, was ex post facto, fortuito mit Vitriol und Schwefel geschehen, ist zuvor nicht offenbahr gewesen; weil nun diese Zufälligkeit keine immerwehrende Beständigkeit bey sich führet, so muß nothwendig das Gold dem Wercke den

Saa-

Saamen mittheilen; Die andern, die nichts als Gold zu unser Tinctur nehmen, sind auf denen entferntesten Abwegen, und dieses sind diejenigen, die in dieser Kostbarkeit ihr Vermögen versplittern, biß sie endlich nichts mehr als alle ihr Gold flüchtig gemacht haben. Wirff mir curieuser Liebhaber nicht vor, daß jener Adeptus saget: Andere haben es in andern Metallen gesucht, ich aber habe es im Golde gesucht und gefunden. Diese Worte sind weder im erstern noch andern wider mich; Ich kan der Wahrheit nicht widerstreben, daß ich vorgeben sollte, kein ander Metall hätte den Goldischen Saamen bey sich als das Gold, denn die Experientz hat mir es selbsten gewiesen, und wer generationem metallorum weiß, wird von ihm selbst zugestehen müssen, alle andere Metalla und Mineralia hätten so wohl den Anfang ihrer Geburth, als das Gold von einer Materia, und also ist der Goldische Saamen in allen Metallen und Mineralien, nur in einem mehr und näher als in dem andern, doch ist im Golde der Saamen am ersten und leichter als in andern der Reinligkeit nach zu finden. Deßwegen folget aber der andern Vorgeben nach nicht: Ergo, müsse das Gold den gantzen Handel machen; wo wolte denn der Arme, der so wohl als der Reiche zu diesem Wercke erkohren ist, auskommen, ein wenig Sauerteig versäuret viel andern süssen Teig. Doch damit ich so wohl einem als dem andern füge, so werde beyderley Processe anführen.

Wer viel Gold besitzt, arbeite im Golde, wer aber das Vermögen nicht hat, der arbeite mit wenigem Golde in andern möglichen Sachen; wünschte hiermit, daß es beyde treffen, bey guter Ausarbeitung meiner im Besten gedencken, und von dem Segen, worzu ich genugsame Anlaß gegeben, mir auch etwas mittheilen mögen. Warum nun dieses Werck Tinctura Physica, Tinctura Universalis oder Lapis Philosophorum genennet wird, habe ich, weil ihrer schon viel davon geschrieben, nichts sonderliches zu melden. Die Tinctur, wie es auch diesen Nahmen mit Rechte führet, weiset, wie sie alle gereinigte Metalle durchgehe, und ins beste Wesen tingire. Lapis aber zeiget nicht an ein compactes Wesen, welches als ein Stein müsse formiret seyn, sondern seine feste tauerhaffte und unverbrennliche Eigenschafften, sonsten ist es in forma sicca ein reines zartes Pulver, wiewohl auch die e forma humida, welche dem schönsten Rubin an Farbe gleichet, mit geringer Müh in gleiche Substantz kan gebracht werden, und obwohln einige vermeynen, daß die elaboratio in forma humida sicherer sey, als in forma sicca, so gilt es doch dem Künstler gleich viel auf diese oder jene Art in der Gewißheit seinen Endzweck zu erlangen. Aus wenig Worten kan der bereits versuchte Chymicus mehr nehmen, als aus vielen Plaudern, denn es wider meinen methodum scribendi ist, einen von andern so vielmal aufgewärmten Kohl, denen Feuer-Verständigen vor-

zulegen. Schreiten also zu unsern Vorhaben, und führen die der Rubrick nach bezeichnete Tincturas Physicas, Universales und Lapides Philosophicos nach einander vor.

Materia prima Lapidis Philosophici.

Diese ist das rechte himmlische Wasser und die erste Materia selbst, daraus das Metall seinen Anfang unter der Erden hat, und vollkommen gekocht worden, durch den grossen Vulcanum, derohalben auch der kleine Vulcanus durch diß gesegnete Mercurial-Wasser seinen Anfang Mittel und Ende führet. Diese Materia prima oder Primum Ens nun zu überkommen, so nimm rein ☉ Ertzt, so kein ander Metall hält, und an der Farbe Leber braun ist, und einen reinen zähen Letten gleich sey; die Prob ist, wann man es aufs Feuer legt und glüet, daß es eine Flamme giebt von allerhand Farben, und wann es erkältet, auswendig aller Orten das sichtige Gold wie kleine Perlen erscheinet, und zusehen ist; Das beste dieser Prob kommt aus Siebenbürgen, dieses verwahr vor grosser Hitze, alsdenn machs als Bohnen groß, verschliesse es wohl, setze es 14. Tage in digestion, so wird eine subtile Feuchte aufsteigen, und sich im Glase aller Orten wie der Thau von Himmel gantz durchsichtig und klar anhengen, alsdenn soll man mit Auflutirung eines Helms aus dem Sande gradatim distilliren, so wird in die Vorlag ein wunder-schön hell und klar durchscheinend schweres ▽ gehen, Daß soll man zum drittenmal über die feces

giessen, so wird es viel schöner und schwerer, solches soll man 8 Tage in igne vaporoso digeriren, hernach in linden Balnes die phlegma separiren, so hat man in fundo das schönste Himmel-farbene ▽ sehr schwer, und dieses ist materia prima metallorum; oder aber in Mangel dessen muß man die Metalla perfecta in materiam primam reduciren, so wird man in fine ebenmäßiges Wasser überkommen.

Alia Descriptio.

Materiam Universalem proximam declaraturus quantum Lex Hermetica permittit, animitus & fronte porrecta dico. Materiam nostram in principio esse invisibilem, magno vero ingenio & suavi operatione fieri visibilem. Corpus in debita putrefactione fœditissimum & nigerrimum cum spiritu & anima unionem fixam conficit, Tandem laborantis diligentia Fœtor ille magnus sensim destillando depellitur, limpidissimaque aqua pluvialis instar emergit aut verius, verus Mercurius Philosophorum exinde resultat, in quo incredibilia inveniuntur semet enim ipsam ex & cum Natura & per eam igne leniissimo sensim sensimque tandem coagulat. Corpusque denique fixum, Sal nimirum æthereus & cælestis existens, qui cum ☉ junctus, soluto eo etiam leprosa metalla corrigit & hæterogenea homogenea reddit.

Alia.

Alia.

Dieweil ich mir gäntzlich vorgenommen in höchster Wahrheit, und bey meinem guten Gewissen das Universal-Werck treulich zu communiciren, und die materia prima zu revelizen, so berichte, daß die Materia nicht zu kauf, sondern mit etwas Mühe muß gesucht werden, und wird allenthalben gefunden, jedoch an einem Orte besser, als am andern, ja auch zu gewisser Zeit. Sie ist zwar sehr geringe, und nicht geachtet, jedoch die Materia trium ℞. ℞. ℞. und kan sonder dieselbe nicht bestehen. Sie ist gleichsam nichts, und begreifft doch alle Elementa in sich, und kan mit vier Wörtlein (forte Buchstaben) beschrieben werden, davon kein Autor Meldung gethan, als Hermes noster.

Alia.

Conscientia firma & vera mea nullam aliam esse materiam Universalem dico: nisi duas illas Columbas alteram Cœlestem, alteram terrestrem, illam superiorem hanc inferiorem, prior inquieta semper, diu noctuque volitat, minimoque labore visibilis reddi potest, magnaque quantitas ejus sanguinis, bona tamen tempestate horisque appropriatis (intra triduum ad ℔iij. vel amplius quoad astutus venator) colligitur. Terrestris vero carceribus est inclusa suis, alas habet sed volare nequit usque dum cum cælesti quam ardenter amat, magno cum judicio uniatur, & fiat libera medi-

ante

ante menſtruali putrefactione tunc ambæ volitantes ☿ & ♄ Philoſoph. repræſentant, in quibus Sal illud mirabile latet quod ſenſim ſenſimque volatilitatem illarum fixando & aquam ☿ialem adſpectu pluviali ſimilem coagulat, tandem apparet purisſimum diverſi coloris gratique ſaporis Sal metallorum Tunc illud in terram appropriatam & propinquisſimam nimirum ☉ ſeminatum, triduo poſt Rex ſurgit regeneratus & plusquamperfectus, qui reliqua ſex metalla a lepra purgat, ſibique ſimilia reddit, hic jubet Plato acquieſcere.

Alia.

Die Materia iſt in der gantzen Welt, weder in noch auf der Erden zu finden, und iſt doch überall zu bekommen umſonſt, wird derowegen in keinen Kram um Geld gekaufft, noch auf dem Felde mit Pickeln gegraben. Es wird dieſe Materia alle Tage aus einem Dunſt von Sonn und Mond gezeuget, ſie kommt mit Wind, Regen und Donner, du muſt ſie aber fangen in der Lufft, da wirſt du finden unſern Stein, ſonſt nirgend auf der gantzen Welt. ℞ im Nahmen des HErrn, die bewuſte Materia g. v. laß es einen Monat lang in putrefactione ſtehen, biß es ſtinckend wird, wie der todte Menſch. Nach dieſem diſtillire es ſachte aus der Aſche, ſo wirſt du im Grunde eine Blut-rothe Maſſam finden (⊖ Naturæ) dieſelbe laß gemachſam eincoaguliren und trucken werden, dieſes laß wohl laviren, hernach

ziehe

ziehe es ab, so wirst du das ☉ finden, wie ein Rubin, laß es eine Zeit figiren, so hast du medicinam Universalem. Oder laß ein höltzern Geschirr voll regnen, und setze es in ein Gemach 14. Tage, so wirst du im Grunde finden eine subtile Erden. Das ist Inferius Hermetis, welches von der Sonnen-Hitze aus der Erden gezogen worden ist, dergleichen nirgend sonst zuwege zu bringen.

NB. An dem Grase henget eine Materia einer Galreden gleich als Wirtel, bevoraus, wann es geregnet hat; etliche sagen im Frühling werde die Materia am häufigsten gefunden.

EPISTOLA.

De vera Materia Philosophorum.

Befinde noch immerdar ziemliche Scrupel in der Philosophornm Schrifften, die mich bißhero von meinen guten Vornehmen abgehalten haben, absonderlich die materiam propinquisimam betreffende, alldieweil solche Materia die Philosophi aus dieser Minera, andere aus einer andern haben wollen, etliche wollen, sie soll ein hart compact mineral seyn, etliche wollen, sie soll in weichen Letten-Gestalt erlanget werden, und was des Dinges mehr ist. GOttt Lob, das rechte Philosophische Subjectum kenne ich wohl, auch desselben Philosophische Solution, wie nemlich der Philosophische ☿ daraus soll erlanget werden, aber um der varietät wegen muß ich doch unterschiedene Arten hierbey gedencken, daraus zu sehen,

wie

wie so gar leicht ein anfahender Laborant auf viel Irrwege kan verführet werden, zumaln, wann er keinen rechten Wegweiser hat. Gleichwohl aber ist es gar gewiß und wahrhafftig, daß der Philosophorum materia propinquissima soll und muß von dem Gold-Baum und seiner Wurtzel herkommen und erlanget werden, wo man anders seines gleichen die unreinen Metalla rectificiren und tingiren soll, dahero auch Theophrastus in Thesauro Thesaurorum geschrieben, daß ein Mineral in visceribus terræ an vielen Orten in Europa gefunden werde, bezeichnet es also ☉, und nennet es Astrum Sphæræ Solis, welches eine hochglantzende Materia oder Minera, und in seiner congulation roth erfunden werde. Soll nahe bey dem Gold-Ertze brechen, und seinen Saamen häuffig bey sich führen, und Magnesia Saturnina, um, daß es von Hertzen des Bleyes komme, genennet werde: Item; Er nennet es auch Electrum minerale immaturum und Aurum immaturum. Basilius nennet es Primum ens Solis, radicem Solis, Marcasita aurea sive Astrum Solis, welches er in Triumpfwagen Antimonii an meinen Orth pag. 73. 74. trefflich recommendiret, auch an einem andern Orte saget, Gold und Silber thut es nicht, wann es nicht ihr Primum Ens ausricht, welches auch M. Eusebius Sarcander in Epist. ad Dominum Melchiorem Jostelium bestätiget, wann er schreibet: Lapis Philosophicus crudus (in minera pel-

luci-

lucida cruda sanguineo depicta colore exi-
stens) per Deum Altissimum ab ipse Na-
tura creatus reperitur in aurifodinis suis
sive secundum Dionysium in latebris de-
auratis, dicta Magnesia aurea Philosophos
Roth-güldisches durchsichtiger Wißmuth, vel
Cinnabaris montana pellucida coloris
Carmesini vel Sanguinei est primum Ens
auri & non indiget aliis heterogeneis ex-
trinsecis rebus ad regenerationem Meta-
physicam, sed opus habet duntaxat ut ex mi-
nera sua cruda purissime extrahatur, reli-
ctis in fundo vitri & objectis omnibus feci-
bus mineralibus, sine relicta & abjecta
omni terrestri & impura superfluitate mi-
nerali. Hermes und mit Ihm Flamellus,
Sendivogius, Ripleus. Batsdorf und viel
andere mehr nennen das Subjectum, Satur-
num Philosophors Plumbaginem, Bley-Ertz,
Bley-Glantz, Bleyschweiff, Zinck, Wißmuth-
Ertz, Mineram ☧ij, wo Gold bricht, nicht weit
vom Gange, nechst diesem wird auch eine früh-
brüchige Bleyfarbe in Bley-Ertzt gewürcket,
das nennet man Glantz, das bricht in vielē Gold-
Berawercken und Gesteinen reich am Gold
und Silber, ist zum theil gläsig, roth-güldig,
weiß-güldig, Kupffer-gläsig, desgleichen sind
etliche Bley-Ertze, Grau-Farbe, weiß durch-
sichtig, als ein angeschossener Borax, ist trefflich
flüßig, etliches den Stein-Saltze gleich und
dem Alaun, ja das Bley-Ertz wird in man-
cherley Hand-Farben verwandelt, nach Ge-

stalt

stalt der Metall-Gebürge, sonderlich in denen Gold-Berg Arten ist der Glantz des Saturni einer schönen weiß-gläntzender Art, darum er sich mit einer edlen durchsichtigen Seele verkläret sehen läst, und gräntzet an dem Antimonio (Sapienti sat) mit seiner Süsse hinein. Joh. Pharamundus Rhumetius bekräfftiget es, da er spricht: Wer diese güldene Wurtzel und einige Materia recht kennet, und in acht nimmt, dem ist nicht nöthig, das gemeine Gold zu zerstören, dieweil eben dasjenige und noch vielmehr in diesem güldischen Magneten gefunden wird, welches der wahre Spiritus Mercurii und Geistl. ♃ und ☉ zugleich wohnhafftig in einem Leibe, und ist der rothe Leu, der König das ☉ und ☽, der Drach und Adler, so das gemeine Gold tingiren und verbessern kan, welche Verbesserung alleine in dem Signat-Etern, oder Apffel des Reichs, vornehmlich aber in seinem Astro oder primo Ente verborgen liegt. Item, aus dem dritten Theil Mineralischen Dinge, schreibet Harprecht. Richte aber dein Gemüth gäntzlich auf das erste Metallische Wesen, so die Natur in eine Metallische Form bracht, aber unreif und unvollkommen gelassen, darinnen wirst du unser ☉, ☿ und ♃ gantz zart und rein finden, wie auch das Saltzige ☿ ral-Wasser, so mit der fontina umgeben ist, und wohl unser Stein in allen 7. Planeten einerley ist, so dienet er uns doch am besten, wann ihn Saturnus mit seinem Kreyse überzogen hat, als welcher den Gold-Geist in sich

ver-

verschlungen hat. Flamellus sagt fol. 118. Die erste Zusammenbindung des ☿ ij ist eine Minera des Saturni oder ein Bley-Ertz, in welches es die Natur gesetzet hat: Trevisanus: denn die erste Forme der Metallen ist Plumbago. Ripluus in Axiomat. fol. 179. der zusammengesetzte Metallische Klumpe ist Bleyschweiff, die Eigenschafft seines Glantzes komme von ☉ und ☽ her. Hermes de Chao general Cap. 19. fol. 260. Die vornehmste Reinigung unsers ☿ ij ist, daß man ihm die bleyerne Dunckelheit oder Gestalt durch des Weins Hülffe benehme, damit er herrlich, klar und scheinend gemacht werde, wie Crystallinisch, durchsichtig Saltz; denn das ist nicht ohne, die forma metallica muß hie weg Turba part. 1. Saturnus ist der siebende, in welchem sie alle stecken und versammlet seyn; dieser ist der Spatel, das Schwerdt, Messer, und eine Scheidung der Wundergeburten, damit man seinen Feinden Widerstand thun kan, daneben auch ein Faß mit gutem Wein; & Rosarius 379. Saturnus ist es, der mir meine Glieder zertheilet, sagt das ☉ fol. 268. Ich sage vom Bley-Ertz also: daß alles aus ihm und durch ihn gehen und geschehen muß, Sendivogius p. 35. darum wird ein Metall gegeben, welches die Krafft hat, die andern zu verzehren, denn es ist schier derselben Wasser und derselben Mutter ein wenig Ding das Humidum radicale, nemlich Solis & Lunæ widerstehet ihm, und wird durch dasselbige verbessert. Allhier tractirt

Sendivogius de Ente suo Astro Antimonii, davon Hermes und auch Harprecht in sudo Philosophico p. 264. 266. exclamiren. O bleibende Wasser-Gestalt, eine Erschafferin der Königlichen Elementen, das ist: des ☉ und ☽, deine Ankunfft geschicht mit Licht, und mit Licht bist du gezeuget, du bist wunderbahr und löblich, darum heist er es Aquam permanentem, weil es bereit in einem schwartzen aller gifftigsten Adler coagulirt, und nicht dem gemeinen laufenden ☿io im Lauffen gleich ist. Wie nun allhier das Ens ♄ij ein schwartzer Adler genennet wird, also kan mein Großg. Herr in denen 8. Tincturen Salomonis Trismesini p. 137. & seqq. nachschlagen, so wird er befinden, daß derselbe eben von dieser Materie daselbsten handelt, und das Ens ♄ij sive Astrum einen schwartzen Atrolischen Adler nennet: Item: p. 125. den Process vom rothen Adler oder ersten Beginn und Bergschwaden. Item: p. 34. des Hieronymi Crinots Universal-Tinctur von ersten Beginn und Bergschwaden: daß aber das ♂ium seinen Anfang habe aus einem rechten Bergschwaden. Kan mein Herr den Triumpfwagen Basilii lesen, p. 91. 93. daselbst führet es Basilius stattlich aus, und ist sich zu verwundern, warum er p. 90. schreibet, daß des ♄ mit dem ☿io zugleich Mercurialisch seinen Originem empfangen, und p. 93. schreibet er, daß in solchem Mineral der ♃ ☉is eben so mächtig und starck, und noch mächtiger und stärcker gefunden

den als im ☉ selbsten, hernach aber p. 220. schreibt er: daß es nicht seyn könne, daß der ☿ Philosophorum aus dem ♄ zu machen sey, sondern das Primum Ens und solcher Saame würde in einem andern Mineral gefunden, darinnen Metallischer Art nach die Wirckung noch höher als in dem Spießglaß gefunden würde. Nun diese Magnesien und noch viel mehr Arten sind alle harter und compacter Art, welche die Natur in eine Metallische Form gebracht hat; hingegen schreiben auch andere Philosophi, daß ihr Subjectum in weicher Substantz solle gefunden werden und erhaben, wie mir denn neulicher Zeit ein vornehmer Mann also zugeschrieben hat. Unser Subjectum wird in dreyerley Art und Gestalt gefunden, weiß, roth und braun, darunter eins liquorisch und weich gefunden wird. Der gantze Process des Wercks soll seyn, daß man es erstlich purificire, hernacher wieder conjungire, und werde in denen Bergen gefunden, als ein fetter Leimen neben dem Gange, stecke in einer andern groben Materie, läst sich heraus schälen, und lang aus einander ziehen, sey viscosisch und gantz schwer, etliche thun auch beyde Materien, die weiche und harte zusammen, digerirens eine Zeitlang, darnach ziehen sie es ab, und setzen wieder anders darzu, und sofort an; denn läst man es stehen, so scheidet sichs von ihm selbst; hatte darbey gesetzt: In summa, in unserm alten Saturno ist eine grosse Reinigung; darum soll man ihn billig ehren, und

wann man ihn ansiehet, den Hut vor ihn abziehen. Item, in dem Tractätlein, das Vater-Hertz genannt, p. 91. Es ist eigentlich zu reden, eine fette, schwere und safftige Erden, welche sehr nützlich und köstlich ist, denen Verständigen gar gemein, und denen Unweisen sehr verborgen. Diese herrliche Materie findet man allenthalben in denen Thälern und ebenen Feldern, in denen Hölen der Erden, und in denen Gebürgen, ja in seinem eigenen Hause selbsten. Es ist der klebrichte Schlam, aus welchem Adam ist gemacht worden. Johannes Rhumelius p. 161. schreibet: daß in der Erden das Saltz der Natur gantz häufig gefunden werde; aber doch sey eine Erde tüchtiger und besser denn die andere, je nach Gelegenheit des Orts von denen Astris des Himmels imprægnirt und geschwängert; derowegen zu erwehlen sey, welche am besten und am meisten des Salis Naturæ bey sich hat. Item: p. 162. Es wird gegen Aufgang der Sonnen eine Erde gefunden, welches die allerbeste ist, soll im Winter gegraben werden. Solche Erde begreifft in sich aller Sachen Saamen, auch aller derselben Wirckungen und Tugenden, denn solches ist das Subjectum und receptaculum aller himmlischen Strahlen, ist von denen himmlischen Astris geschwängert, und ist das Centrum und Mutter, daraus alles gebohren wird; dahero es auch gemeiniglich, wo Mineralien und Metalla gefunden werden, eine feiste und schwere Erde, von allen Farben giebt; derowegen

wegen nimm im Nahmen des HErrn des Bessten neben dem Gange, wo Gold bricht; die Beste ist an der Farbe roth, und wie an selbigem Ort mit mehrern weitläufftig zu sehen. Ein ander Philosophus schreibet: die rechte Vitriolische Erden, welche in denen Bergwercken gefunden wird, in denen Klüfften und Gängen der Erden, da die Metallen stehen. Diese Magnetische Erde oder Matrix nun nimmt an sich den von der Natur zurechte præparirten Universal-liquorem oder Mercurium Sulphureum, oder das Sperma Universale Entelechiatum, und drückt ihm das von GOtt empfangene Benedictions-Wort, und eingepflantzte Metallische Krafft ein, das Ens hoc specificum oder Potentiam ad esse hoc metallicum; da es denn der verus Philosophorum ☿ius Metallicus genennet wird, von welchem die Alten viel geschrieben haben. Wie nun das Subjectum auf vielerley Art beschrieben wird, so haben dennoch die Philosophi durch vielfältiges Nachforschen nicht mehr denn eine einige Materiam in der gantzen Welt erfinden können, aus welcher der ☿ius Philosophorum mit geringer Müh und am leichtesten zu überkommen sey. Ist nun solches wahr, so werden sich die armen Laboranten dessen wenig zu getrösten haben; (weil dem Astro oder Ente Solis der höchste Preiß zugeleget wird,) bevoraus anjetzo, da fast niemand ohne grosse Unkosten an solche Oerter, als Siebenbürgen, Ungarn kommen kan; dahero solche arme Brüder die

Hand von der Butten würden abziehen müssen. Ich aber glaube es noch nicht, sondern halte es mit denen Philosophis, unter welchen Basilius, die da sagen, das Subjectum sey irdisch, und das höchste Centrum, daraus alle Circkel geführet und gefunden werden müssen; in solchen liegt das rechte Sperma und wahre ☿ Philosophorum; sey eine bekanntliche Materie, so aller Welt vor Augen liegt, und doch von denen wenigsten erkannt, und darzu an allen Orten sichtbahr erfunden werde, ist offenbahr vor allen Menschen, geringschätzig und veracht, ein einig Ding, das da gemein ist an allen Enden, und bekanntlich an allen Orten, jedermann greiffts mit Händen, und brauchts zu geringen Sachen; und sagt der Commentarius über den kleinen Bauer, es sey solche Materia nicht theuer, man kauffe dessen 1. ℔. um 1. Schilling, und sey weit besser als das Gold. Sendivogius verificiret es auch, sagende: Es ist noch ein ander Chalybs, der diesem verglichen wird, für sich selbsten von der Natur erschaffen, welcher aus denen Strahlen der Sonnen, durch wunderbahrliche Krafft und Tugend dasjenige heraus bringen kan, und welches der Anfang ist unsers Wercks. Item: p. 51. der Mensch aus Erden erschaffen, lebet von der Lufft, denn in der Lufft ist eine verborgene Speise des Lebens, die wir des Nachts Thau und des Tages rarefactam aquam nennen, dessen unsichtbahrer coagelirter Spiritus besser ist denn die gantze Erde; In Dyade tri-

parti-

partita Chymica p. 18. stehet gar nachdenck-lich: Es ist nichts köstlichers, als der rothe Sand am Meere, und ist der Speichel des Monds, welcher der Sonnen Licht zugefügt und coaguliret wird, nemlich Nisus in arena, metaphorice; der Glantz im Sande aber recht zu verstehen, heist es der Litterkehr. En urina sanis wird kein Buchstab unrecht seyn, muß aber recht verstanden werden. Solches ist jederman vor Augen, die gantze Welt besiehets, begreiffts und kennets doch nicht, es ist ein edel und schlecht, theuer und wohlfeil, kostbahr und gering Ding, und wird an allen Enden gefunden. Item: Morienes sagt zum König Calid: Mein König, das Subjectum lapidis hast du selbsten bey dir, und nach Verfertigung der Tinctur schrieb er um das Geschirr, darinn sie war: Qui omnia secum portat, alieno auxilio non indiget. Zum Behuff dessen wollt ich noch vielmehr treffliche Beweißthümer anführen, achte es aber unnöthig zu seyn, und sage schließlich mit Basilio. Qui scit salem naturæ sive Centrale & ejus solutionem, ille scit secretum antiquorum sapientum, & qui hoc Sal non novit nil unquam in arte præstabit. Item: wer den feurigen Geist aus dem Golde Wein und Menschen beschliessen und gefangen nehmen kan, der mag sich rühmen, daß er habe ein Ritterstück in der Chymischen Feldschlacht gethan, und eine Victoriam vieler Wissenschafften mit Ehren erstritten. Item: wer ☉ und ☽ in einem Menstruo

also auflösen kan. Daß ☉ und ☽ und das Menstruum wiederum ohne Abgang zu Metall sämmtlich Feuerbeständig werden, der ist im Atrio Philosophorum, und wer ein anders und nicht solches vor Philosophisch ausgiebet, der ist ein Sophist, und verstehet den rechten Weg zu diesen vortrefflichen Wercke nicht.

Tinctura Philosophica.

Den *Mercurium* zu *sublimiren* und zubereiten.

℞. Vitrioli ℔ii Mercurii und gemein Saltz ää ℔j sublimir zum ersten mahl. also, und zum andern und dritten mahl, zum vierdten mahl durch gemein Saltz, zum fünfften mahl Sublimir vor sich allein, so ist der Sublimat gerecht.

Wie man den ☿ *ium Sublimatum* zu Wasser machen soll.

℞. Lauter fein ♃ (Engelisch Zinn) und gemein ☿ ää ℔j daraus mache ein amalgama, wasche schon aus von der Schwärtze, und mache es schön drucken auf gelinden △ oder Wärme. ℞. des Mercurii sublimati ℔ij oder so schwer das äää ist, u. reibe es unter einander auf einen glatten Stein, und lege es auf eine Glaß-Tafel in einen feuchten Keller, der warm sey, so wird ein Wasser daraus, das distillire, ob es trübe herab gehet durch einen Filtz, und thu es in ein Glaß gar wohl vermacht, daß es nicht verriesche, darnach distillire es per Alembicum und ein Glaß davor wohl perlutirt, distillire es aus dem B. M. und darnach aus der Aschen mit Lindem △, und behalt es wohl verwahrt

wahrt, und calcinir es wie du weiter berichtet wirst.

Wie man das *Aqua Mercurii* soll ohne Ende machen.

℞. Mercurii Sublimati, so viel du wilt, und reibe ihn klein auf einen Stein zu Pulver, und thu also schwer des vorgemachten ▽. und reib und imbilir es damit auf einen Stein, und thu es in ein Kolben-Glaß mit einem langen Halse, und einen Alembicum, darauf wohl vermacht mit guten Luto, und setze es in Aschen, daß der halbe Theil des Glases ausserhalb der Aschen bleibe, und gib am ersten ein gelindes △ vier Stunden, darnach mache das △ stärcker auf eine Stunde, und die Gläser zuvor wohl verlutirt, daß das ▽ nicht möge ausrauchen, und gieb ihm ein stärcker △, so sublimirt er sich, und steiget auf etliche Theil des Mercurii sublimati, darnach laß es kalt werden, und nimm daraus das darinnen ist, und reib es wiederum auf einen Stein, mit dem das im Glase ist geblieben, und eintränckе es aber mit dem Aqua Mercuriali als vor, und thu es in ein ander Glaß, und setze aber einen Alembicum drauf, und ein Glaß dafür, und verlutire diese beyde Gläser alle beyde gar wohl, und gieb ihm auch am ersten ein gar gelindes △, darnach aber stärcke wie vor, und laß das Glaß hernach erkalten, zerbrich das Glaß, so findest du, daß sich der Mercurius Sublimatus gemindert hat, hat er sich aber sublimirt, als zum ersten mahl, so nimm denselben ☿ und reib ihn auf einen

Stein mit dem das unten im Glase ist geblieben, und thue es abermal in das Aqua Mercurialis, und reibe es wohl untereinander, als du vor gethan hast zu zweyen mahlen, und thu es in in das dritte Glaß, und setze aber einen Alembicum darauf, und ein Glaß dafür wohl verlutirt, setze es aber in eine Aschen als zuvor, und distillire es wie zuvor, das thu also lange biß der ☿ unten im Glase bleibt fliessend als Wasser, und nicht mehr aufsteiget, und das ▽ das davon kommt oder distillirt wird zu dem ersten, andern und dritten mahl, die feces, die da blieben sind, die behalt, und den ☿ der unten ist blieben im Glase, den reib auf einen Stein unter einander, denselben ☿ also gerieben, lege auf einen Stein (eine Glaß-Tafel ist besser) in einen feuchten Keller, so solvirt sich der ☿ in klares lauteres ▽ das starck ist, und ist besser denn das erste Aqua Mercurialis, das da gemacht ist aus den ♃ und ☿ io, das Wasser thu in ein ander Glaß, und ein Alembic darauf, und ein Glaß davor wohl verlutirt und distillir das Wasser mit linden △, und behalt es wohl, daß es nicht verrieche, das Wasser ist ein Schlüssel und Wurtzel der Kunst, denn es sublimirt den ☿ der fix gemacht ist ohne Zahl. Und ich schwere das bey GOtt, daß das Wasser ist das, das von allen weisen Meistern gesucht, und gar wenig gefunden wird. In dieses ▽ thu ☿ der fix ist, der zergehet von Stund an darinnen, so distillir aber das ▽ per Alembicum, so steiget der ☿ mit seinem

▽ über

▽ über sich, und läst unten seine feces, so thu aber ☿ der fix ist darein als vor, so diſtillire das ▽ per Alembicum in ein Fürsatz-Glaß als vor, und die feces thu alle hinweg, und lasse sie trucken werden: also mehrest du das Mercurial-Wasser wie du wilt ohne Zahl, und also starck, daß du den rohen ☿ darinnen magst zu Wasser solviren wie du wilt. Item, nimm einen Theil des ▽ gehe und wircke, oder arbeite zu seiner Vollkommenheit, so wird es coagulirt mit seiner Erden, das ist, ein feiner Gold-Kalck: mercke sein Mittel ist 24, als vor gesagt und erkläret. Hier mercke aber das Gewichte des ☿ ij der fix ist also. Zu dem ersten mahl thu ein Loth zu dem Mercurial ▽ ein Loth Sublimat, zu dem andern mal 2. Loth, zu dem dritten mahl 3. Loth, zum vierdten mahl 4. Loth, und also hast du das ▽ des ☽-ten Fixen ☿ einmahl nach dem andern, und nicht mehr auf einmahl, biß so lange daß das ▽ also starck wird, daß du den rohen ☿ darinnen ohne △ magst solviren, als in einen starcken Aqua fort, und das ist die grosse Heimligkeit dieses klaren Wassers; dessen lebet kein Mann, der seine Krafft kan aussprechen, drum mache es mit Fleiß.

Wie man das Mittel, das ist 24 zubereiten soll.

℞. 24 und calcinire biß es weiß wird, darnach reducir oder laß es flieſſen mit Sal Nitri oder Baumöl, reibs mit einander zu einem Muß, thue es in einen Tiegel und blaß ihm zu, und gieß es in einen Einguß, also soll man es

alle

alle wege calciniren, und wieder flieſſen laſſen, zu dem drittenmahl wird das ☿ bracht zu ſeiner Vollkommenheit, zum vierdten mahl calcinir es gar wohl, und ſolvir es in einem Brandewein, ſo ſolvirt ſich das alleredelſte Theil des ☿, und wann es ſolvirt wird, und ſich geſetzt, ſo diſtillire es durch einen Filtz, und zeuch das ▽ ab durch einen Alembicum, ſo bleibet an den Boden des Glaſes ein Stein, als ein Cryſtallen gar durchſichtig unſer Natur, und das iſt das Corpus mit ſeinen reinen geklärten durchſichtigen Geiſt, ſo in aller Maaßen zugefügt wird, und ſich mit ihm vereiniget.

Wie man das Waſſer brauchen ſoll.

℞. Des edlen præparirten ▽ ☉ ij acht Theil und zehen Theil ☉ Kalck, und ſiehe, daß du nicht irreſt an dem Gewichte, daß es mit rechter Wage werde gewogen; Alſo, daß du nehmeſt die Wage des Aquæ Mercurii, als oben iſt gemeldet, und thu darein ein Theil des Corporis, das iſt ein reinen ☉ Kalck, ſo verwandelt ſich jegliches Theil des ☿ial ☿ in ein Oehl, zu dem andern mahl geuß wiederum das Aqua ☿ ij darein, und diſtillire aber den ☿ davon, das ſoll geſchehen gleichſam mit ſeinem edlen Geiſt, zu ein klar lauter durchſichtiges Oel, von ſeiner eigenen Krafft wird es verwandelt, diß iſt das Oel und Plawander Waſſer, von dem alle Philoſophi ſchreiben, und ſagen: und das Oel iſt von Stund an ſeine Güte, das iſt ſein ferment, das alſo bereitet wird.

Wie

Wie man die *Tinctur* soll bereiten, mit dem vorgemachtem Oel.

℞ Einen Theil feinen ☉ Kalck, und mache eine Heurath, mit dem Oel 3. Theil, reib es gar subtil untereinander, thu es in eine Phiolen, und verlutir es fast wohl, und setze es über ein Lampen-Licht einen Monatlang oder also lang biß es gethan wird, das ist: wenn es trocken ein coagulirt wird, und alle Tage kehre die Phiol um, das obere unter sich, wann es nicht schwartz ist, so halt das ▽ also lange biß es geschehe, und schwartz wird, und das ist die erste Schickung oder Solution der wahrhafftigen Dingen. Darnach zubrich das Glaß, und nimm die Materia daraus, und reibe sie wohl auf einen Stein, und fermentir es mit einen Theil seines ferments und eintränckе es mit seinem distillirten ▽. Denn in der ersten Schickung und Solution wird die Materia schwartz, und in den Riechen stinckend, und an den Geist gelb. Darum hüte dich für seinen Rauch biß auf die dritte Schickung, und wann du das angriffen hast, und bereitet mit seinem Ferment. So thu es aber in sein Glaß als oben gemeldet 8. Tage, und gib ihm nach und nach ein grosses △ mit Kohlen. So nimm es aus, und reib es aber auf einen Stein, und fermentirs mit dem distillirten Wasser, feuchte es als zuvor, und wisse, daß diese Ordnung mit dem reiben und fermentiren als vorgeschrieben stehet, soll man anhalten zu achtmahlen ohne Unterlaß mit der Ordnung und

Re-

Regierung des Feuers ohne gebrechen und erscheinen der Farben. Nachdem zwey Monat vergangen, bereite dir solche oder andere, und so gehe dann auf seine rechte fixation, reibe dann die Materie gar wohl, und feuchte es als vormit dem distillirten ▽, und thu es in die Gläser eins, und gib ihm grosses △ Tag und Nacht, und wende das Glaß um Morgens und Abends, das thu einen Monatlang, so findest du die Materie recht gelb zu der rothen Tinctur, reibe es aber eine gute Weile und feuchte es, und thu das in ein Glaß, und gib ihm aber ein groß △ als zuvor mit Kohlen, so findest du in einen Monat das Ferment roth als ein Blut, wann es aber nicht also geschaffen noch zur Zeit, so thu es so lange biß es geschicht, und laß dich nicht verdriessen, denn je kleiner und subtiler du es macheſt, je mehr tingirt und verkehret es, und jemehr du das thuſt, je röther die Farbe wird, darum laß dich in diesen Arbeiten und Stücken nicht verdriessen, wo es aber zu einer Faut will, brauchet dieses Werck der Fermentirung, und darffſt nicht wiederum anheben.

Wie man das *Ferment* machen soll.

Nimm eben wahr, ist der Materia eine Marck so nimm 4. Ducaten schwer calcinirtes ☉, und theile das in 8. Theil, und gib ihm in jeglicher Wochen 1. Theil zertrieben, als vorgeschrieben ist, denn diß sind die grossen heimlichen Sachen, so die Natur also wircket

cket und auch verborgen sind denen weisen Meistern.

Wie man das bereit *Ferment* in ein Oel bringen soll.

℞ 9. Theil des Olei Philosophorum oder ☿ und 9. Theil des rothen bereiteten Ferments, und theil das Ferment in 4. Theil, und thu einen Theil mit einen silbernen Löffel, oder mit einem andern Instrument in das Oel ☿ und tränckе das darinnen, und alsobald das eins das andere vereiniget in dem Glaß, so werden sie mancherley Farben in der Verwandelung bekommen, die des Menschen Vernunfft nicht begreiffen mag, itzunder als vor regiere das Feuer mit einem guten Licht, daß es nimmer erlischt, und wann die Farben vergehen, so wisse, daß das Ferment verzehret ist, und wohlgethan mit diesen vorgeschriebenen zweyenmahlen, daß du das Ferment also bringest in das Oel ☿, so erscheinen allemahl die Farben, darum, so du es immer in das ▽ thust, also vielmehro wird es mehr tingiren, und ist eine ewige Tinctur aller Metallen, die nicht vollkommen sind. Das ist die gantze Kunst der Philosophen und natürlichen Meistern, darum solt du den Allmächtigen GOtt loben und dancken.

Wie man *tingiren* oder die *Tinctur* werffen soll.

℞ Welch Metall du wilt, und laß fliessen in einen neuen Tiegel, biß es lauter gehet, und rein Haut hat, alsdenn nimm die Tinctur und

vermenge es in ein Wachs als Pillen, und wirff das Wachs mit der Tinctur in das geflossene Metall, so es fleußt, so rühr es mit einem Holtze, so zergehet das Wachs zur Hand und giebt der Tinctur einen Gang, und behält die Tinctur, daß sie nicht verbrenne, und wann die Tinctur tingiret und gehet, so blase wohl zu, daß die Tinctur wohl zerfliesse, und lesche es dann mit ein wenig Wasser, und achte das nicht ob das Metall ungestalt und schwartz oder scheußlich wird, denn was tingirt ist, das bleibet auf den Test oder auf den Bley, und was unrein ist das tingirt nicht, sondern wird verzehret durch das Feuer, und also wird das Metall gereiniget und tingirt, und wann die Metallen also tingirt und gereiniget worden, und geschetzt werden mit dem ▽, das ist: Das Bley abtreiben, darinnen wird das Metall gereiniget, und wird besser Gold und Silber dem es von dem Ertzt kommet.

Wie man die *Tinctur* soll machen ohne Zahl.

Mercke wie man von der Arbeit läst, hebt man wieder an, so wird ihre Tugend so groß, daß niemand gedencken oder aussprechen kan, darum siehe und mercke den Anfang dieses Wercks, wer mit dem Anfang gehet zu dem Ende, warum also die Arbeit wird angehoben mit dem Mercurialischen ▽, also in der Vollkommenheit diese edle Kunst mit der Krafft der Meisterschafft wird sie geendet, ohne Zahl mit demselben ☿ Wasser, das ist: Mit seinem

Blut

Blute. Wieget die Tinctur eine Marck, so geuß darzu Mercurii Sublimati Aquam, so schwer als das wieget, das ist: eine Marck, das laß stehen mit einem Licht, biß daß die Materia, das ist: das Wasser, getödtet werde, und das geschicht in einem Monat, und zu Hand wird sein Gut gemehret, zehen Theil tingirt es mehr als zuvor; wisse aber, daß du die Tinctur aber wägen sollst, oder behalt es sonst in deinen Sinnen, wann so du ihm recht thust, so wirst du nicht irren, wann du hast ein recht Gewicht der Tincturen die gemehret ist, so thu allewege drein so viel Aqua Mercurialis, oder des Oels das fermentirt ist, und geuß allewegen darzu, und laß aber stehen einen Monat mit einem guten Licht, daß es sich mehre, so tingirt es 20 Theil mehr dem vor alle unvollkommene Metallen. Also magst du es mehren ohne Ende, und tingirt hernach lebendigen Mercurium also in dieser Weise, als geschrieben stehet. Item: Wilt du aber den rohen Mercurium alleine in ☉ tingiren, so thu ihm also: ℞. Rohen Mercurium, thu ihn in einen Tiegel, setze ihn auf ein Kohl-Feuer, und laß ihn stehen, biß er anhebet zu rauchen, oder biß ein Helm darinne verbrennet, wann man ihn darein stosset, so setze es denn vom Feuer, und wirff darauf die Tinctur, die in Wachs sey gemacht als die Pillen, so zugehet das Wachs, und die Tinctur dringet in den Mercurium, und breitet sich auf den Mercurium als eine Feistigkeit, und der Mercurius hebt an zu schreyen als ein Schwein, denn seine Feistig-

stigkeit, scheidet sich gar schwerlich darinnen, als die Seele von einem Menschen, so thue ihn wieder auf das Feuer, und decke den Tiegel zu mit einem reinen Scherben, und thu ihn wieder auf das Feuer, u. kirne ihn durch einen neuen Besen in ein reines Wasser, thu es wieder in einen Tiegel, u. mache wieder als zuvor, und thu diß also offt, biß daß die Materia werde als das Gold, und thu es von dem Feuer, u setze es auf ein Test mit ♄ no, so hast du fein ☉, und wird so roth, daß du das dritte Theil Silber darzu thun magst, von übriger Röthe wegen. Lobe GOtt den Allmächtigen, so lange du das Leben hast, daß er den Reichthum seiner Güte über dich ausschütten wolle, und dir den Verstand zu solchem Wercke gegeben; vergiß auch der Armen nicht, und laß die Seegens-Ströme auf die Dürfftigen fliessen; darnebē aber befleißige dich eines Gott-seligen Lebens, damit du nach dieser deiner bestimten Zeit, eingehest zur Herrlichkeit.

Von Ofen, Feuer und Instrument darinnen die *Putrefaction* geschehen soll.

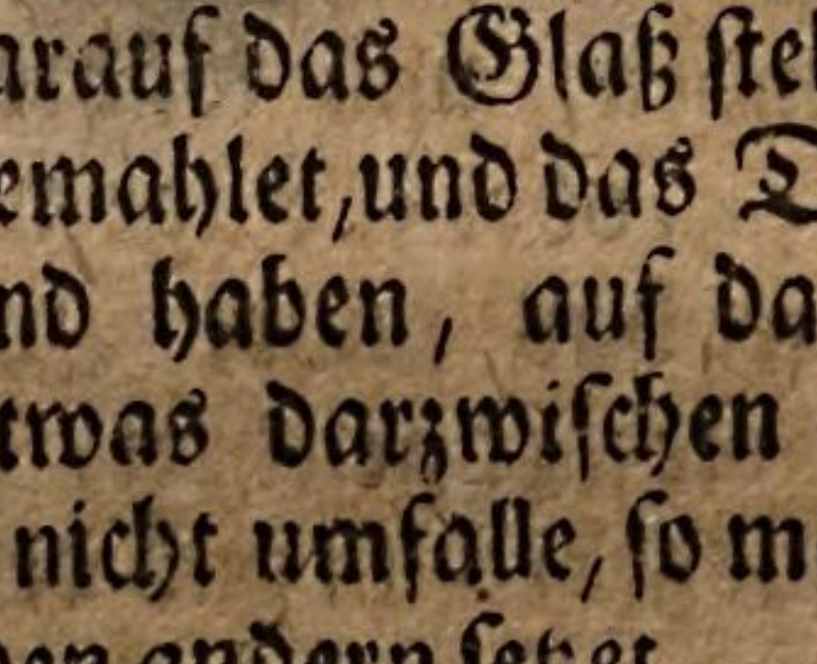
Mache einen Ofen von Ziegeln oder starcken Brettern einer Hand dicke, 9. Schuch lang, $4\frac{1}{2}$. Schuch breit und weit in das gevierdte, und 2. Ellen hoch; in der Mitte des Ofens mache einen Unterscheid eines Ziegels dicke oder Breis, fest in einander geschlossen, und das eine Theil fülle erstlich mit ausgeklaubtem Roß-Mist das ist das Philosophische-Feuer, und in der Mitten grab ein Loch, denn ihr müst den Fimum equinum fest hinein treten, und setzen das

Glaß

Glaß mit der Materien, die da soll putrificirt werden, darein, daß es gleich mitten in dem Ofen stehet, und über den Bauch des Glases der Mist einer guten Spannen hoch stehe, und das Glaß um und um mit dem Mist beleget sey, und der Halß der Phiolen oder Glases oben heraus gehet, und decket den Ofen mit Brettern zu, wann er gar wohl gefüllet und niedergedrucket, und die Bretter darauf gedecket sind, daß nur der Halß am Glase herdurchgehet, durch die Bretter, die da Löcher haben sollen; und wann der Ofen mit dem Glase also zugerichtet ist, so hebt das Philosophische Feuer sich an zu entzünden, und währet nicht länger denn etwan 3.4. oder 5. Tage aufs längste, und indeß so richtet das andre Theil des Ofens auch also zu, wie jetzt gelehret, und wann das eine Feuer ausgebrannt und der Mist trocken, und nicht mehr arbeitet, so thut das Glaß heraus, und grabet es in den andern Ofen, das dieweil auch angegangen ist, und wann nun das Glaß also in dem neuen △ 4. oder 5. Tage gestanden, so wechselt man um alle 4. oder 5. Tage, und währet also das Feuer immerdar, dieweil man darinnen zu arbeiten hat; und dieses muß man mercken, daß über den 4. oder 5ten Tag das △ von neuem mit neuem Roß-Mist, etwan einer guten Hand dicke, um das Glaß muß geleget werden, u. wißt, daß nicht der gantze Ofen mit neuem Mist darff erfüllet werden, nur einer Hand dicke um das Glaß und Instrument, darinnen ihr putrificirt. Nun will ich das Instrument auch anzeigen, welches

mitten in dem Philosophischen Feuer stehen muß, und über dem Instrument muß der Mist bey einer Spannen hoch seyn, doch daß die Wärme des Mists um und um gehe, und das Glaß mitten in dem Instrument stehe. Nun last euch machen ein Geschirr oder Kugel von Eichen-Holtze oder von Kupffer, die 1½. Spannen in der Höhe und Wette habe, und daß die Kugel mitten von einander sey, und daß sich die Fugen gleich in einander schliessen. Das Untertheil der Kugel muß voller Löcher seyn, also groß, daß ein klein Finger dadurch gehet, und ein wohl geschicktes Drey-Füßlein fest angenagelt sey, darauf das Glaß stehen soll, wie nachfolgend gemahlet, und das Drey-Füßlein soll einen Rand haben, auf daß man von Baumwoll etwas darzwischen stecken kan, und das Glaß nicht umfalle, so man es aus einem Ofen in den andern setzet.

Das Ober-Theil muß gantz zu seyn;



Die Fugen wohl verlutirt;

Das Unter-Theil voller Löcher.

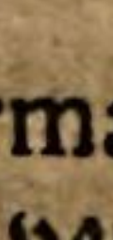
Nun will ich lehren was man in diesem Instrument arbeiten soll. Erstlich will ich lehren die Augmentation des edlen ☿ ☉ und ☽, u. will zuvor einen Spruch der Philosophorum darthun; Conforta Corpus Metallorum in Spiritus

tus & fac fixum volatile, dieses das fix Corpus soll valatile machen, und das volatile wieder figiren, das ist aller Philosophorum Meinung.

Augmentum ☿ii mit seinem eigenen *Corpore.*

℞. ☿ Corporis ☉ vel ☽, thut darzu den siebenden Theil seines Corporis, nehmlich Blat- ☉ oder ☽, thuts zusammen in ein rein Gläßlein, setzt es vermacht in warme Aschen, und rüttelt es, daß es ein Amalgama werde, last es stehen 3. Tage, mehr oder weniger, biß die Täffelein zergehen, und auch zu ☿ werden, und alsdenn thut mehr Täffelein drein, und last sie zergehen, biß sie zu ☿ werden, und kein Corpus mehr gespüret wird, und alles lebendiger ☿ wird; und also möget ihr 5. oder 6. mahl thun, so augmentirt sich der ☿ Corporis wie viel ihr wollet, jedoch soll es nicht über 8. oder 9. mahl geschehen, so ist es genung; diesen ☿ sollet ihr nun faulen lassen im Philosophischen Feuer 14. 15. biß 16. Tage, je länger je besser.

Nu machet die *Conjunctio.*

℞ Fünff Theil des augmentirten ☿, und ein Theil seines Corporis, es sey ☉ oder ☽, güldene oder silberne Blätter, und rüttele es, daß es ein Amalgama werde, thut das zusammen in ein Figir-Glaß, in hac Forma  daß das dritte Theil am Glase leer verbleibe, und schmeltzt es feste zu, setzt es in eine Sand-Capelle, und gebt ihm erstlich linde △, so fähet es an zu steigen, treibets so lange biß es gar aufgestiegen ist, alsdenn last es erkalten, eine Nacht,

und kehret das Glaß um, und treibet es wieder auf als zuvor, und wann es nicht mehr steiget, so wendet das Glaß wieder um das Unterst zu Oberst, so wirds ein wenig Pulver liegen lassen, und wird von der ☽ ein grau Pulver, vom ☉ aber schön bräunlicht, und solches aufsteigen und umwenden des Glases müst ihr so lange thun, biß es sich alles figire und nicht mehr aufsteiget etwa in 42. Tagen aufs längste, wann dieses geschicht, so habt ihr an den ☓ ein ewiges und ohne aufhören Augment, welches ein Theil 100. Theil ☽ tingirt in gut beständig ☉, so fern das ☓ von ☿ ☉is zubereitet ist, auch figiret es den ☿ vulgarem ein Theil des fixen ☓ 100. Theil, wann das fixe ☓ unter den ☿ vulgi gerieben wird, und in ein Gläschen, in ein Sublimir-△ gesetzt ♂ und ♒, darnach in Bley gerieben, tingirt den in hoch ☉, ist aber das ☓ von der ☽ bereitet, so tingirt es 100. Theil ♀ und ♄ zusammen geschmelzt in wahrhafftig und beständig Silber. Wollet ihr nun das fixe ☓, es sey von ☉ oder ☽, ferner augmentiren, ein jedes mit seinem ☿, so müst ihr allemahl 10. Theil ☿. Corporis auf ein Theil des figirten ☓ haben, und müst es wiederum in ein solches Glaß thun als zuvor, und in allermaase regieren mit umwenden der 40. Tage, so figirt sichs auch, und wird zu ☓, und tingirt noch so viel als zuvor, uñ so dieses ☓ zwey oder 4. mahl also eingetränckt wird mit seinem ☿, so tingirt ein Theil dieses ☓, 1000. Theil ein jedes unvollkommenen Corpus in gut beständig ☉, und sonderlich tingirt es so hoch in ♀ wiewohl auch die andere unvollkommene Metallen, keins ausgeschlossen. Ein

Ein *Philosophi*scher Handgriff.

℞. Von der Tinctur von ☉ bereitet ein Theil, dieselbe in ein rein Wachs gedruckt, und werfs fets auf 10. Theil fliessend ☉, es vereinget sich viellieber damit als mit einem unreinem Metall, und breitet sich in sein eigen Corpus so weit aus, daß es zehenmahl mehr tingirt in denen festen Metallen, als ☉, ☽, ☿, ♃, ♄. Diß ist ein Geheimniß der Kunst.

Ein *Augment* mit dem ☿ *vulgi*, so man nicht den ☿ *Corporis* vom ☉ und ☽ die menge bey der Hand hätte.

℞. Der bereiteten ersten Tinctur von ☉ und ☽, welches das erste mahl figirt ist, dieses ℞ nehmt das erstemahl 1. Theil, und halb so schwer ☿ crudum, reibets wohl untereinander, und thut es wieder in ein Figir-Glaß gleicher Gestalt, wie erstlich gelehret ist von dem ☿ Corporis, und so es nicht mehr aufsteiget, welches in wenig Tagen geschicht, und der ☿ auch fix ist worden bey der Materie, so nehmets heraus und reibet denn allemahl so schwer ☿ crudum darunter, als die Materie wieget, und thuts wieder in sein Glaß und figirts mit einander, es geschicht in 8. Tagen, oder, so ihr Fleiß thut, eher, und solches möget ihr augmentiren, so offt ihr wollet, mit ☿ io crudo.

NB. Wenn es also augmentirt ist, so offt es euch geliebet, so möget ihr davon nehmen allemahl den dritten Theil, mehr oder weniger, uñ wieder so viel ☿ crudum zusetzen, und das wieder mit einander figiren, wie vom ersten und also möget ihr wircken mit dem ☿ crudo immer-

dar fort und fort, daß ihr allemahl nur so viel ☿ ii crudi zusetzet, als ihr davon genom̃en, doch also, daß allewege des fixen im Glase 2. oder 3. mahl mehr bleibe, (das ist recht) und wisset, so man dieses Werck mit dem ☿ crudo augmentirt, es tingirt auch alle unvollkommene Metalle in wahres ☉ und ☽, nach dem es ist zubereitet worden. Ihr müst vernehmen, daß es alles eine Zubereitung ist, wie es vom ☉ gelehret ist, also ist es auch mit dem ☽ zu verstehen, in allen Puncten, nichts ausgenommen, es tingirt aber nicht so hoch, als vom ☉ erst gelehret ist, denn jedes Werck mit dem ☿ Corporis ☉ und ☽ augmentirt, jedoch so tingirt das, so von der ☽ ist zubereitet worden, auch ♃, ♄, ♀, in warhafftig ☽, als gut es die Natur bringet, 100. Theil, und also im Fluß drauf geworffen, so tingirt der fixe Stein den ☿ vulgi mit sich, durch alle unvollkommene Metalle, und tingirt die in ein vollkom̃en Metall, nach dem es ein Schwefel hat roth oder weiß, vom ☉ oder ☽ zubereitet. Das ist der wahre Bericht der zweyen Augmentationen auf ☉ u. ☽ mit dem ☿ Corporis ☉ & ☽, u. auch mit dem gemeinen ☿, so man jedes ☿ ex ☉ & ☽ die Menge bey der Hand nicht hätte; und dieses ist der rechte uñ wahre Grund der Philosophia in der Chimia, und ausserhalb dieses Grundes ist kein Bestand zu finden, denn es muß aus der Natur kommen, denn in unser Kunst sind nur 3. Particularia gericht, und sind auch nur drey Lapides, der Animalis, den ich von Wort zu Wort kunt thu, darnach Mineralis & Vegetabilis, Will also die ander zween

Tin-

Tinctur Mineralien und Vegatabilen auch beschreiben.

NB. Secretum Secretorum.

So ihr nun den vielgemeldeten ☿ ☉ oder ☽ zum Universal brauchen wollet, das ist, zur höchsten Tinctur und Elixir, und nicht zum Augment, so fern hier ist gelehret worden; So mercket nun diß Geheimniß wohl, welches kein Philosophus so klar als ichs euch in diesem Schreibē entdecke, nicht allein aus dem ☿ Corporis ☉ & ☽, sondern auch auf den gemeinen ☿ crudum, so mercket mit Fleiß, daß ihr den ☿ ☉ oder ☽ noch 7. mahl mehr sublimiren sollt, nemlich durch den weissen calcinirten Weinstein.

℞. Weißgebrannten Tartari 2. Theil, ☿ Corporis 1. Theil, reib es wohl untereinander, und alsdenn sublimire dadurch auf, in einen wohl geschickten Glase, und wann der ☿ aller ist aufgestiegen, so nehmet wieder frisch calcinirten ♀ 2. Theil, und reibet den ☿ darunter und sublimirt wieder davon, uñ solches thut 6. mahl allewegen durch frischen Tartarum, und zum 7. mahl so sublimirt den ☿ per se, so ist er bereitet, und läst sich solviren zu einem Oel oder Wasser, welches sonsten ohne diese Reinigung nicht geschehen kan, so man den ☿ zum Universal und hohen Elixir gebrauchen will. Aber zum Augment bedarffs dieser Reinigung nicht.

Nun sollet ihr wissen die letzte und grosse Geheimniß in dieser Kunst, welche alle Philosophen am allermeisten verborgen haben, und gebens Gott dem Allmächtigen Schöpffer alleine in die Hand und Gewalt, daß er das offenbahre

wem er will, denn auf diese Manier wird die allerbeste und höchste Tinctur ohne Zahl tingiren alle weiche Metalle, als den ☿, ♃, und ♄ in wahrhafftig ☉ und ☽, nachdem es bereitet wird, und ist auch das Corpus am meisten aufgelöset, und erst vollkommen in seine erste Materie gebracht, und kan nicht höher gebracht werden von keinem Philosopho, und habens auch darbey müssen bewenden lassen, denn keine höhere Tinctur ist nie erfunden worden von keinem Natur-Kündiger je und je.

Die höchste *Tinctur* wird nun also bereitet.

℞. Das oben beschriebene Oleum ☿, und theil es in 3. Theil, 2. Theil behalt zum einträncken des trockenen Erdreichs, das eine Theil fermentir mit Blat-☉uñ ☽, als viel es annehmen will; wenn es recht gemacht, so thu ihm also: thu das Oleum ☿ in ein reines Gläßchen, und thu etliche Blat-☉ darzu u. verwahre es fest, setze es in das Philosophische △ etwan 3. Tage, so schlucket das Oleum sein Corpus in sich, und wird auch zu Oleo, u. alsdenn thut mehr Blat-☉ darzu, und last es auch solviren, und so fort an biß zu letzt, daß es nicht mehr ein halb Blätlein ☉ solviren kan; alsdenn versiegle das Glaß, und setze es auf das Drey-Füßlein in das vorgemahlte Geschirr, und grabet das Instrument in das Philosophische nasse △, umleget das Gläßlein mit einer Baum-Wolle, daß es nicht umfalle, und wann ihr das Glaß mit der Solution in die Kugel habt gesetzt, so decket das Ober-Theil bald darauf, und vermacht die Fugen am Instrument auch gar wohl, grabet es in den war-

warmen Ofen, und allemahl über 4. oder 5. Tage verneuert den Mist, und welcher ausgebrañt ist, den thut hinweg, und leget neuen Mist rund um das Instrument, um ein qver Hand dick, und daß der Mist über die Kugel auch einer Hand hoch sey und auch darunter; und solch Regiment des Feuers haltet bey 40. Tage, so verändert sichs von Tage zu Tage an Farben. Erstlich Schwartz, darnach Grau, und zuletzt wird es trucken und Weißlicht; alsdenn so nehmet es aus dem nassen Feuer, und setzt es in eine Sand-Capel, und gebt ihm starck △ von Grad zu Graden und figirts, biß es alle Farben bekommt und röthlich wird, und haltet im steten Feuer im Sande biß es Blut-roth wird, alsdenn imbibirts mit seinem behaltenen Oleo zu 6. oder 7. mahlen, uñ nach einer jeden Eintränckung müst ihr allewegen wiederum coaguliren und figiren zu einen fixen rothen Pulver, und wisset: in der vierdten Imbibirung wird dieses Pulver zu einen rothen durchsichtigen Stein, so roth als ein Rubin, und tingirt alle unvollkommene Metalle ohne Zahl in ☉, deñ dieser Stein ist so flüssig als Wachs, und so man Fleiß thut, daß die zwey Theile auf 5. oder 6. mahl eingetränckert werden, so tingirts ohne Zahl in die unvollkommene Metallen, und vertreibet alle Kranckheiten der Menschen, ein Gran schwer in Wein eingenommen, und viel Wunderwerck ist mit diesem Stein auszurichtē, welches kein Mensch nicht genungsam kan aussprechen. Uñ also habt ihr den gantzen Grund, und höchsten Schatz der gantzen Welt, nach aller Philosophorum Meinung

nung, recht ohne allem Betrug und Falschheit. In welchen gar nichts verhalten ist, und mangelt nun nichts als ein wohlerfahrner Laborant, der verschwiegen und getreu sey, Adio d. 17. Januar. A. 1579.

Calcinatio Solis.

℞. Geflossen Saltz, feuchte es an mit distillirten Regen-Wasser damit reibe deinen Gold-Kalck, welcher durch den ☌ gemacht ist, auf einē harten Stein gar wohl; wenn es nun gar klein und subtil ist, so thu es in ein gläsin Geschirr, u. laß sich den Kalck setzen, und geuß die wässrigte Materie davon fein gemählich, uñ süsse es wohl abe mit reinem Wasser biß die Saltzigkeit gar davon ist, darnach nim̃ ermeldeten Gold-Kalck, und amalgamir ihn mit 4. Theil ☿ auf einem Stein wohl durch einander gerieben, u. setze das Amalgama in eine linde Wärme 3. Tage lang, also daß du alle 24. Stunden einmahl heraus nehmest, und auf einem harten Stein wohl reibest; wenn solches geschehen ist, so setze es wieder in die Wärme, und nach sieben Tagen gib ihm ein starck △, daß der ☿ davon rauche. Nimm hernach den Kalck und reverberir ihn 2. mahl, jedes mahl 12. Stunden, so ist das Gold zu diesem Werck bereitet.

Wie der *Mercurius* soll gereiniget werden.

℞. 1. ℔ oder mehr ☿, thu ihn in einen verglasurtē Tiegel, thu darzu Borax ein wenig oder Saltz, geuß Eßig darauf, und setze es auf eine linde Wärme, uñ rühr es mit denen Fingern auf dem Boden stets um, daß sich der ☿ zertheile gleich wie ein X, so lange biß der gantze Eßig verraucht ist;

ist; die Schwärtze aber oder die Unreinigkeit, so daraus kommen ist, wasche mit warmen Wasser davon; und thu sie hinweg, und solches kochen und abwaschen thu so offt, biß daß du siehest, daß der ☿ schön weiß und klar ist, alsdenn ist er bereitet.

Von Auflösung der Cörper in ihre erste *Materie*, das ist: in ihren *Mercurium*.

℞. Von vorbereitetem und vorgemeldetem ☉ 1. Theil, und amalgamir es mit 3. Theilen præparirten ☿ durch starcke Reibung, daß es werde gleich wie Butter; alsdenn geuß noch darauf 12. Theil des ☿, nach Ansehen der Amalgamation, thu es in ein Phiol-Glaß wohl verlutirt, u. setze es in eine linde Wärme 8. Tage lang, darnach nim̃ es, uñ was sich von dem ☉ uñ ☽ in diesem ☿ aufgelöset hat, das drucke durch ein Leder, u. was durchgehet das behalt, das aber im Leder bleibt und nicht durchgehet, amalgamir wieder mit 3. Theil ☿ uñ wieder noch 12. Theil ☿ ii nach Ansehung der Amalgamation drauf gegossen, u. stehen lassen wie zuvor, uñ darnach durchgedruckt; solches soll so offt geschehen, biß das gantze Corpus mit dem ☿ ist durch das Leder gangen, und nichts mehr dahinden bleibet, so ist das Corpus recht aufgelöst u. in seine erste Materie, das ist ☿.

Von der *Sublimation* derer *Philosophorum*.

℞. 1. Theil von vorgemeldetem aufgelösten Corpore, und vom calcinirten Corpore auch 1. Theil, reibe diese zwey gar wohl durcheinander, daß es ein Amalgama wird, setze es darnach in eine warme Aschen zu solviren, u. verschleuß das Gefäß gar wohl, daß nichts daraus rauchen

kan,

kan, gib ihm linde Feuer, so wird die Materie beginnen aufzusteigen in die Höhe des Gefäs-ses, und wird auch wieder selbst von sich selbst niedersteigen auf seine Feces; laß also fort an stehen biß nichts davon mehr aufsteiget, sondern gantz fix am Boden liegen bleibet auf seinen Fecibus, so wird eine schwartze Materie, welche die Philosophi den schwartzen Raben-Kopff genennet haben, diesen solt du weiß machen auf folgende Weise.

Wie man den schwartzen Raben-Kopff weiß machen soll.

Die schwartze Erde, wann sie wohl getrock-net und calcinirt ist, nimm, und auch so viel von seinem ▽ oder dissoluto; imbibir die Er-de mit diesem ♒ in gleichem Gewicht, oder ein wenig geringer, setze es wieder ein zu sublimiren wie zuvor, so lange biß die Materie auf- und nie-dersteiget, und am Boden auf seinen Fecibus liegen bleibet; solches sublimiren und revinci-ren thu so offt biß die schwartze Erde weiß wird, alß ein Schnee, so hast du gar eine gewisse re-ctificirte Tinctur auf weiß ☽; wilt du aber auf roth arbeiten, so laß die weisse Erde stehen, und gib ihr starck △, so lange biß ein roth Pulver daraus wird, das ist die Tinctur auf ☉. GOtt sey Lob! der solch Geheimniß denen sündigen Menschen offenbahret hat.

Lapis Philosophorum.

Bereit erst ein Aqua Mercurii oder Aqua Menstrualis, wie es aus unsern Bergen komt, welches Wasser ob es wohl schlecht und ge-ring ist, halt es doch in guter Acht, denn es

ist

ist ein wunderbahrlich ▽, schmecket wie ein Oleum ☉li dulce, oder wie ein säuerlicher guter verlegener Wein. Es ist nicht brennend oder schädlich, wie ein Aqua fort oder Aqua Regis, das ▽ mag man ohne alle Schaden auf die blosse Haut giessen, die Finger darein netzen, es beist und färbet gar nicht, weder Fleisch, Haut oder Nagel, noch ein ander Ding: Das ▽ hat die Natur, daß es ☉ solvirt, und in seine Farbe so hoch bringet als ein Scharlach; das kanst du sehen, so das ☉ in diesem Wasser solvirt, und etliche mahl mit diesem ▽ auf- und ab-distillirt wird, doch nicht trocken, und so du in solcher Solution einen Finger oder Nagel netzest, so es trocknet, wird es so hoch seyn gleich einen rothen Carmesin Scharlach, u. das ☉ wird endlich zu einen Oel, und so man offtmahl neu frisch ▽ von ☉ auf- und ab-distilirt, wird das ☉ mehrentheil flüchtig, und so man darnach das ☉ von dem Geist des ▽ separirt und absuppet, so bleibet ein schöner gelber Metallischer subtiler Gold-Kalck, welcher von Stund an in den ☿ vivum eingehet, und das mehrere Theil zu ☿ vertirt wird, wie hernach soll gemeldet werden.

Das ▽ solvirt auch ♂tem und transmutirt ihn in der Farbe höher als ☉, so man etliche Tage digerirt in gelinder Wärme; das kanst du sehen, so du ein klein eisern Näglein in dem ▽ solvirt, in einem Kölblein, so es angreifft und gerne solvirt, so gieß noch mehr frisch ▽ in die Solution, damit das ▽ wieder gestärcket wird, entsetze solches zwey oder drey

Tage

Tage, in digestion wirst du sehen, wie schön uñ hoch der ♂ transmutirt wird werden, desgleichē so offtmahls neu ▽ vom ♂te an u. ab distilliret wird, so steiget der ♂ auch über den Helm.

NB. Das ▽ macht ∞ und andere flüchtige Spiritus zu Oel, darum halt es im verborgen.

Nimm ☉, das zum höchsten gereiniget sey, und durch den ♄ gegossen, das laß dünne schlagen, und nimm kein geschlagen ☉ von denen Gold-Schlagern, denn dasselbe ☉ ist nicht rein, sondern falsch und taug nicht zu solchem Werck; das reine ☉ solvir in dem ▽ ☿ ii, distillire es an und ab; dieses muß 20. Stunden geschehen, mit frischen ▽; je öffters geschicht, je mehr es geistlich wird; das Wasser vom ☉ letzlich abdistillirt, evaporirt, und abgesuppet, wie es seyn soll, so wird ein schöner reiner subtiler doch Metallischer Gold-Kalck-Stein, dessen bereit so viel du wilt.

Nun nimm gemeinen Mercurium vivum purgatum, den laß dein Acker seyn darein zu säen dein Aurum præparatum, mache also ein Amalgama in einer Schalen, mische den ☉-Kalck und ☿, so wird der Kalck gerne und von Stund an in den ☿ gehen; des ☿ 10. Theil, uñ des ☉-Kalck 1. Theil; das Amalgama setz in einer schönen Kolben wohl perlutirt 3. Tage in eine warme Asche, denn herausgenommen, und durch ein Leder gedruckt, so gehet viel ☉ mit dem ☿ io durch das Leder, und ist auch ☿ das in dem Leder zurück bleibet. Nun thu es in ein Kölblein, setz in Sand und treib den Mercurium über sich, so steiget er auf, und was flüchtig

ist

ist vom ☉ nimmt der ☿ mit, darnach so kehr den ☿ im Kolben mit einer Feder sauber ab und heraus, und thu ihn zu den durchgedruckten ☿, die hinterstellige ☉ im Kölblein siehet wie eine graulichte Erde, die solvirt man wieder mit neuen Aqua Mercurii an, und abdistillirt, wie erstlich, damit es flüchtig werde, so bringt es seinen Kalck wie oben, den Kalck amalgamirt man wiederum mit ☿ und handelt wie zum ersten, und solche Arbeit geschiehet so offt, biß daß ☉ alle zu ☿ worden, und durch das Leder gangen ist. Darnach nimmt man wieder 1. Theil ☉ Præparati, und bringets auch in diesen ☿ wie zum ersten mahl, daß es auch zu ☿io wird, und durch das Leder gehet, und durch Mittel des gemeinen lebendigen ☿ij muß das ☉ auch lebendig und zu ☿io werden, sonst das nicht geschehen kan: Doch wird in der Putrefaction solcher wieder geschieden, und gibt der gemeine ☿ den Solarischen Saamen, so er in sich empfangen hat, wieder von sich, und der gemeine ☿ bleibet für sich, und dieser ☿ Animatus oder Azot weicht alles aus dem △, aber seine ☉ Proben läst es dahinden, dieses ☿ij oder Azoths bereite so viel du wilt.

Nun nimm den ☿ Philosophorum oder Azot, thue ihn in eine Phiol mit Sigillo Hermetis zugeschmeltzt, und setze die Phiol in eine von Eichen-Holtze gedrehte Büchse oder Kugel auf ein Drey-Füßlein, so in der Büchsen stehen soll, daß die Phiol rings herum raum

habe. Die Büchse muß einen feinen eingefügten Deckel haben, daß sie wohl schlieffe, alsdenn binde solche Kugel oder Büchse auf einen bleyernen Ring und setze ihn in Veneris Balneum, daß die Büchse gute Wärme habe, und rings um die Büchse schütte Säge-Späne, und denn so fülle den Kessel mit Wasser, und hänge ein Gies-Faß darüber, daß immerzu hierein tröpffelt und es für und für Wasser in gleicher Völle und Wärme habe, denn so mache △ unter, und regiere den Ofen mit Kohlen △ Tag und Nacht ohne Aufhören fleißig. So sitzt der König im Bade, und in 12. oder 14. Wochen wird der ☌ius Solis anfahen über sich zu steigen, und oben aufzuliegen wie ein Häutlein oder Unschlit, und das Glaß wird hernach anfangen zu stehen wie ein ausgebreiteter Pfauen-Schwantz, das ist denn ein Zeichen, daß der über sich gestiegene ☌ ☉is anhebet sich aufzulösen in Aquam viscosam und Primam Materiam. In solcher Wärme laß ohne Unterlaß stehen, so läst er sich allgemachsam und immer ein wenig und aber ein wenig der ☿ ☉is in Aquam viscosam, biß letzlich auf den gemeinen ☌ium, und solches geschiehet in 40. biß 42. Wochen, denn wir haben ihn vom 14. Decembris also stehen gehabt biß Bartholomæi, mehr den 9. Monat.

Nach denen 40. Wochen öffneten wir die Phiol, und gossen das ▽ ☉is von dem gemeinen ☌io abe, in ein rein Phiolgen, das hatte

so

so einen starcken Geruch, daß man es wohl 6. oder 7. Tage im Laboratorio gerochen hat; und was der Gold-Kalck gewogen hatte fand sich, auch also in der schwere ▽, und was der gemeine ☿ius gewogen hatte fand sich auch, also.

Dieses Aqua viscosa und Prima Materia Metallorum Sigillirten wir mit Sigillo Hermetis, und setzten es auf ein klein Oefflein in die Aschen, und regierten es mit einem Lampen-Licht oder Feuer mit Baum-Oel, und in diesen Grad liessen wir es stehen, von Bartholomæi an biß den 1. Januarii, in dieser Zeit sind in dem Glase schöne und wunderbahrliche Farben erschienen, daß es einem, so es nicht gesehen, unglaublich und seltzam vorkommt, und die Materia ward gleich recht schwartz, darnach liessen wir es noch vier Wochen stehen in dem Grad des Feuers. In dieser Zeit verlohr sich die Schwärtze gemachsam und ward die Materie gräulicht und Ascher-Farbe, und 14. Tage hernach hat sich diese graue Farbe in eine sehr schöne weisse Farbe geändert und erschienen; welches wir denn sehr erfreuet, liessen es derhalben in diesem vorigen Grad also noch 4. Wochen stehen, darinn sichs in dieser Zeit in eine bräunliche Farbe begab, und also von Tag zu Tag in die Röthe, und hernach in 14. Tagen die höchste Rubin-Farbe erscheinen thäte. Liessen derowegen das △ abgehen, und nahmen die Materia in der Phiol, welche noch warm, u. setzten sie in eine Sand-Capell, da wir

denn gemachsam 14. Tage nacheinander Feuer gaben, aber die letzten 8. Tage den 4ten Grad des Feuers gehen liessen, und also unser Werck, GOtt Lob, mit höchster Freude funden.

Diesen hohen und theuren Schatz nun zur Tinctur zu brauchen, hat es weiter kein Beschwer. Nimm nur dieses proponirten Wercks ein Theil, und des besten gereinigten ☉ durch den ♄ gegossen 5. Theile, mische es in einen Schmeltz-Tiegel über den △ wohl zusammen, also: Daß du das ☉ fliessen lässest, denn des Steins darein getragen, mit einen saubern Höltzlein gerühret, und eine Stunde mit einander fliessen lassen, so wird es einen grossen Knall von sich geben, gleich eines grossen Stückes Krachen, denn so hat es genung. Laß es denn also mählig erkalten, so wirst du finden eine beuchliche Materia, die nimm heraus, und reib es auf einer glatten Laß-Tafel oder Scheiben.

Von diesen edlen Pulver nimm 1. Theil auf ein jedes purgiertes Metall 1000. Theile. So unirts und transmutirts im Fluß in ein pur lauter ☉, das beständig ist in allen Proben.

Lapis Philosophorum Sendivogii.

Nimm von der rechten Erden, die von ☉ und ☽ und andern Sternen wohl geschwanget ist, theile solche in 2. gleiche Theil, aus dem einen Theil wird das Philosophische ☿, aus dem andern das flüchtige und fixe Saltz gezogen.

Vom

Vom *Philosophischen Nitro.*

Die erste Arbeit geschicht durch sieden, filtriren und coaguliren, wie die Salpeter-Sieder pflegen zu verfahren, von dieser einen Helffte muß nun solcher ☉ aufs Höchste gleich einem Crystall gereiniget werden, wann solches geschehen, so nimm seine hinterstellige Erde, daraus du den ☉ gesotten hast, laß sie 3. oder 4mahl wohl erglüen, daß nichts feuchtes darbey bleibet, und zu einem Theil des ☉ nimm 3. Theil seiner calcinirte Erde, wohl gemenget, thu solches in eine verlutirten retorten, doch auf einmahl nicht über anderthalb ℔ ☉, und vier und ein halb ℔ calcinirter Erden, und treib solches wie man sonsten einen Spiritum ☉ zu treiben pfleget, in Recipienten schlag 2. ℔ distillirt Regen ▽ vor, daß sich der rothe Spiritus darein setze, verlutir alle Fugen wohl, wann es nun verrichtet, laß den Ofen erkalten, und distillire aufs neue, wie zuvor gemeldet, biß du vermeinst genugsam zu haben, alsdenn thu alle Spiritus ☉ mit dem ▽ zusammen in ein Kolben-Glaß, mit dem Helm wohl verlutirt, setze es in B. M. zu distilliren, (man möchte aber die Vorlage zuvor mit 2. ℔ ▽ abmessen, damit man mercken könte, wann das ▽ herüber wäre,) nimm hernach den Kolben mit dem Spiritu ☉ aus dem B. M. setze ihn in eine Sand-Capellen, verlutire den Helm wohl darauf, gib erstlich lind hernach starck △, biß die Spiritus alle herüber seyn; die Fugen des recipienten müs-

sen wohl verwahret seyn, endlich verwahre die obengetriebene Spiritus an einen kalten Ort, gar wohl, das Glaß soll nur halb voll seyn, damit die Spiritus circuliren mögen.

Vom *Sale volatili.*

Nimm 6. ℔ der Terræ, thu solche in eine verlutirte, Retorten in allen distillando, wie du zuvor mit dem Nitro und calcinirten Terra gethan, so wird mit dem Spiritu ein flüchtig Saltz am Halse etwas anhangen, thu solches, wann es alles erkaltet zu den Spiritus, in diesem Werck muß kein ▽ fürgeschlagen werden, denn die terra hat selbsten ihre Feuchtigkeit, daß sich der Spiritus niedersetzen kan, das distilliren muß so viel geschehen, biß der andere halbe Theil aller verbrauchet ist, aus der hinterstelligen ☉ oder terra extrahir das fixe Saltz, nimm diese Spiritus mit sammt seinem Wasser in ein Kolben-Glaß, lutier einen Helm darauf, laß erstlich das phlegma in *MB* herüber gehen, hernach den Spiritum in der Asche herüber gezogen, diese Spiritus gehören zu diesem Wercke nicht, mögen sonsten aufgehoben werden zu andern Sachen dienstlich, das hinterstellige Corpus, so am Boden bliben, nimm fleißig heraus, thue es in ein klein Glaß, setz ein Helm darauf und sublimir im Sand mit starcken △, so wird das flüchtige ☉ sich im Helm erheben Schnee-weiß, am Boden wird gar eine leichte Erden bleiben, die mag man wegwerffen, das sublimirte Saltz mag man noch einmahl sublimiren, daß es

gantz

gantz rein werde, verwahre es wohl in einem Glase vor der Lufft.

Vom *Sale fixo*.

Nimm die ☉ oder hinterstellige terra vom Saltz volatili, calcinir die im offenen △, daß sie zu einer Asche werde, welches in 10. oder 12. Stunden geschicht, darnach procedir mit warmen distillirten Regen-Wasser und Lauge es aus, procedire so lange, biß kein Saltz mehr in der terra zu finden ist, denn wirfft dieselbe hinweg, das ▽ filtrir und coaporir es, so wird das Saltz am Boden bleiben, welches so lange purificirt werden soll, biß es schon Cristallinisch und durchsichtig ist, denn so ist es bereitet, und zu unsern Werck fertig gemacht.

Compositio Salium.

Nimm das fixe und volatilische Saltz zusammen, geuß den Spiritum ☿ gemachsam darüber, so werden sie einander annehmen, und zu einem ▽ werden, dieses ist nun der ☿ optatus und Menstruum Universale, welche alle Metalle und Edelgesteine aufzuschliessen mächtig ist, denn es ist lauter △ und ▽. Folget:

Compositio Universalis.

Nimm des Menstrui Philosophici part. 10. thu es in ein Glaß, das klein sey, darein thu 1. part. dünn geschlagen fein reines Gold, so wird es bald auflösen, und wird vom ☉ eine terra zu Boden fallen, wann solches einen Tag gestanden hat, denn filtrir es, geuß es in eine reine Phiol, doch daß nichts von der ter-

ra herüber gehe, setze es in Athanor in die innerste Kugel.

Athanor.

In diesen Athanor sollen drey Kugeln seyn, die Erste und dickste gantz, die Andere aber aufgelöset, damit der Dampf des △ hindurch dringen möge, und die Dritte ist eine höltzerne eichene Kugel, in der innersten Kugel geschehen, die putrefactionen in vaporosischen Feuer, und muß in der ersten Kugel allezeit ▽ seyn, weil die putrefactio wehret, wann das ▽ abgehet, muß man dessen wieder hinzu thun, doch warm gemacht, und wehret die putrefactio 40. oder 44. ☌ in welchen sich eine Schwärtze erzeiget; wann die putrefactio vorüber ist, nimmt man die höltzerne Kugel, und das ▽ in der ersten Kugel hinweg, und thut mans in die gelöcherte Kugel-Aschen, setzet das Glaß darauf, und macht den Athanor zu, und läst die Lampen fortgehen, daß die Hitze sey, daß man die Finger darinnen erleiden möge, so werden sich innerhalb 50. Tagen mancherley Farben erzeigen, und letzlich eine grüne Farbe; allein nimm hernach das Glaß heraus, und thu in die grosse und eiserne Kugel Sand, und setze das Glaß darauf, daß der Sand die Materia bedecke, mache den Athanor zu, und gieb △ daß man es mit einem Finger nicht erleiden möge, so wirds innerhalb 50. ☌ eine Weise vorzeigen; fahre mit solchen Grad des △ fort, daß dieses gelbe wird, so ohngefehr in 30. Tagen geschicht, letzlich setze das Glas zu unterst, und gib so lange △,

biß

biß das Pulver roth erscheinet, und sich in der Mitte ein klein durchsichtig Rubinfarbenes Körnlein erzeiget, ohngefehr einer Linsen groß, das soll man wohl in acht nehmen, denn es des ☉ Saamen ist, das rothe Pulver so darum herlieget, mag man wegnehmen, denn es zum Wercke nichts nützet, das Körnlein aber behalt allein.

Die andere *Compositon.*

Nimm das Körnlein der Philosophorum ☉, wieg solches genau ab, und thu 10 mahl so viel Menstrui Philosophici darzu, thu alles in eine kleine Phiol, das der dritte Theil leer bleibe, Sigilla Hermetice, und procedir im Athanor, wie folget: erstlich thu das Glaß in die eichene Kugel, procedir denn als zum ersten, so wirds innerhalb 40. ☌ wiederum eine Schwärtze setzen und erzeigen, nimm das Glaß heraus, thue die eichene Kugel und Wasser hinweg, setze das Glaß in die löcherichte Kugel in die Aschen, als wie zuvor bey der ersten Arbeit, mache den Athanor zu, so werden sich in 100. ☌ allerley Farben wie zuvor erzeigen, und letzlich grün werden. Denn thu in die löcherichte Kugel Sand, setze das Glaß darauf, mache den Athanor zu, gieb wieder Feuer, daß daß man es mit einen Finger nicht erleiden möge, so wird in 50. Tagen sich die Weise erzeigen, procedir mit solchem △ fort, biß auf die Gelbe, die in 30. ☌ hernach folget, setze nachmahls das Glaß zu unterst in Sand, gib so lange △ biß das Pulver schön roth und durch-

sichtig wird, welches ohngefähr in 40. ☌ ☉ geschicht. Probier ein wenig auf glüend ☽ Blech, fleust es als Wachs, doch ohne Rauch, so ist es fix, wo nicht, so setz es wieder ins △ biß es Feuer beständig ist.

Multiplicatio.

Nimm ein Theil des rothen Pulvers und Zehentheil Menstrui, thu es in eine kleine Phiol, so wird es alsobald einander annehmen, Sigilla Hermetice, setze es in Athanor, so wird sichs in der eichenen Kugel in 3. Tagen die Schwartze, hernach in 3 ☌ ☉ werden sich alle Farben in der löcherichten Kugel in der Asche erzeigen, biß auf die grüne Farbe, und letzlich in der letzten Kugel im Sand auch 3 ☌ ☉ biß zur röthe; man mag solches auf diese art noch etliche mahl augmentiren. Wenn ihr von der ersten Augmentatio ein Theil auf 10. Theil fein ☉ im Flusse werffet, und wieder ausgiesset, ist solches beüchig, wird derohalben solches klein gestossen, als denn 1. Theil des gestossenen ☉ ☿ auf 10. Theil ☿ij vulgi, wann solches im Gießtiegel bey dem △ anhebet zu rauchen, geworffen, so wird sichs verwandeln in das edelste ☉.

Die erste multiplicatio ist ein Theil auf 10. Theil, das andere ein Theil auf 100. die dritte auf 1000. die vierdte auf 10000. Theil ꝛc.

Soli Deo Gloria Amen.

Tinctura Physica seu Præparatio Lapidis Philoso-phorum, welche einer seinem Weibe *Sabina* und seinem Sohne *Josa-phat* hinterlassen hat.

Mercke erstlich, daß 3. Stück seyn in Alchymia, die ihr vornemlich in acht zu nehmen habt, und präpariren müsset.

Das Erste ist ein ☿ ☽ ij von Theophrasto Spiritus Vini genennet. Das andere sind die Crystallen, als der rechte Saamen des ☉ Lapillum, Lapis Philosophorum ac ♉ vulgi von Theophrasto genennet. Das Dritte ist das oben schwimmende ☉ Oel, durch welches Mittel die Crystallen coagulirt, und mit dem ersten Wasser in ihre letzte rothe Tinctur gebracht werden, diese drey Stücke nun zu erlangen, mercke folgende Lehr, daß du ein gemein Aqua Regis macheſt aus 2. Theil Vitriol, und ein Theil ☌ mit einigen Handvoll Saltzes, die du in das obig gemachte Æ. werffeſt, und wieder aber distillireſt, so ist das Aqua regia fertig. Wann du nun deſſen eine Nothdurfft haſt. So

Nimm in Nahmen Gottes 2. ℔ Antimonium klein gestoſſen, thu es in eine irdene retort, und geuß des Aqua regia eine gute Nothdurfft darauf, als wie du erachteſt daſſelbige wohl zu überwältigen, und alles zu solviren, rühr es erstlich wohl, biß daß es anfähet zu prodeln und sieden, und darnach setze es auf einen Herd in eine Küchen, und laß den Rauch und Dampf immer davon verrauchen, biß es vergehet, und

du damit ohne Schaden kanst umgehen, darnach maure die Retorte in den Ofen, lege eine grosse Vorlage vor, und vermache es gar wohl, damit kein Rauch noch Dampf mehr davon gehe, und gieb ihm erstlich ein linde △, biß daß das Aqua regia alles herüber gangen, und sich zuletzt ein Pulv. herüber anzulegen pfleget an das Glaß daselbst, so bald du siehest das Glaß ein wenig weiß werden vom weissen Rauch oder Dampf, so nimm die Vorlage, und geuß das gemeine Aqua regia heraus, und lege sie bald wieder davor, denn es ist nichts besonders guts an dem lautern ▽, sondern das Gute steiget allererst zuletzt mit dem letzten trüben Pulv. davon, darum so gib ihm allererst starck △ und ♒ oder treib die letzten weisen Rauche einen Schleim oder Moder alles herüber, mit einem grossen △ biß so lange nichts mehr herüber gehen will, als gantz gelbe sulphurische Materia, welche gelbe, so auf die Letzte steiget, auch nichts anders, als gemeiner gelber ♆ so im ♌ verborgen stecket, und uns hierzu nichts nützet, darum, wann du solche gelbe Materia auf die Letzte siehest, so höre auf, und nimm die herüber gegangene dicklichte weise Materia, geuß, wasche und kratze dieselbe mit seinem noch inhabenden gemeinen Aqua regia aus, derselben Vorlagen in ein groß gemein Kolben-Glaß, setze einen Helm darauf, und sublimir das gemeine Aqua regia von der weisen Materia herab, so lange biß auf die Letzte das herüber gehende ▽ in der Vorlage alles zu weisem Kalck werde,

welches auf die Letzte gar leicht geschicht, das Hinterstellige so im Glase, scheinet gar braun, ist im Fluß und stehet, so bald du solches Zeichen siehest, mercke, daß so bald das Aqua regia von der weisen Materia kommen, die letzteren Tropffen die übergehen in der Vorlag gantz weiß zu kalck werden, und sich unter dem Rinnen als ein weiser Kalck zu Grund setzen, denn dieses gute Wasser wird in Aqua regia, und andern gemeinen ▽ von Stund an zu einen weisen Kalck, wie bekannt ist, wann es nun also kommet oder anfähet zu gehen, so lege alsdenn eine andere Vorlage vor, und sammle das andere nachfolgende alleine, in ein Glaß, so lange als es gehen will, so wirst du ♆ nostræ Mercurialis bald eine grosse Menge haben, und erlangen. Wilt du aber die Crystallen in grosser Menge haben, so höre alsdenn auf, und setze das Glaß in eine gar gelinde Aschen, und laß sichs Crystallisiren, und schütte denn dieselben in ein wenig des vorgesammleten ▽ ☿lis, und behalt sie also darinnen ohne Kalck, ne pulveres sordeant, wilt du alleine das ▽ haben, so ♎ immer fort, und lege nur eine andere Vorlage vor, wann es genung, so höre auf mit dem △, und nimm von Stund an das Glaß aus dem heissen Sande mit einem warmgemachten trocknen Hader, oder laß den Sand zuvor ein wenig erkalten, thu den Alembicum oder Helm von Glaß, und geuß dieselbe unter die hinterstellige Materia, so also im Fluß stehet, und gantz schwartzbraun

braun scheinet, auch gar dicke und zähe ist, so wird es wie ein rother Wein, solches geuß heraus in eine grosse gläserne Schaale, und laß es darinn erkalten, denn so bald es erkaltet, gestehet es und laufet zusammen als eine Gallert mit ein wenig Crystallē grünlicht gleich, etlicher massen wie ein Vitriolum oder Sal nitrum, wann es nun also zusammen gelauffen ist, nach dem Erkalten, setze dasselbe in Keller oder sonst in frische Lufft, so fehet es in ein oder 2. Tagen sich gantz wieder zu solviren, sonderlich, wann du es mit einen Stecklein unter einander rührest, wenn es zuvor ein wenig geflossen ist, dieses solvirte ▽ thu mit dem noch unsolvirten in ein Glaß, und ♎ die Wäßrigkeit davon herüber, so lang als ein Tropffen gehen will, auch in den grösten △ biß es endlich auf 50. Tact kommet, so erlangst du an demjenigen, was herüber gehet, das rechte wahrhafftige ▽. Aqua ☿ialis & Spiritus Vini apud Theophrastum und sonst genennet, welches sehr gut die Metalla in ☍ zu solviren, und nachfolgende Operation damit zu verrichten, hebe dieses ▽ in einen besondern Glaß wohl auf, und bezeichne es: Aqua ☿alis. Spiritus Vini, Aqua Corrosiva, Aqua dulcis, Eßig, Urin und dergleichen, denn es ist sauer als ein ♐ sehr corrosivisch, wann man es ingemein Brunnwasser geust, wird es alles zu weisen Kalck, und verdirbet, darum behalte es vor sich alleine ohne andere Feuchtigkeit, so hast du hiermit das erste höchste Stück auf Erden zu dieser Kunst zu gelangen, und ist so nützlich, daß ohne dieses Mittel und ▽ sonst

nicht

nicht kan noch mag operiret werden, denn dieses ist das rechte Scheide ▽, so das Gute vom Bösen scheidet, wie nachfolgend zu sehen.

Mercke kürtzlich zur Lehre, das erst vorgenommene ▽; und diese itzt nachfolgende Crystallen. Daß, wenn du auf die letzt das herüber gestiegene ▽ in gemein Aqua regia, alles zu weisen Kalck gemacht, wie oben verzeichnet, und du wollest des ▽ gerne viel haben, daß du sodann eine andere Vorlage vorlegen must, und immerdar mit starcken Feuer fortiren, weil ein Tropffen gehen will, und also des Wassers viel zuwege bringen und sammlen. Wilt du aber Crystallen haben, so must du, wann nemlich das ▽ alles zu weisen Kalck wird aufhören, und dasselbe Hinterstellige in eine warme Aschen setzen, auf 3. Tage lang sich coaguliren lassen, denn wofern man es nicht gelinde coagulirt, sondern immerfort ♎irt, werden keine Crystallen, sondern nur lauter Wasser, wie obgemeldet.

Erlangung des andern Stücks, nemlich die Crystallen *Lapis Philosophorum* oder ☿ *vulgi* genennet.

Wenn du nun das Aqua regia communis herüber ♎iret, also, daß letzlich das herübergehende in der Vorlage alles zu weisen Kalck wird, so laß das △ abgehen, oder nimm es aus dem heissen Sand, und setze es in eine warme Aschen in den faulen Heintzen zu coagulizen, da du denn gar ein lindes △ gebest, denn so bald du es 3. Tage coagulirt hast, oder gar linde stehet im △, so fleust es nicht mehr im Glaß wie-

der

der herab, sondern es schiessen schöne herrliche Crystallen mit langen Spitzen oben in den Halß des Glases, und am Ende bis unten auf die Aschen, da es heiß ist, und schon grünlicht wie ein Vitriolum anzusehen von aussen; Und siehe, daß du ihm nicht zu heiß Feuer gebest, denn sonsten verschmeltzen dieselben, und lauffen am Glaß wieder herab, wie der Icarus, als er der Hitze zu nahe gepflogen, und ins Meer gefallen ist, oder ♎ sich zum Wasser herüber, und würden dadurch gar verderben, darum so halt recht, und ja nicht zu heiß △, denn zu kalt kanst du es ihm so bald nicht geben, so hast du hiermit erlanget die Crystallen, als das 2. Stück höchster Alchimistischen Geheimniß. Lapis Philosophorum. ☿ius vulgi. Saamen des ☉ und ☽, das weise Weib oder Philosophia nostra genennet, die hebe in einem Glase gar wohl auf, und bezeichne Crystalli ☽. lapillum lapidis Philosophici, du must aber dieselben nicht also bloß ins Glaß schütten, sondern darinn behalten, denn sie fliessen sonst bald darinnen zu ▽, darum, so nimm des vorigen erlangten ☿ial ▽ ein wenig, und schütte solche Crystallen mit dem Heraus-schwencken alsbald darein, so werden sie von Stund an darinnen zu ▽, und schadet ihnen gar nichts, sondern wann du dasselbe ▽ wieder davon abdestillirest, so steigen solche Crystallen in der warmen Aschen in dem faulen Heintzen, wie zuvor an alle auf, und erlangest sie also wieder, und magst sie nur zuvor abwegen, wie viel

Loth

Loth du derselben ins ▽ schüttest, und darnach magst du es wohl von Stund an mit einander über das ☉☌ giessen, und damit operiren, wie nachfolgend zuversehen.

Von der Gold-Arbeit.

Wann du nun dieses dritte Stücke machen wilst, so muß das ☉ dahin gebracht werden, daß es auf einem glüenden Blech fliesse. Es muß aber an diesem Ort das gemeine Aqua regis mit ✳ zugerichtet seyn, und nicht mit gemeinem ♁, denn die feces des gemeinen ♁ schlagen sich ab im ♎ zum ☉ und geben weisse Wässrigkeit, welches leicht in Keller fliesset, und hindert auch sehr den Fluß, also, daß es auch nicht auf dem Eisen fliessen will.

Wie das ☉ zu zurichten daß es auf dem Eisen fliesse.

Anfänglich so nimm ein Æ. zu Eingang geschrieben, dieses stärcke mit ✳, solvir darinn das dünn geschlagene Gold, das behalt vor dich als ein Stück. Fürs andere, so nimm zu einem jeden Loth ☉ 4. Loth des gemeinen ☿ wie man ihn bey denen Krämern kauffet, und solvir ihn auch in einen Aqua regis zu ▽, biß du im Grunde nichts mehr davon ersiehest, mit allezeitigem Umschwencken, geuß denn solche beyde zusammen in ein Glaß, und ♎ das Aqua regis davon ab auf die letzte mit starckem Feuer, daß sich etliche Theil ☿ auf die letzte wieder auf ♎miren, schabe solches aufsublimirte Weisses wieder vom Glase herunter auf die untere Materiam, und geuß das

vorige herüber ♎te ▽ wieder darauf, oder nimm ein frisches Aqua regis, und distillir alles herab wie zuvor, und also zum 3. und 4ten mahl allezeit das über ♎te wieder übergossen, und biß auf die Letzte mit starckem △ etliche Theil des ☿☁ wieder auf Sublimirt, und wann es das 4temal geschehen, so nimm unten aus dem Glaßein Stücklein davon abgestossen von denselben gelben Unter-Kuchen mit einem Eisen oder Messer, und wirffs auf ein glüend Eisen, so fleust es von Stund an wie ein Eyß oder Wachs darauf, und färbet das Eisen goldisch, wiewohl mit grossem Rauchen, hast du also seine rechte Probe, thut es aber das nicht, so geuß ein frisches Aqua regis darüber, und ♎ es wieder zum 4. und 5. mahl davon wie zuvor, so thut es letztlichen alsbald im Glase und warmen Sand zu fliessen, und tingirt den ♂ wann er glüend ist, wie wohl nicht beständig, denn solcher gemeiner ☿☁ vom ☉ sich wiederum scheidet, und sich nicht beständig vermischet, ungeachtet ob sie gleich im Fluß bey einander stehen, wie nachfolgends zu sehen; darum behalt den unteren gelben Kuchen besonders vor sich in einer Schachtel, und den ☿☁, so auf die letzte sich ♎, den thu nicht wieder darzu, sondern behalt ihn zu einer neuen solchen Præparation, so kommt er dir wieder zu Nutzen, auf deine Schachtel aber, darein du deinen gelben Unter-Kuchen verwahret hast, schreib: ☉, so auf den glüenden Eisen fleust; gemeiner gelber ♃ in ein rein Pulver verwandelt.

delt. Item, Electrum minerale immaturum. Calcinirt und amalgamirt ☉, bey Theophrasto und andern genannt.

Erlangung des dritten Stücks, nehmlich des oben schwimmenden Gold-Oels.

Wenn du nun nach solcher Bereitung nunmehro des obschwimmende ☉♌ machen wilt. So nimm im Nahmen GOttes deinen zubereiteten leichtflüßigen ☉ Kuchen, und reib ihn klein, geuß etliche Theil des zuvorbereiteten ▽ ▽ ☿alis S. Sp. Vini auf drey quer Finger hoch darüber in ein Glaß, mache ein wenig Sand warm, damit dasselbe ▽ siedent werde, also, daß es kleine Bläßlein aufwirfft, und rühre es denn wohl, so wird dasselbe ▽ von Stund an ☉ gelb und bräunlicht wie Ringel-Blumen und Saffran-Farbe, und den gemeinen ♄, so mit darinnen, läßet es unten zu Grunde fallen, und ziehet allein das ☉ auf, so viel es zu ♌ machen kan, und was vom ☉ noch gar zu grob geblieben, das läst es auch zu Grunde in Gestalt eines ☉ Kalcks liegen, und das ☉♌, so gelb, schwimmet oben darüber her, dasselbe geuß denn fein gemachsam von der untern unreinen Matetie ab in ein rein Gläßlein besonders, denn also thust du recht erfüllen die letzte separation puri ab impuro, scheide das Reine von dem Bösen, denn das oben schwimmet, ist das Reine, und das Unreine, so hierzu nicht gehöret, kanst du hernach gleichfals wieder zu einem ♌ machen, das oben

schwimmende Oel behalt in einen Gläßlein wohl verschlossen, damit du aber das übrige auch zu ☉☽ machest, so geuß darüber frisch ▽ ☿alis, und mache es warm, und laß es ansieden, so wird sich das ▽ wieder gelb davon anfärben, und mehr ☉☽ daraus ziehen, ob schon nicht so viel als zuvor, also thu zum 3. und 4ten mahl biß sich das ▽ nicht mehr färbet, sondern der Kalck unten gar weißlich scheinet; wann du nun wieder neu ☉ zum leichten Fluß wilt bringen, so thu denn solchen weissen Kalck darzu, geuß das ▽ über, und ziehe es biß zur trockne ab, so vermischt es sich wieder mit demselben, und kanst es also auch zu Nutz machen: so viel vom dritten Stück vom ☉☽.

Wie man solche obgemeldete 3. Stück und Geheimniß das ▽, die Crystallen und das ☉☽ zusammen giessen und die rechte *Tinctura Physicorum* machen soll.

Wann du nun also die 3. Stücke hast, und wilst gerne die Tinctur und Artzney daraus machen, so nimm in Nahmen GOttes ein Loth des oben schwimmenden ☉☽, welches du denn leichtlich abwegen kanst, wie viel ☉ du in denselben ▽ hast, denn wenn du dein ▽ ☿lis zuvor abwegest, ehe du über das flüßige ☉ gegossen, und darnach nach dem Abgiessen wiegest, so wirst du bald befinden, wie viel ☉ du darinnen hast, wie viel Loth du nun, ☉☽ darinnen hast, so viel 3. Loth nimm Crystallen des andern Stücks, welche aber ehe du sie ins ▽ ge-

schüt zuvor wie oben gemeldet must abwegen, oder sie von Stund an nach ihren ersten auf ♎'en also bloß vor sich abwegen und darein schütten, so bald du nun dieses zusammen gegossen und dieselben 3. Stück, nemlich das ▽ das du zuerst über das ☉ gegossen, und darnach die Crystallen mit sammt seinen inhabenden ☉ zusammen hast, und solches nur ein wenig auf einen Ofen erwärmen läst, so geben sich die Crystallen und das ☉ alles unten zu Grund zusammen, nach dem Sprichwort Avicennæ suum corpus in momento recipit &c. und wird etwas wenig schwärtzlich, gleich wie ein grießlich Pulver, derowegen, so setze dasselbe alsdenn in Sand, oder welches besser, in warme Aschen und faulen Heintzen, gib ihm eine gelinde Wärme, doch setze zuvor einen Helm über das Kolben = Glaß, vermache ihn wohl und laß es auf 1. oder 2. Tage lang, nehmlich biß das ▽ gelinde über distillirt hat, denn so bald es zu sieden anfähet, möchte das ▽ mit der untern Materie übergehen, sonsten erzeigen sich herrliche Farben, und wirfft kleine Blüest auf schön Goldisch gespiegelt, wann es nun so erscheinet, so laß es im gelinden △ immer also wallen, doch nicht zu heiß auch nicht zu kalt, so lange biß es bald trocken wird und doch noch etwas flüchtig ist und weich bleibet, denn so heb das Glaß heraus, mache es auf, und geuß das über distillirte ▽ wieder darüber, und so etwan auf die letzt einige grüne Crystallen an das Glaß aufsteigen, so wasch dieselben

ſelben mit ſolchen ▽ wieder daraus, und ſiede es wieder einen Tag lang mit einander mit gelindem △, daß ſich das ▽ wieder herüber diſtilliret, und die Materie am Grunde etwas dicke und trucken, als wie zuvor das erſte mahl, verbleibet, ſo wird es unten am Grunde auf denen Seiten was weislich und bräunlich mit unter ſeyn, und dieſes iſt die rechte wahre Farbe, davon Theophraſtus ſaget, daß es darnach weis werde, als wie es erſtlich ſchwartz worden; Nimm nun wieder friſches ▽ ☿rialis, geuß es über dieſe Materie und ſolvir es von neuem, ſo wird ſich das ſolutum einem weiſſen Kalcke vergleichen, diſtillire hernach dieſes Waſſer wieder davon, doch auf die letzte mit ſtärckerem △, gantz trocken, ſo wird es alsdenn ſich etwas bräunlich erzeigen, darnach ſo geuß wieder ein friſches ▽ über die trockene Materie, ſo wird in ſolviren ſich etwas gelb erzeigen, diſtillire es gegen die letzt mit ſtarckem △ über zur trockene, ſo wird die untere Materie etwas blau ſehen, welche die Philoſophi Saphiriſch mit einer Blaue durchlauffen nennen, u. wenn du ſolches trockene Blaue wieder mit friſchen ▽ ſolvireſt, ſo wird es in der Solution gantz roth, rothkörnig, wie ein rother Sand, ſolchem nennet Geber einen Stein, wann du nun durch dein offiers Anſieden es dahin gebracht, daß, wañ es trocken iſt, und blaulicht ausſiehet, und darüber wieder ein ▽ ☿rialis gegoſſen wird, und die rothe vorgiebt, ſo mindert es ſeine Farbe nicht mehr, ſondern es bleibet alſo

alle-

allezeit, und hat sich hierdurch das ☉ mit denen Crystallen figirt, daß sie das Glüen im schmeltzen bestehen, und werden nimmermehr von einander zu scheiden seyn, sondern sie bleiben entweder gar im △, oder gehen aus dem △, darum so nimm dasselbe Blaue trockene, wann du das ▽ zuvor auf das gelindeste davon herab distilliret hast, wirff von der Materie ein wenig auf ein glüend Eisen, und versuchs ob es auch noch so sehr rauchet, so dem also, so must du es ferner mit frischem ▽ ansieden, rauchet es aber nicht mehr oder doch nicht so sehr, so thu es alles in einen Schmeltz-Tiegel, setze denselben in ein gut △, und glüe dieselbe blaue Materie aus auf eine Stunde lang, denn was er für Gifftigkeit und Feuchtigkeit bey sich hat, wird hierdurch allesammt verzehret, und dasselbe ausgeglüete Pulver ist alsdann das rechte wahrhafftige Stück, welches die alten Lapis Philosophorum oder vera Tinctura Physicorum nennen, so ist es auch die schönste und herrlichste Artzeney auf Erden, wann man dieses Pulvers eines Gersten-Korns schwer in ein wenig Wein oder andern ▽ appropriata eingibt, darauf schlaffen gangen, so curirt es die fallende Sucht, den Schlag, die Wasser-Sucht, sammt allen Kranckheiten, so ist es auch gut in Wunden, Frantzosen und offenen Schäden, welches es bald heilet. Denn dieses ist die rechte Mumia oder ☿ dulcis, weil das Pulver süß seyn soll wie Honig, magst es also versuchen, denn solches ist der rechte ☿ Dia-

phoreticus Theophr. der sich un△ glüen läst, und in allen ulceribus und morbo Gallico das allerhöchste Hautstück ist, so ihm ein Artzt wünschen mag, und wird gewißlich in Medicina grosse Dinge leisten, wie die Erfahrung bezeugen wird.

Von der *Projection* und wie man solch ausgeglüetes Pulver zu Gold machen soll.

Endlich, hast du nun vor dich die Projection, worauf du nemlich solch ausgeglüet Pulver werffen sollt, damit du gut ☉ daraus erlangest. Die Meynung hiervon ist zweyerley, 1. so verhoff ich gäntzlich, daß weil sich solches Pulver immer glüen läsfet, es sollte von Stund an gut ☉ seyn, und das △ bestehen, auch bald fliessen, wenn du solches mit ♎ in gleichem Gegewichte schmeltzest. Will es aber solches nicht thun, so nimm des gemeinen ☉ 1. Loth solvirs in Aqua regis zu einem ▽, nimm denn des blauen Pulvers, so ausgeglüet ist, auch ein Loth, gleich so schwer, solvir es auch in gemeinen Aqua regis, so es anders darinnen zergehen will, oder wirst es von Stund an zu den solvirten ☉, und distillir denn das Aqua regis mit starckem △ wieder davon ab, biß zum 3. und 4ten mahl, eben auf die Art wie oben geschehen, endlich wird das ☉ mit dem Pulver auch so leichtflüßig werden, wie jenes mit dem ☿, wann du dieses gemacht hast, so nimm gleich so schwer ☞, vermische es im Schmeltz-Tiegel, und sied es damit an zu ei-

nem

nem König, so gibt es gar einen beständigen ☉ König, am Strich dem Kronen ☉ gleich, wie die Erfahrenheit hat bezeuget, und gebrauch dich dessen, so hast du gut ☉, über dieses ☉ giesse ein ♆. oder Aqua ☿ialis, so solvirt es sich zu einen braunen ☍, darnach auf 1. Theil 3. Theil Crystallen, und sie darinnen nach voriger Art figiret, so werden sie das Außglüen auch bestehen, und darnach gleich schwer ☉ darzu gethan, und in ein gemein Aqua regis solvirt, und darein verleibet, wie vorgemeldet, endlich mit unsern ☿ ▽ solvirt, u. mehr Crystallen darzu gethan, so hast du gewiß die Augmentation die gerecht ist, wann du dieses unter gemein ☽ schmeltzest, wird es das ☽ schön auff Reinisch ☉ färben, und dieses hat den Ingress auf alle Metallen, und ist fix im △; und dieses sind die zwo Lehren, in welchen die letztere wahrhafftig angehet.

Materia Prima secundum Basilium Valentinum.

℞. Eine gläntzende Mineram, (Silber oder Bley-Glantz) vermisch mit 3. Theil Bolus oder Ziegel-Erde, setze es in eine starcke Sublimation, so steiget auf ein edler Sublimat wie Federlein oder Alumen plumosum, der resolvirt sich zu seiner Zeit in ein kräfftig ▽, das den Saamen des ☉ in einer Phiol gantz geschwinde in seine volatilität bringet, so fern du ihm so viel ▽, als das Gewicht erfordert, zusetzest, daß sichs darinn solviren kan, mit dies-

sem ▽ must du auch das ⊖ des ☉ auffolviren und mit einander coaguliren.

Tinctura Universalis per molam.

Laß dir eine höltzerne Büchse drehen, aus hartem Holtze, eine Spanne hoch, und einer starcken Hand breit weit, auch einen dergleichen Stössel oder Reib-Keule. Nimm denn 2. Loth dünne gebrannt Silber, das schlage dünne und scheids als Heller kleine, und 4. Loth ☿ rohen, aber wohl purgirt, das ist auf weiß, wilt du aufs rothe arbeiten, so nimm an stat ☽ gut fein ☉, und procedir mit einem als dem andern, nimm die 2. Loth ☽ oder ☉ und 4. Loth Mercurium crudum, thue es in die Mühle oder höltzerne Büchse, und mahle mit dem Reibe-Stein 3. Tage lang, so zeucht der ☿ das ☽ oder ☉ zu sich, druck dieses amalgama durch ein Semisch Leder, was nicht zu ▽ oder ☿rius worden ist, bleibt im Leder, das mahle ferner, biß es auch durchs Leder gehet, denn thu das Aqua Philosophorum in ein Venedisch Glaß, perlutir es mit Kreide und Fürneiß, darein ein Tuch geweicht und um das Glaß geschlagen, wann du es wieder öffnen wilst, so leg ein naß Tuch darauf, laß eine Weile liegen, so weicht es auf. Wann nun in der Mühle das Aqua Philosoph. bereitet worden, so nimm 3. Theil von dem Aqua Philosoph. behalt es wohl in einen Venedischen Glaß hermedice sigillirt, setze es in eine Sand-Capelle, und gieb ihn so gelinde Wärme, als die Eyer unter eine brüten-

den

den Henne haben, laß es im Glase so lange stehen, biß ein schwartz Pulver wird, dieses Pulver nimm heraus, und thu ja nicht mehr als den 4. Theil rohen ☿ zu, und reib das mit einander auf einen Reibstein, das ist die erste Probe oder Arbeit. Nun setze es wieder in das Glaß in das △, in solcher Hitze wie zuvor, laß es darinnen so lange stehen, biß das Pulver beginnet grau zu werden, setz alsdenn abermahl rohen ☿ darzu den 4. Theil und nicht mehr, reibe es wieder aufeinen Reibstein untereinander, thu es gleichfalls in das Glaß, und setze es in das △, wie oben geschehen, so lang biß das Pulver braunröthlich worden, nimm es wieder heraus, und setz ihm aber den 4. Theil ☿ crudi zu, und reib es wie zuvor auf einen Stein, setze es wieder in ein Glaß in sein △, wie zuvor geschrieben stehet, biß das Pulver Schneeweiß wird, thu denn darzu den 3. Theil von dem Corpus ☉, daß du behalten hast, legs zu dem weiß-grünlichten Pulver, reibs wohl untereinander, und thu rohen ☿ den 4. Theil darzu, setze es aber in ein Glaß-Kolben in sein △, und laß darinnen stehen 9. Monat vollkommen, wann du siehest, daß die Pulver im Glaß grün worden sind, so ist die Tinctur gerecht, wilst du sie nun ausnehmen, das magst du thun, zum Vermehren setze dieser Tinctur zu ☿ crudum, und laß es etliche Zeit stehen, biß es wieder weißgraulicht worden, also magst du die eine Helffte des Pulver nehmen, in einen Schmeltztiegel schmeltzen, was nun das fer-

ment

ment gewesen, das wird auch die Tinctur, ☉ oder ☽.

NB. Du must von dem Aqua Philosophorum oder von dem Corpus, es sey auf ☽ oder ☉ etwas in einen wohl verschlossenen Glaß zur fermentation behalten, und die Tincturen oder Pulver werden erstlich schwartz, zum andern grau, zum dritten braunröthlich, zum letzten Schneeweiß, oder schön graulicht, denn ist die Tinctur fertig.

Glorificatio Secularis.

Recipe. Regem Mundi ab omni impuritate liberatum & in splendore proprio existentem, in Aqua salis minerali vegetabilis, in Igne coagulata, & Aere in pellucidissimum Crystallum redacta, non madefaciente manus suavissima, menstruo universalissimo suffoca. Regem nostrum iterum e Balneo hoc iterum leniter extrahe. Regis servos amore mutuo invicem se amplectentes convoca, vestibus mundis illos indue. Procura Dominum vinculis propriis acetissime ut ligent. Hos simul immitte in turrim undiquaque clausum mœnibus munitum, fossam extra muros aquæ plenam scobis vegetabilis paludi æquipara. Terreus autem vos ex aere semper hanc humectet, quo fossa aqua continuo plena & calori æquali suavissimo prædita maneat intra 12. aut 14. Septimanas Rex e vinculis se liberare conabitur & Iris coloribus admirandis amicta assurget, regi pallicum fortitudi-

tudinis applicans, quo eo fortior vinculis alligatis propria virtute se exuat, usque dum intra 40. vel 42. hebdomada penitus se liberabit & servos pedibus suis subjicit. Finitis mensibus regem & servos e turri produc, qui per 6 dies odorem spirabunt amœnum. Servos manu mitte, Regem viscositate amictum. Balneo humido sicco secundi gradus injice cumque igne vegetabili humido fove, sic videbis conclave jucundissimis coloribus ornatum. Rex coloribus evanescentibus contristatus pannum tristitiæ nigerrimum induit quod finitis quatuor septimanis in cinereum, & is dies post in pulcerrimum nitidissimum colorem niveum mutatur. In hoc secundi gradus balneo sicco per quatuor adhuc septimanas regem fove, quo spatio pallium castaneum & post is dies rubicundissimum Rubini colorem induet. Ex hoc balneo Regem in balneum duc siccum tertii & quarti gradus, in hoc per is dies fove, quo eo melius splendeat. Sic gradibus per octo dies remissis, Rex in summo splendore & Clarissima Majestate Thronum mundi ascendet, dabit infirmis potestatem, moribundis vitam egenis divitias, & omnibus hilaritatem & libertatem exoptatissimam.

Processus.

Ad Medicinam Universalem & Lapidem Philosophorum.

1. Nimm 20. Pfund der bekannten, durch viel-

vielfältige solutiones, filtrationes & coagulationes gereinigten Materie, theile sie in zwey Theile. Einen Theil nimm weisen Letten, (NB. die Passauer Erde ist die beste, und wann man einen Spiritum treiben soll, muß man viermahl so viel Erde als Saltz nehmen) vermische und laß es wohl trocknen, und durch eine gläserne wohlbeschlagene retorte in einen grossen Recipienten, darinnen distillirtes Regenwasser vorgeschlagen sey, distilliren; so gehet ein reiner Spiritus Nitri über, der sich in das Wasser setzt, und sich darinnen resolvirt. (NB. So viel von der Materia in der Retorten, ist so viel, muß distillirt Wasser vorgeschlagen werden.)

2. Den andern Theil des Nitri soll man in einen Tiegel, durch Zuwerffung Kohlen-Staub und Reguli stellati figiren, daß ein feuriges Saltz daraus werde, welches man durch Regenwasser solviren und filtriren soll. Von diesem liquore fixi soll man nach und nach Tropfen weise, so viel in den übergestiegenen ☿ giessen, biß so lange das Brausen im Zugiessen aufhöret, und beyde widerwärtige Naturen getödtet sind, das Corrosivische ☉ seine Corrosivität und der feurige Liquor Nitri (welcher der Beste ist, wann er am Lufft sich selbst solvirt hat) seine Feurigkeit verlohren, und also aus beyden ein Natürliches ☿ worden ist, welcher, weil er noch ungestalt, soll man diesen Liquorem, der aus beyden worden, in den Sand setzen, und das untüchtige Phlegma davon

von dünsten lassen biß ein Häutlein oben auf wachsen will. Alsdenn soll man das Geschirr von warmen Sande nehmen, und an einen kalten Ort setzen, so schiessen in einer Nacht viel lange spitzige Strahlen, davon man die Feuchtigkeit abgeust, und weiter ob dem Sande biß auf ein Häutlein evaporiren läst, welches in der Kälte wiederum zu ☉ schiesset.

3. Den Rest kan man auf die Truckene bringen, und an statt gemeines ☉ brauchen, die zween erste Anschüsse aber mit Regenwasser solvirt, filtrirt, und schiessen lassen, so erlangt man einen schönen Schnee-weisen ☉, schmal, und dünne, doch langschüßig ohne Backen und höckerigt, sondern recht eben gleich, als ob er mit einen Hobel sechs eckigt in die Länge gehobelt wäre worden, welches des Nitri natürliche Signatur ist.

4. Will man selbigen noch reiner haben, so kan man diesen gereinigten ☉ wieder theilen, und die Helffte zu einen ☉ Corrosivum distilliren, die andere Helffte aber durch Kohlen-Staub figiren, beyde contraria wie erstens wieder zusammen vermischen, tödten, filtriren und wieder schiessen lassen, wie oben gelehret worden; so hat man einen solchen reinen Nitrum, damit in Medicina & Alchymia Wunderdinge auszurichten.

5. Wann alles ausgerichtet, so sollen die Strahlen alle, keine ausgenommen, recht strä-ckigt ohne Hobel sechseckigt seyn, welches die rechte Signatur eines recht gereinigten Nitri ist.

6.

6. Und wann man den Liquorem lang an der Lufft stehen läst, so schiessen kleine auch sechseckigte Sternlein in die Runde, als ob sie mit einen Circkel gleicher Weite von einander abgetheilet wären, doch muß das Wasser zuvor biß auf ein Häutlein abgedünstet seyn.

7. Wilt du ad Medicinam Universalem procediren, thu ihm also: Nimm deiner reinesten Materie, distillir einen Spiritum fortem daraus, fortiter munitis omnibus juncturis, und deßwegen soll man die Vorlage vor Tag und Nacht nicht ablösen, biß sich der Spiritus gantz gesetzt habe.

8. Dieser ist denn der rechte Mercurius Philosophorum, nnd Spiritus mundi, gleichwie das Sal Terra notha foliata.

9. Darnach soll man das Caput mortuum nehmen, und daraus das Sal Centrale mit distillirten Regenwasser ziehen, reinigen, filtriren, und auf das höchste clarificiren.

10. Und so es zur Gnüge clarificirt ist, so nimm dieses ☉ ein Theil, darüber solt du des ☌ ☽ zehen Theil giessen, und wohl sigillirt, ad Calorem digestionis setzen, biß alle Planeten ihr Regiment vollbracht, wie im andern Theil dieses Processs gelehrt wird.

Alcahest.

11. Nimm des feurigen ☉, das du No. 2. bereitet hast, laß es in der Lufft fliessen zu Oel, dieses Oel laß in einer Retorte aus dem Sande ad siccitatem herüber steigen; so findest du am Boden der Retorten ein ☽ fixum, dieses

ses setze wieder an die Lufft, so solvirt es sich wieder zum Oel, dieses distillir wieder auf die Trockene, so wird der Liquor gar durchsichtig und schwer seyn, und hat keinen andern Geschmack, als ein unschmackbahres Brunnenwasser. Dieses solviren und abdistilliren solt du so lang treiben, biß das feurige Saltz gantz in forma eines Brunnenwassers herüber gestiegen ist, so hast du Salium summum, über welches kein ander Saltz zu finden, und ist Ens primum omnium rerum vegetabilium, mineralium, & animalium. Und weil alle Dinge durch dasjenige, durch welches sie erstens bestellet worden, auch zerstöret werden müssen; also kanst du erkennen, daß dieses das rechte wahre Menstruum Universale seyn müsse. Dann wann jenes das erste Constitutivum alicujus rei seyn muß, welches man das Letzte zu seyn findet in der Zerlegung, du aber in aller Zulegung zum letzten nichts anders findest als ein feuriges flüchtiges und fixes Saltz: derowegen solt du gewiß dafür halten, daß dieses der rechte wahrhaffte Alkahest seyn müsse.

Mercke dieses wohl.

Die Prima Materia ist die Salliter-Lauge, sonsten die Mutter-Lauge genannt. Diese muß bey einem kleinen Flammen-Feuer in grossen Häfen eingesotten werden; hier muß man acht haben, daß man nicht zu starck feure, damit nicht etwan die rothen Spiritus ringentes, so in diesem Wercke das vornehmste thun müssen, da-

von getrieben werden; diese Lauge muß so lange gesotten werden, biß in fundo ein weisses schweres Saltz liegen bleibe, mit welchem so denn dem Process nach zu verfahren.

De Fermentatione.

1. Gedencke onjetzo, daß du erlanget hast den unverbrennlichen rothen Schwefel, der durch kein Feuer weiter und höher möge gebracht werden per se; du solt aber behutsamer Vorsichtigkeit seyn daß du in dieser Regierung der Sonnen, so schön gelb scheinet, vor Ankunfft des übernatürlichen mit schwefel-rother Farb bekleideten Kinds nicht etwan deine Materie durch ungebührliche Hitze zu einen unwiederbringlichen Glase machest, dann es würde ins künfftige unaufschlüßlich verbleiben, und würde sich in schöne ruthe atomos nicht coaguliren lassen. Sey derowegen behutsam, daß du dich nicht eines so grossen Schatzes selbsten beraubest; doch solt du nicht glauben, daß du nicht weiter forifahren sollest dein Elixir zu holen.

2. Nun nimm des allerreinesten Goldes, p. iij. ♄ pi. schmeltze das Gold in einen reinen Tiegel, und in das geflossene ☉ schütte deinen Schwefel, aber gewahrsam, daß er nicht von Kohlen-Rauch verderbet werde, und laß miteinander fliessen, darnach gieß es in eine Gießpuckel, so erlangest du eine zerreibliche Materie, gar einer schönen Farben hochroth, aber durchsichtig.

3. Darnach nimm dieser zerreiblichen Materia

teria pj. und deines ☿ ij Philosophici pij. vermisch es wohl untereinander, und verschließ es ins Ey, und unterwirff es dem Feuer-Regiment wie vor, so wirst du innerhalb zwey Monat alle vorhergehende regimina planetarum in dero Farben sehen vorübergehen, und dieses ist die wahre Fermentation, welche du, wann es dir gefället, wiederholen kanst.

4. Es ist noch eine andere Operation vorhanden, durch welche der Stein mehr in dem Gewicht als Tugend zunimmt. Also: Recipe ♃ perfecti auf weiß und roth, und setze zu 3. Theilen ♃ den vierdten Theil des Wassers, und nach Abkochung 6. oder 7. Tage wird sich ein wenig Schwärtze sehen lassen, so wird sich dein neu zugethanes Wasser coaguliren, und mit dem Stein ein Ding werden; und diese operatio wird inbibitio genennet, welche zum dritten mahl soll und kan wiederholet werden, so hast du den wahren Stein tertii ordinis, dessen ein Theil tausend Theil in gut ☉ tingirt.

5. So ist auch vonnöthen, daß der Stein multiplicirt werde, welche multiplicatio also solte angestellet werden. Nimm deines lapidis perfecti thu ihn zu piij oder aufs meiste piiij Mercurii primi operis, u. regiere es mit gebührender Hitze des Feuers 7. Tage in einem gar wohl verschlossenen Ey; So wirst du dieser Zeit alle regierende Farben mit grosser Lust ansehen, und so du dieses wiederum thun wirst, so wirst du in 3. Tagen alle regimina durch-

lauffen, so hast du deine Medicin noch um tausendmahl verstärcket, und so du es wieder thust, so kanst du alle regimina in einem Tage verrichten, und geschicht endlich so gar in einer Stunde, wann die vorige Arbeit wiederholet worden. Und so du es offiers thun solltest, würdest du der Tugend deines Steins kein Ende finden.

6. Nach der Multiplication folget die Projection, welche also muß angestellet werden: Nimm deines vollkommene Steins entweder des weissen oder rothen, und des ☽ oder ☉ piiij, schmeltze es im Tiegel, darnach wirff nach gestallt des geflossenen Metalls deiner Medicin, und vermisch es untereinander, und gieß es in einen Gieß-Puckel, so hast du eine zerreibliche Materie; dieser Materie, so vermischt ist, nimm pj, Mercurii vulgi, der wohl gereiniget sey, p. X. laß den ☿ heiß werden, biß er anfängt zu protzeln, so dann wirff die Mixtur darein, so wird es alles durchdringen, stärcke das Feuer, und laß es fliessen, so hast du eine Medicin ordinis inferioris.

7. Diese Medicin nimm pj, und wirffs auf ein jedes purgiertes Metall, so viel deine Medicin vermag zu tingiren.

8. Man soll mercken, daß die Projection bestens geschehen kan in ☿ vulgi, wegen der Unlauterkeit der andern Metallen, derent willen von der Medicin viel zu Grude gehen muß.

9. Diese Medicina lapidis dient zum lan-

gen

gen Leben, Item für alle Kranckheiten, und endlich zu machen die besten Edelgestein.

Tinctura Physicorum.

Recipe ☿ ij communis ʒiiij Jovis ʒj contunde & tere subtiliter, pone super laminam Martis in cellarium, ut dissolvatur in Aquam, huic solutioni adde subtilissime contriti sublimati sulphuris ʒij. distillir es zusammen per retortam, in Oleum album & grave, nachdem du zuvor den liquor in einen gläsirnen Mörser gerieben hast. Das Oleum sigilla mit Sigillo Hermetis in einer Phiol, setze es in gelinden Sand, so wird es erstlich kohlschwartz, darnach gelb, zuletzt roth, unten aber leichtflüßig u. durchsichtig roth, trefflich schwer; laß der Materie eines Ducatens schwer fallen, auf 1000. Ducaten andern Metalls, so tingirt es.

Tinctura Physica.

Es liegt in medio terræ oder Centro der Welt ein Berg ▽ der ist klein und groß, er ist lind und weich, überaus felsicht und hart, er ist einem jeden nahe und weit, aber aus göttlichem Rath unsichtbar, in dem liegen die gröste Schätze der Welt verborgen; er ist aber aus des Teufels Neid, so allewege GOttes Ehre, und des Menschen Glückseligkeit hindert, mit vielen rauberischen Vögeln und lügenhafften Geistern umringt und verwahret, welche den Weg zu diesem Berge, der sehr schwer, gefährlich machen, und derowegen bißhero, weil auch die Zeit noch nicht vor-

handen gewesen, derselbe weder gesucht, noch gefunden werden können, und doch nun mir auch unwürdigen, durch die grosse Gnade GOTT des heiligen Geistes gezeuget worden ist, und in meinem sehr bekümmerten Zustand und unendlichen Nachsuchen Tag und Nacht zuerkennen gegeben ist.

So nimm nun die Krone eines ▽ Hertzens, und reibe sie zum allerkleinesten, thu darzu so viel vom Jod, he, vav, he, und reibe sie drey 3. Stunden zusammen, thu sie in ein Kolben-Glaß, mit einem guten gläsirnen Stöpsel versorget, giesse das allerstärckeste corrosivum drauf, so wird sichs sehr lind und still solviren, setze es in einen linden Sand-laß es 24. Stunden griebeln, biß alles vergangen und Blut roth erschienen ist. Das erste Wunder-Zeichen, das bey diesem Berge gesehen wird: Mitten in der Nacht kommt ein gewaltiger Wind und grosser Sturm, so den Berg zerreissen wird, und die Felsen zerklieben und zerstören, bald auf den Sturm und Wind wird erfolgen ein grosses Erdbeben, und das vollends so durch den Wind übergelassen ist, eben machen wird, aber nach dem Erdbeben folget ein groß mächtiges △, so alle irrdische Materien vollend verzehren und den Schatz entblösen wird, man kan ihn aber noch nicht sehen, biß nahe gegen den Morgen, so es gar still saufft und lieblich alles seyn wird, alsobald werdet ihr sehen in die Höhe steigen den lichten Morgenstern, und die liebliche Mor-

gen-

gen-Röthe so sehr schön anzusehen sich vermercken wird, und des grossen und von vielen gewünschten Schatzes gewahr werden, dabey das Vornehmste und Höchste seyn wird, eine sehr hohe Tinctur, damit die gantze Welt, wann es nützlich und GOTT gefällig, sie es auch würdig wäre, könte tingirt, und in das höchste Gold verwandelt werden. Diese Tinctur stetig gebraucht, wie es auch der Wegweiser lehren wird, machet euch wieder gesund und jung, also, daß ihr an keinem Gliedmaß einige Kranckheit empfindet. Bey dieser Tinctur findet ihr alle Edelgesteine, so auf der Welt zu sehen. Ihr müsset aber GOtt und den Wegweiser in denselben allewege hertzlich danckfagen, und grossen Fleiß haben, daß ihr damit vor der Welt nicht pranget, noch zu solchen Dingen anwendet, so GOtt zuwider, sondern es wohl gebraucht, und also besitzet, als hättet ihr es nicht; euch mässig, und eingezogen haltet, und für allen Sünden aufs höchst möglichste euch hütet, sonst wird euer Bruder, Gleitsmann, Ductor & Dictator sich von euch wenden, und ihr dieser Glückseligkeit wieder beraubet werden; denn dieses wisset zur guten Nachricht: Wer dieses mißbrauchet, vor der Welt nicht exemplarisch und vor GOtt rein lebet, der verleurt es, und hat wenig Hoffnung es wieder zu erlangen. Laudetur SSma Trinitas.

Tinctura Physica.

Doct. *Nicolaus* Meltz, da ein Theil *Lapidis* tausend Theil *Mercurii* und *Jovis* in gut Gold *tingirt*.

Nimm vier Maaß guten Eßig, distillir den zu siebenmahlen, so wird daraus ein klar schön Wasser, und hat einen guten edlen Geschmack; darnach so nimm desselben Wassers ein Maaß, und thu darein eine gute Hand voll Saltzes, das da præparirt ist, und distillire die Maaß, Wasser mit dem Saltze, so wird daraus ein hübsch klar Wasser. Also ist nun das Wasser zu der Arbeit bereitet. Wann du den Eßig zweymahl hast distillirt, ist es ein Maaß, so thu darein 12. Loth Oleum Salis, so säubert es den Mercurium und extrahirt das Gold zur Tinctur. Darnach nim̃ 12. Loth Mercurii, und solvir den in einem halben Theil des Wassers, und setz es in Balneum Mariæ drey Tag und Nacht, so solvirt sich der Mercurius in ein hübsch lauter Wasser; behalt dasselbe Wasser besonders wohl verwahrt in einem Glase.

Ferner nimm 4. Loth gut geschlagen rein Gold und schneide das Gold kleine, thu es in einen kleinen Kolben, und geuß darüber ein wenig des Wassers, von der andern halben Maaß, also, daß das Wasser eines Fingers hoch darüber gehe über das Gold, und vermach das Kölblein wohl zu mit Wachs, und setze das in Balneum Mariæ drey Tag und

Nacht/

Nacht, so solvirt sich aber ein Theil des ☉ wie vor, und geuß das Wasser wieder vom Solde zu dem andern guten Wasser, und vermach das Glaß allewege wohl mit Wachs.

Endlich zu dem dritten geuß aber des obgemeldten Wassers auf das Gold, und thu in aller Maaß wie vor, und die Arbeit thu also offt, biß sich das ☉ alles solvirt in ein schön gülden Wasser, bereit zu gebähren den alleredelsten und gebenedeytesten Phil. Stein.

Compositio Aquarum.

Nimm das Wasser, darinnen der Mercurius solvirt worden, und geuß das zu dem goldenen Wasser, darinnen das ☉ ist solvirt worden, untereinander, und vermach das Glaß wohl mit Wachs, das nichts möge herausriechen, und setze das in BM. 40. Tag, und siehe gar eben auf, daß das Balneum nicht erkalte, also digerirt sich das mit dem Mercurio und wird eine Natur und Eigenschafft.

Separatio Elementorum.

Nimm das Glaß und thu darauf einen Alembicum, und setze das in ein heiß Bal. Mar. und dittillire 3. Tag und Nacht von der Materie das erste Element, und dasselbe ist das Element Aqua, ist ein hübsches lauter klares Wasser anderthalb Trünckel, also bleibet noch ein halbes Trünckel im Glase, und dasselbe ist gantz gülden roth, behalt das Element Aqua besonders in einem Glase wohl

vermacht mit Wachs. Darnach nimm das Glaß, darinnen das halb Trinckel gülden ist, und verlutir das gar wohl, setz einen Alembicum auf, und setze das auf eine Capellen in ein Asch oder Sand, und distillir das mit starckem Feuer, so steiget über ein Oel, dasselbe wird genennt das Elementum Aura, und das ist das ander Element, die Lufft; behalt dieses Element auch besonders in einem Glase wohl vermacht mit Wachs. Also habt ihr zwey Element von einander geschieden. Auf dem Grund des Glases, davon das Element des Luffts geschieden ist, werdet ihr finden eine dürre Massam oder Materie, wird genannt ein Corpus oder Erden, das ist das dritte Element, dasselbe Corpus reibe zu Pulver auf einem Marmorstein, daraus wird ein schwartz Pulver, behalt das Pulver besonder in einem Kolben, wohl vermacht, biß daß du sein bedarffest.

Purgatio Elementorum.

Nimm das erste Element Aqua, und setze das in Bal. Mar. acht Tage lang, dergleichen nimm das andere Element die Lufft mit seinem Kölblein, und setze das auch in Bal. Mar. acht Tage, doch daß die Kölblein oben mit Wachs wohl vermacht seyn.

Darnach nimm ein jegliches besonders, und setze das auf eine Capellen in eine Aschen, und distillire ein jedes Element besonder mit gutem Feuer; und diese zwey Elemente solt du zu sieben mahlen also solviren und distilliren und pu-

tre-

treficiren, allwege jedes besonder, so sind sie gereiniget, und zur Tinctur wohl bereitet.

Purificatio Tertii Elementi Terræ.

Nimm das Erdreich, oder das Pulver, und thu es in einen Kolben, gieß darauf ein wenig Wasser von dem ersten Element Aquæ, also, daß es zweene queer Finger hoch über das Pulver gehe, vermach das Glaß, und setze das in Bal. Mar. acht Tag, darnach nimm das Glaß heraus, und distillir das in einer Aschen mit gutem Feuer. Darnach, so das Wasser gantz herüber distillirt ist, so gib ihm ein grösser Feuer, so wird sich ein schöner weisser Sulphur sublimiren, und sich dick oben an das Glaß anlegen; so das geschehen ist, so gib ihm noch stärcker Feuer, so wird sich der weisse Sulphur verwandeln gelbfarb, und wird gantz gelb, darnach zu dem drittenmahl gib ihn noch grösser Feuer, so wird der sublimirte Sulphur gantz roth, als ein Scharlach, und dieser Sulphur ist der rechte wahrhaffitge Stein, davon die Philosophi schreiben. Diesen Sulphur behalt wohl vermacht in einem Glaß, denn ohne diesen Sulphur mag man keine Tinctur machen.

Fermentatio Lapidis.

Nimm 4. Loth Mercurii, der mit Saltz und Eßig zu dreyenmahlen wohl gereiniget sey, darnach nim̃ zwey Loth dünn geschlagen Gold, daraus mach ein Amalgama, wie die Goldschmiede machen, wenn sie vergolden wollen, darnach wasch dasselbige Amalgama mit Saltz und Eßig zu 3. mahlen, laß es hernach

trocken

trocken werden, dann nimm dasselbige ãāā, und leg es auf einen Marmorstein, und thu darunter des rothen Sulphuris oder des gebenedeyten Steins ein Loth, und reib das untereinander gar wohl. Darnach so nimm die also untereinander geriebene Materie, und thu es in ein Kölblein, geuß darüber 4. Loth schwer von dem Element des Wassers, setz das Kölblein in ein Aschen auf ein Capellen, und distillir mit gelindem Feuer das Wasser wieder herüber von der Materie; darnach nim̃ den Kolben mit der Materie heraus, und ob sich etwas hätte sublimirt, das thu wieder zu der Materie, so im Grunde blieben, und reib es abermahls klein auf einem Stein wie vor, thu es wieder in einen Kolben, und gib ihm wieder vier Loth Wasser, vom Element des Wassers, und setze es wieder in ein Aschen, und distillir es abermahls wie vor, und diese Arbeit thu zu siebenmahl, also wird die Materie gantz fix und beständig auf allem Feuer.

Incorporatio Materiæ fixæ.

Nimm die Materia, und reib sie klein auf einem Stein wie vor, thu sie abermahls in ein Glaß, und geuß darüber drey Loth schwer vom Element des Luffts, und setze das in Aschen auf eine Capellen, und gib ihm gut Feuer, also wird die Materie auch eben zufliessen im Glase wie Wachs, und werden auf und niedersteigen viel schöner Farben in Circulatu. Laß es also mit einander weichen drey Tag und drey Nächte, darnach nimm die Materia heraus, reib sie klei-

ne

ne wie vor, gib ihm mehr 3. Loth des Oels oder von dem Element des Luffts, und setze es wieder auf die Capellen in eine Aschen, und gib ihm ein starck Feuer 3. Tag und Nacht wie vor, so werden mancherley Farben in Circulatu wieder auf und niedersteigen, und wird im Glaß auf und niederfliessen. Also wird da bewehrt der Spruch aller Philosophen: Unser Stein steiget in Himmel, und steigt von dem Himmel wieder herab in das Erdreich. Mit dem Auf- und Niedersteigen thu es so lange, biß sich die Materia gantz wieder coagulirt in ein hübsch roth Pulver als ein Scharlach. Also ist nun die Tinctur bereitet, und ein Theil tingirt tausend Theil in gut bewerth Gold. Und das hab ich Nicolaus Meltz, Doctor, mit meinen Händen gearbeitet, und probirt vor einem ehrbaren Rath der Königlichen Stadt zur Kronen, darüber ich Siegel und Brief habe an den H. Bater Pabst.

Projectio in Mercurium & Jovem.

Nehmet hundert Loth Queckſilber oder Zinn, das wohl purgirt sey mit Saltz und Eßig zu dreyen mahlen, darnach thu den Mercurium in einen Tiegel, und setz ihn auf ein Feuer, biß er anhebt zu riechen, darnach nehmt ein Loth von der obgemeldten Medicin, und werffets in den Tiegel auf das Queckſilber, und blaset ihm wohl zu auf eine gute Stunde, so wird sich das Queckſilber verwandeln in ein hübsch roth Pulver, wie das erste gewesen ist; Also ist nun die Vermehrung geschehen, von einem Loth

habt

habt ihr hundert Loth Medicin; darnach nehmt ein Loth von denen hundert Lothen, und werfets auf tausend Loth Queckſilber oder Zinn, wie oben gemeldet, und blaſet ihm ſehr wohl zu eine gantze Stunde, ſo habt ihr gut köſtlich bewehrt Gold, in allen Proben beſſer, denn das natürliche Gold.

Arbor Aurea Philoſophica.

Erſtlich mach ein gut Aquafort vom calcinirten Vitriol, und einem geleuterteu Salpetræ ãã ℔ij, den ſchlaget ſo viel Regenwaſſer vor, als dem Vitriol in der Calcination abgangen, und treibet die Spiritus darein, und wenn es fertig, ſo verwahrets wohl; denn nehmet ℔j Mercurii vivi, ſo rein durchgedruckt, ſolvirt ihn in obgemeldtem Aquafort, quantum ſufficit, ſo ſolvirt er ſich in ein klar Waſſer; wann das geſchehen, ſo nimm 1. ℔ calcinirten Vitriol, auf die gelbe oder etwas röthliches, Item: ein ℔ gedürrtes Saltz, und ein Viertel Pfund Salpeter, pulveriſier es wohl durch einander; nehmet einen ſtarcken Wallburger Krug oder einen beſchlagenen Kolben, thut den aufgelößten Mercurium mit dem Aquafort und das Pulver darein, rühr es mit einem Spatel behende durch einander, denn lutirt einen guten Helm darauf, ſetz es in eine Sand-Capell, und diſtillirt mit gelindem Feuer das Waſſer oder Phlegma alles herüber, wann es trocken wird, ſo ſtärcket das Feuer und ſublimirt den Mercurium auf, ſo ſteiget er wie ein Schnee in Helm oder Kolben,

ben, last es kalt werden, nehmet den Sublimat aus, und nehmet frische Materien im Gewicht wie oben gemeldet, reibt den Sublimat wohl darunter, und sublimirt wie zum ersten.

Diese Arbeit und Sublimation muß also siebenmahl geschehen, so wird er gerecht, sich in Aquam Mercurialem zu begeben und zu resolviren. Wenn er nun den Circulum der Sphæren durch die 7. Sublimationen gelauffen, so nimm des Sublimats ℔j, und des Reguli Antimonii, so mit verpufften Tartaro und Salpeter geschmoltzen, und wie ein Silber zum Könige worden, auch ℔j, stoß den Regulum klein, und reib ihn zu einen zarten unbegreifflichen Pulver, deßgleichen den Mercurium Sublimatum auch also, miscir, und reib sie allemahl ein wenig wohl durch einander, und thu die Materie behende in einen festen und geraumen Kolben, verlutirt es wohl, deñ es entzündet sich gar geschwinde, also, daß man das Glaß vor Hitze in der blossen Hand nicht halten kan; ein solch mächtig Feuer ist in dem Regulo Antimonii, derowegen wann es verlutirt, muß man es bald in ein kalt Wasser setzen, biß es sich von ihm selber erkühlet habe. Denn setze das in ein Bal. Mar. in die Putrefaction 40. Tag und Nacht, so wird die Materie mancherley Farben bekommen, und über der Materie auf denen Seiten des Glases sich ein schöner würflichter Sublimat, und Essentialische, Mercurialische Materien aufsublimiren und anlegen, wie ein Boysalt, Crystallinisch

linisch, weißblinckend, silberfarbig, darob sich zu verwundern, ich auch dergleichen mein Tage nicht schöner mit Augen gesehen; und so offt man mit der Hand ans Glaß klopffet, so fällt der Sublimat abe, wie Graupen, und steiget wieder auf, und so bald man es ausgenommen, und die Lufft solches berühret, so resolvirt es sich in ein Viscosisch Wasser oder Oleum, und hebet an zu rauchen wie ein Nebel, welcher von dem Philosophen Hyle ein subtiler wirckender Geist, und Mercurius Philosoph. genennet wird. Wann nun die Zeit der Putrefaction vergangen, so nimm die Materia aus dem Glase, reibts alles untereinander; thuts in eine Retorten, so hierzu bequem, und distillirt es in Arena erstlich gelinde, und je länger je stärcker, so steiget ein weißlicht und etlicher massen rothfärbige dicke Materia und Oleum herüber, auch zum Theil viel lebendiger Mercurius, den nehmt abe, last den Recipienten auf einer linden Wärm wohl verstopfft warm werden, so könnet ihr das Aquam Mercurialem, und Mercurium von einander scheiden, thut ein jedes von einander besondern, und das Wasser oder Oel verwahret wohl, ne evaporetur. Nun nehmet die Remanentz oder Regulum aus der retorten, reibts klein, giest das behaltene Wasser oder Oel wieder darauf, versiegelt den Kolben wohl, und setzt es abermahl 14. Tag und Nacht ins BM. zu putreficiren, nach demselben distillire es wiederum in arena per retortam erst mit lin-

den,

den, darnach mit starckem Feuer herüber, so steiget erstlich ein rothfarbigt, darnach ein lichtgelb Oel oder Wasser auf, rein und klar, das verwahret gar wohl. Diese Arbeit kennet ihr 3. oder 4. mahl reiteriren, so wird das Wasser oder Oehl je länger je mehr geistlicher, klärer und kräfftiger, wie auch durchdringender. Alsdenn ist das Aqua Mercurialis Philosophorum gerecht u. bereit; dieses ist nun die fontina für den König, davon Bernhardus meldet.

Nun folget, wie ihr den Vitriol. Veneris, das dritte Stück zu diesem Werck gehörig, machen und bereiten sollt. Nehmet dünne Venus-Bleche ex Marte gemacht, so fern ihr die haben könnt; wo nicht, so nehmt gemeine Venus-Bleche, machet Stratum s. St. mit Calcinirtem Vitriol 2. Theil und klein gestossenen Schwefel 1. Theil, in einem grossen Tiegel oder Topfe, verlutirt mit einem Spiracul-Löchlein, setzt es in einen Windofen 6. oder 8. Stunden, daß es wohl durch glüe und nicht fliesse, so werden die Bleche zu einem Æs ustо, die wasche mit marmen Wasser wohl abe, und laß sie trocknen; dieses Æs ustum reibet gar klein zu einen zarten Pulver, thut dasselbe in einen geraumen grossen Kolben, giest ein gemein Aqua Regis darüber, ut supernatet, last es verstopft auf einer linden Wärme stehen, Tag und Nacht, biß es schön blau wird, dann giesset es abe, und frisches darauf; dieses thut so lange, biß sich des æs ustum des mehrentheil aufsolviret habe, so colirt die Solutiones per filtrum fein klar, thut es in einen Kolben, setzt

es in B. M. und ziehet per Alembicum die Phlegma biß auf die Spiritus herüber, setzt den Kolben verstopfft an einen kalten Ort, so schiessen schöne blaue Crystallen wie ein Saphier. Last es also 4. oder 5. Tage stehen, dann giesset das Wasser abe, und last die Lapillen oder Vitriol an einer sanfften und warmen Lufft wohl trocken werden, so sind sie recht bereitet. Aus solchen Lapillen oder Vitriol möget ihr die Quintam Essentiam Veneris mit distillirtem Eßig, und hernach mit Spiritu Vini extrahiren, ausziehen und abtrocknen, und nach gebräuchlichen Gewicht zu obbemeldetem Werck gebrauchen.

Folget nun ferner die *Compositio* des Wercks.

Jetzt nehmt im Nahmen GOttes des gemachten Aquæ Mercurialis 3. Theil, und der extrahirten Q. E. Veneris 1. Theil, thut sie zusammen in ihr Ehebette, versiegelt es aufs beste, damit der Gefangene nicht ledig werde, setzt es in Ofen der Arcanitäten, und haltet mäßige Wärme wie eine Bruth-Heñe, so wird in 40. Tagen sich die Q. E. des imperfecten Cörpers in die Solution ergeben, und schwartz werden, von dieser Schwärtze alle Philosophi schreiben, und sagen: Daß es die Wurtzel und der erste Anfang des gebenedeyten Steins sey. Denn alsobald es solvirt ist, machen der Sulphur Veneris und Mercurius die Schwärtze. Haltet das Feuer stets und linde, biß die Schwärtze, so aufsteiget im Glase und Spiritus oder Q.E Lapidis genennet wird, sich wieder in ein Corpus herab begebe, so wird von

Tag

Tag zu Tag das Erdreich wachsen, und das Wasser abnehmen, biß es trocken wird, denn also wird die Anima nicht mehr aufsteigen, und das Wasser wird das schwartze Corpus wiederum weiß machen als ein Schnee. In dieser Arbeit, wann es anhebt weiß zu werden, so stärcke das Feuer ein wenig, so wird es vollkommen weiß, das ist die gebenedeyte Erden des edlen Steins. So du nun wilt weiß tingiren, so setze in das Erdreich Lunam; Wilt du aber roth tingiren, so must du Solem nehmen: Daher spricht der Philosophus: Solvir den Leib und coagulir oder figir den Geist, darnach tingir ihn weiß oder roth, wie du es begehrest. (Weiter ist allhier zu mercken nachfolgender Punct, darinnen ihrer viel irren: Nemlich es lehren etliche, so sich dieser Kunst Meister schreiben, und sprechen: Wann der Stein schwartz worden ist, so soll man ihn reiben, und mit Mercurial-Wasser eintränckeu und einscoaguliren; Dieses Propositum ist falsch, denn dieser Stein schwärtzet sich selbst, er weiset sich selber, er nöthiget sich selber.) Dieses soll alles in einem Gefässe geschehen, biß auf die weisse Farbe. Wann ihr nun auf weiß nicht tingiren wollet, so solt ihr das Glaß verschlossen lassen, und mit Mehrung des Feuers fortan in seine Röthe, uñ vollkomene Goldfarbe bringen.

Folget von der weissen *Tinctur*.

Die weisse Tinctur zu machen und zu fermentiren, das ist, dem todten Leichnam die Animam Lunæ zu geben, dadurch das todte Corpus vivificirt wird, lebendig und kräfftig

gemacht wird, und die leuchtende und tingirende weisse Farbe oder Sulphur empfahe; so procedirt wie folget: Nehmt der Erde (Terræ) ein Theil, des Ferments Lunæ 2. Theil, des forderen gebenedeyten Aquæ Mercurialis 4. Theil; die Luna soll aufs höchste purgirt seyn und subtil, das todte Corpus subtil gerieben; thu sie alle drey zusammen in ein Glaß, gar sauber gemacht aufs beste, daß nichts herausverriechen möge, setze es in linde Wärme wie vor, so wird in 40. Tagen wiederum das Rabenhaupt erscheinen als vor, das regier allermassen, wie im Anfang geschehen, biß diese edle Tinctur nach aller Farben Abwechslungen schneeweiß werde, nach denen Graden des Feuers; alsdenn ist diese Tinctur zur Luna gantz bereitet. NB. Wann es anhebet weiß zu werden, so vermehrt je ein wenig und aber ein wenig die Hitze, letzlichen starck, biß diese Tinctur in ihrer Farbe gar fix worden; das kanst du probiren auf einem Venus-Bleche, wann es noch rauchet, so laß weiter durchs Feuer gar fix werden, durch Mehrung des Feuers, damit du die vollkommenen Metallen gebähren kanst.

Folget die rothe *Tinctur*.

Du solt in aller maaßen mit der rothen Tinctur handeln, wie du jetzunder mit der weissen gethan hast, biß sie gar fix und vollkommen worden, und auf den höchsten Grad kommen ist, so ist sie zum Golde auch bereitet, damit du die unvollkommene Metallen und Cörper tingiren kanst.

Aug-

Augmentatio.

Der Stein mehret sich anders nicht, denn durch seine Flüßigkeit, das ist: daß er offt mit seinem Mercurial-Wasser in radice wieder vereiniget werde, solvirt und coagulirt werde, und figirt, es sey nun auf weiß oder roth; und so offt die Solution geschicht, so offt tingirt er mehr Theil, daß letzlich ein Theil 1000. und mehr Theil tingirt, dafür sey GOtt Lob und Danck gesagt.

Descriptio Figurata Arcanissimi.

Nehmet den Vogel, so denen Schwanen nicht ungleich, auch mit weissem u. reinem Kleide geziehret sey, welcher ohne Flügel von seinem Sitze des obersten Gestirnes zu seiner Mutter, welche er doch selber aus ihme gebohren, fliegen thut; mercke aber wohl die Zeit seiner Zukunfft, welche herbeytritt, wann der Steinbock und Wassermann die Sonne in ihre Häuser aufnehmen. Denselben Schwan solt du ohne Hände fangen, und in ein höltzern Gefäß versperren; kehre aber Fleiß an, daß ihm der Geist des Windes oder der Lufft keinen Schaden thue. Wenn nun die Fische den Widder haben wollen, so laß den Schwan aus seinem Holtz-Gefängniß, und versperre ihn alsobald wiederum; allda werden ihm seine weisse Kleider mit Gewalt geraubet, deswegen der Schwan sehr traurig, und von Weinen viel Thränen oder Zähren von sich geben wird, biß er endlich seine Seele in ein Brünnlein lebendigen Wassers verkehren wird, der Leib aber des Schwans wird eine Zeit lang in solchem

Brünnlein verborgen liegen, wegen Scham und Spott, daß er sein weiß Kleid verlohren hat, derowegen der Schwan begehrt, daß er von neuem gebohren, miteinem weissen Hemde, samt einem neuen Rock angethan werde, suchet auch mit einer Krone gekrönet zu werden, damit er einem Könige gleich sey. Des Schwanes Leib (wann die Sonne vom Widder ihre Strahlen biß zum Stier ausstreckt) muß von der Seele abgesondert, in einem Grabe ruhen und der Fäulung unterworffen werden, so lange biß ein böser Gestanck auskommt, auch die finstere Nacht mit grosser Finsterniß herauf steiget, zu wessen Ende dieses eine Anzeige ist, wann der Leib des Schwans mit der allerschwartzesten Decke eingewickelt und umgeben seyn wird, nach diesen begert der Leib des Schwans, daß er mit seiner Seelen eingesprengt, rein gewaschen, und mit seinem eigenen Blute geträncket werde, biß so lange die Sonne den Zwilling und Krebs durchwandert hat. Endlich nimmt des Schwanes Leib seinen Geist und ein neues Leben, und umgiebt sich mit einem neuen weißgereinigten Hemde; wann aber der Leu des Himmels von der Sonne getödtet wird, so vergeust er etliche Bluts-Tröpfflein seines Bluts, welche auf das Hemde gefallen, so erst gar rein und wie Schnee geweiset ward; wann aber die Sonne gesehen, daß des Leuens Blut dem Hemde keinen Mackel brächte, sondern vielmehr eine Zierde gäbe, hat die Sonne alsobald der Jungfer des Himmels geschickt, daß sie die Wage mit des

Leu-

Leuens Blut füllete, und das gantze Hemde roth färbte, also, daß aus einem weissen Hemde ein gantz rother Rock würde, welchen Rock die Sonne durch den Scorpion und Schützen dem König zu Ehren schencken wolte.

Explicatio Prioris.

In JEsu Nahmen, Amen.

Gehe in dem Monat Decembers oder Januar. oder wie man die Materie haben kan, bey ☌ Weile in einen Forst oder in einen Forst in das Holtz oder Gebürge, bereite saubere Tücher, und wo an einem Baum gefroren Schnee oder Eiß ist, darauf schlage alsdañ mit einem Stecken an die Aeste des Baums, weil es darauf viel ♎ ist, als auf der Erde, damit der Schnee u. Eiß herunter auf die gelegten Tücher falle, welche Materia auf das ♎ ste mit einem höltzernen Instrument soll aufgefegt, und in ein neu höltzern Faß, in welchem noch nichts gewesen, gethan werde; Also continuire mit der Arbeit, biß du etliche Fässer oder q. v. gefüllet hast; die Sammlung aber dieser Materie mag geschehen in ein 2. 3. 4. 5. 6. 7. oder mehr ☌, nach gelegener Zeit, auch weit von denen Häusern, wegen des Rauchs, damit er nicht über die Materiam gehe; auch soll man die Materia stets übereinander stossen, und drücken mit einem holtzenen Stössel oder Stecken, damit desto mehr in selbige gebracht werde, auch daß sie nicht leichtlich darinnen verschmeltze, so verschlage und mache man die Fäßlein wohl zu, damit nicht Unreinigkeit darein kommen möge. Wann du nun nimmst das ☌ ☌ ☌ du

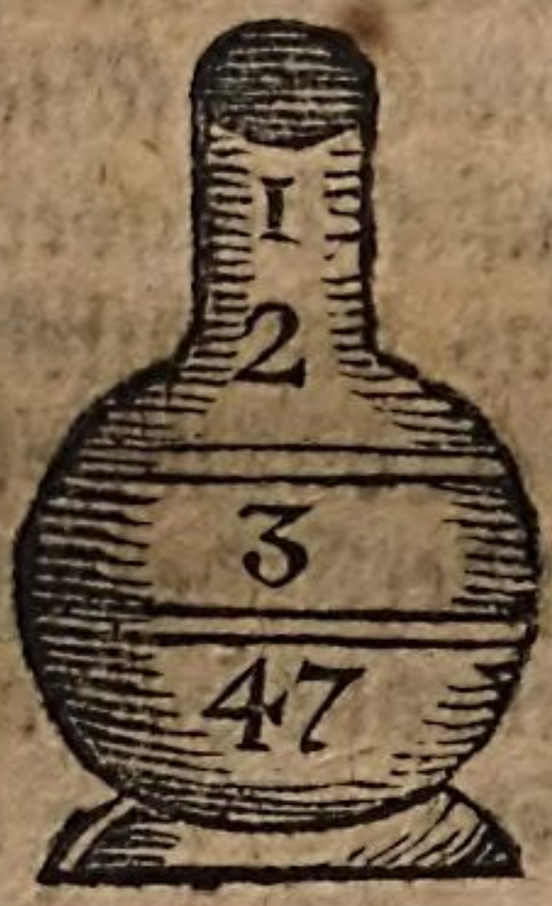
in beschriebener massen etliche Fäßlein der Materia ad propositum tuum colligiret hat, dieselbe auch wohl verwahrest, daß nicht Unreinigkeit darzu komme, so setze alle Fäßlein in ein Gewölbe oder Keller, vermache alle Fenster und Thüren wohl, damit keine Erde oder Wind an die Fässer gehe oder gelange: denn so △ an dieselbe geht, so solvirt sich die Materia und henckt dieselbe oder beste ▽ überall an das Holtz an, welche schwerlich davon zu bringen; auch ist die zeitliche oder allzufrühzeitige Solution nicht gut, denn die Erde ertrocknet und erstickt, verleurt im Wasser seine Krafft: darum muß man Achtung haben, daß die Materia ungeschmoltzen bleibet, biß zu rechter Zeit, nemlich biß in den Monat Februar. Nun folget die Solution der Materiæ: Ohngefehr den 10. oder 12. Febr. wann du die Sonne ein wenig verspürest, so hebe an im Nahmen Jehovæ deine Materia aus denen Fässern zu nehmen, und thu dieselbe fein sittsam in ziemlich grosse Alembic. ☞, begreiff aber die Materia nicht mit blossen Händen, sondern thu es aus denen Fässern mit einem grossen neuen höltzernen Löffel, und thu sie damit in die Alembic; wann ein Glaß wohl voll ist, so nimm eine höltzerne Schüssel mit ∴, setze das Glaß mit der Materie darein, vermache das oben sehr wohl, damit nicht un♌ darein falle, stelle es in die ☉, daß es sich zu Wasser solviren kan, geschehen in 3. 4. oder mehr ☞, nach deinen Gefallen, alles auf einerley Weise, nehmlich also: Wann sich die Materie ♎ hat zu lauteren ▽, gib Achtung,

wann

wann das ▽ trübe, und gleichsam wie gar kleine subtile seidene Fäserlein darinnen herum schwimmen, so nimm ein sauberes Holtz ⚎ und rühre das ▽ sammt der gesetzten Erde alles wohl durch einander, so ziehet eine Erde die andere mit sich zu Boden auf den Grund, dieses thue so lang und offt, donec ▽ in ☌ gar schön hell und klar sichtig wird, auch der Liquor parum gelb und grünlicht scheinet, so ist es eine Zeigung, daß keine Materie oder Erde mehr in dem ▽ vorhanden; alsdenn separire und seige das klare helle und lautere ▽ gar gelinde und gemachsam von der Erde, in ein ander gutes ☌; wann aber die Erde schier mitlauffen will mit dem ▽, so laß sichs abermahl setzen, und geuß hernach das darobstehende ▽ wieder langsam von der △; das thue so offt und viel, biß nicht ▽ mehr auf der Erde ist; darnach nim̃ wieder frische Materia aus denen Fässern, und fülle sie ebener massen in 2. 3. 4. oder mehr ☌ der Solution, biß sie voll sind, setze sie voriger gestalt in du ☉, und wann die Erde auf den Boden fällt, auch das ▽ schön klar, rein und durchsichtig ist, so separire alsdenn das klare ▽ von der Erde in einen andern ☌, wie oben gemeldet, und procedir mit solcher Arbeit so lange, biß du deine Materia solvirt, und gnugsame ▽ von dem ▽ colligiret hast; das abgegossene ▽ bewahre wohl in saubern ☌, daß kein Staub, ✶ = = oder unꝛ darein falle, denn das ▽ ist das Drachen-Blut, damit der Drache getränckt, und von denen Todten wieder zum Lebē gebracht wird. Biß hieher erstreckt sich

die Solution, und fänget an die Separation, nemlich wie man die abgesonderte Erde vom ▽ in die Putrefaction recht einsetzen soll: Wañ ich nun, obgeschriebener Gestalt, die Mater. alle solvirt, und die Erde vom ▽ separirt worden, so thut man die Erde alle zumahl zusammen in ein ♂, und so noch viel ▽ auf der Erde stünde, so kan man dasselbe oberzehlter Maasen davon fein gemachsam abgiessen und separiren.

Einsetzung des Wercks in die *Putrefaction* und ferner in ein Glaß ohngefehr der *Form*:



Thu demnach in dieß Glaß dein Werck, welches du mit Gottes Hülff arbeiten und absolviren wirst, und wiege das ♂ genau, mercke aber das Gewicht, als deñ thu die Erde in das ♂, daß die Erde grade den 4ten Theil des ♂ in sich habe, und 3. Theil des ♂ ledig überbleiben, damit die Natur ihre natürliche Sublimation verrichten kan; jedoch mercke, daß du ins ♂ zum völligen Wercke der Erde über 6 biß 8. Loth nicht einsetzen kanst, um der Ursach willen, so man zu viel Materie einsetzt, möchte als denn die ☉ mit gebührlicher Hitze nicht durchdringen, und ihre

Wür-

Würckung vollbringen, wird also die Zeitigung und das Werck dadurch verstöret; wann nun 6. oder 8. Loth der separirten Erde abgewogen, und in das ♂ (darinnen das Werck mit ☉ (GOttes) Hülffe soll vollendet werden) gethan hast, so laß seines eigenen ▽, ohngefehr eines Messer-Rückens dicke, oben auf der Erde stehen, vermache das ♂ sammt der Materie wohl, daß nicht unꝛ drein falle und setze es in eine holtzene Schüssel mit Sande gefüllet an die Sonne, so wird man sehen, wie Nebel und Dampff in dem ♂ über sich steigen, und wie bald die Materia anhebt zu stincken, also, daß sein Gestanck und Fäulung zunimmt; so es aber anheben wolle einzutrocknen, und dürre zu werden, so geuß wiederum ein wenig seines ▽ darauf, ohngefehr eines Messer-Rückens dicke, und laß es wieder an der ☉ stehen, so wird endlich die Materia Kohlschwartz, uñ das ist das Philosophische Raben-Haupt, und wird genennet Putrefaction, die ihr Ende erreichet in 40. 42. biß 43. Tagen, nach dem der Meister des Wercks mit der ☉ fleißig umgehet. Mercke, das Ende der Putrefaction ist dieses Zeichen: Wann die Materia anhebet aus der grossen Schwärtze in die Aschen-Farbe zu steigen, und hebt darnach an den übeln Gestanck in einen gar lieblichen Geruch zu verkehren, das ist das Ende der Fäulung oder Putrefaction. Nach diesen so nim̃ die Materia, so sie in dem ♂ gut eingetrocknet ist, heraus, und reibe sie auf einem Reibe-Stein gar subtil, also trocken, und wiege sie abermahls, so wohl auch das Glaß, darein thu die geriebene Erde, wieget 6. Loth, das

♂

♂, darein du die geriebene Erde thust, wieget 8. Loth, wäre zusammen 14. Loth; nun thu im Nahmen GOttes die geriebene edle Erde in das ♂, doch daß in dem ♂ 3. Theil leer bleiben, und der 4te Theil mit der Materia und Erde angefüllet werde, geuß auf die Erde sein abgeschneidetes eigenes Putrefaction-Δ, so viel als es ohngefehr in 12. Stunden in sich trincken möge, welches doch zuvor gantz rein von seiner übrigen Erde durch ein weiß wüllen Tüchlein filtrirt soll werden, das wird als ein Messer-Rücken dicke auf der Erdē stehen, rühre solches mit einem saubern Höltzlein wohl durcheinander, deñ soll der Acker gute Früchte bringen, so muß er zuvor wohl gearbeitet werden. So nun die Erde in 12. Stunden, eher oder langsamer, anfähet truckē zu werden, so geuß abermahl sein eigen ▽ darauf, u. setze es wohl wieder an die ☉, so sie anders scheinet, daß auch das ♂ wohl mit einem doppelten Tuche verbunden werde. In dieser Arbeit, wann du auf das ♂ auch wohl Achtung giebest, und da die ☉ scheinet, wirst du in einer Viertel-Stunden vielerley schöne Farben sehen, wie einen Pfauen-Schwantz, jedoch unbeständig; fahre du aber allezeit fort in dieser Arbeit, nemlich, wann die Erde eingetrocknet, so gib ihr wieder ihres eigenen ▽, so viel es in 12. oder 24. Stunden in sich trincken möge, offt je- und weniger ▽ du giebest, je besser ist es dem Wercke, und bringet demselben Beförderung. Diese Arbeit wird wehren durch den Monath Majum und Junium, biß auf das Mittel der ersten Tage des Monaths Julii; in dieser Zeit wird die Ma-

teria Ascher-farbe, Silber-farbe, weiß, biß auf das allerschönste Weisseste, und darffst auch keine andere Arbeit als wasche und wasche, und laß dich des Waschens nicht verdriessen, denn es heist: Solve & coagula, eine Wäsche der Weiber, und Spiel der Kinder, das ist: Wann die Erde eingetrocknet, so geuß wieder ▽ zu, so aus ihr entsprungen, und kein fremdes ▽; wann aber die höchste Weisse, daß sie gleichsam scheinet, herkommt, und in der Weisse etliche rothe Sprenglein oder Säumlein erscheinen, so ist es eine Anzeigung, daß die halbe Arbeit dieses Wercks verrichtet ist. Must derowegen dein Werck in zwey Theile theilen, das eine Theil zur Medicin, des weissen fliessenden Metalls, und zur Artzney des weiblichen Geschlechts: (wann der Bauer einmahl den Acker gedünget oder gearbeitet, läffet er hernach die Natur arbeiten, ☉ und Regen, feucht und trocken:) thu den andern Theil ins ☌, fahr fort mit der Arbeit, wie du angefangen hast, nehmlich wann die Erde eingetrocknet ist, so geuß ihm seines eigenen ▽ wieder zu, so viel es in rechter Zeit verzehren kan. In dieser Zeit darffst du nicht anders arbeiten, allein wann die Materia eingetrocknet, so geuß sein eigen ▽ wieder drauf, doch in Ordnung nach Gelegenheit der Zeit. Diese Arbeit, so du sie continuirest, wird deine Materia in dem Monat Augusto Citrin-Farbe, im September Minie, im October dunckelroth, im November ganz Blut-roth, und coagulirt sich so hart, daß sie nimmer ohne Zerbrechung des ☌ mit keinem Eisenlein kan

ge-

gerühret werden. Sie wird auch immer Wasser trincken wollen, das ist nun eine Anzeigung seiner rechten Perfection biß auf das Ferment vollendet; und hast also das wahrhaffte Elexir oder Lapidem Philosophorum. Sage GOtt Danck.

De Spiritu Vitali.

Den ☿ Vitalem in kaltem Wasser aufgefangen, wie bewust, denselben hernach behalten in einem ♂, daß er nicht verrauche. Darnach colligire die gebenedeyte Erde, und behalte sie im Keller ohne △, biß den Monat Martii, thue sie samt aller ihrer Substantz in ein ♂ an die ☉ oder △, solvire, biß er sich zu lauterm klaren Wasser solvire; wenn aber die ▽ auf dem Boden des ♂ liegt, und von ihr selbst über sich steiget biß oben, auf dem ▽ eine Weile über sich sitzen bleibet, endlich aber wieder auf den Grund zu Boden fällt, so ist es eine Anzeigung, daß sich die ▽ genugsam vom ▽ separirt und abgeschieden hat. Nun so scheide das klare ▽ von der ▽ fein subtil und gar langsam herunter, so lange, biß die ▽ nur ein wenig ▽ auf ihr behält, und quasi eine schleimigte oder fette Materie sey; das abgesonderte ▽ behalt in einem andern saubern ♂ und vermache das ♂, daß kein fremder Staub oder unß darein falle; die fette und schleimigte Materie die ▽ behalt in einem zugedeckten ♂, und setze es an die ☉ oder △, so wird sie anheben in 2. oder 3. Tagen sehr übel zu stincken, biß schier kein Mensch dieselbe riechen kan, laß es wohl also faulen oder putrefici-

ficiren, doch gib fleißig achtung, daß dieselbe stinckende Materie ♁ feuchte bleibe, und geuß allezeit ein wenig seines eigenen ♁ darauf, sonsten wird im trocknen ihre Mater corrumpirt, und zerstöret; das wehret fast mit der Putrefaction biß auf die höchste Schwärtze 40. biß 42. Tage, endlich wird die Materia oder ♁ anheben ihre schwartze Farbe zu verklären, und eine liebliche Weisse zu bekommen, das ist nun eine Anzeigung, daß die Putrefaction ihre Endschafft erreichet; als lasse die ♁ an der ☉ oder △ wohl eintrocken, hernach reibe sie auf einem Reibe-Stein auf das subtilste, doch gib achtung, daß keine unß oder Staub hienein falle. Nimm im Nahmen GOttes der geriebenen ♁ 2. Theil und deines ⏑ Vitalis ein Theil, mische es in einem saubern Alembic ♂ durcheinander, doch muß der Alembic so gestalt seyn, daß die Materia deiner ♁ und ⏑ Vitalis den 4ten Theil des ♂ innen habe, damit die Materie ihre Sublimation verrichten kan. Nun vermache das ♂ oben auf sehr wohl, damit nichts fremdes hienein komme, und setze das ♂ in eine höltzerne Schüssel, darinnen ein sauber ∴ sey, daß das ♂ nicht umfalle, und von unten eine Wärme gebe. Setze die Schüssel an einen Ort, wo die ☉ ist, damit sie wohl auf das ♂, und die Schüssel scheine, und laß es stehen biß die Feuchtigkeit von der ☉ verzehret und eingetrocknet werde, alsdenn geuß wieder von dem ⏑ Vitali gar ein wenig darüber, rühr es mit einem saubern Höltzlein, durchaus aber nicht mit einem metal-

tallischen Wesen durcheinander, mach das ♂ wieder zu, und setze alles wieder an die ☉, daß sie darüber scheine; solche Arbeit mit dem eingiessen und eintrocknen treibe und wiederhole, so lang biß die Materie schön weiß werde, und an seinem Gewichte von der Einsetzung an in diesem ♂ noch einmahl so viel zugenommen und schwerer worden. Wenn sie anfähet rothe Säämlein zu bringen, so scheide deine Materie in 2. Theil: den einen Theil hebe fleißig auf in einem kleinen Gläßlein, damit keine un♎ hierein falle, mit dem ander Theil fahre fort; in dem ersten ♂ die alte Arbeit, nehmlich geuß auf die ♎, wenn sie eingetrocknet, wieder den ♒ Vitalem ein wenig, rühr es mit einem Höltzlein wohl durcheinander, und setz es an die ☉; dieses Eingiessen und Eintrocknen wiederhole so offt, biß deine Materie so schön roth wie ein Rubin, und wenn die Materia den ♒ Vital. nicht mehr in sich ziehen und trocknen will, so ist es eine Anzeigung der völligen Perfection, und dieses ist die Universal Medicin, welche da ist des männlichen Geschlechts, die weisse aber, so du in dem Alembic aufgehoben hast, und abgetheilet, ist eigentlich vor das weibliche Geschlecht.

Usus Medicinæ.

Von der rothen Materia oder Elixir nimm eines halben Gran schwer, zu jeder Kranckheit einer Manns-Person. Die weisse Medicin aber gehöret denen Weibern, auch ein

halb

halb Gran schwer eingenommen, jedoch muß vor Einnehmung der Medicin allezeit purgirt werden.

Observatio.

Martius. Wann der König in das Bad gehet, so giebt er sein schwartz Wammst dem Saturno zu behalten 40.42. biß 43. Tage, Schwartz oder Rabenhaupt.

Aprilis. Giebt der König sein Unterhemde dem Jovi, der behält es ohngefehr 28. Tage. Aschen-Farb.

Majus. Das Haupt der Luna.

Junius. Luna giebt rein und schön Weiß in 48. Tagen, die höchste Weisse.

Julius. Mars bringt ein Citrin, oder Rosenfarbes-Kleid dem Könige in 48. Tagen, Minie-Farbe.

Augustus. Venus bringt dem Könige ein rothen scharlachen Rock in 28. Tagen, Blutroth.

September. Sol bringt dem Könige die Feurige.

October. Rubin-röthe, und Cronen mit der Ehre Sieghafft.

November. Gekrönt wird in 50. Tagen ohngefehr geendiget.

Multiplicatio.

Nimm 3. Theil der edlen ☿, wie sie aus der Putrefaction gehet, gedörret und gerieben, ein Theil des gantzen vollkommenen Elexirs, vermische und tränckе es mit seinem

eigenen Blute, so kommt es sämtlich, ehe als in halber Zeit oder Monat, zu seiner Vollkommenheit. Soli Deo Gloria.

Epistola.

De Tinctura Metallorum.

Mein Herr Doctor.

Allhier sende ich euch die gantze Kunst aller Metallen, und die rechte Tinctur, als wahr mir GOtt helffe, habe es auch gantz deutsch geschrieben, mit allen Dingen, und keinen Punct verfälscht, wie ich es gearbeitet habe; und nach dem ich GOtt lob in 3. Jahren über 16000. fl. erarbeitet, auch wohl noch zweymahl so viel wolte erarbeitet haben, so ich gewolt; doch dancke ich GOtt vom Himmel, daß er mich durch solche göttliche Gnade aus dem Staub und Koth erhoben, und in so grossen Reichthum gesetzt: Arbeitet demnach aus dieser Schrifft, ihr werdet es also finden; denn lobet GOTT und gedencket darinnen mit euern täglichen Allmosen der Armen, so werdet ihr dabey desto mehr Glück haben. Diesem nach, so nehmet erstlich Hällisches Saltz, (Meer-Saltz soll besser seyn) ℔iij in eine Wallenburger Büchse, giesset folgenden ♎ der distillirt ist, darauf 1. Kanne, verkleibet denn das Lied oder Deckel feste, last es auf einem Sand oder Ofen gantz dürre werden, so ist es fertig. Merckt, es ist das ♁ und ♎ damit man ☿ in ☉ wäschet, als folgen wird. Also distillir den ♎ der da starck ist, einen guten

Wein

Wein ♎ zwey Kannen, darein werfft zwey Hand voll ⊖ communis, und laſt es einen Tag ſtehen, als denn diſtillirt es in modum eines Aqua fort. per Alembic. (wenn die Feuchtigkeiten herüber ſteigen, ſo nehmet die Vorlage weg) in dieſen ♎ thut wieder 2. Hand voll ⊖, und thut das 3. mahl, (ſehet daß keine Feiſte noch Schwitze mit drunter herüber gehe,) ob dieſes geſchehe, ſo thut den ☽ mit dem klaren hinweg, in das klare thut wiederum Mj. ⊖ und wiederholts mit diſtilliren 3. mahl, ſo iſt der ♎ recht das ⊖ damit einzutränckẽ: Wolt ihr nun die ☿. Eſſentiam aller Metallen fahen, um den ☿ Philoſophorum und Lapidem Ph. der an allen Orten gefunden wird, und iſt mit nichten der ☿ der da vivus heiſt, ſondern der geſunde, den kein Menſch entbehren kan. (⊖) Nehmet im Nahmen GOttes ⊖ Hallenſ. ℔iij das da wohl gereiniget, und dürre ſey, thut darunter 6. Loth des vorig eingetrockneten ⊖, das miſchet untereiander diſtillir per Al. in die Vorlage thut eine Kanne diſtillirt Regen-Waſſer, gebet einen gantzen Tag gantz gelinde Feuer, daß der Krug nicht reiſſe, den andern Tag ſtärcker, daß der Krug braun glüe, doch nicht helle, auf daß das ⊖ nicht flieſſe; ſo werdet ihr weiſe Dienſte ſehen, das iſt die Krafft aller Metallen, die fällt in das ▽; laſt es alſo diſtilliren in gleicher Glut ♂♂ und ♌, ſo hänget ſich ein weiſſer ♎ oben an die ☾ an, das iſt ☿ius Philoſophorum, nach denen ♂♂ und ♌ laßt

es kalt werden, giest das ▽ (im giessen wohl geschwenckt, daß das weisse im Alembic ins ▽ komme) in eine ♋, ziehet es per ∴ zu 12. Schlägen ab, ein Tag oder so lange biß sich das ▽ in eine Säure verwandelt; versucht es offt, als es sauer wie ⁜ gehet, so ihr es empfindet, so thut das süsse ▽ weg, und fahet den ⁜ so lange, biß er starck wird, und an die Zunge fällt und die Zähne stumpff macht; so dieses geschehen, so höret auf, rücket das ▽ weg, daß es bald erkalte, so habt ihr ☍ Salis; merckts, so ihr das süsse ▽ distillirt habt einen halben Tag, last es kühlen, so schiessen Crystallen aus dem ▽, die sind langspißig fe derweiß und süß, die machet in linder Wärme trocken, wann ihr sie mit einem Löffel, welcher voller kleiner Löcher ist, sachte heraus gehoben habt, das ist der ☿ Philos. das andere ▽ daraus die Crystallen kommen sind, distillirt wieder, wie jetzt gesagt ist einen ☌ denn last es kühlen und Crystallen schiessen, idque toties, als keine Crystallen mehr schiessen, denn so distillirt es fort biß auf die Olität ⊖, wie hiebevor gesagt, so habt ihr es recht gemacht, ist es GOttes Wille. Wisset, wann das ☍ ⊖ also gemacht ist, so solvirt es das dünne geschlagene, und von dem Kupffer geschiedene Blech ☉, und ist nun diß ▽ aller Metallen ♁, der in der Medicin dienet denen Menschen und Metallen; Also ist es bereitet. Nun machet die Tinctur auf folgende Art: Nehmt ☍ ⊖ ʒiiiß fr. darinn ⊙ Laminat ʒß, so wird es ein gelb ▽, wie

das ☉ ist; in diese fn. thut der süssen Crystallen ziß. setzt das Glaß wohl vermacht in eine Wärme, biß sichs coagulirt und hart wird, das reibt klein, setzt es in eine Phiol in MB, so wird es wieder zu einen weichen rothen Oel; dieses Oel lasset wieder hart werden, denn wieder in MB solvirt, biß es nimmer raucht auf einer Glut, (glüendem Eisenblech) und fleust wie Wachs, dieses zß auf eine Marck ☽ im Fluß geworffen, und eine Stunde fliessen lassen, giessets aus, denn ist es natürlich wahrhafftig ☉, das kein Aqua fort angreifft, schadet ihm kein ß, noch einige Versuchung. Die Krüge müssen mit gutem Luto bestrichen werden, sonsten gehen die himmlischen Dünste weg, und das Oel wird schwach.

Jodoci a Reh.
Opus Philosophicum.

Nimm schön reines Kupffer, so viel du willt, gestossen feinen gemeinen Schwefel, lege solchen zwischen das Kupffer Schicht-weise Stratum super stratum, in einen irdenen ungegläßten Topf also: daß du erstlich auf den Boden gestossenen Schwefel legest, denn etliche Stücklein (dünn geschlagen) Kupffer, auf das Kupffer wiederum Schwefel, und so wechselsweise fort, von unten biß oben, daß der Topf voll werde, die Oberschicht des Strati muß auch Schwefel seyn; diesen mit Schwefel gefüllten Topf setze auf einen Herd unter einer Feuermauer, und mache rings um den Topff einer

Spanne weit davon Kohlen-Feuer; wann der Schwefel zu fliessen beginnet, und anfängt zu rauchen, so rücke das Feuer mählich und mählich an den Topf, denn entzündet es sich letzlich, so häuffe die Kohlen an den Kopffe auf, und laß ihn also ausbrennen. Wann der Topf mit der m̃āā erkältet, so schlage den Topf in Stücken, und nimm die Materie heraus, stosse dieselbe in einen Mörser zu einen subtilen Pulver; von diesem calcinirten Kupffer-Pulver nimm zu jeden ℔ drey Loth gestossenen Schwefel, mische es wohl zusammen, thu es in einen neuen ungegläßten Topff, leg in seitwerts auf Kohlen-Feuer, und rühre die Materie mit einem kupffernen Krücklein wohl durcheinander, daß sie nicht anbrenne, sondern der Schwefel also davon verrauche; ob es sich aber gegen die Letzte entzünden solte, so rühre dennoch immer fort, biß die Flamme vergangen; dieses wiederhole zu 7. biß 9. mahlen, daß du allezeit zu ℔j der m̃āā 3. Loth gestossenen Schwefel vermischest und gleich oben gemeldet mit dem Krücklein umrührest. Wenn solches alles verrichtet worden, so nimm Regenwasser, das reine ist, mache dasselbe siedend heiß, gieß es auf die so vielmahl calcinirte m̃āā, so wird sich das ▽ gantz blau färben; dieses macht man in einer breiten oder tieffen geglästen Schüssel; geuß das ▽ ab von der m̃āā, laß es durch ein Philtrum lauffen, und hebe es auf, die rückstellige m̃āā trockene, und so dann wiege sie wiederum, und thu als wie zuvor zu ℔j von der Materie 3. Loth gestossenen

Schwe-

Schwefel, rühr es über dem Feuer wie vormals wohl herum, geuß sodann wieder heiß Regenwasser auf, als erstmahls, und lauge aus, und dieses thu so offt, biß das Kupffer auf solche Art alle zu blauen Wasser worden; das blaue ▽, so du gesammlet hast, philtrir, damit der zu Boden liegende Schwefel zurück bleibe, laß es in einer Sand-Capelle gelinde verrauchen, biß es eine Haut bekomme, denn setze es in einen Keller, so werden schöne blaue Crystallen schiessen. Diesen Vitriol nimm aus, hebe ihn auf, laß das rückständige Wasser wieder verrauchen, und mache in allen wie vor, biß das ▽ zu lauter Vitriol worden, diesen Vitriol löse 10. 12. biß 16. mahl auf in warmen distillirten Regenwasser; Wann er wieder solvirt ist, so laß ihn aufs neue gleich oben gedacht verrauchen und schiessen, auf daß du desto reinere Crystallen bekommest, und sodann solvir zum andern dritten und letzten mahl, laß verrauchen und den Vitriol schiessen, thu auch allemahl seinen Schwefel und unreine Erde hinweg, biß der Vitriol gantz süsse schmecke, und etwas grünlich aussehe, und schön rein sey; diesen wohl gereinigten Vitriol nimm, thue ihn in eine wohlbeschlagene Retorte, setze sie in ein offenes Feuer, und treibe mit fürsichtiger Regierung des Feuers denselben über; anfangs biß zum Ende, fast in die 12. Stunden werden das Phlegma und die Spiritus in Gestalt eines weissen Dunsts und Nebels übergehen, dann pfleget das Dunckelrothe corrosivische

Oel zu kommen; wann du dieses Oel kommen siehest, so laß das △ geschwind abgehen, laß es mit dem Recipienten stehen, (welcher Recipiente wohl weit und groß seyn, und an der Retorten Halß wohl soll angefügt werden) biß es alles erkaltet; Nimm nachmahls den Recipienten ab, philtrir die Matëria, und geuß sie in einen Kolben, so wird sie recht schön gelb aussehen. NB. Dieses Menstrualische Wasser, weil noch viel Phlegma dabey, setze mit seinem Kolben und Alembic in ein MB oder Asche, und ziehe die Phlegma ab, daß sie gantz abgehe, so wird im Kolben das rückständige Oleum schön dunckelroth aussehen, und schwer am Gewichte seyn. Wann du nun wilt den Vitriolem Hermaphroditicum machen, so nimm einen weiten grossen Kolben, leg in denselben schön neugefeiltes Eisen, das sauber und ohne Rost ist, über diese Feile gieß ein wenig von dem vorgemachten Oel, und denn drey biß viermahl so viel distillirt Regenwasser, rühre mit einem Spatel wohl um, so wird es anfangen zu sieden, thu die Nase weg, daß dir der Dampf nicht eingehe, wann es ein wenig stille, so gieß wiederum etwas Oel und 3. Theil distillirt Regenwasser nach, und rühre als zuvor, und dieses thu so viel mahl, biß das Oel alle eingangen, so wirst du einen herrlichen schönen Safft grün als ein Schmaragd findeh, geuß diesen Safft ab, und was von Eisenfeile übrig, mit dem procedire, daß du Oel und Wasser aufgiessest, als zuvor geschehen, biß es alles zu grünen Safft wer-

worden; diesen gesammleten Liquorem nimm zusammen, laß ihn über gelinden Feuer verrauchen, biß das ein Häutlein werde, dann setze es in Keller, so wird ein vortrefflich schöner grüner Vitriol anschiessen, gleich einem Schmaragd. Wann der Vitriol bereitet ist, so thu ihn gleich oben gemeldet in eine beschlagene Retorte, und ziehe im offenen Feuer die Phlegma, Spiritus und Oleum über, so wirst du ein rothes Oleum besser als zuvor bekommen, und also ist das Vitriolum Hermophroditicum e Venere & Marte bereitet, und sein Oleum zu unserm Wercke kräfftiger als das eintzele. Diese Materia oder Chaos, sie sey Hermaphroditisch, welche besser, oder bloß e Venere, geuß in eine schöne lange Phiol, sigillire sie Hermetice zu, setze die Phiol auf ein eisernes dreyfüßlein, welches in einer eichenen höltzernen Kugel fein geraum stehen soll, die einen wohlgefügten Deckel habe, diese Kugel binde auf einen blevern Ring, setze sie in MB, oder Dämpfbad, von Wasser gemacht, laß es so lange in demselben stehen, biß die m̃ãã von und in sich selbst sich auflöset; (doch nimm in acht die Regierung des Feuers, daß in dem Balneo einerley Wärme bleibe, welches du am ersten ausrichten kanst, so du Sägespäne in das Baln. rings um die Kugel schüttest, und von oben durch ein Handfaß, das über dem Balneo hangen soll, eintzeln eintröpfeln läst, denn so bleibt das Wasser in gleicher Völle und Wärme.) Diese Materia theilet sich bald nach etlichen

Wochen in zwey Theile, in einen klaren Spiritum, der sehr hell und klar, und in eine Erde, welche sich im Grunde des Glases in gestallt eines kohlschwartzen dicken Bechs ansetzet. Den weissen Spiritum scheide von der Erden ab, und geuß ihn gelinde ab; die Materie die an dem Boden bleibet, setze wieder ein zum solviren, und nach etlichen Tagen geuß dasjenige, so sich wiederum aufgelöset, von der Materia ab, und dieses thu so offt und lang, biß im Grunde der Phiol nichts mehr bleibet als eine rothe trockene Erde. Wann dieses geschehen, so nimm den gesamleten Spiritum, setze ihn in Aschen, in einem Alembico, der wohl nebenst dem Recipienten verlutirt sey, und distillir ihn fleißig, daß er so klar als ein Crystall werde, hebe ihn wohl vermahrt auf. Die rückstellige rothe Erden aber in der Phiol dörre in einem guten gleichen Feuer unter einer Muffel, daß sie recht dünn und locker werde als ein Staub; auf diese calcinirte Erde gieß den weissen klaren Spiritum, setze sie in einer Hermetice sigillirten Phiol in eine Aschen, so doch, daß du gantz gelinde Feuer gebest, als eine Digestion erfordert, so wird der Spiritus den Sulphur oder Philosophisches ☉ in sich ziehen, davon er sich gar schön gelbröthlich färbet. Wann dieses verrichtet, so gieß den Spiritum von der Materie ab, ziehe denselben in einen Kölblein in Aschen oder Sande durch gelindes Feuer von dem Sulphure ab, so bleibet der Sulphur in Gestalt eines Oels im Kölblein zurück, der ist so feurig,

daß

daß ihm nichts zu vergleichen, und so roth als ein Rubin. Den abgezogenen klaren Spiritum gieß wieder auf die rückständige Erden, und extrahir den Sulphur vollend heraus, ziehe den Spiritum wie zuvor wieder von dem Sulphure ab, und thu den Sulphur zusammen, und verwahre ihn sehr wohl in einem saubern reinen Gläßlein. Nach solcher Extraction bleibet das rückstellige Corpus an der Farbe etwas bleichgelb, das nimm und calcinir es unter einer Muffel etliche Stunden (3. biß 5.) lang, thu das calcinirte Corpus in ein Kölblein, und gieß den klaren weissen Spiritum, den du von dem Sulphure abgezogen, darauf; hiermit wirst du auf einmahl in kurtzem ein schönes klares weisses fixes Saltz extrahiren. Das rückstellige Caput mortuum ist gantz locker und zu nichts mehr nütze. Siehe, also hast du die 3. Principia ohne einigen Mangel recht geschieden, wann du zu vorher den Spiritum von dem Saltze wieder abgezogen hast. Dieser Spiritus ist der Rebis oder Mercurius Philosophorum; der Sulphur ist das feurige Rubinrothe Oel; und das Sal zeiget sich in seiner Gestalt selbsten. Nach diesen nimm des Astralischen clarificirten Saltzes 1. Loth, und des weissen Spiritus dritthalb Loth, welche du aber must in zwey Theile theilen; geuß den einen Theil des Spititus wiegend 5. Quintel auf das Saltz in eine Phiol, schmeltze sie Hermetice zu, setze es in ein Baln. Mar. in digestion, so wirst du sehen, daß sich das Saltz in diesem

Spiri-

Spiritu wird wieder anfangen aufzulösen: Wenn du dieses merckest, so gieß die übrigen 5. Quintlein des weissen Spiritus vollend hiezu, so wirst du sehen, daß das Corpus sammt dem Spiritu wird alsbald als eine schwartze Kohle werden; schmeltze das Glaß wieder Hermetice zu, denn es pfleget nachmahls über sich zu steigen, biß zu Ausgang des Glases, (also nimm das Feuer wohl in acht) gehet wiederum zurück, und flieget gleichsam auf- und nieder, bald setzt es sich an Boden, bald ist es in der Mitten, bald in der Höhe, und dieses auf- und niedersteigen pfleget fast 34. biß 36. auch 40. Tage zu geschehen, biß sich die zwey Stücke gäntzlich vereinigen, und zu einem schwartzen Pulver werden, welches gantz trocken auf dem Boden liegen bleibet. Wann du solches merckest, so stärcke das Feuer um einen Grad, nimm es aus dem Balneo und setze es in eine Aschen, so wird die Materia innerhalb 10. Tagen an dem Boden des Glasses anfangen etwas weißlicht zu werden. Laß die Materia im vorigen Grad des Feuers stehen, biß die Materie oben und unten so weiß als ein weisser gläntzender Schnee oder Silber-Flammen worden. Nach diesen stärcke das Feuer wieder um einen Grad, so wird die Materia wieder anfangen auf- und nieder zu steigen, biß sie endlich empor schwebend, in der mitten des Glases 38. biß 40. Tag und Nacht, und niemals in der Zeit unten anrührend sich enthält: diese Zeit über wirst du wunderschöne Far-

ben, die unmöglich zu beschreiben sind, sehen. Letztlich gibt sich das Pulver zu Boden und wird fix. Von dieser Materia so man ein Gran auf dritthalb Loth Mercurium projection thut, so wird derselbe in das allerfeinste Silber verwandelt. Dieser Tinctur und weissen Pulver seine anima zu geben, und auf den Purpur-rothen Königs-Thron zu setzen:

NB. So nimm deinen Sulphur, den du bißher aufgehoben, drey Loth und ein Quintlein, gieß darauf des Spiritus Mercurii dritthalb Loth, ziehe diese beyde Stücke per Alembicum etlich mahl mit einander herüber, biß so lange sie sich mit einander vereinigen; denn theile diese unirte Stücke in sieben Theile, gieß den einen Theil auf deine weisse Tinctur und Pulver, die wird den Sulphur sammt dem Spiritu gar gerne zu sich nehmen, und wird innerhalb 12. Tag und Nacht etwas roth; sie tingirt aber noch nicht: fahre fort, nimm den andern Theil, nachmahls den dritten, dann den vierdten, und verfahre als das erste mahl geschehen, so wird es nach der vierdten Imbibirung ein Theil 10. Theil Kupffer in Gold tingiren; thu das fünffte Theil darzu, und verfahre als erstenmahls, so tingirt ein Theil hundert Theil; das sechste mahl tingirt ein Theil 1000. Theil, das siebende mahl tingirt ein Theil zehen tausend Theil und so fort, allezeit bey weiter Imbibirung zehen mahl mehr als zuvor; und also erlangest du innerhalb eines Jahrs, wann du wohl arbeitest,

beitest, mit göttlichem Beystande deines Wercks ein glückliches Ende, davor danck GOTT.

Processus Philosophicus.

Johann von *Padoa* auf weiß und roth.

Nimm durch ♄ zu dreymahlen gegossen und dünngeschlagen ☉, thu in einen Tiegel gegen dem ☉ 2. Theil ☿, und thu das dünngeschlagen ☉ oben auf den Tiegel, und setze es in linde △, so calcinirt der Rauch vom ☿ das ☉, daß sichs mit Fingern zu Pulver reiben läst. ℞ des Gold Pulvers 1. Theil Mercur. vivi wohl purgiert 3. Theil, amalgamir, thu es in ein Kölblein mit einem langen Halß, verlutirs, setz es in digestion 14. Tage, doch daß sich der ☿ nicht sublimire, so wird die Materie beysammen an einen Hauffen verbleiben, eins Theils coagulirt; dieses nimm sauber aus, reib es denn wieder in einem Glaß, so wird wieder ein amalgama daraus, das lässet sich gerne reiben, dieses nim̃, thu es in ein sublimatorium, sublimir es von ☉ Kalck in einen Sand oder Aschen nicht zu starck, daß der Mercurius nicht zu einen Præcipitat werde, nimm denn den Kalck, reib ihn wieder mit dem ☿ an, und sublimir wieder. Das thu so lange, biß daß der ☉ Kalck also flüßig wird, daß er sich ob einem Licht schmelzen läst, welches, wann du alle Tage einmahl sublimirst, ungefehr in 3. Monat geschicht; doch

mercke

mercke dabey mit Fleiß: Wann du also mit denen 3. Theilen des ☿, wie obgemeldet, wirst sublimiren von den ☉ Kalck, so wird sich der ☿ mindern je länger je mehr, und unten bey und mit dem ☉ Kalck coagulirt und fix verbleiben, so must du allewege wieder 2. Theil des ☿ vivi zu dem ☉ Kalck thun und sublimiren, biß du 12. Theil ☿ zu den ☉ Kalck hast gebracht, welches denn in obgemelter Zeit geschicht; alsdenn nimm solchen flüßigen ☉ Kalck, thu ihn in einen Kölblein, setz in ein Bad, doch nicht zu heiß 2. Tag und Nacht, so wirst du viel Farben sehen, die werden kleine Zeit wehren, und sich denn solviren, und unten am Boden, wie ein rechter ☿ zusamenlauffen; fahr fort, und gedencke nicht, daß, ob schon der ☿ laufft, er der ☿ Philosophorum sey, sondern du must ihn auch coaguliren, und in seine rechte Farbe und substantz bringen. Nun wärme ihm das Bad ohn Unterlaß, so folget die Schwärtze und dauret 40. Tage, hernach die Weisse, nach der Weisse die Gelbe und Röthe, denn ist er ☿ Philosophorum, so er zusammen geschmolzen roth durchsichtig ist, läst sich schaben als eine Kreide, und schmeckt auf der Zunge als Zucker, ist die herrlichste Medicin, aber nicht mehr denn ein fixer ☿ius. Diesen ☿ Philosoph. theil in 2. Theil; den einen behalt, wann dir ja ein Unglück mit dem einen wiederfüh-re, daß du nicht dürffest von vornen anfangen. Nun nimm 1. Theil ☿ Philos. thu darzu ein Theil, einen halben Theil, ein Viertel

eines

eines Theils, des wohl purgirten ☿ vivi, thu es wieder in ein Kölblein, setz in warme Aschen in ersten Grad des △, daß du eine Hand darinnen kanst erleiden, so werden wieder Farben erscheinen, folget dem wieder die Schwärtze, nachmahls die Weisse und Röthe; doch mercke: nach der Schwärtze must du das △ stärcken, also bey der Weisse wieder gestärckt, gleichfalls auch bey der Röthe. Proba: wann der Stein auf einem glüenden Bleche noch raucht, so ist er nicht fix, muß wieder eingesetzt werden, so lange biß er nicht mehr raucht, und also kanst du ihn ferner augmentiren.

Lapis Philosophorum.

Descriptio

Menstrui Universalis.

Ob wohln ein Menstruum aus unterschiedenen Mineralien, Salien, als Nitro, Saturno, Vitriolo, &c. könne gemacht werden: So ist doch folgends das herrlichste, vortrefflichste, süsseste und angenehmste; allein es erfodert einen fleißigen, unverdrossenen, vorsichtigen und geduldigen Laboranten, der die Zeit währender Ausarbeitung, welche denen meisten der Stein des Anstossens ist, geduldig auswartet; die Müh ist nicht so schwer und verdrüßlich, als die Gedult und Verdrießligkeit entgegen zu gehen, gradatim n. itur ad astra, denn wann es so bald könte verrichtet werden, würde ein jeder Bauer einen Philosophum abgeben wollen, derowegen giebt GOTT der

HErr

HErr seine Gaben durch Gebet, fleißige Arbeit, und unverdrossenes Nachsuchen.

Nimm derohalben einen starcken, schönen, klaren, alten, abgelegenen Wein, welcherley Lands-Art er sey, der an der Farbe hochfalle, denn je höhere Farbe und Stärcke er hat, je mehr Menstruum führet er zu diesem Wercke bey sich; dessen must du eine ziemliche Menge nehmen, wann du etwas remarquables auszurichten gedenckest. Von diesem nimm und fülle eine Vesicam oder kupfferne Blasen, welche innwendig mit Zinn soll überzogen seyn, so voll, daß der Wein von dessen Mundloch eines guten halben Schuchs oder Spanne abstehe; setze den Mohren-Kopff oder kupffernen Helm auf, und verlutire die Fugen wohl, maure die Blase in einen wohlgemachten Ofen, der mit guter Wärme mag regiret werden, an die Röhre des Kühl-Fasses lege den Recipienten vor. Mache in Ofen Feuer an, und regiere solches mit grosser Vorsichtigkeit, damit die Blase sachte und sachte angewärmet werde und die Tropffen langsam abfallen, womit der Spiritus, der abgehet, jederzeit kalt in den Recipienten falle, welches du am besten auszurichten vermagst, wann du offters frisches Wasser in das Kühl-Faß giessest. Den Spiritum ziehe so lange ab, biß du verspürest, daß das übergezogene keinen Geschmack mehr habe; das folgende Phlegma laß nach Proportion auch übergehen; denn laß das Feuer ausgehen, mache die Blase auf, nimm aus derselben

ben das zurückgebliebene dicke Residuum; stelle den Spiritum, das Phlegma, und Residuum jedes an seinen Ort; und verfahre also mit allem Weine, gieß die Spiritus zusammen, die Phlegma gleichfalls, und die residua ebener Massen. Wann du von allen eine gnungsame Menge hast, so nimm den gesammleten Spiritum, und zeuch ihn in der Brenn-Blase mit gelindem Feuer über, biß auf die unschmeckbare Phlegma; diesen übergezogenen Spiritum setze in einem schönen langen Kolben in eine Sand-Capelle, und laß ihn mit gelindem Feuer, Tropffen-weise, biß auf das Phlegma übergehen; diese Operation verrichte mit dem übergezogenē Spiritu nochmahln gantz gelinde, damit alle Wässrigkeit zurück bleibe, und der Spiritus höchst gereiniget sey; dessen Probe ist, so du ein Pappier oder Leinwand in denselben eintunckest, und dasselbe anzündest, so das Pappier oder Leinwand mit ihm zugleich verbrennet, so ist er aufrichtig. Das Phlegma laß zu künfftiger Auslaugung des Saltzes stehē; die Residua gieß zusammen in einen geglästen Topff, der gleich einer Capelle sey, maure ihn ein, und laß das übrige Phlegma verrauchen, biß zu einen schwartzen bechklebrichten Extract. Diesen Extract schneide fein klein, thu ihn in eine wohlbeschlagene Retorte, diese setze in den Ofen; über den Ausgang des Ofens und der Retorte mache ein rund Gewölbe, welches oben in der Mitte ein Loch habe, die Seiten-Registrer mache zu, damit die Flamme allein zu dem Ober-

Loch

Loch ausgehe, und die Retorte um und um fasse; lege vor die Retorte einen weiten Recipienten, und verkleistere dessen Fugen wohl, so wird erstlich ein Phlegma und Spiritus, und endlich ein schwartz stickend Oel übergehen; wann das Oel über ist, so laß die Retorte noch ein paar Stunden im Feuer stehen; das rückständige Corpus in der Retorte nimm aus, stosse es klein und zart in einem Mörser, thu es in einen Schmeltz-Tiegel, oder, welches besser, in eine tieffe breite ungegläste thonerne Schüssel oder Napff, setz ihn über Kohlen, zünde dieselbē mit Auflegung lebendiger Kohlen auf allen Seiten an, und calcinir mit dem stärcksten Feuer etliche Stunden, biß die Materie gantz weiß werde; hernach nimm das übergezogene Phlegma, setze einē Topff voll an das Feuer, daß es siedend werde, dann geuß von diesem Phlegma in ein ander Töpfflein, und schütte die Materie gemachsam hinein, rühre es wohl um, u. gieß das gerührte Wasser durch ein Filtrum, daß es durchlauffe; über die Materia gieß wiederum mehr heiß Phlegma, u. dieses thu so lange, biß das Phlegma, über die Materia gegossen, keine Schärffe mehr habe; den Rest trockne wieder, reibe ihn klein, calcinire nochmahln, lauge aus, filtrire biß das Saltz alle ausgezogen; die filtrirte Lauge geuß in einen reinen saubern eisernen Tiegel, gegläßten Topff, oder im Sand eingesetztes Glaß, laß es gemachsam verrauchen, und das Saltz sittsammlich austrocken; dieses Saltz stosse klein, thu es in einen Schmeltz-Tiegel, und

laß es gelinde calciniren, doch gib achtung, daß es nicht zu lange wehre, und das Saltz flieſſe, denn es ist genung, wann der Tiegel glüet, daß man ihn aushebe; dieſes calcinirte Saltz reibe klein, thu es in ein ledern längliches Säcklein, henge daſſelbe mit untergelegtem Glaſſe in einen feuchten Keller, oder thu es in ein ſauber Glaß und ſetz es an die Lufft, damit es flieſſe und ſich ſolvire; dieſe ſolution filtrire wieder per chartam, laß die filtration in einem ſaubern Glaſſe in einer Sand-Capelle mit gelindem Feuer biß auf die Trockne wiederum verrauchen; dieſes Saltz ſtoß nochmahl klein, thu es in einen Schmeltz-Tiegel, und calcinir ſittſamlich, wie zuvor gemeldet, das calcinirte laß wiederum im Keller oder an der Lufft flieſſen und ſolviren, hernach filtrire, laß verrauchen, calcinire, ſolvire ꝛc. und treibe diß filtriren, coaguliren, calciniren, ſolviren ſo offt und viel, biß im Filtro keine Unſauberkeit zurück bleibet: Wann dieſes verrichtet, ſo laß in einem ſchönen Glaſſe in einer Sand-Capelle, mit dem aller gelindeſten Feuer biß auf den vierdten Theil abgehen, ſetze das Glaß aus dem Sande, ſo wird ein ſchönes klares Cryſtalliſches Saltz ſchieſſen ohne einige Terreſtreität; dieſes ſchöne Saltz thu in einen ſaubern Schmeltz-Tiegel, und calcinir es noch einmahl fein gelinde, doch daß es nicht flieſſe, ſonſten iſt die gantze Arbeit vergebens. Nun ſuche deinen verwahrten Spiritum Vini, der ohne alle Wäßrigkeit ſey, und ſeine oben an-

angeführte Probe verrichtet, hervor ; geuß über dieses Saltz von demselben 4. queer Finger hoch, thu es in ein Balneum und laß es wohl verschlossen mit gelinder Wärme 3. Tage digeriren, darnach setze es in eine Sand-Capelle, setze einen Helm auf den zuvor aufgemachten Kolben, und zeuch mit gelinder Hitze den Spiritum wieder ab; gegen die letzte stärcke das Feuer ein wenig, damit die Feuchtigkeit von dem Saltz ausgezogen werde; denn gieß wiederum über das Saltz neuen Spiritum, so viel als vor, digerir es und zeuch den Spiritum wieder ab wie vorgemeldet; und dieses thu zu viermahlen; die abgezogene Spititus gieß zusammen, und verwahre sie; das letzte mahl gib dem Sal gute Wärme, laß es sittiglich glüen, alleine hüte dich, daß es nicht fliesse, sondern nur gleichsam in etwas calcinirt werde. Wenn dieses geschehen, so nimm dein Sal oder clarificirten Tartarum, reib ihn zart als einen Staub, u. so seiner ein ℔, so gieß ein Viertel ℔ von dem letzt-verwahrten abgezogenen Spiritu über, digerir es wie zuvor, und zeuch den Spiritum wieder, als vor geschehen, ab; gegen die Letzte stärcke das Feuer, daß seine Wässrigkeit gar abgehe; laß es also in einer guten starcken Hitze (doch nicht glüend) auf eine gute Stunde lang stehen, darnach laß es erkalten, gieß alsdenn wiederum den vierdten Theil seines Gewichts von dem vorbehaltenen Spiritu darüber, digerirs, distillirs und procedire wie hiebevor zu viermahlen, oder so lange

biß du verspüreſt, daß dieſer Tartarus von dem Spiritu Vini geſchwängert, und je länger je weiſſer werde; denn in jeder Digeſtion und Diſtillation bleibt etwas von dem Spiritu Vini bey dem Tartaro, und figirt ſich in ihm, welches ein Curieuſer aus dem Gewichte abnehmen kan, macht alſo der Spiritus ſeine Terram lebendig: Damit du aber wiſſen mögeſt, wenn es genung ſey, iſt ſein Zeichen, ſo du von dieſem clarificirten und imprægnirten Tartaro ein Wenigs auf ein Eiſen-Blech thuſt, und damit an eine ſtarcke glüende Hitze führeſt, wann der Tartarus alsdenn anfähet zu riechen, ſo iſt es genung. Nach dieſen nimm dieſen Tartarum, reib ihn klein, thu ihn in ein ſaubers Sublimatorium und ſetze es ins freye Feyer, oder beſſer in eine Sand-Capelle, gib erſtlich gelinde Feuer, darnach über etliche Stunden ein ſtärckers, und letztlich gib ihm ein gewaltiges Feuer, ſo ſteiget ein Theil eines weiſſen durchſichtigen klaren Saltzes auf; was am Boden bleibet, das taugt nichts: Dieſes ſublimirte und flüchtige Saltz nimm, reib es zart, thu es in ein neues Sublimatorium und ſublimir es noch einmahl per ſe. Auf daß nun dieſes Sal zu ſeiner höchſten Vollkommenheit gelange, ſo nimm von dieſem Sal ein Theil, ſolvir es in drey Theilen Spiritus Vini, digerir es in einem ſchönen langen Kolben, der oben wohl vermacht ſey, im Balneo Mariæ 8. Tage lang; und ſo fern ſich etwas durch die Zeit an Boden ſetzte, das nicht rein wäre, ſo

gieß

gieß den Liquorem in einen andern saubern Kolben fein mählig per inclinationem ab, damit die Unreinigkeit zurück bleibe, und davon komme; darnach distillire mit ziemlicher Wärme den Spiritum Vini über, so gehet das Sal mit dem Spiritu über; was nicht herüber gehet, solvirt man wiederum mit drey Theilen frischen Spiritus Vini, digerirts und zeuchts auch herüber. Wenn nun alles herüber gegangen, so zeucht man im Baln. Mar. mit gelinder Wärme den Spiritum Vini hinweg, so bleibet am Boden das Sal schön und durchsichtig, gleich einem hellen Crystall, und ist in der Wärme flüßig als ein Oel oder Wasser, und fliesset auch in der warmen Hand, und in der Kälte ist es ein Sal oder Crystall. Also hast du bereitet das herrlichste Menstruum Universale, und trockenes Wasser der Philosophorum, das ein Wasser ist, und ist auch kein Wasser, und netzet die Hände nicht; dieses verwahre wohl.

Constructio Furni,
Ad Balneum Mariæ, Cineres & Arenam apti.

Nimm gute dichte Ziegeln, laß auf einem steinernen Postament oder gedoppelten Ziegel-Boden, einen Ziegel breit hoch ins gevierdte, Mauren, auf der einen Seiten aber in der Mitten laß ein viereckigt Loch, eines halben Ziegels breit, weit und hoch, machen; auf diese Ziegeln lege den Rost; sodann maure Ziegel-breit

ins gevierdte, und setze die Ziegeln, je höher du maurest, auf allen 4. Seiten Stuffen-weise ab. Wann der Ofen deiner Meynung nach hoch genung, so laß zwey starcke Eisen legen, und maure so demnach fort; doch daß unter den Eisen, in der mitten ein Loch, zu Einwerffung der Kohlen, gelassen werde; in selbiges schleiffe einen Ziegel, daß er wohl schliesse. Oben mache die Rundung, darein du dein Gefäß, es sey eine Vesica, Balneum, Sand oder Aschen-Capelle, setzen mögest. Auf denen vier Seiten mache die Register, die Feuer-Gradus zu halten; und also ist der Ofen verfertiget.

Purificatio & Calcinatio Solis.

Nimm Gold ℔j, oder so viel du wilt, darzu thu 2. biß 4. mahl so viel Antimonii, thu beyde zusammen in einen guten festen Tiegel in einen Wind-Ofen, und laß es zusammen fliessen; wann nun beyde in einem Fluß sind, so wirff auf die Materie eine Untze oder 2. Loth reinen und trocknen Salperer, welcher mit zwey biß 3. Quintlein Eisen-Feile vermischt sey. Wenn dieses alles in einem klaren Flusse, so gieß die Materia in einen Gieß-Puckel, welcher zuvor warm gemacht, und mit einem Stücklein Wachs biß auf den Grund wohlgeschmieret; nachmahls klopffe mit einem Hammer auf den Rand des Gieß-Puckels, so lange, biß du vermerckest, daß die Materie oben eine Rinde bekommen will: denn hierdurch wird sehr geholffen, daß der Regulus zu Grunde gehet, und von denen Schlacken abgesondert werde.

werde. Wann die Materla erkaltet, so sondere den Regulum von denen Schlacken ab; die Schlacken stosse wiederum, und laß sie gleich wie zuvor zusammenfliessen, wirff zu letzt auch ein wenig Salpeter mit Eisen-Feile vermischt hinzu, gieß es aus u. schlage den Regulum aus, wie oben gemeldet; u. so kanst du auch das drittemahl mit denen Schlacken der andern Operation verfahren, damit kein Regulus zurück bleibe, und man seines eingesetzten Goldes wiederum ohne Verlust habhafft werde. Wann dieses verrichtet, so stosse die Regulos Solares zu einen groben Pulver, thu es in einen guten festen Tiegel, den setz ein einen Wind-Ofen, und gib ihm unten auf denen Seiten und oben wohl Feuer, damit das Antimonium davon verrauche, welches am behendesten und besten zu geschehen pfleget, so man mit Zublasen des Blasebalgs hilfft, und damit continuiret, biß des Antimonium gäntzlich verraucht, und das Gold am Boden des Tiegels rein und nette zurück bleibe. Dieses Gold gieß zu einem Zäh, und wiederhole vorige Operation zu dreyenmahlen, biß das Gold auf das schönste gesaubert sey. Recke aber die Nase nicht zu nahe hinzu, und daß der Ofen einen guten Dampf-Zug habe, damit der Antimonialische Gifft-Dampff dir nicht schaden, noch an der Gesundheit dich verletzen möge.

Nun nim dieses durch das Antimonium gereinigtes Gold, schlag es zu dünen Blech, schneide solches mit einer Scheere von einander.

Solches Gold thu in einen kleinen Tiegel, und laß es glüen; zu gleicher Zeit thu in einen andern Tiegel gemeinen oder aus dem Zinnober gezogenen Mercurium, setze ihn ins Feuer und laß ihn darinnen stehen, biß er anfähet zu rauchen; diesen warmen Mercurium geuß über das glüende Gold, rühre und mische diese beyde Materien mit einem höltzernen Spatel wohl untereinander, und nachdem solche vereiniget sind, so schütte es in eine Schüssel/ welche halb voll Wasser seyn soll; wenn dieses geschehen, so geuß das erste Wasser ab, und geuß wiederum frisches auf das Amalgama; in demselben handthiere das Amalgama wohl mit Waschen, damit endlich alle Schwärtze und Unsauberkeit abgehe; so must du mit Abgiessung des unreinen und Aufgiessung reines Wassers continuiren, biß das Wasser so hell und klar abfleust, als es auf die Materia gegossen worden. Dieses Amalgama, wann es rein, so trockne es mit reiner saubern Leinwand, daß es keine Feuchtigkeit bey sich behalte; dieses Amalgama druck durch ein zartes Semisches Leder, damit der überflüßige Mercurius abgesondert werde. Nachmahls wiege das rückstellige im Leder, und reibe dasselbe mit noch einmahl so viel lebendigem Schwefel auf einem Stein, so lange, biß das Amalgama und der Schwefel sich also zusammen vermischt und vereiniget, daß man keines von den andern unterscheiden kan. So denn thu dieses Pulver und Massa in einen Schmeltz-Tiegel, der ein wenig groß sey;

und

und auf daß durch das Rauschen und Rauchen des Schwefels nichts von dem Gewichte des Goldes abgehe, so must du den Tiegel mit einem Deckel, welcher richtig aufflieget, und oben in der Mitte ein Loch hat, so groß und weit, daß eine Federkiel durchgehen mag, zudecken, denselben bey denen Fugen wol verlutiren, und also den Schmeltz-Tiegel in Ignem Rotæ (ist ein Feuer von Kohlen, da einer Spannen weit von dem Gefäß die Kohlen rings um gelegt, und angezündet, nachmals sensim & sensim an das Gefäß angerücket werden) setzen, das Feuer nach und nach zurücken, biß der Tiegel anfange zu glüen, der Schwefel sich entzünde und verrauche, durch das Loch des Deckels; wenn solches vollendet, welches man an Verleschung der Flammen mercken kan, so nimm den Tiegel vom Feuer, und öffne ihn, so wirst du das ☉ hoch aufgestiegen finden, und also zertrieben, daß es einem Schwamme gleich siehet. Nimm dieses ☉, und dreymahl so viel wohlgetrocknet Saltz, stosse oder reibe diese beyde Stücke wohl untereinander, oder mach in einem Tiegel Stratum super stratum, (ist wann man erst ein Schicht Saltz, hernach ☉, denn wieder Saltz und so fort, biß oben aus vom Gold und Saltz Wechsels-weise leget) thu die Materia in einen Schmeltz-Tiegel, welchen du mit einem wohlgefügten Deckel, der ohne Loch sey, feste zudeckest, die Fugen wohl verlutirest, nachmals wieder in Ignem Rotæ setzest, und das Feuer zurücken must, biß der Tiegel

zu glüen anfange; so fort laß das Feuer ausgehen/ den Tiegel erkalten, denn mache ihn auf, nimm die Materia aus dem Tiegel, und stosse sie in einem Marmor-steinern Mörsel, biß das Saltz schmeltze/ und du den Gold-Kalck findest. (Man kan auch das Saltz mit Wasser vom Golde ablösen.) Wann dieses verrichtet, so nimm das Pulver und Mercurium, und mache wieder ein Amalgama als oben; hernach cementir wieder mit dem Schwefel und Saltz, als ich dir zuvor gezeiget/ und diese Operationes must du jede zu siebenmahlen wiederholen, welche alle zusammen 21. Operationes machen. So denn ist das Gold fertig, rein, und tüchtig zu unserm Philosophischen Werck und Geheimniß.

Præparatio & Purificatio Mercurii.

Nimm schönen gemachten Zinober, (oder so du die Kosten thun wilt, Cinnabarim nativam Berg-Zinober) ℔j, oder so viel du wilt, stosse ihn in einem steinern oder gläsernen Mörser mit einem höltzernen oder gläsernen Stempel, vermische denselben mit gleichem Gewicht Eisen-Feile; thu dieses Mixtum in eine Retorte, und fülle sie mit der Materia an biß ein Daumen breit von ihrem Halse, setze die Retorte mit ein wenig Leim unten belegt auf einen Ziegel, lege an den Halß der Retorten einen Recipienten, welcher halb voll Wasser seyn soll. Mache hernach einer Hand breit von der Retorte ein Rundel mit Ziegeln, fülle diesen leeren Platz zween Daumen hoch mit todten

ten Kohlen; darnach lege an denen vier Ecken auf dieselbe glüende Kohlen, und fülle das übrige mit todten Kohlen, daß sie auch die Retorte bedecken, laß sich das Feuer gemachsam anzünden, damit die Retorte mählich erwärme, so wird der Mercurius alle aus dem Zinober in den Recipienten, entweder in Form eines Rauchs oder des Cörpers, eingehen, und im Wasser zu Mercurius currens werden. Wann dieses geschehen, so nimm den Recipienten ab, geuß das Wasser aus, und trockne den Mercur. mit grau Pappier oder Leinwand ab, und drücke ihn durch eine dichte Leinwand.

Sublimatio Mercurii.

Nimm des ausgezogenen Mercur. 1. Theil, gemein Vitriol, welcher entweder weiß ausgetrocknet oder roth gebrannt sey: wohlgetreugtes Saltz, von jedem ein Theil, reibe diese Stücke gemachsam untereinander; diese Vermischung thu in ein sauber reines ungegläßtes Töpflein, welches die Materia gantz gestrichen voll fülle; dieses Gefäß maure in einen Ofen, daß nur ein wenig von dem Rande hervorrage; auf diesen Rand setze ein schönes helles Zucker-Glaß, umgekehrt, und verlutir beyde Fugen, wohl; gib ihm erstlich gelindes Feuer, dann nach und nach stärcker, und letzlich sehr starck. Innerhalb 9. biß 10. Stunden wird der Sublimat aufgestiegen seyn; laß den Ofen erkalten, denn nimm den Sublimat vom Glase ab. Diesen Sublimat vermische wieder mit dem Colchotar (ist die Materia, die in dem Töpflein

nach

nach der Sublimation bräunlicht zurücke bleibt) und sublimir als zuvor; das drittemahl nimm den Sublimat allein, reib ihn fein klein, thu ihn in ein schön sauber Glaß, setze es in Sand, und sublimir denselben nach denen Gradibus ignis; dieses thu noch zu zweyen mahlen, daß du ihn per se sublimirest, damit er schön hell und klar als ein Crystall aufsteige.

Revivificatio Mercurii.

Dieses Sublimats nimm ein Theil, gebrannten Tartari 2. Theil, Krafftmeel, 1. Theil, stosse sie zusammen, geuß ein wenig Wein-Essig zu, daß es gleich einem Teig werde, mache daraus kleine Kugeln einer welschen Nuß groß, laß sie wohl treugen; (oder man kan auch die Materie wohl untereinander gestossen alleine nehmen) diese Kugeln thu in eine Retorte, und procedir in allen, gleich oben mit dem Cinnabari geschehen, so gehet der Mercurius schön hell und klar über; diesen treuge als obengemeldet bey dem Cinnabari. Auf daß aber der Mercurius zu unserm Wercke tüchtig werde, so must du die Sublimatio und Revivificatio, wie sie beschrieben wird, zu 5. biß 7. mahl continuiren, so hast du den Mercur. rein, ohne Mackel und Fehler, und zu unserm grossen Werck und Geheimniß geschickt.

So hast du nun alle drey Stücke, die zu diesem grossen Wercke gehören, als den Alkahest im clarificirten Wein-Saltz, den wohlgereinigten Mercurium regeneratum, und das Gold auf das reineste calcinirt und gesaubert.

Damit

Damit du aber nicht so viel Zeit auf dieſe Stücke wendeſt, ſo muſt du in der Zeit, die du zu Præparirung des Saltzes haben muſt, die letzteren zwey mit unter laboriren, auf daß du bey deren Endigung das Hauptwerck alſobald angreiffen mögeſt.

Proceſſus Capitalis,

ad

Univerſale.

Nun nimm deinen ſchönen Wein-Cryſtall, thu ihn in eine ſchöne klare Phiol oder Kolben, ſetze es in Aſchen oder Sand, gib gantz gelinde Feuer, ſo wird derſelbe zerflieſſen, und ſich auf zu ſolviren anfangen in ein Waſſer; Nun nimm von deinen ſchönem purificirten Mercur. Regenerat. 1. Theil, gieß von dem ſolvirten Waſſer darauf, daß es zwey biß drey queer Finger über denſelben ſtehe, vermache die Phiol, darinnen das Mixtum iſt, ſehr wohl mit Jorck und Siegelwachs, ſetze es in Balneum Mariæ, laß es in gelindeſter Wärme darinnen ſtehen, drey Tage und drey Nächte, darnach ſtärcke das Feuer, ſetze einen Helm auf das geöffnete Glaß, und diſtillir in Balneo das Waſſer davon, ſo bleibet der Mercurius in einer Viſcoſiſchen Form ſchön hell und glänzend, als wäre er lauter Orientaliſche Perlen, zurück; darüber gieß wieder friſch Solvir-Waſſer 3. mahl, ſo viel als des Mercurii iſt, ſo gleich alles ſchon wiederum ſolvirt; dieſes ſetz auf die Seite, biß

zum

zum Gebrauch, und das abgezogene Mercurial-Wasser halt auch besonders. Ferner nimm von deinem wohlgereinigten calcinirten Gold 1. Theil, so viel als zuvor des Mercurii regenerati gewesen, gieß darüber von deinem Crystallischen Solvir-Wasser 3. mahl so viel, vermach das Glaß wohl, und laß es in der Aschen oder Sand, in der allergelindesten Wärme, oder nur, welches noch besser, in der warmen Hand stehen, so fänget es sich augenscheinlich an zu solviren; laß über Nacht an einem Orte stehen, des Morgens gieß das, so sich solvirt hat, sittlich per inclinationem ab in ein ander Glaß, und geuß auf das rückstellige mehr Wasser, und thu ihm wie hiebevor; das treib, biß sich das Gold alles nach und nach solvirt hat, oder aber du siehest eine bleiche Erde am Boden liegen, so höre auf, denn das edelste ist schon ausgezogen; was solvirt ist, gieß alles zusammen, und zeuch das Solvir-Wasser im Sande mit gutem doch mäßigem Feuer alles davon, so bleibt das solvirte Gold in Form eines zarten Pulvers am Boden. NB. Auf dieses Pulver gieß von deinem zurückgesetzten Mercurial-Wasser, laß es in einer gelinden Wärme in Asche oder Sand wohl verwahrt stehen, biß du siehest, daß es nicht mehr solviren oder ausziehen mag, dann geuß die Solution gemachsam ab in ein ander Glaß, und gieß mehr von frischem Mercurial-Wasser, und procedir wie vor, biß alles solvirt worden, oder doch so viel Gold aufsolvirt, als des zurückgesetzten Mercurii ist.

Nun

Nun nimm deinen aufgehobenen solvirten viscosischen Mercurium, und dieses solvirte Gold, gieß beyde Solutiones in ein Geschirr gemachsam zusammen, setze einen Helm auf das Gefäß, und zeuch im Sand, Aschen oder Balneo, wie du wilt, (denn du must in allen Stücken einerley Wärme halten können) mit gelinder Wärme den Spiritum Vini oder menstrualische Wasser hinweg, so bleibet im Gefäß eine Materia viscosa und gummosa lucida, gelb, gleicheinem Hyacinth, die ist zäh, u. gehet in der sanfften Wärme immer im Fluß. Also hast du nun die erste Composition und Union, und beyde Corpora Solis & Mercurii durch das Medium menstruale Philosophicum in ein durchsichtig geistlich lebendiges Wesen gebracht. Schau nunmehro wohl zu, daß du vollend recht procedirest. Nim deine Phiol mit der Materia, und beschließ sie mit Sigillo Hermetis, setze solche in eine von Eichenholtze gedrehte Büchse auf ein Dreyfüßlein, (welches auf dem inwendigen Boden der Büchse stehen und festgemacht seyn soll, und kan man auf den Rand des Dreyfüßleins, welcher ein wenig einwerts gebogen gemacht seyn soll, ein wenig Baumwolle legen, damit das Glaß sanffter aufstehe, nicht anstosse oder zerbreche, oder an den Dreyfuß wegen des Dampffes anroste) daß sie rings um sich herum Raum habe; die Büchse muß einen wohlgefügten Deckel haben, damit sie wohl schliesse; alsdann binde die Büchse mit der Phiol darinnen auf einen bley-

ernen Ring, und setze sie in Balneum Veneris, rings um die Büchse schütte Sägespäne, und denn so fülle den Kessel oder Balneum mit Wasser biß oben an; Seit-werts aber henge ein Gießfaß, an welches Röhrlein eine lange Röhre biß ins Balneum gehet, fest gemacht sey, aus welcher immerzu in das Balneum tröpffeln kan, damit es allezeit Wasser in gleicher Völle und Wärme habe; deñ so mache ein gelindes Feuer unter, entweder von Kohlen oder Baumöhl mit Dachten und regier es wohl in sittsamer Wärme/ denn das Balneum muß nie heisser seyn, als daß man einen Finger darinnen erleiden mag. Bey diesem guten Regiment, so du acht haben wirst, so wirst du sehen, daß in wenig Tagen deine gelbe Hyacinthische Materie grün wird als ein Graß oder Schmaragd, diese Grüne wird nachmahls immer dunckler, biß sie gantz schwartz wird, als ein Bech oder Agatstein. Dann nimm deine Materie aus dem Balneo, und setze es in eine warme Asche, doch ohne die Büchse; aus dieser nimm die Phiol fein sittsamlich aus, und mercke, daß zu dieser Zeit in deinem Laboratorio keine Kälte sey, denn wo dieses Werck einmahl erkaltet, so hat es grosse Müh, zu seinen Zweck vor diesesmahl zu gelangen, und ist alle Arbeit und Müh umsonst und vergebens. Wer aber das Feuer und Wärme des Zimmers wohl zu regieren weiß, vermittelst eines Thermometri oder Wetterglaß, bedarff der ersten Müh nicht, sondern kan die Phiol bloß, ohne Büchsen,

sen, bald anfangs in Aschen setzen, und mit Lampen-Feuer dasselbige regieren, und also die erscheinende Farben desto besser in Augenschein nehmen. Denn wird nunmehr in wenig Tagen der schöne Pfau mit seinen wunderschönen Farben aufsteigen, und sich in der schönsten Pracht præsentiren. Bald nach kurtzer Zeit erscheinet die Ascher-Farbe, und bald darauf der schöne weisse silberfarbene Crystall oder Diamant, auf dieses folget in gleicher Wärme eine schöne dunckelrothe Castanien-Farbe, hernach der kostbahre helle rothe Rubin und feurige Carfunckel. Wann du nun die höchste Röthe siehest, so verstärcke dein Feuer auf etliche Tage, und letzlich gib ihm die stärckeste Hitze, doch daß das Glaß nicht schmeltze, so scheidet sich am Grunde des Glases noch eine irdische Materia, die taugt zu nichts, das übrige sleust wie ein Wachs, ist höher an der Farbe als ein Rubin seyn mag. Die Zeit der Elaboration mag nicht genau gesetzt werden, sondern du must dich nur nach der Perfection der auf einander folgenden Farben richten, und mit Gedult und in der Stille dieser herrlichen GOttes Gabe erwarten.

Multiplicatio.

Gieß deinen schönen Rubin in eine saubere Phiol, und darauf 3. mahl seines Gewichts so viel von dem vorig abgezogenen und aufgehobenen Mercurialischen Solvir-Wasser, laß ihn in demselben auf obiggemeldete Art, als mit dem Golde geschehen, sich wiederum auffol-

viren, ziehe hernach den Spiritum ab, und coagulire die Materiam gummosam, in einer Hermetice sigillirten Phiol nach vorhergewiesenem Process, so kommen alle Farben wiederum ordentlich nacheinander, aber in kurtzer Zeit als zuvor, heraus, und so offt diese Imbibition geschicht, in je kurtzer Zeit zeigen sich die Farben nach einander, so gar, daß letzlich der gantze Process in einem Tage, und, wie etliche wollen, in einer Stunden mit Vorzeigung aller Farben mag verrichtet werden. Dieses ist der Modus Multiplicationis in infinitum, und steiget auf von einer Multiplication zur andern, daß ein Theil tingirt erstlich 100. zum andern 1000. darnach 10000. dann 100000. 1000000. & biß ohne Ende.

Projectio.

So du nun wilt Projection thun, so laß erstlich ein Loth Gold fliessen, das durch das Antimonium gegossen und rein sey. Im Fluß wirff ein Loth der Tinctur darauf, laß es eine Stunde mit einander treiben, so hast du einen rothen beüchigen Stein, den projicire deines Gefallens auf welches Metall du wilt; doch muß das Metall nach seiner Art wohlgereiniget seyn, und ist zu solcher projection der Mercurius Cinnabaris factitii, als obengemeldet, am besten; dieses thue eine Quantität in einen Schmeltz-Tiegel; wann er anfänget zu rauschen, so wirff deinen Stein seiner tingirenden Krafft nach schwer hinein, so wird es alsbald zusammen fliessen, und der Mercu-

rius

rius in das feinste Gold transmutirt werden.

Adhortatio.

Mercke wohl, wann du projicirest, daß du deinen Stein nie denen Metallen bloß zuträgest, sondern denselben allezeit in ein wenig Wachs einwickelst und in demselben verborgen zuwerffest; sonsten hast du grossen Schaden, so wohl daß die Hitze ein Theil von demselben, auch manchmahl die gantze Dosin aufführet, oder sich auch an den Tiegel anhängt, und nicht so leicht in das Metall, als wann es ins Wachs gewickelt, gehen kan.

Lapis Philosophicus.

In forma Olei.

Wilt du den Stein in Forma eines Oels haben, so nimm deinen Lapidem, den du zuvor bereitet, und gieß auf ein Theil desselben von dem reinen Philosophischen Solvir-Wasser, in dem noch kein Mercurius solvirt ist, drey Theil, laß es in Balneo Mariæ 3. Tage stehen, und in einer wohlvermachten Phiol oder Cucurbita digeriren; hernach mach das Geschirr auf, setze einen Helm auf, und zieh das Wasser in Balneo ab; solvir es wieder, zieh es nochmahl ab, so kommt es letztlich als ein Oel, das nimmermehr gestehet, lege ein glüendes Metall, von welchem du wilt, darein, so wird es in Gold tingirt.

Lapis Philosophicus, Medicinalis.

Nachdem dir der Grundgütigste GOTT dieses herrlichste Stück die Metalla zu transmutiren gegeben, so laß dir auch den Schaden und Leibes-Gefälle deines Nechsten anbefohlen seyn, und laß dich folgende kleine Müh nicht verdriessen. Deñ ob wohl der Lapis an ihm selbst eine grosse Krafft in dem menschlichen Cörper zu Artzeneyen hat, so wird er, doch, wie auch alle andere Artzeneyen mit Conjungirung des Alkaheſt, wie mit mir Helmontius und alle Adepti gestehen, zur Artzeney dienlicher gemacht, und geschicht auf folgende Art: Nimm 1. Theil des perfecten Lapidis, und des reinen Alkaheſt oder Philosophischen Solvir-Wasser, indem noch kein Mercurius solvirt worden, 4. Theil, darinnen solvir den Lapidem, digerir ihn in Balneo, in einem verschlossenen Glasse, 3. biß 4. Tage, so wird er ein Blut-rother Spiritus. Nachdem du nun ein Ort oder Glied des menschlichen Leibes artzeneyen wilt, so nimm zu jeder Kranckheit ein sonderbahres Vehiculum: Als zum Exempel: Ist es ums Haupt zu thun, so braucht man Muscaten, zum Hertzen Melissen und Citronen-Wasser, für die fallende Sucht Peonien-Wasser, oder den Extract, und so fort in allen Kranckheiten mit denen ihnen sonderlich zukommenden Specificis und Appropriatis. In allen Krackheiten sonsten mit gutem klarem Wein; mit solchem vermische 2. biß

12. Tropffen, nach Bewandniß der Kranckheit, von dem rothen Lapide oder Spiritu, und gib es dem Patienten ein, so dringet es schneller dem parti affecto zu, vornehmlich aber soll der Patient, wo es nicht die eilende Noth erfordert, es nüchtern einnehmen, und sich zur Ruh begeben, so curirt der Lapis ohne Schmertzen alle Kranckheiten.

Annotatio ad Processum Particularem.

Oben bald im Anfange des Processus Capitalis wirst du finden ein NB. gezeichnet, welches ich deswegen gesetzt, damit ich dir einige Hülffe zeige, wie du bey Laborirung des grossen Wercks vor dessen Endigung einige Ergötzlichkeit haben mögest. Nimm derowegen wohl in acht, was ich dir sage, damit du nach dem Wort Boden, da das NB. stehet, anfähest und, wie folget, also fortfährest. Auf dieses Pulver oder Calcem gieß wieder ein frisches Solvir-Wasser, biß es sich solvirt, das thu in einen Pelican und laß stetigs in gelinder Wärme, wohl verschlossen auf 40. Tage circuliren, oder so lange, biß du siehest, daß sich das Gold unten zu einen durchsichtigen Rubin zusammen setzet, und der Alkahest schlecht weiß darob stehet, alsdann gieß den Spiritum ab, oder distillir ihn per Alembicum davon, so hast du einen rothen Stein am Boden, der fliest in der Wärme als ein Oel, und

in der Kälte gestehet er. Diesen rothen Stein oder Oel, laß es in einer gelinden Wärme in einen saubern Glaß fliessen, und gib ihm 7. mahl so viel von dem schönen obgezeigten Mercurio sublimato zu; den Mercurium rühre fleißig darunter, und gib ihm eine solche Wärme, daß der Mercurius aufsteiget kan, so offt er aber aufsteiget, so offt muß man ihn wiederum in das Oel hinab stossen, biß nach wenig Tagen begehrt es nicht mehr über sich, sondern es bleibet alles mit einander ein schön durchsichtig rothes Oel, und tingirt ein Theil gleich oben am Ende des grossen Wercks 100. Theil Mercurii in das höchste Gold. Also hast du aus einem Loth Auri potabilis durch Zusetzung des ☌rii acht Loth zur Tinctur, welche 800. Theil ☌rii tingirt. So du nun wilt, kanst du diese Tinctur immer durch Zusetzung neues ☌rii augmentiren. Es ist aber nur eine Multiplicatio in quantitate und nicht in qualitate; doch kanst du dein Auskommen sattsamlich davon haben.

Multiplicatio.

Nimm von vorigem multiplicirten Oleo Solis 1. Theil, und thue darein 8. Theil lebendigen ☌rii aus dem Cinnabari factitia gezogen, und laß es im gelinden Feuer (also, daß die Natura Oleosa nicht zerstöret werde) 8. Tage lang, in der Digestion wohl verschlossen stehen; dann nimm von diesem 1. Theil, oder so viel du wilt, heraus, in ein besonders Geschirr, und gib ihm 8. Tage lang stär-

cker

cker Feuer, biß er fix dürr und trocken wird; denn nimm es aus, thu es in einen Schmeltz-Tiegel, und schmeltz es, so ist es gut Gold. Mit dem übrigen augmentirt man immerfort, daß man ihm alle 8. Tage 7. Theil Mercurii vivi zusetzet; und hiemit hast du auch dieses particulare. Wovor nicht weniger dem höchsten GOTT zu dancken, denen armen Nothleidenden beyräthig zu seyn, und an allen Menschen Liebe zu üben.

Tinctura Physica
M. Antoni von Florentz.

Erstlich bereit den Mercurium also: R. ☿ den man in Bergwercken gediegen lebendig (sonsten Jungfrau-Queckſilber benennet) findet, der noch in kein △ kommen ist, dem seine Feuchtigkeit durch das irrdene Instrument benommen; wenn es dreymahl geschehen, so steiget er lebendig herüber, mit diesem solt du den ☿ aus dem ♄ ziehen; ebenfals solt du mit solchem aus dem gediegen ☉ oder Wasch-☉ ausziehen, denn diese haben ihren mineralischen ♆ bey sich; wenn nun das ☉ zu einen rechten natürlichen ☿ gemacht ist, solt du solchen durch weiß calcinirten ♅ 7. mahl sublimiren; denn wasche die Schärffe ♅ wieder davon, darnach hab den besten Spiritum Vini von Weinhefen, diesen ☿ ☉ solvir darinn zu einem ▽, setze dem solch ▽ in einen darzu gehörigen Ofen, in einem Kolben in ein linde Balneum; wann es nun überdistillirt ist, so gieß das übergezogene

wiederum in den Kolben, nach der Philosophen Sprichwort: Zeuch ihm sein Blut ab, und gibs ihm wieder zu trincken; wenn denn solch Wasser 4. mahl abgezogen ist, so setze dein Glaß in Sand, und distillir mit lindem Feuer die Feuchtigkeit, die noch dahinden ist, biß nichts mehr geben will, doch daß die Materia nicht aufsteige, trockenes also aus, und calcinirs einen gantzen Tag, denn laß es ausgehen, und erkalten, nimms aus dem Sand, und gieß sein ▽ wieder darauf, und setz es wieder in Kessel ins Balneum, distillirs wieder wie zuvor 4. mahl, das 5te mahl aber in Sande, und calcinirs wie bevor, laß es wieder erkalten, und die Operation wiederhole zu 4. mahlen; also hast du es 16. mahl solvirt, distillirt und calcinirt im ersten Grad des △. Nun folget

Der andere Grad.

Wann die letzte Calcinirung vorüber, so laß das Glaß erkalten, sonst wenn du Kaltes in ein heiß Glaß schüttest, so zerspringt dir das Glaß; setz es wieder in Kessel; wenn du dieses überdistillirt und wieder in Kolben zurück gegossen hast, so zieh ihm seine Feuchtigkeit wieder über zu 6. mahl; denn calcinirs wieder, Repetir diese Arbeit 6. mahl, so wirst du im Kolben dreyerley sehen, am Grunde Schwartzes, in der Mitten lauter ▽, oben eine Feistigkeit; zieh seine Feuchtigkeit im Balneo wieder zu 6. mahl ab, und das 7te mahl im Sande; darnach calcinirt, wieder aufgegossen, 6. mahl

über

übergezogen, und solche Arbeit biß zum 12. mahl wiederholt, so ist der andere Grad erfüllt.

Der dritte Grad.

Nimm nach geschehener Calcination das Glaß wieder, laß es erkalten, geuß wieder zurück in Kolben, setze es wieder in Kessel, zieh es 9. mahl herüber, denn setz es in Sand, calcinir ein Tag und eine Nacht, das △ um 4. Kohlen gemehrt, den wieder erkalten lassen, und diese Arbeit 8. mahl wiederholet. Wenn nun die 3. Grad verrichtet sind, ists zusammen 38. mahl, so, verstehe mich, so ist doch nur der erste Grad in drey Theile getheilet, auf daß du nicht irre werdest.

Der andere Haupt-Grad,

In welchem das △ stärcker muß regiert werden.

1. Nimm dein Glaß nach obiger letzten Calcination, setz es wieder in Kessel, geuß das überdistillirte wieder zurück, solvirs und distillir es herüber 12. mahl, das 13. mahl setz es in Sand, calcinirs 2. Tag und 2. Nacht, mit 6. Kohlen das △ gestärcket, denn laß wieder erkalten; wiederhohl diese gantze Arbeit 8. mahl, so ist der Grad des andern Haupt-Grads auch verrichtet.

2. Setz dein Glaß wie bevor in Kessel, zeuchs ab 8. mahl, das 9te mahl setz es in Sand, calcinir es zwey Tag und 2. Nacht, stärck das △ um sechs Kohlen wie vor, und procedir biß du die Arbeit 7. mahl repetirt hast, so ist der andere Grad auch erfüllet.

3. Nimm wieder das Glaß nach der Erkal-

tung

tung aus dem Sand, geuß wieder zurück, distillier herüber 6. mahl, das 7. mahl setz in Sand und calcinirs zwey Tag und 2. Nacht, gestärckt mit 7. Kohlen; solch Aufgiessen, Distilliren und Calciniren thu 5. mahl.

Der dritte Haupt-*Grad.*

Nimm dein Glaß wieder, setz in Kessel und distillir mit gemachen △ die Feuchtigkeit herüber, gieß wieder auf, solches thu dreymahl, das 4temahl setz in Sand, stärck das Feuer um 7. Kohlen, laß das Glaß wohl erwarmen, so wird es sich wohl mit einander vereinigen, und der Leib die Seele wieder zu sich nehmen; wann der Leib beginnt seine Schwärtze zu verliehren, halts in diesem Grad auch also, das nichts aufsteige, damit im calciniren die Seele vom Leibe nicht abscheide; indem sich nun die Schwärtze verlieret, so fangt es an wohl und schön zu riechen. Hab derowegen acht, daß du mit gutem Verstande calcinirest, und daß das Glaß wohl verlutirt sey, magst auch auf eine gute Zeit auf iede Distillation 2. Tag und 2. Nacht deinen Stein calciniren, das Lutum mache wie folget.

Nimm kleingeriebene Kreide, neugebacken Brod zu Teig gedruckt, mit Eyerweiß unter einander gemischt, bestreich damit das Glaß, wo der Helm dran soll, denn wickele dreyfach ein Tuch darüber, und wieder das Lutum drauf, setz den Helm auf, verschmier es, laß es trucknen, so ist es sicher; wann du es wilt aufmachen, so nimm einen nassen Hader, umwinde

damit

damit das Glaß, so weicht es auf ohne Schaden; den Teig aber must du immerzu in einem nassen Hader halten. Also sind die 3. Haupt-Grad erfüllt.

Das erste Zeichen.

Wenn GOTT so weit geholffen, daß die Schwärtze vorüber, und über 90. ja 100. Tage gestanden, so distillir denn ferner weislich mit gemachen Δ, denn du kanst nicht wissen, wann alle Farben erscheinen werden; fahr fort mit 3. mahl Aufgiessen und Abgiessen im Kessel; denn calcinir 2. Tag und 2. Nacht, und wiederhole solche Arbeit, so werden dir die Farben erscheinen, und dein Wasser wird nach der Schwärtze immer abnehmen, und wann es nach der Schwärtze in die Weisse kommen, so laß dein Δ abgehen, weich den Helm ab, vermach den Helm mit Wachs, das Wasser geuß auf den edlen Stein, und vermachs auch mit Wachs, setze es in ein kalt Wasser, und laß über Nacht darinnen stehen; Auf den Morgen wird sich dein ▽ in eine wunderliche Gestalt verkehrt haben, daß niemand weiß, was es ist denn da sind gewachsen schöne Blumen wie ☉, der Geruch ist wie ein Balsam, und diese Blumen geworffen auf ♂ und ♀ oder ander Metall, werden sie lebendig hell und klar als immer das natürliche ☉ seyn mag. Item: Ein Gran in weissen warmen Wein eingenommen, so fern GOtt einem seinen Terminum vitæ nicht allbereit gesetzet, so genesel man von allen Kranckheiten.

Das

Das andere Zeichen.

Wenn nun solch Werck bereitet, so habe 2. Gläser, in das eine gieß dein edel ▽, stürtze das andere Glaß darüber, verlutir es wohl, setz es in Sand in gelinde △, gleich, als wann du wolltest im Kessel distilliren, also, daß es von der linden Wärme seine Wirckung habe, auf- und abzusteigen, laß es eine Woche stehen. Denn laß das △ abgehen und erkalten, nimms heraus, gieß es in sein voriges Glaß, setz den Helm auf, und eine Vorlag wohl verlutirt daran, setz es in Sand, distillir die Feuchtigkeit mit gemachen △ herüber, dieweil es gehet, darnach stärck das △ ziemlich, calcinir 2. Tag und 2. Nacht, doch höher denn zuvor; darnach laß das △ ausgehen, gieß den Schweiß wieder zurück, daß sichs solvir, setz es wieder in Sand, zeuch aber die Feuchtigkeiten herüber, denn calcinir wie vor; dieses thu so lange biß sich das ▽ wird verändern, und wann dieses geschehen, so gedencke, daß zwey Zeichen vorbey sind, als die Schwärtze und Weise.

Das dritte Zeichen.

Wenn nun die Röthe beginnet zu nahen, so distillire weislich, darffst nunmehro nicht calciniren, denn es sich schon in eine Beständigkeit begeben. Eile nicht mit dem △, und merck auf die Zeichen und Farben, so wirst du sehen dein ▽ verwandeln in eine schöne Röthe; fahre fort, nur eile nicht, und so du wilt, so geuß es wieder in das Glaß, da 2. auf einander stehen, wie vor, verlutir es, setz es in Sand, so wirst du sehen,

daß

daß es sich wieder in eine Schwärtze begeben wird, achte es aber nicht, es kommt hernach die Weisse schöner als vor, und dein Stein wird am Boden liegen, wie der schönste Berill; in dieser Arbeit kanst du auf Silber tingiren und weiß Edelgestein; laß es noch 3. Tag und Nacht in solcher Wärme stehen, denn last das △ ausgehen, mach das Glaß auf, setz und gieß es in dein voriges Glaß, verlutir den Helm und die Vorlag; setz in Sand, zieh die Feuchtigkeit lind ab, auf die Letzte gar trucken, biß nicht mehr gehen will, darnach stärck das △ baß, in solcher Wärme laß stehen, biß die allerschönste rothe Farbe wie ein Rubin kommt. Stärck aber dein △, daß die Materia im Glase fliesse wie Butter; denn laß das △ ausgehen, und das Glaß erkalten, so findest du dein Edelwerck verwandelt in einen harten Stein, und hast dein Werck vollbracht; darum biß standhafft in deinem Vornehmen, Gott und deinen Nechsten damit zu dienen, zu deiner Seelen Heil und Seeligkeit, das verleihe uns GOtt mit Gnaden, Amen. Solches Werck nun kan mit der Hülffe GOttes in 280. Tagen oder 40. Wochen vollbracht werden.

Projectio.

Nimm die Materie aus dem Glaß, was am Glaß behangen bleibet, so nimm auch drey Theil ♀ zerschnitten als Pfennig, setz es in die Kohlen, daß es schmeltzt, wanns geflossen, so nimm gedachtes Glaß zerstossen wirffs auf die ♀ rühr es wohl untereinander, darnach nimm

das

das Glaß mit einem Häcklein und zeuch solches aus/ damit die ☿ rein werde, hernach nimm des edlen Steins ein halb Quintlein, wirffs auf die geflossene ☿, laß eine Weile im Fluß stehen, daß es sich wohl vereinige; denn geuß es in einen Einguß, so hast du gut ☉; es wird aber beüchig seyn, so nimm wieder 3. ℔ neue ☿ und 16. Loth des bereiteten ☉, setze es mit einander zu schmeltzen eine gute Weile, denn gieß es in Einguß, so ist es geschmeidig und besser als natürliches ☉. Man kan diese Arbeit eher zum Ende bringen, weder auf ☽, denn auf ☽ wehret die Schwärtze länger, und bringet ein Loth ☉ oder Tinctur 1000. Theil ☉, und diese 1000. Loth bringen 3000. im Tingiren, da nur die ersten in ☽ tingirte Loth jedes 100. Loth bringet. Wilt du Eisen tingiren, so glüe eine Schüne Eisen, lege darauf drey Korn, an jeden Ende eines, und in der Mitten eins, so wird diese Tinctur eingehen, und sich durchziehen wie ein Oel; lesch es ab, so hast du gut fein ☉; dann nimm eine andere Schüne Eisen, glüe die, und nimm von der ersten Schün 3. Loth, laß ein Loth in der Mitte, und die andern zwey an die Ende legen, blaß ihm wohl zu, so wird sich das ☉ auf der Schüne zerlassen, denn lösch ab, so hast du gut ☉. Lobe GOtt dafür.

Fundament, der Alchymisterey aus dem Froschmäußler ersten, Buche.

Ist, daß, wann etwas soll aufgehen,
So muß man seinen Saamen säen.

Ihm

Ihm Speise schaffen und warme Zeit,
Biß zu seiner Vollkommenheit.
Ingemein aber in Wasser und Erden,
Allerding Saamen gefunden werden,
Durch Wirckung der Lufft, Wärm und Stern'n,
Die alles erregen von fern'n,
Daß die Kräuter und Metallen,
Daraus wachsen und heraus fallen,
Ehe denn sie einigen Saamengab'n,
Das will der Schöpffer also hab'n,
Jedoch ist auch Weißheit und Kunst
Dabey nicht todt noch gar umsonst.
Sie lehrt wie man den Saamen findet,
Und in seiner Mutter verbindet.
Wie man ihm Speiß und Wärme giebt,
Biß daß er trägt, was uns geliebt:
Sie nimmt Asch', Saltz, Sand Hüner-Mist,
Lässets aufgähren als ein Müß,
Und schmeltzt daraus ein schönes Glaß,
Dem kein Edelgestein gleich was.
Aus einem Kieß sie Lasur erwarbe,
Aus schwartzen Bley, weiß-gelb- und roth-farbe.
Aus Felsen Ertz, Bild und Gebäu,
Zur Burger Trost, zur Feind Abscheu.
Auch Saltz und Oel, Wasser und Wein
Aus Metall, Kräuter, Stein und Bein.
Sie nimmt einen kleinen Kern zum Saamen,
Macht daraus einen grossen Birnbaum stammen,

Und will der Winter nicht gestehen,
Daß man die zweig soll blühend sehen,
So setzt sie die ins Warm daheim,
Und lässet sie ausblühen fein;
Also wann keine Gluckhenne da ist,
Legt sie die Eyer in warmen Mist,
Und heckt die Küchlein dennoch aus,
Wie im Egyptischen Backhauß.
Wann man nun Gold will wachsen lassen,
Braucht man hier der Kunst gleicher massen,
Und läst des Goldes Saamen fallen
In allerley Ertz und Metallen,
Hilfft das mit dem Feuer bald zurecht,
Was sonst die Natur langsam brächt.
Wie man aber den Saamen findt,
Ist zu erforschen sehr geschwindt,
Denn wie den Kern ist in der Schaalen,
Das Meel wird aus der Kleyen gemahlen.
Das Ey aus dem Vogel entspringt,
Also Gold, Goldes Saamen bringt.
Doch muß die Schaal gebrochen seyn,
Will man den Saamen haben rein.
Daß sich ein ander Gestalt anfang,
Ist Noth der ersten Untergang.
Als Holtz, Stein, Bley gab Glaß, Ertz, Farben,
Wann sein erstes Wesen verdarbe.
Das geschicht hier auf mancherley weiß;
Man reiniget Quecksilber mit Fleiß,

Und wieget sein zehnmahl so viel dar,
Als sonst des feinsten Goldes war,
Und thuts zusammen in steinern magen,
Der die Feuerflamme kan vertragen,
Darinn kochs langsam, nicht geschwind,
Biß daß sich kein Queckſilber find,
Und das Gold am viertzigsten Tage
Da wie ein kohlschwartz Pulver lage.
Das Pulver wird nun distillirt,
Mit grossem Feuer, wie sichs gebührt,
Daß man eine Feuchtigkeit gewinnt,
Die wieder zu dem Pulver rinnt,
Oder wann sie ist abgeflossen,
Siebenmahl wieder wird aufgegossen.
So wirds schön Silber weiß gemacht,
Nach hundert acht und achtzig Nacht.
Von daran wird es gelb und roth,
Wie sich die Morgenröthe erboth,
Daß Salomon selbst hierzu lacht,
Und diesen schönen Spruch drauf macht:
Wer ist, saget mir Bericht,
So wie die Morgenröth anbricht,
Die schön herfür leucht wie der Monn
Und auserwehlet wie die Sonn,
Erschrecklich wie die Heersspitzen.
Demnach läst man es besser schwitzen,
Biß daß es sein Carfunckel-Farbe,
An zwey und viertzigsten Tag erwarbe,
Und ward der Philosophen Stein,
Der zu dem Werck wird besser seyn.
Wann man das Geschirr zubrechen mag,
Nach zwey hundert und zwey u. siebentzig Tag,

Nach welcher Zahl und Zeit auf Erden
Die Menschen Kinder gebohren werden.
Und zehenmahl so viel Gold da zählt,
Als der Stein für sich einmahl hält.
Läst ihn damit drey Tag erst brennen,
So wird man seine Farbe nicht kennen,
Wie das Kind anders wird gefunden,
Wenns in sein Windlein ist gewunden.
Und wann denn auch davon zuletzt
Nur ein Loth wird ins Feuer gesetzt
Mit dritthalb hundert Loth Metall,
So wirds lauter Gold allzumahl.
Ja wanns müglich wär, daß das Meer
Eytel geschmoltzen Metall wär,
Man könnt dasselb mit diesen Sachen
Zu eitel Arabischen Golde machen;
Wie Victril, wann er mit Grünspan
In Schuster-Dinten wird gethan,
Ein glüend Stahl zu Kupffer macht;
Wie Kupffer wird zum Feuer gebracht,
Und mit Galmey also versetzt,
Daß daraus gut Meßing wird zuletzt,
Gefärbet wie ein gülden Ring,
Wann er trinckt Goßlarischen Zinck;
So doch Meßing solcher Figur
Auch in Cypern wächst von Natur.
Wie ich den Meßing, wannich wolt,
Auch machen wolt zu lauter Gold.
Denn weil all Ding zu seiner Zeit
Strebt nach seiner Vollkommenheit;
So will auch all Metall Gold seyn,
Kan sich aber nicht machen rein,

Weil ihm Krafft und Hitz dran fehlt,
Die ihm also wird zugestellt.
So kan mans auch aus geringen Sachen,
Dieses edle Elixir machen.
Daß man nicht mehr Kosten dürfft dulden,
Denn etwann auf einen Reinischen Gulden,
Wie ich wohl ehemahls habe sagen,
Und über meine Kunst hören klagen.
Wie der Mohr auch einen andern braucht,
Der grün ist und gelblich verraucht.
Der hat ein Wasser-Gestalt,
Macht fein Gold und bleibt dennoch kalt.
Denn die Natur ist wunderlich,
Jeder hat seine Kunst sonderlich,
Nachdem sie GOtt ihm offenbahrt,
Ohn GOtt kein Kunst gefunden ward.

Mein geneigter Leser, diese Pritschmeister-Verse haben mehr Wahrheit und Offenbahrung bey sich, als viel deren Autorum Phantasien nach wohl ausgearbeite Schrifften, dessen ich dich versichere.

NB.

Materia prima omnium rerum est Aqua, quæ exsiccatione ignis & aeris in terram formata est. Basil.

Das andere Rosenbett.

De Mercurio.

DAs ich diesem Welt-GOtt die erstere Stelle unter denen 7. Metallen zueigne, ist die Ursache, weil ein ieder vermein-

meynter Alchymist dem Mercurio die Præcedentz vor allen andern Metallen giebt, und zwar nicht ohne, indem auch die wahren Chymici und Adepti ihr gantzes Werck einig und allein in die Wesenheit des Mercur. setzen, und wann man den verwirrten Streit unter denen Philosophis erweget, so wird man die Entscheidung so wenig finden, als die Dunckelheit und Zweiffelhafftigkeit des Philosophischen und gemeinen Merc. erklären. Ich würde ein grosses Buch schreiben müssen, wann ich gleich mit zitterender Feder meine ausgesuchte mir eingebildete Meynung der gelehrten Welt davon vorlegen wollte. Ich will aber mit wenigen der Conformität nach aller Philosophorum vorzeigen, der Merc. vulgaris oder das zu Kauff habende lauffende Queckssilber, es werde nun lauffend aus der Gruben geschöpfft, oder aus seiner Minera ausgetrieben, sey, und vor sich selbst nicht der wahre Merc. Philosoph. habe aber denselben in sich verborgen, und kan solchen nach ausgetrockneter überflüßigen Feuchtigkeit der gantzen Welt vor Augen legen. Einige von denen Philosophis sagen, ihr Merc. sey einfältig homogeneus; andere geben vor, er sey ein hermophrodita oder Zwispelkind; andere formiren ihm eine Seele, Geist und Leib an; andere theilen ihn in Merc. Sulphur und Sal, und treffen doch alle zu einen Zweck. Basilius nennet ihn Alles in Allen: und das ist er auch; wo nun dieses ist, so kan man Haar-klein ersehen, daß in dem

Merc.

Merc. homogeneo alle benannte Sachen mit begriffen sind, und können nach Gefallen des Künstlers mit gebührender Ausarbeitung vorgezeiget werden. Der geehrte Leser aber bilde ihm nicht ein, daß er aus nachgesetzten Processen dem gemeinen Merc. auf was Weise man ihn auch torquiren mögte, zum Merc. Phil. aus demselben das Hauptwerck zu machen eine Habilität zubereiten könne, wañ er solchen auch 100. mahl sublimiren, præcipitiren und revivificiren wolte. Alleine ein und andere Vermögenheit aus ihm zu finden, womit er im fernerweitigen Nachsiñen das Höhere erforschen könne, bin ich nicht zuwider; nur nehme ein ieder im laboriren diese Cautel in Acht, ne quid fiat præpostere, sondern alles mit Bedacht; er ruminire einen Process nach dem andern, und erwege wohl, was etwann an der Gewißheit der Arbeit, ein glückliches Ende zu erlangen, noch mangele. Vor allen Dingen laß er ihm die Wärme angelegen seyn, sie komme nun her ex proprio centro, in welchem auch sein eigenes Feuer verborgen liegt, oder a menstruis excitantibus, oder ab igne Vulcani, damit er solche und in selbiger sich nicht übereile, non secundum verba sed circumstantias rerum arbeite. Er inhærire auch nicht allein diesen Processen, sondern sehe auch in andern gleichförmigen Sachen nach. Denn die Mercurialische Rose zerstreuet ihre Blätter in tief-verwickelte Dornen, aus welchen sie zum öfftern nicht ohne blutige Hände

können erlanget werden. Wirst du diesen gemeinen Merc. mit seines gleichen zusammen setzen, ihn mit gleich gehender Wärme sublimiren, præcipitiren und figiren; so wirst du den wahren Phil. Merc. erlangen: betrachte ein und das andere wohl, und vertieffe dich nicht in Arbeiten, ohne es vorher wohl erwogen zu haben, nam Particulare sequitur suum Universale.

Probatio Mineræ Mercurii.

Nimm einen Schmeltz-Tiegel, setze ihn ins △, biß er wohl glüet, denn nimm ihn aus dem △, lege geschwind das zart gestossene ☿ Ertz darein, und halt ein glattes Eisen-Blech darüber, so leget sich ein weisser Rauch daran, das reibe mit Wasser, so laufft der Mercur. zusammen, reibe Gold damit, so es weiß wird, so ist der ☿ gut, glüe das ☉ wieder und wasche es ab, so ist es so gut als zuvor.

Mercurificatio Metallorum.

Nimm Borax zwey Loth, stosse ihn klein, thue ihn in ein Glaß, geuß darauf 2. Loth Oleum Salis, so solvirt sich der Borax in ein Oleum; dieses ☍ transmutirt alle Metalle in ein lebendig ☿.

Alia.

Nim 2. ℔ Ungarischen ♁ 2. ℔ ☋ 1. ℔ C.O. und mache daraus ein Aqua fort. wie gebräuchlich; von diesem ▽ nimm ein ℔, thu darein 4. Loth Salmiac, wiege wieder ein ℔ des ▽ ab, darinn solvir 12. Loth ☿☌, darnach setze die Solutiones in eine Putrefaction in ventre equino 12. ♂☌ so wird das ▽, das

zu

zuvor gelbe war, wieder klar; das putrificirte ▽ distillire im Sande fein gelinde herüber, letztlich stärcke das △, so wirst du ein schön Himmel-farbnes ▽ haben; die Feces wirff hinweg, denn sie zu nichts nütze seyn. In diesem ▽ werden die laminirten und præparirten ☽-und andere Metallen-Bleche zu ☿viv.

Modus wie die ☽-Bleche hierzu sollen bereitet werden.

Nim̃ fein ☽ das in kein Aqua fort kommen ist, reib solches mit gebranntem Saltz, wasche solches ⊖ mit laulichtem ▽ ab, trockne es, und wiederhole es mit dem ⊖-reiben, waschen und trocknen zu dreyen mahlen; dann nimm diesen laminirten Kalck, reib ihn mit Oleo ♀ri, daß er feuchte wird, trockene ihn wieder auf warmer Asche, solches thu zu dreyen mahlen, denn geuß ein ♌♀ aufs neue über die ☽, daß es ein queer Finger hoch darüber gehet, setze es 12. ☌ in Rost-Mist zu putreficiren; deñ nimm es aus, geuß das ♌ ab, trockne es, so ist es bereitet: und so mache es auch mit andern Metallen. Nimm nur solche zubereitete Limaturam ☽, so mit dem ♌♀ ist præparirt worden, geuß das erstere Aqua fort darauf, daß es ein queer Finger breit hoch darüber gehe, setze es auf warme Asche, so arbeitet es als wann es sich solviren wolte, welches aber nicht geschicht, sondern zu ☿ wird; was alsdann nicht zu ☿ wird, darauf geuß wieder Aqua fort, biß es auch zu ☿ wird.

Das ♌♀ hierzu gehörig *præparir* also.

Nimm rohen Tartari so viel du wilt, stos-

se ihn gar kleine und schlag ihn durch ein Tuch, denn thu ihn in eine Retorten, setze sie ins offene △, distillirs verschlossen mit zugemachten Registern gantz gelind, biß die Phlegma kommt, denn treib es stärcker, so kommen weisse Spiritus wie im ☉, die must du also treiben, biß sie vergehen, so findest du im Recipienten auf dem ▽ ein schwartzes ☌ schwimmen; scheid es vom ▽, und distillir es wiederum in einer Retorten in der Aschen mit lindem △, so wird es schön wie ein Rubin herüber gehen. Dergleichen mag man auch aus dem Eichen- und Frantzosen-Holtz überkommen.

Oleum Salis.

Nimm Sal commune, so viel du wilst, laß es glüen, doch daß es nicht fliesse, das mische mit geschnittenem Rettich, damit es sich solvire; darnach nimm Ziegel-Stück, groß als die Hasel-Nüsse von ungebrannten Ziegeln, lege sie in das ▽, daß sie sich vollziehen, nimm diese heraus und lege andere hinein, laß sie auch vollziehen; wann du nun genung hast, thu alles in eine Retorte, und treib es wie ein ☉ Oel; in die Vorlage oder Recipienten schlage ein ℔ Brunnen-Wasser vor; nach dem übertreiben thue es in einen Kolben, und zeuch in NB. die Phlegma davon.

Alia Mercurificatio.

Nimm reines ☿, so viel du wilst, thue ihn in einen reinen Glaß-Kolben, geuß darauf

Aqua

Aqua fort, setze es in Aschen; wann der ☿ aufsolvirt ist, so distillir das ▽ wieder vom ☿, so bleibt am Boden ein Kalck, geuß das vom ☿ abgezogene ▽ wieder darauf, und distillir es wieder ab; das thu zu 3. mahlen, so ist der ☿ ein gantz weisser Kalck worden, den laß trocknen, und reib ihn hernach mit * auf einem Stein gar wohl, setze es in einen Keller zum solviren, daß es in ein untergelegtes Glaß trieffen kan, so wird daraus ein klares ▽; darnach nimm frisch Aqua fort, das theile in 2. Theil, in das eine Theil geuß das ▽ vom Reibe-Stein, das vom ☿ solvirt ist, in das andere Theil thu ☌, solvir ihn darinnen, als denn geuß die Solutiones zusammen in ein Glaß-Kolben, und distillire das ▽ wieder davon, setze es in einen Sand, putreficire es 8. ♂☌, setze es in eine warme Asche. Zeuch das Aqua fort wieder davon, das putreficiren und solviren thue 3. mahl, so wirst du im Grunde finden eine edle Materia, und ein edles Aqua Vitæ und ewiges ▽. Nun nimm ☿ crudi ein Theil, des bleibenden Aquæ Vitæ 4. Theil, setze es zu putreficiren, so wird es alles zu ▽; also kanst du das ▽ immerfort machen. Das ▽ Vitæ verkehret alle Metalle in ein ☿. In das ▽ Vitæ lege dünn geschlagen ☽, laß es warm werden, alsbald wird die ☽ zu ☿, geuß das ▽ davon, und nimm den ☿ heraus; so du nun diesen ☿ wilst vermehren, so nimm des ☿ ☽ 8. Theil und 4. Theil ☽ Kalck, reib es zu einen Pulver, geuß auf solches das

Aqua

Aqua Vitæ und procedir wie zuvor, so wird alles zu ☿, und kanst dergleichen immerfort mehr machen.

Alia.

Nimm 1. Theil ☿, und 1. Theil ✱, welcher zuvor dreymahl durch ⊖ sublimirt worden, diese zwey Stück thu zusammen, und sublimir sie nach und nach mit einander, biß die Materie nimmer auffsteiget, das geschicht in 5. biß 6. Sublimationen, so bleibet die Materia im Grunde liegen; diese laß kalt werden, und reib es unbegreifflich klein, dann feuchte es an mit dem ✱▽ und laß offte wieder trocken, dann lege dieses Pulver auf eine Glaß-Taffel im Keller, und laß es sich zu ▽ solviren, hebe das ▽ wohl auf, denn es ist der Brunn und Oel der Philosophorum, und wird viel gutes damit aufgerichtet. So du nun wilst ein Metall in ☿ verwandeln, so calcinir das Metall, wasche es reine, trockne es, und feuchte es an mit ✱▽, laß es wieder trocknen, lege es hernach in das obgeschriebene ▽, so wird innerhalb 24. Stunden ein lebendiger Mercurius daraus.

Alia.

Schlage das Metall mit Aqua fort in einen Kalck, denselben süsse aus, denn calcinire ☉ und ☽ 14. Tage lang in einem Kolben über dem Feuer, doch, daß er nicht schmeltze; ♂ und ♀ müssen länger calcinirt werden; hernachmahls thu solchen Calcem wieder in einen

Kol-

Kolben und sublimir, so wird sich mit der Zeit der ☿ im Kolben, wenn du solchen beugest, schon sehen lassen, und sich aufsublimiren.

Alia.

Aus allen Ertzen und *Mineren* ☿ zu machen.

Nimm eine Minera oder ☉ Kieß, stoß und reib es klein, thu es in einen verglästen Krug, setze auf solchen einen Helm wohl verlutirt, gib ihme gradatim △, so fänget es an sich zu sublimiren; denn fahre mit dem △ fort je länger je stärcker, biß sich nichts mehr anleget; denn kehre den Sublimat aus dem Helm in eine Glaß-Schale, und ℞ ☿ darauf, reib es mit einem Finger, so wird lebendiger ☿ daraus.

Mercurius daß er nicht ausrieche.

Nimm fixen Sal Nitri, geflossen ⊖, Alaun, jedes gleichviel, stosse dieses alles untereinander, wirff es in das Werck, so rauchts es nicht.

Mercurius revivificatus.

Nimm ☉ und ⊖ ana, reib es wohl zusammen, darunter thue gleich viel ☿ setze es in ein Sublimatorium, und sublimir den ☿ etliche mahl, biß er recht Crystallinisch wird; denselben ☿ sublimatum nimm, und vermische ihn mit Weitzen-Meel und Wein-Stein untereinander, thu es in einen geglästen Topff der am Boden kleine Löcher habe, den setze auf einen andern Topff, darinnen Wasser sey,

ver-

verlutir die Fugen allenthalben wohl, mache oben auf den obersten Topff ein △, so gehet der ☿ lebendig hienunter in das ▽, das heist ☿ revivificiren. Manche repetiren diese Arbeiten 7. biß 9. mahl, denn so der ☿ nicht also bereitet worden, ist er zu schwach dem ☽ einzugreiffen, und kan es nicht bezwingen. Mit diesem ☿ wird folgender Process ausgearbeitet.

Nimm purgirtes ☿ 7. Loth, fein gefeiltes ☽ 1. Loth, setze es zusammen ein Tag und Nacht, denn nimms aus, drucke es durch ein Leder, das durchgedruckte bewahre besonders was im Leder verbleibet, reibe auf einem Reibe-Stein mit ⊖ gantz subtil, lauge das ⊖ mit warmen Wasser wieder davon, trockne es, thu es wieder in ein Glaß, darzu thu den vorigen ☿, den du durchgedrucket hast, und vermenge ihn mit dem Corpore wohl, vermache das Glaß wohl, und setze es in warmen Sand, als wie zuvor, ein Tag und Nacht; denn drucke es wieder durch, das rückstellige Corpus reibe wieder mit ⊖, fahre also fort, biß sich das gantze Corpus zu ☿ vivo solvirt hat, und durch das Leder gangen ist; von diesem ☿ imprægnato nimm ein Theil, und gefeilt ☽ ein Theil, thue es in ein Glaß, verlutir solches wohl, setze es in Asche mit linder Wärme, biß die Composition schwartz wird, denn gib ihr stärcker △, so wird sie grau, ist halb fix, und magst es augmentiren. Nimm der Massæ im Glasse 2. Theil, und des

☿ ☽ ein Theil, vermische es wohl zusammen, setze es wieder ein, gib ihm lindes △, wie zuvor geschehen, fahr fort, biß es wieder grau wird, treib es so lange, biß aller ☿ ☽ eingangen ist, so hast du einen grossen Schatz, denn kanst du wieder augmentiren mit ♀ revivificato, da wird in einer Monat-Zeit die Materia schwartz und ferner grau, denn setze ihm wieder zu, wie vormals, so wird es mit der Zeit weiß und tingirt, und tingirt des grauen ersten 10. Theil, des Weissen 30. Theil, und so offt du deine Arbeit wiederholest, so offt tingirt es den 10. Theil mehr als vor, wilt du aber zum ☉ gehen, so must du mit dem revivificirten ☿ auf gleiche weise das zu ☉ Mercurium machen, und wann die Materia weiß worden ist, biß zur rothen arbeiten. Dieser Tinctur wirff ein Theil, auf 100. Theil ☿, der warm ist, so wird es beständiges ☉ in allen Proben.

Ein ander gleichmäßiges *Particular.*

Nimm fein ☉ ein Theil, fein ☽ 2. Theil, schmeltze es untereinander und feil es klein, darzu thu 9. Theil vorig purgirten ☿, amalgamire damit die Feile, wasche es mit ✝ und ☉ gantz reine, biß keine Schwärtze sich mehr findet; dieses reine Amalgama thu in ein Glaß wohl verlutirt, setze es in Sand, oben laß ein Löchlein, darüber lege ein Filtz-Flecklein, und darauf einen Stein, laß es im Sublimatorio im warmen Sand stehen 4. Tage lang, doch

daß

daß die Wärme gelinde sey; mache alle Tage das Filtz-Flecklein auf, kehre den aufsublimirten ☿ hinunter, lege den Stein wieder auf das Filtz-Flecklein, nach 4. Tagen nimm die Materia, reibe sie auf einem Reibe-Stein untereinander, thu es wieder in das Glaß, setze es in Sand, so tieff als die Materia im Glase lieget, gieb ihm erstlich lind △, denn etwas mehr und immerfort, wie zum ersten; was sich nun aufsublimirt, daß stosse wieder zu Boden; stärcke aber das △ nicht zu sehr, daß sich die Materia wohl menge in ein Corpus, treib es so lang biß es schwartz oder grau wird; denn fahre fort mit dem rühren, reiben und figiren von einem zum andern, biß sich die graue Farbe in roth verwandelt. Wann es so weit bracht worden ist, so glüe ein ♀-Blech, streue etwas von diesem Pulver darauf, so fleußt es wie ein Wachs, und weisset das Blech; wo nicht, so must du weiter arbeiten und augmentiren. Nimm deine Materia, thu darzu ein Theil gefeiltes ☽, und 6. Theil ☿ purgati, reibs wohl untereinander auf einem Reibe-Stein, thu es in das Glaß und procedir wie zuvor; augmentir es zu 3. mahln, und mehr, so lange es dir gefällt. Willst du ☽ aus diesem Pulver machen, so nimm dessen 1. Theil, thu es in ein Kölblein, geuß ein Aqua fort von ⊕ ☾ und ⊖ gemacht darauf, zeuch dieses ▽ 5. mahl davon ab, darnach nimm es aus, reib es klein mit Glaß-Gall oder Borax, laß es in einem Tiegel eine

gute

gute weile flieſſen, dann erkalten, ſo findeſt du einen Regulum Lunarem, den finir auf den Teſt, ſcheide es, ſo haſt du den dritten Theil ☉.

Mercurium zu Waſſer zu machen.

Nimm Ungariſch ☿ 2. Loth, Wein-Hefen 2. Loth, Auripigment 2. Loth, die reibe alle zuſammen mit ☿ 4. Theil, legs zuſammen in ♎ ♂ und ♌, dann nimms heraus und laß es trocknen, reib es wieder, thu es in eine Blaſe, henge die Blaſe ins ▽, ſo zugehet es und wird zu ▽. Dieſes Waſſer durchgehet ein jedes Metall. Was aber nicht zu ▽ worden iſt, das reibe wieder, thu es in die Blaſe und mache es wie zuvor, das repetire ſo offt biß alles zu ▽ worden iſt: das heiſt die goldene Sonne in der Kunſt.

Alia ☿ii Aqua.

Mach aus ☽ und ☉ ein Aqua fort, darinnen ſolvir ☿, laß das Aqua fort halb abdiſtilliren und ſchieſſen, zeuch das Saltz aus, wie gebräuchlich, ſo haſt du ⊖ ☿ii, ſetze es ein zu ſolviren, ſo bekommſt du das ▽ oder ♒ ☿ii.

Particulare.

Nimm dieſes ⊖ ☿, rectificir es in einer gläſernen Retorte zu 3. mahlen, ſo haſt du ▽ ☿, welches verquicket; nun nimm calcinirtes ☉ 1. Theil, geuß darauf ▽ ☿ 3. Theil, ſetze in digeſtion, ſo ſchleuſt ſich das gantze Corpus auf, alſo haſt du die rechte Philoſophiſche Solu-

tion des ☉; setze hernach einen Helm auf, und zeuch das ▽ ☿ davon ab, geuß es wieder drauf; dieses aufgiessen und abziehen repetir so lang, biß es gar süsse wird, wie ein gemein ☿, denn geuß wieder ein neues ▽ darauf, wiederhol es wieder so lang und viel, biß sich der ☿ mit dem Corpore ☉ coagulirt hat, und ohne Rauch auf einem D-Bleche fleußt, und tingirt solches durch und durch zu ☉; also ist die Tinctur perfect, wie sie seyn soll, und tingirt ein Theil 100. Theile ☿ und ☽ zu ☉.

Multiplicatio.

Nimm der fixen Tinctur ein Theil, solvir sie wieder in 3. Theil ▽ ☿, und verfahre wie im vorigen Process mit der coagulation und fixation; kanst also in infinitum augmentiren.

Aqua Mercurii solvens.

Nimm 1. ℔ ☿, den laß solviren auf ein A. Blech zu einem ☍, wird grünlicht seyn, zeuch der Phlegma in MB davon 1. Theil, das rückständige ☍ geuß in einen reinen Recipienten. Nun nimm Ungarischen ⊕ 2. ℔ C. O. 2. ℔ C 3. ℔, diese Species reibe klein untereinander, thu es in eine Retorte, schlage den Recipienten vor, worinnen das ☍ ☿ ist, und treibe die Spiritus des Aqua fort in das Oel, so wird der liquor gantz roth werden, dieses ▽ solvirt das geschmoltzene p. c. p. in 6. Stunden gar auf; laß es 8. ☌ ☍ in linder Wärme stehen, so figirt sich die ☽ bey dem ☉, zeuch die

Phleg-

Phlegma gantz trocken davon, reducirs, so findest du 5. Loth ☉ Zustand beym ☉ laß es im Keller wieder solviren, und coagulir es, so wird es je länger je fixer.

Alia.

Nimm 1. ℔ ☿ in ein breit Kolben-Glaß, einer Spanne hoch, nimm denn 2. ℔ ♄, schlag es dünne und roll es hart auf einander, stecke es in Hals des Kolbens, und distillir, so gehet der ☿ wie ▽ herüber, und dieser Handgriff ist auf alle ☿ Metallorum; dieses ▽ ist gut zur Tinctur, und kein ☿ ▽ solvirt das ☉ allein als das ▽ ☿ vom ♄.

Mercurii Sublimatio.

Calcinir erstlich den ☿ in Aqua fort, das zeuch gantz wohl ab, süsse es aus, mit diesem ☿ versetze alsdenn ⊕ und ⊖, wie der Gebrauch ist, so kommt er auf einmahl Crystallinisch hervor.

Mercurium cito sublimare & figere.

Mercurius crudus tritus cum tantundem calcis Jovis aceto bulliat quousque exsiccetur, prima vice sublimatur Crystallus & tertia vice remanet super feces dissolutus & congelatus, convertit 12. partes ☿ in ☽.

☿ zu *figiren* in ☉ und ☽.

Nimm 1. ℔ ☾ 2. ℔ ⊕ daraus mach ein Aqua fort, darinnen solvir ☿ crudum, und zeuch das ▽ davon per Alembic. so wird der ☿ roth; von diesem ☿ nimm 4. Loth, ein Loth ☽-Kalck,

reib es wohl zusammen, thu es in einen Kolben und einen Alembicum darauf, leg einen recipienten vor, sublimir mit mäßigen △, so steiget der ☿ auf, und führet mit ihm ein Loth oder mehr von den ☽-Kalck; diesen abgezogenen ☿ mit dem ☽ behalt, zu dem an dem Boden verbleibenden residuo setze zu einem Loth 4. Loth des ersteren ☿ des rothen, distillir aber als zuvor, und das thu so lange, biß alles zu ☿~ worden ist; diesen mit ☽ gemachten Sublimat thu in ein Glaß, versiegele es hermetice, setze es in gelinde Hitze 8. Tage oder so lange biß es zu Pulver wird, weiß-grau und metallisch. Zu demselben Pulver thu halb so viel vom vorbereiteten ☿ mit der ☽, und reib es gar wohl zusammen, setze es 8. Tage lang in gelindes △; fahr also fort, biß es gleichfals zu einem Pulver wird; also augmentir immer fort. Wenn es dir gefällt, so nimm die Helffte davon, thue es in ein Glaß, versigillir es, gib ihm zu erst gelinde △, und je länger je besser, biß es letzlich erglüet, und wann es sich von der grossen Hitze sich nicht erhebt, so laß es kalt werden, und reducir es mit ♄, so hast du ☽, hast du aber ☉ zum Wercke genommen, so bekommst du ☉.

Mercurii præcipitatio.

Nimm purgirten ☿, thu ihn in eine Phiol mit einem blatten Boden, darzu thu Kiesel-Steine grob als kleine Erbsen gestossen, setze

es

es in eine Sand-Capel, gib gradatim Feuer, so præcipitirt sich der ☿ zu einem rothen Pulver.

Alia.

Nimm ♀ ☿ und Arsenicum, eins so viel als des andern, diese 3. Species thu in eine Phiol, schmeltze sie zu, setze es im Sand zum figiren.

Alia.

Calcinir den ☿ mit Aqua fort, dann geuß das Aqua fort ab, geuß warm ▽ darauf, in dieses ▽ schütte klein gerieben ♀ crudum, so färbt sich das ▽ roth, alsdenn sprütze darein ☍, so schlägt sich der ☿ roth nieder zu einen Præcipitat.

Alia.

Præcipitat zur *Medicin* und *Alchymie*.

Nimm ☉-Oel 2. Loth, ☿ 1. Loth, thu es in ein Kölblein, distillir das Oel einmahl davon, so bekommst du einen Præcipitat, schön braun an der Farbe, wann man aber ein gemein ▽ darauf geust, so wird es gelber Farb; dieses Præcipitats nimm 1. Theil, ✱ 2. Theil, und sublimir den ✱ 4. mahl davon, so bleibet ein schönes fixes und herrliches Oel am Boden; dieses Oel solvirt ☽ und ☉, und ist kein Oel ohne diß, so diese zwey Metalle zusammen geschmoltzen angreifft. Wann hernach in diesem Oel ☉ und ☽ solvirt sind, kan es mit folgendem Oel nieder geschlagen werden.

Nimm Ol. ♁, in diesem solvir Croc. ♂,

und mit diesem schlage das p. c. p. nieder, darnach trockne es und treib es ab.

Einen *fixen Præcipitat* zu machen.

Nimm ein gut Aqua fort, solvir darinnen 1. ℔ ☿, gefeilt ♂ 4. Loth, ☽ 2. Loth, das laurere ▽ geuß in einen Kolben, distillir das ▽ davon, denn præcipitir ihn auffs Röthe-ste mit guter Hitze, darnach nimm Sp. Vini, geuß auf den ♄ und distillir ihn 3. mahl herüber, so ist der ♄ fix; wann du ihn in die ☽ tränckest, so hast du den 4ten Theil ☉, brauche ihn sonsten nach deinen Willen; wann du solchen ♄ mit fixen * anfeuchtest, so wird er in 8. Tagen zu einem rothen Oel, das durchs ▽ nicht mehr kan coagulirt werden.

Præcipitati fixatio.

Mache ein Aqua fort aus folgenden Sachen: Nimm ⊕ ⊕ ana 2. ℔, ☉ 1. ℔, ♁ 8. Loth, oder gedorret ⊖ 4. Loth, Zinnober 3. Loth, C. ♄ 8. Loth, Eyerschalen-Kalck 4. Loth, Ziegel-Meel 8. Loth; dieses thu in eine Retorten, und treibe biß die Spiritus alle übergangen sind. Dieses Aqua fort fälle mit ♀ und ☽, wann es lauter worden ist, so geuß es ab, zeuch hernach die Phlegma ab, biß auf die Olität, das ist also starck, daß wann du solches auf den ♀ geussest, so solvirt es ihn auf in einen weissen Stein. Laß es stehen 3. ♂ ♌; hast du nun 1. ℔ ♀ aufsolvirt, so löse im andern ▽ 4. Loth ☽ oder ☉ auf, worinnen du arbeiten wilst, geuß die Solutiones zusammen,

sammen, und zeuch das ▽ per Alembicum aber das es erglühe, so wird ein wunderschöne, Præcipitat daraus, diesen nimm allen, reib darunter 4. Loth ☿ vulgi purgati, und feucht es an mit dem ℞ ☉li, oder mit dem ℞ ♃ per campanam gemacht, thu es in ein Phiol-Glaß, setze es in linder Wärme, so wird der Præcipitat den ☿ coaguliren, reib es wieder mit ☿ purgati 4. Loth, das thu 4. mahl und imbibir es allezeit mit dem ℞ ☉li, setze es wohl verlutirt in gelinden Sand, laß also 4. Wochen digeriren, wann es trocken worden ist, so feuchte es wieder an, und reib es wieder, so wird es durch die so offt repetirte Imbibitio und Digestio der ☿ fix, den tränckе dann in das ♄, treib es ab, so bleibt dir 4. Theil nach der Gestalt des Ferments, bestehet das Residentz-Wasser.

Residentz-Wasser.

Nimm 2. ℔ ♂, 1. ℔ Ziegelstein, 1. ℔ ☉. 2. ℔ ♁, davon mach ein Aqua fort, in die Vorlage, darein du deine Spiritus treiben wilst, thu folgende Stücke; gefeilt Stahl, ♁, ♄, Æs usti, Zinnober, Galmey, ♃ vivi, boli Armen. gestossene Kieselstein, Tutiæ ana 2. Loth, auf diese Stücke distillir dein Aqua fort, laß es ☌☍ darauf stehen, darnach distillir das ▽ wieder davon mit dem allerstärckesten △, darnach solvir ☽ darinn auf, und zu 2. Lothen ☽ thu 1. quintl. Præcipitat, laß es also 15. ☌☍ in Digestion stehen, so fält ein schöner ☉-Kalck hernieder, so viel ☽ als

der Kalck wieget, auf den 3. Tag thu wieder 1. qu. ☞ darein, laß es wieder 15. ☞ stehen, so schlägt es wieder nieder; du kanst also mit vielen Gläsern arbeiten, denn dieses ▽ Krafft wehret ein gantz Jahr lang, nachdem treibe neue Spiritus hinein, so ist es also gut, als es in der ersten gewesen ist, den ☉-Kalck halte zusammen, reducir ihn mit Borax, so hast du gut beständiges ☉ in allen Proben.

Ein fixer *Præcipitat*, des Herzogs von Hollstein.

Nimm ☿ purgati & per ⊖♀ sublimati, (so wird er rein) 7. Loth ☉ finiss. 1. Loth, amalgamirs, thu es in eine Phiol oder in unterschiedene, damit es sich desto eher præcipitire, feure von Grad zu Grad, biß er sich roth præcipitirt, denn reib ihn kleine; von diesem nimm 4. Loth, und giesse das nachfolgende ℞ ☾ darauf, laß es auf einer warmen Aschen stehen und digeriren, coaguliren und figiren; von diesem Præcipitat 1. Loth auf 16. Loth fein ☽ getragen, 10. Stunden im Fluß gehalten, bringet gut ☉ in allen Proben beständig.

Das ℞☾ mach also:

Nimm 5. ℔ calcinirten ☾, und 3. ℔ geflossen ⊖, 2. ℔ Eisen-Feil, misch es wohl, u. treib ein ℞, wie Brauch ist, dem ☽ zeuch sein ⊖ aus, dieses ⊖ nimm 2. Loth, u. des ℞ 6. Loth, misch es untereinander, distillir es in einer wohlbeschagenen gläsernen Retorte im Sand,

biß

biß kein Sp. mehr gehet, und brauch es wie vorgemeldet zum ☵; wofern aber in diesem Oel, ein ☉-Schlich oder minera ☉ solvirt würde, solte es desto besser seyn; das ♌Oli ♂tis figirt starck und mit Gewalt alle sublimirte Spiritus.

Mercurii Coagulatio.

Nimm lebendigen Kalck 2. Theil, ♁ 1. Theil, reib es untereinander klein, und geuß ♯ daran, daß es fünff Finger hoch darüber gehet, laß es 5. ☌ stehen, seug es durch einen Filtz; nimm hernach 2. Loth ☿, purgir ihn mit Saltz und Eßig, ferner thu es in einem Tiegel, geuß Eßig daran, laß es mählig sieden, biß es eintrocknet, decke den Tiegel allemahl zu, und das mit dem ♯ thu zu drey oder 4. mahlen, so wird der ☿ hart, daß er sich hämmern läst.

Alia.

Silber wird durch ein sonderliches ▽ über dem △ in ein ♌ solvirt, wann es aber kalt wird, ist es ein weisses ⊖, denn wird seiner Proportion nach, per Saltz und ♯ purgirter ☿ vivus zugesetzt, welches den ☿ in eine graue Asche calcinirt, und wann er über getrieben wird, so gehet von einer Marck ☽ über 2. Loth, und wird zu einen lebendigen ☿, wird also durch Wiederholung die ☽ gantz in ☿ verkehrt, biß auf 2. Loth, welches wie eine weisse Terra im fundo bleibt; es kommt zu einer Marck ☽ bey 20. Marck ☿,

und wird ☿ animatus genennet; dieser ☿ animatus wird seiner Proportion nach, in seine eigene Terram, die im fundo verblieben ist, imbibirt und coagulirt, durchs △, und zu einen weissen Coagulat gebracht, welcher 1. Theil, 10. und mehr Theil ☿ im Fluß in gut ☽ transmutirt, und hat jede Marck ☽ mit seinem ☿ augment. 20. Marck die bringen per transmutationem ☿ 200. Marck ☽, darinnen sind 25. Loth ☉, innerhalb 24. Stunden; wird von einer Marck ☽ 2. Loth zu ☿ übergetrieben, und innerhalb 24. Stunden, wird das ☽ durch sein Menstruum in das Saltz gebracht, und die hinterstellige 14. Loth reducirt. So es probirt wird, hält es herrlich ☉, die Marck fast ein qu. und ist doch kein ☉ darzu kommen, das wird innerhalb 8. Tagen alles zusehens in Saltz solvirt, (☉☉♄ ist des Processes Menstruum,) das Saltz wird amalgamirt, so wird es eine graue Aschen, die thut man in eine Retort, und treibet über, so führet der ☿ 2. Loth ☽ von der Marck mit herüber, est ☿ animatus, nachdem figirt man wieder auf sein Corpus biß das Saltz figirt ist, darnach trägt man es auf ☿, wann denn ☿ fleust, so trägt man davon 1. Theil auf 10. Theil ☿ im Fluß, so wird die ☿ tingirt in ☽, will man aber das ☉ heraus gewinnen, so thut man das transmutirte ☽ in Aqua fort, so fällt das ☉ zu Boden, und das ☽ verbleibet im Wasser.

Alia.

Alia.

Nimm guten ♃, laß ihn in Lein-Oel, oder ♁♃ per deliquium gar wohl sieden, schütt den ☿ purgatum hierein, und thu alsbald das Gefäß vom △, so findest du eine Massa, die lässet sich hämmern und schneiden, und fleucht das △ nicht, man kan ihn mit dem 3ten Theil ☉ oder ☽ vermischen/und ein Theil auf 3. Theil ♀ im Fluß werffen, so hat man gut Gold oder ☽.

Alia.

Nimm Salpeter ½. ℔, laß ihn mit linden △ fliessen, darein thu klein geriebenen ♃ 8. Loth, und wenn der ♃ gar darein gangen ist, so laß es erkalten, darnach nimm ☉ ½. ℔, diese 2. Stücke stoß, und reibe sie wohl untereinander, laß sie fliessen und erkalten, wann nun das ☿ in dem Tiegel warm gemacht ist, so wirff ein wenig darauf, so wird er coagulirt.

Alia.

Nimm starcken Wein-Eßig, den saltze wohl, laß wohl sieden, denn thu darein Sal Alcali, rühr es wohl d. e. a. in dem es seud, so geuß ☿ darein, so coagulirt er sich, nimm den ☿, laß ihn wieder fliessen, und geuß ihn in geflossen Saltz 3. mahl, denn setze den 3ten Theil ☽ zu, und treib es durchs Bley ab, so bekommst du ☽.

Alia.

Nimm 1. ℔ weissen Auripigm. 1. ℔ rohen

♀

☿, reib sie zusammen, darnach nimm 1. ℔ ☿, und vermisch es alles untereinander, thu es in ein rund kuglichtes Glaß wohl mit luto beschlagen und zugemacht, setz es in Sand, gib ihm erstlich 3. Stunden lind △, darnach 3. Stunden stärcker, endlich 3. Stunden, daß das Geschirr braun erglüe, denn laß es erkalten, so ist der ☿ coagulirt und recht zu gebrauchen, wird nicht mehr rauchen, du magst ihn darnach schmeltzen, und in einen Zahn giessen.

Alia.

Nimm ✳, Sal alcali, Salpeter, ana, q.v. reibe die Stücke wohl d.e.a. mit ☌☿, thu das in einen Kolben wohl vermacht, und setze es in die Putrefaction 14. ☌, dann nimm es und setz es auf eine warme Asche, daß sichs coagulirt, reibe es wieder mit ☌☿ an, putrificir es wieder und coagulir es, das thu zu 7. mahlen, auf die letzte solvir es im Keller und coagulir es wieder, so ist es recht gemacht; nun nimm ☿ pargatum, setz ihn in einen Tiegel mit gelinden △, wann du siehest, daß er rauchen will, so thu des Pulvers ein wenig hinein, so coagulirt er sich; die Materia figirt auch Zinnober.

☿rii *Coagulatio Sophistica.*

Nimm ☿, ⊕, Salis communis ana 4. Loth, thu es in eine eiserne Pfanne, geuß gemein ▽ darauf, (Eßig ist besser) und setze es zum △, laß es kochen, und rühre es stets

mit

mit einem eichenen holtzernen Schäuflein, damit es nicht überlauffe, will es aber überlauffen, so geuß kalt ▽ zu, laß es kochen, biß der ☿ auf dem Schäuflein liegen bleibet, welches ohngefehr in einer halben Stunden geschicht; wann nun der ☿ also befunden wird, so geuß das ▽ gemachsam ab, den zurück gebliebenen ☿ wasche mit reinem Wasser ab, so lange biß er keine Farbe mehr von sich giebet, darnach lege ihn auf eine Glaß-Tafel drück ihn zusammen, und setze ihn in die Kälte, so wird er hart wie ein Glaß; den andern Tag nimm den ☿ und cementire ihn in △ rotæ mit rad. curcumæ, und Tutiæ Alexandrinæ, S. f. St. auf 2. Stunden, denn laß es fliessen, daraus magst du machen was du wilst.

Alia vera.

Nimm ☿ 3. Theil, ♄ 1. Theil, amalgamirs also: Das ♄ schmeltze und trage darein den ☿, rühre es untereinander und nimm es bald vom △ hinweg, thu unter dieses Amalgama Croci ♀ und ♂ 2. Theil, und ein Theil des fixen Saltzes, alsden stratificir in einem gläsenen Geschirr mit ein wenig ☽-Kalck; und cementir es 3. Tag, denn schmeltz es ab, und scheid es.

Das fixe Saltz mache also.

Nimm Boracis 1. Loth, Sal ♀ 2. Loth, Sal alcali 2. Loth, diese imbibir etliche mahl mit Aqua forte und laß eintrocknen.

Alia

Alia Coagulatiō ☿ii.

Nimm Sp. Salis, noch einmahl so viel als ☿, thu es in eine cucurbit. laß es 10. ☌ stehen, so verraucht die Wässrigkeit, darnach coagulir es, das geschicht in einem Tage, so ist er der wahren ☽ gleich. Sed Sophistice.

Alia.

Nimm ♀, laß ihn fliessen, darein trag Calcem Vivam, so viel es kan annehmen, tunc solve in warmen ▽, geuß durch einen Laugen-Sack, und coagulir es, laß wieder fliessen, trag wieder Calcem Vivam darein, wie zuvor, laß wieder fliessen, das thu 3. mahl; dieses Saltz solvir auf einem Stein und coagulir es, diese Massa laß 3. mahl solviren und coaguliren, in diesem Wasser lesch ☿ crudum ab, so wird er wie ein Pulver, das laß zusammen gehen, den ☿ der nicht coagulirt ist, lesche wieder ab, wie zuvor, das Saltz magst du wieder auf dem Stein solviren und eincoaguliren, ist so gut als zuvor.

Alia.

Laß ♀ fliessen, tränck darein Ziegel-Stücklein, so viel es annehmen will, laß auch Salpeter fliessen, trag auch Ziegel-Stücklein ein, dann thu beydes zusammen in einen Krug, und distillir es, so gehet ▽ und Sp. darein leg ☿ einen Tag, so wird er wie ein Bley.

Alia.

Alia.

Nimm ein gut Aqua fort 24. Loth, solvir darinnen 12. Loth ☿, ingleichen 12. Loth ☽ besonders, das Aqua fort zeuch 18. mahl in MB vom ☿ ab, wilst du, so kanst du allemahl ein Blechlein ☽ ins Aqua fort legen, so darffst du das ☽ nicht besonders solviren, so wird es auf die letzt gantz schmierigt und dick als ein ☍, und wird in Balneo nicht mehr steigen, denn zeuch es im Sande ein wenig ab die übrige Phlegma, über dieses Oel geuß einen rectificirten Sp. Vini, laß eine Stunde lindiglich untereinander sieden, (unter einem Helm) darnach laß erkalten und seuge den Brandtewein fein lauter ab von denen schwartzen Fecibus, über diese geuß mehr Brandtewein, daß er 2. queer Finger über stehe, laß es wieder einen Sud thun, dann abgeseiget, den Brandtewein zeuch im MB ab, so lang er steiget, so verbleibet letzlich ein grünes Oel, in dieses Oel ☿ geworffen, wird in einem Augenblick coagulirt.

Alia.

Nimm ♄ 1. Theil, Sal ♀ 2. Theil, reib es u. e. a. laß fliessen, rühr es wohl, und geuß auf einen glatten Stein, mach es zu Pulver, in ein Glaß gethan, geuß Sp. V. darauf, laß in gelinder Wärme solviren, geuß das lautere ab, repetir es, biß nichts mehr darinnen ist, distillir den ♀, und die rothe ♂ in MB, so bleibet das ☍ ♄ in fundo, welches ☿ vivum in ☽ coagulirt und fixirt.

Item

Item: Nimm ♄, ♃, Weinstein, ana reibs u. e. a. imbibir es mit ☌ Tartari, laß coaguliren, dieses thu etliche mahl, denn reib es mit fixen ✻ ▽, coagulir es wiederum, und laß es im Kolben solviren, das ist ein wahres ☌ ♄ zur fixation ☿ii.

Alia.

Nimm ♄ calcinatum, extrahire ihm sein Saltz mit ❀, evaporir ad tertias, das repetir 8. oder 9. mahl, oder so lange biß das Saltz gantz flüßig ist, darnach geuß einen rectificirten Sp. V. darauf, setze ihn in gelinde Wärme, ad digestionem per mensem, thue es hernach in eine gläserne Retorte, und distillir es per Arenam, so gehet der Spiritus Vini über, und folget hernach ein rothes Oel, separir in MB den Sp. V. von dem ☌♄ni, darnach nimm Sal ♄ni Cristallinum, geuß das ☌♄ni darauf, distillir es abermal als ein Aqua fort, so kommt eine weisse Wolcke, wie ein Rauch, der wird zu klaren ▽, darein thu des ☿purgati so viel du wilst, so wird er coagulirt, bestehet die Capellen, hält auch einen guten Theil ☉.

Alia.

Nimm ♌, stoß ihn zart, thu ihn in ein Glaß, und geuß darauf Weinstein, Oel, setze es in eine gelinde digestion, so wird es zu einen röthlichten Pulver und fix, das magst du in einem Tiegel mit seinem ☽ fliessen lassen; wilst du des Pulvers viel machen, so nimm

das

das Pulver aus dem Glase, und thu 4. Theil ☿ purgati darzu, und reib es auf einem Steine zusammen, thu es wieder in ein Glaß und laß es stehen, biß es zu einem rothen Pulver wird, ohne △. Also zeucht das fixe Pulver den ☿ zu sich, und wird zu Pulver, denn das Pulver figirt mit dem ☉ den rohen ☿, und wird alles fix. Wilt du Zehrung von dem Pulver nehmen, so nimm von dem Pulver, und etwas feine ☽, thue es in einen Tiegel, wann es durch einander fleust, so gieß es in den Einguß mit Wachs bestrichen, so ist es gut ☽, einige lassen daß ☽ zuvor fliessen, und tragen das Pulver 1. Loth im Fluß ein, und kan dieser Proces in einem Tage auf 15. biß 16. Marck ☽ gearbeitet werden.

Alia.

Nimm ☿ 4. Loth, ☽ 1. Loth, amalgamir es zusammen, thu darzu Zinober, Schwefel und ✻ ana, die 4. Materien thu in einen geglästen Hafen oder Tiegel, seud es mit Eßig 12. Stunden, so wird er fix.

Alia.

Nimm Arsenicum fixum, Sulph. ✻ ana 4. Loth, Sulp. fixi 2. Loth, laß sie mit einander fliessen, nimm 8. Loth ☿ crudi, den mache warm, thu ihn in diese geflossene Materia, laß eine Stunde gehen, und treib es mit ♄ ab.

Mercurium coagulatum schmeidig zu machen.

Wann der ☿ coagulatus sich hammern

läst, doch spröte und schwartz ist, so du ihn wilst weich haben, so nimm ☌ ♀, glüe den ☿, und lesch ihn in dem ☌ ab, so wird er so weich als ein Blick-Silber.

Oleum ☿ ~ & ♄, so ☽ in ☉ *gradirt.*

Nimm ☿ ~ 3. Theil, Regul. ♂ 3. Theile/ mische es wohl untereinander, distillir es per Retortam, die muß oben auch mit Kohlen bedeckt seyn, sonsten gestehet die Materia, so gehet ein dickes ☌ über, das rectificir, und löse darinnen 1. Theil ☉-Crystallen auf, cohibir es m. e. a. per Sp. Vini, so gehet es Blutroth herüber; in dieses Oel lege geschlagene ☽-Blechlein, laß es etliche Tage digeriren, so gradirt sich das ☽ in ☉.

Mercurii Tinctura.

Nimm ☿ vulgarem, wasche ihn wohl von seiner Unsauberkeit, denn trockne ihn, thu ihn in einen Topff wohl verlutirt, setze ihn ☍ in einen Back-Ofen, darnach thu ihn in ein Glaß mit einem langen Halse, vermache es wohl, und setze es 7. Tage lang in Mist, doch daß das Glaß 2. queer Finger über den Mist hervorrage, denn nimm es heraus, laß dir einen verzinnten Kessel, der ein Uberlied zweyer queer Finger hoch hat, machen; das Uberlied muß auch verzinnt seyn; mache 3. Löcher ins Lied, als wann man mit einem Finger darein gestochen hätte, thue den ☿ in den Kessel, mit 2. mahl so viel ▽, setz es über ein lindes △ 2. Stunden lang, nimm es ab, so fin-

dest du oben am Kessel-Lied eine klare Materia als ein Schnee, das kommt von seiner grossen Edelheit willen her; dieses thu wieder in das Glaß zu putreficiren 7. Tage lang, und hernach in den Kessel, als zuvor geschehen, so wirst du finden am Deckel ein klares Ding als ein Crystall, thu es in ein Phiol-Glaß, distillir es per MB, das übergehet behalte. Dieses herausgetroffene ▽ nimm, reibe damit ☿ also lang, biß er wie ein Mueß wird auf einem Reibe-Stein, thu es aber in ein Glaß, setze es in warme Aschen oder Sand auf linde △, so coagulirt sich der ☿ in ein weisses Pulver, dessen nimm 1. Loth, und wirff es auf 16. Loth ☿, so wird daraus ein edles ☽.

Alia.

Nim einen Feuer-beständigen Marcasit, stoß ihn klein, und wasche ihn rein, thu ihn in einen verglästen Topff, darzu thue den halben Theil ☉, den reib klein, geuß alten Harn oder Urin darauf, setze es in gute Wärme, biß es eintrockne, das thu zu 3. mahlen, denn nimm es aus, leg es auf einen Solvir-Stein im Keller, setze ein grosses Glaß unter, so wird es zu einen ☍ fliessen, dessen nimm 3. oder 4. Tropffen auf 1. Loth des gemachten ☿, treib es ab, so wird es ein roth Pulver, das versetze hernach mit ☽, so wird es zu ☉.

Alia.

Nimm 3. Theil ☿, 1. Theil ☉, 9. Theil ☿, diese 3. Stücke reibe zusammen wohl, geuß einen Sp. ⊖ darauf, reib es per Retorram, 5. mahl wieder aufgegossen und abgetrieben, biß es ein vollkommenes ☍ wird, darnach geuß einen guten Sp. Vini darauf, distillir es per MB. 5. mahl, so figirt sich das ☍, coagulir es trocken ein, so tingirt ein Theil 15. Theil ☿ in gut ☉ in allen Proben beständig.

Alia.

Nim 1. Loth ☽, solvir den in ♒, ferner nimm 8. Loth ♎, und 2. Loth ☉, reib es zusammen und geuß den Eßig davon, daß es wie ein Mueß werde, denn thu es in ein Glaß verlutirt, und setze es 4. Wochen in Roß-Mist, so solvirt es sich in ein ▽, das filtrire und coagulir es in gelinder Wärme zu einem Pulver, von diesem Pulver nimm 1. Theil, und wirff es auf 12. Theil warm gemachten ☿, so wird es zu ☽.

Alia.

Nimm gemein ⊖, thu es in einen neuen Hafen, den setze in einen Wind-Ofen, und laß es fliessen, dann geuß es aus, und laß gestehen, darnach thu es in warm ▽, so zergeht es wieder, ferner seud es wieder ein zu einen ⊖, solches einsieden thu 3. 4. biß 6. mahl und so lange biß es fliesset wie Wachs, so hat es genung, das behalt in einem sau-

bern

bern Geschirr, und setze es an einen warmen Ort, darnach nimm ♀ 4. Theil, und ☉ 1. Theil, reib es d. e. a. klein zu Pulver, darnach thu das Pulver in ein Sublimatorium, sublimir es wie man den ☿ zu sublimiren pflegt, denn thu es in 2. Gläser die auf einander gerecht seyn, und verlutir sie wohl, und wann man siehet die Materia sich auf sublimiren, so kehr das Glaß um, das thue so lange biß es nimmer aufsteiget, so ist die Materia fix; darnach nimm des geflossenen ☉ 1. Theil, und des sublimirten ♀ 1. Theil, reibe beyde zart und u. e. a., thu es wieder in das Glaß, und sublimir wieder in warmen Sand 3. Täg und Nächte, so hast du den Stein gerecht; diesen reib zu Pulver, nimm des Pulvers 1. Theil, und ☿ 30. Theil, den thu in einen Tiegel, laß ihn warm werden, und wann er springen will, so wirff das Pulver drauff, und rühr es untereinander, so verkehrt es sich in gute ☽, das treib ab per ♄, so hast du von 1. ℔ ☿ 24. Loth reines ☽.

Mercurium dulcem zu *distillir*en.

Nimm Eyer-Schalen, setze sie in einen Töpffer- oder Ziegel-Ofen wohl verlutirt, so sind sie in calcem vivam gebrannt, denn nimm hart gesottene Eyer, das Weisse hacke kleine, und fermentire sie mit diesem calce viva, lege es hernach in eine beschlagene Cucurbit, destillire erstlich mit lindem △, letzlich mit stärckerm biß alle Sp. in dem Recipienten seyn,

laß es erkalten, denn nimm gedachtes ▽, geuß es auf ☿ crudum, abluire ihn damit fleißig, alsdenn seug es zusammen, das ▽ verstopffe so findest du ein rothes Pulver, ist gut in alten Schäden und Frantzosen; in diesem ▽ findest du die Süsse ☿ ii, sonst Aquila cœlestis genannt.

Particulare Mercurii.

Nimm ☿ vivi, der 7. mahl mit ☉ ist sublimirt worden und schön weiß ist, ein halb ℔, stoß oder reib ihn aufs subtileste, und geuß daran eine gute quantität scharffen Essig, daß seud über dem △, eine gute Stunde oder länger, und rühr die Materia mit einem holtzernen Spatel immer, wann es heiß worden ist, nimm es vom △, und laß den ☿ sich setzen, biß der ⁜ gantz lauter worden ist, will es nicht bald seyn, so tröpfle ein wenig Sp. ☉ hinein, so schlägt er sich nieder, (denn der ☉ schlägt den ☿ nieder, ♀ und gemein ☉ die ☽, ♂ die ♀, eine Lauge von Buchen-Aschen den ☉, Acetum Vini den gemeinen ♃, ♂, ♄, ☿, das ♁,) geuß alsdenn den ⁜ ab von dem Niederschlag, so findest du den ☿, wie einen klaren Schlich, daran geuß neuen ⁜, vermache es wieder also, und repetir die Arbeit zum 3. mahl, alsdenn suche die Materia rein aus, und laß gelinde trocknen; nimm von dem Pulver 4. Loth, ♄ 2. Loth, ♃ 2. Loth, die lege zusammen in 12. Loth Spirit. ☿ ii, biß alles durch distilliren übergestiegen ist, und nichts im Grunde verbleibet,

bet, so wird es ein schön gülden ▽, wie eine durchsichtige Solutio ☉, mache denn zugerichteten und abgesüßten ☿ warm in einer Phiol, und geuß das güldene ▽ ☿ warm gemacht darüber, so fängt die Materia an zu brausen, stopffe die Phiol (die etwas starck von Glase seyn muß) zu, so vergehet das Brausen, alsdenn sigillire sie hermetice, und setze es in ein lindes NB, so wird sich der ☽ solviren, und zum Gras-grünen Oel. Nimm die Phiol, setze sie in Arenam, regir es mit gelindem △, so verändert sich die Grüne in ein schön gelbes ☌, in welcher Gelb die Röthe verborgen liegt; halt es im △, so lange biß die die Materia zu einem gelben Pulver wird, alsdenn wann es nicht mehr über sich steiget, so setze dieses in Sand, gib ihm starck △, biß die allerhöchste Rubin-Farbe Röthe erscheinet; wann es fix und beständig ist, so schmeltz es zusammen mit einem guten Fluß von ♄ gemacht, so wird es geschmeidig wie Bley, und hast ein reines ☉, so gut und hoch als jemahls die Erde vorgebracht, biß meiner Vermahnung ingedenck.

Aliud.

Nimm 1. Theil ☿ ☽, und 2. Theil der weissen blätterichten Erden, verschließ es in eine Phiol, setz es in lindes △ biß es schwartz worden, denn stärcke das △, so wird es weiß, und wird genennet die weisse Tinctur.

Wilst du es roth haben, so gib ihm stärcker △, so wird er roth; dieser edlen Medicin wirfft 1. Theil auf 100. Theil ☿, der warm ist, so wird es beständig ☽; wilst du aber auf roth tingiren, so must du ☿ ☉ nehmen zu der weissen Erden; fahre so fort mit der Tinctur, so hast du sie recht. Vid. proc. 7.

Aliud.

Nimm ☿ 8. Loth, fein ☽ 2. Loth, mache daraus ein Amalgama, denn nimm ♀, ✳, ana 1. ℔ wohlgestossen, thu es in ein Glaß zum sublimiren, dieses offters mit denen Fecibus gerieben und sublimirt, so lange biß es beysammen bleibet, nimm alsdenn einen ✳, den geuß auf die zuvor wohlgeriebene Materia, thu es in ein Glaß, das vermache wohl, und setze es in Roß-Mist, oder MB. 15. ☌, denn nimm es aus, so ist die Materia solvirt in ein klar ▽; nun nimm fein ☽ Blätter 2. Loth, und bemeldeten ▽ 6. Loth, vermenge die Medicin wohl, thu sie in ein Glaß, und wieder in MB. gesetzt auf 20. ☌, denn ausgenommen, so ist es wieder zu ▽ worden, das soll man erst linde distilliren, hernach stärcker, so bleiben Lapides Crystallini, diese reibe kleine, thue sie in ein Glaß, und wieder in Roß-Mist gesetzt, durch 1. natürlichen Tag, so wird sichs wieder zu ▽ solviren, und wird alles gute Medicin. Nimm denn von dieser Medicin 1. Theil, und purgirte ☿ 100. Theile, laß es zusammen fliessen,

sen, so ist es noch Medicin; von diesen nimm 1. Theil auf 20. Theil ☿, so hast du in einer Stunden 70. Loth gut fein ☽ in allen Proben.
NB. Nimm 2. Loth der obgedachten besten Lapillen, setze es auf 50. biß 70. Unßen ☿ vivi, auf eine linde Wärme 24. Stunden, so hast du 50. Unßen Medicin.

Aliud.

Nimm dünn geschlagen fein ☽ wie Blätter, daß man es zerreissen kan, darauf geuß ☉♃ per campanam gemacht, und treib per gradus 18. Stunden, biß letzlich der Sand glüe, so resolvirt es sich durchsichtig, wann es kalt wird, so ist es Saltz; nun folge dem 2. Process. de Merc. coagulatione ferner nach biß zum Ende, so hast du das Werck.

Aliud.

Nimm Croci ♂, und Croci ♀, ana 1. ℔, ♄ 2. ℔, laß fliessen so wird ein schwartz brüchige Materia, wasch solche mit warmen ▽, geuß es davon ab, biß es nicht färbet, denn reverberire es 3. ☌☉, doch laß den letzten Tag das ▽ darüber sieden, denn geuß das ▽ abe, und coagulir es in einen grünen Stein, denn destillir mit gleichem Theil ☿ zweymahl mit Fleiß, solvir es im Keller, so wird ein gelbes ☍, das rectificir in MB, imbibir das ☽ ☍ damit, biß es gelbe wird, denn reducir und scheide es, so findest du 8. Loth ☉ in der Marck ☽, das kanst du im Tage zwey mahl verrichten.

Aliud.

Nimm ☉ Roman. ☽, ana 1. ℔, ☌ 1. ℔, ♑ 8. Loth, ✻ oder aedörret ♎ 4. Loth, Zinober 3. Loth, Eyerschalen-Kalck 4. Loth, Ziegel-Stein 8. Loth, aus diesen allen mach ein Aqua fort, das selle mit ☿ und ☽, zeuch ihm die Phlegma ab, biß auf die Olität, das ist so starck, wann du es auf ☿ geust, so solvirt es ihn zu einen weissen Stein, gibst du ihm stärcker Hitze, so wird es gar roth wie ein præcipitat Pulver, (dieses ☌ solvirt alle Metalle,) das ☺ aus diesem ▽ ist gut ☽, damit zu cementiren reiniget die ☽ von ihrer Schwärtze; in diesem ☌ solvir ☉ ein Loth, in einem andern Glase solvir ☿ 2. Loth, laß Tag und Nacht stehen, denn geuß die Solutiones zusammen, laß 3. Tag in der Digestion stehen, denn zeuch das ▽ abe, darnach laß ♂☌ digeriren zeuchs wieder ab, das thu also zu 7ben mahlen, dann nimms aus, reib es klein, und feucht es an mit ✻▽, laß trocknen, reibs wieder und feucht es an, das thu auch 7. mahl, darnach legs auf einen Stein, laß es im Keller zu ▽ fliessen, coagulir es, feucht es wieder an mit Salpeter-▽ oder ✻, solvirs und coagulir es zu 7. mahl, so hast du ein Elixir, das ein Loth auf 100. Loth warm gemachten ☿ purgatum geworffen verwandelt in gut ☉, und kan also auch mit der ☽ gearbeitet werden.

Ali-

Aliud.

Nimm ☿ 4. Loth, ☉ 4. Loth, ▽ ein Maaß, seud es in einer eisernen Pfannen, so wird es roth, denn wirff den ☿ darein, laß sieden biß es fast eingesotten ist, darnach wasch ihn auf einem eichenen Teller, setze ihn 3. Tage in Keller, so ist er hart, stoß ihn klein und wirff ihn in nachfolgendes Gradir-Oel, so gradirt sichs zu ☉, darnach schmeltz in ein Zähn.

Das *Gradir*-Oel mach also.

Nimm ♄, ♃, ♂, ♀, ana 1. ℔, reib alles klein, und misch es u. e. a. laß 1. ℔ Salpeter damit verpuffen, thu auch darunter 16. Loth ☌, 8. Loth ⚹, und 12. Eyerdotter hart gesotten, siede sie mit dem ☿ in ⚹, die Stück reib alle kleine u. e. a. thu es in eine Retorte, und treib es herüber, so hast du das Gradir-Oel auf ☿.

Das dritte Rosenbett.

Saturnus & Antimonium.

Diesem alten Greiß muß ich seinen Cameraden das Antimonium oder Plumbum Phil. mit an die Seite setzen, denn von einem jeden einen aparten Discours zu machen, halte ich nicht vor nöthig. Denn wer den Vater kennet, dem wird der Sohn auch nicht unkenntlich seyn. Beyderley haben einerley Farbe, ihr innerstes ist lauter Gold

und

und Mercurius, aus beyden wird ein Saltz gemacht, das denen Crystallen nicht ungleich siehet, dieses coagulirt mit seinem beywesenden Schwefel Merc. daß er in des Königs-Saal aufgenommen wird, sonsten greiffen sie alle Metalle an und verzehren sie, daß man ausser dem aufsteigenden Rauch nichts zurückständiges ersiehet, ausgenommen Gold und Silber, welches erstere das ☉ nach geschehener Reinigung erhöhet, denn beyder Sulphura haben eine innigliche Liebe zu einander, welches wohl zu mercken, und nicht in den Wind zu schlagen ist. Viel sind der Gedancken, weiln nach Anweisung derer Autorum, der Saturnus die oberste Regierung hat, und doch der unansehnlichste unter denen andern sey, es müsse aus solchem der Merc. Phil. und folgbahrlich der Lapis ausgearbeitet werden. Ast habilem reddere massam hoc opus hic labor est. Ich muß zugestehen, es werde in dem Saturno und Antimonio ein schöner ☿ und ♃ gefunden, als im ☉ selber; alleine die düsterne Nebel und finstere schwartze Wolcken verhindern, daß man ihre darzu erforderende Klarheit nicht sehen kan; räume die Hinderniße hinweg, so wirst du ein helles Brünnlein finden, welches von der ☉ erleuchtet wird, versetze, wie ich vor in ☿ gemeldet habe, deinen vermögenden ☿ mit diesem Brünlein, so wirst du in folgenden Hundstagen quando Syrius relucebit, sein Vermögen mit ausgebreiteten ☉-Strahlen sehen,

und

und empfahen; gib aber wohl Achtung, daß du zu diesem Wercke nichts fremdes thust. Ich wolte dir, mein Chymischer Leser, noch ein und das andere vorbringen; weil aber aus folgenden Processen beyder Rubricken gantz geheime, ob wohln mit weitläufftigen Worten exprimirte Ausarbeitungen dir vorgestellet werden, so nimm nur wohl in acht, was deinem Werck förder- oder hinderlich sey, kehre das Rosen-Blat zu weilen um, es wird dir einen weit schönern Glantz geben, als die faulende Umfassung des Oberwandes; reinige, öffne, verbirg und verkläre, so hast du ein Werck, welches dem Lapidi Phil. biß auf eine wenige Kochung nicht viel ungleich ist. Reinige! auferendo superfluitatem; diese Reinigung muß mit guter scharffer Lauge geschehen, und weil der Schmutz nicht allzugut ausgehen will, so muß solches waschen offters und vorsichtiglich geschehen, daß der Mercurius gantz klar erscheine. Oeffne! deinen hell-leuchtenden Merc. durch offtermahliges sublimiren. Verbirg! unter denen düstern Wolcken deinen in der Sublimation aufgestiegen Sulphur, so wird endlich das Unsichtbahre sichtbahr gemacht. Denn verkläre! durch immerwehrende Aufgiessung und Verdickung den im Centro verborgenen König, welcher aus seiner edlen Crone auch andere erhöhen kan. Doch ich rede wie der Blinde von denen Farben; allein suche dir unter vorgetragenen Processen, die nach guter und genauer

nauer Uberlegung, dir möglich zu seyn vorkommen. Es sind schäckigte Rosen, von weiß und roth zusammen gesetzt; wirst du die abgeworffenen Blätter zusammen sammlen, und richtig einsetzen können, so versichre ich dich, du wirst bey diesen unansehnlichen Metallen grosse Schätze des Reichthums und der Gesundheit finden. Mercke wohl, daß Saturnus lahm sey, und nicht wohl lauffen kan; wirst du ihn allzusehr treiben, so wird er dir mit seiner Steltzen einen Sprung thun, daß du nicht wirst erfahren, wo er hin kommen sey: darum fahre mit ihm gemach und behutsam, welche Cautel ich dir allezeit, so du etwas nützliches ausrichten wilst, mitgebe, anders klage nicht den Vulcanum, sondern deine eilende Begierden an.

Saturni Tinctura.

Nimm 1. Loth ☽, 4. Loth ☿, 4. Loth animæ Saturni, das ☽ muß geschlagen seyn, daß es also in den ☿ gebracht, mit ihm zu einen Amalgama werde, darnach reibe darunter die Anima Saturni, thu es in ein Kolben-Glaß, so solvirt sich die Anima, rühr es ein wenig untereinander, daß es einer Salbe gleich werde, thu die Materia in einen gläsinen Mörser und rühre sie nochmals wohl untereinander, thu sie wieder in einen Kolben, vermache ihn wohl und setz ihn in Sand, laß die Materia mit gelinder Wärme coaguliren, biß sie anfängt schwartz zu werden, darnach

stär-

stärcke das △, biß roth wird wie minium, das figirt und tingirt den ♄ in ☽.

Alia Tinctura
seu
Rustici Minoris Particulare.

Nimm ♄ viride æs i. e. vitri ♄, ♂ Rost i. e. Sulphur ♂, figirten Adler, i. e. figirten Mercurium ana ein Loth, reib es wohl durch einander, thue es in ein Kolben-Glaß, setze es in Sand, geuß darauf rectificirten Spiritum Nitri ziehe solchen durch etliche cohobia herüber, biß alles in ein roth ☍ gehet, und nicht mehr mag sublimirt werden, sondern fix am Boden verbleibe, und præcipitire den und coagulir es in ein roth Pulver, denn laß sein ☽ zwey Marck fliessen, und trag von dem rothen Pulver ein Loth hienein, laß also wohl verdeckt im Flusse stehen, denn scheide das ☽ vom ☉ durch ein Aqua fort, den ☉ Kalck reducir mit einem gemeinen Fluß, laß es fliessen, und wirff etliche guttulas olei arcani vitæ darein, so gradirt es sich hoch auf Ungarisch, und hast aus einer libra ☽, 6. Loth ☉, darzu setze ein Loth Ungarisch ☉, so läst es sich färben und arbeiten auf allerley Manier.

Oleum Arcani Vitæ.

℞. ♄, ☿☌ ana ℔ß, fac Oleum seu butyrum ♄ rectifica.

Vi-

Vitrum Saturni ad hoc opus.

Recipe Minii, & ſilicum calcinatorum & ſubtiliſſime pulveriſatorum ana 8. lotho. nes, miſce optime & ſecundum artem in crucibulo in vitri formam fluere ſinas, effunde, & tere in tabula e chalybe, poſtea adde minii novi, 4. loth: iterum fluant ad conſiſtentiam vitri, tertia & quarta vice repete fuſionem cum novo minio, tunc habebis vitrum viridiſſimum ad opus rite præparatum, ſed neceſſe eſt, ut operatio fiat die ſereno & claro.

Eiſen-Roſt.

Recipe limaturæ martis acicularis vel a fabris ferrariis, q. v. fac inde cum ſpiritu ♃ per campanam, crocum ſ. a. chimicam, dein præcipita Aqua communi, exſicca & calcina in tigillo clauſo per 2. horas, poſtea extrahe ſangvineam ejus eſſentiam liquore ♀, præcipita eandem Aqua communi, & exſicca, ſic habebis crocum ♂ ad opus præparatum.

Aquila fixa.

Recipe ☉ rubei, & ☾, fac per artem Spiritum, hunc effunde ſuper ☿ in cucurbita, deſtilla per arenam aliquoties cohobando, donec in fundo tanquam rubinus & fixus maneat, ſic præparata eſt Aquila fixa.

Saturni Anima.

Nimm Bley-Mennig oder Bleyweiß, seud es in distillirtem Wein-Eßig, zwey oder drey Stunden, denn filtris und coagulirs in MB.

Alia.

Nimm Bley-Glette, thu sie in einen Topf, geuß distillirten Wein-Eßig darauf, laß den Eßig sieden, (doch ist besser, wenn man den Eßig sieden lässet, und die fein gestossene Glett wenig und wenig hinein thut) wann es genung hat, so gieß das lautere ab, filtrir und coagulir es, das solvir mit ▽, laß verrauchen und anschiessen, die Crystallen solvire in einer Wärme, zeuch hernach die Phlegma ab biß zur Olität. Item: Nimm die Crystallen ♄, thu darzu ⊖ commune, so treibet das ♃ das Oleum ♄ ni über, und das ⊖ bleibet hinderwerts.

Saturni opus cum Augmento perpetuo.

Calcinir ♄, und extrahir mit ⁂ die Animam, laß verrauchen und schiessen, die Crystallen trockne in warmen Sande, infundir sie cum Sp. Vini rectificato, laß digeriren, denn distillir es, so führet der Sp. Vini den Spiritum ♄ mit sich herüber, und gibt ein süsses Blut-rothes Oel, das verwahre ad usum. Nun nimm Spanischen ☿ vivum crudum, aus diesem mache mit dem allerfeinsten ☉ ein Amalgama, so viel der ☿ annehmen will, thue es auf einen Stein, und im-

bibir es mit dem ☌ ♄, reibe es also untereinander einen gantzen Tag, und imbibir es allezeit, dieses reiben und imbibiren must du so lange treiben, biß das Amalgama gleichsam todt liegend verbleibet. Denn thu das imbibirte Amalgama in eine Cucurbitam, verwahre es oben wohl, also daß du es jederzeit öffnen kanst, wann es vonnöthen wäre, und gib ihm eine gelinde Wärme mit einem Lampen-△, öffne wochentlich das Glaß zweymahl, und so sich etwas auf-sublimirt hätte, das kehre wiederum hinunter, biß so lange daß sich nichts mehr auf-sublimirt, sondern alles beysammen am Boden verbleibet; diß wird ohngefehr in 30. Tagen geschehen; wann solches vorüber, so thu die Materie in ein ander darzu bequemes Alembic., und gib ihm etwas mehr Hitze, so wird sich nach 60. Tagen die Putrefactio oder caput corvi erzeigen, wenn selbige vergangen, wird eine Weisse folgen, und nach dieser eine Gelbe, und endlich eine Rubin-Röthe, und also ist diese Materie gantz und gar mit einander vereiniget. Nachmahls thu die Materie in eine Phiol, und gib ihm unten und oben △, 15. Tag und Nacht lang, so findest du deine Materie in ihrer höchsten Krafft, in einer Blut-rothen Farbe als ein Sammet seyn mag, dessen ein Theil tingiret 50. Theil ☿ crudi in das beständigste ☉.

Augmentatio.

Diese geschicht mit Zusetzung Mercurii vivi

vivi und animæ ♄, doch ist das ☌ animæ ♄ besser, als die anima.

Admonitio.

Wenn das ☌ ♄ per Sp. Vini herüber getrieben, muß zuvor der Sp. Vini in *NB* von dem ☌ ♄ separirt oder auf eine andere weise davon geschieden werden, denn der Sp. V. hierzu nichts nütze ist. Frater Basilius Valentinus saget: Calcinir Saturnum, extrahir die animam cum ⁂, laß 14. ☌ putrificiren und den ☉ anschiessen, dieser mit Sp. Vini übergetrieben, gibt ein roth süsses Oleum, und ist der ♃♄, dieses ☌ coagulirt ☿, und so er zuvor mit ☌ ☽li præcipitirt ist, so figirt es ihn.

Saturni mutatio in ☽.

Nimm 1. Theil ♄, feil es aufs kleineste, nimm 1. Theil Salmiac, stoß ihn klein, nimm zwey Theil vom besten Wein-Eßig, thu es zusammen in einen Kolben, und laß es in einer guten Wärme 9. Tage lang stehen, so solvirt es sich zu einem ▽, dasselbe ▽ nimm und körne ein ander Bley hinein, durch einen eisernen löchrichten Löffel 12. mahl, darnach treib es ab, so hast du in einen ℔ ♄ 13. Loth guter Lunæ.

Saturnum albificare.

Schmelz den Saturnum, und geuß den in Wein-Eßig darinnen * solvirt ist, solches thue 10. biß 12. mahl, so wird es, so weiß als ☽, geuß darnach den Safft

von grossen Disteln darauf, und laß es einige Zeit in einer gelinden Wärme stehen, so wird es so hart als ☽, und lässet sich auch arbeiten als ☽.

Saturni distillatio in Aquam.

Bleche ♄ mit Aqua fort calcinirt und denen abgesüsset, wohlgetrocknet, und hernach an einen feuchten Ort oder an die Lufft gesetzt, wird sich alles zu Wasser solviren.

Alia.

Recipe Plumbi tenue laminati ℔ iij. Calcis vivæ ℔ vj. fac S. f. St. & luto sapientiæ bene claude, poneque in fimum calidum per 15. dies, postea destilla per Alembicum lento igne & si non destillet, tunc nova calce iterum ad fimum pone, destilla & fluet. Hæc Aqua dealbat cuprum intus & extra, si candens in ea extingvatur, indurat quoque Mercurium.

Saturnus fixus.

Nimm ♄ 1. ℔, ♄-Ertz 1. ℔, mische sie klein gestossen, wohl zusammen, laß mit einander in einem wohl verlutirten Tiegel fliessen 24. Stunden, alsdenn nimm die Materie heraus, und stoß wiederum klein, auf dieses Ertz trage die verbena, vermische es mit einander, zünde es im Tiegel an, so setzt sich gar ein schöner König, den treibe ab, und lobe GOtt allezeit, du hast also ♄ fixum und ein gut ☽ gefunden, daraus du gar leicht nach deinem Gefallen ☉ machen magst; es gibt eine gelbe, blaue und rothe Materie.

Sa-

Saturnum figere.

Laß den ♄ zergehen, und geuß ihn 2. oder 3. mahl in guten Brandtewein, so wird er fix, den gebrauch zum abtreiben.

Saturni Regulus.

Nimm einen halben Theil ♁, und einen halben Theil Bley-Glantz, zwey Theil des schnellen Flusses, vermische es wohl untereinander, thu es in einen Schmeltz-Tiegel, den setze in Wind-Ofen, und schmeltz zu einem König; also hast du einen Regulum ♄. Dieses Reguli 1. Theil, ☿ ein halb Theil, mach in einem Tiegel St. L. St. setze es ein zu cæmentiren, zum letzten gib ihm starck △, und schmeltz es zu einem König, und treibe ab, also bekommt man ☉ und ☽, schau nur zu, daß du einen guten Bley-Glantz; der einen guten Solar- oder Lunarischen Saamen in ihm hat, bekommen kanst, so muß er insgemein eine gute Probe geben.

Saturni præparatio den ☿ abzutreiben.

Nimm Bley, setz es auf einen Scherben, laß es gehen zum Spiegel, wirff Schwefel einer Bohnen groß zu 3. mahlen darauf, und laß es weiter gehen, darnach wirff auch weiß gestossen Venedisch Glaß darauf, laß es fliessen, so macht es eine Haut, die ziehe ab, darnach gieß das Bley in ⚶, und ein wenig Wein-Hefen darunter, trockne es ab und hebe es auf, so hast du ein gutes Bley ☿ abzutreiben.

Saturnum aus denen Testen zu bringen.

Nimm 12. Theil Teste, 2. Theil geflossen ☉, 4. Theil Glette, laß wohl fliessen, und so es lauter fleust, so thu ein wenig Salpeter darein und laß also erkalten, so findest du von 1. ℔ Test 3. Theil lauter ♄, das treibe ab.

Saturnus Hyacinthinus lunam fixam zu gradiren.

Nimm weisse Kißling, und halb so viel Bley, pulverisir den Stein, thu ihn zum ♄ in einen starcken Schmeltz-Tiegel, setz in Wind-Ofen perlutirt, in der mitten mach ein Loch im Tiegel, das man mit einem Eisen-Drat drein greiffen und besehen kan, wann es Hyacinth-Farbe ist.

Saturni Vitrum ad ingressum Luna.

Nimm weissen Kieselstein, calcinirt ♄ oder Mennig ana, thu es in einen Schmeltz-Tiegel wohl perlutirt, laß wohl trocknen, damit es nicht reisse, mache den Tiegel mit der Materie nicht zu voll, daß das Pulver ein Finger breit Spatium habe, setz in ein Töpffer-Ofen, wann es das erste mahl geschehen ist, zerbrich den Tiegel, den zu einen lichten Grünstein geflossenen Satz nimm, löse das reine Vitrum davon; die Arbeit wiederhol zweymahl, allezeit mit frischer Mennig gleiches Gewichts, so wird es sich wie ein Schmaragd zeigen, das Vitrum klein gestossen, so ist es bereitet.

Nimm

Nimm fein ☽, laß es flieſſen, denn trage ein Fluß darauf vom Vitro ♄ni, bald zugedeckt, ſo die ☽ das Pulver angreifft und zu ſich nimmt, ſo wirff über eine Weile wieder ein wenig Vitri zu, und das ſo lange biß die ☽ kein Vitrum mehr annehmen will, übergeuß die Luna, granulirs und ſcheide es, ſo findeſt du von 2. Loth ☽ 1. Loth ☉, gehet der ☽ wenig ab. NB. So du zu einem ℔ dieſes Vitri Pulver 2. oder 3. Loth Croci Martis miſcheſt, ſo läſt es nicht rauben.

Saturnus e Marte.

Nimm ♁ Goslarienſis calcinati, und Limaturæ ♂ ana, ſchmeltz es mit einander, ſo ſetzt es unten einen Bley-König.

Saturni Cryſtalliſatio.

Nimm ♄, laß es in einem Tiegel flieſſen, thu ⊖ commune darein, laß es treiben, denn wirff wiederum Saltz darein, das thu ſo lange biß du keinen ♄ mehr ſieheſt, und alles zu Pulver wird, denn geuß ▽ darein, laß ſieden biß daß Saltz gar davon kommt, denn findeſt du eine weiſſe Materie, die ſolvir in Aqua fort, ſo ſchieſſen Cryſtallen. Wann man das ▽ halb abzeucht, ſo ſchieſſen ſie deſto beſſer, fahr alſo fort.

Alia.

Nimm 8. Loth Aqua fort, Brunnen-▽ 8. Loth, geuß es zuſammen in einen Kolben, thu darein 4. Loth gefeiltes Bley, ſo fähet es an zu kochen als auf einem △, und wird wie ein

klares ▽ daraus, denn setze das Wasser in einen kalten Keller, laß es 3. Tage wohl vermacht stehen, denn wird der ♄ zu Crystallen schiessen, geuß das Scheide-Wasser ab, und calcinire die Crystallen biß zur Röthe.

Saturni Oleum.

Nimm die biß zur Röthe calcinirte Crystallen ♄, stosse sie kleine, thu sie in einen Kolben, und gieß einen starcken ☿ darauf, daß sie bedeckt werden, verlutir wohl, so resolviren sich die Crystallen in ein Oleum im ☿, distillir den ☿ ab im Sand oder Aschen, so bleibet das Oleum im fundo, auf dieses geuß wieder Spiritum Vini, so extrahirt es wieder, und bleiben die Feces zurück; den Sp. V. kan man abziehen und gebrauchen. NB. den ☿ must du abziehen, daß die Anima ♄ gantz trocken bleibt, den feucht es wieder mit ☿ an, und setz es in B. Roris, so solvirt sichs in ein Oleum, auf diß Oleum geuß alsdenn den Sp. Vini, und laß extrahiren.

Aliud.

Nimm Sal ♄ oder Anima, und klein gestossene Kieselstein, als Erbiß groß, denn per latus getrieben, so bekommst du den ♄ in ein ☍, oder Sp. dieses wird zu allerhand arbeiten gebraucht.

Aliud.

Nimm calcinirten ♄, reverberir ihn 1. ☌ auf 1. ℔, geuß darauf Acetum radicatum, extrahire damit, denn geuß die Solutiones

zu

zusammen, laß es verrauchen und zu Vitriol schiessen. Nimm des ☉ ♄ ni 1. oder mehr ℔, distillir erstlich über, biß es anhebet süß zu gehen, laß es gehen, schütte die Phlegma weg, und distillir folgend wie ein ander Oleum ☉li, so gehet ein schöner Balsam oder rothes Oel herüber, das fällt im Geschirr zu Boden, das Saltz extrahir aus dem hinterbliebenen. NB. Wann du von etwas die Phlegma biß zur Olität wilst abziehen, so laß es gehen biß der liquor anfähet zu gischen odes zu schäumen, alsdenn höre auf.

Saturni Mercurius.

Nimm ein Seidel (2.℔,) Aqua fort, und 1. Seidel Urin, geuß es zusammen in ein Glaß, und solvir ♄ darin, so viel du davon kanst auflösen, auf linder Wärme, thu immer ein Stücklein nach dem andern hinein, biß sich nichts mehr solviren will, darnach laß das Glaß kalt werden, so fällt der ☿ nieder / und schiessen daraus Crystallen; dieselben Crystallen nimm, geuß einen guten Sp. V. darauf, laß es 3. Tag und Nacht stehen, reib es auf einem Stein, und treib es per descensum, so hast du ☿ ♄ ni.

Alius.

Nimm Weid-Aschen, Calcis vivæ, ana 1.℔, Lein-Oel 2.℔, distillire es zu 5. mahlen, darnach nimm Auripigm. geuß diesen liquorem drauf, distillir es auch 5. mahl herüber, so ist es fix, reib es klein, setze es in

Keller zu solviren; mit diesem Oele feuchte offte die Animam ☿ ni an, setze es in eine gelinde Wärme, so wird der ☿ lebendig.

Alius.

Nim̃ ☿ so viel du wilt, solvir es in Aqua fort, denselben Kalck nim̃, und gleich so schwer ♁, und halb so schwer Ziegel-Meel, treib es per Retortam in eine grosse Vorlage, darein ▽ vorgeschlagen ist, so gehet es über wie ein Nebel, wañ sich dieses gesetzt, so gieß es aus, laß sichs wieder setzen, geuß das ▽ davon, laß das Hinterstellige trocken werden, alsdenn mit ☿ und Saltz gerieben in einem holtzernen Geschirr, so vivificirt es sich zu einem lebendigen ☿.

Alius.

Nimm 1. ℔ Bleyglett klein gerieben, geuß darauf ☿ 2. Pint, und laß es ☌ auf linder Wärme stehen, darnach so geuß den ☿ ab, thu ihn in ein Kolben-Glaß, und zeuch den ☿ per Alembicum, so bleibet ohngefehr 8. Loth Sal Saturni am Boden; dieses Saltz nimm 8. Loth, calcinirten ♄ 16. Loth, wohl untereinander gerieben, in ein gläsin Retorten gethan, und per Arenam distillirt, so gehen ohngefehr 6. Loth ☿ ☿ ni herüber, dieser Weg ist der beste, denn er geschicht per se. Dieses ▽ ☿ ☿ ni, wie oben gelehrt, wenn es in linder Wärme gehalten wird 14. ☌, so solvirt es ☉, aber kein ander Metall will es angreiffen. Ermeldetes ▽ aus dem ☿ ☿ ni gemacht

macht laß auf linder Wärme stehen 16. Wochen lang, so coagulirt sich das ▽, und wird zu einem Pulver; dieses Pulver, auf was vor ein Metall man es wirfft, so wird es zu ♂; das Metall aber muß klein gefeilt werden, darnach in ein Glaß gethan, und guten Spir. Vini darauf gegossen, hernach angezündet; wann er brennet, so wirff dieses Pulver darein, eine Messerspitz auf ein ℔, so solvirt es zu einen ☿ in einem Augenblick.

Alius.

Nimm Oleum ☀, Oleum ♀, Oleum Alkali ana, und so viel geschlagen oder gefeilten Saturnum, thu es zusammen in eine Phiol, geuß darüber distillirten Urin, welcher zuvor 3. Tag über Calcem vivam und Weid-Aschen gestanden, und filtrirt ist, darnach lutir, und setze es in warmen Mist, so wird der ♄ in wenig Wochen gar zu ☿, setz all Tag einen neuen ein, so kanst du all 8. Tage ☿ haben, denn er wird eine Zeit eher als die andere.

Alius.

Nimm ☀, Eyer-Schalen-Kalck, der rein ist calcinirt, ana 1. ℔, reibs untereinander, thu es in Sublimatorium, sublimir den ☀ davon, darnach reib wieder ☀ unter die Eyer, und solvir es auf einem Stein im Keller zu einem Oel, in dieses Oel treib die Sp. Salis, so ist das ▽ bereit; darein thu geschlagenen ♄, das wird sichtiglich im ☿ verwandelt.

Tin-

Tinctura e Saturno.

Recipe Mineræ ♄ni argentiferæ, quo plus argenti continet eo melior est pro opere, quantum placet, contere in alkohol, affunde aceti acuti distillati quantum sufficit, stent in leni digestione, donec acetum dulcescat, decanta & cum novo ⁘ iterum extrahe, decantationes filtra & abstrahe in MB. quod remanet iterum solve ⁘ & abstrahe, restantem salem solve Aqua forti, destilla & coagula, idque repete donec salem pulchrum splendentem nanciscaris. Hic est ille Sal in quo illa duo reliqua famosa ♁ & ☿ vere latent, verus Trevisani germinus, ☿ vivus sapientum & cæteris mille nominibus a veteribus & ænigmatice descriptus & involutus. Recipe Hujus quantum placet, inda phiolæ Hermetice sigillatæ lutatæ, & in igne ∴ leni gradatim coagula & fige. In hoc opere observabis & habebis omnes colores. Hujus medietatem iterum sali crystallino duabus partibus adde, solve & iterum fige, & hoc citius fiet quam prima vice, alteram medietatem serva pro transmutatione metallorum & medicina corporis humani. Hanc schedulam licet parvam, verissima tamen tinctura cautius custodi, ne indignorum manus incidat & sic multorum malorum causa fiat. Deo laus & gloria.

NB.

NB. Huic Sali a principio poteſt addi fermentum ☉is.

Bley zum abtreiben zuzurichten.

Thu Bley auf einen Treib-Scherben, wann es treibt, ſo thu geſtoſſen Glaß darauf, wann ſelbiges unrein wird, nimms ab, und thu friſches drauff.

♄ zu Waſſer zu machen.

Ich habe ♄-Blech mit Aqua fort calcinirt und denn abgeſüßt, und wohl getrocknet, hernach an einen feuchten Ort oder an die Lufft gelegt, ſo hat es ſich alles zu ♃ ſolvirt.

Mercurius ♄*ni.*

Nimm Calcem ♄, oder klein gefeilt, 1. Theil groen Talck 2. Theil, feuchts an mit *△, den ♎ mit einander 6. Stunden, ſo wird aus 1. ℔ ♄, 3. Loth rechter bewehrter Mercurius.

Saturni Vitrum viride.

Nimm Mennige 1. ℔, calcinirter Kieſelſtein und ⊕ 4. Loth, geſtoſſen Saltz 8. Loth, laß es im Schmeltz-Tiegel zuſammen flieſſen im Wind-Ofen, geuß aus, ſo iſt es ein ſchön grünes Vitrum, wird alſo gebraucht: Nimm præparat. Crocum ♂, miſche ihn unter das Vitrum ♄ni. Den Crocum ♂ mache alſo: Laß ein ſtücke Stahl wohl glüen, halte ♃ daran, ſo fleuſt der ♂ in ein ▽-Tropffen, den laß unter einer Muffel reverberiren, dieſen Crocum ♂ trage zuvor in Regulum ♁, ſo viel er annehmen will, denn laß den Regulum

lum davon verrauchen, so ist er auf das subtileste præparirt, den vereinige mit dem Vitro ♄ni, und in die ☽ getragen, denn so es offte geschehen, wird die ☽ dadurch figirt, und gibt im scheiden viel ☉.

Minium, und Bley gelb zu machen.

Nimm 8. Theil ♄, und 4. Theil ♃, thu es in einen Hafen, thue gerieben Saltz darunter, legs in sanfft △, also daß es nicht glüe, und sich doch pülvere, denn laß erkalten, siebs durch, was zu grob ist, calcinir ferner; hernach nimm das calcinirte in einen Scherben auf 12. Stunden, so lang biß Rosin-Farbe wird, und schaue zu, daß es nicht so sehr erglüe, aufs Höchste daß der Kalck funckele und brenne, und nicht gantz glüe, aufs letzte bessere das △, denn laß erkalten, und knete es ein mit Urin, laß 3. oder 4. Stunden weichen, geuß den gesetzten Harn ab, reib es zur trockne aufs beste als du weist, feucht es wieder an mit Harn, und knete es wohl, wann es denn gestanden und der Harn sich gesetzt hat, so geuß es wieder ab, und trockne es sanfft auf einem Kohl-△, und wann es in den Scherben beginnt zu körnen, so rühr es biß es gantz trocken wird, reib es denn wieder auf einem Stein also trocken, und wann du es gelben wilst, so setze es in Ofen mit langsamen △ biß zergehet, und im rühren gantz gelinde wird, so rühr es mäßig, so beginnt es röthlich zu werden, halt an biß die Farbe nach deinem Gefallen wird, auf die letzte bes-

sere

sere das △, daß die Farbe im Hafen glüet, denn rühre es wohl, laß sie denn langsam erkalten.

Antimonii Probatio.

Pulverisirte Beine auf Pappier gestrichen, hernach ☿ij Ertz, samt dem Stuffen-Ertz darauf probirt, gibts eine Röthe am strich, so ist es zu erwehlen, wo nicht und siehet aus als ein ♄, so hats Bley.

Alia.

Nimm Antimonium, streichs auf gelbe Pappier, das mit einem Zahn geglättet ist worden, ziehet es einen rothen strich, so ist es gut, zieht es aber einen schwartzen Striemen, so ists nicht gut.

Rubedo ☉ zu *extrahiren.*

Nimm klein gestossen ☉, mit ☿ana, miscirs mit einer scharffen Lauge, aus calce viva und Buchen-Aschen gemacht, seud es und rühr wohl um, gieß nach geschehener Färbung ab, und frische Lauge wiederum auf, und extrahir biß es keine Röthe mehr gibt, hernach sprenge warmen distillirten ☍ darein, so fällt die Röthe nieder; will man den ☿ davon abscheiden, so thu man es in ein laulicht ▽, so solvirt sich der ☿, und die rubedo bleibet per se.

Alia.

Recipe ☉ 1. ℔, ☿ crudi 8. Loth, reibs zusammen, und calcinir es mit einander, so wird ein gelbes Pulver, diß seud mit scharffer

fer Lauge aus, filtris und seud wieder so lang biß sichs färbet, denn coagulir es ein, und laß auf einem Stein zu Oele fliessen, coagulirs wieder ein, so hast du rubeum Antimonii fixum.

Alia.

Nimm ♄, seud per se seine Röthe mit einer scharffen Lauge aus, diese Röthe ist gut im Ziment. ℞. ♄ ziehet sich auch roth aus mit ☿, das wird zu einem Oel gemacht, dieses Oel mit ☽ ℅ angefeuchtet, digerirt und fliessen lassen, bringet grossen Nutzen; wenn sie aber coagulirt seyn, so zimentirt ☽ laminas, S. f. St., laß es zimentiren 4. oder 5. Stunden, denn laß fliessen, treibs abe und scheid es, es gibt ☉.

Alia.

♄ii Röthe zu einem einbringen.

Nimm ♀ comm. i. ℔, solvir ihn auf in ▽, filtrir es rein und laß es wieder trocknen zu Saltz, so wird es ein weiß fix Saltz seyn, dieses Sal ♀ nimm 1. Theil, auch so viel ♄, mische es zusammen, thu es in einen Krug, setz es in Zirckel-△, eine Spanne weit davon, laß eine Stunde also zimentiren, rücke die andere Stunde des △ näher zu, und die 3. am nähesten, so lang biß du siehest, daß es anhebet zu fliessen, laß es also 2. Stunden gehen, dann seud die Röthe aus mit warmen ▽, coagulir es ein, und süsse den ♀ davon, trockne die Röthe wieder ein, geuß die Essentiam

tiam Vini darauf, so extrahirt sie sich, das geuß abe, zeuchs in MB. ab, biß auf die Olität, so ists ein Oleum ☉, das viel thut, laß es erkalten, nimms aus, reib es klein, setz es in einen Scherben aufs Feuer, und rühr es um, so lange biß du ihn roth genung hast; also ist das ♂ roth gemacht; diesem ♂ lauge mit einer scharffen Lauge die Röthe aus, coagulir sie, und brauche sie wie folget, denn sie gehet gerne in die ☽ ein; so du nun wilt arbeiten, so thu zuvor ♃ purgatum in die ☽, denn tränck es ein mit ☿ præcipitato fixo, und laß die ☽ in lauterm Flusse allezeit stehen, so nimmt sie ihn viel lieber an sich; von dieser ☽, so sie 3. mahl abgetrieben worden, eine Marck, von obgemeldeter Röthe ♂ ein Theil, fixen Zinober 1. Theil, ☿ præcipitat fixi 1. Theil, zimentir damit die ☽ dreymahl, und laß es allemahl zuletzt fliessen, gieß es aus, körn es und scheid es, so wirst du sein Vermögen sehen.

Alia.

Nimm ♂, und ☌♀ ana, zimentirs verschlossen 9. Stunden dann lauge es aus, laß es stehen, so fallen die groben Feces zu Grunde, das lautere seuge ab, und fälle es mit warmen ⁂, so fällt der rechte ♃♂ zu Grund, den trockne und gebrauch ihn.

Alia.

Nimm ♂ 18. Loth, Salpeter 4. Loth, misch es zusammen, thu es in ein Treib-Scher-

ben, setze es auf glüende Kohlen, darauf brenn es ab, so findest du eine rothe Schlacken, reibs zu Pulver, setze zu 3. Theil des calcinirten ♄ 1. Theil Salpeter, laß es wieder ausbrennen, wie zuvor, so wird es noch schöner; das thu zu 3. mahlen, darnach stoß es zu Pulver, und geuß heiß ▽ darauf, so solvirt sich das Nitrum davon, alsdenn wasche das Pulver schön rein, laß trocknen, und dieses zu 7ben mahl gethan, so hast du das schönste gelbste Pulver, aus dem ♄, dem ☉ gleich, dieses purgirt wunderbahrlich alle Kranckheiten, drey oder 4. Gran schwer im Pflaumen Morgens gebraucht, purgirt über sich, in einem gebrannten Wasser aber, purgirt unter sich; wilt du dieses ♄ auf seinen höchsten Grad bringen, so nimm 1. Loth dieses gelben Pulvers, und 1½. Quintl. Salpeter, laß wieder ausbrennen, so wird es schön weiß, und purgirt durch den Schweiß alle böse Feuchtigkeiten. Diese Medicin nimmt hinweg alle böse Feuchtigkeiten und Kranckheiten von Grund aus, ohne allen Schmertzen, und erhält den Menschen in langwieriger Gesundheit.

♄ *Sublimatio.*

Sublima stibium (alias Regulum stellatum) cum æqua parte Salis Armoniaci modesto igne, videbis Salem diversis coloribus tinctum surgere: Separa colorem a Sale per Aquam & habebis pulverem, qui cum sale petræ fere totus in flammam avolat;

lat; Sin vero cum Sale Armoniaco relictus adhuc bis per se sublimetur & a sale liberetur, habebis pulverem stibii salis expertem, cui si tum salem petræ miscueris, non inflammabitur amplius, sed quantum salis petræ miscetur, in terram commutatur & salis naturam negligit. Nam sulphuris odor salem petræ penetrat. Helmontius.

Antimonii fixatio.

Nimm 1. ℔ ♁, des Todten-Kopff vom ☉ 4. Loth, ♃ 4. Loth, ☿ 2. Loth, zusammen klein gerieben, in einen Tiegel gethan, der halb ledig bleibe, laß 2. Stunden im Flusse stehen, denn geuß es in einen warm gemachten Mörser, so hast du ein schwartzes Schmeltz-Glaß; diß ist das fixe ♁, denn geuß die ☽ dadurch, so fällt der halbe Theil im Gieß-Puckel zum Könige, den schlag ab, und mach es fix, thu es in ein Gradir-Wasser, oder Ziment-Regal.

Alia.

Nimm ♁, so viel du wilt, laß ihn mit so viel Sal Tartari fliessen, geuß in einen Gieß-Puckel, so setzt sich ein König, das ist das fixe ♁. Item laß das ♁ sieden in Kinder-Harn, oder in einer scharffen Laugen, 3. biß zu 7. Stunden, je öffter je besser, so wird er fix.

Alia.

Mache einen schnellen Fluß vom Salpeter und ☿ ana 1. ℔, zünd ihn in einem Tiegel mit einer glüenden Kohlen an, so brennet er aus

und verpuffet; und also ist er fertig; nimm klein gerieben ℔ 1. ℔, und so viel Calcis vivæ, misch es mit dem Fluß untereinander, thu es in einen guten Topff, und laß es in einem Töpffer-Ofen calciniren, so wird er roth, das stosse klein, und seud die Röthe aus mit ▽, geuß ab und anderes darauf, so gibt es mehr Röthe; das thu so lang biß alles heraus ist, so findest du dein ☥ mit dem Salpeter und Weinstein fix, und wieget guter 2. ℔; diese Röthe stelle wieder in den Töpffer-Ofen, und thu zuvor gleiches Gewichts Kalck darzu, so wird es noch fixer; dieses thu also 4. biß 5. mahl; zu letzt läst er sich nicht gerne eincoaguliren, sondern bleibet ein fixes Oleum, welches alle Dinge figirt. Zu diesem ♌ 3. mahl so viel ☿ gethan, und durch eine gläserne Retorte zu einem rothen ♌ distillirt, gradirt p. c. p. zu gutem ☉. Man mag die Spiritus Aquæ fortis auf dis ♌ treiben, so bleiben sie dabey fix, darnach mag man darinnen p. c. p. digeriren, und ihm ein gut Ferment mit einem ♌ ☉ geben. Von diesen Oleis möchte man auch Q. E. mit dem Sp. V. extrahiren, heist purum ab impuro geschieden, das coagulir ein, so ist es der rechte ☿ vitæ; nehmt diß coagulirte, extrahirts de novo und coagulirts wieder ein, so ist es besser als zuvor.

Nimm nun des fixen ☥ 3. Theil, ☿ 1. Theil, mische es untereinander, thu es in ein Glaß, und distillirs, so gibt es ein wenig ▽,

und

und fleust der ☿ mit dem ☉ ☽ zu einen rothen Stein, der trübe und fix ist, den putrefficir und mische halb so viel ☿ darzu, thu es wieder in ein Glaß, geuß sein ▽ darauf und distillirs, so wird es alles fix und noch schöner als zuvor; also thu zu 3. mahlen, allewege daß du den ☿ nehmest, und sein ▽ darüber gegossen, biß endlich durch so offteres distilliren das ▽, so dem ☿ zugehet, sich verleuret, so ist der ☿ fix, und mit dem fixen ♄ zu einen Stein worden; diesen solvir mit einem Aqua Regis von Zinober und ☿ gemacht, distillir das ▽ davon, so bleiben die Spiritus alle fix dabey, solches gebrauche nach dem du vermeinest, daß es dir Nutzen bringe.

Alia.

Nimm ♄, mach ihn klein oder flüßig, wirff darauf ein Pulver von calcinirtem Weinstein oder ♁☿, so wird es ein weiß Corpus, mit diesem magst du ☽ figiren.

Antimonii Vitrum.

Nimm 6. Loth Antimonii, laß es schmeltzen, und trag eintzeln weise Salpeter hinein, laß fliessen mit einander, gieß auf einen Stein der warm gemacht sey, wird durchsichtig als ein Rubin.

Aliud.

Nimm des allerbesten Ungarischen ♄ ii, so du haben kanst, reib es auf einem Stein gantz klein und subtil, als immer geschehen kan, unbegreiflich, denn lege es gantz dünne von ein-

ander ausgebreitet, auf ein flach-breit-irrdenes Gefäß, das da um und um einen Rand hat, ohngefehr zwey qveer Finger hoch, das setze auf einen Calcinir-Ofen, mach erstlich ein lindes △ von Kohlen darunter, wann du nun siehest daß das ☿ anfahen will zu rauchen, so must du es mit einem eisernen Rücklein für und für rühren, so lange biß das ☿ das geringste nicht mehr rauchet; wo sich aber in dem rühren zutrüge, daß das ☿ knolligt werden wollte, und sich aneinander hengen, so solt du es alsbald vom △ heben, es wieder zerreiben, und auf dem △ wieder fleißig rühren, biß es nimer raucht, und nicht mehr zusammen laufft, auch an der Farbe weißlicht worden, wie eine reine weisse Aschen, so ist die Calcinatio ☿ verbracht. Nun nimm diesen Kalck oder Aschen, thu sie in einen Schmeltz-Tiegel, der das △ bestehet, setze es für einen Blase-Balg oder in guten Wind-Ofen, gib ein gut △, daß er wohl fliesse, wie Wasser, lauter und klar. So du nun eine gewisse Probe haben wilst, wann der Kalck gar ist, und das Vitrum richtig und seine durchsichtige Farbe überkommen, so greifft mit einem kalten Eisen in den Tiegel, so hängt sich das Vitrum an das Eisen, das schlag mit dem Hammer ab; ist es schön klar und durchscheinend gegen den Tag, so ist es gerecht und hat seine Gäre, an welcher hier viel gelegen ist; alsdenn nimm ein Meßing-Becken, das vorhin warm gemacht ist, damit es nicht um sich sprütze, und

gieß

gieß es aus, so dünn es seyn kan, so wirst du also ein schön roth-gelbes durchscheinendes Glaß per se haben. Wilt du es aber Rubin-roth haben, so wirff im Fluß darein ein Körnlein oder zwey vom ♀ vivo, so wird es Blut-roth, das ist ohne Zusatz das beste Vitrum.

Antimonium Diaphoreticum.

Nimm 1. Theil ♄, stoß es gantz zart, darunter mische 1. Theil Salpeter, der gantz rein und trocken sey, thu es nach und nach Löffelweise in einen glüenden Schmeltz-Tiegel, oder thu das Mixtum in einen Tiegel, und zünd es von oben mit einer glüenden Kohlen an; wann dieses verpufft ist und ausgebrodelt hat, so lauge mit warmen Wasser das Nitrum aus, laß das Residuum so gelblicht seyn wird, auf einem warmen Ofen trocknen, hernach vermische es wieder mit 1. ℔ Nitri puri & sicci, und laß es im Tiegel ausglüen, lauge es wieder aus, und trockne und vermische es das 3. mahl wieder mit Salpeter, laß es 2. biß 3. Stunden lang im Tiegel kochen, endlich lauge es aus, trockne es, das trockene schöne Schneeweisse Pulver thu in ein Digerir-Gefäß, gieß darauf von dem besten Sp. Vini, laß es 3. biß 4. Tage digeriren, und ziehe hernach im Sande mit gelinden Feuer den Spiritum davon, das es gantz trocken werde, so ist es recht zubereitet; hebe es zum Gebrauch wohl verwahrt auf.

Antimonii Regulus.

Nimm ♄, laß es im Tiegel flieſſen, trag limaturam Martis darein, als viel es annimt, denn geuß auf einen Stein/und laß das ♄ verrauchen, denn er ſonſt auf den Teſt raubet; dieſes wird ſchöne Gold-Proben geben, wann man dieſes ♄ mit Bley abtreibet, ſoll 1. ℔ ♂ 2. Loth ☉ geben.

Alius.

Nimm 1. Loth Reguli ♄, laß erſtlich die ♀ flieſſen, darnach wirff den Regulum ♄ darein, ſo haſt du den Regulum ♄ mit der ♀. Item: Nimm 2. Theil ♄, und ein Theil ♀, ſchmeltz es wohl durch einander, gieß es aus, daß die Schlacken abkommen, dieſes thu zu 3. mahl, iſt ein guter Fluß zum ſchmeltzen alle wilde Ertzte.

Antimonii Plumbum.

Nimm Reguli ♄, der per ſe gemacht iſt ohne Metall, laß ihn flieſſen, und wirff die Animam ♄ ni darauf, gieß in einen Gieß-Puckel, ſo haſt du geſchmeidig ♄ ♄.

Antimonii Cinnabaris.

Nimm 2. ℔ ♄, Berg-Zinober 1. ℔, zerlaß mit einander in ein Tiegel, und wenn es zerlaſſen iſt, thu es zum reverberiren in ein irden Geſchirr, verlutir es wohl, laß 3. ☌ ☌ ſtehen, daß ſichs wohl figire, dann nimms heraus, reib ihm Ungariſch ☉, wie auch ♂ zu, miſche die Metall wohl untereinander, denn thu ♃ in ein Geſchirr, thu das Mix-

tum

tum darzu, laß es kochen 3. ☌☽, das wird schwer als ein ♄, und wann es trocken worden, wird es so roth seyn, als ein Rubin, das heißt man Cinabaris ☿ij. Denn nimm des Zinobers 2. Theil, und C ♀ 1. Theil, reibe sie wohl untereinander, setze es auf einen Stein im Keller und bespreng es mit dem Berg-Grün-Wasser, so wird es sich solviren und zu einem rothen Oele werden, coagulir es, so wird es so durchsichtig als ein Rubin; also mache es zum andern mahl, daß du es in Keller thust, mit Berg-Grün-Wasser besprengest, solvirest, coagulirest, so wird er noch schöner und einem Rubin gleich; das heißt auch Oleum ☿ fixum, ohne welches niemand ein ☽ fix machen kan.

Das Berg-Grün-Wasser wird also zubereitet.

Nimm 1. ℔ * durch gemein ♎, und 3. ℔ ♌, und Sal alcali 1. ℔, das reib wohl durch einander, laß auf einer Solvir-Tafel solviren, das heist Berg-Grün-♈, damit kan man alle corpora, die reverberirt seyn, gar wohl damit solviren, oder so offt mit einander sublimirt, biß im fundo fix bleibet.

Antimonii Sulphur.

Nimm guten Ungarischen ☉l, gemein ♎, Calcis vivæ ana 1. ℔, und * 8. Loth, stoß alles klein untereinander, thu es in ein Kolben-Glaß, und ⚗ 3. ℔, laß es in der Wärme stehen 1, ☌☽, richte es in ein Retorten ein mit

einer Vorlage vorgelegt, und treibs wieder wie ein Aqua fort, darnach diesen liquorem und ☉ genommen, jedes 1. ℔, rectificirs fein langsam, daß nicht trübe gehet, fein lauter, alsdenn nimm klein gestossen Vitrum ♃ij, geuß diesen Spiritum darauf, lutirs, digerirs, biß alles solvirt ist, in MB. wieder lind abgezogen, so bleibet im fundo eine schwartzliche dicke Materia liegen; setz es in Keller, so fleust es darinnen zu einen rothen Oel, und läßt einige Feces liegen; dieses rothe Oel coagulir auf linder warmen Aschen-Capel gantz trocken, und geuß ein Sp. V. darauf, so zeucht es die Tinctur Blut-roth aus. Diß extrahir biß sich nicht mehr färbet, so hast du den rechten ♁☿ zu deinem Werck. Aus der schwartzen Materie zeuch mit distillirtem ▽ sein Saltz aus, schön weiß, hernach mit ▽ solvirt und coagulirt, diß ist Sal Antimonii. Von dem ♁☽ zeuch den Sp. Vini ab, und gebrauche das trockene Pulver zu deinen Nutzen.

Aliud.

Nimm rothen schönen ♃, seud solchen in Alaun-▽, schlag ihn mit starcken ⚒ nieder, was am Boden bleibt, ist roth, das calcinir unter der Muffel, so ist, der ♁☿ bereitet.

Antimonii Oleum.

Nimm ☿ 1. ℔, ☉ Roman. 2. ℔, thue beydes klein-gerieben in einen Topff, setz es in eine Capell 2. oder 3. Stunden, biß du den ☉ nimmer hörest sieden, laß ihn erkalten, und

reibs

reibs zu Pulver, so wird es weißlicht seyn, nimm es aus, thu es in einen andern Topff, und verlutir es wie zuvor, setz wieder in ein Capell, daß zuletzt roth glüet, laß erkalten und reib es, so wird es alles roth seyn, dieses thu in ein Scherben, geuß ☿ daran und seud es, wann es will trocken werden, so geuß mehr ☿ daran, das thu also viermahl, das laß gar eintrocknen zum Stein, den reib klein, und extrahir ihn mit Aqua Regis, gewöhnlichen Gebrauch nach, biß es keine Röthe mehr gehen läst, was zurück bleibet, ist eine todte Erden, das Aqua Regis zeuch ab per Alembicum, so bleibet die Q. E. in fundo. Dieser rothen Materiæ nimm 1. ℔, ☉☿ 1. ℔, reibs wohl zusammen, denn feuchte es an mit ▽✻ 3. oder 4. mahl, denn leg es auf einen Stein, laß sichs zum Oel solviren; wilt du so magst du es 3. mahl solviren, und wieder eincoaguliren, so kanst du ☽☿ damit figiren.

Aliud.

Nimm 1. Theil ☿, und 1. Theil Zucker-Candi, reib es untereinander, und geuß darauf ein Nößlein Sp. V. thu es in eine Retort, setze es in Sand, und einen Recipienten vor, distillir erstlich linde, und immer stärcker, so kommt ein Blut-roth Oel, darnach zeuch es in Balneo ab, so hast du Oel zur Artzeney und Kunst.

Antimonii Oleum S. Butyrum.

Nimm ☿, der schön und rein ist, 1½. Theil,

☉

☿ 1. Theil, misch es untereinander, thu es in eine beschlagene Retorte, lege einen grossen geraumen Kolben für, laß das lutum von ihm selber trocken werden, die Retorten vermach halb in Ofen, die andere Helffte vermache mit Steinen herum, gib anfänglich oben auf gelinde △, wann die weisse Nebel anheben zu gehen, so mache auch unten im Ofen △, biß die Tropffen gehen; wann es aufhöret zu tropffen, verstärcke das △, so sublimirt sich im Halß der Retorten der Zinober ♅, den behalt sonderlich, laß von ihm selber erkalten, denn nimm die Vorlage ab, so findest du das ☌ coagulirt wie ein Eyß, stichs loß, machs heraus, so viel möglich ist, es klebet hin und wieder an, das mach mit ein wenig ▽ umgeschwenckt heraus, so setzt sich ein weiß Pulver, das mache also heraus aufs beste, laß gemachsam verrauchen biß auf die Olität, so solvirt es sich wieder in ein ☌, das geuß zu dem vorigen Oleo. Rectificir solches in einem beschlagenen Retortlein herüber, so gehet es fein klar, wird wie ein Crystall, so ist es bereitet zum Gebrauch. Von 1. ℔ ☿ und $2\frac{1}{2}$. ℔ ♃ bekommst du Zinober ♃ $\frac{1}{2}$. ℔; den liegenden Todten-Kopff kanst du wieder de novo brauchen, ist besser als das erste mahl.

Aliud.

Nimm ♃ 1. ℔, ♁ $\frac{1}{2}$. ℔, Töpffer-Thon 3. ℔, meng es untereinander und treibs per Retortam, so gehet ein Wasser über; wenn denn

schwere

schwere Tropffen kommen, daß das zuvor übergetriebene ▽ wolfigt wird, so leg eine andere Vorlag davor, so kommt das Oleum. Das dephlegmire, so ist es bereitet.

Aliud Antimonii Oleum.

Nimm ℔ 3. ℔, schlag ihm zu calcinirtes Sal gemmæ so viel seiner ist, distillirs durch eine Retorten bey dem stärcksten Athanor auf 3. Tag und 3. Nacht, demnach hast du das rechte Oel, dessen Tugenden nicht genungsam zu loben.

Oleum Sophicum Antimonii.

Nimm Mineræ Antimonii, die sehr fein und rein ist, und schön weiß fället, und inwendig voll gelber Riesel-Striemen oder Adern, auch voll rother und blauer Farben und Aederlein ist, dieselbe ist die beste; diese stosse klein, und solvir sie in nachgesetztem Aqua Regis fein eintzelich, damit sie das ▽ bezwingen kan, und nach der Solution nimm sie bald aus, denn es des Antim. Tinctur bald solvirt, sonsten würde sie das Wasser verzehren, daß sie als eine gelbe Erden liegend bliebe, und so wäre sie verdorben; alsbald nach der Solution schlage sie nieder mit ⊖ ♀, süsse sie nachmals ab mit laulichtem Wasser zu dreyen mahlen, biß ihm alle Schärffe vergangen, alsdenn thu sie in eine reine Phiol, übergieß ihn mit gutem distillirten Eßig (aus seiner eigenen Minera gemacht,) setz sie in fimum equinum oder *MB.* zu putreficiren auf

40.

40. Tag und Nacht, nach denselben wird der Eßig Blut = roth. Nimm ihn aus und geuß das lautere reine, so roth, fein säuberlich ab in ein Kolben = Glaß, auf das rückstellige gieß wiederum andern Eßig, aufdaß, wo etwas in denen Fecibus blieben wäre, sich auch solviren möchte, und solches wiederholet, so lange biß keine Röthe mehr gibt; alsdenn wann sich der Eßig nicht mehr färbet, so thu die Feces hinweg, denn sie sind nichts nütze; nachmahln stelle die Solutiones alle zusammen in ein Kolben = Glaß in MB, und distillir den scharffen Eßig alle wieder davon, daß die Materia gantz trocken bleibe, alsdenn nimm ein gemein distillirtes ▽, wasche alle Schärffe davon, welche von dem Eßig bey der Materie blieben. Wann du aber auf das erste Extractum nach seiner Trockne aufs neue einen distillirten Eßig geust, wird sich die Materie gantz schnelle solviren; distillir den Eßig abermals davon und trockne die Materie, ziehe, als oben gemeldet, mit distillirtem ▽ die Schärffe davon, die der Eßig bey der Materie gelassen, trockne dieselbe an der Sonnen, besser aber bey einem gelinden △, daß sie gantz wohl trocken werde; ist sehr hoch roth. Wann dieses verrichtet, so nimm einen wohl rectificirten Sp. Vini, geuß ihn über das Pulver, setze es in ein lindes MB. zu solviren, bey 4. Tag und Nacht, bleibt etwas dahinden, so gieß frischen Sp. V. darauf, stelle es wieder in das MB, als vorgemeldet. Ob aber etwann

noch

noch Feces bleiben, werden ihrer doch gar wenig seyn, die thu hinweg, die Solution thu in ein Kolben-Glaß oder in ein Circulir-Gefäß, mit einem aufgesetzten und wohl verlutirten Helm ins B. M. und leg einen Recipienten für, die Spiritus darinnen zu fangen; darnach so hebe in GOttes Nahmen an, fein gemachsam bey linder Wärme zu distilliren, biß der Sp. V. aller herüber ist, denn gieß ihn wieder auf die trockne Materie, und distillir wieder herüber wie zuvor, dieses aufgiessen und ab-distilliren thu so offt, biß du siehest den Sp. V. in mancherley Farben über den Helm steigen, alsdenn ist es Zeit daß du mit stärckerem △ nachfolgest, so wird der Sp. V. roth in den Helm steigen, und in die Vorlage tröpflen als ein Blut-rothes Oel, welches ein edles, wohlriechendes und kräfftiges Oel ist. Diesen Spiritum imprægnatum stelle in ein B. M., und distillir den Sp. V. allein vom Oel mit gelinder Wärme, also daß du sicher seyst, daß kein Spiritus mehr unter dem köstlichen Oel gefunden werde, und solches kanst du wissen, wenn etliche Tropffen mit dem Sp. V. herüber fallen, das ist das Zeichen, daß der Sp. V. vom Oel geschieden ist, denn thu das △ alles unter dem Balneo hinweg, wie wenig auch dasselbige seyn mag, auf daß es desto ehe erkalte; Nimm die Vorlage mit dem Sp. V. hinweg, und bewahr ihn gar wohl, denn er ist voller Spiritus, so er von dem Oel in ihm behalten hat; aber in

NB.

NB. wirst du finden das gebenedeyte Blutrothe Oel des ♄, das nimm fein gemählig heraus, verwahre es sehr fleißig, daß es nicht zu schaden kommie, denn dieses Oel ist die vortreflichste Artzney in allen Krackheiten.

Aqua Regis.

pro solutione mineræ ♃ii

Nimm Vitrioli opt. ℔iß, Salis Armoniac. ℔j. Azinat vel mineræ ♂ ℔ß, Nitri ℔iß, Salis Gemmæ ℔j, Aluminis crudi, ℔ß. Mische diese pulverisirte Stücke wohl untereinander, und distillir erstlich fein langsam, denn die Spiritus gehen mit grosser Gewalt, mehr denn ein ander gemein Scheide-Wasser; hüte dich vor seinen Geistern, denn sie sind subtil und sehr schädlich in ihrem durchdringen.

Oleum Salis Antimonii dulce.

Antimonium calcinatur ad summam albedinem, ex eo per acetum (alii) per Sp. V. in Balneo essentia salina extrahitur, deinde abstrahitur acetum & denuo eadem essentia extrahitur aqua pluviatili, ac trajicitur per chartam bibulam aliquoties. Hunc laborem repetendo fit sal nitidissimus, qui in cella frigida liquescit, & solvitur in Oleum rubicundum, quod instar sacchari dulce est. Hujus guttulæ vij per alvum clementer purgant.

Mercurius Antimonii.

Nimm ♄-Ertz, das pulverisir gantz fein, geuß darauf Oleum ☉ das grün ist, laß es

es 3. Tage stehen, thu es in eine Retorten, und distillir das ▽ davon, gib ihm hernach gut △, so sublimirt sich der ♆ von ♂ auf. Recipe dieses Sulphuris und ♂ ana, thu es in eine Retort und treib es herüber, so gehet lebendiger ☿ in die Vorlage.

Alius.

Mach einen Regulum ♂, den solvir in Aqua fort, thu etwas von ✳ und ♅ darunter, klein gerieben, laß 14. Tage putrificiren in MB. mit Spreu gefüllt, darnach zeuchs linde ab, und sublimir aufs langsamste, sonst ists verlohren, so steiget der ☿ Theils herüber Pulver-weise, den vivificir und figirs nachmals.

Flores Antimonii.

Sublimir das ♃ in vielen Geschirren, nimm dieselben Flores alle, sie seyn weiß, gelbe und roth, thu sie in 1. 2. 3. irdene Geschirr, darinnen reverberir sie 12. Tage lang; in 4. Tagen werden sie weiß, in 8. Tagen roth, in 12. Tagen Purpur-Farb; aus diesen zeuch die Tinctur mit Sp. V. herüber, so bleibet die Essentz in Gestalt eines Pulvers dahinten, doch soll die Materie 15. Tage lang in M.B. circuliren. Dieses dienet 4. Gran schwer, in denen Fiebern und andern unheilsamen Kranckheiten, in Melissen-Wasser gebraucht.

Antimonii Groci Flores.

Coque Antimonii Mineram prius elotam, in lixivio e cineribus clavellatis &

calce viva præparato, coquatur ad triduum, ut fiat rubeum, ſtent per aliquot dies ut feces cadant. Separa quod immundum. Demum pulveri ſicco affunde acetum deſtillatum, extrahe rubedinem. Quod ſi a lixivio non ſeparentur flores antimonii, adſperge acetum vini deſtillatum, & ſtatim ad fundum præcipitabuntur.

Lac Antimonii.

Wenn das ♁ mit ☉ verpufft worden, ſo nimm die weiſſe Materie, reib ſie klein, geuß Spiritum ☾ darüber, daß ſichs darinn ſolvirt, denn digerirt und abgezogen, ſolches 4. mahl gethan, hernach wohl abgeſüſſet; ferner ziehet man zu etlichmahlen Sp. IV. herüber; endlich in ein Retörtlein gethan, und zum Oleo getrieben, deſſen 2. gutt. eingegeben, iſt eine Panacea. &c.

Oleum Antimonii figens ☿.

Nimm ☿ Roman. laß die Feuchtigkeit verrauchen, denn ſtoß es zu Pulver; nun nimm ♁ und Salis gemmæ ana, das laß mit einander flieſſen, wann es erkaltet, ſo reib es klein, des ☉ nimm 1. Theil, und des gefloſſenen ♁ 1. Theil, treib es durch eine Retorte wohl verlutirt, in eine groſſe Vorlage; das erſte ▽, das übergehet, tauget nichts; denn ſtärcke das △, ſo kommt wieder ein ▽, das taugt auch nicht; zum dritten ſtärcke das △, ſo kömmt ein gelblicht Oel, das iſt das rechte; mit dieſer Operation haſt du 3. Tage zu thun;

ſo

so fern das Oel noch ▽ oder Phlegma hätte, so rectificir es; dieses Oel coagulirt ☿, und ist sonst in viel wege zugebrauchen.

♂ so ☉ hält zu seigern.

Setze das ♂, durch welches ☉ oder ☽ fixa gegossen, zusammen in ein Tiegel, ist dessen 1. ℔, so setz ihm 4 Loth gefeilt ♂, 1. Loth ♀, 4. Loth ♄, und 4. Loth Glet zu, laß wohl fliessen, geuß es in den Gieß-Puckel, und laß es erkalten, denn setze das ♂ wieder in einen Tiegel, und schlag es mit einem wenigen gekürnnten ♄ und Glett alleine nieder, und wirff gegossen ☉ darauf, laß wohl im Fluß stehen, und geuß in ein Gießpuckel; die Könige, so davon werden, treib auf einem Teste ab, so bekommst du dein ☉ und ☽ fixa, so das ♂ bey sich behalten hat, das magst du mit frischem ♂ durchgiessen, so kommt das ☉ heraus; aber doch behält das ♂ noch etwas an ☉ zurück, das in das ☽ kommt, das aus ♂ gemacht wird, das muß man im Aqua fort scheiden; ists am ☉ zu reich, so muß man ihm fein ☽ zusetzen. Etliche seigen es also: Sie nehmen 1. Theil ♂, 1. Theil ☉l, 1. Theil ☉. 1. Theil gekürnnt ♄, 3. Viertel gefeilt ♂, und ein wenig ♀, das setze sie in einen Scherben und lassen es verrichen, so bleibet eine gemengte Materia, der setzen sie nach der Menge des ♂ frisch ♄ zu, und sieden es rein an, und treiben den ♄ auf den Test ab, so findet sich des ☉ und ☽. Item nimm ♂, setze es auf einen Scherben, laß wohl fliessen, setze ihm gefeilt ♂ zu, rühr

es mit einem Eisen allezeit um, und wirff des gefeilten ♂ so viel darein, biß das ♂ das Eisen, damit du rührest, nicht mehr angreiffe, welches leicht zu sehen, setze ihm mehr ♄ zu, und seud es recht an, denn treibe es auf den Test ab.

Mysterium Parochi Radeburgensis.

Nimm ♂ ℔j, limaturæ chalybis ℔j, laß wohl durch einander fliessen, geuß es zum Könige, dessen nimm 1. Marck, ♂ 2. Loth, ♄ 4. Loth, schmelz es offt, und geuß es zum Könige, wenn es nicht fliessen will, so wirff offt ♃ und ☉ darauf, gieß es so lang biß es ♄ wird, je offter er gegossen wird, je reicher wird er am ☉, denn treib ihn mit ♄ ab, so wirst du dich verwundern, was GOtt und der Natur möglich ist.

Aliud.

Nimm ♂ 1. ℔, Eisen oder Stahl ℔ ½. laß es wohl zusammen fliessen, gieß es in einen Gieß-Puckel, nach Erkaltung, schlage den König rein ab, reibe ihn und laß ihn fliessen trage im Fluß nach und nach 1. ℔ Schwefel ein, daß der König immer im Flusse stehe biß der Sulphur alle ein getragen; hernach giesset den König in ein Gieß-Puckel, und nimm des Reguli 12. Loth, und Croci ♂ 4. Loth, laß es fliessen, trage 4. Loth ♃ im Fluß auf, rüttel es wohl durch einander, gieß es offt, wie zuvor im ersten Bericht, und setz offt

den

den 4ten Theil Croci ♂ und ♀ dem König zu, biß du den König dahin gearbeitet, daß er endlich zu ☿ werde. Je höher du ihn haben wilst, je offter geuß ihn also, daß er endlich durchaus pur ☉ wird; denn wirst du dich über GOttes Allmacht, und der Natur Eigenschafft verwundern, treib es mit ☿ ab; diesen Process hat L. Seehausen vom Pfarr zu Radeburg bey Dreßden bekommen.

Eine Tinctur von ♂ und ☉.

Nimm 1. ℔ ♂ klein gerieben, geuß darauf ☿, daß er 3. qveer Finger darüber gehet, laß es zusammen sieden, biß der ☿ roth wird, denn nimm so viel solvirt ☉ Hung. als der ♂ gewesen, reibe beyde wohl zusammen, koche es mit einander; biß es gar hart wird, pulverisir es, geuß den rothen Eßig darauf, koche es, pulverisir und imbibir es mit ☌♀, thu es auf eine Glaß-Tafel, und laß es im Keller flieſſen. Dieses ☌ coagulir, so hast du die Animam ♂; mit dieser Tinctur kanst du ☽ fi-giren.

♄ Antimonii.

Nimm ♂, guten Hungarischen, so viel du wilst, laß ihn in einem Tiegel flieſſen, und geuß ihn zu 3. oder mehrmahl in ein ⊖▽, so fällt dir ein schön fix ♂♄ zuletzt.

Antimonium fixum zum Cementiren.

Nimm ♂ Calc. ♀, und Calc. Viv. ana, cementirs, und lauge es aus, das thu mit frischen C. V. etliche mahl, so ist er fertig.

Essentia dulcis Ettneri.

Nimm reine Minera Antimonii, die fein gerieben ist ℔j, Salis Nitri purificat. und Sal. Tartari e fecibus Vini, wie es vom ersterem Brandte kommt, ana ℔ß, (ein halb Pfund) laß vor den Balg in einem Schmeltz-Tiegel wohl fliessen, dann geuß es in einen warm gemachten Gieß-Puckel, der mit Inselt oder Wachs wohlgeschmieret sey, klopffe mit einem Holtz auf den Rand, damit sich der Regulus fein setze; wann der Gieß-Puckel erkaltet, so schlage die Schlacken mit dem Regulo aus, die Schlacken thu bey Seite und verwahre sie, den Regulum vermische wieder mit gleichem Gewicht von Sale Nitri und Tartari, wie zu erst, thu es in einen Schmeltz-Tiegel laß es wohl fliessen, und geuß es wieder in den warm gemachten und geschmierten Gieß-Puckel, nach der Erkaltung schlag es aus, und die Schlacken vom Regulo, hebe sie auf; mit dem Regulo procedire allezeit, daß du den Regulum mit Nitro und Sale Tartari vermischest, schmeltzen lässest, und das so lange, biß der Regulus mit denen Salibus zu lauter Schlacken worden. Dieser Schlacken mache eine gute quantität. Nun nimm deine gesammelten Schlacken, thue sie in einen kupffernen Kessel schütte viel gemein Wasser darauf mache Feuer unter, erstlich gelinde, dann laß es kochen, und rühre mit einem grossen hölzenen Löffel immer herum; wann alles zergangen ist, so laß erkalten und 12. biß 24.

Stun-

Stunden ruhen, daß es recht kalt wird, dann schöpffe mit einem Töpflein das Klare vom Residuo ab, geuß es weg. Nun nimm eine holtzerne Reibe-Keule, und reibe das Residuum von einander und kleine, thu es aus dem Kessel in ein kleineres Gefäß, geuß das zarte in filtra, damit die Feuchtigkeit ablauffe und der Schwefel oder Ochra in filtris verbleibe, und also continuire biß du das Residuum zerriebener in die filtra gebracht hast; wann nun die Feuchtigkeit abgelauffen ist, und die filtra trocken, so lege sie an einen warmen Ort, daß sie noch besser trocknen, dann löse das Pappier von der Massa ab, laß sie recht austrocknen, hernach reibe sie in einem gläsernen oder Serpentin-steinernen Mörser recht zart, laß es wohl trocknen und hebe diese hoch-dunckel gelbe Ochra zum Gebrauch auf, in diesem stecket der schöne Antimonialische Schwefel, welcher mit dem Sale Armoniaco per sublimationem kan ausgezogen, und die Essentia dulcis daraus gemacht werden. Wilt du aber auf eine andere Art die Essentia dulcis zubereiten, so nimm von deiner aufgehabenen Ochra, so viel dir beliebet, thu solche in eine Saltz-Fiol, geuß darauf eichenen Eßig, daß er vier qveer Finger hoch über der Ochra stehe, setze die Fiol auf warmen Sand zum digeriren, so wird der Eßig innerhalb 12. Stunden sich tingiren, rühre die Fiol fleißig und zum offtern herum, laß sie einige Tage in Digestion stehen,

so wird das Acetum hoch gelbe tingirt werden, setze die Fiol hin zum Erkalten, geuß den tingirten Eßig mit der Materia in ein filtrum, das Klare hebe auf, die zurückgebliebene Massa in filtro trockne; diese Materia thu wieder im eine Saltz-Fiol, geuß einen schlechten eichenen Eßig darauf, setze es in Digestion, so wird sich dieser liquor in wenig Tagen wieder hoch-gelbe tingiren, diesen filtrire wiederum; den colorirten liquorem geuß zu dem andern, die Materia in filtro trockene, und so sie noch Farbe hat, hebe sie auf, den colorirten Eßig geuß in einen niedrigen Kolben, zeug im Sande das Phlegma über, wann du nun vermerckest, daß die Tropffen sauer fallen, so hebe die Capelle aus, laß sie erkalten, setze deinen Kolben, nachdem du ihn auf einen Ring gebunden hast, in *NB.* laß den Eßig biß auf eine gelinde Trockne übergehen, hebe das Balneum aus, laß den Kolben kalt werden, binde ihn ab von dem Ringe, geuß in den Kolben distillirtes Regen-Wasser, setze ihn auf warmen Sand / rühre ihn offters um, damit die Materia solvirt werde; wann dieses geschehen, so laß den Kolben abkühlen, filtrir den liquorem, so wird er schwartz wie eine Dinte durchgehen, diesen Liquor geuß in einen niedrigen Kolben oder Verrauch-Glaß, setze es in ein Balneum, laß alles ad moderatam ficcitatem verauchen, unterdessen rühre mit einem Stecklein immer fleißig um / laß es erkalten, geuß wieder distillirtes Regen-

Wasser

Wasser darauf, setze das Glaß auf warmen Sand, rühre offters um, biß sich alles solvirt hat, so wird sich eine gelblichte Materia vom Liquore abgeben, diesen filtrir per chartam, so wird ein duncke!-rother liquor durchgehen, und das Unreine in filtro bleiben; das klare durchgelauffene thu in ein Glaß und laß es in Balneo wieder verrauchen, hebe das Baln. aus, laß es erkalten geuß zum dritten mahl rein distillirtes Regen-Wasser auf die Materia, setze das Glaß auf warmen Sand, und procediren wie zuvor, filtrir es, thu das Reine in einen niedrigen Kolben, laß es in Balneo ad moderatam siccitatem verrauchen, hebe es aus, laß es erkalten, auf diese Materia im Kolben geuß einen Spiritum Vini rectificatissimum, so viel zu der Solution nöthig ist, setze den Kolben auf einen gelinden warmen Sand, stopffe oben das Loch mit einem leinenen Stöpffel zu, wann es ein wenig lau und erwärmet ist, so nimm einen reinen höltzernen Spatel, und löse damit die Materia vom Glase ab; nun nimm eine Saltz-Fiol oder zwey, drey &c. nachdem du Materia hast, geuß deinen Spiritum mit der Massa hinein, und so viel Spir. Vini nach, daß er 4. queer Finger hoch über die Materia stehe, setze die Fiol, nachdem du ihre Mundung wohl vermacht hast, auf gelinden warmen Sand, rühre zum offtern um, damit die coleur wohl ausgezogen werde, den colorirten Spiritum geuß per inclinationem ab, und andern dar-

auf, damit alle coleur ausgezogen wird. Nimm den gesammleten tingirten Spiritum Vini, laß ihn durch ein filtrum lauffen, (dieses muß in einem gläsernen Trichter verrichtet werden, damit man oben auf einen Deckel legen kan, damit nicht so viel Sp. Vini verrauchen kan,) diese gereinigte Spiritus geuß in einen niedrigen Kolben, setze einen Alemb. auf, und adjoustire solchen in ein Balneum, lege einen Recipienten vor, zeuch so viel vom Spir. Vini über, biß zu der dir gefälligen coleur, hebe das Balneum aus, laß es erkalten, filtrir deinen Spiritum und Tinctur noch einmal, so ist die Essentia dulcis recht und vollkommen, verwahre sie in einem reinen guten Glase. Ihre Würckung ist wunderbahr.

Das vierdte Rosenbett.

De Jove.

JUpiter, ein Sohn Saturni, erbahrer lieblicher Gestallt, voll reines Mercurii, ein Feind der Lunæ und dennoch gütig, beweiset durch seine innigliche liebliche Grüne, daß er der Venus und Luna nicht so gar abhold sey, als er sich wohl anstellet, denn er ist ein betrüglicher Liebhaber, und in seinen Sachen geheim, er kan mit dem ♄ Sophico der Venus einen silbernen Rock anziehen, und mit der vereiniget er sich, daß er ihr sein halbes Vermögen mittheilet, sein reines Saltz erhöhet

höhet das Bley, und verwandelt es in Zinn. Wann zwischen dreyen eine gute Harmony, und Vergleichung gestifftet wird, so bekommst du ein solches Metall, welches in vielen Sachen Wunder-Dinge verrichtet. Ich habe vom Jupiter wenig Processs gesetzt, dieweil schon andere vor mir seiner mir mehrern gedacht haben.

Jovem albificare.

Nimm ☿, tödte den in Essig, und geuß ihn in das Zinn, wann es fliest, so ist es als ☽.

Zinn zu ☽ zu machen.

Vide sub Tit. de Argento, §. ☽ ex Jove.

Zinn-Arbeit aus 4. Loth, 1. Loth ☽ zu bringen.

Nimm 4. Loth ♃, 4. Loth ♂, 4. Loth ♀, 4. Loth ☉, 2. Loth ♁, dieses laß alles mit einander fliessen, so setzt es einen Regulum, nimm den Regulum und der obigen speciesrum aller halb so viel als zuvor, ohne das ♃, schmeltz es wieder zun Regulum, denn nimm den Regulum wieder, und die obigen Species wie zum andern mahl, schmeltz wieder zum Regulum, den behalt, wenn des Reguli ist 4. Loth, so setz ihn in gemächlig Schmeltz-△, wenn er beginnt zu fliessen, so rühr ein Loth ☿ vivum darein, so wird ein Amalgama, diß Amalgama, wenn es kalt worden ist, reibe zu Pulver und setze es in ein Clement-△ 1. Tag, erstlich Feuer oben, auf die letzte

unten

unten, ſo figirt es ſich; alsdenn nimm ſolches, und gleich ſo viel ♄, ſchmeltz es zuſammen, den treib ab, ſo geben 4. Loth ♃, ein Loth ☽, welches ☉ hält.

Alia operatio.

Nimm 4. Loth Auripigm. Album, zerlaß ♃ in einem Tiegel und ſeine das Zinn wohl, darnach zuſtoß den Auripigm. gantz zart, thu ſolchen in den Tiegel auf das Zinn, und vermache den Tiegel, ſetze es auf ein lindes △, nimm den ♃ wieder heraus, ſo hat er alles Krachen verlohren; denn nimm Wacholder-Oel, und geuß das Zinn 3. mahl darein, ſo hat es genung und haſt gut ☽; vix credo.

Dem Zinn das Krachen zu benehmen.

Zerlaß Zinn, und mach einen gar dünnen Teig von Kalck, Gerſten-Mehl und Milch, geuß das Zinn offt darein, ſo wirds weiß und hart und klingt wie ☽.

Aliud.

Nimm * pulveriſirt, geuß einen ſcharffen ⁂ darüber, laß 3 Tage ſtehen, ſo verkehrt ſich die Farbe, alsdenn zerlaß Zinn, geuß ſolches 7ben mahl in den Eßig, ſo wird es wohl klingend.

Aliud.

Mache eine ſcharffe Lauge von Aſchen und Eßig, und leſch 7. mahl den ♃ darinnen ab; nun nimm weiſſen Auripigm. und Kalck gepulvert, feucht es an mit Milch, mach daraus

aus einen Teig, zulaß 24 7. mahl, und geuß allwege daran, so wird es schön weiß und hart wie ☽.

Zinn zu purificiren, daß es wird wie ☽.

Nimm ♄, setz es in eine ♂-Pfanne zum △, wann es geschmoltzen ist, so schütt so viel gemein Baum-Oel darauf, daß es bedeckt sey, rühr es wohl, biß das ♌ anfängt zu brennen, wann dann das △ hinein schlägt, so laß das ♌ gantz verbrennen, wann dieses geschehen ist, so bedeckt es zuvor mit einer Stürtze, hernach nimm 1. ℔ ♄, und 1. Loth Mäyländisch Blech, damit die Nestel beschlagen werden, wirff das geschmeltzte ♄ darein, rühr es wohl um, laß eine Stunde stehen, darauß laß giessen und arbeiten was du wilst, so wird es so schön als ☽.

Das fünffte Rosenbett.

De Venere.

VEnus, eine Begleiterin der Sonnen und des Monden, beweiset daß ihr Kleid der Röthe nach von der Sonnen herrühre, welches so schön und helle glänzet als wohl die aufgehende Sonne selbst thun kan, bevorauß wann sie ihren grünen Unterrock ausgezogen, und solchen dem Mercurio übergeben hat, da sie denn bey ihrer goldischen Achtbarkeit so geschmeidig wird, daß man sie nach gefallen

beugen

beugen und winden kan; diese überflüßige Röthe, wann sie beständig wäre, würde sie Angesichts vor das beste ☉ erkannt, und gehalten werden; wann sie ihrem Manne dem Saturno von ihrem Sulphur eingeschenckt mittheilet, und der Mars mit seinem weissen Salze ihr Beystand thut, so wird die zukommende Luna sich mit ihrem Blute sättigen, und in der Scheidung ☉ von sich geben. Die Venus läst auch durch Listigkeit des gifftigen Drachen, und anderen Zusätzen, ihr ein weisses Kleid anziehen, daß man ihm einbilden solte, es wäre Solis Hauß-Frau die ☽; alleine so bald ihr Saturnus zu Halse kommt, so läst sie ihr Silberstück fahren und erweiset, daß sie dadurch keine Beständigkeit erlanget habe, sondern durch den gifftigen Dunst mehr verletzet worden, und ihrem sonst guten Nahmen nicht einen geringen Schand-Fleck angeleget habe. Sonsten, spricht Venus, wohne ich gerne bey der Luna, und der Sonnen bin ich angenehm, wo ich in beyder Zusammenkunfft mit eingeschlossen werde, erfähret der Artist, daß meine Gegenwart beyden keinen geringen Vortheil gibt; wann Mars von meinem Blute trincket, so verläst er seine wilde Unarth, und vereiniget sich in brünstiger Umfassung mit mir, daß aus uns ein süsses Oel bereitet wird, aus welchem zwar an und vor sich selbst, durch Natur-mäßige Handlung, denen Menschen an Gesundheit und Reichthum ein grosser Schatz zu handen kommen

kan,

kan, wann wir uns aber in den Spiegel Mercurii besehen, so werden wir dem grossen Wercke gantz gleich. Denn erwege es selbsten: Wann mein Vermögen so groß ist, daß ich Merc. vulgi binden und coaguliren kan, was wird nicht in Vereinigung ander Planeten geschehen können. Ferner Erklärung werden dir, Geehrtester Leser, unter der Menge vorgeschriebener Processe einige deutlich vorlegen. Sie sind aus der Art, der schönen Provintz-Rosen, welche breite Blätter haben, kanst du nur die Blätter in eine Knospe zurück bringen, so wird dich die wenige Zeit, die du im Untersuchen zugebracht hast, nicht gereuen. Ein Gärtner, wann die Nelcken und Rosen zu dick werden, bindet er das unterste Behältniß mit einem Faden zusammen. So mache du es auch, eile mit Weile, und arbeite mit Verstand.

Veneris Probatio.

Vide sub Titul. Lunæ Probatio.

Ob die *Luna* und *Venus* ☉ halte.

Veneris Purgatio.

Zu purgieren und die Röthe zu benehmen.

Nimm 2. Theil Kieselsteine, 1. Theil Venedisch Glaß, einen halben Theil Saltz, darnach nimm dünn geschlagen Kupffer, mache darauf mit vorgedachtem Pulver S. f. St. setze es in einen Wind-Ofen, laß es wohl fliessen, je länger je besser, denn nimms aus, und wiederhole die Arbeit mit neuem Pulver zu dreyen mahlen.

Alia.

Alia.

Nimm Knaben-Urin, misch und lesche glüende ♀-Bleche darinnen zum offtern ab, so werden sie weiß und weich.

Alia.

Nimm Aqua fort solvir darinnen ♃, denn süß oder zeuch das Aqua fort davon ab, und süß den Kalck aus; diesen Calcem nimm, und so viel ♆ und ⊖ Comm., stratificire die ♀ damit, laß endlich fliessen, so ist sie schon purgirt. Item: Nimm Auripigm. und Nitrum, darauf geuß ein Aqua fort, zeuch es etlichmahl davon ab, den Calcem oder das Residuum trag auf ein ℔ ♀ im Fluß 4. Loth, und repetir solches 3. mahl.

Alia.

Bestreich lamina ♀ auf beyden Seiten mit Ol. ♆ri, und streue darauf gantz zart geriebenen Auripigm., lege sie in einen Tiegel, den verlutir wohl, und setz ihn in einen Windofen 5. Stunden, denn nimms aus, und laß es erkalten, so hat die ♀ alle ihre Röthe verlohren, und die Weisse mag ihr niemand nehmen, ist an der Weisse wie ein ☽; diesen Modum kanst du allezeit brauchen, wann du tingiren wilst.

Alia.

Venus zu *purgiren*, um dem ☉ zuzusetzen.

Nimm ♄ und ♄ ana, schmeltz und laminir es, leg es in eine temperirte Hitz, damit der ♄ nus ausschmeltze, und die ♀ verbleibe.

Dies

Diese ♀ nimm und schmeltze sie wieder mit ♄ ana, verfahre so lange, biß von der ♀ nur der vierdte Theil bleibet; diese ♀ brauche zum ☉ legiren.

Veneris Dealbatio.

Nimm Auripigm. 12. Loth, Galmey 12. Loth, Salpeter 8. Loth, und Weinstein 4. Loth, dieses alles reibe mit gutem starcken Wein-Eßig gar wohl und zart, unter den Eßig thu alten geläuterten Harn, lege es hernach zum Trocknen; dieses Reiben und Trocknen thu zu 10. und mehr mahlen, dann nimm eine Marck purgirte ♀ und 4. Loth ☽, mache in einem Tiegel S. f. St., laß sie mit einander wohl fliessen, und trage das obgemeldte Pulver darein, erstlich 2. Loth, dann wieder 2. Loth, und aber 2. Loth; wann die 6. Loth hinein sind, so nimm eine Probe, und besiehe es, wo es zu roth ist, kanst du des Pulvers mehr hinein tragen, so hast du ein herrlich ☽. Die dünnen Bleche von denen alten Kesseln, da der Rost davon abgebrannt ist, sind am besten zu dieser Arbeit, bevoraus wann sie in alten Harn zuvor wohl gesotten und purgirt worden ist.

Alia.

Hans Krappens, die in ♄ bestehet.

Nimm 6. Loth ♄, 4. Loth ♀ calcinat. 4. Loth Sal gemmæ, mache daraus ein Pulver, davon nimm 4. Loth und ♀ 2. Loth, mache S. f. St., laß fliessen, biß das Pulver verraucht ist, so ist sie weiß als ☽. Dieser ♀ nimm 10.

Loth und so viel ☽, laß mit einander fliessen, so wirst du finden eine schöne ☽, weiß, stehet im △ und auch auf dem Test mit 2. mahl so schwer ♄, und vergehet ihm die Weisse nicht.

Alia.

Nimm ein Loth ☉, 1. Loth Zinober, ½. Loth Salmiac und 1. Loth ♀. Dieses reibe wohl zusammen, verlutir es, setze es in einem Tiegel in ein geringe △, laß es eine gantze Stunde darinnen stehen, so wird ein Pulver daraus; dann nimm 12. Loth ☿, laß in einem Tiegel fliessen, und wirff des Pulvers 1. Loth darauf, so wird es als Werck-☽.

Alia.

Nimm Cinnabr. Arsenici ana 4. Loth, ♀ und ♁ ana 2. Loth. Diese Sachen pulverisire wohl, laß 1. ℔ ☿ fliessen, und trage dieses Pulver in Fluß ein, solches wiederhole zu 3. mahlen, so ist die ☿ weiß als ☽.

Alia.

Nimm rothen ♁ und Rauschgelb ana, thu darzu halb so viel ☽▽, thu es in ein langhälsigt Glaß, verlutir es wohl, oder schmelz das Glaß zu, setze es dann in Aschen in gelind △, damit es gerinne. Denn wann es gerinnt und hart wird, so wird es eine feste Farbe, die durchgehet, und mischet sich in die Corpora, und bestehet ewiglich. Nimm nun des Pulvers 1. Theil auf 100. Theil wohl-bereitetes ☿, so wird es weiß, und bestehet in allen Versuchungen, bleibet rein und gut. Denn alle

die

die Corpora, worauf du dieses Pulver tragen wilt, müssen wohl gereiniget seyn.

Alia.

Nimm ☿, mache ihn zu ▽, distillir es zu vier mahlen; mit diesem ▽ vermische ☽-Kalck und sublimirten Auripigm. alles ana, solvir alles wieder zu ▽, dann distillir es, und reducir es, so wird es zu einem durchsichtigen Stein, gleich einem Crystall; dessen wirff ein Loth auf 19. Loth purgirte ☿. Lässest du aber 2. Theil des Steins auf 3. Theil ☽ fliessen, so wird die ☽ brüchig, dessen wirff ein Theil auf 30. Theil purgirte ☿.

Das ▽ ☿ hierzu bereite also:

Nimm 2. Theil ☿, 1. Theil ✳, zusammen gerieben, in ein Glaß gethan, setze es in Sand in eine gelinde Hitze, so wird es zum harten Knollen, den pulverisire, lege ihn auf einen Stein in Keller, so solvirt er sich zu ▽; dessen nimm 3. Theil und ein Theil ☽-Kalck, das coagulir in einem Gefäß, und solvirs wieder-um; dieses thu 3. mahlen, daraus wird eine Tinctur, wirff ein Theil auf 16. Theil ☿ purgati, dann coagulir es zu ☽; oder wirff ein Theil auf 16. Theil ☿, wird es auch zu ☽. So du tingiren wilst, so wirff dessen 1. Theil auf 3. Theil ☽ im Fluß, so wird das ☽ brüchig; dessen ein Theil auf 30. biß 32. Theil purgirte ☿, wird gut ☽. Nimmst du aber zu dem Mercurial-Wasser Calcem ☉, so es damit 3. mahl coagulirt und solvirt wird;

wann du dann auf ☉ im Fluß es wirffest, wie oben mit dem ☽ geschehen ist, so wird das ☉ auch bruchig; dann 1. Theil auf 32. Theil Mercurii purgati, oder so viel ☽ geworffen, tingirt es in wahres gutes ☉.

Alia.

Nimm weissen Arsenici und ♁ ana 1. ℔, stoß beydes zu Pulver, thue es in einen Schmeltz-Tiegel, wohl verlutirt, laß aber oben am Deckel ein Löchlein, und laß keine Kohlen hinein fallen, setze den Tiegel auf ein Ziegel-Stücke, lege darum biß oberst den Tiegel todte Kohlen, und lebendige oben darauf, und gehe beyseite; Wann nun der Tiegel gliet, und die Materia nicht mehr rauchet, so hebe es aus dem △, so wirst du den Auripigm. und ♁ Feuer-beständig finden; solches pulverisire, und thu als diese Materia wieget, so viel Galmey zu, den reibe fein sauber, deßgleichen eben so viel ♀, vermische die Pulver alle zusammen; darnach nimm gefeilte ☿ ein ℔, der Materia aber 8. Loth, mache damit in einem Tiegel S. L. St., verlutire ihn wohl, setze ihn ins △, laß eine Stunde wohl flieſſen, geuß es zum Zahn, und wirff behend im Guß Weitzen-Kleyen drauf, und decke geschwind einen nassen Hader drauf, geuß immer Wasser nach, biß es kalt wird, so wird es geschmeidig.

Alia.

Nimm Englisches ♃, mache es per se zu Saltz,

Saltz, hernach nimm rohen weissen Tartar. pulverisat. nimm von iedem 6. Loth unter eine Marck ♀ schmeltz die ♀, und wenn sie wohl fleußt, so streue die 2. Pulver drauf, laß es aufs längste eine halbe Stunde fliessen, dann geuß es in einen Zahn.

Alia.

Nimm ♀, solvir sie in Aqua fort., dem Kalcke zeuch seine Blaue oder Grüne aus mit ☿, das hinterstellige Corpus schmeltze mit gleiches Gewichts ☽.

Alia von Herr Heinrich Haupt.

Nimm Kupffer und geschlagen Meßing ana 2. ℔, diese zwey Stücke schmeltze zusammen im Wind-Ofen, geuß es gemachsam in kalt ▽, und körne es, (das ▽ rühre dieweil im Eingiessen mit einem Stöcklein herum, daß es in einen Wirbel kommt,) thu Saltz in das Wasser; dieses Schmeltzen und Giessen verrichte 2. mahl. Darnach laß es wieder fliessen, und wirff vorermeldetes Pulver, von Auripigm. und Salpeter gemacht, im Fluß darauf, biß 2. Loth, iedesmal ein Loth, laß im Flusse eine Viertel-Stunde stehen; darnach geuß es in einen Enguß und wirff geschwinde eine Hand voll Kleyen drauf, die drücke mit einem nassen Hader feste auf, das ziehet die Ungeschmeidigkeit aus.

Alia.

Nimm Nitrum, Auripigmentum, Tarta-

rum, ana 1. Theil; Diese Stücke reibe wohl durch einander, thu es in einen Tiegel, wohl verlutirt mit einem andern Tiegel oder Schirbel, das in der mitten ein Löchlein hat, damit die Feuchtigkeit und Dunst heraus rauchen kan; setze es in ein Circulir-Feuer, und wann die Feuchtigkeit verraucht ist, so mache das Loch zu, und lege das Feuer oben auf, laß gar wohl mit einander verbrennen, dann laß erkalten; zuschlage den Tiegel, nimm die Massa heraus, stoß sie gantz klein zu Pulver, dieweil es warm ist, laß es hernach zu einem Oel solviren. Ist nun des ☉ 10. Loth, so nimm 4. Loth des ☿ und 2. Loth D-Kalck, und imbibir den ☿ und ☽ mit dem Oel; laß es allemal trocknen, und reib es wiederum, und imbibir es, biß nichts mehr von dem ☉ verhanden ist. Alsdann, wann es gar trocken ist, so reib es wieder zu kleinem Pulver, thu es in ein Kolben-Glaß, und sublimire; Was nun auffgestiegen ist, das halt besonder, das ist nicht fix, die Massa am Boden die fleußt wie ein Wachs auf einem glüenden Blech. Nim von der Massa 1. Loth, laß 4. Loth purgirte ♀ fliessen, und trage das Pulver im Fluß ein, so wirst du ein schön Album sehen.

Alia.

Nimm: Weinstein, Auripigmentum, ☉, ana 4. Loth, geflossen ☉, Calcis Lunæ ein halb Loth; dieses mische wohl unter einander, thu es in ein Kölblein, geuß ein Quartierlein

darauf, setze es in Asche, und distillir den Essig davon, erstlich gelinde, biß die Feuchtigkeit herüber ist, laß hernach über Nacht in der warmen Asche stehen, so wird sich die Materia coaguliren zu einem schwartzen Stein; zuschlage das Kölblein, stoß die Materia wieder klein, distillir es wieder als zuvor, und solches zu 4. mahlen, doch allezeit um ein Grad stärcker, biß zum 5ten mahl, so wirst du im Glase eine weisse Materia finden; Darnach nimm 8. Loth ♀, laß sie fliessen; von der Materia nimm 2. Loth, vermache es in Wachs, und wirff es im Fluß auf die ♀, und laß es bey einer Viertel-Stunde lang wohl fliessen, geuß es aus, so hast du 12. löthig Silber.

Alia.

Nimm ein Loth ☉, ein Loth Zinober, und ½. Loth Salpeter, und ein Loth ☿, diese Stücke reib alle wohl zusammen untereinander; solches Pulver thu in einen drey-eckigten Schmeltz-Tiegel, und verlutir ihn wohl, setze es erstlich gar in ein gering △, darinnen laß es eine Stunde lang stehen, so wird ein Pulver daraus, von welchem wann man ein Loth auf 12. Loth ♀ im Fluß wirfft, und mit einander fliessen läst, so wird man eine gute Augmentation auf ☽ finden, und ist ein gutes Werck-Silber.

Fixatio Veneris.

Nimm 6. Loth Alaun, schmeltze den in einem eisernen Gieß-Löffel; wann er nun fleust,

so thu nach und nach darunter wohl geriebenes Saltz 4. Loth, rühr es wohl mit einem Höltzlein, laß es erkalten, denn reib es klein. Nun nimm 8. Loth ☥ klein gerieben, mische es unter das vorige Pulver, nimm alsdenn ♀-Blech, welche mit ☿ und Saltz wohl purgirt seyn, mach mit solchen in einem Tiegel S. f. St. verlutir den Tiegel wohl, setze ihn 12. Stunden lang ins △, laß es hernach fliessen, und treib es durch den ♄.

Veneris Crocus.

Mache ein Müßlein aus Saltz und ☿, mit diesem bestreiche die ♀-Blech, laß solche im Wind-Ofen wohl cæmentiren, doch daß sie nicht fliessen; diese lesche ab im vorig-gemachten Eßig, darinnen in einem ♄ 3. Loth * solvirt worden, das thu offters, denn laß den Eßig abrauchen, so hast du einen schönen Crocum ♀.

Dilucidior.

Recipe Sal commune, q. v. adsperge illud aceto destillato, ut fiat instar pulmenti, accipe nunc bracteas ♀ & eas inunge dicto pulmento, & pone eas in amplum tigillum recentem, quod colloca in △, vide tantum ne in △ fluant, sed peroptime candeant. Tandem ☿. *, q. v. solve illud in ☿, in quo extingue dictas laminas ignitas & decident sqvammæ rubicundæ, has ablue ▽ frigida, collige & ad usum serva. Hic Crocus si lente calcinetur su-

per

per △, erit Crocus rubicundissimus, qui nunquam destruitur.

Alius.

Nimm 1. Theil ☉, und 1. Theil dünn geschlagene ♀, thue beyde in einen Tiegel, laß wohl glüen, so wird die ♀ als ein Ziegel; das Kupffer stoß klein und gebrauch es.

Venus fixa.

℞. Limaturam ♂, & ♀, item ♄ ana, p. j. (melius si de ♄ pij accipies,) pone in tigillum bene clausum & maneat per 12. horas in fluxu, postea funde in virgas, sive in Regulum, fulmina regulum cum tanto ♄, tunc invenies 20. lothones ♀ fixæ de 1. ℔, nec amplius dimittit scorias neque regem Aqua fortis ulterius destruit; potes eam rubificare vel albificare.

Veneris Regulus.

Nimm 2. Theil ♄, und 1. Theil ♀, schmelze es zusammen in einem Schmeltz-Tiegel, und reinige ihn mit Salpeter; ad libram, 5. Uncias; dieses thu zu 3. mahlen, so hast du einen guten Fluß alle wilde Ertzte zu schmelzen.

Veneris Mercurius.

Nimm weissen Arsenicum, ⊖, und ☿, jedes gleichviel, stratificir es mit ♀-Blech, darauf geuß Oleum ☿, und laß sieden, und wieder eincoaguliren; solche Massam setze an einen feuchten Ort, so mirst du innerhalb 12. Wochen einen lebendigen ☿ finden.

Venus e Marte.

Nimm 2. Theil ☉, 1. Theil Stein-Saltz, laß beydes in altem Urin zergehen, seud ♂ limaturam darinnen, acht Stunden lang, so wird es zu ♀.

Alia.

Seud Eisen-Feile in solvirtem ☉, kratze den Schlich ab, und wann das Eisen keinen Sinter gibt, so drück den liquorem durch ein Tüchlein, süsse das Residuum wohl aus, und schmeltz wie eine andere ♀-Asche. Dieses in ☉ getragen, augmentirt das ☉ so viel dessen eingehet. Den liquorem ☉li seud ein, biß eine Haut gewinnet, so bekommst du einen weissen ☉, der gantz süsse ist.

Alia.

Stratificir Kupffer-Bleche mit ♎, setze es unter eine Campane, zünde es an, so calcinirt sich die ♀ brüchig, und empfängst aus der Campana das ♎ Oleum, und die ♀ wird weiß; diese reib mit Sal alcali und ☿, laß im Keller zu einem Oele fliessen, mit diesem Oele bestreich glüenden ♂-Bleche, so werden sie zu Kupffer.

Alia.

Nimm schönen Hungarischen oder gewachsenen Cyprischen ☉li, denn solvir im guten starcken Wein-Eßig. Dieses thue zusammen in ein thonernen gegläßten Tiegel, setze ihn über Kohlen, thu darein schöne gantz zarte und durch ein Haar-Sieb gesiebte Eisen-Feile, und auf 1. ℔ Eisen-Feile schütte zu 2. ℔ lebendigen

ge-

gemeinen Mercurium, laß es wohl kochen, doch nimm in Acht, daß es nicht überlaufft, darum rühre mit einem holtzenen Spatel allezeit fleißig herum, so wird in einer halben Stunde ein Amalgama sich finden; wann der Eßig verrauchet, so giesse mehr zu; mit solchem Kochen und Rühren continuire ein biß anderthalb Stunden, geuß den liquorem von dem Amalgama ab, weil er noch laulich ist, das Amalgama aber mit dem Schlich schütte in kalt ▽, und wasche solches von seiner Unreinigkeit ab, den übrigen ☿ druck durch ein Leder ab, das Amalgama thu in eine Retorte, und ziehe den ☿ ab, das rückstellige Caput thu in einen Tiegel und schmeltze es wohl zusammen, so bekommst du ein herrliches Kupffer, geschmeidig als ein ☉, und läst sich auch mit ☉ sehr wohl vereinigen; und ob wohlen ein weit mehrers hiervon zu melden wäre, so will ich doch hiermit abscheiden, und den Liebhaber auf andere Processe zu besser Erkundigung angewiesen haben.

Veneris flores.

Wann man Kupffer schmeltzt, soll man die Blumen durch Neigung, (declinando) oder wann der Tiegel darzu ein Loch hat, abgiessen. Solche Kupffer-Blumen brauchen die Venetianer zum Cronen-☉.

Venerem in ☽ mutare.

Aus einem ℔ Kupffer 2. Loth ☽ zu machen.

Nimm Kupffer-Blech, stratificir diese mit

♃

♄ in einem Tiegel, der oben ein Löchlein hat, cæmentir es in einem Circkel-△, je länger je besser; biß sich die Venus calcinirt hat; reibe sie hernach auf einem Steine zart, mache einen Schlich daraus, und wasche alle Unreinigkeit ab, biß der Schlich gantz reine ist; laß trocknen, reducir es mit ☉ und ♀, so fleust es wie Wachs, und gibt Eisen-farbigte Schlacken; diese zureib, geuß ein Aqua fort darauf, setze es Tag und Nacht in Arenam calidam, so wird das ▽ Blut-färbig, und hat einen schönen weissen Grund gesetzt, weisser als ☽, den reducir, treib ihn ab, so wird eine gute beständige ☽ daraus, denn so du das Aqua fort verrauchen läst, findest du allewege 2. biß 3. Loth ☽ im ℔ Kupffer. So du aber in der Menge arbeiten wilt, so bedarffst du kein Aqua fort, denn so bald du den Schlich reducirt hast, so treib ihn so lange auf dem Scherben, biß es sich verschlackt hat, so bleibt ein Corpus, das treib ab, so findest du in 1. ℔ Kupffer 2. Loth ☽.

Alia mutatio vel augmentatio.

Philip von Fürstenberg.

Nimm ☉-Oel, das geuß über gleich viel schönen ☉, so aus Kupffer gemacht, und laß Tag und Nacht in gelinder Wärme stehen, darnach geuß daß ☉-Oel sauber ab, und das behalt zum Gebrauch. Jetzt nimm 1. Loth ☽, so durch den Sulphur ♀ calcinirt ist, und 4. Loth des vorgemeldten ☉-Oels, geuß darauf

auf

auf, so solvirt sich die ☽, setze es Tag und Nacht ein zum digeriren, so wird es ein Pulver, dessen 1. Theil auf 10. Theil Kupffer in Fluß getragen ist gutes ☽. Die Luna calcinir folgender Maasen: Nimm dünn-geschlagene ☽, mache S. f. St. mit gestossenem ♀ im Tiegel, laß eine Stunde glüen, nimm die Bleche heraus, so kanst du sie reiben; das ist ☽ durch den ♀ calcinirt.

Veneris Mutatio in ☉ & ☽.

Mache eine Lauge von Weid-Aschen aufs aller stärckste, nimm ☉, ♀, ana ½. Loth, stoß beydes klein, sieb es durch, und thu es in ein Glaß, geuß die Lauge nach und nach darauf, daß sie 2. queer Finger über die Materia stehe, verlutir es, und laß es im Sand 3. biß 4. Stunden digeriren, biß die Lauge roth wird als ein Blut; laß es ein wenig erkalten, setze einen Alembic. auf das Glaß mit einer Vorlag, und distillire das Wasser davon biß aufs Oel, das ▽ behalt besonder auf, und das Oel besonders. Nun nimm gefeilte Venerem, laß im Wind-Ofen fliessen, und geuß des warm-gemachten Oels nach und nach Tropffen weise darauf, so verkehrt es sich in ☉ auf 6. Grad, dessen nimm 3. Theil, und 1. Theil Hungarisches ☉, laß es mit einander fliessen, so hast du gut ☉, denn das Kupffer nimmt von Natur die Farbe an sich, und das ☽ erhöhet es auf 24. Grad.

Alia.

Alia.

Nimm Aqua fort, und mache damit ein Pulver von gebranntem Kupffer, oder Kupffer-Asche, ein Theil Berg-Grün, ein halben Theil ☉, wohl untereinander gemischt; mit diesem Pulver cæmentire Kupffer-Blech, 3. biß 4. Stunden; Item cæmentir auch mit diesem Pulver Laminas ☽, darinnen der 4te Theil ☉ ist, dann wirff die Kupffer-Bleche in Aqua fort, laß solviren, darnach wirff die ☽-Blech auch hinein, so wirst du das reineste ☉ finden,

Alia.

Nimm ♄☿♃ mit Sp. Vini, der rein sey solvirt, drey oder 4. mahl davon abgezogen, daß es gantz rein werde, dessen nimm 1. Theil, fixe rothe flores ♄ij 12. Theil, zusammen in ein Glaß wohl verlutir, setze es 4. Wochen in fimo, so wird das Oel gantz schwartz, das geuß sauber ab, die Feces thu hinweg, laß es ein paar Tage stehen, ob es mehr Feces setzen möchte, coagulir es so dann zu einen weissen Stein, dessen 1. Theil auf 5. Theil ☽ in Fluß getragen, wird zu einen weissen Glase, dessen 1. Theil auf 12. Theil Kupffer getragen, macht es zu 14. Löthigen ☽, solches auf dem Test abgetrieben, verbleibet 10. Loth fein ☽.

Veneris Vitriolum.

Nimm dünn-geschlagene Kupffer-Bleche, bestreich sie mit Aqua Salis Petræ, dann an die

die Lufft gehenckt, biß die Bleche grün anlauffen, alsdenn diese Grüne mit lauterem Brunn-Wasser herab gewaschen, und die Kupffer-Bleche mit einem Tuche abgetrocknet, und wiederum mit ▽ Salis Petræ angestrichen, und abermahl ausgehenckt und abgewaschen, und dieses so lange biß das ▽ gar grüne wird, und einen Vitriol von sich wirff; dieses ▽ usque ad pelliculam abrauchen lassen, so hast du einen edlen Vitriol.

Aliud.

Nimm Kupffer-Bleche, bestreiche solche mit ▽ Salis Armoniaci, so bald es nun eine Grüne auszeucht, und trocken worden, so nimm selbige von denen Blechen, streich solche wiederum an, als zuvor, so lange, biß die Bleche verzehret werden; das giebt den schönsten Vitriol in der Alchymia zu gebrauchen.

Zubereitung des ▽ *Salis Nitri.*

Nimm Salpeter, läutere, schmeltze und pulverisire ihn, nachmahls laß ihn in einer Blase in heiß Wasser hencken, und durch sich selbst solviren.

Zubereitung des *Aquæ* ✻.

Nimm sublimirten Salmiac, laß ihn auf einem Marmor oder gläsinen Tafel im Keller solviren.

NB. Der Processus in Crollio gehet gar richtig an.

Ve-

Veneris Dealbatio.

Nimm ☽, so viel du wilst, imbibir ihn mit ☿ destill. biß er am Gewichte noch eins so schwer wird: Zu diesem ☽ nimm gleichschwer ♀, mischs unter einander, thu es auf ein Eisen-Blech, laß es zu Wasser solviren; in diesem Wasser lösche laminas ♀ ab, so lange, biß sie hoch genung weiß sind; die ♀ muß aber zuvor wohl purgirt seyn. Als nimm Knaben-Urin, darinnen solvir etwas ⊕ und Saltz, dann glüe die ♀, und lösche sie siebenmal in dem Wasser ab.

Kupffer-Grün machen, damit zu *gradiren*.

Nimm Kupffer-Blech, stratificir mit C. Viv. in einem Tiegel, wohl verlutirt in Ziegel-Ofen gesetzt, und wohl calcinirt. Dann nimm es aus, wasche den Calc. Vivam davon, zerreibe die Bleche, und trockne sie auf einem Stein, thu es in ein Glaß, geuß ☿ darauf; wann er grüne wird, so geuß ihn ab, und geuß andern drauf, das thu so lange, biß der ☿ sich nicht mehr färbet, und die Kupffer-Bleche weiß werden; also wird der ♀ die Grüne benommen, und ist purgirt; dann geuß Eßig in ein Glaß, und distillir es per Alembicum, so bleibet die Grüne dahinten; geuß ℞ Tartari darauf, laß es coaguliren, das thu 3. oder 4. mal; also wird die Kupffer-Grüne fix: damit kanst du gradiren bleich ☉ und sonsten was du wilst; das halte lieb und werth.

Nimm

Nimm dieser Grüne vom Kupffer 1. Loth, Ungarisch Vitriol 1. Loth, Ungarisch Lasur 1. Qv. Nitr. und feuchte die offte an mit ☌ Tartari, und laß allemal trocknen; dann lege es auf einen Stein im Keller, daß es sich zu ▽ solvirt, dann coagulir es ein; Wann mit diesem die ☽ stratificirt wird, so laß sie wohl verlutirt im Wind-Ofen eine Stunde fliessen, darnach nimm es aus, so hast du von Stund an die Reinische Farbe ohne Zusatz; und wann man die gemeine ☽ also stratificirt, so bekommst du den 14. Grad.

Veneris Mutatio in ☽.

Nimm Vitriol-Oel, das geuß über gleich so viel (so schwer) Vitriol aus ♀ gemacht, laß es ☍ in gelinder Wärme stehen; darnach geuß das Vitriol-Oel sauber ab, das behalte.

Jetzt nimm ein Loth Silber, das durch ♆ calcinirt worden, und 4. Loth des vorgemeldten Vitriol-Oels, das geuß auf die ☽, so solvirt sie sich, setze es ins △ zum digeriren ☍, so ist es ein Pulver; dessen 1. Theil auf 10. Theil Kupffer im Fluß getragen, ist gut Silber. Die ☽ wird zu dem Werck also zugerichtet: Nimm dünn-geschlagene ☽, mache in einem Tiegel mit gestossenem Schwefel S. f. St. laß es eine Stunde glüen, nimm die Bleche heraus, so kanst du sie zerreiben; das ist Silber durch den Schwefel calcinirt.

☉ von der ♀ zu bringen.

Nimm Nitrum, Boras ana, reibs und sol-

vir es zu ▽, in dem ▽ lösche die ♀ aus, so fällt sein ☉ zu Boden.

Arsenicum ad albationem ♀ zu figiren.

Nimm einen neuen Topff, thu darein neuen Kalck, C. Viv. dann mache ein Loch darein, dann nimm deinen Arsenicum reibe ihn gar klein, thu ihn in ein Tuch, und lege es in das Loch, bedecke ihn wohl mit C. Viv. und cementir gut, daß der Topff wohl durchglüe; darnach geuß ein gar heisses Wasser darauf, laß es ausziehen, biß das Wasser lauter wird, darnach zeuch es ab, und coagulir es ein zu einem Stein; also ist es figirt zu allen Sachen; 2. Loth auf die Marck Kupffer, wird es weiß genung zum arbeiten.

Veneris mutatio in ☽ & ☉.

Nimm das Weisse aus denen Eyern, und Auripigment, darnach zuschlags unter einander, thu es in ein Glaß, laß es 12. Stunden lang stehen im heissen Roß-Mist, so solvirt es sich in ein Wasser; wenn du es ausgeußt, so wirff gebrannt Saltz darein, und bestreiche die ♀ damit, so werden die Bleche so weiß als Silber, und verliehren die Farbe nimmer. Zum ersten siehet es aus wie gut Silber; und wann du es zum andernmal läßt heiß werden, und löschest die Kupffer-Bleche darinnen ab, so wird es roth wie ☉, und verleurt die Farbe nicht mehr; thust du die ♀ 3. mahl in das Wasser, so wird es zu Ducaten-Gold, sed NB. non est ♀ fixa.

Dige-

Digestio sine Δ.

Nimm Lohe, wie die Rothgerber brauchen, wohl getreuget und gestossen, thu es in einen Ofen, mache das Unterloch wohl zu, oder nimm einen Hafen, darein thu den Loh; Zünde es oben an, nur daß es oben Lufft habe, so hält es 10. Tage lang Feuer. Wilst du die Digestion oder Destillation stärcker haben, so thu darunter Säge-Späne, so gehet es stärcker; wann es verglüet ist, so thu neuen Lohe ein.

Das sechste Rosenbett.

De Marte.

Ich, ein tapfferer Kriegs-Held und Liebhaber der schönen Venus, bin voller Schwefel und Saltz; mein Sulphur ist roth als Blut, und mein Saltz weisser als der Schnee, in diesen steckt der Mercurius; mit Gewalt wird mir niemand etwas abgewinnen. Obwohlen Saturnus, wegen der Buhlerey mit der Venus, an mir sich zu rächen gedencket, und mich mit seinem unreinen ♄ beflecket, so gehe ich doch unverwandelt von ihm ab, daß er keinen Raub an mir erjagen kan, und komme so gut heraus, als ich zuvor gewesen. Der gemeine Schwefel brennet mich zu Schlacken; wann ich aber beschlichen und mit einem Wasser angefeuchtet werde, so kanst du mein gantzes Vermögen von mir ausziehen. Meine Amantin die Venus bin-

det mich mit ihrer Lieblichkeit, daß ich mich ihr mit Leib und Seel zu eigen gebe, und offiers mit dem Hercule einen Weiber-Rock anziehe, und an dem Rocken klaube. Ja, sie zerröhret meinen Leib, und verwandelt sich mit mir in einen Hermaphroditen oder Zwiespelkind, aus welchem, nach gebührender Abwartung, der grosse König gebohren wird. Der Vulcanus ziehet mir zuweilen einen königlichen Rock an, welcher aber zuweilen höher gehalten wird, als er an sich selbsten ist. Aber das sage ich dir, in meinem Croco ist zwar wohl ein flüchtiges ☉ verborgen; allein es macht keine Vermehrung, sondern es fesselt in der Zusammensetzung die andern Metallen, daß sie Stand halten müssen. Ein schönes ☉ führe ich wohl bey mir; wofern du aber die ☽ nicht mit zunimmst, wirst du einen Blossen schlagen; obgleich andere Mineren und Salien die Vorbereitung machen, so muß die Luna doch die Beständigkeit geben. Meine wenige Processe combinire mit der Venus ihren, so wirst du auch in diesem Sümpffel dir unvermerckt ein Fischlein erhaschen, wofern du nur am rechten Orte den Angel wirst eingeworffen haben.

Martis Purgatio.

Nimm dünn-geschlagen Stahl-Blech laß es glüen, und lösche es zu 7. biß 9. mahlen in Lein-Oel ab, so wird ♂ weich; dann zuschneide die Bleche gantz klein.

Alia

Alia mollificatio.

Aqua in qua Plumbum fusum pluries extinctum fuerit, si in illa ferrum candens aliquoties extinguatur, ferrum emollit. Pol. p. 323.

Ferrum comburere.

Nimm Stahl oder Eisen, mache es gantz weiß-glüend; dieses nimm in die eine Hand, in die andere aber ein Stück gemeinen Sulphur, diesen halt an den glüenden Stahl, über ein Kübel ∇, so fliesset das Eisen, und trüpffelt in das Wasser: das nimm heraus, so kanst du es stossen; und so das Eisen kalt worden, so mache es wieder glüend, und procedire wie zuvor, biß alles gestossen ist.

Martis deauratio.

Schleiff und poliere den ♂ erstlich, daß kein Rost daran sey, dann bestreiche es mit Wein, (Eßig ist besser;) darinnen Cyperischer oder Ungarischer Vitriol solvirt worden, biß es Kupffer-farbicht wird; dann so nimm das Amalgama ex Sole & Mercurio, und bestreiche es damit, und reibe es wohl darauf, biß es haffiet; dann so lege es aufs Feuer, und laß den Mercurium verrauchen, wie man mit dem Silber thut; nach dem poliere es, so ist es verguldet.

Alia deauratio Sophistica.

Nimm Aloes epatic und Nitrum ana, reibe beyde auf einem Reibestein zu einem zartesten

sten Pulver, hernach distillir es; mit diesem ▽ kanst du ♂ und ♀ vergulden.

Martis Crocus.

Nimm ♂, glüe ihn wohl, lösche ihn in ♃ ab zu 3. 4. und mehr mahlen; dann laß es 3. Tag und Nacht im Balneo faulen, darnach seige den Eßig herab; glüe den ♂ wieder, lösche ihn in dem Eßig wieder ab, und laß ihn 3. ☌ faulen wie vor; laß den Eßig abrauchen, biß auf die Remanentz; laß den Crocum im Feuer fliessen in ein Stück. Dieses theile in 2. Theil; dann nimm ein Theil ☽, laß es fliessen, und trage das eine Theil des Croci in das ☽, laß es wohl zusammen fliessen; trage das andere Theil auch hinein, und laß es treiben, so hast du ☽ fixam; mit 6. Loth Pulver kanst du in der Marck ☽ 4. fl. ☉ finden.

Alius.

Nimm ♂-Feile, solvir solche in Aqua fort, so färbet sich das Wasser gelbe; laß es 12. Stunden lang auf gelinder Wärme stehen; dann geuß das Wasser linde ab, und anders darauf, und solvir alles; dann geuß die Wasser zusammen, distillir ab, so bleibet ein rothes Pulver dahinten, und das ▽ scheidet noch ☉ von ☽, also gut ist das rothe Pulver. Dieses nimm, und reibe es klar, und extrahir mit Eßig, so bekommst du eine rothe Extraction; den Eßig distillir per Alembicum davon, so bleibet ein schöner Crocus in fundo; den reibe mit Salmiac, und sublimir ihn, wie

gebräuch-

gebräuchlich, so wirst du schöne unbegreiffliche Flores croci Mart. erhalten, die viel in der Kunst thun, und fliessen leichtlich an einem feuchten Orte zu einem Oel, den Calc. Lun. damit zu imbibiren, und zu färben, wie auch die Venus zu figiren.

Alius.

Nimm Martem, solvir ihn in Aqua fort, das Lautere geuß ab, und ziehe es ab; diese Röthe ziehe wieder aus mit Eßig, davon zeuch den Eßig auch ab; die Remanentz sublimire mit ✻, die Flores imbibire mit Oleo Tartari, trockne ihn, und solvir ihn in dem Keller zu einem Oel; das coagulir wieder, so ist er fix. Item: Nimm Stahl-Bleche, die cementir mit Sulphur und Sal Tartari 3. Stunden; hernach so reverberir ihn 12. Stunden, so bekommst du einen schönen Croc. Mart. mit geringen Unkosten.

Alius.

Glüe Stahl-Bleche, lösche diese offt in ✻ ab, biß sich der Eßig roth färbet; dann distillir die Feuchtigkeit ab, und coagulir es.

Processus cum Croco Martis.

Nimm alten Stahl, geuß darauf Covent oder Weinlager, laß es stehen, biß es schwartz wird; dann filtrir es, und laß es abrauchen, so bleibet ein Sal und Sulphur, den imbibir mit Oleo Tartari, und röste es wohl unter einer Muffel; dieses Pulver trage in die gefloſ-

sene ☽, so hast du in solcher so schwer Gold, als der Sulphur gewogen.

Item: Nimm Stahl-Bleche, und stratificire sie mit Schwefel-Kieß, der Gold-haltig ist, und cementire sie mit starckem Feuer, doch daß es nicht fliesse; darnach gieb ihm den Fluß, und laß es fliessen, und schlag ihm Silber zu, treibe es ab, so scheidest du Gold aus.

Item: Nimm Regen-Wasser, darein solvir ♁, der recht grün ist, das lauge per filtrum. Darnach nimm so viel ☿ und Zinober, als des ♁ gewesen ist, thue es in das Wasser zum ♁, und nimm auch so viel Stahl, als des ☿ und Zinobers gewesen, laß ihn wohl glüen, und lösche ihn in diesem Wasser ab, so offte, biß sich der Stahl verliehret, und wird zu einem rothen Pulver, als Corallen; das Wasser zeuch per Alembicum ab, laß es trocknen, und glüe es durch, so ist es bereitet; dieses Pulver trage in Silber, und laß es mit einander wohl fliessen, biß es zu Golde wird.

Item: Nimm Stahl-Bleche und solvirten Vitriol, seud den Stahl darinnen, und was sich von dem Stahl begiebt, das süsse wohl aus, damit cementire die ☽ etliche Stunden, so gradirt sie sich auf Reinisch.

Alius.

Nim einen guten Crocum ♂, reibe darunter 2. mahl so viel ☿, laß ihn davon verriechen, so wird der ☿ den Crocum wohl durchdringen und durchkriechen; denn reibe den Crocum

cum auf eine halbe Stunde auf einem saubern Stein, und wieder gemeinen ☿ darunter, das thu also 8. mahl mit dem ☿, daß du ihn mit unterreibest, und wieder verrauchen läst, so fleust der Crocus Martis wie ♄ oder ♃, und wann er kalt worden, so ist er ein Pulver, und also zum Wercke bereitet.

Alius.

Crocum ♂ zu *figiren*, daß er ☉ trägt.

Mache einen Crocum ♂ mit ⊕-Oel, den crystallisire; denn den ⊕ wieder davon getrieben, und mit ☌♁ imbibirt, so wird der Crocus fix; denn mit einem fixen Præcipitat vereiniget, und in die ☽ getragen, bringt viel ☉.

Sal Martis.

Nimm Hammerschlag, so in einem Ziegel-Ofen calcinirt worden per se, den calcinir in einem Topff mit ♁, aufs ♎ nimm 3. Loth ♁, den laß starck sieden, eine Stunde oder länger im ▽, biß es sich färbet; denn laß das gefärbte schiessen, den hinterstelligen ♂ calcinir wieder mit ♁, und procedir so offt biß es sich nicht mehr auffolvirt; denn seud das ▽ ein zu einem Saltz, hernach setz es in die Lufft, so solvirt es sich zu einem Oel.

Mit diesem Sal ♂ oder ♁ præcipitir den ☿, daß er das △ bestehet, dann nimm 1. Theil dieses Præcipitats, und halb so viel ♄, auch ♄, laß mit einander eine halbe Stunde fliessen, denn schlag den König ab, laß ihn unter der

Muffel verschlacken, denn treib es ab, so wirst du in einer Marck vor 8. Ducaten ☉ finden.

Martis dealbatio.

Ferrum coctum in ▽, in qua ♀ & ☿ inest, fit exterius album adeo ut Luna.

Oleum de Squammis ♂.

Nimm Eisen-Schaum, oder die Funcken die den Schmieden abspringen von Amboß aus Eisen, stosse sie zu Pulver, geuß einen scharffen ⁜ darauf; meines Erachtens aber nimm das rothe scharffe Oleum Oli, so dissolviren sie sich weiß in dem Oel, und so das ♌ oder ♐ davon abgezogen ist, bleibet eine weisse Massa dahinten, durchsichtig wie ein durchsichtiger Crystall, schwer am Gewicht, ziehe das ♌ starck ab, und reverberire dte Materia, so hast du Crocum Martis, den röthesten instar sangvinis, macht das ☉ zu Glaß.

Nota hoc secretum secretorum: oleum qualificatum ad hoc opus idoneum est, quando ☉ ex Hungaria in ♌ rubrum destillatur cum phlegmate, in quo resolve ℥xij Salis a ☽ sive a colchotare dicto, hoc Sal solvitur in oleo dicto.

Dieses Oleum tingirt gewaltig und macht das fixe Silber zu Gold.

Oleum ♂ metalla deaurans.

Nimm gute Eisen-Feile, so viel du wilt, feuch-

feuchte sie an mit reinem Harn; nachmals setze es zum calciniren in ein reverberir-△, so wird die Feile gantz subtil, und an Farbe als ein Blut zurück bleiben; dieses thu folgends in eine wohl verlutirte Retorte, feuchte es wieder mit neuem Harn an, distillir es in einem starcken △, gleich einem Aqua fort, 24. Stunden lang, also daß du das △ nach denen Gradibus erhöhest, wie dir wissend seyn soll, so wirst du ein dickes hoch-rothes Oel bekommen. Wilt du nun dieses Oel gebrauchen, so nimm ein Metall, welches du wilt, glüe dasselbige, und lösche das glüende Metall in diesem Oel aus, so wird das Metall alsbald vergoldet seyn; allein es ist nur Sophistisch und hat nur den Glantz des ☉, aber nicht sein Wesen.

Martis Quinta Essentia.

Nimm Eisen-Feile, geuß gut ♍ Salis darauf, und zieh den ♀ aus, das todte Corpus wirff hinweg, distillire das ♍ ⊖ davon, und geuß ein neues Oleum ⊖ darauf, und dieses thu zu 3. mahlen, letzlich stärcke das △, so sublimirt sich der Schwefel oder Q.E. wie Blumen in den Helm und Kolben; setze den Schwefel auf eine Glaß-Tafel in Keller, so solvirt es sich in ein ♍. Diesen Schwefel mit dem ♀☉ vereiniget, wird ein fix Corpus, und hast eine solche Medicin, die nicht zu bezahlen ist.

Alia.

Alia.

Nimm den wohl lückeren Crocum ♂, sublimir ihn mit ☍, süsse solchen wieder davon ab, zeuch die Essentz mit Sp. Vini aus, separir den Sp. davon, alsdenn geuß den Sp. ☉ darauf, und procedir wie oben; wann du nun solcher Essentz ein gnügen hast, so setze ihm das Amalgama ☉ zu. Hier ist nöthig, daß du deinen wohl reverberirten Crocum mit deinem Sp. ☉ wohl putreficirest, durch die Wiederholung der Distillation, und wann du solches letzlich gantz trocken abgezogen hast, solchen ♂ wieder pulverisirest, denn einen frischen Sp. ☉ drauf gegossen, der zeucht dem ♂ seine Essentz aus, und setze sich dem ☉ zu.

Crocus Martis.

Nimm Stahl-Feil, bespreng ihn mit ☍, denn wasch mit Brunn-▽ den Rost ab, geuß wieder ☍ darauf biß er sich roth färbet; doch soll der ♂-Rost zuvor calcinirt werden; wann denn der ☍ die Essentz all ausgezogen hat, so laß es abrauchen, so bleibet ein roth Pulver am Boden liegen; diesem Pulver kanst du wieder mit ☍ oder Sp. Vini seine Seele ausziehen, den wieder abgezogen; denn thu so viel reines ☽, als der Essentz ist, zu, sublimir es, das sublimirte vermische wieder mit denen Fecibus, so offt biß Rubin-roth wird; denn schütt es in siedendes ▽, so löset sich der Schwefel auf, geuß kaltes ▽ nach, so setzt sich der Balsamus ♂ an den Boden wie ein ☉-Kalck, scheide das ▽ davon

und

und geuß anders daran, biß es süß herunter gehet; alsdenn calcinir den ♂ mit Floribus Sulph., biß roth wird, endlich geuß scharffen ♎ darauf, laß 9. ♂ stehen in gelinder Wärme, denn reverberir es im offenen △, und hebe die aufgestiegene Flores auf.

Eine gerechte Arbeit mit Hüttenberger Stahl.

Nimm 1. ℔ ♄, laß im Tiegel schmeltzen, trag laminirten ♂ darein, als viel er annimmt, den geuß fein dünne auf einen Stein; darnach laß den ♄ verrauchen, denn er sonst im Abreiben gar sehr raubet, und dieses wird schöne ☉-Proben geben; solches thu ins Bley und treib ab. Man darff nicht viel künsteln, denn 1. ℔ des Stahls gibt 2. Loth ☉.

Particulare e ♂, ♀, ♄ & ☉.

Nimm 2. Loth ♂, 2. Loth ♀, gantz klein gefeilt, und 4. Loth ♄, dieses thu zusammen in ein Schmeltz-Tiegel, laß es flieſſen zu einem König, denselben stosse klein, laß ihn, noch einmahl flieſſen, denn reverberir ihn allezeit wohl umgeführet; diesen Crocum reib aufs kleineste, solvir ihn mit ☌ ☉, laß 2. ♂☌ in linder Wärme stehen, denn destillire es ab biß zum ☌, und dieses thu 3. oder 4. mahl; geuß frisch ☌ Salis drauf, und treib es alles mit einander über den Helm, die Tinctur ziehe in NB. ab, biß ad ☌tem oder gar zum Pulver, so hast du die 3. Sulphura, als Sulph. ♀ ♂ und ♄ beysammen. Den Sulphur ☉

bereit gleicher Weise, und treib über den Helm und mache ihn zum Pulver. Nun nimm 3. Theil ♌ ☉ mit ♂ gemacht, thu darzu des Sulphur præparati, mische es wohl zusammen, thu es in eine Phiol, setze es in einen Athanor auf eine Zeit, laß coaguliren und figiren; dieses verwandelt ☽ in das beste ☉.

Aliud.

Nimm die Schmiede-Schlacken, die man aus der Essen wirfft, zerstoß die zu kleinen Pulver, darnach nimm 2. Theil Aqua fort, und 1. Theil distillirten Wein-Essig, dieses geuß auf die Schlacken, daß es wohl überstehe, laß es so lange extrahiren, biß es nicht mehr färbet; desgleichen thu mit den Æs ustum auch; das ▽ zeuch von jedem absonderlich ab, alsdenn nimm 1. Marck fein ☽ und solvirs in Aqua fort, und thu darein des extrahirten Pulvers vom ♂ 8. Loth, von der ♀ 4. Loth, letztlich thu fixen Salpeter, der durch den Schwefel figirt ist, 12. Loth auch in das Glaß zum Aqua fort, setze es in eine Sand-Capell, zeuch das Aqua fort aufs stärckste ab, und scheide es, so habt ihr in der Marck ☽ $1\frac{1}{2}$. Loth gut ☉.

E. Lapide Hæmatite Flores, Acetum Tincturæ, Sulphur & Sal Martis.

Nimm schönen braunen Blut-Stein, stosse

und

und reibe ihn schön zart, ℥. ß oder q. v. reinen sublimirten Salmiac gleich viel, diese zwey Stücke reibe auf einem Reibestein wohl untereinander, das Mixtum thu in einen Untertheil eines thönen geglästen Geschirres, (dieses Geschirr ist gleich einem Kolben, aus zwey Theilen bestehende,) bestreiche den Rand oder die Fuge mit einem festen zarten Leimen fein dicke, mache den obern Theil in seiner Rundung wohl naß, drücke selbigen fest auf den untern Theil, daß es wohl passet, schmiere so dann den hervor gedruckten Leimen um die Fuge wohl an, damit es keine Lufft habe, laß es trocknen, denn schmiere darüber nochmahlen Leimen, und laß ihn gut trocknen, setze auf das Mund-Loch einen gläsernen reinen weiten Helm, verlutir ihn gleichfals wohl, und laß es recht trocknen; Nun setze das Geschirr in einen hierzu adaptirten Ofen, verschmiere das Interstitium sehr wohl, lege an den Schnabel des Helms einen reinen weiten Recipienten, vermache die Fuge, gib sodann gelinde Feuer 12. Stunden lang, so steigen die Flores hæmatitis Pomerantzen-Farbe in den Helm, stärcke nachdem das △ 4. Stunden lang, endlich mache alle Register auf, gib 6. biß 8. Stunden ein glüe-Feuer, so steigen die Flores alle auf, (das Ende ist, wann man oben im Helm auf denen Floribus ein klein Löchlein siehet, und über selbiges sich eine Weisse anleget,) laß sodann das △ ausgehen, und den Ofen auskühlen;

den

den andern oder dritten Tag, (wann alles erkaltet ist,) so räume denn mit einem nassen umgeschlagenen Tuche den erweichten Leimen bey denen Fugen des Helms und Geschirres ab, laß aber doch den Helm stehen, ferner mache in der Mitten des Geschirres den Leimen auch loß, und reinige die Fugen lüffte mit einem Messer zwischen denen Fugen, daß der Ober-Theil von dem untern sich hebe. Nun nimm etliche Bogen Pappier, lege sie auf einen Tisch aus einander, dann nimm den Ober-Theil des Geschirrs mit aufstehendem Helm mit guter Vorsichtigkeit ab, und leg es gantz gelinde auf die Bogen Pappier, nimm den noch anklebenden Leimen alle ab, damit alles recht reine sey; nun ziehe den Helm von dem Geschirr ab, und kehre mit einem reinen Federwischlein die am Geschirr äusserliche anklebende Flores ab, kehre den Ober-Theil um, setze ihn aufs Mund-Loch auf das Pappier, stosse alle Flores inwendig ab, hebe auf, daß solche aufs Pappier fallen, wenn der Ober-Theil reine ist, so setze ihn beyseits; Nimm den Helm, mache die Flores auch heraus auf das Pappier, lege den Helm auf die Seite: Zuweilen sind auch noch harte Flores um den Obern-Rand des noch im Ofen rückständigen Untertheils, die mache auch heraus, und thu sie zu denen erstern; reibe sie zusammen in einem Serpentin- oder steinernen Mörser gantz zart, schütte sie in eine Flasche, die mit gutem Sp. Vini rectificat. biß an die

Helffte

Helffte angefüllet sey, so wird sich der Spirit. Vini hoch-gelbe färben; den angefärbten Spir. gieß ab, und andern darauf, und das thu so offte, biß sich kein Spiritus mehr färben will, welches zu erkennen ist, wann der Salmiac weiß wird, und in die Höhe zu schwellen beginnet; die in einem reinen Glase zusammen gesammlete colorirte Spiritus thu in einen reinen Kolben, befestige ihn auf den Ring, setze einen Helm auf, lasse ihn in ein Balneum Mariæ, welches in einer Sand-Capelle stehen soll, gib gelinde Feuer und ziehe ohngefehr die Helffte vom Sp. Vini in eine reine Vorlage ab, hebe das Balneum aus, und laß es kalt werden, so fället noch etwas Salis Armoniaci zu Boden; dieses Saltz segregire per filtrum von den colorirten Spiritus, geuß solchen wieder in den Kolben, setze ihn ins MB., und ziehe den Sp. Vini ab biß auf die Trockene, so wird ein wunderschönes Aurorfarbenes Saltz liegend verbleiben; stosse mit einem reinen Höltzlein das Saltz zusammen, thu es aus dem Kolben in ein reines Glaß, verbinde es wohl, und schreibe darauf Sal aureum florum Hæmatitis. Nun verfüge dich wieder zu deinen Ofen, und hebe nun auch den zurück gelassenen Untertheil, hebe es aus, und löse die darinnen festsitzende schwarze Materia ab, zerbrich sie in Stücken; diese Materia reibe gantz zart, thue solche in weite Gläser, welche über die Helffe mit Spir. Vini rectificat. angefüllet seyn, schütte nach und

nach die geriebene schwartze Materia hinein, so wird sich der Sp. Vini bald röthlich färben, rühre es mit einem Höltzlein wohl um, decke das Glaß mit einem Deckel zu, laß sichs setzen, denn geuß den roth-gefärbten Spiritum fein sittsam per inclinationem in eine reine Flasche, und verbinde sie wohl; auf die zurück verbliebene Materia geuß wieder Sp. Vini, und verfahre wie zuvor; dieses thu so offt, biß kein Spiritus sich mehr färbet, und eine gantz schwartze Materia zurück bleibet: Diese thu in einen niedrigen Kolben, und spüle das Glaß mit Sp. Vini aus, und geuß es auch in Kolben, setze den in MB, und ziehe ad siccitatem den Sp. Vini über, die trockene schwartze Materia, als das Caput mortuum, ist zu nichts nutze und kan hinweg geworffen werden. Die zusammen gesammelten colorirte Spiritus geuß in einen niedrigen weiten Kolben, binde den auf den Ring, und setze ihn in MB. mit einem wohlgefügten und verwahrten Helm und Vorlage, laß ihn 12. Stunden lang darinnen stehen: Den Spiritum in der Vorlage geuß in ein Glaß, hebe das Balneum aus, laß es ruhen und erkalten, da wird sich die dicke Materia zu Boden setzen; den reinen hoch-Auror-farbenen Spiritum geuß (damit nichts dickes mit lauffe) per inclinationem in eine Flasche, auf das Dicke im Kolben zurückgebliebene geuß wiederum Sp. Vin. daß er eine Hand-breit über die Materia gehe; Laß es wie zuvor 12. Stunden

lang

lang im Balneo stehen, und procedire wie zuvor, geuß den colorirten Spir. zu dem ersteren, und dieses thu so offte, biß sich kein Spir. mehr färben will. Die verbliebene Materia spüle mit Sp. Vini zusammen in ein Kölblein, und ziehe ad siccitatem den Spiritum über, die trockene Materia thu hinweg, denn sie wenig mehr gutes bey sich hat. Die hochgelben Spiritus laß durch ein Filtrum lauffen, thu sie in einen reinen niedrigen weiten Kolben, mache es wie zuvor, so wird sich im Kolben ein rother Zirckel umziehen, biß endlich der Kolben roth-gelbe aussehen wird, und der Spiritus in der reinesten Farbe erscheinet, den giesse aus; (doch bemercke, daß du nach dem Ausgiessen den Kolben, ehe du wieder einschüttest, mit Wasser und Sand ausreinigest.) Die colorirten Spiritus kanst du, wann du wilst, noch einmal einsetzen, und machen wie zuvor. Diese gantz reine gefärbte Spiritus geuß wieder in einen reinen Kolben, setze ihn in MB., und ziehe zwey Drittel vom Sp. Vini über, das dritte Theil geuß in eine reine gute Retorte, diese binde auf einen Ring, setze sie in das MB. das setze in Sand in eine thönerne Capelle, lege einen Recipienten vor, und ziehe den Sp. Vini gelinde ab, biß nichts mehr gehet, alsdenn hebe das Balneum mit der Retorte aus und laß es erkalten. Nun binde die Retorte von dem Ringe ab, trockne sie mit einem reugen Tuche, setze sie in eine Sand-Capelle, daß der Sand eines Daumens breit

um die Retorte liege, setze auf die Capelle einen rohen thönernen Asch, der keinen Boden habe, vermache die Fugen wohl mit Leimen, schütte sodann Sand ein, daß er auch eines Daumens breit hoch über der Retorten liege, an dieselbe lege einen reinen Recipienten an, der wohl passet, verlutir die Fugen sehr wohl, laß alles wohl austrocknen: So dann mache ♃ unter, erstlich gelinde, biß der Spiritus aller in den Recipienten übergangen ist, hernach vermehre das Feuer um einen Grad 2. Stunden lang, nachdem noch mehr, letzlich alle Register halb offen; lege auch todte Kohlen oben in den Asch auf die Retorten, zünde solche mit angeglüeten Kohlen an, und gib oben und unten starck ♃, so werden schöne Flores in den Halß der Retorten steigen; wann es nun in diesem Grad des ♃ 5. Stunden lang gestanden hat, so laß das ♃ nach und nach abgehen. Nach zwey Tagen, wann alles wohl erkaltet ist, so weiche den Leimen um den Recipienten ab, ziehe ihn ab, verstopfe dessen Mundloch alsbald mit einer Leinwad, darinnen frische weiche Brod-Krumen sind, hüte dich vor seinem Geruch, denn es dünstet sehr, setze ihn beyseits; denn geuß ihn in eine Flasche, und verwahr ihn sehr wohl, nachdem nimm deine Retorte aus, und so sie noch gantz ist, so spüle die im Halse und denen Seiten angelegte Flores ab, und thu sie mit dem übergangenen Spiritu in eine neue reine Retorte, setze sie gleich oben ins

NB.

NB. und distillire über biß auf die Trockene, so gehet der Spiritus klar über, und lässet die Auror-farbenen Flores zurück; den Spiritum verwahre sehr wohl, mit der Signatur Acetum acerrimum; die rückständigen Flores verwahre in einem Gläßlein, das Residuum in der Retorte (woraus die Flores gespület worden,) welches grün-gelblich als ein geflossener ♆ aussiehet, spüle mit Spir. Vini heraus, reibe es gantz zart, thu es in eine Saltz-Fiol, digerir es 6. Tage lang, wohl umschwenckende, denn filtrir alles, was in filtro bleibet, darinnen stecket das Saltz. Ziehe den bey sich habenden Spiritum ab, und solvir das rückständige in Wasser; sonsten nimm die Retorte mit dem was nach denen Floribus elotis in fundo verblieben, löse es gantz mählig nach und nach mit reinem Wasser auf; es erhitzt sich allzusehr und zersprenget die Retorte; das Wasser, wann es alles aufgelöset hat, laß durch ein Filtrum lauffen, so grünlicht aussehen wird, was in Filtro verbleibet, ist eine unnütze schwartze Erde. Zu dem Wasser geuß einen reinen Spirit. Sal. ✻ci eintzelen Weise, so wird es anfangen aufzusteigen und dicke zu werden, geuß viel distillirt Regen-Wasser zu, so wird sich die Materia endlich setzen, filtrir alles per filtrum, damit alles klar durchlaufe, dieses imprægnirte ▽, thu in ein Verrauch-Glaß, setze es 12. Stunden oder länger nachdem des Wassers viel oder wenig ist in Sand, und

laß es ad quartam partem verrauchen mit gelindem Feuer, so wird nach dem Abkühlen sich wieder eine röthlichte Materia niederschlagen; geuß auf das durch Filtrum aufs neue ausgeklärte Wasser noch etwas reines Wasser, laß es secundum artem verrauchen, so schliesset ein schönes weiß-grünlichtes Saltz an, wie viereckigte Kelchlein, süsse am Geschmack; dieses Saltz segregire von dem übrigen Wasser per Filtrum, mache es nach und nach alles per evaporationem zu Saltze, hebe es auf. Signetur: Sal Martis.

Nun nimm das Sal aureum Fl. Hæmatitis, und die letzteren Flor. thue sie zusammen in eine schöne reine Glaß-Schale, setze sie in einen Keller, so werden sie sich in einen schönen Gold-farbenen liquorem solviren, diesen filtrir per chartam und verwahre ihn in einem reinen Glase wohl; wann nun die hochgelbe Tinctur oder Essentz abgegossen worden, so werden endlich blaß-gelbe Tropffen folgen, diese thu nicht zu denen oberen, sondern verwahre sie in einem Glase allein. Beyder herrliche Tugenden siehe nach in dem Polemanni de Mysterio Sulphuris Philosophorum in Tom. VI. Theatri Chymici p. m. 616.

Das siebende Rosenbett.

De Luna.

JEdermann in der gantzen Welt verlanget

get meiner, ich bin bey Groß n und Kleinen, man macht aus mir allerley von Gefäß, Münze und anderen Sachen. Ich führe bey mir den reinesten ☿, und einen fixen Schwefel, dessen das Innerste meines Hertzens sich erfreuet, weil mein Mann die Sonne mir solchen zum Braut-Schatz mitgetheilet hat. In mir steckt alles was die Weisen verlangen, ohne mich kan das Geheimniß des grossen Wercks nicht geöffnet werden; du must mich aber vor ein Weib, wie ich zu der Zeit bin, ansehen, denn sonsten vertrete ich gemeinem Lauffe nach die männliche Statt. Wann mir mein Mann die ☉ brünstiglich beywohnet, so beschließ ich die Saamen in meiner Mutter. Durch deren angenehme Wärme wird nach 9. biß 10. Monat ein Sohn gebohren, der weit herrlicher und mächtiger ist als ich und der Vater. Ich bin wohl kalter Art; alleine suche mein Innerstes, so wirst du allerdinges erfahren, daß ich genungsam habe Feuer meinen Leib in der stärckesten Glut zu erhalten ja mehr darinnen mich zu saubern. Die mich nun fix zu machen gedencken, werden mit ihren Wassern Cementiren, und dergleichen unerhörten Torturen nichts ausrichten, wann sie nicht zuvor meinen Leib werden zerreissen, und die Seele mir ausgezogen, und mit dem Leibe wieder vereiniget haben. Siehe zu, daß du meine Feuchtigkeit mit der Venus Geblüte austrocknest, so wird dir Reichthum nicht mangeln; bleibe im Wege, und weiche we-

der zur Rechten noch zur Lincken; doch versichere dich, daß ohne meine Bey-Hülffe keine Reduction vom Geringern zum Besseren geschehen kan. Ich trage eine weisse Rose, mit gelben Körnelein; setze die Blätter zusammen; nimm nachdem eins nach dem andern ab, hebe sie wohl auf; wann dir nun die gelben Körnlein erscheinen, so verbirg solche unter deine zurückgelegte Blättlein, alsdenn werden bey Umstreichung der warmen Winde die Blätter anfangen zu faulen, uñ zu stincken, daß man sie vor Schwärtze kaum erkennen wird, nach diesem werden sie durch den Thau angefrischet, wieder weiß, und nach weniger Zeit Blutroth, und vermehren sich in beyden Farben, daß der gantze Garten davon erfüllet wird. Wilst du nun denen Processen nachgehen, so erwege wohl was ich dir so wohl zuvor gesagt habe und noch sage: Es stehet zuweilen auf dem Stock eine schöne Rose, wird aber durch die Zweige und Blätter bedeckt, daß man sie nicht so bald zu sehen bekommt; raume das Unnöthige hinweg, und vertreib die düsteren Wolcken, so wird dir der Monden in seinem vollen Lichte erscheinen, und beweisen daß er nichts minder in seiner Weisse so schön und gläntzend sey als ihr Mann die Sonne in seiner rothen Farbe. Wer der Luna ihre blaue Farbe recht ausziehen und zu gute bringen kan, der wird in vielen Kranckheiten guten Beystand haben. Viel trachten nach dem ☽ Lunæ, und ob sie ihn wohl vor Augen haben,

ben, kennen sie ihn doch nicht. Darum will ich auch weiter davon nichts mehr gedencken, surdo enim narratur fabula.

Lunæ s. Argenti Probatio.

Ob die ☽ und ♀ ☉ halte.

Nimm eine flache ☉-Wage, lege etwas von ☽ oder ♀ darauf, und aufs andere gleichviel ♄, alsdenn halt das Wäglein mit allen in ein schön rein ▽, daß es über die Schälchen gehet; wenn du es wieder heraus ziehest, und wiegt nun das ☽ oder ♀ etwas schwerer als zuvor, so hält es so viel ☉, das kanst du mit Zulegen zum ♄ erfahren wie viel es hält, und also die Rechnung auf viel machen. Aliam probationem vide sub Auri Probatione.

Lunæ purgatio.

Nimm feine ☽, cæmentir sie 3. mahl mit Kreiden 24. Stunden, wasche sie jedes mahl wohl aus, darnach cæmentir sie mit ♁ gemmæ præparato auch 3. mahl, und jedes mahl wohl abgewaschen, denn reducir es in ein Corpus.

Antimonii Bley die ☽ zu purgieren, zu machen.

Nimm 3. ℔ ♁, thu es in einen Kolben, laß wohl fliessen, und thu 3. ℔ rohen ♄ darein, laß also sieden oder fliessen 3. Stunden, doch thu zuvor auch hinein 20. Loth ♂, darnach nimm diese Materia und reibs klein; dann nimm fein rein ♄ 2. Theil, und 1. Theil oberen

Pulvers, laß ineinander flieſſen, so ist das ♄-Bley bereitet. Nun nimm 1. Theil fein ☽, und 1½. Theil dieses ♄, laß auf dem Scherben untereinander treiben, biß wohl verschlackt, denn treibs auf dem Test 4. mahl, so ist die ☽ purgirt und hat die ☉-Schwere.

Alia.

Das ☽ durch das ♄ zu gieſſen.

Nimm 1. Loth gemein ♁, gemein ♃ und ♂-Sinter, jedes 1 qutl. rohen Weinstein 1½. qutl.; diese Stücke reibe klein, mit 2. Loth ♄ crudi, denn S. S. St. mit 2. Loth fein ☽ im Schmeltz-Kolben, laß starck flieſſen, geuß in ein Gieß-Puckel, was durchfällt behalte, die andern Schlacken geuß wieder, und was aufs neue durchfällt behalt wieder; das thu so lange, biß nichts mehr durchfällt, und die Luna gantz heraus ist. Jetzt nimm ein quitl. fein ☉, schlags der Luna zu, laß mit einander flieſſen, und wirff nur gar ein wenig Borras darauf laß ein Weil im Fluß stehen, darnach cæmentirs mit folgendem Cæment, so wirst du Wunder sehen.

Cæment zur *purgirten* ☽.

Nimm Vitri ♂ 2. Loth, Auripigment ½. Loth, ♁ 1½. qul., ✻ 1. qul., calcinirten ☉ ½. Loth, calcinirten ♃ 4. Loth, misch es und reib es klein, und feuchts mit ☿ 2. mahl, letztlich machs gar trocken, und cæmentir obgemeldte ☽.

Die

Die höchste Reinigung.

Nimm 2. Loth fein ☽, und 3. Loth Wißmuth, treibs in einander auf dem Test zum Blick 28. mahl, so ist die ☽ dem ☉ gleich; nimm solche ☽ und 5. mahl so schwer Antimonium, wie es aus der Minera kommt, mache stückweise S. f. St. und laß im Wind-Ofen starck fliessen; in einer halben Stunde setzt es einen König, den treibe per se ab, so hast du Gold-Farbe; das thu zum andern mahl, und mit seinem alten Saturno auf die Probe geführet; was da bestehet, ist in allen Proben erhalten.

Purgationis Lunæ cautela.

Nimm ⊕ und rohen ☉, iedes ein Loth, Galmey 5. Loth, Sal commune 12. Loth, damit laß das ☽ fliessen, oder pars c. parte corporaliter auf 5. Viertel-Stunden 3. mahl.

Alia Purgatio optima.

Nimm 4. Loth Galmey, 5. Loth rohen ☽, 2. Loth Ziegel-Meel, und 22. Loth Sal commune, reibs klein zusammen, nimm ☽ corporaliter, legs darein verlutirt, laß es fliessen 2. Stunden, das thue mit frischem Pulver 3. mahl, das ist eine vortreffliche Purgatio auf pars cum parte und auf ☽ 8. mahl gethan, greifft das ☽ kein Aqua fort mehr an.

Silber reinigen ohne Abtreiben.

Laß die ☽ mit bolo armeni starck fliessen, so wird es rein; wann die ☽ fleußt, so streue Bolus darauf, das thue 2. oder 3. mahl.

Wenn

Wie man Silber *præpariren* soll zum tauben Klang und schwer.

Nimm feine ☽, laß fliessen, wirff darauf ♁ crudi, und calcinir die ☽, mach ein starck ▽ von ☉ allein, darinn solvir ✳, so viel es solviren kan, setze es auf warme Aschen, und wirff darein Sulph. vivum, so viel als ✳ du darein gethan hast, laß vermacht stehen, dann distillir die Phlegma; darnach machs zu und ♎ mit starckem △, so steiget der Sulphur und ✳ in die Höhe, das bewahre wohl; dann wirffs auf das geschmeltzte Silber zu 3. mahlen, rühre es mit einem Höltzlein, und nicht mit ♂, so wird die ☽ schwerer und taub im Klang. 2. Loth dieses Pulvers auf 3x. geflossen Silber, rühre es wohl; wann es im Rühren schwartz wird, so ist es ein gutes Zeichen; geuß aus, laß erkalten, seud es hernach in Weinstein und Saltz, so wird es wieder weiß, und ist das Silber schwerer worden.

Alia.

Das Silber so schwer als Gold zu machen.

Nimm Tutia, Zinober, Bock- und Ochsen-Galle ana, vermische es wohl, und thu das Silber darein, 3. oder 4. mahl damit cæmentirt, so wird das Silber schwer wie fein Gold. Wilt du aber, daß es dem feinen Golde gantz gleich werde, so nimm Boli Armen. Romisch ☉, ☿ und ✳ ana, rühre es mit Kinder-Harn 2. oder 3. mahl, und cæmentir das Silber damit, so wirds Gold.

Alia.

Nimm ☽, solvir in Aqua fort, und zeuchs wieder davon gemach ab, auf die letzt gantz trocken, daß es nicht zusammen fliessen kan; oder schmeltz den Silber-Kalck, ist besser, denn sonst Silber-Kalck: dessen nimm 1. Theil, und so viel ♀ klein pulverisirt, menge es wohl unter einander zusammen, und ♎ mit einander 10. mahl; dann imbibir die ♎te Materia etliche mahl mit dem Oleo Tartari, thue darzu im Schmeltzen gar ein wenig Berggrün, thu es in einen mit Kreiden bestrichenen Tiegel, verlutire ihn wohl, laß mit einander mit dem schnellen Fluß fliessen im Wind-Ofen, das wohl starck treiben; so hast du gar eine schöne ☽, der gehet nichts abe, bestehet im Ziment, und hat den Klang und Schwere als ☉, und ist fix.

Lunæ calcinatio.

Nimm eine Marck ☽, 18. Loth ☉, 2. Loth ✱, das thue in ein irden Gefäß, das lutir wohl, und setze es bey ein klein Kohl-Feuer, so durchgehet das Saltz das Silber, daß es wird als eine gebrannte Eyerschalen, reibs klein, und mische es mit warmen ▽, daß sich das Saltz davon solvire, so hast du dein Silber mürbe und brüchlich, und magst es zerreiben.

Daß die *Luna* im Abtreiben nicht ausrieche.

Nimm gestoßnen Schwefel in ein Scherben, laß lindiglich zergehen in einem verglaßten

ten Geschirr; dann rühre geflossen Saltz klein gerieben darein, biß gantz trocken wird, reibe es klein zu Pulver, wirff solches aufs Werck im Abtreiben, so entraucht dir nichts.

Calcem Lunæ zu schmeltzen.

Wenn du Silber-Kalck wilst schmeltzen, so schaue, daß er wohl ausgesüßt sey, hernach glüe ihn aus; dann nimm des Kalcks 1. Theil, Vitri ♄ 1. Theil, Venedisch gestossen Glaß ein halben Theil, thue es in einen Schmeltz-Tiegel, verlutirs, daß es ein Lufft-Löchlein habe, setz es in Schmeltz-△ im Wind-Ofen, laß ½. Stunde fliessen aufs längste, so ist die ☽ an einem König als fein ☽. Wilt du aber die Cement-Pulver samt der ☽ schmeltzen, so nimm 1. Theil des Cements sammt der Luna und 1. Theil Vitri ♄ und gestossen Venedisch Glaß zusammen, schmeltze es im Wind-Ofen, verlutirt mit einem Lufft-Löchlein, so setzt sich das Corpus fein zu Grunde, wenn es eine halbe Stunde geflossen.

☽ und ☉ so flüchtig zu erhalten.

Imbibir solche flüchtige Corpora mit Anima Saturni, und vermische sie mit dem schnellen Fluß, trag es dann in geflossen Silber oder Bley, so wird es dir nicht entfliehen.

Lunæ præcipitatio in Aqua forti.

So du im Aqua fort hast Silber aufflolvirt, ist es 1. Marck, so thue darzu 4. Loth ☿ und 8. Loth Lythargirium, reibe es zusammen,

und

und thue es in das solvirte Silber ♁, und zeuch das Wasser per Alembicum ab, daß die Salia wohl mit herüber gehen, so scheidet das abgezogene Wasser so wohl als zuvor, und man darffs nicht fällen. Das hinterstellige Silber treib auf dem Test abe, sic habebis; dieser Niederschlag ist gerecht: denn der ☽ muß mit Bley angesotten und abgetrieben werden.

Lunæ gradatio optima.

℞. ☉ in rubedinem calcinati sive Colchotaris, q.v. & in Barnaba forti ./. in suo genuino liquore solve, in quam solutionem pone de calcinato ♂ ♀ per ♃ commune ruberrimo pulvere, & imbibe hunc pulverem ter & quater cum prædicto liquore Barnabæ, exsiccando leniter postea pulverisa laminatum Leonem superstricto vase, recipiendo odorem capricornu subtus dissoluti, ut Leo terribilis appareat, quem subtiliter tere. Tunc habeas Aquilam trtiam in pondere Colchotaris & ♂. ♀. Tunc omnia simul commisce terendo minutissime, & omnia dissolve & coagula lento △, tunc excipe & tere in pulverem; hujus pulveris pars una projecta super decem partes ☽. convertet in ☉ naturalem, & per reiterationem, solutionem ipsa gradatio augetur & tinget in decuplo plus.

Silber geschmeidig zu machen.

℞. ☿ und Marcasit oder Wißmuth genannt,

nannt, dasselbe mit einander gantz klein gestossen, in ein Papierlein gewickelt, ein klein wenig Saliter darunter gethan, auch gestossen, mit einem Zänglein gehalten, und ins fliessende Silber gethan, zu Boden gedrücket, eine Weile gehalten, das temperirt, und also hast du geschmeidig Silber.

Silber zu Wasser zu machen.

Besiehe unter der Beschreibung vom ☉, solches zu Wasser zu machen, ist einerley Arbeit.

Lunæ Oleum.

Nimm 4. Loth ⊕, 4. Loth ♆, reibs klein, thue es in ein Kolben-Glaß, mache daraus ein Wasser, wie ein Aqua fort, erstlich mit lindem, hernach mit starckem Feuer; hernach nimm 4. Loth Silber, das fein ist, solvirs in gemeinem Aqua fort, und geuß das vorige Wasser darauf, zeuch beyde Wasser per Alembicum davon, so lange, biß die Materia braun wird, so wird das ☽ solvirt, in der Kälte gantz hart, und in der Wärme flüßig. Darnach nimm zu derselben Luna 16. Loth purgirt ☿, thue es zusammen in ein Kolben-Glaß, wohl perlutirt, setze es in Sand, gieb ihm 8. Tage lindes Feuer, damit sich die Materia mit einander vereinige; darnach 8. Tage stärcker △, doch daß der ☿ nicht auffsteige von der Luna, so figirt er sich, und bleibet der halbe Theil bey der ☽; der unfigirte Mercurius kan vom Silber sublimirt werden.

Des *Sulphuris Præparation* zu diesem Wercke.

Nimm gemeinen Sulphur, Tartar. crudi ana, oder des Tartari ein wenig mehr, reibe beyde Stücke unter einander, laß fliessen, geuß auf eine Massa, darnach stoß, und extrahirs mit Eßig, so zeuchts eine Gelbe und Weisse heraus, das ist die Præparation des Sulphuris.

Lunæ Sulphur.

Diesen zeuch mit folgenden Spiritus der wohl-calcinirten und præparirten Lunæ aus.

Spiritus zum Ausziehen.

Mache aus dem Sale Urinæ einen Spiritum, den vermische mit Spiritu Vini rectificatissimo.

Aliud Sulphur Lunæ & Oleum.

Stratificir Silber mit Zinober in ein Gefäß halb voll, wohl vermacht, laß in einer Capell stehen 30. ☌; den Zinober treibe ab, die ☽ aber alleine koche in gutem Eßig; laß 30. Tage stehen, so wird es blau; dieß thue so offt, biß sichs nicht mehr färben will, oder die ☽ gantz verzehret ist: Dann nimm zu 2. Loth Silber ein Loth Camphor, laß in der Solution das Silber auffsolviren; alsdann distillire erstlich gelinde, hernach stärcker, biß das Wasser braunfarbe anhebet zu werden; dann thue dasselbe Wasser in ein ander Gefäß aus der Vorlage, und behalts, das übrige treibe mit noch stärckerem Feuer von denen Feci-

bus, biß der Kolben fast glüend wird, so findest du die Quinta Essentia im Glase, wie ein braun dicke Bier, das ist auf der Zunge etwas scharff. Dieses ist Oleum Lunæ, und die höchste Kunst, Luna in Leib zu gebrauchen; Das erstere Wasser, so du behalten, nimm, damit zeuch aus der Terra ☉ ☽.

Aliud.

Nimm Buch-Aschen und Ziegel-Meel ana, reverberire damit die Silber-Bleche mit Flammen-Feuer 6. Stunden, so wird die Luna weiß und brüchig; die reibe auf einem Reibestein zu kleinem Pulver, geuß darauf Essig drey Finger hoch, und laß es in ziemlicher Wärme stehen 3. ☌ ☍; dann putreficire den Eßig im Balneo, ziehe ihn hernach ab, so bleibet die Anima in fundo. Den Eßig richte also zu: Zeuch seine Phlegma ab, thue sie weg, und laß alsdenn das Saure gehen; die Feces reibe, und thue ein wenig Sal Tartari darunter; geuß den Eßig wieder darauf und zeuch ab: Soll der Eßig zur Solution, so nimm, an Statt des Tartari, Salmiac, so ist er bereitet.

Lunæ Mercurius, wie ihn der Chur-Fürst von Sachsen gemacht.

Nimm ▽☾ per se gemacht, darinn solvire ☽ q. v. in die Solution geuß ein ℥ Tartari, daß es sich niederschlägt, das Salpeter-Wasser geuß davon ab, und auf den Silber-Kalck geuß ℥♅, daß es werde wie ein Mus; thue ein-

eintzeln Weise ☌♎ ins ☉☍, denn es brausset sehr; alsdenn geuß Eßig darauf, daß er zwey queer Finger darüber gehe, setze es wohl-vermacht in Putrefaction, dann distillire den Eßig linde abe, hernach die Solution abgesüsset, getrocknet, und zuletzt sublimirt, so findest du den Mercurium Lunæ.

Alius.

Nimm Lunæ 4. Loth, ☿ vivi 12. Loth, mache ein Amalgama, drucke den mehrern Theil Mercurii durch, laß das Amalgama in einem Scherblein gelinde abrauchen, daß der Mercurius gantz davon komme; dann reibe die Luna klein, und geuß guten distillirten Eßig darauf, der als vorgemeldet zugerichtet worden, thue es in ein Glaß 14. Tage zu putreficiren im Balneo oder im warmen Sande, distillire den Eßig davon, vermache den Helm allenthalben wohl, und gieb ihm allmählig stärcker △, so steiget der ☿ auf, und hänget sich an; den streich zusammen, so hast du ☿ corporis ohne andern gemeinen ☿, den Gebrauch.

Lunæ Augmentum.

Von einem Apt zu Mäyntz *Ao. 1583.*

Nimm Limaturæ ☽ ein Theil, und ☿ auch ein Theil, mache daraus ein Amalgama, so viel der ☿ zu sich nehmen will; darnach reibe darzu 3. Theil ☌, biß es gar zusammen komt, dann thue es in eine Phiol, geuß darauf Oleum Antimonii, daß es ein queer Finger darüber stehe; verlutire das Löchlein wohl, setze es

in eine linde Wäme 6. ☌, wende die Phiol zuweilen um, biß es gar trocken wird, so geuß wieder Oleum Antimonii darauf, und setze es wieder in Digestion; wann es wieder trocken wird, so geuß wieder Oleum Antimonii darauf, und setze es wieder in Digestion; wann es wieder trocken wird, so reibe es wieder, thue es wieder in die Phiol mit dem Oleo Antimonii, 3. ☌ zu digeriren, so wird die Materia durch die Digestion fix. Die Materia nimm, und seud sie mit ♄ an, reibs und treib es durch den Test ab, so wird ein beständig ☽, und kanst es mit ☉ auch arbeiten, welcher so viel ☉ zugesetzet wird, und mit dem Johannis-Cement cementiret wird in ein beständig ☉, das in der Quartirung bestehet, und kanst allemal mit ☿ und ♂ dein ☽ augmentiren und figiren, also hast du ein ewiges Augment. NB. Oleum ♆ oder ♁, sowohl Oleum ♀, als ♀ Oel, so mit ☉ gemacht, thut es eben so wohl.

Aliud auf ☽ und ☉.

Nimm fein ☽ 5. Loth oder so viel man wil, solvirs in Aqua fort, schlag es nieder, süsse es wohl aus, solvirs wieder, und süsse es aus; das thue etliche mahl, so kanst du es in folgend Oleum gradativum bringen: Nimm ✻ 8. Loth, auf die Weise C. Tart. 8. Loth, rühre es durch einander, distillire es per Retortam oder niedrigen Kolben, so geht ein gelblicht Oel heraus; von diesem nimm 2. Loth, geuß auf

gemel-

gemeldeten ☽☍ in ein hohes Kolben-Glaß, setze es zu digeriren in Sand 14. ☌☌, so verkehrt sich der ☽☍ zu einem schönen Oel, damit habe dein Auffmercken also: Laß des Oels 6. biß 7. Tropffen in 1. Loth ☿ fallen; so er beginnet zu rauchen oder zu fliehen, so coagulirt es sich zu Stund in ein Corpus, und figirt den ☿ und alle Præcipitate, so ex ☿ gemacht sind. Mit diesem Oel vollführe dein Augment also: Nim̃ ein Loth deiner laminirten ☽ gar subtile, und 4. Loth purgirten Mercurium, mache ein Amalgama, thue es in eine Phiol, die seine rechte Grösse hat zu diesem Pondus; dann geuß darauf 1. Loth des gemachten ☽ Olei, mache die Phiol nicht zu harte zu, setze es in eine Sand-Capelle mit geringem △, biß sich das Oleum ob dem Amalgama verzehret habe, und ein Corpus daraus worden ist; dann so augmentire es mit 4. Loth Mercurii, und geuß mehr 1. Loth des Silber-Oels darauf, und laß es wieder stehen, biß ein Corpus daraus worden ist: Dieses thu dreymahl, so hast du des Augments 1. ℔. 1. Loth. Nun nimm davon $\frac{1}{2}$. Theil, und setze ihm mehr so viel Mercurium zu, als davon genommen ist, dergleichen so viel Silber-Oels, und setze es auf den Sand, biß es wieder in ein Corpus coagulirt und figirt worden ist. Nimm sodann wieder den halben Theil davon, und reducirs, so hast du das beste Silber, gleich und schwer dem ☉; also magst du fort und fort augmentiren, wenn du nur des Olei Lunæ hast. NB. Gleicher

Weise kanst du mit feinem Golde augmentiren; allein an Statt des Aqua fortis nimmst du Aqua Reg. das ☉ darein zu solviren, und procedirest wie mit der Luna. Eben also kanst du Martem in ein Oleum bringen, wie die Lunam und Solem, so wohl auch andere Corpora metallica, auch Regulum Antimonii, so mit dem Marte gemacht ist.

Anima Lunæ.

Gefeiltes reines ☽ solvir im distillirten Eßig, laß die Solution stehen 4. Tag und Nacht, so ist der Eßig grün worden; darnach geuß es sauber ab in ein ander Glaß, distillire es ab, biß auf die Helffte, setze es ins Kalte, so schiessen Crystallen, die heissen Anima Lunæ.

Eine bewährte *Luna compact* zu machen.

Nimm dünn-geschlagen Silber-Blech, und mache mit bereiteten gemeinem Saltze S. f. St. in einem Tiegel, verlutire ihn wohl, setze ihn in einen Wind-Ofen, und laß fliessen, so offt und so lange, biß sich das ☽ in dem ☿ verzehret, und zu einem subtilen Kalcke wird; solvire oder lauge das Saltz mit reinem warmen Wasser davon, so offt, biß kein Saltz mehr dabey ist, so bleibt ein graulichter Silber-Kalck an dem Boden, den trockne, und reducire ihn mit Glaß-Galle und ein wenig Wein-Stein, so greifft das solvirte Silber kein Aqua fort an, und ist Luna fixa. Nun nimm den Silber-Kalck, den du reduciret

hast

hast mit Glaß-Galle und Wein-Stein, und mache dieselbe Luna wieder zu Blechlein, mache aber mit frischem Saltz S. f. St. im Tiegel, wie vor, setze es in Wind-Ofen, daß es wieder zu Kalck wird wie vor; dann wasche das Saltz wieder davon, trockne den Kalck, und reducir es, wie vormals, so ist die Luna gar fix. Nimm diese Luna fixa, und mache S. f. St. mit weiss- und gelbem Schmeltz-Glaß, laß es fliessen in dem Wind-Ofen 24. Stunden, so wird die ☽ gradirt; dann so laß abgehen, und nimm, wie zuvor, mehr Schmeltz-Glaß, und mache wieder S. f. St. im Tiegel, und laß es mehr fliessen 24. Stunden, so wird die Luna höher gradirt, und ie offter du die ☽ mit dem Glase fliessen lässest, ie mehr Grade überkommt die Luna: Man mag sie zuletzt in einem Gradir-Wasser sieden lassen, so kommt sie zuletzt auf 24. Grade.

Das weisse Schmeltz-Glaß.

Nimm 2. Theil Bley, 2. Theil Quartz, der in aller Masse, wie nachfolget, gereiniget sey; das ist auch gut auf die Kieß, es läßt keine Wildigkeit verrauchen, was man oben darauf schüttet, und das Feine muß oben niedergehen.

Das gelbe Schmeltz-Glaß.

Nimm ein Theil weissen Quartz, 2. Theil Menge; den Quartz glüe, und lösche den in einem Harn ab, so wird er mürbe, dann klein gerieben; die obgenannten Stücke in einem

Ziegel laß flieſſen, denn es gantz klar fleußt; alsdenn gegoſſen, ſo wird es gelbe und durchſichtig, wie ein Cryſtallen; das gebrauche.

Alia Luna compacta.

Nimm 8. Loth Antimonium, 3. Loth Nitrum, laß es flieſſen, ſo geußt ſichs ſchwartz, als ein Pech, dadurch geuß Luna, ſo wird ſie compact zum cementiren. Nun nimm dieſe ☽ compactæ 2. Loth, ☉ 2. Loth, Nitrum 2. Loth, Venediſch Glaß ½. Loth, Schmid-Sinter ½. Loth tere, laß die ☽ dreymal 3. Stunden flieſſen.

Alia von Luneburg.

℞. Calcis vivæ, Stein-Saltz, Salpeter, Alum. plumoſ. ana 1. Theil, Venediſch Glaß 2. Theil, ſtoſſe alles ſubtil unter einander. Nimm dieſes Pulvers 2. Theil, Lunæ laminatæ ein Theil, cementire es erſtlich fein gelinde, dann laß es wohl flieſſen 5. Stunden lang, ſo iſt die Luna dem Geſichte nach nicht halb ſo viel als vorhin, hat doch am Gewicht ihre vorige Schwere; Hernach könnte man ſie mit Blut-Stein, ſo zuvor 9. mahl mit Eſſig abgelöſcht worden, flieſſen laſſen. Darauf mache die Fixation alſo: ℞. Calcis vivæ, Sulph. & Sal commun. iedes gleichviel, reibe es klein, daß ſichs wohl vermenge; brenn es dann im Ziegel-Ofen, geuß darauf warm Waſſer, und laß es in gelinder Wärme oder in einer Stube auf dem Ofen ſtehen und digeriren, ſo wird das ☿ roth; geuß es ab, und

ander warm ▽ drauf, und wiederhole es so offt, biß alle Röthe ausgezogen. Das rothe ▽ distillire per Retortam, so gehts trübe über; letztlich gieb ihm gelinde Feuer, so bleibet ein schöner rother fixer Schwefel dahinten im Glase: Diesen Sulphur mit Mercurio impastirt, und dann die Lunam damit cementirt, und endlich wohl fliessen lassen, so figirt der Sulphur die ☽; ie öffter die Luna mit fleußt, ie fixer sie wird; darnach gradire sie im Gradir-▽, oder aufs beste du kanst, ist gar ein gewiß Stücke; hierzu kan die Röthe ♂ mit Calce viva und ♀ ausgelauget genommen werden. Das ☉ verlegt dem ☽ zu rauben, so soll man nehmen das Saltz, so zum cecentiren gebraucht worden, solls auslaugen und coaguliren, dann Salpeter darunter mischen und schmeltzen, so soll sich ein König setzen; auch könnte hierzu der Mercurius, so mit der Luna animirt, mit dem Antimonio übergetrieben werden.

Alia.

℞. Calx viva, reibe ihn klein, tränckе ihn dreymal mit ☿, und allezeit wieder gerieben, und trocknen lassen. Nimm auch als viel ✻ auch wohl gerieben, menge es mit dem Calce viva, sublimirs, oder distillire das ▽ davon, das ist zu allen Dingen gut. Nimm die Feces, reibe sie klein, nimm der nachgemeldeten Luna fixa S. f. St. damit 6. oder 7. Stunden fliessen lassen, so ist sie recht fix; darnach nimm

☉ und Luna fixa gleich viel, und gradire wie folget.

Præparatio Lunæ fixæ.

℞. 2. Marck ☽, & 2. Marck, laß mit einander wohl flieſſen, thue die Schlacken davon, oder an deſſen Statt cementir die ☽ mit denen fixen Salien, Sal commune und Calce viva, dreymal; alsdenn cementire ſie mit Croco ♀ & ♂, was ſich im Scheiden niederſchlägt, das ſchmeltze, und procedire, wie oben erwehnet.

Gradirung der Lunæ fixæ.

℞. 2. Loth ✻, 1. Loth Vitriol, 1. Loth Nitrum, ½. Loth Æris usti, das mache alles klein, und netze die Luna mit dem vorgenannten diſtillirten Waſſer oder Urin, mache mit dieſem Pulver und denen Lamellen pars cum parte S. f. St. und cementir es dreymal eine Stunde lang, darnach treibe das ☉ per ♄ ab; wenn es faſt blicken will, ſo wirff ein wenig des Cementir-Pulvers drauf, das thue ſo offt, biß dir es hoch genung werde.

Herr Hanß Achtzehn Nichts *Luna compacta* in die Marck zwey Loth.

Nimm Salpeter 8. Loth, laß flieſſen, den auf einen Stein ausgegoſſen, nach dem Erkalten reibe ihn klein; nimm in gleichem Gewichte Federweiß, wohl untereinander gerieben, in einen Tiegel eingedruckt, und oben wieder Alumen plumoſum eingedruckt, verlu-

tirt,

tirt, und in ein Circkel-▽ gesetzet, immer stärcker von Grad zu Grad verfahren, biß zuletzt das Feuer oben darüber geschüttet, also 1. Stunde mit glüenden Kohlen verdeckt verfahren, dann erkalten lassen, so findest du die Materia mit einander figirt in einen Kloß, das reibe klein mit halb so viel oder schwer feiner Luna, S. f. St. verlutirt; im Ofen gemach angehen lassen, und 6. Stunden im starcken △ schmeltzen lassen, so kommt die Luna dermassen in die Enge, und wird compact, als sichs gebühret; darnach wird genommen Sal Gemmæ 1. Theil, ♀ crudi und Sinter bey denen Schmieden klein gerieben, und rein gewaschen, wieder getrocknet ana 2. part; dieses mache subtil zu Pulver, damit stratificire die Lunam gleich zu 3. mahlen, iedesmal 12. Stunden, und allemal geschmeltzt, laminirt, und die Cementatio wiederholet. Zum vierdten mahl werden sie mit fixen Saltze vom ☉ cementirt; so bald die Luna brüchig worden, alsdenn schmeltze sie mit Borras, Nitro und * ana, scheid es im Aqua fort.

Lunæ Fixatio Anonymi.

Nimm lebendigen Kalck, reib ihn und geuß heiß Wasser darauf, und rühre es um, und mache eine Lauge davon, fein starck, die behalt; darnach nimm wieder lebendigen Kalck 1. ℔, reibe und dissolvire ihn in obgesetzter Lauge, biß du 8. oder 10. ℔ resolvirt hast, denn filtrir es, darnach coagulirs, so hast du ein

☉. Wann du solches edler machen wilst, so lege den Kalck in grosse kupfferne Geschirr wohl vermacht, geuß ▽ daran, was über sich gehet, und im Helm sich sammlet, das hebe auf, und gebrauch hernach dasselbige ▽ zur Laugen, die wird sehr scharff und ist Sal Calcis vivæ; oder: Nimm Calcem vivam, brenne den in Töpffer-Ofen, daß er wohl weiß werde, reib ihn klein auf einem warmen Stein, hiervon ziehe offt ein ▽ von ☉ und ☽, solvir darnach im Keller, die Solution distillir mit starckem △ zu einem Oel, darinnen digerir einen Calcem ☽, so mit Aqua fort zerbrochen, auf ein Monat lang, darnach reducir den Kalck, mit dem Fluß vom lebendigen Kalck und ✱ ana, und finir ihn durch das fulmen ♄, darnach scheide ihn, so hast du eine weisse ☽, die kein Coloritz angreifft, die lege ♌ in ein Aqua fort, so hast du beständig ☉ in allen Proben.

Alia.

Nimm des schönsten ♃ 2. Loth auf 1. Loth Lunæ die fein ist, und 1. Theil Aschen, mische es untereinander, in einen Feuer-beständigen Tiegel gethan, und ein Ciment-△ gegeben, stärcke nach und nach das △, daß der ♃ aller verbrennet, und die Luna fleust, darnach kalt werden lassen und abgewaschen: Alsdenn nimm die Lunam mit ♃ und Aschen vermischt, wie oben verrichtet; dieses thu auch zum drittenmal, und wasche es abe, so bestehet es

Das

das Aqua fort. Der allergelbeste Schwefel der nicht kupffericht ist, ist hierzu der beste.

Alia.

Lunam zu *figiren* und ☿ zu ☽ zu machen, von einem Franzosen zu Prag bekommen, *Anno* 1534. und habe es mit meinen Augen gesehen, wie er *Lunam fixam* in ☉ verkehrt.

Er hat genommen ♀, und in ♁ gesotten, hernach legte er es in eine Lauge die von C. viva und büchenen Asche gemacht ist, 3. ℔ lang, hat die Röthe zuweilen abgegossen, biß der ♀ gar rein und subtil worden; dieses ♀ hat er genommen 1. ℔, und darauf ein gut Aqua fort gegossen, in einen andern Kolben hat er gethan 1. ℔ ☽, und hat dieses in denen Kolben zusammen getrieben, wie die Figur bezeiget, (war ein Rencontrir-Gefäß, da des einen Kolbens Helm mit dem Schnabel in des andern Bauch gieng & vice versa,) so lange biß die Wasser von sich selber verschwunden sind; alsdenn hat er ein ♁ darauf gegossen, und distillirt biß es nimmer brannte, denn hat er beyde zusammen getrieben und in putrefactione zum Oele werden lassen, denn solches wieder distillirt, und eingefangen; dieses Oel coagulirt den ☿, wann du ihn warm machst, und wirffst das Pulver vom ♁ darauf, so wird es gut Silber daraus, und wann Luna damit zu 3. malen cementirt wird, und lässest darunter fliessen, so wird

die

die Luna fix. Nun nimm das Aqua fort, zeuch ihm seine Phlegma ab, biß zur Oleität, laß das △ abgehen, behalt das ♌, so hast du ein fix Oel, das ☿ crudum coagulirt und figirt das ☽ zu beständigen ☉, und darfst sonsten keine weitere Kunst suchen. Nur thue recht und übereile es nicht, es wird dir deine Mühe wohl belohnen. Das ☉, so verblieben, reibe klein, geuß sein ▽ oder Aqua fort darauf, distillir es zu 3. mahlen, also hast du einen fixen Sulphur und Sal Sulphur. zur Arbeit.

Alia.

Lunam zu *figiren*, so von Herrn *Turse* Thum-Herrn in Breßlau gemacht worden.

℞. ♁, ☽ ana 1. ℔, ♁ 8. Loth, aus diesen mache ein Aqua fort, und reinige es, dessen nimm 4. biß 5. Loth in ein Glaß, thue darein 6. Loth ☿, setze es in linde Wärme zum solviren, und laß es also stehen ♒, darnach geuß in einander Glaß auch 4. Loth ▽, und thu darein 2. Loth Crocum ♂, laß auch solviren, das lautere ▽ geuß ab zu dem ☿ ▽, daß beyde ▽ keine Feces haben, und setze einen Helm darauf, zeuch das ▽ abe, so bleibet am Grunde ein braun Pulver, das behalt, ist ein præcipitat; darnach nimm Zinober q. v. und reib ihn klein, thu ihn in ein Glaß, und geuß Oleum ♀ darauf, setze ihn in warmen Sand, und laß kochen; wann das ♌ verraucht, so geuß anders nach, so wird der Zinober

nober fix; das ist probirt; es muß aber zuvor ein Aqua fort 3. mal vom Zinober gezogen werden, alsdenn mit dem ☌♀ imbibirt; darnach nimm von Sallabra 2. Theil, des Zinobers 4. Theil, von dem braunen Pulver auch 2. Theil, reib es zusammen, und feucht es an mit ▽*, laß wieder trocknen, und setze es in Putrefaction, daß es zu ▽ werde, alsdenn coagulir ein, so hast du das Pulver fertig. ℞. Luna puriss. laß fliessen mit Nitro darinnen Feder-weiß zergangen sey, und wirff Venedisch Glaß darauf, so reiniget sich die Luna; diese laß also 3. mal fliessen mit dem fixen vorigen Pulver, darnach laminirt, und mit dem Sale stratificirt, setze es 4. Stunden in linde △, darnach laß starck fliessen, also wird das Silber mit dem ☉ fix, das gradir aufs Höchste, so hast du ein beständig ☉: ist ein gerechtes Stücke.

Alia.

Eine Heidnische Kunst *Lunam* zu *figiren*.

Das ☿rial ▽ zu machen.

℞. ℔ ☿, der 7. mahl durch ☉ und Sal sublimirt sey worden, und zu 8. malen durch Nitrum und ☾, so ist er bereit, den reibe klein, und thu ihn in eine gläserne Cucurbit, und geuß darauf guten ⁂, daß er 4. queer Finger über den Mercur. gehe, setze ihn in warme Digestion 24. Stunden, so zeucht der ⁂ das ☿ial ☉ heraus; so du nun merckest, daß der ⁂ schwach worden, und nicht mehr kan

extra-

extrahiren, so geuß den ☔ sittiglich vom ☿ ab, in ein schönes reines Glaß, geuß wieder ☔ darauf, und zeuch wieder ab, biß es nicht mehr extrahiren will, thu die extractiones zusammen; der ☿ aber der am Boden verbleibet, den reib wieder unter die vorigen Species und sublimire zu 8. malen; du darfst hierzu nur den vorigen Salpeter und ☉ nehmen und sublimiren, so findest du zuletzt am Boden, nach Abziehung des Essigs, Sal ☿ ii. Wann dieses Saltzes hast 12. Loth, so nimm ☿ crudum bene purgatum 2. ℔, das reibe auf einem Stein zusammen, setze es in eine gläsine Schale oder einen Stein in Keller zu solviren, so solvirt sich alles, das solvirte thu in eine Retorte und distillire linde, was distilliren will, das behalt in einem reinen Glaß, was aber nicht distilliren will, das reib wieder auf einem Stein, und laß es wie zuvor im Keller solviren, und diese Arbeit thu so offt, biß alles solvirt und übergangen ist. Ferner rectificire das ▽ auf folgende Art, thu es in eine Retorten und distillire in einen Recipienten, so bleiben die Feces, die thu hinweg und das △ behalt, denn es ist rectificirt. Dieses ▽ ☿ solviret alle corpora, doch nicht wie ander Aqua fort zerreissen, sondern wie Butter seuget und heisset Acetum verum Philosophorum.

Nun nimm einen guten ☉-Kiß, den reibe klein, und solvire in dem ▽, wird ☉-Farb, das lautere geuß abe vom Berg, von diesem

zeuch

zeuch das Aqua fort ab mit lindem Feuer, die Extraction thu in ein Kölblein, und zeuch das Aqua fort mit lindem △ ab, biß auf die Oleität, denn stärcke das △, biß es zu einen Pulver wird.

Folget die rechte *Præcipitation*.

Nimm 4. Loth Oleität, wie oben gemeldet, vom ☉-Kiß, und 4. ℔ ☿ crudi purgati, doch geuß es nach und nach über, denn es rumoret sehr, perlutire es und digerir es in Aschen 4. Wochen lang, so wirds ein roth Pulver; den Præcipitat magst du mit 3. Theil ☿ crudi augmentiren; also hast du eine Heimlichkeit, Lunam in aemeldetem ▽ ☿ zu wahren ☉ zu machen. Nimm diß gemeldete n ☿ ▽ 1. Marck, solvir darinnen 1. Theil Lunæ, und in eben dem ▽ ☿ in einem andern Glase von der bereiteten Medicin, geuß die Solutiones zusammen, digerir es 4. Wochen mit Umkehren und Bratten, das thu so lange du wilt, denn das ▽ ☿ wird so lange sein ein Tropfen ist, Lunam in gut ☉ gradiren, und die Luna gehet immer in denen 4. Wochen eintzlich zu Boden.

Alia.

Nimm 3. Loth ♄, 2. Loth gefeilten Stahl und 1. Loth ♀, stoß und laß zusammen fliessen auf einem Treibscherben, damit der ♄ wohl davon verrauche, biß kein ♄ mehr gesehen wird; und dann nimm wieder 3. Loth ♄ unter diese Metalle, laß den ♄ aber davon verrau-

chen; das muß zu 3. mahlen geschehen; die zurück gebliebenen Metalle nimm, und reibe sie klein, und so schwer ☿ oder Zinober darunter, das thue zusammen in einen Tiegel, verlutirt, setze es in einen heissen Sand 1. Stunde, daß sich der Mercurius weg cementirt, so haben die zwey Metallen den Ingress in die Lunam einzugehen. So nimm nun ein Loth fein ☽ und Federweiß und gemein Saltz, iedes ein halb Loth, laß es eine Viertel-Stunde fliessen, nach dem laß es wieder per se fliessen; dann nimm dieses Pulvers ein halb Quintlein auf ein Loth fein Silber, laß es mit ein wenig Borrax fliessen, so wirst du die Lunam fix haben, die kein Aqua fort mehr angreiffet.

Alia.

Eine schlechte *Fixation*, doch gut und just.

℞. Wohlgebrannte Lunam, schlage die zu Laminas, dann nimm gebrannt Saltz, S. f. St. mit denen Silber-Lamellen, verlutirt in ein Cement-Gefäß mit solchem Feuer, das nicht schmeltze, doch daß das Saltz zergehe und verbrenne; nimms zu seiner Zeit aus, und wasche das Schwartze mit Wasser von denen Lamellen ab, hebe die Schwärtze auf, procedire wieder mit denen Lamellen und Saltz also lange, biß die Lamellen keine Schwärtze mehr geben; dann nimm die Schwärtze zusammen, trockne sie, und treibs ab, so ist die ☽ fix und Gold-schwer. Die ☽ aber, welche keine Schwärtze mehr hat geben wollen, cal-

cini-

cinire in einem Reverberir-Ofen zu Pulvers will sichs nicht calciniren, so thue mehr Saltz darzu, und reibe dann solches mit ☿ auf einem Stein zu einem Amalgama, setze es in einen Scherben, daß der Mercurius davon komme. Diese Arbeit solt du auch 3. mahl thun, so ist das Silber gut; treibs ab auf dem Test, wirffs in Aqua fort, so greifft es das Aqua fort nicht an, und ist die Luna fix.

Folget das *Rubeum* und ☿, so die *Luna fixa* graditt.

Nimm 2. ℔. Alaun, 1. ℔. Salpeter, ¼. ℔. ☉, davon distillire ein Aqua fort; darnach nimm 4. Loth Kupffer, das kleine und alt ist, 1. Loth Luna fixa klein gefeilt; nimm aber 1. Theil Luna fixa eines Gulden schwer, und geuß das zusammen, schlage solches gantz dünne, und laß das zergehen im obbeschriebenen Aqua fort, so zugehet die ♀ im Aqua fort, und wird das Wasser grün, und das Gold fällt zu Grunde schwartz; das süsse aus, und trockne es, schmeltz es zusammen, so ist es fein ☉.

Alia.

Nimm Calc. vivæ, Salis, Nitri ana 1. ℔. mische fein gefeiltes Silber mit diesem Pulver S. f. St. in einem Tiegel wohl verlutirt, laß es im Wind-Ofen 24. Stunden fliessen, das thue 3. mahl, so hat die ☽ Gold-Schwere.

Fixatio alia cum Sulphure.

Nimm des schönsten Schwefels 2. Loth, fein Silber 1. Loth, Aschen 1. Theil, S. f. St.

und cementire per Gradus, biß endlich der Sulphur gantz verbrannt, und die Luna fleußt, nach dem Erkalten abgewaschen; solches wiederhole zum drittenmal, so bestehet es das Aqua fort. Der Sulphur soll schön gelbe und nicht kupfferich seyn; NB. der niedergeschlagene Sulphur vom Vitriol könnte hierzu versucht werden.

Alia.

Nimm Calc. viv. Schwefel-Kieß, und ♄ ana, distillir es per latus, so kommt ein braun Oel, coagulirs ein; mit diesem Pulver cementire ☽, oder lege die Lunam ins Oel, soll sich figiren.

Alia.

Nimm 1. Loth fein Silber, lege zuvor ein wenig Borras unten in den Tiegel, und das Silber darauf, darnach nimm Lasur und Nitri ana 1. Loth, ⊕ und ✳ 1. Loth, reib es auf einem Stein unter einander, thue es auf die Lunam im Tiegel, und laß fliessen, rühre es wohl; wenn die Materien gantz verzehret sind, so geuß es heraus, dann hat es die Schwere und den Grad.

Alia.

Von Herrn George Schlosser von Steinau.

Nimm Sal gemmæ, Calc. viv. ana, thue es in einen starcken Tiegel, setze es verlutirt in einen Wind-Ofen, laß es fliessen, und wann es wie Wasser fleußt, so nimm den Tiegel heraus,

aus, und wirff ihn also heiß in ein Faß mit warmen Wasser gefüllt, daß es über den Tiegel gehe, so thut es einen grossen Schlag, und brausset; dann distillire das ▽ davon per filtrum, wann sich das Saltz und Materia im Tiegel in ▽ solvirt hat, coagulirs ein zum Saltz; dieß behalte. Dieses Saltz nimm, und setze ihm abermal so schwer Calc. viv. zu, als es wiegt, und procedire, wie oben; solches thue auch auf gleiche Weise zum drittenmahl. NB. Das △ muß zu dieser Operation sehr strenge gemacht werden. Mit diesem Saltz kanst du alle Cörper reduciren.

Nun folget die Elaboration.

Das Erste *Cement*.

Nimm Laminas Lunæ, die netze an mit Saltz-Wasser, mache dann mit dem vorgemeldeten fixen Saltze S. f. St. in einem Tiegel verlutirt 12. Stunden mit lindem Feuer; dann machs auf, thu das Saltz von der cementirten Luna, und hebe das Saltz auf; denn es verbleibet von der Luna etwas darinne hinterstellig; die ☽ nimm, und cementire sie mit neuem fixen Saltze, allermassen wie zuvor, 12. Stunden, biß die Lamellen brüchig werden; wo sie nicht brüchig worden sind, so cementire sie noch einmal. Durch diese Arbeit benimmst du der Lunæ den ersten Mangel, nemlich, daß alle unbeständige, schmierigte Schwärtze davon kömmt. Nota: Wann es dir gefällt, magst du ein wenig von

solcher cementirten Luna nehmen, und in Aqua fort solviren lassen, so wirst du eine schöne Residentz finden.

Das Andere *Cement.*

Nimm wohl gebrannte Ziegel-Röthe, klein gerieben, und des fixen Saltzes ana vermenget, mit diesem mache mit der cementirten ☽ S. f. St. und thu ihm wie zuvor mit Regierung des Feuers, laß es 16. Stunden stehen: Als die ersten 4. Stunden gelinde; die andern 4. Stunden etwas stärcker; die dritten 4. Stunden noch stärcker, daß endlich die letzten 4. Stunden der Ziegel glüe. Dieses Cementiren soll auch 3. biß 4. mahl geschehen, biß der ☽ am Gewichte nichts mehr abgehet; das kanst du erkennen, wenn du die ☽ allwege wiegest, alsdenn ist sie fix und compact; Dieses Cement-Pulver hebe auch auf.

Das Dritte *Cement.*

Dieses colorirt die Lunam, und machet sie fix. Nimm des andern Cements 12. Loth, ♃ 4. Loth, ☼ 1. Loth, und bestreiche die Laminas Lunæ mit ▽☼; solch Wasser mache von 1. Loth ☼ und Sal gemmæ, laß es solviren, und mache mit vorgemeldeten Stücken dieses dritte Ziment, wohl gerieben und vermenget mit der Luna, verlutir den Ziegel wohl, und cementire es 24. Stunden mit Gradirung des △, wie im andern Ziment erinnert worden, davon wird die ☽ brüchig. Dieses letztere Zimentiren soll so offt wiederholet werden, biß

die

die Laminæ Lunæ nicht brüchig, sondern geschmeidig werden, so ist diese Arbeit bereitet, und bleibet von 3. Marck 2. Marck Luna fixa, und beständig ☉ in allen Proben; und so du in einem Gradir-Feuer ein wenig Ferment vom ☉ zuschlägst, ist es desto besser.

Opus Herrn Schleunitzt vom Herrn *Lazaro* Reicheln, der die *Luna fixa* auf diesen Weg gemacht hat.

Nimm ☉, ♀ ana 2. ℔. stoß den Schwefel so groß als Bohnen, vermische ihn mit dem Salpeter, dann nimm einen guten Löffel voll, thue es in einen Mörsel oder Hafen, zünds an, und wenn es fast ausgebrannt, so thue mehr hinein, biß alles hinein und ausgebrannt ist; was da bleibet, reibe zu Pulver, werden ohngefehr von 4. Theilen Materie 2. Theile bleiben; thue es in einen Kolben, geuß darauf das nachfolgende Aqua fixa, daß es vier Finger hoch darüber stehe, setze es in Sand, distillire per Alembic in einen Recipienten wohl verlutirt, laß das △ gelinde seyn; und wann das Pulver warm wird, so zergehet es wie ein ○; wann es nun zergangen ist, und das ○ sich beginnet einzucoaguliren, so schaue zu, und zeuch es nicht allzutrocken ab, damit nicht das Glaß zerspringe. Laß es erkalten, und geuß das erste abgezogene ▽ wieder drauf, distillire es wieder, und procedire solches zu 4. mahlen, so ist die Materia fix. NB. Wilt du das Glaß oder Kolben nicht lassen erkalten, so nim

das abgezogene Wasser, mache es warm, und geuß es wieder in Kolben, so erspahrest du die Zeit der Verweilung. Alsdann nimm auf obgemeldete Materia 1. Marck Limatur-D. und vermische es wohl unter einander, thu es in ein Phiol-Glaß, geuß ein gutes rectificirtes Aqua vitæ darauf, und bereite es, wie folget: Setze es in eine Capelle, und laß es eintrocknen mit gar gelindem △, hernach mache das Glaß oben wohl zu, setze es in eine Capelle, daß es unten und oben 3. queer Finger tieff bedeckt sey. Gieb ihm gut △ auf 14. Tage, doch daß die Luna nicht schmeltze, sondern gleich wie braun glüe, so figirt der Salpeter die ☽ zum theil in gut ☉. Zerschlage die Phiol, und nimm die Materia heraus, die thue in ein verglast Geschirr, und geuß heiß ▽ darauf, und wasche den Salpeter von der ☽, und reducire die ☽, und granulire sie, und scheide sie per Aqua fort, so hast du 4. Loth weiß ☉; so man es aber 6 Wochen an Statt 14. Stunden im △ hält, so wird es gar fix. Du möchtest alle 14. Stunden frisch Aqua vitæ nehmen. Nun nimm in GOttes Nahmen der Lunæ fixæ 2. Theil, und 1. Theil ☉, laß es zusammen fliessen, laminire es und thu es in das hernach folgende Gradir-Wasser in warmen Sand auf 24. Stunden, so gradirt es sich auf 24. Grad. Item, nimm von diesem gradirten ☉, setze ihm noch so schwer Luna fixa zu, und thue ihm, wie mit dem ersten. Also hast du ein Augment; es muß aber allezeit dünne laminirt seyn, wenn

man

man es in das Gradir-Feuer leget. Folget nun

Das *Aqua fixa.*

Nimm 2. ℔. Vitriol, 1. ℔. Saltz, davon distillire ein Aqua fort, wie bräuchlich, mit diesem Aqua fort figirt man.

Das *Gradir-*▽.

Nimm Vitriol 2. ℔. Berggrün 1. ℔. Tartar. calcinat. 1. ℔. und Nitr. so viel des andern ist, davon mache ein Aqua fort. NB. Der Vitriol darff zu diesem Wercke nicht calcinirt seyn.

Das *Aqua vitæ.*

Nimm guten Brandtewein vom Weinlager, thue in ein Quart des Brandteweins 4. Loth Tartar. calcinat. distillire den Wein mit sanfftem △ in Aschen davon; das thue so offt und lange, biß die Feces im Glase nimmer nach Tartar. schmecken; geschicht ohngefehr in 3. oder 4. Distillationibus, so ist es bereit.

Lunæ fixatio D. Sackirchs.

Nimm gemeinen Schwefel 1. ℔. Minii, præparirt Saltz, Ungarischen calcinirten Vitriol, Crocum Martis aus dem Aqua fort, Blut-Stein, iedes 8. Loth, den sublimirt, so steiget der Schwefel schön roth auf; dann laß fein Silber fliessen, und trage im Fluß den ♃ darauf, biß die ☽ zu einem schwartzen Pulver worden, dann treibe es ab. Diese ☽ laß wieder fliessen zum schwartzen Pulver, mit dem Schwefel gemacht, und treib es ab; dieses

thue zum fünfften mahl. Ferner cementire diese ☽ mit Zinober wohl verlutirt per gradus △, biß die Büxe gar wohl geglüet hat, so ist die ☽ am Gewichte und Geschmeidigkeit dem ☉ gleich worden, und hat sich gradiren lassen; doch ist gut, daß du vor dem Wercke die ☽ mit Calce viva cementirest, als vor gemeldet, damit sie die Schwärtze verliehre; eine Marck Silber giebt 4. Loth ☉.

Hauß-Arbeit.

Die in §. 6. Kolben kan eingesetzt werden, ist eine *Luna fixa*.

Nimm ☽, wie viel du wilt, treibe die rein ab auf dem Treibscherbel, und wann sie blicken oder blicken will, so nimm gemeinen Röthelstein und Venedisch Glaß ana, wohl klar gerieben, und unter einander gemischt, und davon im Blicken dreymahl getragen, so wird die Luna hoch und fix; dann laminire die ☽ wohl dünne, und so viel des rothen Auripigm. klar gerieben, und mache damit in einer Zi-ment-Büxen S. f. S. wohl verlutirt, setze das in ein Circkel-Feuer, und laß darinnen cementiren 4. oder 5. Tage, je länger, je besser; dann ausgenommen, und in einen Scheidkolben gethan, geuß ein starck Aqua Reg. daß das ☉ angreifft, darauf, vermache das Glaß wohl, und setze es auf einen Ofen 8. 14. Tage, 3. oder 4. Wochen also stehen lassen; nachmahls mache es treuge, und thue es wieder ins Glaß, giesse abermahlen ein Aqua Reg. darüber, und

und laß es in der Wärme stehen ein ☌☽, so hernach etwas aufsteiget, und transmutirt wäre, so geuß wieder ein queer Finger darüber, damit laß es stehen; nimm das Residuum aus, süsse es aus, und fahre mit dieser Arbeit also fort, so hast du gewisse Beuthe und guten Uberschuß.

Fixatio Lunæ.

Solve 1. Marcam ☽ in Aqua forti, postea coagula, huic calci ☽ adde tantundem de ☿ & sublima 15. vicibus, donec calx ☽, ☿ tum absorbeat & quantum ipsum est retineat, postea reduc feces in corpus cum Oleo ♄ & habebis ☽ in pondere ☉.

Luna fixa.

Mache ein Aqua fort von 1. ℔ ☋, 4. Loth rothen Auripigm., 4. Loth ♂, in diesem solvir ☽, setze es in Digestion einen Monat lang, so setzet sich alle Tage ein ☉-Oehl, dann calcinir es, süß es ab, laß es mit so schwer ☉ fliessen, und cementir es.

Alia.

Laß etliche mal ♂ und ☋ mit einander fliessen, biß der König braun wird, desselben nimm 5. Loth, ♄ 4. Loth, ♀ 3. Loth, ♂ 2. Loth, ♃ 1. Loth, Wißmuth 1. qutl. laß alles mit einander fliessen, geuß zu einem Zahn zum Könige, so hast du ein groß Arcanum; so man die ☽ durch offteres Schmeltzen eingeust, so wird dieselbe fix.

Alia.

Alia

Nimm ☉, ☿ und ☿, ana, sublimir diese 3. Stück mit einander, so lang biß der ☉ für am Boden bleibt, dieses trage auf die ☽ im Fluß, gehet behend ein, scheid es, habebis 3. p. ☉.

Alia.

Eines Thumbs-Herrn zu Meintz.

Nimm Zinober, figir solchen, wie im Titul von Zinober gemeldet worden, so viel du wilt, zu dem thu gleiches Gewichts ☿, und auch ☿, reibs zusammen, thu darzu 2. mahl so viel ☉ aus dem Aqua fort, und feuchte die Stücke offt an mit ☿, laß trocknen, reibs wieder, laß trocknen, alsdenn thu es in ein ♎ und sublimir es; was aufsteiget, kehr wieder zusammen zu dem Untersten, und ♎ noch mehr; das thu so offte, biß es nicht mehr aufsteigen will, und wann du es auf ein glüend kupffernes Blech thust, daß aussen fleust, ohne Rauch, und das Blech sich wie ☽ färbet. Nimm gerechte ☽, und mach mit dem Pulver S. f. St., und laß 12. Stunden zimentiren, und darnach laß es mit einander fliessen, solches thu 3. mahl, so ist dein ☽ fertig, und gehet der dritte Theil ab, dieses gradir nach deinem Gefallen.

Alia.

Nimm æqual. part. ☽ & ☉ ♂, misce, und distil-

distillir es per Retortam über, figirt ☽ im ♋, daraus man hernach ☉ scheiden kan.

Alia.

Nimm ☽, welche gar fein, solche in Aqua fort aufgelöset und zum Calce niedergeschlagen, edulcorire, denn abermahl Aqua fort darauf gegossen, 8. Tage digeriren lassen, und wieder biß auf die Trockene davon abgezogen, alsdenn des Sp. Urinæ in linder Wärme Tropffen-weise aufgegossen, biß es aus gebrauset hat, denn wohl verschlossen 14. Tage oder 3. Wochen digerirt und edulcorirt, und mit 1. part. Spir. ☿, 1. part. Spir. ☉, und 2. part. Sp. ♁ ♀ & ♂ in Digestion 14. Tage lang gesetzet, alsdenn nimm etwas davon heraus zur Probe, und versuch es, ob es fix ist; wo nicht, so continuire mit der Digestion.

Alia.

Mache einen Sp. ♁, denn glüe Ziegeln, und träncke den Sp. Sal. hinein, und treib ihn über, so kommt er gar grünlicht, lege laminirte ☽ darein; wenn du vermeinst, daß es fix seyn möchte, so süsse es aus und schmeltze, thu es in Aqua fort, so wird es solches nicht angreiffen, wann es fix worden ist; weil aber im Abtreiben das Bley die Fixität pflegt weg zu nehmen, als ist vonnöthen, daß die fixe Luna in einem fixen Oele digerirt werde, oder durch ein Ziment gehe.

Alia.

Alia.

Laß die ☽ unter der Muffel flieſſen, denn trag ♄-Glaß mit Croco ♂ und ♀ in die ☽, laß eine Stunde flieſſen, dieſes repetir ſo lang als du wilſt, je öffter, je beſſer, denn wirſt du viel ☉ aus der Luna ſcheiden.

Alia.

Nimm ♄, Tart. calcinat. gerieben Federweiß, das ♄ muß zum Vitro gemacht werden, laß die Luna eine halbe Stunde mit einander flieſſen, oder länger, dieſes muſtu reiteriren, den König ſchlag und laminir ihn wieder, und S. f. St. mit friſchem Pulver, endlich treib die Luna ab, oder laß ſie mit Salpetræ 2. Stunden flieſſen, ſo bleibt der König rein, ſcheide es, ſo findeſt du ☉.

Alia.

Nimm fein Silber q. v. mach ein Amalgama mit ☿ ana oder etwas mehr, ſetze es 8. Tage in MB., denn laß den ☿ per Alembicum verrauchen, biß zur Truckenheit; dieſen Silber-Kalck nimm und mach mit gemeinem Saltz S. f. St. cementirs 3. ♂, denn zubrich den Topff, und ſolvir das Saltz rein davon, laß es trocknen; den Kalck wieg wie ſchwer er ſey, und miſche ſo viel Zinober und ♃ darunter, mache S. f. St., verlutir es wohl, laß 2. oder 3. Stunden wohl ausbrennen, biß der Schwefel vom Zinober verraucht iſt, denn nimm das ſchwere Pulver heraus, treib ab mit ♄,

K, so hast du Lunam fixam ponderosam, die alle examina besteht.

Alia.

Nimm 3. Loth Borras, 3. Loth ☿. 3. Loth Zinober, 3. Loth ⊕, reib alles klein; denn nimm 4. Loth Silber, solvir es in Aqua fort, schlag es nieder und süsse es wohl aus, nimm die Helffte von denen Speciebus und cementire die Luna damit 2. Stunden, denn 22. Stunden lassen fliessen; wann es ausgemacht ist, so nimm die Luna wieder, und solvir sie in Aqua fort, vermische es mit der andern Helffte, cementir noch einmal wie zuvor; mit dieser zugerichteten Luna mach p. c. p. mit ☉, und leg es in ein gradir-♈.

Augmentum Lunæ fixæ.

Nimm gelben ♃ ℥iij, laß ihn fliessen, darzu trag limaturam Martis, des besten ½. ℔, wann es geschehen, so nimm 20. Untzen ♂, laß mit starckem △ fliessen, und geuß in Gieß-Puckel; nimm den König, pulverisier ihn, und laß ihn von neuem im selbigen Tiegel fliessen, und trag den schnellen Fluß von Tart. und Nitro darauf, daß es lauter gehe, und ausgegossen; zum dritten mal laß ihn fliessen in einem reinen Tiegel, gieß im Gieß-Puckel, so ist er bereitet. Dieses Reguli nimm 4. Untzen, fein Silber ℥viij, schmeltz es zusammen, zerstoß den Regulum zu einen subtilen Pulver, nimm gemeinen ☿ 1. ℔, so mit Saltz und ⁂

wohl

wohl gewaschen und getrocknet sey, setz es in NB. 24. Stunden. Der ☿ so wohl als der Regulus müssen beyde vor sich warm gemacht seyn, und in einer holtzernen Schüssel amalgamirt werden; wann der ☿ den Regulum nicht allen fassen könte, so setze mehr ☿ zu, nach den 24. Stunden, nimm es aus dem Balneo, reib es mit Saltz wohl, und wasche die Schwärtze davon biß es klar ablaufft, trockne des Amalgama, und setze es perlutirt ins NB., procedir wie vormahls, wann es rein ist, so thu es in eine beschlagene Retorte, treib den ☿ von der Luna in einen mit ▽ angefüllten Recipienten herüber, so findest du einen schönen ☿, und die hinterstellige Luna fix; in der Retorte verbleibet die Luna, und des ☿ sind 8. Untzen in die Vorlage gangen; ist noch Regulus bey der Luna, so scheid ihn auf der Capel davon.

Aliud Augmentum.

Nimm 1. Theil ☿ ij, 6. Loth ♃, mach Zinober daraus, aus denselben mach wieder einen ☿ per descensum, mach wieder Zinober daraus, und repetir es zum dritten mal.

Nun nimm 6. Loth wohl finirt Silber oder Luna fixa oder wohlgebrannt, durch den ♃ granulirt, als Erbiß groß; Item nimm 6. Loth Zinober, den mach auch als Erbiß, mach in einem Tiegel oder Glaß S.f.St., verlutir es wohl, setz in eine Sand-Capell, und gib ihm 3. Tage gelind △, auf den 4. Tag mach es stärcker,

dar-

darinnen halt es 4. Tag, denn mach das Gefäß auf, nimm ein Korn Zinober heraus, fleust es ohne Rauch, so ist er fix, wo nicht, so must du es länger im △ halten, biß es fix wird, darnach thu alles heraus, ein jedwedes besonders. Nimm einen Tiegel, geschmiert mit Tart. Oel, laß ihn wohl glüen, thu darein halb so viel ☿, und laß wohl fliessen, thu denn den Zinober darzu, laß zusammen 1. Stunde wohl fliessen, und treib ab, dasselbe Silber körne klein, das andere Silber magst du auch körnen, wie vor, alsdenn nimm das granulirte Silber vom Zinober und andern Silber, so hast du 12. Loth, und arbeit es allermaasen wie vor mit Zinober, daß thu so lange biß du 6. Marck Silber hast. Mache nun dergleichen Zinober wie oben gemeldet, und behalt den ☿ davon, wilt du nun das Augment machen; Nimm die 6. Marck Silber klein gekörnt in ein Glaß, geuß darzu den behaltenen ☿ ana, daß der dritte Theil im Glase voll sey, setz es in Sand, laß es in gelindem △ 4. Tage stehen, daß die Feuchtigkeit verraucht; Alsdenn vermach das Glaß sehr wohl, gib einen Monat lind △, so aber der ☿ aufsteiget, so klopffe an das Glaß, damit er wieder abfalle, und halte es so lange im △, biß er nicht mehr aufsteiget, das wird aufs längst 16. Stunden wehren; so diß alles geschehen ist, und der ☿ fix und hart worden ist, so zerbrich das Glaß, und nimm von der Materia 3. Theil, zerstoß es klein und thu es in einen kleinen Kolben,

verlutirs eines Fingers dicke, laß trocknen, setze es in Aschen, gieb ihm linde Feuer, laß offen, und stärcke es auf 12. Stunden, also, daß es gar glüe, doch nicht fliesse; darnach nimm eine Zange, und mache Sigillum Hermetis, und gieb ihm △, doch daß es nicht fliesse, und laß es von ihm selber calciniren. Nach dem nimm einen neuen Tiegel, mit ♌ Tartar. gemacht, laß ihn glüen, thue halb so viel ♄ als der Lunæ ist und calcinirt worden, laß zusammen eine Stunde wohl fliessen, und treibe es ab. Wilt du das Glaß nicht zerbrechen, so geuß des Mercurii 2. oder 4. Marck auf die 12. Marck, und laß es in allem nur 14. Tage im linden △ stehen: Trüge sichs zu, daß das Glaß sprünge, so nimm davon, wie oben gemeldet, und geuß des ungemachten Mercurii darzu, so viel als du Materia davon genommen hast; und dieses kanst du alle 14. Tage treiben, daß du davon nimmst, und wieder auffgiessest.

Lunæ fixæ purgatio.

Vide sub Tit. ☉ purgatio per ♄.

Lunæ fixæ gradatio.

Nimm ☉l. ♂c. 4. Loth, ✳ 8. Loth, thu es in ein wohl beschlagen Kolben-Glaß, und ♎ ♂☌☽, so wird der ✳ wie ein ☉ sich sublimiren; darnach nimm des ✳ 2. Theil, ☿ 3. Theil, ♎ mit einander wohl vereiniget; lege es dann auf eine grosse Tafel, so wird es sich in ein roth Oel solviren, damit incerire die ☽ einmal, laß 3. ♂☌☽ in ziemlichem △ stehen; darnach redu-

reducirs mit ♄, laminire und scheide es, giebt im Scheiden viel Gold.

Alius Processus.

Einen güldenen *Crocum Martis* zu machen, der die ☽ in ☉ *gradirt*.

Nimm 1. Quart guten ⁂, darinnen solvire 10. Loth Vitriol, den geuß auf ein Pfund Eisen- oder Stahl-Feile, laß mit einander einsieden; ist der Crocus nicht roth genung, so geuß mehr solchen Eßig daran, laß wieder einsieden, und dieses thue so lange, biß der Crocus recht hoch-roth worden, alsdenn geuß klar Wasser darauf, und ziehe die Röthe heraus, laß das gefärbte Wasser einsieden, thue das Residuum in einen eisenen Löffel, glüe den Martem wohl aus, so wird er wie Zinober. Nun nimm 16. Quart Eßig, der starck ist darein thue 4. Loth *, laß also über Nacht stehen, daß sich der * wohl solvirt, deß nimm 1. Viertel, darein thue des præparirten Croci 2 ℔. laß ihn 8. Tage stehen, und täglich öffters umgerühret, so zeucht der Eßig die Röthe an sich, den geuß ab, und neuen Eßig darauf, laß wieder 8. Tage stehen, so zeucht der Eßig alle Röthe aus. Filtrire den Eßig, und laß ihn biß zur Trockene abrauchen. Nimm des Croci Martis 1. Theil, und so viel *, reibs mit einander, und sublimire es viermal; diesen Sublimat nimm, geuß warm ▽ darauf, so solvirt sich der *, und die Röthe fällt zu Boden. Diese Röthe glüe, so lange du wilt, so wird ihr

nichts abgehen, und bestehet den Grad des Feuers; das imprægnirte Wasser seud wiederum ein, so bekommst du das ✳ wieder, und ist zur Arbeit so gut als zuvor; den wohl zubereiteten Crocum Martis imbibire viermal mit ☌ ♄ Tropffen-weise. Diesen animirten Crocum trage in die ☽, so wirst du ein grosses Einkommen erfahren.

Alia.

Erstlich cementire die Luna fixa mit folgendem Teige: ℞. Ziegel-Meel von rothen wohl gebrannten Ziegel, calcinirt ♁ biß zur Röthe, Caput mortuum vom Aqua fort, ♁. ✳. geflossen ☉, Tutia ana, pulverisire es, und reibe es gantz zart, feucht es an mit Kinder-Harn, daß es werde wie ein Teig; hiemit cementire die Luna fixa, so offt als es dir gefällt.

Nun nimm Salpeter, Alaun, Vitriol, alles calcinirt, iedes 1. ℔. und ♁, ♄, Zinober, Tutiæ, iedes 4. Loth, stoß und pulverisir es, und brenne daraus ein Aqua fort; in solchem Aqua fort gradirt sich alles bleiche ☉ und Luna fixa.

Alia.

Nimm wohlgeläuterten Salpeter 1. Theil, Boli Armeni 3. Theil, dieses reibe wohl unter einander, daß man eines vor dem andern nicht sehen kan, daraus treibe den Spir. Nitri; hierinnen solvire calcinirten Borrax, rectificire wieder über den Helm, darinnen solvire ein

wenig

wenig Veneris ex Marte, in dieser Solution lösche glüende Silber-Lamellen, laß sie darinnen liegen, und setze das ▽ an einen warmen Ort.

☽ aus ♂ oder ♄ zu ziehen.

Nimm 1. ℔. ♂, 4. Loth ♄, 1. Loth ☿, laß untereinander fliessen, geuß in Gießpuckel, laß auf dem Treibscherben treiben, darnach setz es auf den Test.

Luna ex Jove.

Nimm ♃, laß wohl fliessen, und wann es fleußt, so nimm Arsenicum album und Salmiac, iedes so viel als des ♃ ist, reib die zwey Stücke wohl zusammen, und trags auf die ☽, und laß es 3. Stunden mit einander sieden, darnach nimm Backofen-Läim, und mach ihn fein geschmeidig und trocken, und geuß den ♃ darein, so ist es gut Silber.

Alia.

Aus einem ℔. ♃. 8. Loth ☽.

Nimm ein Seidel ✠ und ein Seidel guten alten Urin, thue beydes zusammen in ein Kolben-Glaß, zeuchs mit lindem △ im Sande über; dieses Wassers nimm, thue darein calcinirten ♀ 2. Loth und ✱ 2. Loth; wann du nun solches gebrauchen willst, so geuß alles mit einander in einen Topff, zerlaß ein ℔. ♃, und geuß es durch einen Durchschlag in das ▽, doch thue zuvor in das ♃ gelben Auripigm. rühre es fleißig im Flusse um; darnach nimm dieselbe Aschen, trockne sie wohl, und redere

es durch ein fein Sieb; was grob verbleibet, laß wieder flieſſen, biß alles zu Aſchen worden iſt, dann nimm halb ſo viel calcinirten ☿, miſche es wohl untereinander, thue es in einen Ziegel, laß im Wind-Ofen 3. Stunden flieſſen; thue den König auf einen Teſt, welcher von 1. Theil geſchlemmter Aſchen, 1. Theil Bein-Aſche, und ſo viel Ziegel-Meel, mit *▽ angefeuchtet, gemacht ſey; treib ab zum Blick, ſo wirſt du ſehen, was GOTT beſcheret.

Alia.

Nimm 1. Marck ♂, und ſo viel ♃, laß es 2. Stunden flieſſen, geuß in ein Innguß, darnach ins ♄ auf dem Teſt; Will es ſich mit dem ♄ nicht wohl vereinigen, ſo thue darauf 1. Loth Schwefel, und blaſe ihm zu, ſo haſt du von der Marck ♃ 7. Loth Lunam fixam.

Lunam ex Venere.

Nimm ♀ von alten Gefäſſen, glüe es wohl aus, und löſche es in Urin zu etlich mahlen; dann zerſchneid die ♀, und beſtreiche ſie mit ☿☉, und überſtreiche ſie mit Auripigm. albo fixo, lege die Bleche in einen Schmeltz-Ziegel, verlutire ihn, ſetze ihn in einen Wind-Ofen, gieb ihm eine Stunde linde Feuer, dann ſtärcker, biß der Ziegel durchſcheinend glüe, auf 6. oder 8. Stunden, ſo verbrennet der ♀ ihre Röthe, und iſt ſchön weiß als ☽, und geſchmeidiger als ander ☽ zu verarbeiten; wird ſonſt album Veneris genannt.

Lunam

Lunam in ☉ transmutare.

Nimm ⊕, ☉, ☽ ana, darnach nimm rein gefeilten ♂ ✱, und zerlaß mit einander auf einer warmen Aschen, darnach zustoß, und setze es in die Feuchte, so resolvirt es sich in ein Oleum, dieses coagulire zu einem Stein, dessen 1. Theil auf 3. Theil ☽ getragen, wird es ☉.

Cætera vid. in Tit. de ☉.

Alia.

Nimm ☿, Antimonii ana, reibe sie wohl unter einander, thue es in ein Cucurbit, der lutirt sey, und lege es im Ofen an der Seite, und einen Recipienten dafür, & distilla oleum instar Aquæ fortis, postea effunde oleum tale factum in aliud amplum vitrum, cui impone ☉ foliatum, quantum solvere potest, unum post aliud, deinde pone ad calorem temperatum parum calidiorem Sole per 4. vel 6. dies, quousque convertatur in pulverem, hic pulvis super ana ☽ projectus rubificat.

Das ☽ auf dem Test schön zu machen.

Nimm subtil gepülvert Glaß, gebrannte Bein-Asche und subtilen Sand ana, reib alles aufs zarteste zusammen, streue es zu unterst inwendig auf den Test, und trage auch von eben dem Pulver, wann das ☽ mit dem ♄ treibet, aufs Silber, so wird solches schön weiß und sauber.

Luna potabilis ad Medicinam.

Solve ☽ finam in Aqua forte, und præcipi-

tire solche mit warmen gesaltzenem Wasser, hernach edulcorire solche mit reinem Regen-Wasser: ferner geuß darauf einen Spiritum Vini rectificatum, mit Spir. Urinæ acuirt, extrahirt schön Himmel-blau, ist eine probirte Medicin in allen Haupt-Kranckheiten; ziehe den Spiritum Vini davon, so verbleibet eine schöne Grüne dahinten; diese wohl edulcorirt, exsiccirt, und mit zweymal so viel Sacchari candi vermischt, und per retortam distillirt, gehet eine Himmel-blaue Essentia über.

Luna fixa.

Nimm ☽ 1. ℔. zerlaß solches, und ½. ℔. ☿, vermische es im gelinden Fliessen des ☽ untereinander, so wird ein Amalgama daraus; dieses sublimire mit ♂ und ♀ gar starck, so wird daraus ein braun Pulver, darauf geuß ein Aqua fort, laß es in Digestion stehen 10. Tage, so digerirt es sich in einen grünen Stein; diesen laß mit Glett, ♁ und ♀ fliessen, so schlägt sich ein König nieder; diesen trage auf einem Scherben ins Bley, und treibe ihn ab auf dem Test, so hast du Goldisch Silber.

Alia.

Nimm ☿ 1. ℔. ⊕ 1. ℔. ♂ 8. Loth, ♁♀ 4. Loth, dieses reibe zusammen, laß es 4. ☌ im Keller auf einem Stein liegen, das thue in ein Glaß, und distillire es mit ☍ ♀ destillato gelinde per Alembicum, so giebts ein ▽, das ☽ solvirt; in diesem Wasser solvir Silber,

so

so viel du willst, laß 3. ☌ ☽ in Digestion stehen; darnach zeuch die Feuchtigkeit in Vb. davon, biß trocken wird; dann geuß einen Spir. Vini darauf, laß von ihm selber trocknen; dann geuß ♁ Tartari darauf, coagulire, reducire und scheide dein Silber, so fällt aus der Marck 2. Loth ☉. Diese Arbeit ist recht, will aber seine Digestion haben durch eine geraume Zeit.

Der ☽ den Klang und Gewichte zu geben.

Nimm Silber, solvire es in Aqua fort, zeuch es linde davon ab, daß die ☽ nicht schmeltze; item, nimm so viel ☿, menge es unter einander, und sublimire es 10mal, dann imbibir den ♎ etlichemal mit Tartar. ♁, darzu thue ein wenig Berggrün, laß es in einem verlutirten Tiegel mit schnellem Fluß in einem Wind-Ofen, der starck treibet, fliessen, so hast du eine schöne ☽, der gehet nichts ab, besstehet im Ziment, und hat den Klang und das Gewichte.

Silber-Ertz zu schmeltzen.

Nimm ♄ oder ♃, eins von beyden, zerlaß es erstlich; wann es fleußt, so trage Auripigm. darein, laß ¼. Stunde fliessen, daraus wird ein braun Glaß oder Schlacken, das brauche zum Niederschlage.

Das achte Rosenbett.

De Sole.

Ich Sol, ein Beherrscher der gantzen Welt, werde mit dem grossen Lichte der Welt der Sonnen verglichen. Mein Glantz bestrahlet die Augen der Menschen, daß sie bey meinem klaren Scheine gantz blind werden. Mich zu erlangen, setzen sie GOTT, Obrigkeit, Eltern, Ehre, Redlichkeit, Gerechtigkeit, Gehorsam, ja ihr eigenes Leben in Gefahr. Mein Beständniß und Wesen ist gantz vollkommen; mein Mercurius ist klar, mein Sulphur reine, und mein Saltz ohne Fehler; und diese alle drey sind in einer solchen Gleichheit bey mir, daß ich von keinem nicht zu viel noch zu wenig habe. Derowegen bestehe ich alle Feuer; und wann man mich ein gantzes Jahr in einem Glaß-Ofen halten sollte, würde ich nicht ein Quintlein von meinem grossen Gewichte verliehren. Saturnus zerbricht mir alle meine Glieder; und wenn er alle seine Tyranney an mir ausgeübet hat, muß er mit dem mir angehenckten Zusatze fortgehen, und mich viel schöner, als ich zuvor war, zurücke lassen. Kein Wasser, so scharff es auch ist, zerstöhret mich, daß ich nicht wieder meine Strahlen sollte leuchten lassen. Ich bin der Anfang aller Metallen, und ihr Ende, wann die gebührliche Wärme sie zur Vollkommenheit gebracht hat. Meinen Schwefel findest du so gut in dem Mercurio, als in mir selbsten, und noch besser;

denn

denn wir haben einen Anfang und ein Ende. Er kan durch eine gleichmäßige Wärme von denen Artisten viel ehe zu ☉ werden, als ich in der Erden meine Wesenheit bekomme. Meine Hauß-Frau die Luna, ob sie wohl gleichsam meine Mutter ist, bin ich doch viel älter, als sie. Wann du aber uns beyde wohl kennest, (dann siehe mich nicht an, als ein gemeines ☉, noch mein Weib, als eine gemeine ☽,) und in einem dreyfachen Zimmer verwahrest, so wirst du in kurtzem, was die ☽ zuvor erkläret hat, ein herrliches Kleinod finden, das dich gantz glückselig machen wird. Ich leugne aber nicht, daß aus mir, als dem gemeinen ☉, gleicher Vortheil sollte erlanget werden, es gehöret aber lange Zeit darzu; ist auch nicht so vermögend, als wann man mich aus dem Centro der Lunæ und des Mercurii hervor gebracht hat und zu Ehren bringet; doch wann ich auch nach dreymaliger Erhöhung durchs Antimonium dem grossen Steine der Weisen nicht als ein Ferment zugesetzet werde, so wirst du in der Verwandelung der Metallen mehr Verlust als Nutzen haben. Ich trage in meinem Signet eine Rosin-farbene dunckel-rothe Rose, mit vielen Dornen umwachsen: Kanst du die Dornen hinweg räumen, so hast du, was dein Hertz verlanget; und sage dir in Wahrheit, daß wann du ausser mir das grosse Philosophische Werck verrichten willst, so bist du auf lauter Irrwegen, und kennest meine Gestalt nicht. Mars und

Venus

Venus sind meine näheste Nachbarn, und haben meiner Eigenschafften viel an ihnen; wann sie zur Beständigkeit gebracht werden, geben sie mir wenig nach. Ich liebe sie hertzlich, und bin gerne in ihrer Gesellschafft. Mein geehrtester Leser! In beyfolgenden Processen, wo du nur deine Augen ein wenig vorsichtig wirst gehen lassen, so wirst du allerhand finden, das dir deine Arbeit reichlich belohnen wird. Greiffe aber nicht zu gähe zu, daß du dich allzusehr verletzetest, und müssest, ohne meine Schuld, Schmertzen leiden. Diese Processe erwege mit denen andern, und laß die Universalia mit beywesend seyn; thue deine Arbeiten mit guter Vorsicht, so wirst du, so du anders generationem metallorum verstehest, eine reiche Erndte halten. Vergiß GOttes und der Armen nicht, und gedencke meiner und der Meinigen zum besten. Also habe ich seriem metallorum mit dem ☉ schliessen wollen; mit hertzlicher Anwünschung, daß alle und iede Liebhaber der Chymie aus meinen wenigen Vorträgen Gesundheit und Reichthum erhalten mögen.

Solis probatio.

Streich ☉ oder Luna fixa auf einen Probier-Stein, streich hernach Aqua fort darauf; was ☉ oder Luna fixa ist, bleibet; schlechte ☽ gehet abe.

☉ calcinatio.

Extinguatur ♄ septies in ▽ calida & in dicta

dicta ▽ extingue ☉ candentem, & statim in ea calcinabitur, quasi in igne.

☉ conservatio.

Ist, welche die Metalla für allen Schäden und Corruption bewahret, darzu es an seiner Natur und Tugend confortirt, und an der Farbe höher gradirt, geschicht, daß dasselbige schöner und besser nicht mag erhalten werden, als in Kinder-Harn, darinnen Sal Armoniac. solvirt worden, oder in Salmiac-▽ alleine, darinnen wird es mit der Zeit so gar hoch gradirt, daß es höher nicht kommen mag. Es mag auch das Gold in ein Wachsen und Zunehmen gerursachet und gebracht werden, also, daß es zunimmt am Gewichte und Corpore, wenn es in ein Erdreich gegen Orient gegraben wird, und stetigs mit frischem Menschen-Harn besprenget, und mit Mist zugescharret wird. Dieses zeiget an, daß in dem Urin und Salmiac viel verborgen liegt.

Solis probatio per Antimonium.

Nimm geschmeltztes ☉ oder Lunam fixam, so schwer es wiegt, setze ihm dreymal so schwer ♄, und so schwer diese Mixtur wieget, also schwer oder halb so schwer setze im schnellen Fluß zu von Wein-Stein und Salpeter, so fällt der Regulus auf einmal heraus, und darffst nicht zwey- oder dreymal in Schlacken nacharbeiten; alsdenn setze den Regulum auf den Treibscherben, laß ihn verschlacken, darnach auf dem Test abgetrieben.

Alia.

☉ von 15 biß zu 23. Karat 1. Theil, und rein ☥ 2. Theil, setze es in einen Tiegel, blase ihm zu; und so er wohl unter einander geflossen, so gieß es in ein Gießpuckel der warm gemacht, und mit Unschlitt oder Wachs wohl geschmieret sey, laß ihn kalt werden, dann thue es heraus, und schlage den König von denen Schlacken abe, und solches wiederhole zu dreymalen, nachmals setze den König auf einen flachen Scherben ins Feuer, blase ihm zu, so schmelzet er gar gerne; allein blase mit dem Blaßbalge fein gemach zu, also, daß die Lufft gerade auf das Gold im Scherben gehe, biß das ☥ gantz verraucht, und das Gold den Blaß halte, und geschmeidig wird; laß es kalt werden, hernach glüe es und lösche es in Urin ab.

Gold flüchtig zu machen.

Nimm ✻ und Salpeter ana, 3. oder 4. ℔. zum wenigsten, läutere iedes vor sich selbsten durch Solviren, Filtriren und zum Saltz coaguliren; laß es wohl trocken werden, reibe iedes klein vor sich, setze es hin zum Trocknen; nimm des einen so viel als des andern, menge es wohl durch einander mit Reiben auf einem Stein. Dieses theile in zwey Theile, die Helffte, welche wenigstens 3. ℔. seyn soll, thue in einen Kolben, setze einen Helm auf, lege eine grosse Vorlage vor, verlutire alles aufs beste; darnach feure gar linde von 4. oder 6. Kohlen, daß alles gar sachte erwarme, so wird in

solcher linden Wärme es anfahen zu distillixen; laß es also fortgehen, biß alles anfähet voller weisser Spiritus zu werden, daß man nichts sehen kan, so stopffe alsdann alle die Wind- und andere Löcher zu; wann denn der Dunst vergangen, und alles klar worden, so nimm das ▽ aus der Vorlagen, und den Todten-Kopff aus dem Kolben, und richte die andere Helffte auch ein, und distillire, wie mit dem Vorigen beschehen; dann geuß beyde ▽ zusammen. Die beyde ☹ sind fix ✻ und ☉, und können sonsten gebraucht werden. Nun nimm Gold, feile es wohl klein, nimm zu einem Loth Gold 2. oder 3. Loth des vorbeschriebenen Wassers, thue es in ein Kölblein, vermache dessen Mund-Loch wohl mit Gorck, setze es in Aschen, laß drey ☌ darinnen zu solviren stehen; das laß erkalten, sprenge den Kolben oben mit dem Ringe ab, und setze einen Helm darauf, wohl verlutirt, setze es in MB. distillire das ▽ vom Gold-Kalck ab, so wird etwas vom ☉ mit herüber gehen; nimm das hinterstellige Gold wieder in ein ander unabgebrochenes Kölblein, geuß wieder das ▽ darauf, und procedire, wie vor, mit Abbrechung des Kölbleins, das mag in dreymalen zum Ende gehen; Wenns aber noch nicht herüber wollte, so must du ein frisch Aqua fort also præparirt darüber giessen; dann zeuch es von dem Wasser ab in MB. geuß denn auf das Gold gemein distillirt Wasser, laß eine Stunde wohl sieden, sich setzen, und denn abgiessen, das repetire zur Gnü-

ge;

ge; laß das Gold mit linder Wärme wohl abirocknen, dann solvire es mit Spir. Vini, den Spir. Vini scheide wieder davon, und trockne den ♀⊙; was sich nicht in dem Spir. Vini solvirt, das ist ☿ ⊙ coagulatus.

Flüchtiges Gold zu erhalten.

Imbibire Gold oder Silber, das flüchtig ist, mit anima Saturni, vermische es mit dem schnellen Fluß, und trage es in geflossen Silber oder Bley, so wird es dir nicht entfliehen.

Gold schmeidig zu machen.

Zu 6. Loth Gold nimm 1. Loth Salniter, laß mit einander fliessen.

Oder:

Nimm Borras und ♎, zeuch den Spir. Vini davon, oder brenne ihn davon zu dreymalen, wirffs im Fluß aufs Gold, so wird es geschmeidig.

Oder:

Nimm Salpeter, * und Borras ana, mache es zu kleinem Pulver, geuß einen Spir. Vini darauf, daß die Species darinnen zergehen, geuß es darnach in ein rein verglastes Scherben, und setz es ans △, daß der Spir. Vini evaporire; reibe diß Pulver wieder im Scherben, nimm des Goldes oder Silbers 3. Theil, zerlaß es, und wirff ihm zu 4. Theil von dem Pulver, und laß es wohl durch einander sieden in einem Tiegel, so wird das Metall gantz geschmeidig und gut; das magst du zweymal thun, geuß darnach zum Zahn.

Oder:

Oder:

Nimm Venedisch Glaß, Dorras, ☿, und wirffs im Fluß auf das ☉, und verblaß es, so ist es recht und gut.

☉ zu färben.

Nimm ⊕ und ✳, ana, mache es zu einen Müßlein, und bestreich das ☉ damit, auf Kohlen gelegt und in Urin ausgelescht; wiederhol solches; oder nimm ✳ und ♋ pulverisirt, alsdenn nimm das ☉, hitze wohl und bedecke es mit dem Pülverlein, denn in Harn abgelescht und mit einem leinen Tuch bestrichen; wiederhol es dreymal.

Alia.

Nimm ☿ und Schwefel-Blumen, distillir ein Oleum, dieses tröpffele im Schmelzen aufs ☉, so wirds hoch; es figirt auch ☽-Kalck.

Alia.

Nimm Salmiac, ♁, ana, gleich viel, pulverisirs aufs Kleineste, misch es zusammen, abgemacht mit Eßig, wie ein Dienst-Koch, (Brey) und salb mit einer Feder das ☉, laß auf einer glüenden Kohl aufsieden, darnach wirffs in ein frisch ▽, oder besser in Urin, und kratz es mit einer Bürsten, wiederhol solches, biß es dir gefällt.

Colorize.

Nimm ✳ 2. Loth, ⊕ 1. Loth, ☉ 1. Quintlein,

lein, diß pulverisirt und gemenget wie eine trockene Farbe, damit färbe das ☉, und wirff es in Prunß.

☉ weich zu machen.

Glüe das ☉, oder welches Metall du wilst, lesch in Salmiac-▽ ab, so wird es weich, und färbet sich schön.

Eine gute ☉-Farbe.

Nimm Sal ✻ci $4\frac{1}{2}$. Loth, ⊕ 4. Loth, ♎ 1. Loth, Vitrioli 2. Quintlein, mit Eßig gerieben, aufgestrichen und in Urina gelescht.

Gold-Kieß.

Nimm einen guten ☉-Kieß, der in der Probe bestehet, wo du wilt glüe ihn und stoß ihn klein, reibe ihn durch ein Sieblein, denn nimm des Pulvers ein ℔, thu es in ein Glaß-Kolben, geuß darauf ein gutes Aqua fort, das Gold solvirt, daß darüber gehe zween oder drey queer Finger hoch, laß also solviren und extrahiren, so zeucht das Aqua fort den Sulphur aus, und wird roth wie ein ☉, das geuß aus in ein ander Glaß-Kolben, (den Sand, der zu Grund bleibet, schütte hinweg, denn er ist nichts mehr nütze;) auf den Kolben mit der Solution lutir einen gläsinen Helm, und distillir im Sande das Aqua fort davon, so bleibet zu Grunde ein subtiler rother Schwefel; auf diesen rothen Sulphur geuß lauter Regen-Wasser, das per filtrum distillirt ist, und distillir es wieder davon,

geuß

geuß wieder Regen-Wasser darauf, distillir es wieder davon; das thu so lang, biß du die Schärffe des Aquæ fortis gar aus dem ♃ gezogen hast, so wird der Sulphur süß und mild, und ist gestalt wie ein Saffran, auch edler und besser denn ☉, denn der ♃ ist der Tinctur gleich, die dem ☉ wird ausgezogen, und wird der unsichtbahre Schwefel genannt; denn so nimm dünn geschlagen ☽-Blech 3. Theil, und 1. Theil des rothen ♃, stratificir die zwey mit einander in einen Kolben, verlutir ihn wohl, laß mit einander in einem Wind-Ofen fliessen, denn geuß es aus, so hast du das Silber in gut ☉ verkehret, das beständig ist in allen Proben.

Flüsstig ☉-Ertz zu Nutze zu machen.

Nimm Körner, die braun, schwartz, Weichsel-braun seyn; und innwendig wie Messing, Bley-Farb oder Gänse-Grün aussehen. Nimm Aqua fort 1. ℔, darinnen solvir ½. ℔ ♁, und distillirs per Retortam; mit diesem ▽ extrahir die unzeitigen ☉-Ertzt, die Extractio laß halb abrauchen, denn nimm des obgemeldeten ▽ 2. oder 3. Loth, theil es in zwey Theil, in einem solvir ☿, im andern ☉, geuß beyde Solutiones zusammen, so schlägt sich ein Corpus nieder zu Boden, doch daß du die Solutiones zuvor in die Extraction giessest, also wird das flüchtige ☉ mit dem corporalischen ☉ fix, und die Solution ☿

schlägt das ☉ nieder; das Corpus treib per ♄ ab, so hast du fix ☉, vergieß den Ingress und der Armen nicht.

☉ von vergoldeten ☽ Geschirr zu scheiden.

Nimm 4. Loth Aqua fort, darinnen solvir ½. Loth ☼, nimm 4. Loth gemein ▽, solvir 1. Loth ⊖ comm., die Solutiones geuß zusammen in ein Glaß-Schalen, laß es warm werden, lege übergoldte ☽-Gefäß darein, so gehet das ☉ alles herunter, darnach seud das ☽ aus, das ☉ bleibet im ▽, laß solche stehen, so fällt des ☉ zu Boden, mit aufsolvirtem ☉ gefällt.

☉ vom ☽ zu scheiden.

Nimm ♄, thu es in einen spitzigen Tiegel, und schmeltz die ☽, und geuß sie ins ♄, so fällt das ☉ bald zu Grunde, bleibt das ☽ im ♄; denn nimm 1. Loth ☿, und 4. Loth ♄, und den ♄ laß zusammen schmeltzen und treibs ab.

Reinisch ☉ ohne Abgang.

Nimm 4. Loth Æris usti, 4. Loth ☉, reib es untereinander und zimentirs 6. Stunden, denn stoß es klein, thu es in eine ☿-Schale, thu Eßig darunter, und laß eincoaguliren, denn feucht es wieder an, und zimentir das ☉ 3. Stunden, so wird es hoch Ungarisch.

Alia.

Nimm ♄ ♌ viva, ⊖ ♀, ana, gleich viel, reibs zusammen, verlutir es wohl, und zimentir

tir 4. Stunden, daß der Tiegel wohl erglüe, denn seud es aus mit einer scharffen Lauge, und renovire so lang als sich die Lauge färber, denn coagulir die Lauge ein, so hast du die fixe Röthe des ☽, die behalt. Nun nimm 4. Loth Viridis æris, geuß einen Sp. Vini darauf, und zeuchs im MB. ab, so wird der ☉ roth werden, diese Röthe behalt auch; darnach nimm 4. Loth Croci Martis, und Croci ☉ auch 4. Loth, diese extrahir mit einem guten ☿, so lang als sich der Eßig färbet, die Extraction feuchte an mit 3. Loth ✱ fixi, und laß also 12. Stunden in MB. digeriren, das behalt auch, zeuch die Phlegma zuvor davon; darnach nimm Lap. hæmatitis, der soll zuvor 2. oder 3. mal mit ✱♎ werden, und Tutiæ ana 2. Loth, und zeuch auch einen Wein zu 2. oder 3. malen davon; diese Stücke mische alsdenn alle zusammen und laß sie trocken werden, darnach laß es im Keller zu einem ☌ solviren, das coagulir wieder, und wenn du cæmentiren wilst, so feuchte die Stücke an mit ☿, darein ein wenig ☉ und ✱ ist aufgelöset, lege die Gulden mit dem Pulver S. f. St., und verlutir die Ziment-Büxen wohl, und zimentir 7. Stunden, dieses zimentiren thu 3. mal, so werden die Gulden in gut Ungarisch ohne Abgang verwandelt; das gebrauchte Ziment feuchte wieder an, wie oben gemeldet, du kanst solches allezeit zum Ziment gebrauchen, und darffst kein ander neues Ziment machen.

Alia.

Nimm 12. Loth Ziegel-Meel, 8. Loth ungeleschten Kalck, 2. Loth rothen ♁, 2. Loth Sal alcali, 2. Loth ✱, das Reinische ☉ laminir, und mach mit diesem Pulver gerieben S. f. St. in einem Tiegel, darein ein Löchlein gelassen, biß die Feuchtigkeit verraucht, vermach die Löchlein, und gib ihm ein Stund lind △, darnach stärck es, laß 6. Stunden stehen, biß der Tiegel gantz braun werde, so gradirt sich das Reinische Gold auf 24. Grad, das heist fein Gold.

Oder:

Nimm 16. Loth Ziegel-Mehl, 10. Loth Calcis vivæ, 4. Loth ✱, 4. Loth ♁, 1. Loth ♁, 3. Loth Sal alcali, 1. Loth ♁; nimm 8. Loth fein ☉, 8. Loth fein ☽, schmeltz es untereinander, laminirs gar dünn und im vorigen Pulver zimentirt, so gradiren sich 2. Loth von ☽ zu Ungarischen Gold auf 24. Grad, und die andern 6. Loth bleiben im Ziment-Pulver; so du die Pulver in das ♄ einträgest, so trag ihm gar subtil gepülverten ☉ zu, so findest du wieder 4. Loth ☽, und die zwey gehen hinweg, treibs ab, so hast du fein ☽.

Oder:

Nimm 3. Loth Boli Armen. 3. Loth ♁, 1. Loth ♁, 1. Loth ☉, und 6. Loth Ziegel-Mehl, dieses alles klein gerieben, und mit ⚒ 3. mal eingesotten, doch nicht gar trocken, und da-

damit 4. Stunden zimentirt, so hast du Ungarisch Gold.

Augmentum.

Nun nimm 2. Loth Ungarisch Gold, und 2. Loth Compact. ☽, und 2. Loth ♀ ex Marte, diese schmeltz, so hast du Reinisch Gold gemacht. 8. Reinisch Gold wägen 4. Loth, und 3. Loth Ungarisch Gold wägen 4 Loth Reinisch, die tragen alle Tage, so offt du cæmentirest, 2. mal, allemal 6. Stunden, also hast du gut Gold, und allewege 2. Thaler zu Gewinn, und so viel Gold man in der Arbeit hat, eben so viel Gold macht man in 6. Tagen; die Arbeit ist leicht, es kan es ein Weib ausrichten, gehet allezeit in einem Tage aus. Nimm oberzehltes braune Pulver, so viel als des Reinischen Gold ist, mach S. f. St. mit dem Gold, biß gar hinein ist, verlutir den Tiegel wohl und laß ihn trocken werden, cimentir einen halben Tag, erstlich mit lindem △, denn immer stärcker, biß es recht glüe, zum letzten bedecke es mit Kohlen, damit der Tiegel wohl glüe, alsdenn laß ihn von sich selber auskühlen, so findest du Ungarisch Gold in allen Proben; diesem itzgemeldeten Ungarischen Golde setz wieder zu ♀ ex ♂ und ☽, wie oben im Gewichte vermeldet ist, mache Reinisch Gold daraus, zimentir es wieder, und also arbeite für und für, so lang als du wilst, so hast du ein ewiges Augment.

Alia.

Reverberir ☿ 14. ☌☍ im Kalck-Ofen, denn ſublimir mit ✱, feucht es an mit ▽ perenni, reibs auf einem Stein 4. mal angefeuchtet, laß im Keller zu einem rothen ▽ ſolviren, das coagulir mit Fleiß in der Aſche, davon nimm 4. Loth, und ✱ 1. Loth, reibe den ✱ zuvor klein, und hernach beyde untereinander, denn nimm ein Aqua fort, wirff das Pulver darein, ſo zergehets wie Schnee, und verwandelt ſich die ☿ in rechten ♁ ☉. Nimm nun 1. Marck Gold von 18. Grad laminirt, thu es in einen Tiegel, nimm 4. Loth ☿, die alſo præparirt iſt, ſchütt es oben darauf, oder ein wenig Venediſch-Glaß, daß der Tiegel 2. queer Finger leer ſey, verlutir es, ſetz es in Wind-Ofen, laß 4. Stunden im Fluß ſtehen, denn treibs ab, ſo haſt du Gold auf 24. Grad, das beſtändig iſt in allen Proben.

Aqua perennis.

Das mach alſo, nimm 1. Theil ♐, den halben Theil Sal ♅, und 1. Theil ☿♏, dieſe Stücke reibe zuſammen, ſetz es in einen Keller, ſo ſolvirt ſichs in ein klar ▽.

Alia.

Nimm Lap. hæmatitis, Ungar. ♁, ♎, Stahl-Feil, ♀-Feil ana 1. Loth, laß 2. Stunden flieſſen zum König, den ſtoß, wirff ihn eintzelich in Aqua fort, laß ſolviren, ſo wirds ▽

gelb

gelb als Gold, laß im Sand 24. Stunden stehen, so wirds grün; denn zeuchs ▽ per Alembicum ab, thu darzu 2. Loth ⊕, laß 2. Stunden stehen, so ist es bereitet, darinn leg Rollen von Reinischen Gold, daß das ▽ 2. queer Finger darüber gehet, laß es im Sande 24. Stunden stehen, denn nimms aus, glüe es und lesch es in Urin ab, so hast du Ungarisch Gold in allen Proben. Etliche nehmen hierzu Crocum ♂, von der Brau-Pfanne und die Röthe des ♃, so mit Salpeter und ♀ verpufft und ausgelauget worden, und fahren wohl damit wie mit der ☿.

Mit ☉ auf Eisen zu schreiben.

Nimm Gold-Kiß, reib ihn zart mit Essig, distillir es per Alembicum, schreib damit auf ein Schwerd oder ander ♂, laß trocknen, so wird es schwartz, denn wisch es aus mit Tuch, so wirds Gold-Farb.

☉ in die ☽ zu bringen.

Nimm klein gefeilt oder geschlagen ☿ 2. Loth, und mit 3. Loth des folgenden Croci ♂ S. l. St. gemacht, abgehart Wax, wie mit Gold procedirt worden, so wird die Materie grünlicht, dieses reibe gantz zart, geuß ♎ darauf, daß er darüber gehet, und alle Grünigkeit ausziehe, den ♎ biß zur Olität wieder denn abgezogen, 1. Loth ☽ in Aqua fort solvirt, und die extrahirte Olität der ☿ darauf gegossen, die Aquosität davon gezogen, biß auf die Trockenheit; dieses Pulver und fol-

gender Fluß untereinander gerieben, in einen guten Tiegel gethan, darauf vitrum ♄ ni ziemlich dicke gestreuet, und eine gute Weile fliessen lassen, darnach abgetrieben, da hab ich ein ½. Quintlein Gold in dem Loth Silber gefunden.

Crocus Martis zu dem Wercke.

Nimm Crocum vom Stahl, reibe darunter zweymal so viel calcinirten ☿, laß ihn davon verriechen, so wird er den Crocum wohl durchdringen; den reibe klein auf einem saubern Stein eine halbe Stunde, darnach reibe so viel gemeinen ☿ darunter, und procedire wie vor; das thue also mit dem ☿ achtmal, so steust der Crocus wie ein ♄ oder ♃; und wenn er kalt wird, so ist der Crocus ♂ zu diesem Werck bereitet.

Fluß-Pulver.

Nimm ♀ calcinat. und Kieselstein ana, laß fliessen; das ist der Fluß, wenn du ☽ damit fliessen lässest, so scheidest du allezeit ☽ fixa heraus.

Alia.

Nimm lauteren Stahl ein Theil, ♄ zween Theil, geuß daraus einen weissen König, dessen nimm anderthalb Marck, purgirte ☿ eine gantze Marck; die zwey laß mit einander fliessen, geuß aber einen König. Nimm denselben König und 10. Loth ♄, setz es auf ein Treibescherben, treibs ab, biß der Stahl verreucht, und die Röthe vom Stahl in der ☿ verbleibet:

dieses

dieses ist ein fix Rubent; dann nimm dieselbe ♀, setze sie zu lauterem ☉, wie viel du willt, treibs mit einander auf dem Test mit genung ♄, biß die ♀ verraucht, denn so gewinnt es eine ungeschickte Haut; legs auf einen Scherben, der mit gesaltzenem Leim in und aussen wohl bestrichen sey, und brenn es darauf, daß es eine schöne Haut gewinne; setze es 12. Stunden in ein Ziment-Regal, biß auf den höchsten Grad, so übertrifft es alle Grade. Darnach muß man ihm mehr der obgemeldten ♀ zusetzen; dieselbe Farbe bleibet im Cæmento regali ewig. NB. Demselben hoch-gradirten ☉ setze so viel Silber zu, biß es auf die rechte Nadel kommt, nemlich auf 24. Grad; dann nimm mehr der vorgemeldeten gradirten ♀, die mit dem Stahl gradirt ist mit dem ♄ auf der Scherben, und fein lauter ist als Gold, derselben ♀ nimm zum andernmal, setze ihr abermal zu halben Theil Stahl-König gegen der ♀ und vier Loth ♄, laß es aber auf dem Scherben fein werden; das thue zum drittenmal, und allewege des ♄. 2. Loth.

Die *Practica* auf das Silber in diesem Wercke.

Nim̃ kleinen Meel-Sand ein Theil, Glaß anderthalb Theil, Schmied-Sand, der schwer ist, $1\frac{1}{2}$. Theil, aber als das Bley, und gestaltet als eine Marcasit, die mache alle zusammen, mische und reibe es wohl, so ist der Zusatz bereitet; dessen nimm $1\frac{1}{2}$. Loth auf 1. Loth ☽, das

laß

laß mit einander fliessen im starcken △, darnach laß es erkalten.

☉ aus dem ☽ zu bringen.

Nimm einen irdenen Topff, der etwan ein Schuch breit und tieff ist, darein thu guten ausgesuchten Weitzen, daß er halb voll werde, lege die darzu gemachte irdene Stürtze darauf, schmiere den Topff auf der Seite rund herum mit Leimen wohl zu, grabe ein Loch in die Erde, und setze ihn aleich der Erden hinein; darnach mache ein Circkel-Feuer mit Kohlen, wie die Schmiede brauchen, alle 2. Stunden das △ rund herum fort geruckt, daß innerhalb 22. Stunden das Feuer alles über dem Topffe sey; das △ muß immer angefrischt werden, und wohl auffblasen, in den 24. Stunden aber nimmt man den Topff wieder heraus, eröffnet ihn, so wird man finden ein gantz dickes braunes Wasser, worauf ein dickes braunes Oel schwimmet; dieses Oel nimmt man mit etwas sauber herunter, und thut es in unterschiedene dünne Gläser; hernach muß ein gewisser kleiner Ofen seyn, so oben flach ist, und daß Kohlen darein gelegt werden, wie eine Sand-Capelle gemacht, dann legt man kleinen saubern Sand auf, und inwendig des Ofens wieder glüende kohlen, wodurch der Sand kan erwärmet werden. Wann nun der Sand so warm ist, daß man einen Finger kan darauf leiden, so setzt man die Gläser mit dem Oel darauf, und rühret das Oel mit ei-

nem eisernen Instrument herum, so wird es endlich zu einem braun-rothen Pulver; nachdem nun dieses verfertiget ist, so nimmt man von dem allerfeinesten ☽, und schlägt es zu Blech, so dünne, als müglich ist zu machen. NB. Das Silber muß nicht grösser als ein 2. Groschen Stücke seyn; darnach lege es in die Kohlen, und hitze es dergestalt an, daß es einer glüenden Kohle gleich werde; alsdenn nimmt man das Pulver, und streuet es wohl über das ☽, nachgehends nimmt man solches ☽, und thut es in ein Scheide-Kolben, giesset von dem allerstärcksten Scheide-▽ darauf, so wird sich das ☽, so nicht tingirt, zum weissen Schleim wie Kreide, das ☉ aber als schwarze Körner darliegen; den weissen Schleim kühlet man ab mit frischem Brunn-Wasser, und thut es in einen Schmeltz-Tiegel, daß es wieder zergehet, so wird es das feinste Silber; die ☉-Körner schmeltzt man zu Gold, und wird auf allen Proben das feinste Gold gefunden werden: Dieses ist hernach wiederum zu laminiren, und mit dem Pulver zu tingiren, und wird wegen seiner Sauberkeit viel leichter tingirt, als das erste. NB. Das braune ▽, so im Glase übrig bleibet, curirt alle offene Schäden aus dem Grunde; und wann ein Febricitant 10. oder 12. Tropffen im Wein oder Bier einnimmt, so macht es einen schwitzen, als wann einer sterben sollte; es hilfft aber gewiß.

☉ und

☉ und ☽ zu Wasser zu machen.

Nimm ☉ oder ☽, feile es klein, legs in starcken Eßig 14. ☌ ☽; dann trockne sie, und reibe sie zu Pulver, darnach reibe sie gar wohl mit Salmiac-Wasser, und trockne es; das thu 5. mal, darnach lege es an einen feuchten Ort, so solvirt es sich zu Wasser.

Metallen-▽ wieder zu härten.

Thue das Wasser in ein Glaß mit einem engen Halse, setze es in die Asche aufs Feuer, und gieb ihm ein sanfft △, so gerinnet es, und wird hart zu einer Massam.

☉ *Anima* zu machen.

Solvir Gold in Aqu. Reg. laß die Solution stehen 4. Tag und Nacht, so ist die Extractio Gold-gelb; darnach gieß es sauber ab in ein Kölblein, distillir es ab, biß auf die Helffte, setze es an einen kalten Ort, so schiessen Crystallen, die heissen Anima Solis.

☉ Anima secundum Fr. Basil. Val. dicitur Materia Prima.

Nimm eine glantzende Mineram, vermischt mit 3. Theil Boli oder Ziegel-Erde, setz es in eine starcke Sublimation, so steiget auf ein edler Sublimat, wie Federlein oder Alumen plumosum, der solvirt sich zu seiner Zeit in ein kräfftig Wasser, das den Saamen des Goldes in einer Phiol gantz geschwinde in seine Volatilität bringet, so fern du ihm so viel ▽, als das Gewicht erfordert, zusetzest, daß sichs darinn solviren kan; eben mit diesem Wasser

muſt du auch das Saltz des Goldes auffſolviren und mit einander coaguliren.

Solis Cæmentatio.

Nimm gefloſſen Saltz, Ungariſchen Vitriol, ⊕, Ziegel-Meel ana, 10. oder 12. Stunden das Gold damit cæmentirt. Nimm ein Theil Solis, 4. Theil ☿, fiat amalgama, darunter reibe ſo viel Schwefel, als des Goldes iſt, laß in einem Tiegel in tali vaſe ⊖ incluſum abgehen, biß es ausbrennet, darnach wieder amalgamirt, und mit Schwefel ausgebrennet, und dieſes zu dreyenmalen.

Solis Oleum.

Nimm rein Gold, das calcinire in Aqu. Reg. die corroſiviſche Spiritus waſche davon rein ab, und reibe den Calcem Solis mit lauterem Honig, dann trockne ihn wohl ab, geuß Spir. Vini auf ſchwartz calcinirten Wein-Stein, und diſtillire den Spiritum davon; zuletzt gieb ihm ſtarck Feuer, das thue zweymal, darein thue den vorbehaltenen Calcem Solis, laß mit einander reſolviren; darnach diſtillire mit lindem Feuer wiederum ab, und geuß es wieder auf; dieſes Abdiſtilliren und Auffgieſſen thue 5. oder 6. mal, zuletzt treibe es mit ſtärckerem Feuer, ſo ſteiget das Gold-Oel blättericht herüber; man muß es aber in einem niedrigen Kolben deſtilliren.

Aliud.

Recipe Solis purificati, q.v. ſolvir es in Aqua regis, und das Aqua regis ſoll nur

von

von ✱ und Aqua fort gemacht werden: Nemlich 1. ℔ Aqua fort, und 1. Unze ✱ darinnen solvirt, und denn auf die Wärme gesetzt, so lange, daß der ✱ darinnen solvirt, und das Gold damit solvirt. Ist des Golds 1. Loth gewesen, so solvir ☿ vivi 3. Loth in ein Aqua fort, und wann alle beyde wohl solvirt seyn, so schwimmet das Gold oben auf, laß es stehen biß es kalt wird, so hat sich das Gold gefällt, und lieget unten als ein Schwamm. Dieses süsse wohl ab mit warmen ▽, und trockene es, denn thu es in eine Phiol, stopffe es wohl zu, setz es in eine Sand-Capell in geradener Aschen 14. Tage oder 3. Wochen, mit so linden △, als immer möglich, so wird sich das Gold aufschliessen, und gar Purpur-roth werden; denn geuß Acetum destillatum darauf, und extrahir die Röthe aus als ein Blut, diese Solution geuß ab, und extrahir wieder, so lange, biß nicht mehr roth wird; denn nimm die Residentz, reib sie wieder unter sublimirten ✱, und sublimir den davon, denn süsse den Calcem ab, und extrahir wieder als wie vor, und wann nicht mehr dahinden ist, so thu die extrahirte Röthe in ein Kolben, und distillire das Menstruum davon, was hinten ist, thu in eine gläserne Retorte, und destillire per Arenam, so gehet ein ▽ über, und ein Blut-rothes Oleum.

Oleum ☉ ex Antimonio & Venere.

Nimm ♁ und ♀, eines so viel als des andern,

dern, laß zusammen fliessen, geuß es aus, reib es klein, darnach 4. mal so schwer ♌ vivi, miscir es untereinander, verlutir es wohl, thu es auf 8. Tage lang in ein starckes △, denn sichere es und schau was du hast, es gibt unten ein ♌☉.

☉ *Calcinatio.*

Extingvatur ♄ septies in Aqua calente & in dicta ▽ extingve ☉, & statim calcinabitur in ea quasi in igne.

Dem ☉ seinen ♀ ausziehen.

Mach folgendes ▽: Nimm ☉ 4. Loth, Salpeter 10. Loth, ♀ und Saltz so viel die Pulver zusammen wiegen, davon distillir ein ▽, in dieses ▽ lege dein laminirtes Gold, dieses laß zusammen stehen, so wird das ▽ die Farbe aus dem Gold ziehen, und das Gold weiß zurück bleiben.

Alia extractio.

Laß schönes Saltz fliessen, denn reibs klein, und extrahir es mit Sp. Vini, den Sp. Vini zeuch per Alembic. in MB. davon, so findest du ein schönes Saltz, das laß fliessen, und thu darein fein Gold, so ziehet es den ♀ oder Farbe aus dem Gold.

Mercurium ☉ zu machen.

Der wird gemacht wie der ☿ ☽, (quo vide) allein an statt des Aqua forts nimm Aqua regis Processus. Nimm ☽ oder ☉

Lamellen, und gemein Saltz, das dreymal solvirt ist, darzu nimm den halben oder 4ten Theil Sal ☿, das im △ wohl ausgeglüet ist, misch es wohl untereinander; so auch der 4te Theil ✱ darunter gerieben wird, ist es desto besser; mit diesen Salibus und gedachten laminibus ☽ oder ☉ mach S. f. St. wohl verlutirt in einem Ziment-Ofen, oder verscharre es in die Sand-Capell auf 24. Stunden, doch daß es nicht fliesse, denn solvir das Saltz mit warmen ▽ davon, doch daß du den Kalck nicht mit hinweg giessest, denselben treuge, das Saltz-▽ laß ausrauchen zu einen trockenen Saltz/und glüe es aus; hüte dich vor dem ✱, denn er würde im glüen gantz verrauchen, und so das Saltz geglüet ist, hebe es auf, so kanst du es ein andermal wieder brauchen, allein du must ein ander ✱ darzu setzen. Nimm den Calcem ☉, thu ihn auf einen Reibestein, feucht ihn an mit ☍☿ als einen Teig, und reib ihn wohl damit, laß das Oel auf geringem △ eintreugen, denn reibs aber damit und laß es treugen, dieses thu zu etlichen malen, und procedir ferner wie bey dem ☿ ☽ annotirt worden sub NB.

☉ & ☿ *Præcipitatum.*

Recipe 1. Loth ☉, 4. Loth ☿, fac calcinationem in vitro plani fundi collo longo, biß nicht mehr steiget; Medietatem hujus iterum amalgama cum 4. Loth. ☿; Alteram vero medietatem illius pone in vitrum circula-

culatorium, fac ut scis, biß nimmer steiget; denn nimms aus, reibe es wohl, thu es in eine Phiol, laß wieder steigen, so lange biß am Boden roth bleibet, alsdenn wieder gerieben & erit paratum. Dieses Præcipitat giebet einen stattlichen Ingress, und ist ein Hauptstück in Peste, und andern gifftigen Kranckheiten.

☉ e ♀ communi & ☉ zu machen.

Nimm einen schönen Schwefel-Kieß, seud ihn 3. gantzer Tag in ♒, was sich nicht im ♒ solvirt und am Boden bleibet, thu hinweg, denn laß sich die Solution vom Sieden setzen, geuß ab und frischen ♒ auf den ♀, das thu zu 3. mahlen, den 3ten Tag in Brunnen-▽ gesotten; der ♒ nimmt dem ♀ den Gestanck, und das ▽ die Saltzigkeit; denn bring die Feuchtigkeit davon, thu ihn in eine Phiol, daß nur ein 4tel Theil voll werde, schmeltze es zu, und laß wohl verwahrt in einem Topff oder einer Capel den ♀ im Fluß erhalten 14. Wochen, und siehe fleißig, daß der ♀ in der Phiol im Schmeltzen nicht oben aufsteige, biß es Blut-roth worden; denn reib den ♀ gar klein, geuß Essentiam Vini darüber, und extrahir die Essentz, denn zeuch den Sp. V. im Balneo davon, das verwahre wohl, es ist das Arcanum ♀ und figirender Geist. Nun mache den ♀ ☉ durch das Aqua regis, denn nimm wohl gereinigten ☿, durch Saltz und ♒, oder durch die Sublimatio und Re-

ductio. Nimm also ☥☉ und Arcani ☥ ana, reibe diese 2. wohl untereinander, denn nimm auch so viel des purgirten ☿ als der Sulphur Solis gewesen, und reib es mit einem gläsernen Pistill wohl zusammen, in eine Phiol gethan, gib ihm 7. ☌☍ △, daß nicht ♎, darnach ist es schwartz; stärck das △ um einen Grad, so wirds in 7. Tagen weiß; stärck das △ noch um einen Grad 7. ☌☍, so wirds gelb; stärcke es noch um 1. Grad, so wirds roth, laß 3. Stunden ausglüen. Nimm die Tinctur aus, stoß sie in einem gläsernen Mörser kleine, uñ solvir in Q. E. Vini, zeuch den Sp. V. davon in MB. und augmentir es also: Thu zu der Tinctur den 4ten Theil gereinigten ☿, den figir es wie hiebevor; dieses thu zu 4. oder mehr mahlen; es gehet aber jede Fermentation (Imbibition) geschwinder zu, also daß es das 5te mal in 3. Tagen verrichtet wird; auch kan hernach in der Augmentation die Helffte ☿ zugesetzet werden. Diese Tinctur, wann sie tingiren soll, so stelle deine Projection also an: daß du in einen Tiegel unter der Muffel einen gereinigten ☿ thust; wann dieser nun anfähet zu rauchen, so thu die Tinctur in ein Papier, darauf wird der ☿ in die Höhe steigen und Farben bekommen, biß endlich ruhig wird, so ist es bereitet. Wilt du aber auf ☽ Projection thun, so muß es geschehen im Wind-Ofen, daß es um und um gleiche Hitze habe.

☉ *e Luna* zu haben.

Nimm ☿ Rom. machs zu Pulver, gieß ⁂ darauf und solvir es, denn zeuch den Eßig davon, das ☿ nimm wiederum aus, und reib es klein, verlutir es in einem Tiegel, und calcinir es in einem Back-Ofen, nachdeme das Brod ausgenommen, nimms aus, reib es wiederum klein, und geuß wieder neuen ⁂ darauf, zeuch es mit lindem △ trocken ab, damit keine Sp. davon gehen, so findest du eine schöne Röthe, dessen nimm 1. Theil, ✱ 2. Theil, misch es wohl untereinander und sublimir es, denn setze das ♎ zu solviren, so hast du ein vortreffliches ☍ ☿li; nachmals nimm Zinober, so viel du wilt, mache ihn zu Stücken als Haselnüß groß, thu ihn in ein Glaß, geuß darauf das obgemeldete ☍ ☿, also, daß es 3. queer Finger über den Zinober gehe, verlutir das Glaß wohl, und setz es in die Aschen oder Sand-Capell auf 8. ☌☽, darnach geuß das ☍ wiederum ab, und zerbrich das Glaß, so findest du den Zinober fix, den gebrauch wie folget: Nimm ☽, die fein ist, eine Marck, laß sie fliessen, und wirff immer ein Stücklein Zinober nach dem andern hinein, und mehre es, biß du ℔ vi des Zinobers eingetragen, so findest du hernach 3. Marck ☽, die scheide in Aqua fort, so fällt der halbe Theil gut Gold zu Boden.

☉ *e Luna & Venere.*

Nimm 1. Theil fein Gold, halb Theil fein

D, halb Theil Aeris usti Hispanici, schmeltz solches in einem offenen Tiegel wohl zusammen, und wann es klar fleust, so wirff von nachfolgendem Borax ⊖ ein wenig darauf, geuß in ein Einguß, so mit Wachs geschmieret, glüe ihn etliche mal, lege es in eine Colorize und laß es in Urin, so ist es besser als Reinisch Gold.

Borrax Sal. mache also.

Nimm geflossen Saltz, Salpeter, ♀, ana, stosse es wohl kleine, mische es untereinander, denn nimm einen Tiegel, setze ihn in lebendige Kohlen, daß er wohl glüe, und trag das Pulver eintzeln mit einem Löffel darein, daß es sich verpuffe, und wann es nun klar fleust, so geuß es in einen Mörser, so ist es bereitet; damit bey dem Gold keine Ungeschmeidigkeit erfunden werde, so nim einen neuen Tiegel, leg obgemeldtes Gold, schmeltz es noch einmal und wirff fixen Salpeter darauf, so wird es gantz geschmeidig; fixer Salpeter ist Sal Prunellæ zum ungeschmeidigen Gold zu gebrauchen.

Colorize.

Nimm ✱ 2. Loth, ⊕ 1. Loth, Salpeter ein Quintl. dieses pulverisirt und gemenget wie eine trockene Farbe, damit färbe das ☉, und wirff es in Prunt.

Æs ustum Hispanicum.

Præparire also; Nimm Æs ustum, laß

im

im Tiegel wohl erglüen, und lösche solches in Lein-Oel etliche mal, biß es gar Metallisch werde, als ein Kupffer, durch und durch, so ist es bereitet dem Gold und Silber zuzusetzen. Einige nehmen an statt des Æris usti Hispanici, Æs factum e Marte, und setzen solches dem Gold und Silber zu.

Eine grosse Heimlichkeit ☉ und ☽ e ☿ zu machen.

Nimm zwey Theil ☿ sublimati durch Öl, und 1. Theil ☿ crudi, thu es in einen gläsinen Kolben, den ☿ vivum thu zum ersten in das Glaß, und denn den ♄ klein gerieben oben drauf, sigillire das Glaß feste zu, das kein Spiritus verrauchen kan, setze es in einen Ofen, zu sanfftem △ 12. Wochen, so findest du rothen ☿, denselben nimm aus, reib ihn klein, und wiege alsdenn denselbigen, wie viel es nun wiegt, so thu so viel ☿ vivi darzu, und setze es wieder ins Glaß und thu den rothen klein geriebenen ☿ oben darauf, sigillir es und setz in Ofen, laß wieder so lange stehen, biß ein rother Kalck wird. Denn nimm diesen rothen Kalck aus, thu ihn in einen starcken Kolben, und distillir ein Wasser daraus, solches ▽ theil in zwey Theil, das erste mach feste zu, und setze es bey; du must aber die Spiritus mit einem starcken △ treiben, so lang, biß es nicht mehr gehen will. Nimm des Erdreichs, das auf dem Boden im Kolben blieben ist, reib es klein, thu es in ein kleines

Glaß, darnach so nimm der kleinen Gläßlein mit dem ▽ eins, und geuß es auf das Erdreich in das Glaß, und sigillir es aufs beste zu als du kanst, setze es wieder auf den Ofen in gelinde Wärme, so wird es erstlich zu Wasser, und wird auch hernach wiederum härter, und endlich ein schönes Pulver daraus, das geschicht in 28. Wochen; dieses Pulver wirff auf lebendigen ☿, wenn er im Tiegel stehet und will rauchen, so verkehrt es sich in fein Silber. Wilt du mit dem Kalck aufs Rothe gehen, so theile das Pulver in 2. Theil, nimm das erste Theil, thu es in ein Gläßlein, und gieß das ▽ darauf, das du im andern Gläßlein behalten hast, sigillir es feste zu, und setz es in den Ofen, so wird es zu ▽, denn wiederum hart, und endlich ein roth Pulver, welches tingirt den ☿ vivum in Gold.

Alia transmutatio ☿ *in* ☉.

Nimm 1. Loth ☉, daraus mach mit ☿ purgati 4. Loth ein Amalgama, reibs wohl, je länger je besser, laß es also stehen; darnach thu die Anima ♄ darzu, reib es einen gantzen Tag untereinander, darnach setze es unter einen Hafen auf einen dreyfachen Fuß, und gib ihm ein Lampen-Licht 30. ♂ ☌ ☽ wann der ☿ sich zu weilen anhengt, und auf ♎, so kehre ihn mit einer Feder hinunter, so wird es mit der Zeit gar schwartz, das heist Raben-Haupt; denn reibs wieder in ein ander

Glaß,

Glaß, setz es wieder auf den 3. Fuß, gib ihm Lampen-△ 60. ☌☽, so wird es in denen ersten 15. Tagen gar weiß, die ander 15. Tage Ziegel-farben, die dritten 15. Tage roth, die letzten 15. Tage gar Blut-roth; solch rothes Pulver reib wieder, und thu es in das dritte Glaß, gib ihm wieder ein Lampen-△ 15. Tag und Nacht, so hast du eine fixe liebliche Röthe; derselben nimm 1. Loth, und nimm 20. Loth ☿, laß ihn in einem Glase wohl warm werden, und wirff das Loth des rothen Pulvers darein, und vermache das Glaß oben, laß es im Sande 2. Stunden in guter Hitze stehen, biß das Glaß unten erglüet, so wird der unterste ☿ coagulirt, den reducir, so hast du gut Gold in allen Proben.

Reinisch Gold auf Ungarisch zu *cæmentiren.*

Nimm calcinirten ☉, geuß Urin darauf, laß ihn in Putrefaction stehen 4. Wochen, den Urin filtrir ab, so ist er Gold-gelb farb; nimm denn ☿ und extrahir den ☉, dieweil er sich färbet, das extrahirte geuß zum Gold-gelben Urin, zeuch per Alembicum ab, so ist es ein ausgezogener ☉, der wohl gradirt und figiret ist. Weiter nimm ♂-Blech, die stratificir mit Schwefel und ♀ ana, cæmentire 24. Stunden, wasche den rein, darnach reverberir ihn endlich, extrahir ihn auch aus mit ☿, allergestalt wie vor mit dem ☉ geschehen, so ist er ein unbegreiflicher Crocus

Martis. Nun nimm ♀-Blech, stratificire die auch mit Schwefel und ♀, cæmentir auch 24. Stunden, wasche sie rein und reverberirs, denn extrahir mit ⁂, wie obgemeldet, zeuch den ⁂ ab, so bleibet eine schöne Essentz oder Æs ustum; darnach mache ein ✱☿ also: Nimm ✱, mit gleichem Gewichte gefeilten ♂, und distillire per Alembicum, so gibt es ein ☿; mit diesem ☿ feucht die drey præparirten Stücke an, und cæmentir Reinische Fl. damit 24. Stunden in gleichem △; wann du 1000. Fl. hast, so hast du 2000. Fl. Gewinn.

Tinctur eines Spaniers, aus einem ℔. Bley 4. Loth Gold zu machen.

Nimm Bley, so viel du willt, thu es auf einen Treibscherben unter einer Muffel, gieb ihm starck Feuer, so lange, biß ein Glaß darauf wächst, das hebe mit einem eisenen Löffel oben herab, der glüet; geuß auf einen Ziegel-Stein, dann laß den ☿ wieder ein Glaß werden, das hebe wieder ab, mach also nach deinem Gefallen, so viel du sein bedürfftig bist. Dieses Glases nimm ein Pfund, thue es in einen Tiegel, laß es 1. Stunde wohl im Flusse stehen, so scheidet sich das Bley vom Glase, und wird schön roth durchsichtig. Dieses Glases nimm 1. Pfund und 1. Pfund rothen Schwefel zusammen in ein Kolben-Glaß, stelle es tieff in eine Sand-Capelle, gieb ihm ein starck Feuer 3. ☌ ☍, so wirds zu einem Stein, den zerstosse

klein,

klein, und reibe ihn wohl, befeuchte ihn wohl an mit ♌ ☉ und ♌ Vitrioli ana, digerirs wieder, wie zuvor, 3. ☌ zusammen mit starcker Hitze, daß das Glaß fliessen kan; oben muß es offen stehen; dann zustosse den Stein wieder klein zu Pulver, und geuß ein Aqu. fort darauf, 3. Theil; dann distillir es zu dreymalen, und zum letzten trocken abgezogen, digerirs 1. ☌ mit starckem Feuer, daß es sich wohl præcipitire, damit tingire die ☽; wann sie wohl im Flusse ist, wirff ein Loth des Pulvers auf 1. Loth ☽, und laß 3. oder 4. Stunden lang im Fluß arbeiten in einem Tiegel; dann treibe ab, und arbeite auf die ☽ wieder, wie zuvor; das thue zu dreyenmalen, allezeit abgetrieben, letztlich geschieden; so findest du aus 1. Pfund Bley 4. Loth gut beständig Gold.

Sol e Croco Martis.

Innerhalb 12. Stunden ein halb Loth ☉ aus einem Loth *Croco Martis* zu erhalten.

Nimm des besten Goldes, und der röthesten ♀ ana, laß es mit einander in einem Tiegel fliessen, dann nimm des folgenden Croci ♂ 1. Loth, das theile in vier Quintlein; wann das Gold und Kupffer mit einander treibt, so nimm ein Quintlein Croci ♂, trage ein wenig und aber ein wenig drauf, und laß es darzwischen eine Weile fliessen; das thue, biß du das Quintlein darein bracht hast, denn es gehet gerne ein; dann decke es mit einer Stürtze zu,

laß

laß es im Fluſſe stehen 3. Stunden; dann nim̃ das andere Quintlein Croci Martis, und procedire, wie oben; dann also auch mit dem 3. und 4. Quintlein; alsdann nimm dieſes Gold, und scheide das Kupffer davon, so bleibt dir im Zustande ein halb Loth Gold; so du aber mehr Pulver drauf wirst über die 4. Quintlein, so bleibt es endlich gar Gold.

Præparatio Croci Martis ad hoc Opus.

Nimm ♂ Crocum oder Eisen-Feile ein Theil, reibe darunter 2. Theile calcinirten ☿, laß ihn davon rauchen, so wird der ☿ den Crocum wohl durchgehen; dann reibe den Crocum auf einem Stein eine halbe Stunde, und wieder so viel gemeinen ☿ darunter; das thue zu 8. malen, so fleußt der Crocus Martis wie Bley oder Zinn, und wann er kalt worden, ist er ein Pulver, und zu dem Wercke bereitet.

Aus ☽ Gold zu machen.

Nimm den ♄, den laß zu Wasser solviren, daraus treibe die trockene Spiritus vom Scheide-Wasser, darein solvire Vitrum Antimonii, Croci Martis und Veneris ana 2. Loth, machet 6. Loth, ziehe es ab, daß es trocken werde, doch zuvor eine Zeit digerirt, das tingirt 1. Quintlein eine gantze Marck ☽ in ☉ eine halbe Stunde im Fluß erhalten. Von diesem hat sich ein gantzes Kloster ausgehalten, und statlich ausgebauet.

Aus

Aus einer Marck ☽ 6. Loth Gold zu scheiden.

Nimm ein Pfund ♄ und ein halb Pfund ☿; wenn das Antimonium fleußt, so trage den Wein-Stein eintzeln darein; das laß eine halbe Stunde flieſſen, laß es kalt werden, so findet man einen Regulum Antimonii, der ist weiß wie ☽, und die Schlacken sind braun, die behalt alleine; den Regulum figire also: Nimm des Reguli 1. Theil, und halb so viel Tartar. crudi, reibs wohl unter einander, verlutire den Tiegel, laß es eine Stunde im Wind-Ofen, und also wiederhole es viermal, so bekommt der Regulus schöne Farbe im andern Schmeltzen; die Schlacken thue nach dem Schmeltzen zusammen, reibe sie klein, und ziehe ihnen die Röthe mit ♃ aus, truckne, und nimm darzu 2. Loth Croci Veneris, und 3. Theil Essentiæ Martis, und 1. Theil des fixen Reguli Antimonii, reibs unter einander, imbibirs mit ♃ viermal, letztlich coagulir es ein. Dieses reibe klein zu Pulver, und reibe viermal so viel Gold-Kieß, als des Reguli Antimonii gewesen, darunter, laß ihn mit einem guten Fluß verlutirt flieſſen im Tiegel 2. Stunden; sodann nimm den König, reibe ihn klein, imbibire ihn mit Tartari Oleo 2. biß 3. mal; dann laß es mit so viel ☽ flieſſen, laß die ☽ unter der Muffel abrauchen, und wieder, wie vor, im Tiegel flieſſen. Letzlich treibs ab per ♄, so scheidet man aus 1. Marck Silber 6. Loth gut Gold.

Sol

Sol ex Venere.

Recipe ♀ laminas (melius ♀ ex ♂) cum similis pondere Sulphur. contriti fac S. L St. calcinetur in olla operculo concluſa, conteratur poſtea & miſceatur cum 2. Loth. Sulphuris contriti, candeat, & candefactum effundatur in Aquam frigidam, ſtet per 2. horas & erit aqua cærulea; Iterum miſceatur ſiccata & contrita materia Vener. cum 2. Loth. Sulphuris, candefiat in carbonibus & in eandem Aquam cæruleam effundatur, ſtet per duas horas & erit cærulior, ita progrediatur, donec tota Venus ſit verſa in Aquam. NB. Quando Aqua ab ultima vice non vult fieri cærulea, ſignum eſt Venerem jam ſuum dediſſe Vitriolum; quod reliquum manet, eſt Solis materia & cum ipſo miſceri poteſt. Multa hic latent arcana.

Amalgama Solem cum Mercurio zu figiren.

Nimm Antimonium und ♁ ♀, laß es zuſammen flieſſen, geuß es auf einen Marmorſtein, und ziehe ihm ſeine Röthe mit Aqua vitæ aus; zeuch die Phlegma in MB davon, ſo bleibet ein ☉ im Grunde; miſche das mit 3. Theil Ziegel-Meel; zeuch wieder ab per Retortam, wie das Oleum ☉. Nimm 1. Loth Solis, und 3. Loth ☿, mache ein Amalgama, thue des ☉ ☇ darauf, daß es 2. queer Finger drüber ſtehe, ſetz es in warme Aſchen, 3. oder 4. Tage, coagulirt und figirt ſich das Amalgama, das übrige ☉ geuß davon; waſche das

Ole-

Oleum mit Aqua vitæ von dem Amalgama, so ist es wieder gut, und de novo zu gebrauchen.

Particulare e Minera Solis.

Nimm ungeschmeitte Minera Solis, daraus mache den Spiritum Mercurii. NB. Das Erste, so nach dem Phlegma kommt, oder kommen möchte mit einem Dunst oder Gewölcke, das sind die Spiritus; und wann auf solche andere Tropffen roth oder gelbe kommen, so nimm den ersten Spiritum weg, das nachkommende Oel, oder was es seyn möchte, magst du nach Belieben wohl gehen lassen. Zu diesem Particular aber sind die Spiritus nur nütze, welcher wohl muß rectificiret werden. Nun nimm die Seele des Goldes, nach Art, wie sie F. B. V. lehret zu machen in seinen 12. Schlüsseln: Die terra Solis reverberir zu einem fixen Pulver, zeuch daraus mit dem Spiritu Mercurii sein Saltz, klar als Helffenbein, auch wie in denen Handgriffen gedachten Autoris gelehret worden; so hast du 3. Stücke, die setze zusammen, doch daß des Gold-Schwefels sey 2. Theil, und des Gold-Saltzes 1. Theil, und des Spir. Mercurii 3. Theil, wie B. im 6sten Schlüssel zeiget. Dann halt erstlich ein mäßig Feuer; und steige immer gradatim damit, da wird die Materie in sich erfaulen, in die Schwärtze gehen, und folgend in alle Farben, endlich zu seiner Weisse und höchsten Rubin-Farbe; dann wird das gan-

ße Werck augmentiret, eben mit vorigen Speciebus, und wieder mit dem Feuer procedirt, nachdem alle Farben biß auf die vollständige Röthe verschwunden; nun fermentire oder augmentire mit præparirtem Golde. Diese Medicin mache nach Art des 12ten Schlüssels F. B. V. Es muß das Gold mit der Medicin 3. Tage lang mit einander fliessen, dann kan man Projection thun. Laus Deo semper.

Aliud brevius.

Nimm Mineram Solis, treibe aus derselben den Spiritum oder Mercurium, mit solchem Spiritu ziehe aus der Minera seinen Sulphur und aus denen Fecibus sein Sal. Nimm den Spiritum oder Mercurium, solvire oder putreficire in linder Wärme, weil er noch gar unzeitig und ungekocht ist; nach solcher Putrefaction rectificire den Spiritum; mit diesem Spiritu zeuch oder solvire den Sulphur, denn der Spiritus löset den Sulphur auf; alsdenn zeuch den Spiritum wieder von dem Sulphure; nimm hernach die Feces, darinnen das Saltz noch stecket, geuß eben den Spiritum darauf, so extrahirt er das Saltz; zeuch den Spiritum wieder vom Saltze ab, füge den Spiritum einälicht zum Saltz, setze ihn in gebührliche Gradus △, biß zur Fixation. Diesem fixen Wesen setze zu deinen zurückbehaltenen Sulphur, so wird es sich mit einander auflösen, und also ferner durch die Gradus △ zu seiner Fixation gelangen.

Pro-

Processus cum Essentia Solis.

Nimm Salpeter q. v. 1. ℔, daraus ein ▽ distillirt, wie ein Aqua fort; zeuch darnach von diesem Wasser die Phlegma in B. M. daß kein Spiritus mit herüber gehet, die die Corpora zerstöhren; thue in die Phlegmata *, so wird das Wasser gelbe; seuge das ▽ ab von der Terra *, setze das Kölblein in eine ziemliche Wärme, thue darein 1. Loth laminirt Gold, so zeucht das ▽ die Tinctur des Goldes an sich, roth, als Flores Calendulæ; wenn sichs denn nicht mehr höher färbet, so geuß das Wasser abe, und anders darauf; das thue so lange und offt, biß eine weisse Terra im Glase bleibet, daraus man das Sal oder Mercurium Philosophorum zeucht, besser, denn alles Gold. Wenn du nun dieser Tinctur aus einem Loth gezogen, so zeuch die Feuchtigkeit im MB. sittiglich ab, so bleibet im Fundo ein roth Pülverlein; dieses Sulphuris Solis auf 1. Loth Gold im Flusse geworffen, wird dein Gold zur Tinctur, und bekommst zum erstenmal 48. Grad, da es zuvor 24. hat. Dieses versetzte Gold solvire abermal mit ☌/≠▽, wie zuvor, dann wirffs wieder auf ♒⊙, so wirds aber 24. Grad höher; dieses thue zu 5. oder 6. malen, so wird dein Gold zu lauter Tinctur und fixen Sulph. Solis, läßt sich hernach nicht mehr hämmern, sondern in ein zart Pülverlein reiben. Davon 1. Gran auf ein Loth ☽ im ♒ getragen, tingirest du zu

Golde. Dieſe Exaltation heiſſen die Chimici: den Vater mit ſeinem eigenen Blute geſpeiſet und getränckет; aus einer Marck kan man noch ziemlich (1. Loth Sulph. Solis) machen; ſolches in 2. Theile getheilet, mit dem einen tingirt man, und mit dem andern procedirt man zur Augmentation, da denn endlich das Gold ſo hoch gebracht wird, daß wieder das Gold in einer halben Stunden zur Tinctur kan gebracht werden, wenn GOtt ſeinen Seegen darzu giebet, und recht damit umgegangen wird.

Proceſſus e Minera Solis.

Nimm Mineram Solis, wohl gereiniget, thue ſie nach ihrer Calcination in eine ſtarckbeſchlagene Retorte, gieb ihm erſtlich linde, dann ſtärcker △, ſo kommt der Spiritus in einer ungeheuren Dunſt herüber, biß er von ſich ſelber auſſen bleibet; und mercke, daß du in dieſem Winde alle 3. Principia unſichtbarer Weiſe verborgen, und zugleich aus ihrer Wohnung bracht haſt, daß nicht nöthig iſt, in der Remanentz zu dieſem Vornehmen was beſſers zu ſuchen. Wann du nun ſolchen Geiſt wohl gereiniget haſt von ſeiner Wäſſerkeit und Irdiſchheit, ſo wirſt du im Glaſe am Boden finden ein roth ſchwer Oleum, das iſt Aſtrum Solis; dieſes rectificire mit deſtillirtem ▽ oder Spir. Vini, ſo gehet mit ieder Deſtillation die Corroſiv mit über; alsdenn nimm ſolch Aſtrum Solis, ſetz es in die Solution, zeuch ihm

aus

aus seine 3. Principia, hernach geuß den Spir. Mercurii. der zuerst kommt, von gedachtem gereinigten Astro Solis, da dir im Fundo das Oleum (welches eben das Astrum Solis ist,) blieben ist; mit solchem Spir. ☿ solvire solch Astrum Solis, welches ihm seine Seele auszeucht; aus der Remanentz, so davon wieder bleibet, zeuchst du eben mit dem Spiritu auch das Saltz aus. Wenn sich nun das Saltz auffsolviret hat, so scheide den Spiritum vom Saltze, coagulire es, füge dann den Spiritum zu solchem weissen Saltze, auf daß das Sal Spirituale und der Spiritus corporalis werde; und laß so lange in Abwechselung der Farben stehen, biß endlich die schönste Weisse hervor kommt, alsdenn ist es ein wahres Elixir, den Mercurium in wahre ☽ ein Theil in 10. Theile zu tingiren. Hernach nimm diesen weissen Leib, setze ihm zu die obig ausgezogene Seele, verfahre demnach mit deinem Philosopischen Feuer, wie oben, gradatim, biß du nach Abwechselung der Farben eine rothe Materia bekommst, welche du mit natürlichem Golde, wie zuvor das weisse Elixir mit ☽, fermentiren sollst; und ist die Fermentation eben wie mit dem natürlichen Golde geschehen ist, gantz gleich, wie zuvor gemeldet.

Solis Augmentum.

Nimm Ungarischen Vitriol, Ziegel-Meel ana 3. Theil, Sal communis, und 1. Loth mehr oder weniger Gold S. f. St. verlutire es,

laß es 24. Stunden im Wind-Ofen in einem fliessenden Feuer stehen; dann nimms aus, so läßt sich das Gold zu Pulver reiben: Dieses Pulver trage wieder auf geflossen Gold, und cementire, wie zuvor, S. f. St. so wird das ☉ immer höher; das repetire so lange, als dires wohl gefällt, so wird das Gold gantz hoch.

Aliud.

Ein Theil auf 10. Theil. *Pater Georgii*, ein *Discipul Arnoldi de Villa nova.*

Nimm 1. Loth Gold, 6. Loth Mercurii vivi, mache ein Amalgama, reibs auf einem Stein ohngefehr einen Tag, darzu thue 6. Loth Animæ Saturni, und reibs wieder untereinander einen Tag; dann so thue die Materia in einen Glaß-Kolben, setze ihn in einen Ofen, und decke es mit einem Filtz-Brettlein zu, dann gieb ihm linde △ von Grad zu Grad, und mercke auf die Veränderung der Farben, welche die Endschafft einer ieden Zeit zu erkennen geben; nun laß es stehen, biß es gar roth und flüßig worden ist: So etwas im Anfange vom ☿ auffsteiget, so kehr es wieder mit einem Hanen-Fuß zurücke, und figire es so lange, biß es gantz roth worden ist.

Aliud.

Von einem Bischoff aus Engelland *A. 1529.* **bekommen.**

Nimm 1. Theil Gold, 3. Theil ☿, mache ein Amalgama, drücke den ☿ davon, setze so viel ♀ dazu mit * ▽ angefeuchtet, ♎ mit einander

ander zu 7. malen; und so dem ☿ was abgienge, so setze andern zu; darnach solvirs zu ▽ oder Oel, und coagulire es wieder; also kanst du das Werck allemal augmentiren, solviren und coaguliren, hast dein Lebenlang eine Arbeit.

Aliud.

Nimm 1. Loth ☉, so durch das ♄ gegossen, machs zu Pulver, zeuch ihm mit Aqu. Reg. die Anima aus; dann solvire purgirten ☿ in ein Aqua fort; zeuch zum vierdtenmal das Aqua fort davon, so bleibet ein rother Præcipitat; mache darnach ein Oleum ✳ mit Calce viva, daß es ein fix Oleum werde, muß viermal coagulirt und wieder solvirt worden seyn; dann nimm des Gold-Kalcks Anima, und 2. Loth des ☿, reib es klein unter einander, und zehnmal so viel des fixen ✳-Oels, thu es in einen hohen Kolben, verlutirs Hermetice, setz es in Sand, biß es zu einem rothen durchsichtigen Oel wird; dann setze das Glaß ins Warme, und coagulire es zu einem rothen Stein; deß nimm 1. Theil auf 8. Loth ☽ im Fluß, ie öffter du den Stein solviresst und coagulirest, desto mehr tingiret er.

Aliud.

Nimm Calcis vivæ und ♀, das solvire, mache daraus ein Oleum. Des Oels nimm 2. Theil, und Schwefel ein Theil, thu es in ein Glaß zusammen, und distillirs im Sande per Alembic. so hast du den Schwefel und

Weinstein als ein Oel bey einander. Nimm calcinirten Vitriol und Salpeter ana, imbibire mit dem Oel 12. ℞ in Roß-Mist, verlutir es wohl, und distillir es per Alemb. coagulir es darnach ein zu einem rothen Pulver; dann nimm 1. Loth auf 50. Loth ☿, im Fluß wird es zu Gold, und solches thue auch auf Kupffer.

Aliud.

Aus 1. Marck fein Gold zwey Marck Reinisch Gold zu machen.

Nimm Tartari und Salpeter ana, laßt es verpuffen; dieses Flusses nimm vier Loth, und Schwefels 2. Loth, reibs unter einander zu einem Pulver, das theile in 3. oder 4. Theile; alsdann laß 3. Loth geschmeidig Kupffer und ein Loth Thaler-Silber unter einander flessen, trage den Fluß auf viermal ein, laß unter einander wohl erläutern, gieß es in einen Enguß mit Wachs geschmieret, das Werck theile, und treibe iedes ab mit zweymal so schwer ℔. Was auf der Capelle bleibet, das heißt Colorize, diese granulire dreymal; auf dieser Materie eine Marck setze zu feines Gold eine Marck, so hast du zwey Marck Reinisch Gold. Diese Mixtur granulire dreymal, gieß in ein Zayn, daraus kan man allerhand schöne Geschmeide machen.

Aliud.

Alle 12. Stunden ein halb Loth Gold zu Stand zu haben.

Nimm fein Gold und das röthefte ♀ ana,

laß

laß es mit einander in einem Tiegel flieſſen; Dann nimm des zugerichteten Croci Martis 1. Loth, den theile in 4. Quintlein; wann das ☉ und ♀ fleußt, und mit einander treiben, so nimm 1. Quintlein vom Croco Martis, trage darein ein wenig und aber ein wenig, und laß darzwischen eine Weile flieſſen; das thue, biß daß du das Quintlein darein bringest, es gehet ein, wie ein Oel in weich Leder. Wann es hinein ist, decke es mit einem Deckel zu, laß es im Fluſſe 3. Stunden stehen; darnach nimm das andere Quintlein, thue ihm wie bevor; also procedire mit dem dritten und vierdten. Dieſes Gold nimm, scheide das übrige Kupffer davon, so bleibet dir ein halb Loth Zustand; so man aber offters dieſes reiterirte, so bliebe mehr, würde auch endlich alles zu Gold.

Præparatio Croci Martis.

Hanc videbis sub tit. ☉ in die ☽ zu bringen.

Aliud.

Auf Berg-Zinober aus 1. Marck 30. fl. ☉.

Nimm gemein Aqu. Reg. anderthalb ℔, thue darein Ungarisch Vitriol roth calcinirt 1. ℔, laß es solviren, laß es sich setzen, und geuß das Klare fittsam ab, wird aussehen als ein Rubin; du muſt das ▽ mit dem Vitriol setzen 4. Stunden in eine linde Wärme, als die Sonne scheinet, daß sichs schöne solvirt; die Feces vom Vitriol am Boden thue weg. Dieſes obgemeldtes ▽ nimm anderthalb ℔, und Berg-Zinober 1. ℔, thue es in ein gar

starckes Glaß, denn es brausset sehr, vermache es oben aufs beste, denn die Spiritus wollen mit Gewalt heraus: Wann es stille worden, so setze es in eine warme Asche, und zeuch das ▽ vom Zinober ab mit lindem Feuer, also, daß der Zinober in seinem Glase flüßig bleibet, gleich einem Oel. Dann solvire ein Marck ☽ in einem Aqua fort, oder in dem Wasser, das du vom Zinober abgezogen hast; nach der Solution geuß auf den Zinober, setz es in Roß-Mist oder MB zu putreficiren 40. ☌; dann zeuch das Wasser samt denen Geistern abe, setze die Materie auf den Test mit 1½. ℔ Saturni; nach diesem wirst du scheiden von einer Marck 30. fl. so du darnach solches thust mit 2. Marcken, so hast du 60 fl. ☉ und so weiter; in der Putrefaction mag es auch 9. Wochen stehen.

Aurum potabile,

Wie es der hochberühmte *Montanus* dem Römischen Käyser *Rudolpho* gemacht.

Nimm ☿, der siebenmal distillirt ist, 1. ℔, gesüßet Saltz 1. ℔, Silicum 1 ℔, das alles zusammen, distillire es fortissime, darein lege calcinirt ☉, auf das subtilste gemacht, digerir solches 14. ☌ im MB, so extrahirt der ☿ die Animam ☉; dann distillire den ☿ ab, so bleibet die Anima wie Saffran im Grunde, und eine weisse Terra bleibet dahinten; also hats der Chur-Fürst von Cölln von Ihr. Käyserl. Majest. Rudolpho empfangen.

Aliud.

Aliud.

Nimm Oleum ☉, das per se rectificirt, und süsse ist 4. Theil, 1. Theil des Salis ☉li, das aus dem Todten-Kopff gezogen, und etlich mal gereiniget ist, durch Solvir- und Coagulirung, das thu zusammen in einen Kolben, und setz es 5. oder 6. Tage zu putrificiren, so resolvirt sich das Saltz, das behalt; dann nimm fein Gold, das calcinir zu einen subtilen Pulver, dessen nimm 1. Theil, und des vorbereiteten ☌i (sub tit. Oleum Solvis vid. supra) 4. Theil, das thu zusammen in ein Glaß-Kolben, setz es wohl vermacht in ein MB. 10. oder 12. Tage so solvirt sich das Gold im ☌, und wird die Medicin roth als ein Blut, im Grund des Glases setzt sich eine Residentz; geuß die Medicin fein sauber ab in ein ander Glaß, oder zeuchs in einen andern Kolben per Alembicum, so bleibet eine Terra dahinten, die thu hinweg; dieses Gold potabile zu 2. biß 4. Tropffen, in 2. oder 3. Wochen ein mal eingenommen, behält den Menschen in steter Gesundheit.

Aliud.

Cum Spiritu ☉.

Oleum Salis sic fit. Sal commune ter funditur, quarta vice in aquam funditur, quam in cellario stare permitte, donec fluat, inde post modum Crystalli fiunt, quas sume & super lapidem tere cum Aurifoliis,

hoc totum in Oleum unde Cryſtalli erant ſublatæ funde & in digeſtionem pone per 4to dies, poſtea per Alembicum transmitte. Hæ Cryſtalli ſolvunt calculum & ſunt dulciſſimi ſaporis. Nota: Si recte memini Cryſtalli teruntur & ſolvuntur in Oleo Salis quod factum e Sale ter fuſo & in Cellario ſoluto ſuper marmore vel in aceto. Dieſes Aurum potabile mit dem Oleo Salis einem Menſchen eingegeben, ob er ſchon etliche Tag ohne Verſtand gelegen, kan man mit GOttes Hülffe erretten; brauch es und dancke GOTT.

Aliud.

Nimm hoch gradirtes Gold, ſolvir das in ♌☉ oder Aqua Regis; wann es ſolvirt iſt, ſo geuß darein Oleum ♆ Tropffen-weiß, ſo lang, biß es nicht mehr brauſet, ſo examinirt (Forte ſeparirt) ſich das Gold, und das Aqua Regis wird Blut-roth und ſüß, das kein Ding ſüſſer ſeyn kan.

Aliud.

Nimm des beſten Weins, der natürlich iſt, 80. Maaß diſtillir ihn ſo offt, daß davon allein 2. Maaß Spiritus verbleiben; in dieſe zwey Maaß thu 1. ℔ geſtoſſenen Zucker-Candi, vermach das Glaß wohl mit geſtoſſenem Papier (denn das Wachs ſchmeltzt) in einem leinenen Tüchlein, ſetze es auf den Ofen oder in Aſchen, und ſolvir alſo den Zucker-Candi,

di; was lauter ist seuge ab, in ein ander Glaß; darnach nimm 25. geschlagene Gold-Blättlein, abgeschäumtes Honigs ein halbes Maaß, laß es warm werden, thu das Gold in ein verglasurtes Gefäß, schlags wohl durch einander, daß man das Gold nicht mehr im Honig siehet und gar zergangen sey, darnach geuß ein warmes ▽ darein, so fällt das Gold zu Grunde, geuß so denn das Honig ab, und wasche das Gold Kugelein gar wohl und fein, laß es trocknen, und thue diesem Calcem in die Quintam Essentiam, biß es solvirt ist, dann seug das von dem übrigen Gold-Kalck ab, denn die Quint. Essent. mag es nicht gar als durch Länge der Zeit, so man es in Roß-Mist oder MB. setzt, und also solviren läst; darnach thu in die Q E. Specier. diambræ Unc. j, diamosch. Dr. vj. diamargarit. Dr. v. diarrhodon Abbatis Dr. jß. diathamaron Dr. ß. gefeilt Ein-Horn 1. Quintl. ℥ M. cinamm. gutt. vj. vermach das Glaß wohl, setze es in eine warme Stuben, oder MB. oder Aschen 3. Wochen, täglich gerührt; wann du es wilt abseugen, stelle es 8. Tage an einen kalten Ort, so setzt es sich und wird klar, denn seuge das klare ab, thu darein Moschi opt ½. Loth, Ambræ gryseæ opt. 1. Quintl. vermach das Glaß aufs beste mit einem Wachs, mit einem leinenen Tüchlein umschlagen, dann ein genetztes Pergament darüber gebunden, stell es an einen gewarsamen Ort, rüttel es täglich etlichemal 2. Monden lang;

wann

wann du es abseigen wilt, so rüttel es 8. Tage vorher nicht mehr, so wird es klar; denn seuge es sittiglich ab, und verwahr es aufs beste, so hast du das rechte Gold potabile; es erhält den Menschen in rechter Gesundheit, und curirt alle Kranckheiten, die aus einer Kälte entspringen, stärckt das Gehirn, und trucknet desselben Flüsse, täglich 3. Tropfen gebraucht; man kan 2. oder 4. Tropffen in einen grossen Becher Wein thun, und davon beym Morgen-Essen täglich trincken, oder wer es zur Stärckung brauchet, die Woche dreymal zum wenigsten.

Aliud.

Aurum Potabile seu Tinctura Universalis.

Nimm Croci Martis durch Sulphur commune reverberirt, und durch Salmiax sublimirt ein Loth, Salmiax 4. Loth, Mercurii sublimati 4. Loth, Aquæ fortis 1. ℔, durch Todten-Kopff rectificirt, Aquæ Mercurialis des reinesten 4. Loth; Resolvir in dem Wasser den Sublimat wohl gereiniget zu erst eintzlich, daß es nicht überlauffe, so solvirt es sich Blut-roth, nachdem solvir den Crocum-♂ mit allen seinen Substantien ℥j, setze es in die Putrefaction, daß sich der Crocus durchsichtig auffsolvire, alsdenn distillire das ▽ gar gelinde davon, zum neunden und zehenden mal, so lang biß Zucker-süßlicht wird, so hast du dein Aurum potabile fertig.

Au-

Aurum Vitæ.

Des Herrn Grafen von Hohenloh.

Nimm geschlagen fein Gold, amalgamir es mit 4. Loth ☿, drück den übrigen ☿ durchs Leder davon, das 7. Quintl. ☿ und 1. Quintl. Gold bleiben, zusammen 8. Quintl., wasch das Amalgama mit Eßig und ⊖, so lang biß es schön rein wird, thu es in ein Kolben, und geuß darauf 4. Loth Aqua fort, das distillir davon, laß kalt werden, geuß es wieder darauf; das thu zu 5. malen, so wird es ein rothes Pulverlein, das thu in einen Scherben, deck ihn zu, laß es glüen, so wirds roth; das Pulver wasch mit gutem Rosen-▽ und trockne es. Usus Eines Würtenbergers Pfennigs schwer in ein Oblat hinein geschluckt, einem Kinde eines Hellers schwer, dienet wider die Frantzosen, Pest, Lähme Aussatz, Gifft, Zauberey gifft die Liebe genennt, Wassersucht, Wolff, Krebs, Syrey, &c. man brauchts in allen schweren Kranckheiten, purgirt wohl, doch wird es in äusserlichen Schäden mehr gebraucht.

Aurum Sophisticum.

Nimm Marcasitæ, Cupri ana ʒvj. Salis, Urinæ, Vitrioli, Antimonii, Auripigmenti ana ʒj, erstlich schlag die ☿ in subtile dünne Stücklein oder Blech, mache mit denen andern Speciebus, so erst subtil pulverisirt seyn müssen, in einem Tiegel S. l. St., laß es starck glüen, und zu letzt, wann es wohl geflossen,

sen, so wirff die Marcasitam stückweise hienein, laß es wieder fliessen, und geuß es in einen Zahn.

Ein schön Sophistisch ☉ zu machen.

Nimm Grünspan 3. Loth, ♀ ℥j, Salis communis ℥iv. Coqv. in Aceto acerrimo ut scis, daß es ein ♀ coagulatus werde, hernach nimm Rad. Curcum ℥ß, Tutiæ crudæ ℥j, fac in tigillo S. f. St., schmeltz es in einen Zahn.

Augmentum ☉ cum ♃rio.

Nimm 1. Theil hoch ☉, und 3. Theil ♃, solvir jedes besonders mit Aqua Regis, gieß beyde Theil zusammen, dann in Sand gesetzt und per Alembicum distillirt, zu einem Præcipitat, das ▽ trucken eindigerirt, zuletzt starck △ gegeben, damit es sich hübsch præcipitire; dieser Præcipitat bestehet in allen Feuren. Nimm diesen Præcipitat, feucht ihn an mit Salmiac-Oel, und setz es in eine Glaß-Schalen in einem kalten Keller 1. Tag oder etlich, so solvirt es sich in ein roth Wasser; dieses ▽ coagulir wiederum fein gelindiglich auf einer Glut oder Sand-Capell, so wird es ein roth Pulver, dieses trag ein Theil auf 5. Theil ☽, laß es eine halbe Stunde im Fluß stehen & habebis ☉.

Augmentum Anglicum.

Mach ein Aqua fort von ♄ und ☿ ana 1. Theil, ♁ 1. Theil, zeuch die Phlegma davon

von

von; nun nimm 1. Theil ♄, und 3. Theil ☿, amalgamirs, das wasche mit ☉, ☼ und warmen ▽, trockne es wohl, thu es in einen Kolben und geuß das gemachte ▽ darauf, laß sichs auffolviren, dann zeuch die Aquositat ab usque ad oleitatem, geuß die Aquositat wieder ab; das thu so offt, biß ein roth ☌ im fundo erscheinet, das ist zu lieben. Nimm calcinirt Gold 1. Theil, theils in 4. Theil, thu davon den 1. Theil in diese Oleitat, und so das Gold nicht solviren wolte, so geuß des starcken ▽ dazu, so solvirt es sich, laß Tag und Nacht in der Digestion stehen, zeuch solches wieder ab, biß auf die Oleitat, darnach setz ihm wieder zu 1. Theil ☌ ☉, und handel also mit denen übrigen zweyen Theilen ☉ auch, also seminirt und augmentirt sich das Werck auf die letzte, laß 14. ☍ putrificiren, denn coagulirs, solvirs und coagulirs noch einmal, darnach nimm der Materia 1. Theil, und trage das auf 12. Theil geflossen ☽, so figirt sich die ☽ in gut Gold.

Augmentum.

Thomæ Eberhards daß 1. *Floren.* 2. bringe.

Nimm einen Gold-Gulden, und menge ihn mit zweymal so viel Zinober von ☿ und ♆ gemacht, und so viel Berg-Zinober, solvir in Aqua regis, die lautern ▽ geuß zusammen, thu darein ein Quintl. ☿ præcipi-

tat.

tat. NB. Wann es ʒ. ☌ ☾ ist digerirt worden, so thu 1. Qu. ☿ darein, und 1. Qu. ☉ fixi, verlutirs, und laß also in Digestion stehen, biß das ▽ von ihm selber verschwind, darnach laminir ☽, und leg des Pulvers S. f. St. 4. Theil, verlutir den Tiegel, laß es mit einander starck fliessen, denn reducir und scheid es, so kanst du noch so viel Gold, als du eingesetzt hast, haben, und bringt 1. Fl. den andern.

Augmentum.

Martin Pfeiffers.

Nimm Gold oder Silber 1. Theil, ☿ 2. Theil, solvir jedweders besonders in Aqua fort, den ☿ in S. ⊖, geuß hernach die Solutiones zusammen, setz es 8. Tag ins B. denn zeuch die Helffte ab, setz es an einen kalten Ort, und laß es crystallisiren, die Crystallen setze wieder in B. zu solviren, denn wieder was davon gezogen und schiessen lassen, und 8. Tage wieder ins B. gesetzt zu solviren, geuß die Solution vom ☿ wieder darzu, zeuch wieder was davon und laß schiessen; von solchen Crystallen nimm 1. Theil, mach es in Wachs als Pillen eingemacht, auf 10. Theil ♀ oder ☽ getragen, wird vom Silber zu Gold, und vom ♀ zu ☽, hernach von diesem tingirten ☽ genommen, und wieder auf 5. Theil ♀ geworffen, wird gut Silber geben.

Aliud.

Aliud.

Schlag ein Fl. Ungarisch (Ducaten) dünne, wie die Goldschmiede zum mahlen gebrauchen, theile solchen in 16. Theil, zu einem jeden Theil nimm 1. Loth ☿, thue allewege 1. Theil in ein besonder Kölblein, daß also zu 16. Theilen 16. Kölblein kommen, setze sie in eine Sand-Capell, gib 2. ☌ sanfft △, darnach 10. Tag und Nacht starck, daß es stets unten im Sande glüend sey, so wird ein rother harter Stein daraus, den verwahre wohl. Nimm dessen ein Loth und 4. Loth Silber, die laß fliessen, wirff den Stein zu 4. malen darein, denn geuß es aus, scheid es in Aqua fort, so hast du 3. Fl. Ungarisch von einem Loth des Steins, über alle Kosten. GOtt sey Lob und Ehr!

Aliud.

Aus 1. Marck Silber 10. Loth Gold zu erhalten von M.

Nimm Luna, (Luna fixa) die solvir in Aqua fort, item ☉ solvir auch in Aqua fort, hernach die zwey Solutiones zusammen gemischt, 6. Wochen putreficirt und figirt, alsdenn die Calces abgesüsset und abgetrieben, soll in der Scheidung 10. Loth Gold geben.

Aliud.

Aus 2. Ducaten 5. zu machen.

Nimm Feretum Hispanicum 4. Duca-

ten schwer, fein Silber gefeilt 2. Duc. schwer, ✱ 5. Duc. schwer, diese 3. Stücke reibe auf einem Reibestein aufs kleineste, denn thu es in ein Kolben-Glaß, setze es in Sand oder Aschen, sublimirs, laß das △ darunter seyn 5. Stunden lang, so wird es grün und hart. Nimm die Materia heraus, reib es zum andern mal, und wiege die Materia, ob sie 10. Ducaten schwer sey; so etwas abgieng, so nimm so viel ✱ darzu, daß sie 10. Ducaten schwer sey, und thu es wieder in ein Kolben-Glaß, in Sand oder Asche, sublimir es 5. Stunden, daß also 3. mahl sublimirt werde; dann nimm die Materia heraus, putrificirs, und nimm 5. Ducaten schwer rothes Wachs, zerlaß solches in einem Pfännlein, und rühr das Pulver gar wohl darein mit einem Holtze, laß erkalten, und mache daraus kleine Kugeln wie Pillen, die behalt. Alsdenn nimm 2. Ducaten, zerlaß in einem Schmeltz-Tiegel, und wirff die Kugelein nach einander in den Tiegel, und mit einem Stäblein offt wohlgerührt, gib ihm starck Kohlen-△, daß die Materia wohl flieſſe, geuß es hernach in einen Inguß, so ist diese schöne Arbeit gerecht, und findest 5. Ducaten in Gold.

Also mach das Gold ganz geschmeidig.

Mach Pillulen von Asand, Galbanum Borrax, Unschlit von einem Castraun, durch einander gemischt, mache so denn das Gold

flieſſend,

fliessend, und wirff nach und nach von denen Pillen darauf nach deinem Bedüncken, mit einem Stäblein wohl gerührt, so wird es geschmeidig, aber es bestehet nicht die Quartirung.

Also mach das *Feretum Hispanicum.*

Nimm schön dünne ♀, so groß als ein Sechser, ☉ und ♃ aus dem Kram ana, mach es durcheinander, S.f. St. in einen Tiegel verlutirt, in einen Ziegel- oder Kalck-Ofen 3. Tag gesetzt, denn nimms aus, so findest du eine Massa die heist Feretum Hispanicum, das zerstoß gantz klein, und behalts in einem Hafen zu deiner Arbeit.

Arcanum,
Durch welches groß Gut erworben worden.

Nimm EOΠ☉LIS △☽US⊏△△✝⊡ 10. Loth, schön durchgegossen ☉ 1. Loth, laß zusammen im △ fliessen, denn reib es klein auf einem Reibestein, thu das in einen niedrigen Kolben, geuß 3. Finger hoch gut rectificirtes ♁☉, wie man im Leib braucht, darauf, setz einen Helm auf, wohl verlutirt, und zeuch das ♁☉li davon, dieses geuß zum andern und dritten mal auf, und zeuchs allewege ab, so wird sich die beste Krafft des ☉ aufsublimiren; die Flores, welche weiß roth und gelb an der Farbe seyn, sublimir zum andern mal, darnach nimm sie, und thu sie in eine Phiol verschlossen, und reverberir es 8. oder 9. Mo-

nat, so wirds zum rothen Pulver, davon einem krancken Menschen ein oder 2. Gran eingegeben, es sey was vor eine Kranckheit es wolle, so bald mans nur geneust, so kommt einen ein Schlaff an, und wann man erwacht, verspüret man, daß es etlicher maassen besser worden, und wird von Tag zu Tag besser; solcher Krafft ist dieses Pulver. Hierzu kan man ein sonderlich Reverberir-Oefflein zurichten, daß man mit geringem Holtze feuren kan.

Crystalli Solis.

Nimm Laminas ☉, henge sie über S. ♎, so gehet der ♀ in den S. ♎; wilt du den Sp. aus dem ☉ ziehen, so geuß das ▽ auf den ☉-Kalck, und wirs das ▽ etlich mal vom Blech, biß eine weisse Materia im fundo bleibet, so steiget der Geist des ☉ über sich, und bleibet am Alembic. hangen, denselben thu mit Sp. V. herab, geuß das vorige ▽ über die weisse Materia, und sublimirs per B. M. biß die Feuchtigkeit vergehet, und im fundo die Olität bleibet, dasselbe setz in Keller, so wird es zu Crystallen. Nota.

Ein warhafftig *Augment*, daß man in der Marck 13. Loth Gold erhält.

Nimm weiß calcinirten Tartarum, solvir ihn in ▽, filtrirs, coagulirs gar rein, gieb ihm seine Anima wieder, distillir den rein ⁂ von Wein 3. mal davon, auf die letzt gar tro-

trocken; darnach nimm hoch rectificirten Sp. V. bey dem kein Phlegma ist, geuß den Spir. V. auf das Sal ♀, so viel solviren kan, auf linder Wärme, laß 2. ☌☌ stehen, geuß das lautere ab, und auf die Remanentz mehr Spir. V. biß nicht mehr roth färbet, so ist der Spir. V. bereitet, und wird hoch-roth seyn. Nun nimm ☉, solvir es in Aqua regis, wenn es solvirt ist, so distillirs Aqua regis die Helffte ab, und setz es in Keller 3. ☌☌, so schiessen Crystallen, dann giesset das Aqua regis davon, und auf die Crystallen giesset den Sp. V. so mit dem Sale ♀ bereitet ist, das er wohl darüber gehe; dann setz es auf linde Wärme 10. ☌☌, so wird das Corpus lebendig, und in Primam Materiam bracht, distillir es lindiglich davon, auf die letzte sublimirt, so findet sich der ☿ ☉ lebendig.

Folget der *Process*, Gold-Burg genannt.

Nimm dieses ☿☉ figirte Corporis 1. Theil, ☿ purgati 10. Theil, amalgamir zu Hauffe, und reib mit 2. Theil geflossen rein filtrirt Saltz, und solvir das Saltz wieder ab, den ☿ durchgedruckt, so ist der ☿ amalgamirt; nim dieses ☿ Amalg. 3. Theil, und 1 Theil ☉ zu Hauff Amalgama, mit 2. Theil geflossen Saltz gerieben und wiederum abgesüsset, denn in ein Kolben-Glaß gethan, wohl verlutirt, in eine von halb Asch und Sand angefüllte Capell gesetzt, darinnen 14. ☌☌ stehen lassen,

so wächset es auf wie ein Berg, und heißt die Gold-Burg; dieses nimm aus, reibe es klein, und wieder 14. ☌☽ eingesetzt, wie erst, wieder wachsen lassen, nimms aus, reib es wieder, und setz es wieder ein wie zu erst, das thu 5. mal, so wirds nicht mehr wachsen, so halts im △, biß ein braun Pulver wird; das Pulver augmentir erst also: Nimm 2. Theil des Pulvers, und 1. Theil des animirten ☿, und setze es wieder 14. ☌☽ zu figiren, so lange, biß du des Pulvers einer Büchsen voll hast, dieselbe setze 4. Wochen in Balneo Saturni, der ♄ muß immer im Fluß stehen, so wird das Augment fix, und ein schön rothes Pulver.

Folget, wie mit diesem Pulver zu *tingiren* sey.

Nimm 16. Loth ☉, solvirs in Aqua Regis, süsse es ab, glüe es aus oder Amalgama mit ☿, den ☿ treib davon, so wird auch ein subtil Pulver; dieses Pulver nimm, und des vorigen Pulvers ein Loth darunter gethan, thu es in einen verlutirten Tiegel, und im Wind-Ofen 3. Stunden fliessen lassen, so wirst du ein lebendig ☉ finden, welches ☽ und ☿ in gut ☉ tingirt. Nun nimm dieses ☉ ein Theil, laßt 16. Theil ☽ oder ☿ fliessen, und traget dessen 1. Loth auf 3. mal im Fluß darauf, treibe es ab, so wirst du gut beständig ☉ finden; wann es aber nach dem Abtreiben ungeschmeidig bleibet, so laßt das Corpus wieder mit so

viel ☽ oder ☿ 3. Stunden flieſſen, und abgetrieben, ſo wird ſich ſolches augmentiren und figiren.

Augmentatio.

Nimm des Augmenti, ſo in der Büchſen geweſen, 2. Theil, des Corporis 1. Theil, und ☿ purgati 1. Theil, in einen Kolben gethan, 7. ☌ in der Capell ſtehen laſſen, ſo wird alles wieder fix, und haſt ein ewiges Augment.

Ein nützliches Einbringen.

Nimm Abfeil von Stahl, die ſeud in geſaltzenem ▽, waſch das ♁ wohl davon, und feucht es mit Harn an, laß trocknen, feucht es wieder an, biß alles zu einen Pulver worden, denn feucht es 5. mal mit ſo ſchwer Weinſtein-Oel an, und laß es eintrocknen, nimm dieſes Pulvers 1. Loth, Bley-Aſchen oder Glet 1. Loth, miſch es und wirff es auf 1. Loth ☽ das im Fluß ſtehet, und laß wohl flieſſen, ſcheid es, ſo haſt du alle Tage 1. Ducaten ſchwer ☉ aus dem ☽. Re vera. Dieſes Stücklein hab ich von meinem Vettern Eſaias Knöffeln, Badern zu Kemnitz, welcher ſolches vom Johann Baptiſta Schedelkopffe empfangen.

Aliud.

Offenbahrung was ich offt gearbeitet habe.

Erſtlich habe ich ein Oleum ☿ gemacht

von 8. Loth ☿ crudi. und □ 2. Loth, ✱ 2. Loth, und 6. Loth ☉, dieses habe ich ♎, so bekam ich einen schönen ♀, der wog 6. Loth und 1. Quintlein; darnach nahm ich 4. Loth ♃, das ließ ich fliessen 4. mal, und goß es allemal in ▽, so blieb mir nur 3. Loth, diß ließ ich wieder fliessen, und goß 3. Loth ☿ darein, that es auf einen Stein zu reiben als ein Meel, das wusch ich rein und trocknet es, und thats mit dem ♀ zusammen, so ward mirs in 8. ☌ zu einem ▽, und fand 6. Loth lebendiges ☿ wieder, das andere war alles ♌☿ worden; dieses Oel über den Helm distillirt, so wird es schön gelb, das ist ♌☿; die Feces, so im Glase bleiben, nahm ich und cæmentirte damit laminas ☽ 3. Stunden, die ließ wohl fliessen, so hat sie ☉ empfangen, das scheidete ich, und reducirte es per ♄.

Eine Arbeit, die halte in geheim, ist *Oleum Antimonii* und *Mercurii*.

Nimm 1. Loth des ♀, 2. Loth rohes Antimonium, dieses reibe unter einander, thu es in einen beschlagenen Kolben, und distillire im Sande, so steiget ein schön Oleum über den Helm, aber die Spiritus wollen nicht gerne aus dem Sande steigen; wann es kalt worden, so setzt sich die Röthe am Boden, wann man aber das Glaß schwenckt, so wirds Wasser röthlich; das setze auf den Ofen, und ☽ darein gelegt zu digeriren, laß es darinn 3. ☌ stehen, so greiffts kein Aqua fort nicht an; dann trei-

be

be die Spiritus davon. Dessen nimm 1. Theil, Olei Sulphuris 1. Theil, 2. Theil Antimonii, distillirs mit einander mit gewaltigem △ per Retortam, so lange, biß dieses Oel Blut-roth wird, alsdenn ist es recht; darnach nimm 1. Theil ☽, præparire und figire sie wieder. Diese ☽ lege in das gemachte Oleum, laß es 4. Wochen in Digestion stehen, so wird es beständig Gold, das ist der beste Process. Wann dieses ☿-Oel oder ♀ gemacht ist, so geuß in ein ℔ ☿-☍ ein halb ℔ Schwefel-Oel, und thue 2. Pfund ♄ darzu, laß es putrificiren 14. Tag und Nacht; dann distillire es per Alembicum, biß das ☍ gar roth wird, in dieses lege p. c. p. laß es 4. Wochen digeriren, reducire es, so hast du ein beständig Gold; und so es am Grad nicht hochgenung wäre, so zimentire es mit folgendem Ziment.

Cæmentum.

Nimm Flores ♄, Flores ♂, Flores Æris, diese Species mit Eßig angefeuchtet, darinne ✱ ist auffgelöset worden; mit diesen cæmentire gradirte ☽ oder p. c. p. so wird es beständig und fix in Cineritio & Colorize.

Nota. Wenn man den ☿ und ♄ mit einander treibet, so müssen auch Kohlen auf der Retorte, wie auch auf dem Halse seyn, sonsten gestehet das Oleum.

Oleum Sulphuris darzu.

Nimm Sulph. Olei vivi ✱. ana, reibe es

zusammen, und distillir es per Retortam, so wird ein rothes Oel, und wenn es lange gestehet, so coagulirt es sich.

Theophrasti Process.

Nimm ☿♄, diesen ♎ 20. mal aus folgenden Stücken: ℞. Flores ♀. Flores ♂. Flores Sulph. und ✻ ana 4. Loth, mit diesen ♎ den ☿♄ 1. ℔ zu 20. malen; dann lege es auf verzinntes Blech im Keller, so wirds zu Wasser. Dieses nimm 1. Theil, und Florum 2. Theil, distillir es über den Helm, so gehet ein Oel, hat die Tugend, ein iedes Silber, so darein geleget wird, zu figiren; dem setze so viel Gold zu, und zimentirs in obigem Ziment, so ist es recht Gold.

Ein Einbringen aus Gold-Kieß mit *Luna fixa*.

Nimm ein Nösel Aqua fort, und 3. Nössel Eßig, darein thue 2. Hand voll Saltz, so zuvor geflossen, laß darinnen solviren; dann nimm einen güldischen Talck oder Kieß, den stosse klein, wasche ihn rein, trockne ihn, und thu das Pulver in einen Kolben, geuß das bereitete Aqua fort 3. Finger breit darauf, setze es auf eine warme Aschen-Capelle, laß es einen Tag und Nacht also stehen; du must das Glaß aber wohl verlutiren, so zeucht es von dem Talck oder Kieß den güldischen Schwefel aus, und wird das Aqua fort schön Gold-gelbe; das geuß fein säuberlich herab, und geuß ein frisch Aqua fort darauf, setz es wieder auf die

warme

warme Asche, biß sichs extrahirt hat; was sich nun ausgezogen hat, das geuß zu dem vorigen, das thue so lange, biß das Aqua fort sich nicht mehr will gelbe färben; dann geuß die Extractiones alle zusammen in ein Glaß, und setze es in MB, zeuch die Phlegma per Alembicum herab, so setzen sich unten im Glase die Feces, die laß sitzen, und geuß das Klare in ein rein Glaß, die Feces thue hinweg, so ist die Extractio fertig, die fixe ☽ einzulegen. Diese fixe ☽ nimm laminirt, und lege sie in die vorige Extraction im Glase wohl verlutirt, setze es in warme Aschen, darinnen laß 3. Tag und Nacht stehen, so werden die Lamellen schwartz; wann sie also schwartz worden sind, so nimm sie heraus, lege sie in gemein warm ▽, so zeucht es seine Saltzigkeit und Rauber davon, laß sie trocken werden und behalte sie: Wenn du deine ☽ fixa wieder haben willt, so treibe sie ab im Saturno, laminire sie wieder, wie zuvor, lege sie wieder in die Extraction, laß es 3. ☌ ☍ drinne liegen, so verlohnts dir den Schaden desto mehr, und wird dafür desto reicher am Golde. NB. Du magst die Lamellen in Saturno schmeltzen, und den Saturnum ein wenig schlagen, mit lebendigem Kalck zimentiren, und den behalten. Nun nimm ♂ und Weinstein ana ℥iij, zusammen klein gerieben, und wohl vermischt, den in einem Tiegel zusammen geschmeltzt; geuß den ♂ in ein gemein warm Wasser, den ♄, so du am Boden findest, nimm heraus, und mache ihn

tro-

trocken, den schmeltze wieder, wie vorhin, mit frischem Sale Tartar. ana, geuß es wieder in das vorige ▽; solches thue so offt, biß du kein ♄ mehr am Boden findest; laß sich das Wasser setzen, das Oel, so oben und im Wasser schwebet, als ein roth Krôten-Gerôck, das sammle in einen Kolben; zeuch das Wasser davon biß aufs Oel per Alembic. Demnach nimm die überbliebene Extraction, und geuß zu dem ♄ Oel, und das vom Sale Tartar. kommen ist, thue in ein Kölblein, setz es in Aschen auf lindem Feuer, und laß es verrauchen, biß auf die Olität; darnach geuß einen guten Sp. Vini drauf, laß es im Baln. 1. Tag und Nacht digeriren; zeuch den Spir. Vini davon, biß wieder auf die Olität, solches zwey- oder dreymal, verlutire das Kölblein aufs beste, setze es in die Asche, daß es sich in linder Wärme eincoagulirt zu einem Pulver, das Pulver vermische mit Siegel-Wachs, mache Kügelein daraus; darnach setze einen Treibscherben unter eine Muffel, laß sie wohl glüen, dann nimm deine vorbereitete schwartze ☽, die du ins Bley geschmeltzet hast und im lebendigen Kalcke cæmentirt, setze sie auf den Treibescherben unter die Muffel, und laß es treiben; wann es wohl im Fluß gehet, so trage ein Kügelein nach dem andern fein eintzlicht darein, laß es unterweilen blicken und sich häuteln, und setze ihm wieder Bley zu; wann es wieder wohl treibet, so trage die Wachs-Kügelein, die mit dem Pulver vermischt seyn, nach und

nach hinein, das thue so lange, biß die ☽ etwas vom Pulver in sich nehmen will; letztlich setze ihm wieder 2. biß 3. Loth ♄ zu, und laß es treiben; darnach nimms heraus, laß es erkalten, setze es auf einen Test oder Capellen, treibs zum Blick, und scheide es im Aqua fort, so hast du in der Marck richtig und beständig ☉ 6. Loth in allen Proben. Lobe GOtt.

Einbringen in die Marck 1. Loth.

Nimm 8. Loth Wißmuth, laß es im Treibscherben gehen, setze ihm dünn-laminirt Silber-Blech zu und abgefeilten guten ♂, immer so lange, biß der Wißmuth keinen ♂ mehr annehmen will; laß es wohl flieſſen, gieb ihm genung ♄, und laß 3. Stunden wohl ansieden; treibs ab, alsdenn seuds mehr wie bevor an mit Wißmuth und ♂, soll iedesmal 1. Loth in die Marck ☽ bringen; endlich scheide es im Aqua fort.

Aliud.

Nimm gelben Kieß, Wißmuth und Kupfer ana, laß es mit einander flieſſen, so findest du einen König, so du den wieder geußt, wirst du eine feine Probe finden.

Wahrhafftiges Einbringen.

Nimm Vitriol, welchen die Manlich von Augsprug aus Tyrol haben, q. s. laß ihn mählich abrauchen, mit diesem cæmentire fein ☽, S. s. St. so frißt der ☉ die ☾ schier gar auf, legs also warm mit einander in warm ▽, so solvirt sich die ☽ mit ☉ fast auch gar auf, lege rein

Stahl,

Stahl-Blech darein, so fällt die ☽ an das Blech gantz roth; so es nicht mehr fällt, so süß es ab, und reducire es mit * und Salpeter, unter einander abgebrannt, cæmentir es wieder noch einmal mit dem Vitriol, solvire und fäll es wieder, wie vor, und solches zum dritten-mal; letztlich thue diese ☽ in einen Feuer-beständigen Tiegel mit ana ♄-Glaß, so per se ohne Zusatz Kieselsteine gemacht worden, laß mit einander im Fluß stehen 3. biß 4. Tage, so findest du in der Marck 4. oder mehr Loth ☉ im Quartir. Dieses ist offt wahrhafft und just befunden; allein es mangelt an guten Tiegeln, denn die Materia frisset alle Geschirre durch.

Aliud.

Theophrasti Stück, welches er seinem Bruder geschickt.

Nimm Kerntischen Huttenbergerischen Stahl, in dünne Bleche geschmiedet; du must ihn zuvor einlassen und absetzen durch Harn oder Eßig, damit er vor Härtigkeit nicht zerspringe; dann nimm ein thönern Gefäß zwey Spannen hoch, mit einem Deckel, so oben ein Löchlein hat, thue darein 1. Theil guten ♁, alsdenn fülle den Topff nahend biß oben an mit Eßig und halb ▽, also, daß der ♁ dicke werde, wie eine Dinte; alsdann hänge die Stahl-Blechlein hinein in den Deckel an einem Drat, daß sie gar in Hafen hinein kommen in das ♁-▽, setze es auf ein Feuer oder

Def-

Oeflein, doch nicht zu heiß, nur als wie es wallen sollte, 15. Stunden lang oder länger, biß der Stahl zu Rost gefressen; alsdenn süsse den Rost mit gemeinem Wasser ab, und laß ihn trocknen; kanst den ☉ vielleicht im ▽ durch evaporiren angeschossen wieder bekommen; den Rest laß wohl trocknen, und schmeltze ihn mit dem folgenden Fluß:

℞. ½. ℔. ♄, darnach trage Salpeter und Weinstein iedes 1. ℔. im Fluß darein; wenn es wohl in einander geflossen, so geuß es in einen Mörsel, so wird daraus ein grauer Stein, den zerstosse, und brauch ihn zum Fluß. Wenn du nun reduciret hast, so bekommst du eine schöne ♀, diese solvire in einem Salpeter-▽; nach der Solution setze es in einen Keller, so schiessen Crystallen, die süsse wohl aus, und behalts.

Usus.

Nimm Gold-Schwefel 1. Theil, gereinigten Mercurii 2. Theil, der Crystallen-♀ zwey Theil, thu es verschlossen in ein Glaß, digerirs 21. Tage, zeuch hernach die Phlegma davon ab, so bleibet die zusammen gesetzte Massa als ein Oel am Boden; laß es in einer Phiol im Sande 4. Wochen coaguliren, dann repetire zum vierdtenmal die Solutio & Coagulatio. Diese Materia 1. Theil auf zehen Theil ☽ getragen, wird ☉. Wilt du augmentiren, so thue dieser Materia zu 15. Theil ♀, so setzt es eben wie oben einen Stein, darnach

feuchts wieder an, und eincoagulirt; das geschehe siebenmal, so ist der Mercurius gantz und gar fix; alsdann dessen genommen ein Theil auf 1. Theil feine ☽, wann es noch fleußt, so hast du Silber in Gold-Schwere und fix. Lobe GOTT.

Ein leichtes und wahrhafftiges Einbringen in die Marck Silber ein Loth ☉, von Herrn Georgen.

Nimm 8. Loth Wißmuth, laß ihn im Probier-Ofen auf einem Treibscherben gehen, setze ihm laminirt ☽ zu, und darnach Abfeile von gutem ♂ immer ein wenig in den Wißmuth eingetragen, so lange, biß der Wißmuth kein ♂ mehr annehmen will; laß es wohl fliessen, darnach gieb ihm ein Genüge ♄, und laß es 3. Stunden wohl ansieden; treibs ab, scheide es im Aqua fort, so hast du in der Marck ☽ 1. Loth Gold; so du aber den ♂ zuvor reverberiresst, so hast du desto mehr. Dieß ist wahrhafftig versucht. NB. Nimm die abgetriebene ☽, ehe du sie scheidest und reducirest, und thue die Arbeit noch einmal. Ich vermeynte, es sollte mehr ☉ geben, und wäre etwas im Scheiden zu erhalten. Man könnte auch versuchen, ob der Schwefel oder Sal Martis in den Wißmuth wollte eingehen, gäbe hoffentlich mehr als der gemeine ♂.

Ein Einbringen, so von Wien bekommen.

Nimm ☽, Galmey und Saltz, iedes 2. Theile,

Theile, der D 1. Theil, cæmentire es gar wohl, biß zum drittenmal; hernach nimm zweymal so viel ♄, laß mit einander flieſſen, alsdenn trage Schwefel hierauf, laß verbrennen, und rühre es ſtetiglich, biß es zu einem Pulver wird. Nimm dieſes Pulvers, 2. Theil Sal alcali, 1. Theil roth Vitriol, Sulph. Antimon. und Roli Armeni, miſch es zuſammen, cæmentire wohl verlutirt, erſtlich 2. Stunden linde, alsdenn gradatim, biß es zuletzt zu einem Könige fleußt. Dieſen ſtoſſe klein, thue nach Geduncken Glett und Salpeter, iedes ein Loth, mit Eiſen-Feile 1. Quintlein gemiſchet, und ſtarck flieſſen laſſen zu einem Könige, den treibe ab.

Einbringen in die Marck Silber 8. Loth Gold.

Nimm Croci Martis und Croci Veneris ana 1. ℔, Antimon. 2. ℔, laß es flieſſen, ſo wirds ſchwartz und brüchig, waſch es mit warmen Waſſer, geuß es davon; dann reverberirs 3. Tag und Nacht, doch den letzten Tag das Waſſer darüber ſieden laſſen; dann geuß das grüne Waſſer abe, und coagulirs in einen grünen Stein, diſtillire ihn mit Fleiß mit gleichem Theil ☿ zweymal, und ſolvire ihn im Keller, ſo wird ein gelbes Oel; das rectificir im MB. imbibire das Silber-Oel damit, biß es gelbe wird; dann reducirs und ſcheids, ſo findeſt du 8. Loth Gold in ieder Marck Silber. Das magſt du im Tage zweymal thun.

Ein schön Einbringen.

Nimm 4. Loth Gold-Kieß, 1. Loth Saltz, 1. Loth Sinter, 3. Loth Seiffen, mische es zusammen, mache eine Kugel daraus, umschlag es mit gutem Luto, laß es wohl trocknen, setz es in einen Wind-Ofen, laß es flieſſen, oder setz es in einen Tiegel 6. Stunden; laß es erkalten, so setzt sich ein schöner Lech in der Kugel oder Tiegel; scheide die Schlacken davon. Nimm ein Loth Silber und des Lechs 2. Loth, S. l. St. in einem Tiegel, laß es 3. Stunden flieſſen, scheide die ☽ im Aqua fort, und treibs ab im ☖, so findest du in 1. Loth Silber 16. Kreutzer schwartzen Kalck, aber im Reduciren ist das Gold weisser worden; treibs zuvor durchs Bley ab, ehe du es in Aqua fort wirffest.

Ein anderes schön Einbringen/ so auch gerecht ist.

Nimm 8. Loth ♄, 6. Loth Abfeilach ♂, ein Loth Kupffer, laß es in einem Tiegel flieſſen, geuß es in einen Gießpuckel, stoß den König zu Pulver, u. thue ihm wieder zu 3. Loth Abfeilach vom Stahl, und 1. Loth Kupffer, laß wieder flieſſen, geuß wieder in Gießpuckel, stoß den König, setz ihm wieder zu 3. Loth Stahl-Abfeilach und 1. Loth ☌, gieß es in einen Gießpuckel, stoß den König, so ist das Pulver bereit; das reverberire, biß es roth wird; darnach stärcke das Pulver mit einer Alcali-Lauge, seuds aus biß aufs Trockene. Nimm des Pulvers 6. Loth aufs 8. Loth Silber, trage allewege 1. Loth aufs

Sil-

Silber, biß 5. Loth hinein kommen, darnach treibs ab. Willt du, so darffst du es nicht scheiden, arbeit es mit dem Pulver wieder, biß du es reich genung gemacht hast, darnach so scheide es, so findest du vor 3. fl. Gold; der Gold-Kalck aber kommt in der Reduction weiß heraus, darum müssen die Pulver mit Alcali-Lauge angemacht werden, alsdann solle 2. Loth beständig Gold gefunden werden.

Operatio ad Aurum.

Nimm ☉ ℥s. (eine halbe Unße,) Calc. Vener. ℥iij. darauf geuß guten starcken ✝, thue es also mit einander in eine eiserne oder kupferne Pfanne, setz es auf Feuer, darauf trage ☿~, so viel du willt, mit stetem Rühren, biß so lange der ☿ mit allen dem andern gantz grüne und hart wie ein Stein worden; denselben mache zu Pulver; dann laß ♃ und ♄ zugleich fliessen, darauf trage im Fluß von diesem Pulver so viel als das ♃ und ♄ dessen annehmen wollen; alsdann laß den Tiegel erkalten, und verlutire ihn gar wohl, dann cœmentire es per se 3. Stunden linde, und 3. Stunden starck, so wird der Stein roth; diesen mache zu Pulver, laß ☽ fliessen, die fein ist, ℥iv. thut 8. Loth, und trage im Fluß von diesem Pulver ℥viij. es wird wahrhafftig Gold.

Kieß-Arbeit.

Nimm 1. ℔ ♂, 8. Loth limaturæ chalybis, laß fliessen mit ½. ℔ schnellen Fluß von Weinstein und Salpeter; geuß es in ein Gießpuckel, den Regulum schlag ab, dann setze den

Regulum zum Gold-Schlich, mit dem Fluß von Weinstein und Salpeter; misch es wohl, und laß es wohl flieſſen, setze ihm Kupffer zu; wanns wohl geflossen, laß es kalt werden, dem Regulo setze wieder Gold-Schlich zu und Fluß, solches wiederhole 8. oder mehrmal, und allezeit dem Regulo zuzusetzen, so wirds recht; treibs ab, so hast du reichlich Gold.

Eine andere.

Nimm Gold-Kieß oder goldischen Schlich 1. Loth, ✻ 1. Loth, Saltz 1. Loth, pulverisirs, thue es in einen Tiegel, decke ihn zu, geuß es in einen Gießpuckel, der warm und mit Wachs geschmieret ist; nimm ☽, dünne laminirt, stoß den Kieß, und mache S. f. St. mit der ☽, cæmentire es seine Zeit, nimms aus; rauchts noch auf dem Feuer, so ists nicht recht, thue es wieder ins Ziment per 6. horas, das thue wohl zum dritteumal; hernach nimm die ☽ mit dem Gold-Kieß aus dem Ziment, scheid es, und reducir es. Wann du nun abermal aufs neue per 6. horas cæmentiret, so wird sie, als du gesehen hast: Ob dir aber etwas am Silber abgienge, das findest du im Cæment; dennoch ist die ☽ nach dem Ziment, 3. mal gethan, noch weiß. Nimm also allen gebrauchten Ziment zusammen, mache einen guten Fluß, darnach nimm die weissen Silber-Bleche, und laß es wohl mit einander flieſſen, so findest du alle deine ☽ wieder ohne Abgang, denn es sonst ohne ander Silber nicht gerne

aus

aus dem Ziment gehet. Wenn du es nun also zusammen bracht hast, so scheide es im Aqua fort, wie Sitte ist, so hast du ☉, beständig in allen Proben; das Gold laß mit ♄ abgehen zum Blick; mit der ☽ cæmentire wieder frischen Gold-Kieß. Item, nimm pars cum parte, cæmentire es mit Gold-Kieß-König, so bekommst du reichlichern Nutzen.

Tinctura

☽ *in* ☉ *transmutare.*

Nimm ⊕, ⊖, ☿, ana, rein-gefeilten Stahl und * gleichviel, zulaß mit einander auf warmer Aschen; darnach zustoß es, setze es in die Feuchte, so resolvirt es sich in ein Oel; dieses coagulire wieder zu einem Stein, von dem 1. Loth auf 3. Loth Silber getragen, wird ☉.

Alia ad Lunam fixam.

Nimm 1. Loth fein Gold und 1. Loth ♀ ex ♂, laß also mit einander fliessen im Tiegel im Wind-Ofen; wann es fleußt, so wirff 1. Loth des rothen Schwefels darauf, und laß es also im Flusse stehen 3. Stunden; dann laß es erkalten, und schlage den Tiegel entzwey, und nimm denselbigen König, und so schwer neue ♀ ex Marte, laß es wieder fliessen 3. Stunden, als wie vor zum ersten, wirff wieder 1 Loth rothen Schwefel darauf; diese Arbeit thue zum fünfftenmal, so wird das Gold höher gradirt, als das natürliche: Dieses Goldes nimm 1. Loth, und wirffs auf 6. Loth præparirt Silber im Flusse, so hast du gutes Gold.

Den rothen Schwefel zu machen.

Nimm 1. ℔ schönen gelben Schwefel, klein gerieben, ein ℔ Croci Martis, der wohl reverberirt ist und locker, reibs zu Hauffe unter einander, imbibirs mit Oleo Vitrioli etlichemal, und thue es in ein Sublimatorium, sublimire es, so wirds gar roth auffsteigen; will er zum erstenmal nicht roth genung auffsteigen, so sublimire aufs neue.

Venus ex Marte zu machen.

Nimm guten Ungarischen Vitriol, den laß zergehen in einem scharffen Eßig, darinne lösche die Eisen-Bleche, laß allemal erglüen, lösche es offtermals darinnen; schlage die ♀ vor abe, so fällt es herunter: Dieses reducire mit Antimonium und Glett, mit schnellem Fluß von Salpeter und ☿ verpuffet zu einem Könige; treibs aufm Test zum ♀-Blick, so hast du ♀ ex ♂.

Alia Tinctura.

Nimm 1. ℔ Schwefel, reibe ihn auf einem Steine mit 2. ℔ Saltz und ☥ gar wohl; darnach schütte es in ein warm Wasser, so fällt der Schwefel, und wird klar: Denselben nimm, thue ihn in einen verglasten Hafen, und gieß eine Lauge von ungelöschtem Kalck daran; laß es einen gantzen Tag wohl sieden oder einen halben, dann wird die Lauge Bluth-roth; das ♁ behalt sauber und rein; darnach nimm den Schwefel, der unten am Boden ist, lege und gieß ein neu Wachs in einen Tiegel, schütte den

Schwe-

Schwefel darein, rühre es wohl unter einander, und geuß es in ein frisch Wasser, so fällt der Schwefel zu Boden, und das Wachs schwimmt oben; denselben Schwefel nimm, thu ihn in einen geglästen Hafen, nimm ½. ℔ ☿, in einem reinen Säcklein wohl verwunden, und hänge ihn mitten in die Platten, vermache den Hafen, in eine ziemliche Wärme, also, daß der Schwefel steigt, und der Dampff über sich steiget: Derselbe Schwefel, der 6. mal distillirt ist, coagulirt den Mercurium in 24. Tagen, und wird ein weiß Pulver, wie ein Meel; also ist Mercurius figirt. Desselben Mercurii oder Pulvers nimm 1. Theil, und wirffs auf 25. Theil gereinigt Kupffer, so hast du warlich gut Silber. Willt du es aber sauber auf Gold arbeiten, so nimm 2. Theile des weissen Mercurii-Meel, und das ▽, das von dem Schwefel roth worden ist, das ▽ gieß auf den weissen Mercurium, den laß eintrocknen, und zu 2. biß 4. mal wohl anfeuchten, so wird der Mercurius gleich einem rothen Vogel; deß Mercurii wirff 1. Theil auf 3. Theil ☽ im Fluß, das wird wahres und gerechtes ☉. Darum lobe GOTT den Schöpffer aller Creaturen, und deinen Seligmacher JESUM Christ, und GOTT den Heiligen Geist, den Tröster und Leiter in alle Wahrheit von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

Alia Tinctura.

Solvir 4. Unzen fein ☽ in Aqua fort, denn

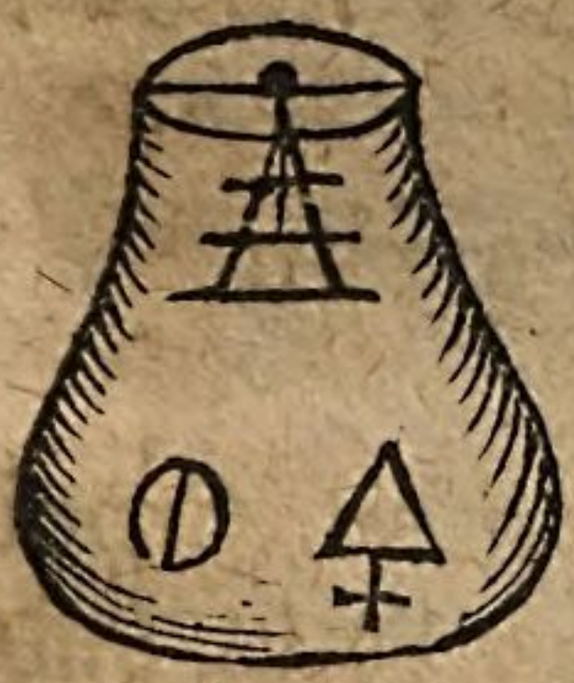
nimm 12. Unzen ☿, solvir den auch in Aqua fort, diese 2. Solutiones gieß zusammen, mach ein Amalgama, oder coagulirs ein zu einen Pulver, druck das wohl zu Hauffe unter einer Preß, daß ein Zelten wird, darnach nimm 3. Theil ♀, rothen oder andern, und 1. ℔ Sal Nitri, stoß und misch es durch einander, thu es in ein Gefäß; also muß das Amalgama darinn hangen an einem Eisen-Drat, und der Krug muß um und um wohl verlutirt seyn mit gutem Leim; laß also das Amalgama in ♀ und Sal Nitri wohl sieden, aber die zwey Nitrum und ♀ müssen mit einander flieſſend, laß sie im Fluß aufs längste 7. oder 6. Stunden, so hast du 9. Grad ☉; denn habe neben dir eine heisse und klare Laugen, reibe es mit einer Bürste, so lang biß die Schwärtze all ab dem Amalgama ist, und das Amalgama ist weiß worden im Waschen, darnach so henge das weisse Amalgama wiederum in Nitrum und ♀, und laß aber hangen wie vor 6. biß 7. Stunden, und wieder abgeputzt oder gewaschen mit der heissen Laugen wie vor; das thu so lange, biß der ☿ gar zu ☉ worden ist, darnach treib das ☽ ab im Bley, und mach die Arbeit wieder von neuem; das ☽ wird nicht weniger. Merck, daß sich dasselbe Nitrum und ♀ läst mehren mit neuem Nitro und ♀, im Gewichte wie am ersten.

Item das schwartze Pulver, das du mit der Bürsten hast abgewaschen in der Laugen, das treib ab durch Bley, und scheid es in Aqua

fort;

fort; wils das ▽ nicht angreiffen, so schlag ein wenig ☽ zu, denn so des ☉ mehr ist denn des ☽, so scheidet es sich nicht; darnach treib und reducir den ☉-Kalck, (ab wie vor) also magst du in 8. Tagen eine gantze Marck ☉ machen. Und obgleich der Salpeter und ♀ sich erheben wolte zu brennen, so decke es zu mit einer nassen Platschen oder Hader, so erlischt es wieder, also hast du die Arbeit gemacht.

Also mache die Gefässe zu diesem Wercke.



Du magst auch einen Hafen nehmen, mit Sand anfüllen, setz das Gefäß darein, mauer den Hafen in einen Ofen, doch daß du das Feuer unter den Hafen hinein machen kanst, gleich als wie in einem Wind-Ofen.

Eine hohe Kunst.

Nimm 1. Loth ☉, ein Loth Eisen-Saffran, 1. Loth gebrannt ♀, 1. Loth ☿, Salmiac so viel als des andern alles, den * mach zu ▽, und reibe die obgeschriebene Pulver mit *-Wasser gar wohl, und thu es alles mit einander in ein Glaß, setze das Glaß in Roß-Mist und laß zu ▽ solviren, und wenn es solvirt ist, so nimms aus dem Mist, setze das Glaß auf eine heisse Asche, und laß es fein bey eintzeln zu einen Stein ein coaguliren;

Ein Loth tingirt 10. Loth fein ☽ zu guten ☉. Nimm das ▽, wie es aus dem Roß-Mist kommt, und distillirs per Alembicum wie ein Rosen-▽, alsdenn so thu dasselbig ▽ in ein Glaß, und coagulirs zu einen Stein. Nimm den Stein, und reib ihn zu Pulver, trag ein Loth zu 100. Loth purgirten ☿, so wird es zu guten ☉, das beständig ist in allen Proben. Nimm 100. Loth purgirten ☿ in einen Tiegel; wenn es anfähet zu rauchen, wirff die Medicin in Wachs wie Pillen formirt drauf, laß es wohl flieſſen, rühr es mit einem eisernen Drat wohl durcheinander, denn gieß es aus in ein Einguß mit Wachs bestrichen, so hast du gut ☉.

Tinctur Herzog Friedrichs von Sachsen.

Nimm Calcis ☉, Croci ♂ optim. Croci ☿ opt. ♁ Roman. calcinati ana 1. Loth, und ✱ 4. Loth des reinesten, den solvir zu Wasser, reibe die 4. Pulver damit wohl durch einander, thu es wohl verlutirt in ein Kolben-Glaß, setz es zu putreficiren in Roß-Mist oder NB. 4. Wochen, denn setz es in warme Aschen zu coaguliren zum Stein; der Tinctur 1. Loth auf 10. Loth ☽ getragen im Fluß, wird gut Gold.

Tinctur auf Gold und Silber *particulariter* von Joachim Schäffer.

Nimm Gold durch den Rauch ♄ calcinirt,

☉ auf die Röthe calcinirt, Croci ♂, ♁ ana, alles untereinander gerieben, und den besten ☿ darüber geschüttet, laß 8. Tag und Nacht digeriren, denn ziehe den ☿ ab, das übrige trockne; denn nimm figirten ☽, so viel der obgenannten Materie aller ist, solvirs zu ▽, und imbibir damit den Auszug, so zuvor sauber gerieben worden, coagulir es wieder, denn in einen Keller gesetzt und wieder solvirt; dieses ☍ oder Solution thu wieder in ein Glaß und coagulirs mit lindem △, also daß es gantz ohne alle Feuchtigkeiten sey; dann so nimms aus dem Glaß und reib es klein, wirff dessen 1. Theil auf 10. Theil geflossen ☽, so wird alles zu guten Gold; so du aber das Pulver zum andern mal wieder solvirst, so tingirt 1. Theil 30. Theil; solvir- und coagulirst du die Medicin noch einmal und mehrmal, so tingirt sie auch mehr. Laus Deo.

Tinctur von Herr D. Sackkirchen bekommen.

Nimm wohl geläuterten Salpeter, thu dürren Thon darzu, wie gebräuchlich, zeuch erstlich mit lindem △ die Phlegma ab, denn vermehre das △ beymähligen, biß die weissen Spiritus gehen; wenn die rothen Spiritus kommen, so lege eine andere Vorlage für, und fange sie alleine, so lange sie gehen, so bekommst du aus 1. ℔ 3. oder 4. Loth der weissen Sp. laß 6. Tage lang kühlen, die Spi-

ritus

ritus verwahre wohl. Nun nimm dünn geschlagen fein D r. Marck, thu es in eine beschlagene Retort, geuß die rothen Spiritus darauf, auf einen Finger hoch, laß es unter einem blinden Helm im B. vaporis 24. Stunden stehen, so wird die Luna brüchig; zeuch die flüchtigen Sp. per Alembicum davon, laß kalt werden, wieg das Glaß, thu wieder neuen Spirit. darauf, laß wieder 24. Stunden maceriren, und distillir das flüchtige davon; das thu so offt, biß 6. oder 8. Loth des Spiritus bey der Luna bleiben, dann zeuch das übrige Phlegma davon biß zur Trockenheit; alsdenn mache das Glaß wohl zu, laß im B. vaporis stehen 3. Tag und Nacht, so wird die Luna zu weisser Gallert, und wenn es kalt wird, ein grün-blaulicht Vitriol daraus. Ferner nimm Saltz, das in der Salpeter-Leuterung bleibet, q. v. geuß den Spirit. Nitri darauf, zeuchs etlichmal herunter, daß die Sp. geschärffet werden, diesen Spir. geuß auf 4. Loth dreymal durchgossen ☉, laß sichs solviren, zeuch den Spir. mit gelindem △ davon ab, biß zur Oliät, so wird es in der Kält wie eine Butter gesaffert; geuß mehr Spir. darauf, und procedir so lang, biß auch 4. Loth des Spiritus beym ☉ bleiben, denn süsse es also aus: Nimm distillirtes Regen-▽, geuß darauf, daß es sich solvir, so setzt es Feces, das Klare geuß ab, die Feces thu hinweg, zeuch das ▽ per Alembicum davon, solvir es wieder, das thu so lang, biß es keine Fe-

ces

ces mehr setzet, denn zeuchs trocken ab. Nimm des purgierten ☉ 1. Theil, Vitrioli ☽ iij Theil thu es in eine Phiol, sigillir es Hermetice, laß 30. Tag u. Nacht in linder Wärme stehen, daß es durch alle Farben biß zur Röthe komme. Nimm dieser rothen Medicin 1. Theil, ☉☽ ij Theil, laß wieder 30. Tag und Nacht durch die Farben gehen; wenn du es projiciren willst, so thu ihm also: Nimm 3. Theil ☉, laß fliessen, thu ein Theil der Medicin darein, laß noch einmal fliessen; diese Tinctur tingirt 1. Theil, eines jeden Metalls 15. Theile.

Eine wahrhaffte *Tinctur* eines Siebenbürgers.

Nimm einen derben reinen ungeseugerten ☿, nachmals einẽ fixen ✳, welcher als ein Schmaltz anzusehen ist, diese beyde wohl gemischt, denn sublimirt, so steiget der ✳ erstlich gelb, alsdenn röther, biß er Blut-roth wird; dieses rothen Salmiacs, welcher fix ist, nimm so viel als dir gefällt und gleichen Theil Marcasit oder ☉-Kieß, der auch klar gerieben ist, und sublimir mit einander auf, so offt und lang, biß daß der ✳ nicht mehr aufsteiget, sondern mit einander am Boden als ein grob Pulver liegen thut, das nimm, reib es klar, und gieß einen guten Sp. V., der von einem rohen ♀ abgezogen ist, darauf, ziehe seine Röthe aus; wenn die Röthe gar ausgezogen ist, so geuß die Extractiones zusammen, und distillir den

Sp.

Sp. Vini davon, geuß andern darauf; solches Aufgiessen und Abdistilliren must du so lang thun, biß kein Oel mehr gesehen wird, sondern im Glaß ein schöner Stein verbleibet, alsdenn hast du einen wahren Schatz; davon nimm 1. Theil und trags im Fluß auf 8. Theil ☽, laß es mit einander 4. Stunden fliessen, so wirds die Luna in ☉ tingiren. Probatum.

Elixir.

Nimm 16. Loth ☿, ☉-Blättlein 2. Loth, ✻ 2. Loth, ♁ 2. Loth, Sal alcali 2. Loth, Borrac. ½. Loth, dieses stoß alles zu Pulver, rühr es wohl, setz in ein Tiegel zu einen sanfften △ 2. Tag und Nacht, alsdenn zerbrich das Geschirr, und stoß die Massa zu Pulver die darinnen ist, streue es im Fluß auf Silber so wird es zu Gold.

Aliud.

Nimm 1. Theil hoch Gold, ☿ 3. Theil, solvir das in Aqua fort, deck das Glaß zu, laß solviren; das Aqua fort soll ein Finger darüber gehen; setze es in warme Aschen, und distillir das ▽ ab durch einen Helm; das Residuum solvir wieder mit Aqua fort, und laß abziehen zum 3. mal, darnach reibs klein und laß es in einem Keller solviren; es muß in ein klein Kölblein gethan werden, in 3. Stunden solvirt sichs, denn filtrirs, so gehen die Feces ab. NB. So offt als du das Aqua fort herüber gezogen hast, must du das

Amal-

Amalgama mit lauligten Wasser rein abſüſſen.

Aliud.

Nimm Stab- oder Schien-Eisen, wie groß du wilt, zu deren Grösse mache einen Reverberir-Ofen, reverberirs 5. oder 6. Tage, je länger je besser, so wirds aufgeschwellen und räudig werden, und unverbrennlicher Farbe, sammle dasselbige Pulver mit Fleiß zusammen, daß du etliche Loth bekommst; dann nimm guten Ungarischen ☉ 10. a 12. ℔ in ein geraum Gefäß, Krug oder Retorten, distillir ihn zuerst 2. Tage, alsdenn immer stärcker, so lang und viel, biß du den Geist oder hohen Adler gantz in die Vorlage getrieben hast, Daß nichts mehr weisses vom Adler kommen will, das hebe auf mit Fleiß; von dem neugebohrnen Salamander nun thu in einen Kolben und einen Helm darauf, daß er sich wohl schlieſſe, darein thu 4. oder 5. Loth vom neugebohrnen Salamander, geuß darauf von dem weissen Adler, daß über 6. Loth 4. queer Finger hoch gehet, und verlutir es nach Alchimistischer Weise, scheids von einander, damit das Lautere vom Trüben komme, distillir zu erst nicht trocken ein, geuß wieder darauf, solches thu zu 4. biß 5. malen, auf die letzte zeuchs trocken ab, aufs trockneste als du kanst, ob du gleich das Glaß darüber zerschlagen müsseſt; nimm die Materia aus, stoß zu Pulver, reib es zart auf einem Stein, das Pulver

thu

thu in einen andern Kolben, geuß des distillirten ▽ wieder darauf, laß etliche Tage im Keller stehen, so wird sich der Saamen des ☉ ins ▽ hinein ziehen, denn sie lieben einander und sind unscheidlich; wenn es lauter wird, so geuß in ein durchsichtig Glaß, so wirst du sehen den Safft des unvollkommenen Golds, als ein schön Blut. Nimm wieder des erstgemachten ▽, distillir das Lautere davon, das geuß zu dem erst solvirten Gold, laß stehen, und sich wohl läutern; dann nimm Ungarisch Gold 1. Loth, amalgamirs mit ☿, wie es die Goldschmiede machen, (das Gold soll durch das ♄ gegossen seyn,) druck es durch ein Leder, reib es klein und wasche es gar rein, trockne es auf einem Tüchlein ab, das thu in eine Phiol, und geuß vom unvollkommenen Saamen des Golds darauf, setze ein Helmlein auf, und setze die Phiol tieff genung in Sand, daß du es kaum sehen kanst, und distillir fein sachte einen halben Tag, heb es aus dem Sand, und siehe darnach, ob es trocken worden ist; geuß mehr von dein unvollkommenen Saamen des Goldes darauf, so lange, biß du eine vollkommene Qualität bekommen hast; solches thue dreymal, zuletzt mit starckem Feuer, daß es unten und oben glüe; füge es also, so wird daraus ein lauter Pulver oder Oel, (oder thue in die andere Extractio ☽-Kalck, laß es 8. ☌☍ stehen, soll ☉ werden,) damit versuche auf Mercurium vivum, den laß warm werden, darnach 3. oder 4. Gran schwer

auf

auf $\frac{1}{2}$. Marck Mercurii geworffen, so wird daraus ein roth Glaß, wie ein Rubin, flüßig ohne Rauch; 7. Gersten-Körner schwer auf eine halbe Marck ☉ im Fluß getragen, transmutiret das Gold in ein roth durchsichtiges Glaß, wie ein Rubin, tingirt 1. Theil 100. Theil Mercurii und ☽; das soll gantz gewiß seyn. Davor sey GOTT dem Allmächtigen Lob, Ehre, Preiß und Danck gesagt.

Aliud.

Ziehe aus dem Golde seine Anima oder Sulphur, machs zu einem subtilen Pulver, und aus dem Corpus mach Mercurium vivum mit Mercurio vulgi, 1. Theil Gold auf 10. biß 12. Theil Mercurii; darnach nimm wieder von neuem geschlagen ☉, vereinige diese 3. zusammen, so hast du: Seel, Geist und Leib, wie Theophrastus spricht in seiner Tinctura Physicorum. Nimm vom Leuen das Rosin-farbene Blut, und vom Adler das weisse Gluten; das Feuer soll seyn im ersten Grad 10. Tage, dann wirds im Glase aufsteigen, wie ein Reiff, und heißt Sublimatio; stärcke das Feuer, biß es anfähet zu wircken, und halt es also, biß anfähet zu putreficiren, und die Schwärtze kommt, währet 30. Tage; in diesem Grad halts so lange, biß die Schwärtze vergehet, und das Glaß wieder lauter werde; darnach setz es in Asche mit Feuer, daß du eine Hand darinne erleiden kanst, 40. Tage, so beginnet es zu coaguliren, und kommt der

Pfauen-Schwantz; halts in diesem Feuer 20. Tage, dann stärcke das Feuer, daß man nicht eine Hand erleiden kan, heißt Calcinatio, darinne es Aschen-farbe wird, das währet ohngefehr 50. Tage; darnach gieb ihm Feuer, daß nichts Flüchtiges auffsteige im Sand, so figirt sichs, währet 60. Tage; dann stärcke das Feuer mit einer Flamme, so wird die Materia roth, ist aber noch nicht beständig; halts 70. Tage, biß anhebt weiß zu werden, und nicht auffsteige; dann stärcke das Feuer aber mit 2. Flammen, so steiget ein weisser Nebel auf; darnach stärcke das Feuer mit 3. Flammen, daß sich der Nebel wiederum setze, so wird die Materia flüßig; fahre fort, stärcke das Feuer um 4. Flammen; zum stenmal vermehrs noch um eine Flamme, so kommt eine Röthe Blutroth; vermehre es, biß auf die 6. Flammen, so kommt die höchste Röthe, und die ist beständig. Dancke und lobe GOtt deinen HErrn, Amen.

Particulare eines Türcken auf bleich Gold und Silber.

Mache ein Amalgama aus Gold und Mercurio ana, mache auch ein Aqua fort aus ☿ und Vitriol ana 1. ℔, Sal alcali 1. ℔, ✳, Zinober, ⊕, ☉ ana 8. Loth, reibs aufs kleineste, und feuchte es an mit Spir. Vini zu einem Müßlein; dann distillire in diesem Wasser dein Amalgama, doch muß das Wasser zuvor mit Mercurio gefället seyn; setze es in Digestion 3 ☌ ☽, alsdann ziehe das Wasser ab im San-

Sande, so bleibet am Boden ein gelbes Pulver, das treuge wohl im Glase, so wirds gar ein güldischer Præcipitat; dann nimms aus, und reibs mit Sal labro, und setze es in einen feuchten Keller, so solvirt sichs zu einem Wasser, das coagulire wieder. Nimm sodann das gereinigte Silber, stratificirs, und laß unter einander fliessen; wenn du bleich Gold hast, und lässest es mit diesem fliessen, so gradirt und figirt sichs aufs allerhöchste; die Dreinige, wie unter dem Titul D des Cartheusers Process p. c. p. beschrieben wird.

Particulare Paul Hessens.

Nimm des fixen Olei Mercurii, wie hernach folget, 12. Loth und 3. Loth Sulph. oder Q.E.☉, thue es in einen Pelican oder hohes Kolben-Glaß, wohl verlutirt, setze es in eine Sand-Capelle zu figiren 4. Wochen; die ersten 8. ☌ gieb ihm linde Feuer, so wirds im Glase schwartz; die andere 8. ☌ gieb stärcker △, so wirds weiß; die dritten 8. ☌ gieb ihm noch stärcker Feuer, so wirds gelbe wie Gold; die vierdten 8. ☌ so stärcke das Feuer, daß der Sand durchglüe, so fleußt die Materia zu einem Blut-rothen Stein: Diese Tinctur tingirt wahrhafftig 1. Theil 20. Theil compact Silber in Gold; ie öffter man solvirt und coagulirt, ie offter und höher sie tingirt.

Nun folget die *Practica* ☿ zur *Tinctur*.

Nimm 1. ℔ ☿, reibe ihn klein zu Pulver,

den thue in ein Kolben-Glaß, darauf geuß z. ℔ nachfolgend Oel, setze das Glaß in eine Sand-Capelle, und distillirs herab mit einem linden Feuer; geuß das Oel wieder auf den ☿, und zeuch es wieder ab, das thue achtmal, und zuletzt gar, biß kein Oel mehr gehen will, so fleußt der ☿ in fundo, wie ein Wachs, und ist fix Oleum. Diesen fixen ☿ solvire in Spir. Vini, den zeuch wieder davon abe, so hast du das rechte ☌ ☿, das nimmermehr im Feuer fleucht.

Das Oleum Antimonii zu dem ☿.

Nimm ♂ 3. ℔, ♃ crudi 2. ℔, stoß alles klein zu Pulver, thue es in einen Hafen, verlutir den wohl, setz es in Cæment-Feuer, laß es 4. Stunden stehen, zimentire, daß der Hafen durchaus glüe; dann brich ihn auf, thu die Materia heraus, und reib es gar klein zu Pulver, thue das in eine Pfanne, und geuß guten Eßig darauf, laß es bey dem Feuer gemach eine Stunde sieden, dann laß es kalt werden, so wird aus der Materia eine rothe Massa oder Flores Antimonii, die coagulire gar trocken ein zu Pulver, und behalts; darnach so nimm 12. ℔ Vitriol, den thue in den Hafen, laß ihn zergehen, alsdann trage die rothe Massa oder die Flores Antimonii in den Vitriol, rühre es wohl unter einander, laß es auf die letzte gar trocken werden, dann stoß es zu Pulver, und darunter mische 5. ℔ Ziegel-Brocken, thu es in eine Retorten, distillirs,

wie

wie das Oleum Vitrioli, 2. ♂ ♇, zum ersten linde Feuer 12. Stunden, darnach mit grossem Feuer, so gehet ein Blut-rothes Oel herüber; dann zeuch die Phlegma ab, biß auf die Olität, mit diesem Oleo figire den ☿, wie oben stehet. Finis. Laus Deo.

Process mit Dach-Ziegel auf bleich Gold und Silber.

Nimm alte Dach-Ziegel, pulverisire sie, laß Sal commune auf dem △ fliessen, dann rühre des Ziegel-Meels darein, so viel als es annehmen will; dann nimm solche Ziegel mit dem Saltz, pulverisirs wieder, und lauge das Saltz wieder von denen Ziegeln, laß das Saltz concoaguliren; dann laß das Saltz wieder fliessen, und thu wieder Ziegel-Meel darzu, das thue 3. oder mehrmal; mit diesem rothen Saltz cæmentire bleich Gold und Silber, so figirt sichs etlicher Massen. Für dieses Stück und Handgriff ist 1099. fl. gegeben, und dem Knaben, der es abgeschrieben, ein Thaler Franck-Geld verehret worden.

Venetianer-Arbeit.

Als von drey Schwefeln: der erste von Bley-Rauch ist Mennig; der andere Schwefel von Croco Martis und Veneris; der dritte von calcinirten Vitriol-Schwefel; alles zusammen in einen verglasten Hafen gethan, setze einen Helm darauf, und laß es mit dem Fermentir-Oel in einer kleinen und steten Wärme 24. Stunden kochen, daß es gar tro-

cken wird; endlich in einen feuchten Keller gesetzt, daß es sich solvire zu Oel; darnach ein * drauf gossen, ♂-♃ darauf stehen lassen im warmen Sande, und dann mit Spir. Vini übergezogen, 8. ♂-♃ stehen lassen in linder Wärme, damit es faule; darnach genommen, ein gemein Mercurium darein gethan, und Tag und Nacht darauf stehen lassen, ein- oder dreymal mit einem Holtze umgerührt, und stehen lassen, biß er genung an sich genommen hat; darnach durch ein Leder gedruckt, was durchs Leder gehet, hebe fleißig auf, wieder zu augmentiren; dann nimm einen fixen Antimonium, * und Borrax, laß es flieſſen, und treibs durch Saturnum ab, so hast du gut Gold. Es ist alles ein Modus, du magst arbeiten auf ☽ oder ☉, denn es ist alles bey einander ein Ferment-Oel Golds und Silbers, u. bedarff nur der Scheidung; das Silber-Oel ist wie ein Crystall schön, und steiget über, und das Gold-Oel bleibet am Boden, ist unverbrennlich, so schön als ein Rubin oder Carfunckel-Stein, daß es in der Nacht im Finstern leuchtet; aber der Crocus muß gar schön von seinem Saltz abgezogen werden, so wohl auch Veneris, und der Vitriol muß mit *-▽ angefeuchtet werden, hernach in einer verglasten Schüssel im ♄-Ofen stehen lassen, ♂-♃, klar gerieben auf einem Stein, Spir. Vini darauf gegossen, und 24. Stunden stehen lassen, darnach übergezogen, und gleich nach dem Gewichte auffgesetzt und eingerichtet, daß du wissen kanst, wie viel

alles

alles am Gewichte hält; wisse aber, daß man des gemeinen Mercurii müsse gedoppelt nehmen, auf daß es anquicke; was sich durchgedrücket hat, auch zum andern augmentire, so hast du einen Sauerteig, der dir alles versäuret; aber ich sage dir die Wahrheit, wirst du den Crocum nicht genung verbrennen, so wirst du nicht viel Gold im Abtreiben erhalten; diese Arbeit gehet nur in 4. Wochen aus. Nimm Auripigmentum, der aus dem Tyon gemacht wird, 1. Theil, Sulphur vom Vitro, und Crocus gar auffgelöst, iedes 1. Theil, des Atraments, Wassers 1. Theil, laß es mit einander coaguliren, und nimm 1. ℔ Mercur. communis darzu, und laß es coaguliren zum Stein; darnach drucks durch ein Leder mit der Schrauben, und heb es auf zum Ziment.

Das *Atrament*-Wasser.

Reibe gut Ungarisch Vitriol und ♀ wohl, wie auch ⊕ ½. ℔, und Alaun ¼. ℔, reib es unter einander, thue es in ein starckes Glaß, und setze es in warmen Sand etliche Stunden zu cæmentiren, biß es roth wird, das geuß in dreymal diftillirten starcken Eßig darauf, oder Spir. Vini, und laß es mit d ☉ stehen 6. Tage; dann nimm das Atrament-▽, und den gebenedeyten Stein, laß es mit ein ander coaguliren.

Particulare Christoph Reichards Seidenstickers.

1. Verschaffe dir guten ⁂.

2. Einen guten Spiritum Vini.
3. Einen weissen Spiritum Vitrioli.
4. Spiritum Salis mit Trippel getrieben.
5. Ein Pfund Crystallisirten Salpeter, mit 4. Pfund Trippel zum Spiritu getrieben.
6. Ein Attractiv-Wasser gemacht von 1. Pfund Spir. Salis, 1. Pfund Spir. Vini, 1. Pfund Wein-Essig.

Mache ☉ ex ♂ also: Geuß Spir. Vitr. no. 3. darauf, mit Zuthuung gemeinen Wassers, versiegle das Glaß, halts in Wärme 4. oder 5. Tage; dann filtrirs, und laß es zu Vitriol schiessen: Ingleichen mache auch den ☉ ♀. Diese zwey Vitriole trockene wohl ohne Feuer, thue von iedem ein Pfund in ein Glaß, geuß darauf ▽ attractiva, daß es 3. queer Finger darübergehet, versiegle das Glaß, biß es wohl ausgezogen; hernach wiege die Extractio von iedem, so weist du, wie viel du Extract in einem ieden Wasser hast; wenn du gleiche Extractio hast, so geuß die Wasser zusammen, laß etliche Tage im Balneo stehen; darnach distillire das Wasser sittiglich davon, die Massa, so bleibet thue in eine Schalen, trockne sie, wie einen dicken Brey; dann brette es auf ein Papier gantz dünne, laß es trocknen, hernach mache Rollen, und distillir es durch eine beschlagene Retorten in eine Vorlage, so gehet erstlich ein sauer Wasser, dann folget ein gefärbter Geist, das rothe tingirte Geblüete; dieses rectificire, das ist, zeuch das ▽ ab. Zur Medicin zu gebrauchen rectificire das tingir-

te

te Geblüete mit Spir. Vini, biß es lieblich und potabilisch wird, das geschicht also: Geuß noch eins so viel Spir. Vini darauf, laß es etliche Zeit digeriren; dann zeuchs ab, repetirs mit frischem Spir. Vini, biß die Tinctur süsse reucht und schmeckt; das ist die Tinctura ☉ und ☿. Dieser Tinctur ein Gran in Brandewein eingenommen, stärcket das Hertz. Item: Nimm dieser Tinctur 1. Theil, Sulph. ☉ 1. Theil, 3. Theil Spir. Mercur. laß darinnen solviren, und figirs. Zur Medicin aber der Metallen: Nimm purgirtes ☉ laminirt, solvirs im Spir. Salis, so mit Spir. Vitrioli geschärffet ist; dann zeuch den Spiritum wieder ab. Folget, wie dieß ☉ mit dem Tinctur-Geblüet ♂ & ☿ gespeiset werde: Nimm des ☉ 1. Theil und 2. Theile Tincturæ Mart. & Veneris. solvirs wieder im versaltzenen Wasser, laß es etliche Tage im MB stehen, dann distillirs ab, biß auf die Massam, solches thue so lange, biß der Spir. Sal. gantz matt ist, und als ein Phlegma weggehet; dann geuß ein frisches darauf, laß es in einer trocknen Digestion 8. Tage stehen, dann distillirs aus der Aschen, biß auf die Massam; dann geuß wieder warm gemacht darüber, distillirs wieder, nimm alle Destillationes, distillire sie ein wenig stärcker, biß das ☉ gantz mit über den Helm gestiegen ist.

Willt du nun das ☉ potabile machen, so scheide die Aquositat davon, und imbibire sie zu dreymalen mit Oleo Salis Tartari, trockne

es allemal, und pulverisirs, dann calcinirs in einer Phiol im Aschen-Capell, calcinirs wieder, laß es auf einem Stein in der Lufft in ein Blut-roth Oel resolviren. Diesem Oel zeuch mit Spir. Vini die Tinctur aus; dann zeuch den Sp. Vini davon ab, über die Tinctur geuß das spiritualische Aquam Tartari, das rectificire so offt davon, biß die Essentia penetrirend potabilis, liebliches Geruchs und Zuckersüsse werde. Das Gold, so über den Helm gestiegen, nimm, geuß distillirt Regen-Wasser darüber, darinn ein Oleum Tartari solvirt ist, alsdann distillir das ▽ in lindem B. M. ab, so bleibts Gold liegen, das trockne; darnach geuß ein klares Wasser darauf, das zeucht das Oleum Tartari davon, das Gold trockne wieder, und rectificirs mit Spir. Vini. Auf diese Tinctur geuß Spir. Mercur. 3. Theile, und setze es in gebührlich Regiment des Feuers, biß zur höchsten Röthe. Item: 1. Theil Tinctur-Saamen, 1. Theil des Mercurialischen Ackers, ist der gemeine Mercurius, und dann 3. Theile des klaren Brünnleins.

Die *Præparatio* folget.

Nimm Mercur. mit ⁜ wohl und öffters gewaschen, dann mit Regen-Wasser wieder abgewaschen, hernach in Spir. Vini putrificirt etliche Zeit, so mortificirt er sich; alsdann muß er hoch exaltirt werden, so resolvirt er sich in ein Corpus in der Vorlage, nach 24. Stunden aus einem Kölblein im *NB* distillirt,

und

und bringe den Spir. Vini davon, so bleibt das wohl-riechende Oleum Mercurii in fundo, das in der Wärme fleußt; auſſer der Wärme aber gestehets wie ein Campher. Dieser Geist, mit seinem clarificirten Leibe præcipitirt, ein Gran eingenommen, curirt alle Martialische Kranckheiten durch den Stuhlgang, ohne einige Wehtage.

Aliud.

Mach ein Aqua Regis, darinn solvir in 24. Loth ▽, 8. Loth ♀, item in so viel ▽ 8. Loth ♂, zeuch von der Solution das Aqua Regis zu ʒ, malen ab, letzlich gar trocken, hernach nimm die Crocos, reibe sie auf einem Reibstein, thu sie in ein Kolben, geuß 4. mal so viel Sp. Urinæ darauf, setze es in warme Aschen ♂ ☌, daß man schier eine Hand daran erleiden mag, geuß das lautere zusammen, doch jeders besonders wohl vermacht in NB. 14. Tag und Nacht digeriren lassen; denn nimms aus dem B. setz es in die Asche zu figiren, doch daß das Eusere das innere △ nicht übertreffe, halts so lange, biß sie auf ♀-Blech nicht mehr lichten, so innerhalb 8. biß 14. Tag und Nacht geschicht. Nun nimm die 2. Croc. misch und reib sie wohl untereinander, mit Sp. Urinæ angefeuchtet, mit laminirt ☽ S. f. St. in einen Tiegel verlutirt, in ein Circkel-△ auf 1. Stunde, denn in Wind-Ofen 2. Stunden, gleich einem Ziment im Fluß 2. oder 3. Stunden, hernach erkalten lassen, so findest du einen König den behalt, die Schla-

cken

cken, die auf dem Könige liegen, verwahre auch. Nimm das geschlagene ☽, cæmentirs 4. mal mit diesen Schlacken, und laß es auch 4. mal schmeltzen, doch allezeit die ☽ mit denen Schlacken wiederum cæmentirt, letztlich abgetrieben, giebt in der Quartirung den 4ten Theil ☉. Item werden die reverberirten Croci oder Crystallen ♂ und ♀ mit Sp. ☿, Sp. Vini, Spirit. Urinæ, Spirit. ☿li, und ♃ ♀ extrahirt.

Particular von einen armen Gesellen.

Nimm 2. ℔ blauen reinen ☿, 1. ℔ ♃ ij-Ertz, limaturæ ♂ oder ♀ 8. Loth, fac S. S. St. in einen Tiegel oder Ziment-Büchs wohl verlutirt, und getrocknet, setz in ein Ziment-△ auf 24. Stunden; belangend die ersten 6. Stunden gemach △, daß nicht glüe; die ander 6. Stunden, daß es schwartz-braun glüe; die dritte 6. Stunden, daß es braun glüe; die vierdte 6. Stunden, daß es wohl weiß durchglüe; endlich gib ihm starck △, daß es wohl untereinander fliesse, und durchgehe in ein Corpus, denn treibs aufm Test ab, soll ein ℔ ♃ 8. Loth ☉ geben.

Die *Anima* ☉ und aller Metallen zu *extrahiren*.

Nimm ♀ 8. Loth, ✻ 4. Loth, reibs klein zusammen, dann nimm klein gefeilt limaturam ☉ oder dünngeschlagen Blätter-Gold, mach mit dem ☉ und Pulver im Kolben-Glaß

S.

S. f. St.; als wänn du hast ☉ 1. Loth, nimm 3. Loth des Pulvers, laß erstlich gemachsam angehen, darnach stärcker, biß alles mit einander fleust, das muß über einer kleinen Glut geschehen, laß es erkalten, und zerbrich das Glaß, so ist das Metall vom ♄ gar subtil calcinirt worden, reib das klein, und thu es in ein niedrig Kolben-Gläßlein, geuß einem guten Spir. Vini 2. queer Finger hoch darüber, vermach es wohl und setze es in gelinde Wärme, so zeucht der Sp. Vini auf 1. mal die Anima heraus; also magst du mit der Luna und andern Metallen auch thun, und wisse, daß du auf diesen Weg aller Reverberationen überhaben bist, denn das Corpus wird also gewaltig geöffnet, man könte es auch reiteriren.

Gold schmeidig zu machen.

Nimm Boras und ♄, geuß Spir. Vini darauf, zeuch ihn wiederum ab, oder imbibir damit die Species zu 3 malen, und brenne es so viel mal davon ab, wirff davon aufs Gold im Fluß, so wird es geschmeidig.

Operatio auf Gold-Kieß.

Nimm Gold- oder Schwefel-Kieß, den reib und schlemme, darauf geuß ein queer Finger hoch Olei Sal. communis, laß es extrahiren; darnach extrahir Vitrum ☽ ij, item solvir ☽ in Aqua fort, geuß die 3. Solutiones zusammen, laß abrauchen oder zeuch die

Feuch-

Feuchtigkeit per Alembicum ab, denn schmelz das Residuum, so setzt sich ein Regulus; diesen treib ab, den scheid in Aqua fort, so schlägt sich ein brauner Kalck nieder.

Sulphur Solis.

Nimm reines ☌, laß es fliessen, denn reib es klein und extrahir es mit S.V., den S.V. zeuch in MB. per Alembicum davon, so findest du im fundo ein schönes ☌, das laß fliessen, thu darein fein ☉, so zeucht es seinen Schwefel aus.

Aliud.

Nimm ☉ 4. Loth, ☽ 10. Loth, ♀ und ☌ so viel als die vorigen Pulver wiegen, davon distillir ein ▽; in dieses ▽ lege dünn laminirtes ☉, laß es zusammen stehen, so wird die Farbe durch das ▽ aus dem ☉ gezogen werden, und das Gold weiß zurück bleiben.

Marcasit-Arbeit.

Nimm ⁜, den distillir, die rückständigen Feces pulverisir wohl, mit diesen vermische 4. Loth ✱ auf ein Maaß ✠; zeuch den ✠ wieder davon; dann nimm △-beständigen Marcasit oder Gold-Kieß, mach ihn zum Schlich, und zeuch mit dem ⁜ seine Farbe aus, so lange biß sich nichts mehr färbet; nun nimm D-Kalck, sied ihn wohl aus, und geuß den gelben ✠ daran, laß es 14. Tage in der Wär-

me

me stehen, darnach reducir es mit Boras, so hast gut Gold in allen Proben.

Alia.

Solvir Marcasit in Aqua Regis, in 2. Theil ☿ distillir es ab, so bleibet der ♃ in fundo; item solvir ☾ in Aqua Regis, und zeuchs ab, so findest du den ☾ roth am Boden; dieser beyder nimm ana, alsdenn solvir in gemeinen Aqua fort 2. Theil 1. Theil Silber, darnach mach aus dem obbeschriebenen Pulver Küglein als Erbsen, und wirff eins nach den andern in das Gläßlein der solvirten Luna, laß 24. Stunden stehen auf warmer Aschen, so fält ein schwartzer Kalck zu Boden; in die Solution wirff mehr Küglein ein, so fällt mehr nieder; das thu so offt, weil du Küglein hast.

Gold-Ertzt zu probiren.

So muß der Niederschlag aus ☾, ☿ und ♄ Schlacken gemacht seyn. Wann du nun solche Ertzte schmeltzen willst und figiren, so pulverisir das Ertzt, thu es in einen Tiegel, und schmeltz es, und wann das Ertzt anfänget zu rauchen, so wirff die gemachten Schlacken darein, rühr es untereinander, laß 1. oder 2. Stunden im Flusse stehen, laß es erkalten, so findest du einen König; also kan man alle flüchtige Ertzte zu gut machen.

Das

Das neundte Rosenbett.

No. I.

De

Sulphure & Cinnabari.

DEr gemeine Sulphur, wie er hier genommen wird, ist nicht eben ein so gemeines Mineral, daß so wohl in der Chimie als Medicin aus demselben nicht etwas nützliches solte können gezogen und gefunden werden, anders nur in seiner Zubereitung recht verfahren wird. Siehet man sein Ertzt an, so zeiget er sich verwunderlich vor: Sein Glantz ist dem Augenscheine nach gantz Goldisch, seine Form ist so artig gearbeitet, daß gewiß mancher Künstler dergleichen Cubos mit dem Zirckel kaum wird auszeichnen können; Sein innerstes ist dem feinsten ☉ verwandt. Wenn er in denen Bergen den Mercurium ergreifft, so durchgehet er denselben, und macht aus ihm ein Mineral, welches Cinnabaris oder Zinnober-Ertzt genennt wird, dergleichen auch durch Kunst in denen Laboratoriis ausgearbeitet wird, welchen die Mahler zu gebrauchen pflegen. Er der ♃ liebet den ☿, und der ☿ ihn mit getreuer Umfassung. Sonsten aber ist aus ihm im Haupt-Wercke nichts zu machen, wie ihnen viel Laboranten träumen lassen. Ich mag nicht mehr tavtologisiren, indem ich bey denen Metallen mich genugsam

ers

erkläret habe. Wird dieses mit vorigen wohl erwogen, so können die dir vorgezeigte Processe auch aus dem ♆ und Zinober dir vergnüglichen Nutzen geben. Siehe mehr auf das innigliche als äusserliche Feuer, und thue nichts mit Gewalt.

Sulphuris communis Sublimatio.

Recipe Sulphur, tere & superfunde ☿ forte, coque tantisper, donec ejus pinguedo combustibilis supernatans auferatur, postea depone ab igne. Secundo coque in Urina puerorum despumata optime, iterumque detrahe pinguedinem spumantem. Tertio tere cum ☉ præparato calcinato ad extremam albedinem, & sublima △ lento tribus horis, ascendet ♆ album ut nix & fluit super carbones.

Schwefel-Kieß zu *sublimiren*.

Nimm Schwefel-Ertz, schlag es in Stücken als Haselnüsse groß, thue es in einen Kolben, setze einen blinden Helm auf und sublimir, so steigt ein ♆ auf schön krauß in den Alembicum, und wird genannt Alkibrik.

Sulphur rubificare & figere.

Nimm ♆ von denen Kramern erkaufft so viel dir beliebet, thu ihn Stückel-weise in einen

Topff, darnach mach eine gute Lauge von C. Viva und Buch-Asche, diese Lauge laß 4. oder 5. mal durchlauffen, so wird sie desto schärffer; diese Lauge geuß auf den ♃ in Topff, und seud die bey 12. Stunden lang, biß der Schwefel nur halb so schwer bleibet, als er zuvor gewesen ist; das abfiltrirte coagulire ein, doch nicht gar zu trocken, thue es in ein Kolben-Glaß, geuß ein Aqua fort darauf, und distillire es davon, das thu also zu zenmahlen; darnach geuß ☌ ♀ darauf, und ziehe es auch zu zeumahlen davon, daß das Glaß unten zuletzt glüe, so schmeltzt der Schwefel gantz leicht zusammen, der wird auf einem Stein in 2. ♂ ☌ zu Oel, das coagulir wieder, so hast du rothen fixen Schwefel nach deinen Willen; den hinterstelligen ♀ kan man mit Aqua Regis figiren.

Aliud.

Nimm Stücklein Schwefel wie Bohnen groß, thu darzu guten blauen ☉, geuß darüber einen scharffen ☿, der von rothem Wein gemacht sey, und seud es zusammen, biß der Schwefel durch und durch roth wird als ein Zinober, laß ihn eincoaguliren, so ist er beständig in allen Proben; Nun nimm diesen Schwefel, imbibir ihn mit ☌ ♀, und thu ihn in ein Glaß, schleuß das Glaß zu, und digerir es zur Fixation, biß es fleust wie ein Wachs; dieses Schwefels nimm 2. Theil, und wirffs

auf

auf 10. Theil Silber im Fluß, so bekommst du Gold.

Aliud.

Tödte den ♃ in ☿-Oel gar wohl, und geuß darein ☿, seud es wohl ab, so findest du eine Massa, die sich unter dem Hammer treiben läst, und fleucht nicht mehr das △, dessen nimm 1. Theil, wirff es auf 3. Theil ♀ im Fluß, so hast du gutes ☽.

Alia fixatio ♃ *communis.*

Nimm ungelöschten C. mache damit einen Topff halb voll, dann den Schweffel in ein Tüchlein gebunden, und oben wieder C. V. aufgelegt, verlutir es, laß ein Löchlein im Deckel offen, und reverberir es, und nimm es aus; also kanst du auch den ☀, ☽, und andere Species figiren.

Fixatio Sulphuris.

Nimm 1. ℔ Schwefel, 1. ℔ geflossenes ☉, reib es d. e. a. thue es in einen Hafen, der oben einen Deckel mit einem Löchlein habe, verlutire den Hafen wohl, setze es in ein Circkel-△, damit das △ anfänglich nicht zu starck sey, biß die Feuchtigkeit wohl vergangen sey, alsdenn verkleibe das Löchlein, und gib ihm den gantzen Tag △, das wohl starck sey, darnach nimm es heraus, so ist es gleich schwartz grün, reib es alles zu Pulver, und wasche das ☉ mit warmen ▽ davon, biß es lauter wird; demnach so trockne den Schwe-

fel, und mach ihn wieder mit geflossenem ☉ ein wie zuvor, setze ihn ins △ auch einen gantzen Tag, alsdenn wieder mit warmen ▽ ausgewaschen, so wird er wieder schwartz als vorhin; alle diese Arbeiten thue zu 6. malen, so wird der Schwefel rein und Schneeweiß und wird fix, daß er auf einem Bleche fleust wie Wachs; dann reibe den Schwefel auf einem Stein gar wohl einen gantzen Tag mit Eyer-▽, thu es in ein Glaß, und gieß mehr Eyer-▽ zu, daß es 2. queer Finger überstehe, distillir das ▽ wieder davon, geuß es wieder drauf, und diese Arbeit verrichte zu 7. malen, so ist der Schwefel bereit eine Tinctur zu machen, und ist durchsichtig wie ein Crystall. Diesen weissen fixen Schwefel vereinige mit einem Cörper der reine sey, so hast du eine Tinctur, und wann du diese Tinctur auf ☿ trägst, so wird sie zu Silber.

Alia.

Nimm der Röthe, welche mit scharffer Lauge aus dem ♂ gesotten worden, 1. ℔, *8. Loth, reib so viel Schwefel darunter, und ♎, so ♎ sich der Schwefel schön roth auf, thu den ♎ Schwefel in einen Kolben, geuß ☌☿ darauf, und distillir es wieder davon ab, denn figir es mit ☌☿, nachdem solvir und figir sie 3. mal, so hast du einen rothen fixen Schwefel. Nun nimm 1. Loth ☽ solvirt, mit dieser Röthe offt imbibirt, laß 2.

Loth

Loth ☿ warm werden, und rühre die zu bereitete ☽ hienein, laß es m. e. a. flieſſen, trag es ins Bley, und reducir es auf dem Teſt, ſo hat das ☽ ein Quintlein zugenommen, ſcheid es, ſo haſt du 1. Qu. gut ☉.

Alia.

Nimm Schwefel, und C. Viv. ana 1. ℔. reib es durch einander, thu es in eine eiſerne Pfanne, rühre es wohl über einer Glut, biß glüend werde, denn geuß ins ſiedende ▽, ſo löſet es ſich auf, das filtrir reine und coagulir es.

Alia.

Nimm C. viv. 2. ℔, Buchen-Aſche 1. ℔, geuß ▽ darauf und ſeud es wohl, thu zu 3. malen alle mal friſche Species hienein, filtrir es zu jedem mal 3. mal, denn ſeud es biß auf den 3ten Theil, und die Species thu allewege in das Filtrum, darinnen du filtrireſt; darnach reibe 1. ℔ oder 2. gar klein, thue es in einen geglaßten Hafen, thu darzu den Schwefel, geuß von der Lauge mit zu, laß den Schwefel darinnen ſieden, biß er zergehet zu ▽, und der Schwefel weiß oder gelb am Boden liegend verbleibet, darnach thu den Schwefel mit der Lauge, die noch darauf iſt, in ein Kölblein, diſtillire mit Aufgieſſen und Abziehen 3. mal, zum letzten mal ziehe es gar ſtarck ab, ſo bleibet der Sulphur fix, weiß oder gelbe am Boden; darnach nimm dieſen

Schwefel und reibe ihn klein, mach ein Aqua fort von ☉ und ☽ ana, thu den Schwefel in einen beschlagenen Kolben, geuß das Aqua fort daran, zeuch es wieder gelinde herab, geuß wieder neues ▽ darauf, zeuchs wieder ab; solches Abziehen mit frischem ▽ thu 4. mal, laß es aber alleweg zuvor über Nacht in gelinder Digestion stehen, und darnach abgezogen; so es aber zum 4ten male nicht fix und Blutroth worden ist, so verrichte das Aufgiessen und Abziehen so lange, biß er fix und Blutroth worden ist; dieser Schwefel fleust über einer Kertzen, mit solchem magst du S. f. St. machen und gradiren.

Alia.

Nimm grauen Schwefel pulverisirt 1. Theil, thu darzu 1. Theil ☉, 1. Theil ♀, und 2. Theil Calc. Viv. reib diese Stücke einen gantzen Tag zusammen, calcinir es so dann einen ☿ in einem verglasurten Geschirr, hernach seud es aus mit warmen ▽, filtrir und coagulir es per evaporationem, so bleibet ein fixer Schwefel, den verwahre als das beste ☉; Nun nimm lebendigen Schwefel (alij ☥ vivi) 12. Loth, ☉ 8. Loth, ☽ 4. Loth, alles wohl gestossen, vermische mit 12. Theil C. viv. thu es in ein Kolben-Glaß, distillir per Alembicum mit geringem △, (alij per Retortam per latus) so gehet ein ▽, letzlich treib es mit starckem △, so kommt ein Blut-rother Liquor; dieses geuß auf den

ex-

extrahirten fixen Schwefel, laß darauf stehen, wann es wohl extrahirt ist, seug es ab, so hast du ein fixes Blut-rothes ☉, beständig und durchdringend, das gebrauch uti scis.

Diesen ♀ ferner zu figiren, so nimm ♂ und ☽ ana, mit einander geschmoltzen, den König schmeltze wieder mit eben so viel ☽, denn pulverisir es, und laß es solviren; mit diesem liquore imbibir den Sulphur fixum zu 5. malen, destillire die Feuchtigkeiten davon, so ist er noch fixer.

Alia.

Nimm Flores ♀ per se gemacht, geuß darauf ☉ ☿, daß es 4. queer Finger übergehe, so ziehet es den Schwefel gantz in sich; wann es nun aufgelöset ist, so geuß ein wenig Aqua fort, und denn wieder ein wenig drauf, biß es nicht mehr brauset, auch kanst du noch was mehrers hernach zu giessen, alsdann zeuch die Phlegma in MB. über, so bleibet ein ☉ ♀ fixum; mit diesem kan man ☿ præcipitiren und figiren, ingleichen die ☽ gradiren und figiren.

Sulphur fixum.

Nimm gemeinen Schwefel, stosse ihn zu einen reinen Pulver, geuß ein Aqua fort darauf, und distillir es zu 3. malen herüber; den Schwefel, der im fundo bleibet und schwartzer Farbe ist, süsse ab, und distillire das ▽ so offte ab, biß das ▽ gantz süsse über gehet,

und nicht nach Schwefel mehr stincket. Diesen Schwefel nimm, reverberire ihn in einem verschlossenen Reverberatorio, wie das ☿, so wird der Schwefel erstlich weiß, zum andern gelb, und zum dritten roth, als ein Zinober; dieser reverberirte Schwefel tingirt ein jeglich zugerichtetes ☽ in das beste Gold, und bringet den menschlichen Cörper zur höchsten Gesundheit.

Sulphuris Quinta Essentia.

Uber erst-erwehnten reverberirten Schwefel geuß guten Spiritum Vini, stelle es in Digestion, daß er des Schwefels Q. E. ausziehe, und durchsichtig roth als ein Rubin erscheine, welches ein grosses arcanum ist.

Alia.

Die Quinta Essentia geschicht aus einem Mineral, daß nemlich ein Schwefel-Kieß gestossen, in ein Kolben-Glaß gethan, und ein starck Aqua fort von ☉ und Salpeter drauf gegossen wird, damit sich solvir was sich solviren will, dann das ▽ abgezogen, was verbleibet wohl abgesüsset und reverberirt, biß es hoch roth wird; dann gieß Spiritum Vini rect. darauf, und extrahir seine Tinctur, diese circulir so lange, biß sich die Q. E. Sulphuris aller abgesondert hat, und stehet unter dem Spirit. Vini wie ein Baum-Oel, denn sie ist ziemlich schwer am Gewicht; 6. Tropffen ist die Dosis in der Wirckung

befunden worden; in dieser Q. E. Myrrhen, Aloës und ander Gewürtz eine Zeit digerirt, zeucht ihre Würckung in sich, und ist ein Balsam, der kein Fleisch noch irgend was anders, so der Putrefaction unterworffen ist, zur Faulung kommen läst, von denen alten Balsamus Mortuorum genennt.

Wie man *circuliren* soll.

Man muß die Materia in ein lang Kolben-Glaß thun, und oben mit einem kleinen Gläßlein, daß die Spitz in solches gehe, und alles wohl verlutiren, also daß das ▽ allezeit wieder nieder fallen kan; setze das Glaß in eine Sand-Capell 10. Tage lang oder länger, biß du siehest, daß sich die Q. E. auf den Boden gesetzt hat, und sich von dem Sp. Vini geschieden, und der Sp. Vini wird klar, ein Wunder, daß der Sp. V. oben und das ♌ unten ist; dann scheide es durch ein Scheide-Glaß oder destillire den Sp. V. ab. Est hic Processus elucidatio prioris.

Sulphuris Oleum.

Sublimir den Schwefel durch ☉, denn nimm von dem ♎ Schwefel 1. Theil, und 2. Theil Capell-Aschen, feucht es mit ☿ an, mache Küglein daraus, thue es in eine Retorte, und distillir es, so kommt ein gelbes Oleum.

Aliud.

Ziehe mit offt gemeldeter Lauge das Oel

aus dem Schwefel heraus mit Sieden, thu es in ein Glaß, laß es 10. Tage im Miste stehen, darnach thu es in ein Alembic., laß es distilliren, was im Glase verbleibet, das ist ☍ fixum Sulphuris; mit dem ☍ figirt man alle Spiritus und Species; Queckſilber in diesem Oel gesotten, wird hart.

Aliud.

Nimm ✱Z, ⊕, Z, ☾, reib es durch einander, laß es zu einen ▽ solviren, das distillir hernach, reib den ♃ gar klein, und geuß die Solution darüber, seud es trocken ein, daß er nicht brenn, den thus in ein Glaß, u. setz es in einen Roß-Mist 3. Tag, nimm es heraus, geuß wieder vorige Solution darauf, seud es trocken ein wie zuvor, setz es in Mist 3. Tag lang, dann nimms wieder aus, und distillir per Alembicum, so gehet am ersten das ▽, das ist nichts, hernach kommt das ☍, das laß dir lieber seyn denn ☉.

Aliud.

Nimm Weinstein 1. ℔, ♃ ½. ℔, reibe beyde wohl untereinander, thu es in ein Gefäß, verlutir es, setz es in eine Sand-Capell oder Circkel-△, 5. oder 6. Stunden, zuletzt stärcke das △, biß der Hafen glüet, dann von ihm selbsten erkalten lassen; nachdem leg die Materia auf einen Stein von einander, so wird es sich von sich selbsten anzünden, laß es gehen, biß es ausgebrannt hat; dann laß es erkalten, thu es wieder zusammen in einen

nen offenen Schmeltz-Tiegel, setze solchen in einen Wind-Ofen, und laß es fliessen; dann heraus in einen Mörsel gegossen, und kalt werden lassen; reibe es im Mörsel klein, thue es in eine Cucurbit, geuß Spir. Vini darauf, laß ihn in Digestion stehen, so zeucht er eine Röthe aus dem Sulphure; die Tinctur in einen andern Kolben gethan, über die Materia geuß neuen Spir. Vini, und ziehe die Röthe aus, und dieses thue so offt, biß der Sp. Vini keine Röthe mehr auszieht. Die Tincturen geuß alle zusammen in eine Cucurbit, setze einen Helm auf, treibe in einem warmen Sande seine Feuchtigkeit ab, so bleibet das Oleum in fundo zurück.

Aliud.

Nimm Schwefel, reibe ihn zu kleinem Pulver, geuß darauf alten ☉, biß alle Röthe ausgezogen ist; die Solutiones geuß zusammen, laß es mählich verrauchen, so bleibet das Beste im Grunde liegen; dieses thue in einen weiten Topff, geuß Eßig darauf, extrahir es wieder, setze es in warmen Sand gelinder Hitze zum Extrahiren; so sich was Feistes von dem Schwefel in die Höhe erhebet, aus Tugend des Eßigs, in der Gestalt des schwartzen Nebels, wirst du verwandeln mit einer Feder, so wird dir bleiben die Qu. Essent. oder Oel, die also gereiniget und gesaubert worden ist, daß die Schöne dem Golde nicht zu vergleichen ist.

Aliud.

Aliud.

Nimm Sulphur. vivi, Tartar. Glaß-Galle ana 1. Pfund, stoß das alles zusammen, laß es fliessen, es fleußt bald. Zeuch es mit einem starcken eisernen Nagel heraus, es solvirt sich alles, und wird die Lauge roth.

Aliud.

Recipe Lixivium fortissimum de cineribus clavellatis, destilla per filtrum, accipe de lapide calaminari & Sulphure communi ana q. v. contere minutissime cum dicto lixivio, ut fiat pulmentum, mitte stare per duos dies. Postea fac bullire duos dies eterit uti sanguis. Destilla aquositatem per alembicum, & in fundo invenies oleum sanctum. Convertit ♀ in ☉, quod cum ☉ conjunge & habebis intentum tuum.

Aus Schwefel-Kieß Gold in Silber zu bringen.

Nimm 1. Theil Salpeter, 1. Theil Vitriol, 1. Theil Alaun, eine Hand voll Saltz darauf, mach ein Aqua fort, darinn solvire Schwefel-Kieß, als viel du magst; darnach zeuch das ▽ ab mit starckem △; endlich solvire so viel Silber, als des solvirten Kieß-Pulvers ist, so fällt der dritte Theil Gold nieder.

Sulphur zu *sublimiren*.

Den Sulphur sublimire in part. ⊖ & Colchotar, daß er rein werde.

Sul-

Sulphur Sapientum.

Womit ein *Medicus* grosses Guth erworben hat.

Nimm gemeinen Schwefel, wie er verkaufft wird, so viel du willt, reibe ihn auf einem Marmorstein gantz fein und zart; dann thu ihn in einen geglästen Topff, geuß Fließ-Wasser darauf, koche es allmählig am Feuer, so wird eine Fettigkeit auf dem Wasser schwimmen: Diese Fettigkeit nimm ab, und sammle sie zusammen in ein Glaß, (wann das Wasser verkocht, so giesse anders darzu, und koche fort,) und dieses verrichte zu dreyenmalen, zum drittenmal streue geröstes Saltz ein wenig darüber, so wird der Schwefel von Stund an zu einer Massa am Boden zusammen fliessen, welche Massa du mit warmen Wasser auf einem Reibestein reibe; letzlich mische darunter rohen Alaun, so viel als nöthig, thue es wieder in einen geglästen Topff, geuß Wasser und Urin darüber, und koche, so wird noch mehr Fettigkeit oben auf liegen, denn der Alaun treibet alle Fettigkeit aus dem Schwefel, und treibet selbige in die Höhe; diese Fettigkeit nimm ab, und thue sie zu der vorigen. Nun nimm diesen Schwefel, und thue ihn in ein thönernes Gefäß, das oben ein klein Löchlein habe, durch welches du den Schwefel einschütten kanst; dann vermache das Loch wohl mit gutem festen Leim, laß es wohl austrocknen; dann setze es in einen Ofen, und gieb nach und nach Feuer biß zum Glüen, so wird

der Schwefel so weiß werden, als der Schnee, und ie mehr du ihn calcinirest, ie weisser wird er. Von diesem Schwefel kommen die Weisen in ihren Schrifften insgemein überein, ohne welchen nichts Wahres und Richtiges kan vorgezeiget werden. In diesem Schwefel stecken grosse Geheimnisse und Wissenschafften, so wohl in der Alchymie als Medicin. Alle Philosophi sagen einmüthiglich, daß dieser Schwefel sey der Weisen Anfang, Mittel und Ende und Grund-Satz ihrer Kunst ꝛc.

Zum 9ten Rosen-Bett. N. II.

Zinober zu machen.

Nimm 1. Theil Mercurii vivi, und 10. Loth Sulphur, und 1. Theil Gold-Schlich, das mache alles zu Pulver, und sublimirs; erstlich zerlaß den Schwefel in einem Ziment-Tiegel; dann rühre den Mercurium darein, so wird ein grob Pulver daraus, dasselbe reibe unter den Gold-Schlich, wie einen Staub, und sublimire es ferner im Kolben zu Zinober.

Alia Præparatio.

Nimm Sulphur 3. Theile, ☿ 1. Theil, reibs wohl unter einander, thue es in ein gläsern Baß mit einem engen Halß, beklebs mit Luto, laß es trocknen; dann setz es in den Ofen, verstopffe das Glaß wohl, gieb ihm sanfft △, brenn es einen gantzen Tag, oder so lange, biß du siehest oben einen rothen Rauch heraus gehen, so höre auf, und laß kühlen, so findest du guten Zinober.

Alia.

Alia.

Recipe Mineræ auri (æris auri Gold-Kieß seu Gold-Erß,) q. v. aqua ablue, das Gold-Kieß pulverisetur, Aqua Regis sulphur eliciatur, clarum effunde (ablue bene uti antea, in lapide marmoreo contriveris & in fundo aquæ erit Schlich,) bulliant per se, defunde clarum, ubi residentiam fecerit, iterum infundatur alia aqua regis & extrahatur quicquid in se habeat boni. Habito sulphure illo pone in crucibulum, adde duos carbones & ligna & superaddatur ☿ Antimonii vel Cinnabaris ut supra, fiat instar Cinnabaris vulgaris massa, remove ab igne, ne avolet & hoc est novum Cinnabrium.

Zinober zu *figiren*.

Nimm schönen Schwefel 1. Theil, ☿ 4. Theil, laß den Schwefel anfänglich fliessen; dann schütte den ☿ drauf, zerstoß gröblich, nimm ☉ darunter und sublimirs, so wird ein schöner Zinober, diesen figirt man mit ♁ Vitrioli.

Alia Fixatio.

Nimm 8. Loth Salpeter und ein Quart Sp. Vini, so offt abgezogen, biß das Nitrum zu einem Oel wird, und fix ist; in das Oel geleget Stücklein Zinober, laß sie einen Monath darinn in linder Wärme liegen, so figirts den Zinober, denselben in die ☽ getragen, und immer also procedirt.

Alia.

Alia.

Nimm rein geläuterten Salpeter, wie viel du willt, davon distillire einen Spiritum, und scheide die Phlegma davon ab, das hinterstellige Corpus calcinire; darnach geuß seinen eigenen Spiritum darauf, der färbet sich bald wie ein Rubin, darein lege den Zinober etliche Wochen, so ist er fix zu gebrauchen, der ☽ zuzusetzen, oder zu anderer Zinober-Arbeit.

Salpeter zu läutern und von seinem Saltz zu scheiden.

Nimm ein ℔ Salpeter, und ein halb Quart Wasser, thue es zusammen in einen verglasten Topff, setze es zum Feuer, laß es ein- biß zweymal auffsieden, und geuß es in eine Mulde oder höltzerne Schüssel, so hebt das Nitrum an zu wachsen, schön rein und lauter, als ein Crystall; das gieß davon ab, und coagulire es ein, so bleibt ein schönes weisses Nitrum in fundo, das ist das Saltz; das hinterstellige Nitrum aber muß man abwaschen mit Wasser, so wird der Salpeter recht gereiniget und von seinem Saltz geschieden.

Alia fixatio, cum Oleo Vitrioli.

Calcinire den Vitriol, dann mit Wein-Essig angefeuchtet, hernach wieder biß auf die Trockene davon distillirt, und die Spiritus in den ☿ gehen lassen, so ists verschlossen calcinirt; in die flüchtigen Spirit. in ☿ kommen die C. Vitrioli 1. Theil, * 2. Theil, sublimire drey- oder viermal, so lange, biß der * in fundo

fix

fix bey dem Vitriol bleibet, so ist er bereitet: Die 2. Sublimationes mit dem ersten ☿ extrahirt, biß es nicht mehr gelbe färbet, den ☿ wieder distillirt, biß auf ein dick Oel; ferner wieder digerirt und distillirt, biß aufs Oel; ist besser, als wenns Oel im Keller solvirt ist; das Vitriol-Oel geuß auf Zinober-Stücklein, laß es in linder Wärme acht Tage stehen, so wird der Zinober fix; dessen im Fluß in die ☽ getragen, vermehrt sie die ☽ den 8ten Theil ☉ in der ☽ und geschmeidig; also ists gleich mit gefeiltem ♂ mit ✳ und ☿ sublimirt, biß es fix verbleibet, so wird ein gelb Oel solvirt, ☽ ♌, imbibirt, so wird dadurch ☽ auch figirt; der Mercurius führet den Sulphur Martis in die ☽, machet sie flüßig und compact; zum pars cum parte gradirt, wird mit der fixen ♀ præparirt.

Alia.

Nimm Zinober, so viel du willt, seud es erstlich in gutem ☿ 12. Stunden, darnach wasche ihn rein, laß ihn trocken werden, thue ihn in ein Kolben-Glaß, und geuß ein gut Aqua fort darauf, das zeuch ab per Alembicum zu dreymalen; darnach geuß Oleum Tartari darauf, zeuchs auch dreymal ab; darnach geuß Vitriol-Oel darauf, zeuchs auch dreymal abe; der Zinober muß also darzwischen gerieben werden; dann setze es in die Putrefaction 14. Tage, so solvirt sichs zu einem dicken Liquori, den coagulire wieder, so

ist es gar Bley-farben, und ist fix. Den magst du gebrauchen, mit der ☽ stratificiren und cæmentiren im Aschen-Capell 15. Tage, das △ erstlich linde, hernach immer stärcker; Dann nimms aus, und nimm einen weissen Honig, C. Tart. Sal alcali, und Glette ana, stratificire in einem Tiegel, und verlutirt setz es in Wind-Ofen, laß es zusammen fliessen, treibs per ♄ ab; so du ein Marck ☽ und ein Marck Zinober hast gehabt, so bekommst du 20. Loth drüber.

Aliâ.

Nimm gefeilte ♀ und Zinober ana, S. f. St. gieb ihm gradatim Hitze 8. ☌☌; dann nimm es aus, so ist der Zinober Bley-farb, den reibe klein; dessen nimm 8. Loth, und ☽ auch gefeilt 4. Loth, zimentire es zusammen 3. ☌☌; laß es fliessen, und granulirs oder laminirs; dann so wirffs in folgend Aqu. Reg. Nimm Vitriol. 2. ℔, Nitri 3. ℔, Alumin. usti 2. ℔, Zinober 8. Loth, Sulph. 10. Loth, ☉ 6. Loth, mache daraus ein Aqua fort; dann nimm des ☉ die Helffte, und 1. ℔ Nitr. 1. ℔ Vitriol, thu es wieder in einen Krug, geuß das Wasser darauf, distillirs zum drittenmal; nimm den einen halben Theil verbliebenes ☉, stoß es, geuß dieses Wassers darauf, distillire es auch zum drittenmal: Dieses Wasser fälle mit Silber, darnach solvire den Zinober darinn, und laß 3. Tag und Nacht in der Wärme digeriren; zeuchs per Alembicum ab;

den

den Kalck reducire, so ists Luna fixa, ist zweymal so schwer, als sie zuvor gewesen ist; dem setze ☉ zu, und zimentire, so hast du Gold.

Alia.

Nimm Glett, ♄, Zinober ana, reib es wohl unter einander, geuß ☿ darauf, und coagulir es, solvirs wieder und coagulirs, das thue etlichemal; dann cæmentire mit diesem ☽ laminatam, scheide es, so giebts ein ☉-Pulver.

Alia.

Nimm Zinober, thu ihn in ein Gefäß mit gebrannter ♀ und Vitriol, so erstlich eingelegt werden soll, S. f. St. mit Kalck, das Gefäß mit Leimen wohl verschmiert, 3. Tage und Nacht in einen Glaß-Ofen gestellt; dann ausgenommen, so hält die ♀ ☽.

Alia.

Nimm Weid-Aschen und calcinirten Weinstein, daraus mache eine Laugen, die geuß dreymal durch, der Laugen nimm drey Maaß, und 4. Loth Zinober, stoß ihn klein, thu ihn in die Laugen, laß die Laugen gar einsieden, treibe darnach den Zinober ab auf dem Test, so hast du gut Silber.

Alia Fixatio Cinnabaris Pauli Sculteti.

Nimm dünn-geschlagen Bley, schneids in Stücklein als Pfennige, mache S. f. St. mit Calce viva in einer Retorten, und distillirs, wie ein Vitriol-Oel so starck, so giebts ein ▽, mit diesem figirt man Zinober also: Nimm

Zinober-Stücklein, thue es in einen beschlage-nen geglasten Kolben, geuß das Wasser drauf, setz es in Sand, zeuch das Wasser ab, gieb ihm starck Feuer auf 12. Stunden, so steiget das Wasser herüber; alsdann geuß das ▽, so noch auf dem Zinober, zu dem, so herüber gezo-gen, das ist gut zu gebrauchen, als vor; dann nimm des Zinobers 1. ℔, ♄, Glett, ♄, gefloß-sen Saltz ana 1. ℔, reib alles klein unter ein-ander, und cæmentire ☽ damit einmal, letzt-lich geflossen; hernach abgetrieben, und ge-schieden, so giebts ☉.

Alia.

Man calcinirt das Vitriol auf Roth, die-sen sublimirt man alsdenn mit ✳, so wird ein Sublimat, der solvirt sich in ein Oel; solches Oel figirt nachmals den Zinober, daß man Gold und Silber davon haben kan.

Fixatio Cinnabaris in veram Lunam continentem ☉.

Nimm 1. Marck fein Silber, laß es flieſſen, trage 2. Loth ♀ ex ♂ purgati zu im Fluß, geuß es zu einem Zahn, daß mans feilen kan; dann nimm Zinober, wie hernach gelehret wird zu machen, schlage ihn zu Stücklein als Bohnen groß, thue es in ein leinen Säcklein, hangs in einen ungeglasten Hafen in die Mitte, geuß die nachfolgende Lauge darauf, und laß es 12. Stunden sieden, allemal warme Laugen her-nach gegossen; wenn die Zeit vorüber ist, nimm den Zinober heraus, und laß ihn trocknen, dann

nimm

nimm des gesottenen Zinobers so viel du willt, und deines gefeilten ☽ ana, in ein Weiß vom Ey wohl zerrieben; feuchte die Stücklein Zinober darein, wältze sie denn in ☽, und S. l. St. Zinober und ☽ mit einander in eine Zinent-Büchse wohl verlutirt.

Regiment des Feuers.

Setze das Geschirr in einen weiten irdenen Scherben, wie du gesehen hast, mit dem Zinober, beschütte denselben mit guter büchenen Asche, 2. Finger dicke, von unten an biß oben aus; gleich denn so must du haben Kohlen, die gantz durchaus glüend seyn, lege die um das Geschirr und Asche um und um, oben zu allen Seiten, und laß es also 12. Stunden stehen, so brennt das Feuer in gleicher Hitze, und wärmet das Geschirr; wann denn die zwölff Stunden vorüber seyn, so gieb ihm aber △ wie vor, und also von 12. Stunden wieder zu 12. Stunden, continuire, biß 3. Wochen vorüber seyn; nach diesem mache die Büchse auf, so wird die ☽ sammt dem Zinober schwartz und fix seyn; das probiere also: Brich den Zinober in der Mitten entzwey, ist er inwendig so schwartz als aussen, so ist er gerecht; dann lege ein Stücklein von dem Zinober auf ein ♂-Blech, laß ihn glüen, hält er das Glüen, so ist er fix genung; wann er aber im Bruch ein wenig noch roth ist, oder das Glüen nicht leiden kan, so ist er noch nicht fix genung, so mache das Geschirr wieder zu, und gieb ihm noch 8.

Tage wieder Feuer, als zuvor, so wird er fix genung, und die ☽ sammt dem Zinober Bleyfarb seyn, ein wenig schwärtzlich; thue den Zinober besonder, und die Silber-Feilach auch besonders. Nun nimm zweymal so schwer ℏ, als der cæmentirte Zinober wieget, thue solches in einen Schmeltz-Tiegel, und laß es fliessen; wenns fleußt, so wirff ein Stücklein fixen Zinobers darauf, das schmeltzet alsbald, und gehet ins Bley; darnach setze mehr drauf, und so lange, biß der Zinober alle ins Bley gegangen; dann so nimms, und geuß es zum Zahn, solches siehet im Bruche, wie Antimonium, setze es auf einen Test ins Feuer; wann er wohl glüet, so trage so viel Bley drauf, als der Zinober einmal gewogen, und laß es treiben, alsdenn habe bey dir der Zinober-Stücken als Bohnen groß, trage eins nach dem andern ins Bley auf dem Test, biß alles zerschmoltzen und hinein gegangen ist; dann laß allgemach abgehen, zum Blick verblasen wohl mit einem Flammen-Holtz, so wird es rein und fix, und hast den halben Theil fein Silber, als du Zinober hast gehabt und abgetrieben. Diese ☽ hält ☉, ist aber noch nicht fix und zeitig genungsam; derohalben feilet man solch ☽ wieder klein, und thut es unter die geschmeltzte Silber-Feilach, und richtet es eben wieder ein mit frischem Zinober, als vor, und mit solchem △, und solches zum drittenmal gethan; was nun von der ☽ aus dem Zinober kommen, und in der Limatura ☽ nachgeblieben, hält viel ☉,

nach

nach dem man das Feuer fleißig regieret; dann so thue ihm also: Nimm die Limatura, so noch restiret von der ☽, und imbibir dieselbe mit Oleo Saturni etlichemal; solche laß sieden und eincoaguliren, dann ausgethan, und in einem Schmeltz-Tiegel cum fixo Nitro geschmoltzen, und das △ von oben ab zu Thal (herunter) angehen lassen, so gehet solches in ein Corpus ☽, setze ihm zu die andere ☽, so aus dem Zinober kommen, und laß es zusammen schmeltzen, geuß es aus, und schlage es dünne, granulirs und scheide es durch nachfolgendes Gradir-Feuer, so bekommst du gut Ungarisch Gold in allen Proben, schlage die ☽ in Aqua fort gradativa nieder mit Kupffer-Blech, so hast du das feine Silber wieder; im Scheiden schlägt sich ein schwartzes Pulver nieder, als ein schwerer Schlich; geuß das ▽ mit der ☽ ab, und geuß auf den schwartzen Kalck ein frisch Wasser, laß es Tag und Nacht darauf in linder Wärme stehen / so wird es hochgelbe; das Wasser geuß abe, und süsse den gelben Kalck mit gemeinem Wasser abe, biß alle Schärffe weg ist, dann geglüet, mit Borrax oder fixen Salpeter geschmoltzen, so hast du das beste Ungarische Gold. Laus Deo omnipotenti.

Præparatio Cinnabaris zu diesem Wercke.

Nimm 1. ℔ ☿, 6. oder 5. Loth Sulph. communis, denn ie weniger Schwefel zu dem Zinober kommt, ie mehr man Silber bekommt,

und ie weniger Silber abgehet. Den Schwefel mache klein, thue ihn in einen irdenen verglasten Tiegel, setze ihn auf recht Feuer, laß ihn gäntzlich schmeltzen; alsdenn laß einen andern Mercurium durch ein Parchent hinein drucken, du aber habe einen höltzernen Spatel zu handen, und rühre alles wohl unter einander, so wird die Materia hart und schwartz-grau seyn. Jetzt nimm deine gemachte Pasta cum Mercurio, stoß es klein, thu es in einen wohlbeschlagenen Kolben, oben mit einem andern Glaß verlutirt, sublimirs nach der Kunst mit starckem Feuer in arena auf 7. Stunden, dann laß es erkalten, so ist der Zinober, zu diesem Wercke zu gebrauchen, bereitet.

♀ e ♂ mache also:

Dem Marti extrahire seine Anima mit schlechtem Aqua fort, im MB abdistillirt, mit einem guten Fluß in purgirte gemeine ♀ getragen, ist gut.

Purgatio Veneris.

Nimm so viel du willt ♀, laß sie wohl fliessen, körne es in einer Lauge, von Buch-Aschen gemacht, dreymal.

Alia transmutatio Martis in Venerem.

Nimm Aqua Regis und Aqua fort 4. Loth, Salis communis 1. Loth, ✱ 2. Loth gemacht, solvire darein Martem, giebt ein gelbes Pulver, das schmeltze mit Borrax, giebt ♀ e ♂, so güldisch ohne Zustand.

Præ-

Præparatio der Laugen den Zinober zu sieden.

Nimm Calcis vivæ 4. ℔, Weid-Aschen 8. ℔, calcinirt ♀ 2. ℔ stoß die Weid-Asche klein, und vermengs mit dem ♀ und C. viva. thu es in einen Kessel, und geuß warm ▽ daran, und laß sieden, alsdenn setz es vom △ und geuß abe, filtrirs lauter durch ein Filtz, auf das andere geuß frisch ▽, mache es wie zuvor, das thu so lang biß alle Schärffe heraus ist, so ist sie fertig; den Weinstein calcinir in eines Töpffers Ofen, so ist er fertig und gerecht.

Lutum.

Nimm Leimen, knete ihn durch mit Sand und klein geschnitten Heckerling, Ochsen-Blut, Saltz und Eyerschalen, hält fest.

Nitrum fixum im △.

Nimm 1. ℔ ☉, und 2. ℔ Calc. vivæ, setz ihn in ein Gefäß wohl verlutirt, in ein Circkel-△, daß es die dritte Stunde recht glüe, mach eine Lauge daraus, laß evaporiren, so hast du fix Saltz.

Dem ♄ zeuch seine Anim aus mit ⁂.

Das *Gradir*- und *Figir*-▽ zu dem Wercke.

Nimm Aqua fort von ☉ und Salpeter ana 1. ℔ gemacht, geuß ein wenig davon in ein Kölblein, solvir darinn ein Quintl. ☿ e

☌, und in einem andern Kölblein ein halb Loth ausgesottenen Borrax, und abermal in einem Kölblein 1. Quintl. ☽; diese Solutiones geuß in das obgenannte Aqua fort zusammen, so wird das ▽ weiß, laß auf geringer Wärme 24. Stunden stehen, so schlägt sich ein weiß Pulver nieder, welche die Feces sind, das ▽ wird klar und Graß-grün, das geuß von denen Fecibus gemächlich abe, und verwahr es zu deinem Wercke zu gebrauchen.

Calcinir Zinober mit ☉ und ☉, so gehet er ein in die Metalle.

Johann von *Padua Cæmentatio Cinnabaris.*

Erstlich calcinir ☉ zur Röthe, und geuß ☿ darauf, laß 2. ☌☍ in gelinder Wärme darauf stehen, dann geuß ihn durch ein Tuch davon, und lege darein Stücklein Zinober, auch 2. Tag und Nacht, dann distillir den ☿ gar wohl von dem Zinober, dann nimm gefeilt fein ☽, und S. f. St. mit dem Zinober in ein Kolben-Glaß, setz in Sand, der nicht wärmer sey als daß du magst eine Hand darinn erleiden, damit der Zinober nicht aufsublimir, und sich derohalben nicht würde figiren können, laß stehen 4. Tag und Nacht, darnach stärck das △ ein wenig, daß sichs ein wenig sublimir, 3. Tage, nachdem mach das △ noch stärcker, (ja wenn der Mond voll ist, und gegen das letzte Viertel gehen will,) so

kommt

kommt denn vom Zinober und ☽ ein Schweiß, der hängt sich oben an den Helm an, so stärcke denn das Feuer noch mehr, so lauffen diese Tröpfflein zusammen, werden schwer, und fallen sodann herab auf ihre Erden, etlichs fällt auf ein fruchtbahr Land, und fängt an zu wachsen, wie ein Graß oder wie ein Haar an einem Bart. Wenn nun dieses geschehen, so laß das △ allgemach abgehen 3. Tag und Nacht, denn so nimm das Glaß, zerbrichs, nimm was du hast, und treibs ab auf den Test mit ♄; desgleichen verfahr auch mit dem ☉.

NB. Das Kol die Materia soll muß also formirt stratificirt, biß voll wird, ad lit. den Kopff oben tirt, doch schau

A

ben-Glaß, darein gethan werden, seyn, und darinn das Glaß halb A, darnach setz auf, wohl verlu- zuvor, daß der Es- sig von dem Zinober wohl ausgetrocknet sey, sonsten zerstieß es das Glaß.

Zinober-Arbeit.

Nimm Calcis vivæ, ☉, alum. cin. clavellat. ana, fac lixivium; dann nimm Zinober, schlage den zu Stücken, lege ihn in ein Geschirr, daß er, wo möglich, nicht dicht auf einander liege, darauf geuß besagte Lauge, daß sie 3. queer Finger über die Materia gehe, laß es sieden, biß alles eingesotten, alsdenn

geuß

geuß wieder darüber ♌ Tartari, und gib ihm linde Wärme, so wird der Zinober fix; dessen nimm ℥ 1 8. thu sie in ein Glaß, adde limaturæ ☽ ℥ iiij, setze es in arena forte cum Alembico cæco, und halte es also 5. Tage lang in solcher Wärme, als einer eine Hand darinnen erleiden möge; nach Ausgang der 5. Tage gieb ihm gut starck Feuer durch 6. Tage, so wird das Augment fix, und der Zinober gut ☽, deme setze zu ☿ vivi purgati pari pondere, setze es in solche linde Wärme, daß sich der ☿ nicht sublimire, so figirt es sich wieder, reducir es; dem andern Theil, so du behalten, setze wieder so viel ☿ zu, so figirt es sich in 4. Tagen; also arbeite immer fort.

Augmentum ☽ quatuor dierum opus.

Nimm 1. ℔ ☿, 1. ℔ ♃, zerreib diese beyde, mit einem eisernen Pistillo, in einer neuen höltzernen Schüssel so lang durch einander, biß man keinen ☿ mehr darinnen ersehen kan, und ein Kohl-schwartz Pulver daraus werde.

Die andere Arbeit.

Diese schwartze Materia thu in ein neu irrdenes Pfännchen über ein Kohl-Feuer, welche wohl umgerührt werden soll mit einem eisernen Spatel, biß die Materia inflammirt und angezündet, und so bald dieses geschehen, so nimms vom △, und rühre es so lang, biß der Schwefel ausgebrannt hat; dann

thut

thut man wieder aufs neu in den ☿ 3. Loth neuen Schwefel, und zerreibet ihn mit dem ☿ wie zuvor, thuts mit dem irrdenen Pfännchen wieder übers Feuer, procedirt damit wie vor, und muß dieses 6. biß 7. mal reiterirt werden, und jedesmal 3. Loth neuer Schwefel darein gerieben und ausbrennen lassen.

Die dritte Arbeit.

Diesen ☿, also wie jetzt gemeldet cum Spiritu figente ex ♄e imprægnirt, thu alsdenn in eine Phiol, die setz in eine Sand-Capell, und sublimir die Materia 22. Stunden gar starck, per quatuor gradus, so wird ein Zinober daraus, laß die Phiol in der Sand-Capell erkalten; Nimm sie daraus, schlag sie entzwey, so findet sich der Zinober. NB. Ich habe eine gläserne starcke Phiol unten wohl verlutirt genommen, und den Zinober mit einem langen starcken eisernen Drat heraus genommen, und also die Phiol nicht zerbrechen dörffen; in dem Luto aber muß kein Saltz seyn, quia Spiritus e Sale vasa frangit, est enim subtilissimus & corrosivus.

Die vierdte Arbeit.

Wenn nun dieser Zinober also aus der Phiolen ausgenommen ist, so zubrich ihn als Bohnen groß zu Stücken, denn so muß man auch haben zu jedem ℔ Zinober 1. ℔ gesinirt

oder

oder fein ☽, mache mit beyden dem Zinober und gefeilten ☽ S. l. St., erstlich 8. Loth ☽-Feil, denn 16. Loth Zinober, denn wieder 16. Loth ☽, und also fort biß 4. ℔ in der Büchse seyn, uñ daß oben wieder 8. Loth ☽ drauf liegen, dañ rund-geschnittene drey Pappier, aufs Pappier wieder eine runde gläserne Scheibe, und darauf dichten Leim, endlich auf diß alles einen Irdenen Deckel der just passet, und soll man diesen darauf verlutiren mit Haarleim; wann nun dieser Zinober sammt der ☽-Feil also in die Ziment-Büchse gethan ist, procedirt man ferner damit wie folget.

Die fünffte Arbeit.

Nimm diese also zugerichte Ziment-Büchse, setze sie in die Asch-Capell gantz bedeckt, thu die Asch-Capell in deinen Digerir-Ofen, hitze denn die Asch-Capell, erstlich von obenwarts, und auf den dritten Tag auch von unten aufwarts, alles nur mit einem Grad des Feuers; wann denn diese Ziment-Büchse also 4. gantzer Tage und Nacht in diesem Ofen gestanden und digerirt hat, so ist der Zinober zu deinem Willen vollkommen und fertig. So nimm sie denn aus der Asch-Capell, öffne sie 1. Theil, und saubre den Zinober von der ☽-Feil, welches man mit dem Haasen-Fuß thun kan.

Die sechste Arbeit.

Diesen fertig gemachten Zinober treibe

auf

auf einen Test unter der Muffel abe, so findest du aus einem ℔ Zinober mehr als ein halb ℔ gut hoch 16. Lötig ☿; die ☿-Feil kan man zum andern und dritten mal wiederum gebrauchen, und wann sie also zum dritten mal gebraucht worden, kan man sie sammt dem Zinober auf den Test abtreiben. NB. Es ist zu mercken, daß in diesem Abtreiben keines Fluß-Pulvers vonnöthen, denn nur eintzig allein des ♄, und dessen nimmt man zu 1. ℔ Zinober oder gemachten ☿-Ertzts drey ℔. Laus Deo.

Folget wie man zu dem Werck gute Teste machen soll ohne Rinderbeinerne Asche.

Nimm entweder Büchene oder Weidene Asche, dieselbe thut man neunmal mit einem heissen Wasser durchlaugen, damit ja die Loh gantz und gar heraus gehe, laß die Asche trocken werden, siebe sie durch ein kleines Sieb, denn mische sie mit ein wenig Bier, doch nicht zu feuchte, damit sie im trocknen keinen Ritz noch Riß bekomme, stempe sie denn wohl hart, mache eine Höle und glat, so laß sie denn von sich selbst trocknen, so hat man einen wohl zugerichteten Test.

Folget wie man mit dem Abtreiben recht umgehen soll.

Wann der Test sammt der Muffel im △ recht heiß worden ist, so thu zum ersten $\frac{1}{4}$. ℔

☿ aufn Test, denn so fähet der ☿ alsobald an zu schmeltzen, und setzt zum ersten über sich her eine Haut; wenn selbige Haut vergehet, und der ☿ anfähet zu flücken, oder spielen, so thu des Zinobers einen guten Theil in; einem doppelten Pappier mit der Zang allgemach hinein, damit sich der ☿ nicht entsetze wegen der plötzlichen Kälte; wenn der Zinober und ☿ wieder klar und flickende, thu wieder $\frac{1}{4}$. ℔ darein, und also fort an, biß aller Zinober und ☿ auf dem Test ist, laß es also lange spielen, flicken und treiben, biß es gestehet, so ist es genung; denn so laß ein Tropffen oder drey siedent heiß Bier durch eine Röhre auf das abgetriebene ☽ lauffen, damit es klar, sauber und rein falle und bleibe, nimm den Test aus, so hast du dein Silber.

Eine *Tinctur* eines Münchs.

Nimm Lithargyrium das ist Glett, leg es in guten ♃, solvirs in demselbigen, filtrirs; mit diesem ▽ imbibir gefeilte Luna ʒ. oder 4. mal, laß allemal wohl eintrocknen, dieses behalt; hernach nimm figirtes ☿▽, thu ihm hernach mit der ☽-Feilach auch also; denn nimm 2. Loth ☿▽, und 1. Theil Glett▽, menge beyde Wasser zusammen, in diese thu Zinober, biß daß keine Hitze noch Rauch auf Kohlen gespüret wird, den Zinober nimm 1. Theil, setze ihm so viel vor ermeldten ☽-Feilach zu, thu sie zusammen in einen Tiegel, nimm Alaun der mit Eyerweiß impastirt sey,

und

und setz es auf △ in gebührlicher Hitze, laß es also stehen 8. ♂∞, hernach zimentirs, so hast du ein herrlich ☉, denn der figirte Zinober cæmentirt die Luna in ein beständig ☉. Fixationem vide supra.

Alia.

Nimm ☉♂, Sal alcali ana 2. Loth, ☿, Zinober jedes ein halb Loth, solvirs in Phlegma ☉, filtrirs und coagulirs biß roth wird wie Blut, denn koche die Glette ♄ in ☿ biß roth wird, gieß es ab und andern darüber, so lange biß sich der Eßig nicht mehr färbet. In diesem gefärbten ☿ solvir calcinirten ♀, und Sal commune, so viel du wilt, filtrirs und thu den Zinober und ☽ ana darein, sied ihn biß er trocken wird, denn mische des obern Pulvers unter diese Materia, thu es in ein Kolben-Glaß, daß 3. Theil ledig bleiben, gieb im linde △ 3. Tag und Nacht, nach diesen stärck ein wenig 8. Tage, denn mache stärcker △ 4. Tag und Nacht, seuds an mit ♄ und treibs abe, doch nicht zu heiß, scheid es, so findest du ☽ fixam, die granulir oder schlage sie dünne.

Alia.

Nimm Zinober 8. Loth, ♀ 2. Loth, daraus mache ein Mueß mit ☿, mit diesem Mueß bestreiche laminas ☽, thu sie in ein Scherben, einen andern darüber wohl verlutirt, ½. Stunde in der Wärme stehen lassen, brichs

auf, so findest du ein Gewächse wie eine Bürste, das schelet sich abe, das behalt; die Silber-Bleche bestreich wieder, und procedir wie vor, biß die Silber-Blech gantz und gar calcinirt seyn; zu diesem Silber-Kalck thu ☿ fix, Zinober ana 16. Loth, ✳ fixi 4. Loth, halts im △ gradatim, 5. Wochen lang, so wird es wie ein ☿, das treib ab und scheid es in Aqua fort.

Zinober-Arbeit.

Nimm Alaun, ☉ und Zinober, pulverisirs klein, thu es in ein Glaß, geuß ☿ Oleum vel Aqua ♄ drauf, laß sieden 8. Tage, so ist der Zinober fix, geuß das ▽ davon, so ist er gestallt wie ein ♄, tränckts ein in Luna und treibs ab.

Alius.

Nimm 4. Loth Zinober, klein gerieben, ☉ und geseilt ☽ ana 1. Loth, geuß Oleum ♀ darauf, setz in Digestion 4. Wochen, denn reducirs und treibs ab, so hast du gut Silber præparirt.

Alius.

Nimm ☉ und ☿ ana, diese beyde calcinir und laß wohl erglüen im rauhen Topff; nimms, zerreibs zu Pulver, cæmentir dein Silber 12. Stunden, die Luna schmelz mit Venedischem Glaß und fixen ⊖, des ⊖ so viel als Glaß-Gall, laß 4. Stunden in gutem Fluß stehen, dieses wiederhol 4. mal, so

ist

ist die Luna compact, und ihr ihre Schwärtze ausgezogen, daß sie sich gradiren und figiren läst, und hat ☉ pondus. Das ☽ wird figirt, wann es mit Calce viva zimentirt auf etliche Stunden, ausgelaugt und trocken eingesotten wird, thu es wieder mit frischem Calce viva, so hast du fix ☽. Nun nimm Zinober 1. ℔, sublimir es per se zu 3. malen, von diesem Zinober nimm 2. Theil, und von dem ☽ fixo 1. Theil, feucht es etliche mal an mit ♄, und laß allemal wieder eintrocknen; darnach nimm die gereinigte Luna, und mach S. f. St. mit dem Saltz und Zinober, thu es wohl verlutirt in ein Capell, gib ihm gar gelind △ Tag und Nacht, darnach 3. Tage stärcker, denn 3. Tage wieder stärcker, das ist 9. Tage, also das er nur glüe; denn nimms aus, reducirs, treibs ab, thu es in Aqua fort, und scheids, so fällt dir 4. Theil Luna fixa wie ☉-Kalck; das reducir, und gradirs ander gestallt wie gemeldet, reducirs und scheid es, so lange biß die Luna fix werde; dieser Luna setze gleich ☉ zu, cæmentir oder gradir es im Gradir-▽, so bekommst du den höchsten Grad, und bestehet in allen Proben. NB. Wenn du niedergeschlagenen schwartzen ☽-Kalck hast, und er im reduciren weiß heraus kommt, dem thu also: Nimm ☉, schmeltz mit diesem Pulver, und cæmentir es durch die Figir- und Gradir-Cæment.

Alia.

Mach Zinober von 1. Theil ♀ und 6. Loth ☿, zerbrich solchen Zinober wie Haselnüß groß, mach eine Lauge von halb Urin und halb Wein-Eßig, darein thu Sal alcali, Glaß-Galle, gemein præparirt Saltz und ✱ ana, dieses alles mit der Lauge auf Calc. viv. gegossen, und eine Lauge gemacht; denn den Zinober 6. mal darinn gesotten, und allemal rein abgewaschen, magst auch in die Lauge die Salia ☉ und ☾ treiben, hernach geuß Oleum ☿ darauf, zeuchs 3. mal ab, hernach wasch ihn, seuds ferner in ♌ ♄ auch 3. mal zu 6. Stunden, aufs letzt wasch wieder, und seuds in ♍ allein; denn nimm 1. Marck Zinober und 4. Loth Silber, thus in eine Zimment-Büchs; (solst aber den Zinober vor mit dem ♌ ☾ figiren) in diese thu unten Saltz, denn ein Pappier, und darauf gefeilte Luna, in der mitten den Zinober S. f. St.; oben wieder Luna, denn Pappier, oben wieder für Saltz, gib ihm erstlich linde △, und alle 6. Stunden stärcker; wenn es nun an die 30. Stunde kommt, daß es doch nur braun glüe, und wann es 36. Stunden gestanden, so laß erkalten; wenn denn der Zinober Bley-farb ist, so ist er recht; hernach nimm den Zinober in ein beschlagen Kolben, setz in Ofen, und gib ihm gemach △, und immer stärcker, biß dich dünckt der Zinober möchte geflossen seyn, denn laß erkalten, nimms aus, was unten

am

am Boden ist, treib mit ♄ ab, so findest du daß 1. ℔ eine Marck gut Silber gegeben hat, welches ☉ hält, das auf ☽ aber oben im Glase kehre zusammen, und seud es allein in der Laugen, wie oben gemeldet, zimentir ihn mit frischem Silber.

Alius.

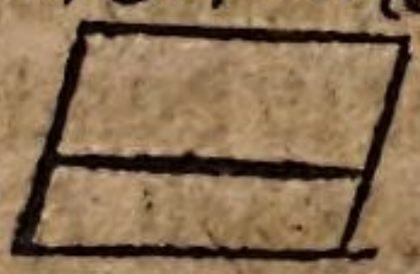
Nimm 2. Theil Silber, 1. Theil ☿, 4. Theil Zinober, das mache zu einen Pulver, setz es in Sand mit einer gleichen Hitze, daß du kaum eine Hand darinnen erleiden kanst, laß stehen 5. Tag und Nacht im starcken △, denn nimms aus, und klaube die Luna und ☿-Körnlein wieder heraus, so hat der Zinober die rothe Farbe des ☿ und edelsten Theil der Luna an sich, und die ☿ ist weiß worden; darnach nimm den Zinober, reducir ihn mit Borrax und Sal alcali, das von Wein-Reben-Asch und Calce viva gemacht worden, treibs mit ♄ ab, so hast du Gold, kanst hernach aufm Test abtreiben, bleibts beständig, so ist GOTT davor zu dancken. Etliche machen Zinober aus 3. Theil ☿ und 1. Theil ♃, und zimentiren den Zinnober mit ☿-Blech, lassens hernach mit Luna fliessen, und scheiden es.

Zinober-Arbeit / daß die Marck Silber 30. Fl. Gold bringe.

Nimm ein gemein Aqua fort 2. ℔, thu

darein Taubrischen ☉ 1. ℔, daß er sich darinnen solvir, laß ihn stehen im Glase, daß er sich setze, das reine ▽ geuß davon ab, laß sichs purificiren, und thu die Feces alle davon, hernach thu in dieses ▽ 2. Theil Berg-Zinober, der gar lauter ausgezogen sey, laß im warmen Sande stehen Tag und Nacht, hernach zeuch das ▽ gar gemach ab, daß allein der Zinober mit seinem Sp. bleibet; ferner thu eine Marck Silber in ein Glaß, geuß darauf Aqua fort, wann es solvirt ist, so geuß diese 2. ▽ von der Luna und Zinober zusammen, verlutir es wohl, laß im Roß-Mist stehen 3. Tag und Nacht, darnach zeuch das ▽ davon samt dem Spiritu, das Silber und Zinober tränckt in 2. Theil ℏ, treibs zum Blick und scheid es, so findest du um 30. Fl. Gold.

Zinober-Arbeit von Heinrich Haupt.

Nimm fein Silber, gefeilt Zinober wie unten benennet, solcher  Länge, und ein Messerrücken dicke, S. f. St. mit der Luna, in ein Eyer-klar genetzt, ins Gläßlein biß zum 4ten Theil des Gläßleins, auf die Luna lege ein 4. fächtig Pappier, so in Eyer-klar unten angefeuchtet, darauf ein ♀-Blech auch wohl eingeschnitten, hierauf nimm Calc. vivam wohl eingedruckt, über dieses mache wieder ein 4. fächtig unten trocken Pappier, ge-

gen

gen den Deckel aber auch mit Eyer-klar angefeucht, hernach mit einem hierzu bequemen gläsinen Deckel wohl verlutirt, ferner mit einem Luto das gantze Glaß überzogen, und trocknen lassen, setze solches in einen Ofen in der Capell in geschlemte Asche, unten 4. oben 3. Finger dick Asch, feure den 1. Tag mit 5. Kohlen gleicher Länge und Breite wie am Rande der Strich ist, oder mit so viel kleineren Kohlen, als solche 5. gedachter Länge und Breite schwer seyn, den andern Tag 6. Kohlen, und über die Kohlen thu ein Gefäß, das oben ein Loch hat, und feure die 2. Tage nur oben mit denen Kohlen, den 3. Tag 8. oder 9. Kohlen unverdeckt, und unten 5. Kohlen starck, doch unten alle Löcher zu, den 4ten Tag oben und unten 10. Kohlen, also daß das Gefäß braun erglüe, die Lufft-Löcher auf 3. Ventil auf, nur eins zugelassen; wanns nun 4. Tag und Nacht gestanden, so laß erkalten und nimms aus. Nimm die D vom Zinober, tränckts im ☿, und treibs ab; die Bißlein Zinober reibe klein, und feuchts an mit Eyer-klar, truck es in ein höltzernes Formlein also.

Den Zinober mach also: Nimm ½. ℔ ☿, laß ihn fliessen, darein drücke durch ein Leder 2. ℔. ☌, diese beyde reibe so lange, biß du keinen ☌ mehr siehest, thu ihn in ein Kolben mit einem blinden Helm, so oben ein Löch-

lein hat, gib erstlich linde △, biß die Feuchtigkeit verschwindet, hernach vermach das Löchlein mit einem ♀-Blech; wenn sichs weiß machet, so kleibe das Löchlein zu, und gib gradatim Hitze in die 12. Stunden, daß endlich alles glüet, so ♎ sich alles in Helm, das Mittelste ist das beste.

Und ob deiner ☽ etwas abgangen, laß dich solches nicht irren, denn ihr Abgang ist dein Zugang. Diesen figirten Zinober kanst du auf folgende weise zu Nutzen machen. Erstlich nimm ihn, reib ihn auf einem Stein klein, darnach nimm dünne Kupffer-Blech, als Grüschlein dick, die glüe wohl aus, und reinige sie, mache in einem Schmeltz-Tiegel S. f. St. mit dem finirten Zinober, und cæmentir wieder, so hat der Zinober vim tingendi, und wird das meiste ♀ zu ☽; das Pondus mit denen ♀-Blechen ist mit ☽ ana, die Cæmentatio geschicht in 6. Stunden, darnach magst du den Zinober abtreiben, so hast du zweyfachen Nutz.

NB. Den Zinober soll man zuvor figiren mit ♄-Oel, also: Nimm Bley-Glet mit ⁘ ausgezogen, alsdenn den ⁘ biß zur Trockenheit abgezogen, zum andern solvirs mit Spiritu Vini, und zeuch ihn auch wieder davon, biß zur Olität; dieses Oel geuß auf den Zinober, laß etliche Wochen darüber stehen, biß er auf glüender Kohl nicht mehr rauchet, als denn brauch den Zinober. Item wilt du der Luna seine Seel wieder

geben,

geben, so siede ☿ in ⁂, mit demselben mische das Silber, thu es in eine gläsine Retorte, setze es aufs △, daß der ☿ davon fleuche, und in den Recipienten steige; gehest du recht mit um, so wirst du das Silber wenig geringer finden. Es könte auch auf eine andere Art der Luna die Seele wieder gegeben werden, auch gar daraus ein Augment kommen, wie nach diesen soll gemeldet werden. Merck aber, wenn du dieses Werck zum 3. mal einrichten wilst, so nimm das Silber, so aus dem Zinober geschmoltzen worden, feils klein, nimm die übrige Limatur Lunæ dazu, und setz dieser Lunæ frischen Zinober zu in obigen Pondus, und procedir wie vor zum 3. mal, so wird die Luna schwartz; alsdenn die Limatur geschmeltzt, zuvor mit dem ♃ ♄ angesotten, denn mit fixen ☉ geschmoltzen, das △ eingehen lassen, hernach laminirt und quartirt. So dann thu es in ein Scheide-Kölblein, geuß darauf Aqua fort, so solvirt sichs Silber, und das ☉ fällt zu Boden, das glüe aus, oder reducir es mit Borrax, oder mit ein wenig ♄; wann du nun das Aqua fort abgegossen, so geuß gemein ▽ und ☽ daran, so fällt der Silber-Kalck zu Boden, das ▽ zeuch vom Aqua fort abe, so kanst du das Aqua fort wieder ein andermal brauchen.

Die *Lutirung.*

Eine Hand voll Sand, Ziegel, Meel, Hammerschlag jedes eine Hand voll, Leimen

3. Hand voll, der weiß ist, durch einander gesiebet, mit reinem ▽ und Eyerklar angemacht; nimm darunter etwas Scheer-Haar.

Alius Labor Cinnabaris.

Mache einen Zinober von ☿ und Sulphure ana, den stosse subtil, und sublimire ihn dreymal auf mit Sale communi; alsdenn nimm 1. ℔ des Zinobers und 2. ℔ Mercurii, vermische es und sublimirs wieder. Diesen Zinober schneide zu Stücken, geuß folgendes Silber-Oel darauf, laß es lindiglichen verlutirt sieden, ie länger, ie besser; alsdann trocken mit Silber-Feile S. f. St. und 5. oder mehr Tage gradatim cæmentirt. Das Silber-Oel mache also: Nimm calcinirt ♄. Oc. Nitr. ana 1 ℔ Pfund, reibs und geuß darauf ⁂, so mit seinem Saltz gestärcket; laß es darauf vier Stunden in einem Kolben digeriren, dann distillirs wie ein Aqua fort, die Phlegma thu bey Seite, die Spir. und Olität fange besonders, in selbigen solvire ☀, oder geuß darein ☀▽; hernach solvire darein Silber, so viel du kanst, zu einem Oel, darinne siede erstlich den Zinober. Wenn du hernach den Zinober schmeltzen willst, so brauche dich folgendes Auszugs: Nimm 1. Loth Silber gefeilt, 1. Loth Borrax, 2. Loth Zinober, 2. Loth Salpeter, laß es fliessen zweymal, so wird daraus ein schwartz Glaß; das reibe klein, geuß darauf ⁂, so mit seinem Saltz und Spiritu des Aqu. fortis gestärcket, 3. Theil, auf die Mate-

ria

ria 1. Theil, laß es sieden, distillir es hernach ab, so bleibet im Fundo ein Oel; in diesem Oel kan man erstlich den Zinober, als auch alle coagulirte Mercurios figiren. Wann man aber damit schmeltzen will, wie ob stehet, und andere flüchtige Augmenta figiren, so lässet man den Eßig so lange, biß er sich färbet, auf denen Speciebus stehen; alsdenn geußt man solchen ab, und einen andern darauf, biß sich nichts mehr färbet; hernach zeucht man den Eßig ab, so bleibt im Fundo ein Pulver; mit diesem sollt du den fixen Zinober, ingleichen andere Augmenta reduciren. So kan auch folgendes Pulver nach der Reduction des Zinobers zur ☽ gebraucht werden: Nimm Regen-Wasser, thu darein klein geriebenen ☉, laß ihn darinn solviren mit geringem Sud, dann filtrirs; nimm dann so viel ♄ und Zinober, als des ☉ gewesen, klein gerieben, thue es auch ins Wasser; nimm ferner so viel Stahl, als des ♄ und Zinobers gewesen, laß ihn wohl glüen, lösch ihn in dem Wasser offt ab, biß sichs in ein roth Pulver begiebt; zeuch dann das Wasser per Alembicum ab, laß es wohl trocknen und erglüen, so ist es bereit. Nimm nun die ☽ und dieses Pulver, laß es mit einander fliessen in einem Wind-Ofen, oder trage das Pulver im Schmeltzen ein.

Alius.

Nimm Zinober, seud den in einer Vitriol-

Lau-

Laugen, so offt und viel, biß er wie Bley aussiehet; dann wieder ausgewaschen, so ist er fix. Laß 1. Loth præparirter Lunæ fliessen, trage 3. Loth des fixen Zinobers eintzelich darein, laß es wohl mit einander fliessen; dann geuß es aus, und treibs aufm Test ab, scheide es, so ist ☉ darinnen. Mercke aber, wenn du den Zinober abwäschest, so laß es stehen über Nacht, alsdenn filtrire das Wasser von denen Fecibus, gieß es zu dem andern überbliebenen frischen Wasser, so kanst du wieder damit kochen; die Feces, die in dem Wasser hinterstellig bleiben, must du mit Fleiß zusammen halten, und gantz trocken eincoaguliren lassen, und nachmals die D, wann sie mit dem Zinober geflossen ist, damit cæmentiren, und alsdenn abtreiben, so wirst du mehr Gold im Scheiden bekommen, denn sonsten; auch nimm in Acht, du bedarffst nicht mehr zu einem ℔ Zinober, als 3. ℔ Vitriol, allein daß du den zuvor in einem warmen Wasser wohl auffsolvirest. Nun nimm Calc. viv. 2. Theil, Citner. clavell. 4. Theile, davon mache eine Laugen, die wohl scharff ist; nachmals nimm Vitriol, wie viel du willst, die mache zum Pulver, thue es in Kolben, und die Laugen wieder darauf, daß sie drey queer Finger darüber gehet; setze es in eine ziemliche Wärme, daß die Feuchtigkeit wieder davon kommt, und wieder zu einem Saltze wird; du must es stets mit einem Holtze umrühren, biß es trocken wird; alsdenn nimm dasselbe Saltz, und so viel Ziegel-

gel-Meel, als der Materiæ ist, und vermische es gantz wohl mit einander, thue es in einen Kolben, und distillire es, wie ein Aqua fort, nach dem setze es ins NB, und ziehe die Phlegma davon, biß auf die Olität; thust du hierein ♂, und lässest ihn sieden, so transmutiret er sich in Kupffer. NB. Die Lauge gieß auf Vitriol, solvirs und coagulirs, daß es zu Saltz werde; unter dieses Saltz thue so viel Ziegel-Meel, und mache ein Aqua fort daraus. Will es sich aber nicht thun, so zieh die Phlegma noch mehr davon, biß daß der ♂ zur ♀ wird; alsdenn nimm ein wenig von diesem zugerichteten Oel in einen Kolben, und laß es 2. Stunden darinnen sieden, biß es zu einer ♀ wird; nachmals so nimm Silber, wie viel du willt, und solvir es in obgemeldetem ▽, das du zugerichtet hast; alsdenn nimm von dem rothbraunen Vitriol-Oel 6, 8. oder 10. Tropffen, dieselben thue in diese Solution, und damit setze es in warmen Sand zu digeriren, so schlägt sich das Silber nieder; laß es also 4. 6. oder 8. Wochen stehen, so wird der Gold-Kalck von Tage zu Tage schwerer, und ie länger er stehet, ie schwärtzer er wird; so du dich bedüncken lässest, er sey schwartz genung, so giesse dieses Wasser davon, und ein Aqua fort darauf, und laß es 2. Tage im warmen Sande stehen; alsdann nimms aus dem Aqua fort, und süsse den Kalck mit warmen Wasser rein aus, laß den Kalck wohl treugen, und hernach mit Borrax fliessen; auch mercke mit

Fleiß,

Fleiß, daß du es nach der Digestion oder Putrefaction 3mal abdistillirest, alsdenn reibe es, und machs zu einem klaren Pulver; laß es nochmals in einem Kolben recht eintrocknen, so hast du das rechte - - - - - fixum gantz rechtschaffen, darauf du dich wohl verlassen magst. Nun nimm Zinober, brich den in Stücklein, als die Bohnen oder Haselnüsse, thue es in ein Alemb. darzu gehörig, giesse das - - - darauf, also, daß das - - - - - 3. queer Finger darüber gehet, setze es also mit einander in einen warmen Sand, darinnen laß es 8. Tag und Nacht stehen, und wohl digeriren, und dann gieß das - - - - gantz trocken davon ab; nimm den Zinober heraus, so siehet er wie ein Bley, und ist gantz fix; nachmals nimm 1. Marck Silber, das laß fliessen, und wenn es wohl geflossen ist, so wirff fein langsam die Stücklein darein, auch magst du zu 1. Marck Silber 3. Marck Zinober nehmen; und wenn es eingegangen ist, so nimms heraus, so werden im Abtreiben 3. Marck Silber, das gut und schön ist, auch wirst du im Scheiden aufs wenigste eine halbe Marck gut Gold in diesem Silber finden und bekommen.

Alius.

Zimentire Zinober dreymal 24. Stunden, mische folgendes Pulver, iedesmal frisches genommen, und im Sande, doch daß ein Stück Zinober das andere nicht anrühre.

Pul-

Pulvis.

Nimm ✻, Croc. Mart. er sey bereitet wie er wolle, Ungarisch Vitriol comm. O. comm. ana 1. Loth, Galmey 2. Loth, mische es unter einander, feuchte es an mit gemeinem Aqua fort, laß es wieder trocknen, dieses muß zu dreymalen geschehen; den obigen Zinober feuchte mit dem Oleo Tartari, laß es bey einer Stunde darinn liegen, und welckere die Stücke Zinober, wie sie aus dem Oel kommen, in die Anima Saturni, richts also ins Ziment, S. f. St. wohl verlutirt in Sand eingerichtet 6. Stunden; hernach umgekörnt, daß es gleich Feuer habe, so streicht sichs wie Silber; dann gradire fein Silber, daß es compact werde. Nimm Kupffer-Bleche, S. f. St. mit Vitriol in einem Tiegel, darinn laß ein Löchlein, auf 10. Stunden zimentirt; wenn es erkaltet, wasche es im kalten Wasser gar wohl ab, hernach trockne das Æs ustum. Ferner nimm fein Silber und dieses Æris usti ana, und den 3ten Theil als dieses Pulver ist bereit, lege die ☽ oben auf, decke es wohl zu, daß nichts drein falle, cæmentirs eine gute Stunde, geuß es aus zu einem Zahn, so ist die ☽ gradirt, und hat ohngefehr 15. Grad im Guß und Fluß beständig. Diese ☽ laß wieder fliessen, und körne sie klein in ein Wasser; nimm fein Gold und der præparirten ☽ ana, laß es wieder fliessen, darauf thue dreymal so schwer des obigen Zinobers, als p. c. p. wie-

ger,

get, und Animæ Saturni, so schwer die ♀-Pulver wiegen, den Zinober 2. Stunden aufs kleineste gerieben, und auf einmal darauf getragen, gieb ihm starck Feuer ein biß zwey Stunden lang im Wind-Ofen; dann laß erkalten, zuschlage den Tiegel, den König treibe ab mit 12. Theil Saturni, als die Venus gewogen hat, so ist es fertig, und bringet 16. gr. aus dem Saturno.

Zinober durch die ♀ *figirt*, ist eine *Luna fixa*.

Nimm gefeilte ♀ und Zinober ana 8. Loth, diese mache unter einander S. f. St. in einem Tiegel wohl verlutirt, setz es in eine Sand-Capelle, gieb ihm 8. Tage Feuer, daß auf die Letzt der Sand wohl erhitze; dann laß es erkalten, nimms aus, so ist der Zinober Bleyfarben und hart, den reibe klein, dessen nimm 8. Loth, gefeilt Silber 4. Loth, und zimentirs 3. Tage und Nacht, wie zuvor; laß es dann zusammen fliessen, körns, laminirs und solvirs in folgendem Wasser: Nimm Nitr. 3. ℔, Vitriol c. 2. ℔, O. 2. ℔, Zinober 8. Loth, ♃ 10. Loth, ☉ 6. Loth, aus diesen mache ein Aqua fort, wanns fertig ist, so nimm des ☉ die Helffte, und Nitr. 1. ℔, ⊕ 1. ℔, thue es wieder in einen Krug, thue das Wasser darauf, distillirs zu dreymalen, den erst halb übergebliebenen ☉ stosse auch, und geuß das Wasser wieder darauf, distillirs wieder zu dreymalen; dieses Wasser fälle mit Silber, darnach sol-

solvire darinnen den Zinober mit dem Silber, und laß es 3. Tage vermacht in der Wärme stehen, und digeriren, so ist dein Silber fix, und ist zweymal so schwer, als sie zuvor gewesen; der setze Gold zu, zimentirs, so hast du gut Gold.

Zinober-Arbeit zum Einbringen.

Nimm Zinober aus den Kramen 1. Theil, reibe ihn klein, vermische darunter ein Theil guten Gold-Schlich, darnach feuchte es an mit Vitriol-☉, und reibe es unter einander, thu es in ein Sublimatorium, das oben ein klein Löchlein hat, darauf lege ein Kupffer-Blech, und hebe an zu sublimiren, biß die Feuchtigkeit vergehet, das erkennet man an dem Blech; dann machs zu, und sublimire einen gantzen Tag, so kommt der Zinober über sich auf den Gold-Schlich, und liegt darauf, wie ein Staub. Nimm alles heraus, und reibe es unter einander, feucht es wieder mit Vitriol-☉ an, wie zuvor, und ♎ auf gleiche Art; das thue vier- oder fünffmal, biß der Zinober beym Gold-Schlich liegen bleibet, so ist der Zinober Feuer-beständig; darnach nimm auf ein Loth Zinober ein Loth Silber oder Gold, so hast du ein fein reich Einbringen; nimm auch darzu Borrax zu dem ietzt-gemeldten Stück im Tiegel zum cæmentiren, und zuletzt nimm des Zinobers Fluß.

Das *Vitriol*-Oel zu machen.

Nimm guten Vitriol, reibe ihn kleine, thue

ihn in eine Ochsen-Blase, binde sie feste zu, hängs in siedend Wasser, so solvirt sich der Vitriol; darnach zeuchs durch einen Helm, und brauchs, wie oben beschrieben.

Der Zinober-Fluß.

Nimm 2. Loth Antimon. 1. Loth Tartar. 1. Loth geflossen ☉, 1. Loth ☿, 1. Loth ♃, 1. Loth gelben Calam. 1. Loth Tutiæ, 5. Loth Borracis, diese Stücke pulverisire, thue es in einen Hafen, und laß es mit einander fliessen; wann es schön lauter fleußt, so geuß es heraus, so hast du einen schönen grünen Stein, wie oben stehet zu gebrauchen; dessen nimm eines Ducatens schwer, trags in Zinober zum Einbringen, so hast du schön Gold. Item, so kanst du wieder nehmen 1. Pfund Zinober, 1. Pfund Silber, und 1. Pfund ☽, mache damit S. f. St. in einem Tiegel wohl verlutirt, und zimentirs 4. Stunden, erstlich linde, darnach stärcker, letztlich gar starck, daß es wohl fliesse; dann laß es erkalten, und reibs klein, und träncks im Bley, seugere es wohl, und trage darein den vorgemeldeten Fluß, so wird es schön gültig, und bringst in die Marck 5. Loth Gold; wenn der Fluß darein ist, laß es wohl fliessen, geuß es in ein Gießpuckel, und treibe es ab, so hast du eine reiche Arbeit.

Ein fixes Oel, wie ein Rubin.

Nimm 3. Pfund Auripigm. und 1. Pfund Zinober, laß beyde wohl mit einander fliessen; darnach reverberire es verschlossen, in einem

runden

runden Geschirr, laß es stehen 3. ℳ, so wird es fast Bley-farb; mache es klein, und nimm Ungarischen Vitriol, vermische es durch einander; dann giesse Eßig darauf, setze es 14. ℳ in Sand, daß es koche, und endlichen hart werde, wie ein Bley, und setze in einem andern Geschirr einen Vitriol mit Eßig ein; wann sich der Vitriol roth färbet, so giesse darauf die Materia, und laß es wieder 14. Tage also kochen, so wird es roth, wie ein Blut, und ist der rechte fixe Zinober, durch den Auripigment. gemacht. Von diesem Zinober nimm 1. Pfund, calcinirten Tartar. 1. Pfund, mische es zusammen, und setze es zum solviren an einen kalten Ort, sprenge ein wenig Spir. Vini darauf, setze ein Glaß unter, so solvirt sich die Materia in ein Blut-rothes Oel; dieses coagulire, mache ein Circkel-Feuer herum, daß die Materia fleußt; dann laß es kalt werden, so ist es so schön als ein Rubin, und gantz durchsichtig; das stoß und laß es wieder solviren, und besprengs wieder mit Sp. Vini, coagulire es, so wird es noch schöner.

Das zehende Rosenbett.

De Sale,

Communi. Vitrioli. Tartari. Nitri. Armoniaci. Borracis. Alcali & Alembrot.

NUn haben wir das Letztere und Beste vor uns, ohne welches die zwey Ersteren, Mercurius und Sulphur, in kein

wesentlich Metall können gebracht werden. Das Sal giebt denen Metallen die Consistentz, und ohne das Sal Philosophorum, welches in seiner eigenen Terra steckt, kan in dem Haupt-Wercke nichts verrichtet werden. Nehmen wir nur das gemeine Saltz vor, so müssen wir ja bekennen, daß wir ohne selbiges keine einige Speise geniessen können, ja kaum zu leben vermögen. Aus dem gemeinen Saltz werden dergleichen Menstrua gemacht, welche nicht allein die Metallen zerstöhren, sondern auch selbige gantz lieblich extrahiren. Es führet bey seiner Schärffe eine angenehme Süsse bey sich, so das Gold so brünstig liebet, daß es sich ihme ergiebet, und ihm alle sein Vermögen mittheilet. Betrachten wir den *Vitriol*, so müssen wir zugestehen, es sey ein Saltz, in welches die Natur etwas sonderliches eingeleget hat: Den Nahmen Vitriol müssen wir nicht alleine von dem Kupffer-Wasser, sondern von allen Metall- und Mineralischen Saltzen verstehen. Die Auslegung der Buchstaben und derselben Verkehr- und Versetzung sind in gantz anderm Verstande, als ihm mancher Pansophus einbildet, zu nehmen. Es ist wahr! in dem reinen und zusammengesetzten Kupffer-Wasser findet man ein Merckmahl einer Gewißheit, zu einem grossen Wercke zu gelangen. Es hat seinen Sulphur, Mercurium und Sal bey sich); kanst du den Magneten finden, welcher eins an das andere bindet, und von einem zu dem andern

dern gehet, so wird sich deine Glückseligkeit anfangen; kommst du aber dem Venus-Sterne zu nahe, so ist die Charte falsch gemischt. Der *Tartarus*, als ein abgeworffenes grobes terrestrisches Saltz des Weins, welcher solches in seiner Reinigung von sich stösset, würcket wol in dem Haupt-Wercke substantialiter nichts, doch können wir seiner accidentaliter nicht entbehren: Ob er gleich aus einem Vegetabili herkommt, so ist er doch der vornehmste Schlüssel, aus denen Metallen den Mercurium auszuziehen; wann er mit dem Calc. viva vermischt und mit ihm in grossem und langwierigen Feuer vereiniget wird, so giebt er ein solches Menstruum, welches den Schwefel aus denen Mineralien Blut-roth ausziehet, und zu fernerer Operation geschickt macht. In der Medicin ist sein flüchtiges Saltz das Haupt-Stück aller Artzeneyen, doch ist ihm sein eigener Bruder der Eßig gantz zuwider, daß, so bald man einige Tropffen in die Solution vom Sale Tartari gemacht giesset, so läßt es das Solutum in Gestalt eines Pulvers zu Boden fallen. Wer den Tartarum recht erkennet, und sein Vermögen erforschet hat, der wird erfahren, daß er nichts minder, als ein ander Saltz, zu Auffl[ö]sung der Metallen nütze sey. Die Zeit zu erspahren, wende ich mich nun zu dem Erd-Saltz oder *Nitrum*. Was mit diesem Saltze ausgerichtet wird, ist allen denenjenigen bekannt, die mit Metallen umgehen. Es wird mit dem Vitriol, ☉, * in

ein scharffes Wasser distilliret, welches Silber und Gold in einen Liquorem bringet; mit Tartar. versetzt, giebt er denen Ertzten einen schnellen Fluß. Diejenigen, die aus dem Nitro das geheime Wesen arbeiten wollen, verstehen das Philosophische Nitrum noch nicht, welches ein gantz ander Saltz als das gemeine Nitrum ist. Wenn es mit dem Calc. viv. figiret wird, so figirt es andere flüchtige Mineralien. Wenn sein höllischer Geist mit dem Geist des Weines in eine Süsse gebracht wird, ist es nicht allein eine gute Medicin, sondern ziehet auch dem Golde seine Seele aus. Ohne Nitrum kan das Bad des Königes nicht zubereitet werden; kanst du das Nitrum mit dem Schwefel vereinigen, so wirst du die Klarheit des Erfolgs mit erleuchteten Augen ansehen, brauch es zu deinem Vortheil. Was weiter das *Salarmoniacum* oder Salmiack vor Gewalt unter denen Metallen, sonderlich bey dem Golde hat, ist allen Goldschmieden und die im Golde arbeiten bewust; alleine wie weiter mit ihm in der Chymie zu verfahren sey, ist alleine denen Artisten bekannt: Er ist in der Chymie der vornehmste Schlüssel; die Metallen macht er flüchtig; er ziehet dem Golde seine Seele aus, und führet sie über den Helm; die Sulphura steigen mit ihm auf die höchsten Zinnen des Tempels, wann es zuvor durch das gemeine Saltz ist gereiniget worden. Wann er mit des Martis Saltz versetzt wird, giebt er einen so scharffen

Eßig,

Eßig, doch angenehmen Geschmacks, welcher alle Metalla in ihr erstes Wesen bringet; aus ihm und Nitro wird das Aqua Reg. welches Gold solvirt, gemacht; welches Gold, wenn es vom Tartar. niedergeschlagen wird, giebt ein ☉ fulminans oder schlagendes Gold, welches bey zukommender Hitze in verwegerender Ausbreitung alles in Stücken zerschmeißt. Ohne * kan Tartar. in mercurificatione metallorum nicht viel ausrichten. Es wird mit dem Calc. viv. figiret, damit es auch andere Salia figiren könne. Was es ferner vor Tugenden an sich hat, werden dir die Processe hin und wieder zeigen. Das *Borrax*-Saltz, welches so wohl, als nachfolgende, von obigen zusammen gesetzt wird, giebt den Metallen den Fluß. *Sal alcali* ist ein combinirtes Saltz von Weid- oder Pottaschen, Tartar. und Calcè viva, extrahirt und figirt, nachdem es gebraucht wird. *Sal Alembrot* ist eine Composition von unterschiedenen Saltzen, die Metalle im Fluß weich und geschmeidig zu machen. Ob ich gleich ein weit mehrers von denen so wohl simpelen als zusammen gesetzten Salien, ihrer Würckung und Tugend halben, vorbringen könnte, so will ich doch vor dieses mal den begierigen Arbeiter unter die Processe führen, da er in gutem Nachsinnen eines ieden Nutzen und Vortheil wird aussuchen können.

Salis dulcedo.

Nimm ℞ 2. Maaß, Salis communis ℔j.

Salis gemmæ Mij. diese Mixtur digerire acht Tage, distillire im MB. das Saltz behalte, den übrigen ⅔ distillire mit starckem Feuer, doch daß er nicht gar übergehe und stinckend werde; in den klaren Eßig wirff abermal Mj. Salis, und distillire, dieses wiederhole zum drittenmal, so ist der ⅔ bereitet. Nun nimm gutes Saltz, das gesotten worden, als wie das Hällische ist, 1. Pfund, imbibire es mit etwas von dem præparirten Eßig in einem irdenen Gefässe, wohl umgerühret, damit alles wohl imbibirt werde; setze es an einen linden warmen Ort, daß es trockne, dann reibe und imbibire es, wie zuvor, und trockne es; dieses repetire zu 3. biß 4malen, biß fast aller Eßig imbibirt ist; alsdenn mische unter iedes Salis communis 1. Pfund von diesem geschärfften Saltze ℥j. biß ℥ij. mische es wohl, so ist das Saltz zur Destillation bereitet, wie folget:

Wann die Retorte gebührend eingemauert ist, gieb die ersten 4. Stunden gantz gelinde Feuer, dann mehre es mit wenigem, biß endlich weisse Nebel in dem Recipienten erscheinen, so continuire dann also, biß keine Nebel mehr gesehen werden, welches gemeiniglich in 6. Stunden geschicht; dann vermehre das Feuer, biß die Retorte gantz glüet; mit diesem Feuer continüire 3. Tag und Nacht und mehr, (kan einen gantzen Monath getrieben werden,) da wirst du an dem Boden und Wänden des Recipienten von Tag zu Tage gewahr werden, daß sich ein wenig weisses ☿ ange-

angehängt. Nach diesem muß alle Materia unter einander in MB bey lindem Feuer distil. liret werden, so kommt erst das gantze Wasser, die Weisse aber wird in dem Kolben unter dem Distilliren excrescíren in oblange Crystallen, so theils schwimmen, theils an denen Seiten des Glases anhängen werden, süsses Geschmacks, welche das Feuer dulden können: Diese müssen mit einem holtzenen durchlöcherten Löffel täglich ausgenommen werden, biß also alles Wasser und ✠ durch den Helm herüber gegangen sind, welches man an dem Geschmacke leichtlich gewahr werden kan. In fundo wird das Oleum Salis grünlicht verbleiben, welches von denen Fecibus, derer doch wenig auf dem Boden seyn werden, zu separiren. Dieses Oel ist im Geschmack wie die Limonien; darein lege wohl gereinigtes Gold, so wird es innerhalb 3. Tag und Nacht in einer warmen Asche gar gelinde solvirt werden, und sich also zu einem Wasser einer gantz güldischen Farbe verwandeln, welches tutissime in den Leib kan gebrauchet werden.

Sal commune zum Fluß *figiren*.

Nimm gemein Saltz und Salpeter ana, reibe es wohl unter einander; dann einen Tiegel wohl erglüen lassen, und bey wenigem hinein getragen, und verpuffen lassen, so fleußt es alsobald; endlich auf einen saubern warmgemachten Stein gegossen, und zum Ge-

brauch auffgehoben, ist ein guter Fluß, und fix.

Salis Oleum.

Nimm 4. ℔ ☉, solvir es in warmen ▽, laß es auf die Helffte verrauchen, darnach nimm Bolus, Brocken-weise, thu ihn in einen Topff, mache es glüend, denn geuß das ☉-▽ darauf, so zeucht der Bolus das ▽ in sich, thu es in eine Retort, distillire es mit starckem △ 24. Stunden, alsdenn zeuch ihm die Phlegma ab, so hast du das rechte ☍-☉ in Medicina & Alchimia.

Tinctura c. Sale communi.

Nimm 3. Loth Vitri ♄, geuß darüber ☍-☉, setze es in die Wärme und laß es extrahiren; Item gefeilten Stahl 3. Loth, darauf geuß auch ein ☍-☉, so wird es gelb extrahire; denn nimm 3. Loth ☿, geuß auch darüber Saltz-Oel, so solvirt er sich; denn nimm ein Loth ☉-Blätter, geuß darüber auch Saltz-Oel; wann dieses auch solvirt ist, so geuß die Extractiones zusammen in eine Phiol, versiegel sie wohl, setze sie in einen Athanor oder faulen Heintzen, gib ihm den ersten Grad des △ 4. Wochen, so beginnt es zu Schwärtzen, die andern 4. Wochen gib ihm den andern Grad des △, die 3te 4. Wochen den dritten Grad, so wirds im andern Grad braun, und im 3ten roth; währender Zeit must du die Phiol nicht aus

der

der Wärme nehmen, sie pfleget sonsten zu zerspringen; von diesem Stein trag 1. Theil auf 30. Theil ☿ ☿ oder ☽, welches am besten ist, so verwandelt es in ☉.

Vitrioli purgatio.

Nimm ♁, wie du ihn bekommest, thu ihn in einen Kolben, zeuch ihm die Phlegma ab, geuß sie wieder darauf, zeuch es zum dritten mal ab, letzter mal gar trocken, so hat sich der ♁ clauso vase calcinirt; denn nimm denselben c. ♁, solvir selbigen in Brunnen-▽, so schlägt sich der Sulphur oder Ochra nieder, das ▽ laß sich wohl abklären, denn seud es zum Theil ein, und laß es schiessen, so hast du einen sehr schönen Vitriol.

Oleum Vitrioli dulce.

Calcinire den ♁ roth, solvir ihn in ♎, zeuch den Essig ab, calcinir wieder, solvir wieder und zeuch es ab, und solches so offte, biß es keine Feces mehr setzt; darnach treib den ♎ mit dem ♁ per Retortam in ein vorgeschlagen Regen-Wasser, und zeuchs in NB. ab, so bleibet ein süsses ☌ am Boden; gleicher Process ist auch mit dem ☿-Oel.

Vitriol. Mirabile.

Nimm calcinirten Vitriol und Lithargyrium, distillir es, so gibt es ein Bluth-rothes Oel. NB. Goßlarischer Vitriol soll hierzu der beste seyn. Wann dieses Oel die

Poda-

Podagrici brauchen, so purgirt es den Fluß. Wann dieses Oel mit Spiritu Vini rectificato übergossen wird, ist es eine herrliche Medicin in der Noth.

Sulphur ☉.

Solvir Vitriol, und siede ihn, so schwimmet oben ein Schaum, den sammle zusammen, laß es eintrocknen, und behalt es. Paracelsus nennet es ♀ Vitriolatum, wird gebraucht die Schmertzen zu stillen.

Sulphur Vitrioli Narcoticum.

Nimm vom besten Vitriol, calcinir ihn in ein weisses Pulver, geuß darauf Spiritum Therebinthinæ, thu es in ein verschlossen Digerir-Gefäß, und laß es zwey Monden lang digeriren, alsdenn ziehe den Spiritum Thereb. in *NB.* ab, die rückständige Massa Sulphurea ist sehr narcotisch, aber die im Grunde ist, kan ohne Gefahr gebraucht werden.

Oleum Vitrioli.

Nimm 6. ℔ Ungarischen Vitriol, distillir die Phlegma ab, geuß selbige so offt wieder darüber, biß sie sich verlieret, denn treib die Spiritus und ♁; ferner nimm frischen Vitriol, und geuß voriges ♁ über, solches thu zu 3. malen; dieses ♁ figirt den ☿, und färbet bleich ☉ gar hoch.

Aliud.

Aliud.

Nimm guten Vitriol, reib ihn klein, thu ihn in eine Ochsen-Blase, binde sie feste zu, und hänge sie in heiß ▽, so solvirt sich der Vitriol, darnach treib ihn durch den Helm, so ist es bereitet.

Aliud dulce.

Nimm ☉ vom Spir. Vitrioli 1. ℔, und Sal. communis 2. ℔, treib es mit Gewalt wie bräuchlich, so gibt es ein rothes ☌, geuß einen guten Spiritum Vini darauf, zeuch es 3. mal per Alembicum in MB., so ist es süsse als ein Zucker. Item geuß auf Spir. Vitrioli distillirt Regen-Wasser, laß es evaporiren, so wird es süß; du kanst das ☌☉ geschwind machen, wann du roth calcinirten Vitriol imbibirest mit Alcohol Vini, so gehet das Oel in einem Tage alles über.

Aliud.

Nimm Vitriol. calc. 3. ℔, gebrannte Kießling 1. ℔ gröblich zerstossen; nimm den Vitriol allein, imbibir ihn mit Spiritu Vini, und laß ihn lindiglich trocknen, soches 5. mal wiederholet, denn misch die Kießlinge mit unter, distillir es in einer beschlagenen Retorte, biß das ☌ wohl abgehet, letzlich starck △ oben und unten gegeben, so bekommst du mehr als sonsten, und auch eher; dieses Oel figirt Silber-Kalck, ingleichen Amalgama ☿ ☉, vel ☽.

Aliud

Aliud dulce.

Nimm Zugmantler Vitriol, laß ihn gerieben an der ☉ calciniren, offt umgerührt, biß er gelb wird oder röthlich, geuß darauf Brandtewein, laß es 2. Tag und Nacht digeriren, denn distillir den Siritum Vini lind ab, leg einander Glaß vor, treibs starck, so gehet ein rothes Oel über, süß als ein Zucker.

Oleum Vitrioli fixans Cinnabarin.

Nimm Vitriol 2. ℔, geflossen Saltz 1. ℔, Haffner-Letten q. s. daraus distillire ein ▽, das ist ein Oleum Vitrioli, darinnen siehet man zweyerley Geister; zu diesem ☌ nimm den besten gewachsenen Vitriol, wie er aus denen Andern kommt.

In diesem Oel figir gemeinen Zinober, welcher sich in 2. oder 3. Farben unter mehrender Figirung zeiget, denselben trage darnach in ein ☽, so wirst du ein schönes ☉ daraus scheiden, dessen du dich verwundern wirst; aber ohne die ☽ thut es nicht; den ☿ vivum coagulirt es gleicher Gestalt. Mit dem Zinober procedir wie folget: Nimm Zinober pulverisirt, denselben thu in einen Kolben oder Urinal-Glaß, welches besser ist, denn man kan es besser heraus nehmen, und geuß das ☌ darüber, stürtze ein ander Urinal darüber, verlutir es, setze es in Digestion in warme Asch oder Sand, daß eine gleiche sanffte Hitze habe; ehe denn 3. oder 4. Tage vergehen, wird der Zinober gelb, tieffer als Schmelz-

☉; nach der Gelb verkehrt es sich in Asch-Farbe, und wird zuletzt gantz weiß; dessen nimm ein wenig heraus, laß es auf einem glüenden Blechlein fliessen, fleußt es wie Wachs, so ist es fix, wo nicht, so laß es noch länger digeriren, biß es die Probe thut; darnach in die ☽ getragen, denn ohne die Luna thut es nichts, trag es ins ♄ und laß es abgehen, biß es verblicket; wann kein ☽ darbey ist, so verschwindet es, ob es gleich mit wunder-trefflichen Blumen gehet, wo du aber ☽ zum Ferment mit einsetzest, so bleibet es stehen, und scheidest viel ☉ aus, welches gut in allen Proben ist, und wird in der Digestion in 14. Tagen fertig.

Particulare ex Vitriolo.

Nimm schönen blauen Vitriol 8. Loth, ☉ des ♁ Ertzes 4. Loth, limatur ♂ vel ♀ 1. Loth, mache in einen Tiegel S. f. St., verlutir ihn wohl, setz in ein Ziment-△ auf 24. Stunden, treibs △ noch 6. Stunden, letztlich wohl weiß glüen lassen, denn abgetrieben, so wirst du mit deinem grossen Nutzen sein Vermögen sehen.

Aliud.

Nimm den niedergeschlagenen Vitriol Schwefel q.v. thue es gestossen in eine Cucurbit oder Retorte, gib ihm erst gelinde △, fahre gradatim fort, biß auf die letzte gar starck, so sublimirt es sich letztlich auf, und das ☉

wird

wird gar braun seyn; diesen ☉ reib klein, geuß warm Regen-▽ darauf, und extrahir das Saltz nach und nach, endlich laß es in der Wärme coaguliren, des coagulirten Steins nimm 1. Theil, Croc. ♂ und ♀ 1. Theil, Silber 1. Theil, S. f. St. cæmentir es 2. oder 3. Tage, denn treibs ab und scheid es, so wirst du erfahren, was GOtt bescheren wird.

Tartari purificatio.

Nimm weissen ♀ oder Feces vini oder Reben-Asche, laß es bey dem Töpffer wohl brennen, hernach lauge mit warm gemachtem Regen-Wasser das Saltz wohl aus, laß es durch ein Filtrum lauffen, koche die Lauge in einem eisernen Tiegel trocken ein; dieses schicke wieder zum Töpffer, laß es wieder brennen, so wird es schön weiß blaulicht; dieses übergiesse mit warm gemachtem Regen-Wasser, laß es im Sande in einem Glase eine Stunde lang kochen, setze es hin, daß es kalt werde, hernach seuge es wieder per filtrum, thu den klaren Liquorem in ein Verrauch-Glaß; wann es eine Haut bekommt, so hebe es aus, und setze es hin zum ruhen, den andern Tag giesse das klare ab, setze es wieder ein zum verrauchen, biß es eine klare Haut beziehet, denn hebe es aus, stelle es hin zum anschiessen, so wirst du schöne weisse Crystallen bekommen; diese Crystallen schütte in einen gläsernen Trichter, laß die übrige Lauge ablauffen, das

tro-

trockene Saltz hebe auf; und dieses continuire mit abrauchen, Crystallen schiessen und trocknen, biß der Liquor alle zu Crystallen worden ist. Diese Crystallen solvir noch einmal in distillirten Regen-▽, und procedir in allen wie gemeldet, so bekommst du ein Saltz wie die schönsten Crystallen, hebe sie wohl verwahrt auf zum Gebrauch. Und auf diese Art kan mit allen Salibus procedirt werden, denn selten schiesset ein Saltz schön an, ehe und bevor die inwesende Terra und Unreinigkeit nicht hinweg ist.

Tartari solutio.

Nimm einen reinen Marmor-Stein, lege den ♄ darauf, lege den Stein in kalt ▽, doch daß das Wasser den Weinstein nicht berühre, so wird sich der ♄ (Sal ♄) in einer Stunde solviren.

Tartari fixatio.

Nimm ♄, calcinir ihn aufs Schwartze, geuß warm ▽ darauf, und ziehe das Saltz daraus, filtir und coagulir es, dessen nimm 1. Theil, thu darzu Calcis vivæ 2. Theil, mische es u. e. a. und setz es in ein starckes Feuer in einen Topff, laß es also 2. oder 3. Stunden stehen, das solvir wieder mit warmen Wasser, filtrir und coagulir es, so hast du es bereitet.

Spiritum ♄ zu treiben.

Nimm Weinstein, und calcinirte Kiesel-

Steine, oder ☉ vom Aqua fort, treibe den Spiritum per Retortam.

Oleum ♀ so *figiret.*

Nimm rohen Weinstein, stoß ihn klein zu Pulver, geuß heiß ▽ darauf, filtrir es und seud es zum Saltz ein, welches schön weiß seyn soll, solches solvir offt und coagulir es allemal, biß es sich nicht mehr will coaguliren lassen, das ist das rechte Figir-Oel.

Aliud.

Nimm calcinirten Weinstein, solvir ihn im Keller zu einem Oleo, dieses coagulir, denn feucht es an mit Spiritu Vini, laß es wieder solviren und coaguliren, solches verrichte 10. biß 12. mal, solch Oel ist köstlich und figirt ☿.

Aliud.

Nimm calcinirten Weinstein, geuß Wein darauf, daß er 2. queer Finger darüber stehe, laß 1. Tag und Nacht ruhen, so solvirt sich der Weinstein in ein klar ▽, das filtrir und coagulir mit linden △; dessen nimm 1. Theil, und ♂ 1. Theil, reibs zusammen, und laß sie fliessen in einem Tiegel, geuß es auf ein Stein, und reib es gar klein, setze es in Keller, so solvirt es sich in ein roth Oel; mit diesem ☉ imbibir den Auripigmentum und ♃, laß sie wieder trocknen, das thue 2. mal, so ist die Materia præparirt; der Materia

nimm

nimm 1. Quintl. auf 1. Loth coagulirten Weinstein, laß 1. Stunde flieſſen, so ist es fix und leidet den Test, wird aus 1. Marck ☿ 8. Loth Silber die fast ☉ hält.

Nitri Purgatio.

Das *Nitrum* von seinem Saltz zu scheiden.

Nimm 1. ℔ Nitri, und ein halb Quart ▽, thu es zusammen in einen verglästen Topff, setze es zum △, laß ein oder 2. mal auffsieden, geuß es in eine Mulden oder höltzene Schüssel, so hebt das Nitrum an zu wachsen, schön rein und lauter als ein Crystall, das ▽ gieſſe davon ab und coagulir es ein, so bleibt ein schönes weisses Saltz in fundo, das ist ⊖☽; aber den hinterstelligen Salpeter muß man mit frischen ▽ abwaschen, so wird der Salpeter recht gereiniget, und von seinem Saltz geschieden.

Nitrum zu *figiren*.

Nimm Nitri 1. Theil, Spiritus Urinæ 2. Theil, thu es zusammen in ein Glaß, distillir es gemachsam herab, biß der Salpeter flüßig werde, wann diß geschicht so höre auf, geuß den übrigen Spir.⊡ in einem guten Glaß wieder darauf, und distillir 4. mal lindiglich davon; mit diesem Salpeter figir ♄ und Schwefel.

Alia fixatio.

Nimm Calc. viv. thu darein Salpeter, laß

es zusammen wohl verlutirt ausbrennen, das lauge mit ▽ aus, seud es ein; wann es fast dicke werden will, thu darein ausgelaugten ♀ oder ☌♀, seud es ein zu Saltz; du magst es noch einmal solviren und eincoaguliren; dieses kanst du mit Spir. Vini etliche mal imbibiren, und von ihm abziehen. Dieses ist ein geschwinder Fluß, damit kan man ☿ und Zinober figiren.

Alia.

Nimm 3. Theil Calc. viv. und 1. Theil ☉, reib es untereinander, thu es in einen starcken Topff, feucht es mit einem starcken Wein-Eßig an, setze es in die Wärme, daß die Feuchtigkeit davon rauchet, gib ihn stärcker △, daß es zuletzt braun glüe, doch nicht zu starck, darnach filtrir es mit gemeinen ▽, daß der Salpeter gantz aus dem Kalck kommt, denn coagulir es, hernach stoß es, und geuß einen Sp. Vini darauf, und distillir solchen etlich mal davon, so wird der Salpeter fix; mit diesem kanst du Auripigmentum figiren, die ♀ zu albiren.

Nitrum filatum.

Nimm reines Nitrum oder Salpeter, Boli armeni oder Terræ sigillatæ ana ℔j, pulverisire und mische es wohl untereinander, dieses thue in einen thönernen Topff, und bedecke ihn mit einem wohlgefügten Deckel, welcher in der mitten ein klein Löchlein habe als

eine

eine Nadel, lutire ihn wohl auf, setze ihn (den Topff) unter eine Feuer-Mauer, und gib also bald ein Ignis rotæ oder Circkel-Feuer von Kohlen, rücke die angezündete Kohlen immer nach und nach zum Topffe, daß er glüe, denn wirst du sehen einen rothen Tampff zum Löchlein aussteigen; darnach rücke die Kohlen wiederum zurück, und laß den Topff erkalten, mache den Deckel ab, geuß warm Wasser auf die Materia, und lauge sie aus, laß sie durch ein Filtrum lauffen, laß das Glaß biß zur Haut verrauchen, setze es an einen kalten Ort, so wirst du den Nitrum als zarte Häden angeschossen finden; dieses Nitrum vermische mit andern Salibus appropriatis in allen Kranckheiten, so werden solche in wenig Tagen vergehen.

S. Armoniaci sublimatio.

Nimm *, wie er zu Kauffe ist, und gemein Saltz ana, mische beyde wohl zusammen, thu es in ein Gefäß wohl vermacht in sanfftes △ einen halben Tag, so sublimirt sich der *; denn nimm das Sublimirte und frisch Saltz, thu es wieder in ein Gefäß, auf 3. Stunden lang zu sublimiren; diese Arbeit thu zum drittenmal, so ist der * weiß und vollkommen.

Alia.

Nimm erstlich *, in einen zugedeckten Topff, um solchen lege todte Kohlen, von

unten biß oben an, daß sie den Topff bedecken, denn lege oben auf etliche glüende Kohlen, laß es also verglüen, und denn erkalten, so findest du am Boden des Topffes ein hartes Saltz; dieses stosse klein, vermische es mit Eisen-Sinter, thu es in einen verglästen Kolben, wohl beschlagen und mit einem Helm vermacht, setze das Glaß tieff in den Sand in die Capelle, biß fast an den Helm, fahe an zu sublimiren; wann die Feuchtigkeit alle zum Schnabel ausgangen ist, so vermach das Loch mit Leimen, und sublimir nach den Gradibus Ignis, biß der Helm seine grosse Hitze mindert, alsdenn laß das △ abgehen, nimm den sublimirten ✱ heraus, den Hammerschlag und Feces thu hinweg, den ✱ stosse klein und sublimir ihn per se. Hernach nimm ihn wieder aus, und sublimir ihn etliche mal mit geflossen Saltz. Wilt du ✱-▽ machen, so thu ihn auf einer Glaß-Tafel in Keller, laß 3. Wochen stehen, so solvirt sich der ✱, das △ filtrir; dieser ✱ sublimat. oder sein ▽ ist, 7. Gran oder Tropffen schwer, in warmen Wein oder Bier eingenommen, gut vor die faulen Fieber, darauf geschwitzt; etliche Tropffen von diesem ▽-✱ unter andere destillirte Wasser oder Säffte gethan, erhält selbige lange Zeit gut.

Fixatio ✱.

Nimm C. viv. ℔ij, ✱ ℔j, mische sie wohl durch einander, thu es in einen Topff, setz es eine Stunde lang in starck Feuer.

Alia.

Alia.

Nimm C. viv. 2. Theil, laß ihn im Kessel mit ▽ wohl kochen, und wann er wohl siedet, so schütte bey Löffel voll den ✱ darein, so braussets es; wann es ausgebraußt hat, schütte wiederum ein; das thu so lange, biß du ein Theil ✱ gegen obgemeldete 2. Theil C. eingetragen hast, laß also eine Weile zusammen kochen, darnach filtrir es, geuß wiederum frisch ▽ darauf, und koche es abermal wohl; Das thu so lange, biß das Saltz gar ausgezogen ist; denn giesse die Extracta alle zusammen, filtrir es und koch es ab, biß es wie ein Mueß wird, denn thu trockenen Leimen darzu (aber nicht Ziegel-Meel) mache Kugeln, die distillir per Retortam, so hast es verfertiget.

Alia.

Nimm 1. Theil ✱, 1. Theil C. viv. reib es untereinander, denn lesch mit distillirten Wein-Eßig ab, laß eine Nacht im Keller stehen, denn zeuch den ✱ aus mit heissen Wasser.

Sal Boracis zu machen.

Nimm ☌☿, und Sal alcali ▽ ana, halb so viel Honig, thu es zusammen in ein Glaß, setze es in warme Asche, gib gelinde △, daß er nicht überlauffe, laß es einsieden; wann es will eintrocknen, alsdenn gib ihm starck △, so fleust es wie Wachs, geuß es auf ein Stein,

so wird es durchsichtig als ein Glaß, laß es trocknen, so hast du guten Boras.

Aliud.

Nimm 2. ℔ guten ☿, und Stein-Saltz 1. ℔, thu es in einen Topff, decke eine Stürtze darüber und verlutir es wohl, doch laß oben ein Loch, setze den Topff ins △, laß hernach wieder kalt werden, zuschlag den Topff, und stoß die Materia, geuß heiß ▽ daran, damit es sich solvir, filtrir es in eine Kupfferne Schale oder Kessel, und coagulir es zu einen trockenen Pulver, ist guter Boras zu ☽ und ☉.

Aliud.

Nimm geflossen Saltz, Salpeter, Weinstein, ana, stoß es wohl kleine und mische es u. e. a. denn nimm einen Tiegel, setze ihn in lebendige Kohlen, daß er wohl glüe; alsdenn trage mit einen Löffel das Pulver eintzeln ein, daß es verpuffe; wann es nun klar fleust, so geuß es in einen Mörser, so ist es bereitet; damit keine Unschmeidigkeit befunden wird im Gold, so wirff ein wenig fixen Salpeter darauf.

Salis Alcali confectio.

Nimm Cineres Clavellatos, Poth-Asche, so viel du wilst, diese reibe gantz klein, nimm darzu den sechsten Theil C. viv., und mische beyde wohl zusammen. Nun nimm ein Tuch, breit

breit es über einen grossen Topff, oder sonsten über ein Gefäß, auf solches Tuch lege obige mit dem Kalck vermischte Poth-Asche, so viel als das Tuch tragen kan, geuß darauf siedendes ▽, und laß die Lauge durch lauffen, und das thu so lange, biß du alle Lauge ausgezogen hast; dann thu das Tuch hinweg und lege ein anders auf, und mache wie zuvor, biß du deiner Meinung nach genungsam Lauge hast; diese Lauge allezusammen laß in dem Gefäß über Nacht stehen, hernach filtrir es; das Filtrirte koche in einem eisernen Tiegel, biß das ▽ aller verschwindet, und nicht mehr rauchet, dann laß es erkalten, so wird es ein harter Stein seyn Alcali genant. Nun nimm einen Topff, fülle solchen mit dem gestossenen Saltz halb voll, und setze ihn in einen Wind-Ofen, gib ihm erstlich gelinde △, biß es nicht mehr springet, hernach stärcker, daß es glüe und fliesse wie ein Wachs. Dann mache einen Mörser warm, und geuß dieses fliessende Saltz alsbald hienein, denn wo du saumig bist, so erfrierts und kanst es nicht ausgiessen, also wirst du ein weisses Saltz Alcali haben; dieses thu in ein Glaß, verwahre es wohl, und setze es an einen warmen Ort, dieses Glaß setze in ein holtzene Büchse, welche inwendig mit Wachs bezogen sey, damit die Lufft nicht einkomme, denn so bald du es an einen feuchten Ort setzest, und die Lufft darzu kommt, so fleust es in ein &c. Ich sage die Wahrheit, daß dieses Sal alca-

li vor allen andern Salien den Vorzug hat, denn es figirt alles zu seiner Art.

Oleum Salis Alcali.

Nimm dieses Sal alcali, thue es in einen Tiegel, und schmeltze es im Wind-Ofen, hernach geuß es auf einen glatten Stein, so wird es wie ein Glaß; nimm es, und setze es in Keller, so solvirt es sich in ein Blut-rothes Oel; dessen nimm 1. Theil, und ℞ Tartari 1. Theil, geuß die beyde Solutiones zusammen, setze es in eine Asche zu coaguliren, so hast du einen Stein mit grünen und blauen Farben vermischet; mit diesem Steine kanst du alle unflüssige Metallen und Mineralien reduciren, und in ein beständiges Corpus figiren.

Sal Alcali.

Nimm von der ersteren Seiffensieden-Lauge, distillire solche per Alembicum dreymal, und was im Kolben zurücke bleibet an Fecibus, die verwahre zusammen, thue solche alle zusammen in einen Schmeltz-Tiegel, gieb ihnen starck Feuer, biß sie schmeltzen und fliessen; geuß solche in eine warm gemachte geglasste thönerne Schüssel; wann es kalt worden, so reibe dieses Alcali auf einem Reibestein auf das zarteste, thue solchen in einen Kolben, und sigillire Hermetice zu, setze ihn an einen feuchten Ort, so wird es sich solviren in ein rothes Oleum, wie ein Blut; dieses Oel distillire per Alembicum, worein Mercurius vivus gethan worden, so wird der Mercurius roth,

und

und das Wasser wird ihn verschlingen. Das übergezogene Wasser behalt zum Gebrauch; hierein thue Salis Armoniaci drey Loth, daß es darinnen zergehe; hernach nimm Auri nativi oder reines Gold-Ertz 1. Loth, thue es in dieses Wasser, und laß es darinnen zergehen; geuß die Solution über den zurück gebliebenen Mercurium, und ziehe den Liquor in einem Kolben per Alembicum über, so wird alles als ein Pulver im Grunde des Kolbens verbleiben. Dieses Pulver zerreibe auf einem Reibestein gantz zart, und setze es vier Tage in einen kalten Mist, so wird sich das Pulver wiederum solviren; diese Solution trockne wieder ein zu einem Pulver; dieses Pulver soll die die ☽, wann es im Fluß eingeworffen wird, in gut ☉ mutiren. Einige wollen hieraus ein Aurum potabile machen.

Sal Alembrot,
Welches alle Metalle erweichet, flüßig und geschmeidig macht.

Nimm Sal. ✱. Nitr. gebrannt Saltz ana, stosse alles klein, solvire es in hieß-siedendem Wasser; koche es, und nimm den ausstossenden Schaum ab, laß es zusammen coaguliren: Zu diesem thue Tartar. 2. Loth, Sal alcali 2. Loth, reibe beyde wohl, geuß Wasser darauf, damit sich alles resolvire, laß es über mässigem Feuer so lange kochen, biß es gantz trocken wird, so hast du das Sal Alembrot, mit welchem du alle harte Metalle schmeidig machen kanst.

Das

Das eilffte Rosenbett.

De Mineris.

SOn denen Ertzten und Kiesen viel zu discurriren, achte ich hier nicht nöthig zu seyn; zumal die kleinen Proben keinen sonderlichen Uberschuß werden geben können; denn dieses gehöret gemeiniglich vor die Berg-Leute: Doch ist zu wissen, daß alle und iede Ertzte nicht auf einerley Art zu gute zu bringen seyn. Einige wollen durch scharffe Laugen, Salien, Aqua fortes; andere durch Rösten, Cementationes und Abtreiben ihr Vermögen dargeben.

Von denen Ertzten.

Flüchtige *Corpora* zu schmeltzen.

Wann von denen Ertzten oder andern Corporibus Metallicis flüchtig und geistlich worden wäre, so imbibire es mit Anima Saturni, und trage es in geflossen ♄ oder ☽.

Silber und Müntze weiß zu sieden.

Nimm 2. Theil geriebenen rohen Weinstein, 1. Theil Salis commune, thue es in einen kupffernen Kessel oder glasurten Hafen, geuß ein Wasser 4. queer Finger hoch darüber, setze es zum Feuer, daß es walle über und über, dann wirff dein ☽ oder Müntze hinein, laß eine halbe Stunde sieden, greiffe aber mit keinem hinein; meynest du aber, daß es noch nicht weiß genung sey, so wasche das Metall und

Mün-

Müntze aus schlechtem Brunnen-▽, und laß es wieder sieden.

Ertz zu schmeltzen.

Nimm 4. Theil Ertz, 2. Theil ☌, 2. Theil ♄, 2. Theil Kupffer-Glaß-Ertz, $\frac{1}{2}$. Theil Calc. vivæ, $\frac{1}{8}$. Salpeter, 2. Theile Fluß. Diese Species wohl untereinander gerieben, in einen Cement-Scherben oder Tiegel gethan, oben wieder mit dem Fluß bedeckt, verlutire wohl, und cementire erst gemachsam, darnach mit stärckerem Feuer, damit die Materia schmeltze, und ein Corpus wird; solche nimm, reibe sie klein, und schmeltze sie mit dem geschwinden oder folgenden Fluß zum Könige, den treibe ins Bley, und treibe das Bley auf dem Test oder Capellen ab, so wirst du haben ein ☉ von 15. biß 16. Grad. Der Fluß ist: Nitrum, Tartar. und Sal ana vermischt.

Die Aschen der Cörper zu *reduciren*.

Nimm die Asche der Ertzte und Metallen, reibe sie auf einem Steine gar wohl, und wasche sie mit warmen Wasser gar sauber, 4. Stunden lang, geuß das Trübe ab, biß es lauter gehe, so ist es genung, trockne es; darnach tränckе sie mit Saltz und Alaun-Wasser unter einander gemenget an, reibe sie also zu fünffmalen, daß du sie allezeit trockнest, biß sie wie ein Calc. viv. aussehen, so wird alle Feuchtigkeit und schweflichter Gestanck abgeschieden; darnach tränckе sie einmal ein mit ▽ Salis alcali und trockne es wieder, thue es in ein Gefäß,

fäß, mit Leimen wohl beschlagen; auf einer Seiten mache ein Löchlein, daß, wenn das Ertz schmeltzt, man es kan ausgiessen; blaß ihm hefftig zu, daß es schmeltze, geuß es dann durch das Loch in einen mit Unschlitt bestrichenen Inguß, so siehest du eine weisse und rothe Farbe, deren sich dein Hertz erfreuen wird. Mercke aber dieses: Ist die Asche zum Rothen, so must du die Leichnam an Statt Alaun-Wassers mit rothen Vitriol-Wasser tränckten.

Das zwölffte Rosenbett.

De Talco, & Fuligine.

DAs Talck ist ebenfalls ein Mineral, oder ein flüchtiger Gold-Kieß, welcher sonsten sein Corpus im Feuer hefftig defendiret, und mit nichts bessers, als mit dem gemeinen Saltze und dem Nitro kan zurechte gebracht werden.

Talck-Arbeit.

Nimm geflossen Saltz, das reibe sehr klein, nimm geschlagene ☽, schneide sie in Blechlein, und mache mit dem Saltz S. f. St. perlutire es in einem Tiegel, calcinire es gar wohl, aber fein gemachsam, auf 5. biß 6. Stunden lang, so wird das Silber und Saltz gar verlohren; dieses Saltz zerreibe wieder wie ein Meel, darnach nimm weissen oder rothen Talck, der zuvor wohl calcinirt ist, den vermische unter das Saltz, thue es in ein Glaß in heissen Roß-

Mist

Mist auf 10. ☌☍, so solvirt sichs zu einem Oel, oder laß es im Keller zu einem Oel fliessen; nimm dieses Oels 4. oder 5. Tropffen, auf 100. Loth Mercurii; in ♄ gehet er nicht gerne ein, wann du nicht einen guten Fluß darzu nimmst; dann magst du scheiden Silber und Gold.

Talck auszuziehen.

Nimm Spir. Salis und Crystallen C. viv. damit zeuch dem Talck seinen Schwefel aus; die Crystallen mache also: Geuß Spir. Vini über ungelöschten Kalck, so erst aus dem Ofen kommen, laß es 5. biß 6. Stunden darauf stehen, so wirds hart, pulverisire es, und setz es in Keller, so solvirt sichs in ein ▽, das ▽ dephlegmire, dann schiessen die Crystallen; derer sollen 18. Loth zu 4. ℔ Spir. Salis genommen werden. Die laß solviren, und geuß sie über den Talck, soll die Marck 12. Loth ☉☌ geben.

Gold-Talck zu *sublimiren*.

Nimm gelben Talck 1. Theil, * 1. Theil, mische es wohl unter einander, thue es in einen beschlagenen Glaß-Kolben, setze es in Sand, und sublimire es, so steiget der ☌☉ auf schön hoch als Ungarisches Gold; nimm den Sublimat in eine Glaß-Schalen, geuß siedend ▽ darauf, so zeucht sich das * hinein, das ▽ geuß davon, laß es einkochen, so hast du den * wieder und gereiniget.

Talck-Arbeit.

Schmeltze erstlich den gelben Talck mit einem Fluß von Nitr. und Tartar. so wird eine Kirsch-braune Schlacken daraus. Diese ist lauter Schwefel und flüchtig Gold; dieß extrahire mit einem distillirten ☩; die Extraction zeuch ab per retortam, so bleibet der ♃ dahinten. Diesen Sulphur thue in ein Glaß-Kölblein, geuß darauf Spir. Vini, darinnen zuvor Boras aufflolviret worden; zeuch den Spir. Vini davon ab, so bleibet der Boras im Sulphure, also hat er einen Ingress in die ☽; laß hernach die ☽ fliessen, 1. oder ½. Marck, trage den Sulphur darauf, so viel die ☽ annimmt, also hat man nach der Scheidung in der Marck ☽ 8. Loth ☉.

Alius.

Nimm Gold-Talck, calcinire ihn in einem Glaß-Ofen 14. ☌☍, thue ihn in ein Kolben-Glaß, geuß darauf weiß Oleum Salis, das zeucht dem Talck seine Quint. Essentiam und Sulphur aus. Dieser Extraction mache nach deiner Gelegenheit so viel du willst, distillire das Oleum Salis davon ab, so bleibet der Sulphur zurück, aus 10 ℔ 16. Loth; diesen Sulphur nimm, imbibire ihn mit Oleo Vitrioli, laß es 7. Stunden digeriren, so ist er fix. Nun nimm Spir. Vini und Boras, und procedire, wie im vorigen Process gemeldet worden.

Alius.

Nimm ein Pfund Talck, stoß ihn wie die

Pfen-

Pfennige, darzu nimm Salis communis, gedörrtes Nitri ana ½. Pfund, mische es wohl, thue es in einen Tiegel, den verlutire wohl, daß nichts hinein falle, cementire 2. Tage; nach dem nimm den Talck heraus, thue ihn in ein Glaß, geuß warm Wasser darauf, daß es die Saltze ausziehe; das thue so offt, biß das Saltz im Wasser nicht mehr geschmeckt wird; dann trockne den Talck, glüe ihn, und stoß ihn zu Pulver; geuß folgendes Aqua Reg. 4. biß 5. Finger hoch in einem Glase darüber, setze es in eine Sand-Capelle, biß sich das Aqu. Reg. färbet; das geuß ab, und frisches darüber, so lange, biß sich nichts mehr färbet; dann geuß die Solutiones zusammen, und distillire per alembicum, so bleibet die Tinctur im Grunde roth, als ein Blut. Die nimm heraus, und süsse sie wohl ab mit warmen Wasser, und trockne sie auf linder Wärme; darnach geuß Eßig vier Finger hoch darauf, laß es wieder stehen, biß es sich färbet, dann geuß frischen Eßig daran, biß sich nichts mehr färbet, und zeuch den Eßig im MB ab, süsse die Tinctur aus, und trockne sie im Kolben, geuß de novo darauf ein Aqua Regis, von ☉ und Vitriol gemacht, 4. biß 5. Finger hoch; ist nun der Tinctur 1. oder ½. Pfund, so nimm abgetriebenen Silbers 1. Pfund, laß es in Aqu. fort solviren, schlage es nieder, und süsse es aus, und thue es zu der Tinctur ins Aqu. Reg. laß es digeriren 3. biß 4. Tage und Nacht, distillire das Aqua Reg. davon, scheide die ☽, so wirst

du in der Marck 10. oder 12. Loth Gold haben, so beständig ist in allen Proben. Das Aqua Regis mache also: Nimm 1. oder mehr ℔ Aqua fort, zu iedem ℔ nimm 2. Loth ✳, ein halb Loth Sal. gemmæ, stoß iedes besondern klein, laß es sich solviren in Aqua fort, so ist es Aqua Regis. Das andere Aqua Regis, so zum Tingiren gebraucht wird, mache also: Nimm 1. ℔ ☉, 1. ℔ Vitriol, brenne davon ein Aqua fort; dessen nimm 1. Pfund, thue darzu 3. Loth ✳, 1. Loth Salis gemmæ, stoß iedes besondern klein, und laß es im Aqua fort auffsolviren, so ist es fertig.

NB.

Nimm deine trockene Tinctur, geuß darauf einen animirten Spir. Vini 5. Finger hoch, laß es stehen, biß es sich färbet; dann in eine beschlagene Retorten gethan, und zu viermalen herüber gezogen. Zum stenmal steiget es roth über, als ein Rubin; da muß man die Vorlage ändern. Dieses Oleum curiret alle Kranckheiten.

De Fuligine oder Ofen-Ruß.

Nimm den Ruß, welcher in einer langen Feuer-Mauer gantz oben beym Ausgange anlieget, denn da ist er am zartesten. Von diesem fülle eine Retorte oder Kolben biß auf den dritten Theil voll, setze ihn ein, und lege an den Schnabel einen grossen Recipienten, dem umschlage ein Tuch, mit frischem Wasser eingenetzt. Gieb erstlich gelinde, und nach und

nach

nach stärcker Feuer, so wird das Wasser und Oel mit einander übersteigen. Wann nun nichts mehr übergehet, so vermehre das Feuer aufs stärckste, und continuire damit acht biß zehen Stunden, damit das, was im Grunde des Gefässes geblieben, wohl calciniret sey; weil dieses aber ein weniges ist, so thue mehr Ruß in das Gefäß, und distillire, wie oben gemeldet, und continuire also, biß du genugsame Erde hast. Diese nimm aus dem Gefäß, zerreibe sie, und thue sie in einen thönern ungeglasten Topff oder einen grossen Schmeltz-Tiegel. Das Wasser und das Oel geuß in einen gläsernen Trichter, und scheide eines von dem andern. Nach dem rectificire das Wasser per MB zwey biß dreymal, so steiget das Wasser über, und läßt das Oel zurücke. Uber die Erde, die du in dem Topffe oder Tiegel calcinirt hast, geuß von seinem Wasser warm gemacht, und rühre es mit einem Höltzlein um, damit das Saltz in dem warmen Wasser ausgezogen werde. Das Wasser distillire ab, so wird im Grunde ein Saltz, dem Salmiack nicht ungleich, verbleiben. Das in dem Filtro Verbliebene calcinire noch einmal, daraus kanst du mit warmen Wasser das fixe Saltz auslaugen. Wann du nun dieses alles gethan hast, so nimm das Oel, so du aus dem Ruß gezogen hast, und distillire es aus dem Sande zwey- biß dreymal. Dieses Oel dauret am längsten, hebe es auf. Die Erde nimm, geuß das Wasser darauf, laß es 10. biß 12. Ta-

ge im Miste in der Putrefaction stehen; nach dem ziehe das Wasser wieder ab, und laß die Erden 7. biß 8. Stunden im starcken Feuer stehen; das übergegangene Wasser geuß wieder auf die Erden, putrescire, ziehe das Wasser über, und calcinire, wie oben gemeldet; und dieses wiederhole so offt, biß die Erden alle ihr Wasser getruncken und bey sich behalten hat, welches mehrentheils in der siebenden oder achten Wiederholung verrichtet ist. Wann dieses geschehen, so gieb Sublimir-Feuer, so wird eine reine klare und Crystallinische Erde auffsteigen. Dieses Wasser hat grosse Eigenschafft und Tugenden; die Erde aber vielmehr in allerley Kranckheiten.

Das dreyzehende Rosenbett.

De Aquis.

SOwolen ihrer viele gefunden werden, welche dem gemeinen Wasser in Zubereitung derer Metallen gar keine Krafft zuschreiben; so kan doch ohne dasselbige die Schärffe von denen sauren und fressenden Menstruis nicht gemindert werden: So ist auch ein Wasser härter als das andere; das Brunnen-Wasser härter, als das Fluß-Wasser, und dieses als das Regen-Wasser: So führt es auch seine Erde bey sich, von welcher es muß gereiniget werden, wann es etwas ausrichten soll. Die fressenden Wasser, als Aqua fort und Aqua Regis, zerbrechen die

Me-

Metalle, und solviren dieselben; welches zur Gnüge bey denen Processen wird angeführet werden, dahin ich den curieusen Leser weise.

Aquæ Simplicis Purificatio.

Nimm Regen- oder ein ander schlecht ▽, thue es in ein reines Glaß oder Krug, wohl vermacht, setze es in die Lufft, und laß es eine Zeit lang darinnen stehen, so wirst du sehen, wie die Elemente in der Natur anfahen, das blosse schlechte Wasser zu rectificiren: denn es wird in etlichen Tagen trübe und stinckend werden, und wird seine Feces, und grobe irdische und verderbliche Unreinigkeiten zu Boden setzen, und niederschlagen; seuge es fein ab, damit die grobe Unreinigkeit, welche sich zu Grunde gesetzt, nicht mit gehe, vermache es wiederum, und laß es aber etliche Tage also verdeckt stehen, so wird alsdenn das Wasser aufs neue viel Feces setzen, und wird, wie zuvor, stinckend; seuge es wieder von seinen Fecibus ab, erhalte es hernach also in der Lufft. Wann also diese Rectificatio der Natur geschehen ist, so wirst du dein Wasser klärer und reiner finden, denn keinen Essentialischen Spiritum, und wird so süsse seyn, als ein Zucker.

Aqua Regis.

Nimm 1. ℔ Aqua fort, solvire darinnen 8. Loth ☽, distillir und rectificir es so offt über den Helm, biß keine Feces mehr verbleiben; wann das ☉ solvirt ist, wird es mit Sale Tar-

tari, im Brunn-Wasser solvirt, und ins Aqua Regis gegossen, niedergeschlagen.

Daß die *Aquæ fortes* im *Distilliren* nicht stossen.

Weil hin und wieder bey denen Processen allerhand Scheidewasser mit angeführet worden, und solche im Distilliren offte zu stossen, sich zu sublimiren und die Röhre zu verstopffen pflegen, als da sind: ♃, Auripigm. ♂, ✳, ☉-Kieß und dergleichen; so nimm erstlich dergleichen Species, und lege sie in den Recipienten, und treibe die andern Species, als: Vitriol, Nitr. und Sal herüber; nach dem thue alles aus dem Recipienten in einen andern Kolben oder Retorte und distillire es, so wird es nicht mehr stossen.

Das vierzehende Rosenbett.

De Lutis.

Die Verleim- und Verkleisterung der gesprungenen Gläser und anderer Gefässe, wie auch derselben Beschlagung und Zuschliesung oder Zuschmeltzung, sind in der Chymie so wohl nützlich als nöthig: Denn wenn ein Gefäß nicht wohl verlutirt ist, wie kan es denn etwas behalten, daß es im Feuer nicht davon flöge oder auslauffe. Dreyerley Leimen sind unterschiedliche, die man im Feuer zum Beschlagen brauchet, unter welche man kein Saltz mischen soll, denn die Gläser

springen davon entzwey; wähle dir unter allen den zu deinen Arbeiten am dienlichsten aus.

Luta.

Lutum Sapientiæ.

Nimm Eyerklar 2. Theile, Calc. viv. 1. Theil, Limatur. Mart. ½. Theil, das impastire mit einander als einen Lutum, streich es auf ein Tüchlein, und lege es auf die zerbrochene Glaß-Krüge, laß es treuge werden, und halt es ans Feuer.

Aliud.

Nimm ungelöschten Kalck, gebrannt Saltz, Ziegel-Meel, imbibire es mit Eyerklar, und lutire die Töpffe und ander Geschirr damit.

Aliud.

Nimm ungelöschten Kalck und Ochsen-Blut, und mache einen Teig davon.

Aliud.

Nimm Fürniß und Glette und gestossen Glaß, mache ein Tüchlein naß in dem Fürniß, und bestreich mit denen Species das Tüchlein, und lege es über.

Sigillum Hermeticum.

Nimm Vitri Venet. ℥j. Nitri, Tartari ana ℥iij. pulverisire es, schmeltze es, geuß es in eine scharffe Lauge von Calc. viv. und Weid-Aschen gemacht; dieses schmeltzen und in die Lauge giessen thue dreymal, nachmals reibe es klein, und imbibire es mit Oleo Tartari, laß

es gelinde trocknen; dieses imbibiren und exsicciren muß auch sechsmal wiederholet werden; dann reibs abermal gar klein, thu darzu Boras den dritten Theil.

Alia.

Nimm Vitr. Venet. ℥ij. redigire es in Pulver, adde Tartar. ad albedinem calcinat. ℥v. laß es mit einander flieſſen, und geuß es in eine starcke Lauge, wie oben gemeldet, und dieses thue zu siebenmalen, ie länger, ie besser, so wird es subtil und geschmeidig; dann reibe es klein, und imbibire es mit Oleo Tartari, laß es in der Wärme oder an der Sonne trocknen, und dieses muß auch siebenmal geschehen, so wird das Glaß gantz subtil; alsdenn wäge es ab, und thue darzu den dritten Theil Korracis Salis, und hebe es in einem Glase auf.

Usus.

Nun füge die Stücke des zerbrochenen Glases zusammen, und bestreiche die Ritzen mit einem starcken Gummi-Wasser, damit es feste werde; alsdann streue des vorigen Glaß-Pulvers darauf, und halte es gemach zum Feuer eine halbe Viertel-Stunde lang, so fleußt es zusammen, und wird also gantz und feste; laß es denn erkalten, damit es nicht wiederum springe.

Aliud.

Wann man das Glaß mit Gummi-Wasser bestrichen hat, und streuet gantz fein gerieben Succinum darauf, hält es an das Feuer, oder

oder streicht mit einem glüenden Eisen darüber, befestiget die Risse der Gläser sehr gut.

Aliud.

Nimm eine thönerne Stürtze oder einen Hafen-Deckel, schlag ihm den Kopff ab, damit die Stürtze ein Löchlein bekomme in der Mitten, wo der Kopff gestanden hat, mache es so groß, daß der Halß des Glases dadurch gehen kan; wann es durch ist, so stelle das Glaß, daß es unbeweglich stehen bleibe; dann ℞. Vitri Venet. ℥j. Borrac. ℥iij. in die Phiole stecke oben ein Stücklein gantz Glaß, also, daß es nicht hinunter falle, und streue von diesem Pulver etwas darauf, lege Kohlen in die Stürtze, zünde sie an, und wann es glüet, so blase ihm starck zu; wann nun das Glaß fleußt, so drücke es mit einer glüenden Zange zu, decke darauf einen glüenden Schmeltz-Tiegel, und laß es nach und nach erkalten.

Aliud.

Nimm weissen Bernstein, Venedisch Glaß, Borras ana, mache alles zu zartem Pulver, mit solchem procedire im Zuschmeltzen, wie erst erinnert worden.

Aliud.

Nimm klein-geriebenen Hammerschlag, und klein-geriebenen Ziegelstein, und geschlemte Aschen ana, darzu nimm guten Leim, der nicht reißt, wie die Kannengiesser zu brauchen pflegen, dessen nimm so viel, als des andern alles ist, mische es wohl unter einander, mache

es an mit Bier, nicht zu dicke noch zu dünne; dann verlutire die Gefässe, Gläser, und was du willst.

Das funffzehende Rosenbett.

De Parte cum Parte, De Cementationibus, de Gradationibus, von Flüssen, Niederschlagen und Abtreiben.

PArs cum Parte ist, wann entweder zwey edle Metallen, als Gold und Silber, oder unedle mit edlen, als Venus, Mars &c. cum Luna vel Sole, in gleichem Gewicht zusammen gesetzt oder geschmoltzen werden; hernach mit Vermischung einiger Mineralien, Crocorum, Metallorum, Salium, Kiesen, Marcasiten, Talcken &c. in eine Cement-Büchse Schicht-weise Stratum super Stratum, daß das eine Theil die zubereitete Materia oder Ziment, mit dem andern dem Metall beleget werde, und so Wechsels-weise, biß die Ziment-Büchse biß ans Spatium ein oder zwey queer Finger breit voll werde, da denn zuletzt oben das Cement den Schluß machen muß; dann verlutire den Deckel auf die Büchse, setze dann solche in ein Zirckel-Feuer oder in einen Ziment-Ofen, gieb ihm aber erstlich gelinde Feuer, und dann immer stärcker und stärcker, wie es die Materia erfordert und erleiden kan; endlich, wo es nöthig ist, lässet

man

man die Materia zusammen schmeltzen und fliessen, dann den Ofen erkalten; und dieses nennet man *Cæmentiren*; oder man muß die Metalle und Ertzte beitzen, und zu einer guten und bessern Aenderung bringen; nach dem werden die Ertzte von ihrem Uberfluß gereiniget, und vermittelst der Flüsse, von Salien gemacht, in ein gediegen Corpus geschmoltzen, dann laminirt, und entweder mit Gradir-Pulvern aufs neue cæmentirt, oder aber in ein Gradir-Feuer oder Oel gethan, digerirt oder glüend gemacht, und in solchem ausgelöschet, biß man das Corpus zur höchsten Farbe gebracht hat; das heisset man *Gradiren*. Wenn nun dieses alles verrichtet worden, so werden die Metalla von einander geschieden, mit contraren Species niedergeschlagen; endlich abgesüsset, ins Bley getragen, und dann auf dem Test oder Capelle abgetrieben. Damit man nun in allen diesen Arbeiten ihme eine gute Notitz und Wissenschafft zuwege bringe, gebe ich einem Liebhaber den Rath: Wenn er kan zu einem Müntz-Gvardein oder zu dergleichen Metallen-Scheider kommen, und mit ihm bekannt werden, so versäume er die Gelegenheit nicht; denn in diesen Arbeiten kan ein einiger Handgriff, der wohl in Augenschein genommen wird, mehr als 100. Blätter Schrifft im Nachlesen Unterricht geben.

Pars cum Parte.

Nimm 2. Loth Ungarischen Lasur, ✱ 1. Loth, Boras 1. Loth, fein ☽ 1. Loth, ☉ 1. Loth, dieses alles thu in einen Tiegel wohl verlutirt, setze es eine Stunde in ein klein Feuer, darnach decke es über und über zu mit Kohlen, und blase starck zu, daß es fliesse, denn schau was der Nutzen seyn wird.

Alia elaboratio.

Nimm 3. Loth ♄, aefeilt ♂ 2. Loth, ♀ 1. Loth auch gefeilt, thu es zusammen auf einen Treib-Scherben, laß es wohl treiben, wiederhole die Arbeit zu 3. malen, mit 3. Loth ♄ zuzusetzen, so gehet das ♄ allezeit hinweg und läst das Metall spröte hinter sich. Nun nimm 1. Loth ☉, 1. Loth ☽⊖, laß es mit der ☽ wohl fliessen, darnach laß es per se fliessen; Nimm 1. Quintl. der zugerichten Metallen, und wirff calcinirten Boras darauf, laß es wohl u. e. a. fliessen, treibs ab und wiederhol es so lange, biß die ☽ fix ist. Nun nimm 1. Loth ☉, und 1. Loth præparirte ☽, laß das zugerichte Metall auf dem Teste wohl gehen, wiederhole es noch einmal und treibs ab, so ists ☉.

Alia.

Nimm ☉ und ☽ ana, schmeltz es zusammen, und mach subtile Blechlein, cæmentir es mit nachfolgendem Pulver: Nimm ✱ 4. Loth, ⊕, Salpeter, Ungarischen Vitriol, jedes

jedes 2. Loth, pulverisirs zugleich, darnach in ein irden Geschirr 24. Stunden cæmentirt; nach diesem lesche die Bleche in Knaben-Urin, so werden sie gantz golden auswendig und inwendig, sind aber noch sprötе, die benimm ihm also: Nimm ♄ ☉, Honig-Oel, so viel du wilst, thue diese Oele alle zusammen, und lesche die Bleche darinnen ab, so werden sie schmeidig, und beständig ☉.

Alia.

Nimm calcinirten Vitriol, thu ihn in einen Tiegel, bedecke ihn, daß keine Kohlen hinein fallen können, setz es in Kohl-△, und laß es wohl brennen, wann es wohl braun wird, so laß es erkalten; thu es in ein starckes Glaß oder gläsinen Mörser, reib es wohl klein mit einem Holtze, sieb es durch einen gar engen Sieb, alsdenn thu es wieder in das Glaß, feucht es an mit Brandtewein, und reibs aber wohl durch einander mit dem Holtz, damit es recht feuchte werde, setze es erst auf lindes △ oder heisse Asche, laß es trocken werden, denn reib es wieder klein zu einem zarten Pulver; das anfeuchten, trocknen und reiben wiederhole zu 6. malen, endlich mach es zu einen Pulver und verwahr es in einem zugedeckten Glase. Darnach nimm Boras und ℔ ana, stoß ein jedes in einem höltzenen Mörser, mit einem höltzenen Stösel besonders klein, sieb es durch einen Sieb, und feucht jedes besonders klein mit Spir. Vini an,

thu

thu es in ein Glaß, trockne es und reib es wieder subtil, feucht es wieder an; das thu gleich mit dem Vitriol 6. mal; es soll weder ♂, ♀ noch Meßing darzu kommen, denn rühr es mit dem Holtze, doch behalt ein jedes besonders. Nun nimm von denen bereiteten Speciebus, als vom Vitriol-Pulver 4. Theil, Boras 1. Theil, * 1. Theil, misch in einer Schüssel mit denen Händen; Nimm 2. Theil fein ☽, 1. Theil fein ☉, thu es in einen Tiegel, laß es wohl zusammen fliessen, geuß zu einem Zahn, schlag es dünne wie Dreyer, mach mit dem Pulver S. l. St. in einen Tiegel, deck einen Treib-Scherben mit einem kleinen Löchlein darüber, verlutir den Tiegel wohl, setz ihn in Kohl-Feuer, laß langsam angehen; so der Tiegel wohl glüet, blaß ihm starck zu, so dich denn bedünckt, daß es wohl geflossen hat, so heb den Tiegel aus denen Kohlen, laß ihn kalt werden, brich ihn auf, so findest du 18. Grad; die Schlacken schlag ab; wilst du es höher haben, so schlag es wieder dünn und repetire die Arbeit, biß dir das ☉ gefällt.

Alia.

Nimm 1. Theil Reguli ♄, den præparir mit Stahl-Feil, schnellen Fluß ex ♀ & Nitro und ♃ ana, 2. Theil fein ☽, laß mit einander fliessen; Nun nimm denselben König, und figir ihn mit nach beschriebenem Pulver: Nimm ℧ plumos. Tutia Alex. und gelben

Sal-

Galmey ana, dieses pulverisir, thu es in einen Tiegel, lege den König mitten ein, und oben mit lebendigem Kalck, cæmentir es auf 4. Stunden, biß es dunckel glüet, doch nicht schmeltze, treib die ☽ durch Bley ab, und cæmentir es noch einmal mit ☉ plum. so bekommt es pondus ☉; diese Arbeit kan mit Marck gemacht werden. Nun nimm 2. Loth præpariter ☽, 2. Loth ☿, 12. Loth Gold, wird gut Cronen-Gold, cæmentirs, so hast du gut Ungarisch, und nimmt 4. Loth zu; das könnt ihr täglich einmal ausarbeiten, und 4. Loth ☉ verdienen.

Alia.

Nimm 1. ℔ Sal ♀, 1. ℔ ♂, reib es zu Pulver, laß im Keller solviren, denn nimm 1. ℔ ♃, 2. ℔ Ziegel-Meel, laß den ♃ zergehen, und rühr das Ziegel-Meel darein, denn laß es erkalten, reib es zu Pulver, und feucht es mit oben beschriebenem Oel an, daß es werde wie ein Mueß; Nimm so schwer ☽ als das Pulver ist, und mache in einem Tiegel S. f. St., setze es verlutirt in ein Ziment-Feuer 16. Stunden, laß den Tiegel wohl durchglüen; das thu 3. mal mit neuen Pulver, so hast du warhafftig in der Marck ☽ 3. Loth Gold; denn nimm ☽ fixa, und so viel Gold, schmeltz es, und laminir es, und nimm roth calcinirten Vitriol, reib ihn klein und feucht es mit seinem ▽ an; mache mit dem p. c. p. S. f. St. verlutirt, cæmentir es 12. Stun-

den

den mit einem linden Feuer; das thu 3. mal mit frischen Vitriol, so gradirt sichs hoch wie Ungarisch.

☽ *Præparatio ad p. c. p.*

Nimm 1. Theil Ziegel-Meel, und 1. Theil geflossen Saltz oder Salpeter, denn cæmentir sie 7. mal mit Sale communi, dann wirff sie in Aqua fort, fälle es mit gemeinem ▽, distillir das ▽ ab, den Kalck trockne, und sublimir ihn 7. mal mit ☿; dann reducir die ☽ mit Boras, und ✱ oder Salpeter ana gerieben, mit Wein, und das Pulver wieder getreuget.

Pars c. parte auf Kronen-Gold.

Nimm Kupfferschlag wohl gewaschen, laß im Tiegel erglüen, und wirff die ♀, mit so viel ✱ vermischt, hienein; wann es gut geflossen, so geuß es auf einen Stein, reib und wieg es, was ihm abgangen, ersetze mit ✱, laß wieder fliessen, solches verrichte 3. mal, zeuch ihm mit ⁜ die Grüne aus, laß es crystallisiren, nimm auch guten Vitriol, laß ihn in ⁜ solviren und anschiessen; des Vitriols nimm 2. Theil, und ♀-Grün 1. Theil, reib es untereinander, damit cæmentir p. c. p. 6. biß 12. Stunden, so ist es beständig Kronen-Gold; wann du p. c. p. zusammen schmeltzst, so wirff das Pulver auch eintzelich darauf.

Alia.

Alia.

Nimm ☿ warm gemacht, amalgamir mit ♃, leg es auf ein Eisen-Blech im Keller, so solvirt es sich in ein ▽, dann distillir, daß das Phlegma davon komme, was nun vom ♄ bleibet, thu in die Vorlage, und treibe darzu die Spiritus von Aqua fort; in diesem Wasser wird p. c. p. putreficirt, 6. biß 7. Tage.

Cementum.

Nimm Auripigment. und Sal. communis ana, cæmentir damit ☽, so wird sie fix und brüchig, nachdem cæmentir die ☽ wieder mit Saltz.

Cementum Regale.

Nimm Sal commune, laß fliessen, reib darein so viel Ziegel-Meel, als es annehmen will und mit fliessen kan; diese compacte Materia schütt in heiß Wasser, so solvirt sich das Saltz, solches coagulir wieder ein, laß es 4. mal fliessen und coaguliren, so ist es fertig, und das beste Cement-Regal, das Gold aufs Höchste zu cementiren; wann die ☽-Bleche damit cementirt werden, bekommen sie eine Schwärtze und geben Gold.

Aliud.

Nimm rohen Hungarischen Vitriol, der grünlicht aussiehet, einen gelblichten ♃, setze ihn in eine warme Stub oder ander linde

Wärme, laß ihn von ihm selber calciniren auf die Gelbe, darnach calcinire ihn im Schmeltz-Tiegel weiter gemachsam, dann schütt ihn in einen Mörsel, und reib ihn mit dem Stössel, thu ihn wieder in den Tiegel, und calcinir ihn wieder auf die Röthe; dieses C. Vitriol. 1. Theil, und Ziegel-Meel ½. Theil, gedörret Saltz ½. Theil, reib es u. e. a. feuchte es an wie mit Urin wie eine Massa. Nimm Ungarisch-Gold, cementir es mit dem Pulver, so wird es über 30. Grad in der Höhe; dieses thu 4. biß 5. mal, darnach setze ihm ein fixes ☽ zu 1. oder 2. Theil, so tingirt und gradirt die ☽ in gut ☉.

Aliud.

Nimm Vitriol auf roth calc. 1. Loth, Ziegel-Meel, præparirt Saltz, Tutiæ, Croci ♂ unter der Brau-Pfanne genommen, ana ½. Loth, mit Urin angefeuchtet, oder mit Aqua fort, halte es im Circkel-△ 4. oder 5. Stunden, cementir damit p. c. p. wird gut Gold.

Aliud auf unfixes Gold.

Nimm ♄ rubeum fixum, ✳ fixum, ☉ fixum, calc. ♁, lap. hæmat. und Ziegel-Meel ana gleiches Gewichts, pulverisir und misch alles u. e. a. nachmals feuchte es an mit ♌ ♁ oder ▽ ♁ 3. mal, coagulir es, richte darnach das Cement mit dem Gold ein, erstlich mit gelindem △, darnach vermehre es von Grad zu Grad, biß es endlich braun roth glüet,

et, denn ausgenommen, und durch das ♄ gegossen, so wird es hoch Ungarisch.

Aliud ad Lunam fixam.

Nimm gut fein Gold, und ☿ ana, oder ☿ ex ♂ ist besser, laminir es als Ducaten dünne, cementir es in folgendem cement: ℞. alte Ziegel als ein Meel gerieben, lap. hæmatit. ⊖ præparat, ♁ calc. auf roth ana 1. Theil, reib es alles klein zu einem Pulver, feucht es an mit Urin oder ☍, mit solchem cementir das Gold und ☿ 12. Stunden, denn laß daß ☉ wieder mit neuem ☿ fliessen, cementir es wie vor 12. Stunden; dieses thue 16. mal mit cementiren und neuer ☿ fliessen, so wird das ☉ vor übriger Röthe biß 36. Grad; nimm eine ☽ fixa, laß es mit einander fliessen, so bekommst du den rechten Grad.

Aliud.

Nimm 1. Loth ✱, 1. Loth ♁ Rom. ½. Loth ♃, 4. Loth gebrannte ☿ mit ♃ und ausgeglüet, 4. Loth Ziegel-Meel, 3. Loth ⊖, das reibe zu Pulver, feuchte es an mit Urin, und cementir p. c. p. 10. Stunden lang, so ist es bereitet.

Aliud.

Nimm ☿ ex ♂ q. v., calcinir es mit ♃, diesen calcem wasche mit ▽ wohl aus, auf dieses Pulver geuß ☍, so zeuchts eine Grüne aus, denn zeuch den ☍ ab, so bleibet ein

grün Pulver; nun nimm von dem Pulver 1. Theil, Berg-Grün 1. Theil, calc. ☉ auch so viel, damit cementir 6. Stunden per Gradus ☽ fixam oder p. c. p. auch gemein Silber thut etwas, denn nimm die Luna sammt dem Cement-Pulver, schmelz es mit Borax.

Aliud.

Nimm Silber-Blech, so fein compact, 2. Loth, und so viel Crocum-♂ & ♀, Zinober 1. Loth, S. f. St. und cementir 2. Tag, denn nimms aus, und thu ein Loth fixes ☉ darzu, cementir wieder 2. Tag, denn nimms aus, schmelz es mit starcken △ mit Zusatz des Bley-Glases, und treibs ab.

Das fixe Salz wird also gemacht.

Nimm C. viv. ☿ crud. ana, S. f. St. und calcinir es verlutirt 6. Stunden mit starcken △, denn nimms aus und zerreibs, calcinir oder cementir wie zuvor, denn ausgenommen und ausgelauget, und wieder coagulirt zu einem Salz, das ist fix; dieses Salz nimm 1. Theil, ☉ alcali 1. Theil, Boracis halb so viel, dieses menge wohl untereinander, und imbibir es mit Aqua fort etliche mal, laß es eintrocknen, und brauch es als oben gemeldet.

Aliud.

Nimm 2. Loth ☽, ☉, ♁, und ☉, ana 1. Loth,

Loth, gebrañte ♀, Ziegel-Meel auch jedes 1. Loth; diese Stücke stosse alle durch einander in einem Mörser, thu sie in einen Hafen, der nicht geglâst ist, und laß es auf ein △ zergehen, so wird alles ein schwartz ▽, diß laß kalt werden, so hast du ein gelblicht oder ein wenig weißlicht Pulver; mit diesem cementir die Luna 4. Stunden, so ist es das höchste Gold.

Aliud Lunam compact zu machen.

Mach ein Aqua fort von ☿ 1. ℔, ☉ $1\frac{1}{2}$. ℔, ☽ $\frac{1}{4}$. ℔, alsdenn zeuch die Phlegma davon in einen Kolben, biß auf die Spiritus, den ☽ lauge aus mit ▽, seuds zum ⊖ ein, alsdenn tränckе die Spirit. in das ⊖, setze es verschlossen ein zu coaguliren, geschicht in 3. Tagen; mit diesem Stein cementir laminirte Luna 3. mal 12. Stunden lang, denn schmeltze das gantze Wesen, oder mit dem letzten Cement mit ⊖ alcali und Borax, ana, denn schmeltz es mit ♄-Glaß oder Venedischen Glaß; ist es nicht fein genung, so treib es ab, es wird bald Gold-Farb heraus kommen.

Aliud.

Nimm C. viv. p. j. Nitri p. ij. fiat Pulvis, mit diesem Pulver cementire fein Silber klein geschlagen, thu es in ein Gefäß, verlutir es, laß oben ein klein Lufft-Löchlein, cementir es im Circkel-△ 3. Stunden, daß

es braun glüe. Die Bleche reinige mit ▽, gehet gerne ab, cementire so dann wieder zum andern und dritten mal, und auch mit dem Abwaschen, wie zu erst. Alsdenn nimm ein wenig Silber-Blechlein, die cementirt seyn, solvir sie in Aqua fort, es solvirt sich leicht; wann es weiß wie Molcken ist, und nichts blaues unten ist, so ist es recht; diese Luna laß in furno mit dem schnellen Fluß schmeltzen, denn trag auf ℥ij. Lunæ in Fluß, ℥ß. Lap. Calaminar. laß eine Stunde fliessen, denn laß erkalten, und thu den Stein davon; das Schmeltzen wiederhole 3. mal, denn geuß in ein Zahn, es fleust gerne heraus, so hast du Lunam fixam.

Aliud.

Nimm ☉ calcinirt 13. Loth, laß fliessen darein thu 5. Loth Salpeter, der wohl rein sey, laß fliessen, biß gelblicht wird, denn heb es vom △, laß es erkalten, denn zerreibs mit denen Händen, nimm hernach die andere Materia, von 2. Loth Sal alcali, geflossenen Saltz 11. Loth, Glaß-Galle 2. Loth, ♀ calc. 2. Loth, ✳ 4. Loth, thu jedwedes besonders in einen Hafen, geuß etwas siedend ▽ daran, laß über Nacht stehe, geuß darnach alles zusammen in einen Laugen-Sack, der fein dick sey, damit die Feces nicht hindurch kommen, laß in einen Hafen trieffen, nicht aber in ein ♀-Gefäß, die Laug seud zum Saltz ein, das ist das rechte Cement-Saltz.

Aliud.

Aliud.

Nimm Ziegel-Meel, roth calc. ☉ oder ☠ von Aqua fort, ☽, ✱, geflossen Saltz, Tutia ana, pulverisir es, feucht es an mit Urin, denn S. f. St. mit der Luna fixa, und cementir sie so offt es dir gefällt.

Aliud.

Nimm ⊕ und Berg-Grün, Salpeter ana 4. Loth, brenn es in einem Topff, und reib es gar klein, thu es in einen andern Topff und geuß ▽ darauf, thu hinein ☉, ✱, Bolus Armen. ana 4. Loth, laß es 4. Stunden kochen, darnach filtrir es durch ein Maculatur, in ein gläsines Trichterlein, in ein Glaß, so lange biß es nicht mehr grüne durchgehet; darnach thu es in eine eherne Büchse, die mit Leim umgeben ist, laß ein wenig coaguliren, darzu thu 4. Loth Ziegel-Meel, rühre es untereinander, und laß es mit einander eincoaguliren, darnach nimm es und reib es klein, thu es wieder in die Büchse, geuß Lauge darauf, und laß es mit einander eincoaguliren, darnach nimm es, misch 1. Theil Gold, und 2. Theil Pulver, cementir es in einem Zimento △ 6. Stunden, darnach nimm es heraus, und nimm 2. Loh Ziegel-Meel, 1. Loth calc. ☉, 1. Loth Saltz, reib es u. e. a. feuchte es an mit Urin, nimm wieder 1. Theil ☉, und 2. Theil Pulver, und zimentir es 6. Stunden, so hast du gut ☉, und bestehet in allen Proben.

Die Lauge mach also: Nimm Holtz-Asche, ungeleschten Kalck als eine Hand groß, thu es in einen Laugen-Sack, mache Urin warm und geuß ihn darauf, geuß es auf die 10. mal durch, und jedes mal neue Materia genvmmen, denn nimm der Lauge 8. ℔, thu es in einen Topff, darein thu 3. ℔ Weid-Asche, laß es gar langsam kochen ohngefehr 1. Stunde, darnach filtrir die Lauge durch, so ist sie fertig.

Gradation.

Nimm 1. Loth ✱, halb Quintl. ☉, 1. Qu. Salpeter, mit ⁜ zusammen gerieben, das cementirte ☉ damit bestrichen, auf glüende Kohlen gelegt und warm auffieden lassen, leschs es in Urin ab, und wasch es hernach mit ▽ ab.

Aliud.

Nimm Crocum - ♂, Tutiæ, leschs es 4. mal in Urin ab, roth calc. ☉, ✱ ana, reib es mit ⁜ ✱, zimentir damit gering ☉ 4. Stunden im linden △, so hast du seinen gradum.

Aliud.

Nimm geschlämtes Ziegel-Meel 3. Theil, Vitriol auf roth calcinirt ½. Theil, Saltz 1. Theil, dieses alles impastir mit ⁜ oder Urin, hernach nimm ♀ und ♂, diesem zeuch seinen Vitriol aus, dieses Vitriols nimm so schwer als das ☉ ist, vermisch es mit dem obigen

Zi-

Ziment-Pulver 3. Theil, und cementir damit Reinisch ☉ 6. Stunden, und länger nach Gelegenheit.

Nota.

Wann ein Cement offt gebraucht worden, und nichts mehr tingiren will, so ist es ☉ reich, dann muß es mit einem guten Fluß-Pulver geschmoltzen werden; etliche thun darzu den ♆ Talci mit Aqua Regis ausgezogen, andere einen fixen Præcipitat.

Alte *Cemente* zu Nutzen zu machen.

Nimm alte Cement, schmeltze es mit grünem ♄-Glase, und gemeinen gekörnten Bley, so setzt sich ein König, in welchem man auf dem Test den Abgang wieder findet.

Cement ad ☽ fixam.

Nimm florum ♃, florum ♂, florum Æris, diese mit ⁂ angefeuchtet, darinnen ✱ aufgelöset worden; mit diesem cementir gradirte ☽ oder p. c. p. so wirds beständig und fix.

Gradationes.

Diese Gradirung auf die Ertzte und Metallen bestehen im allerhand Wassern, Oelen und Pulvern.

Aqua gradativa auf ☽ *fixam.*

Nimm Aqua fort, theil es in 3. Theile, thu es in 3. Kölblein, in einem solvir Æs ustum, im andern ♎, der mit ♃ ist, im 3. solvir Cro-

cum ♂, verlutir die Kolben wohl, und laß es digeriren, hernach geuß diese 3. ▽ zusammen, schlag die ☽ fixa in Rollen, und wirff sie in das Wasser 3. Tag und Nacht, dann nimm sie aus; ist sie nicht hoch genung, so laß es länger liegen, biß es hoch genung ist.

Alia.

Nimm ☿ viv. ⊕, Ungarischen Vitriol, ana ½. ℔, gebrannte Kießling 1½. ℔, Zinober 8. Loth, daraus mach ein Aqua fort, das 💀 nimm und Salpeter, Vitriol, ana ½. ℔, Crocus ♂, ⊕ ana 6. Loth, ♁ 12. Loth, misch es unter den 💀, geuß das erste Aqua fort darauf und dittillir es, so hast du ein gutes Gradir- und Figir-▽.

Alia.

Nimm 2. ℔ Galitzenstein, Salpeter 1. ℔, ✻ ½. ℔, ⊕ ½. ℔, Vitriol ad rubedin. calc. Crocus ♂, und ♀, Zinober ana ½. ℔, ♁ rubeum 1. ℔, Auripigm. 8. Loth; daraus mach ein Aqua fort mit Vorsichtigkeit, daß es nicht stosse; mit diesen soll man ☽ compactam figiren und gradiren.

Alia

Nimm Vitriol. Rom. 1. Pfund, Salpeter 1. Pfund, ✻ 8. Loth, ⊕ 6. Loth, Aurip. 3. Loth, Sangv. dracon. 6. Loth, Atrament. 8. Loth, Tutia 4. Loth, Zinober 6. Loth, misch wohl,

wohl, daraus distillir ein Aqua fort; es stößt gerne im distilliren, deswegen man sich wohl in acht zu nehmen hat.

Alia.

Nimm ♄ laß es im Tiegel fliessen, wirff ♃ darein Stück-weise, und rühr es, indem er sich calciniret und roth wird, dann laß erkalten; nun nimm p. c. p. und setze es mit dem calcinirten ♄ auf den Test, so gradirt es sich auf 20. Grad.

Alia.

Nimm 1. Theil Vitriol, 1. Theil ♃ præparat, 1. Theil ☉, 1. Theil ☽, distillir es als ein Aqua fort, mach ein Amalgama mit 1. Theil ☉ und 8. Theil ☿, thu es in ein Kolben-Glaß, und geuß das Gradir-▽ darauf, setze es wohl verlutirt in gelinde Wärme zu putreficiren 4. Wochen, denn zeuch das ▽ davon ab, und geuß in ein Kolben-Glaß wieder, setze das Amalgama in Sand, so lange biß das ▽ verzehrt und zu einen rothen Stein worden; nimm desselben Steins 2. Loth auf 16. Loth ☽ fixa, so findest du das ☽ auf 24. Grad; das Gradir-Wasser, welches du abgezogen hast, magst du also hinwieder nutzen: nimm ein Löffel voll auf 1. Marck; so es aber nicht wolt angreiffen, so nimm 8. Loth Salpeter, und 16. Loth Vitriol, treib die Spiritus ins Gradir-▽; also magst du

alle-

allezeit thun und darffst kein neu Gradir-V machen.

Alia ad Dfixam.

Nimm Salpeter, O, Vitriol, alles calcinirt, ana 1. ℔, ♁, ♀, Zinober, Tutiæ, ana 4. Loth, pulverisir sie wohl zusammen, brenn daraus ein Aqua fort, treib die Spiritus starck herüber, reinige das ▽ mit ☽; mit diesem ▽ gradirt man alle bleiche ☉ und ☽ fixam; es muß aber alles dünne laminirt seyn, ehe es in diesem ▽ gesotten wird.

Alia.

Nimm ♃, ♂, und Auripigm. ana, stoß und ♎, dann geuß auf den ♒ Sp. Vini, extrahir, die Extraction distillir zum Oel, leg in solches Laminas ☽ Tag und Nacht, denn schmeltz es, so hat es Gold-Farb; weiln aber die Farbe auf dem Fest nicht beständig bleibet, muß man es nach der Schmeltzung in ein Gradir-Cement bringen.

Alia.

Nimm Salpeter, Vitriol. calc. ana ℔j. Zinober 8. Loth, davon brenn ein Aqua fort übern Alembic., treib die Spiritus in die Vorlage, darinnen folgender ✠ vorgeschlagen ist. Nimm Calc. viv. 8. Loth, ☉ 2. Loth, Weid-Asche 4. Loth, ♃ 4. Loth; auf diese Species geuß ein ♒, laß mit einander 3. Tage dige-

digeriren, das lautere von diesem ☥ geuß ab in den Recipienten, und treib das obere Aqua fort die starcken Spiritus darauf, so ist es bereitet; darinnen solvir ☽ das ☉ hält, so kommt es hoch in denen Graden, das solvirte ☽ etlichmal abdistillirt, verbleibet ein ♌ ☽, welches Zinober in ☽ figirt, hernach mit gefeiltem ☽ in einer eisernen Büchse 14. ♂ ♀ in einer Sand-Capell cementirt, reducirt das Corpus.

Alia.

Nimm ♃, q.v. laß ihn im △ fliessen, nimm gleich viel ☉ darunter, thu es zusammen in ein Glaß, setze es in die Erde, mach oben ein △ darauf, und laß es 6. Stunden brennen, so wird eins mit dem andern lauter und klar, und was man in diesem ♌ ablöscht, wird zu ☉.

Flüsse.

Geschwinder Fluß zum Schmelzen.

Nimm Salpeter und Weinstein, eins so viel als des andern, fülle einen Tiegel damit voll, hernach lege oben auf eine glüende Kohle, so zündet die Materia sich an, und brennet aus; laß Venedische Seiffe zergehen, und mische den Fluß darunter, daß es gleich einem Mueß wird, laß es hart werden, und brauch es zum Schmelzen.

Alius.

Alius Modus.

Nimm Weinstein, Saltz und durchsichtigen Kiefelstein fein gestossen ana, laß im Tiegel mit einander fliessen; mit diesem Fluß laß die ☽ eine gute Weile fliessen, so figirt sich die ☽ darinn; item, das schwartze unfixe Gold-Pulver kan man auch damit figiren. Item, diesen Fluß in Keller gesetzt, fleußt zu einem Oel, von solchem Oel etliche Tropffen im Wein gebraucht, thut in Stein-Schmertzen gute Hülffe.

Ein Fluß, der im Scheiden Gold giebt.

Nimm Tartar. Calc. Vitr. ♄, ☉ ana, diese reibe unter einander, laß sie eine gute Viertel-Stunde im Tiegel fliessen, dann zuschlage den Tiegel, so ist die Materia grau; mit diesem cementire die ☽, nimm die ☽ und dieses Pulver unter einander, der ☽ ein Theil, des Pulvers 2. Theil, oder iedes gleich viel, in einem Tiegel verlutirt, ins △ gesetzt, und also verschlossen, 3. Stunden wohl unter einander fliessen lassen, so setzt es einen gar reinen König, den körne und scheide, so giebt es ein Gold-Pulver.

Alius.

Solvire in Laugen 2. Theil Weinstein, 1. Theil Salpeter, seud es zu einem Sal alcali, dessen nimm 9. Loth, 2. Loth Venedisch Glaß, das laß fliessen, so wird ein braun Glaß daraus.

aus. Des Pulvers nimm 2. Theil, und ein Theil der Materie, die man will ins Bley bringen, als der Metallen, die mit dem Gold-Kieß sind cementirt worden.

Niederschlag im Erz-Schmeltzen.

Erstlich bringe die Metalle aus ihrer Form, daß sie nicht wieder zu reduciren seyn; wann das Metall zerstöhret ist, laß es mit einem guten Fluß fliessen, so wird eine Kirsch-braune Schlacken daraus, durchsichtig als ein Glaß. Wann du willst Gold-Ertz schmeltzen, muß der Fluß oder Niederschlag von ♀ oder ♂ seyn, zum Silber-Ertz von ♄ oder ♃; den ♄ oder ♃ laß erstlich fliessen, trage ein ☌ darauf, laß es $\frac{1}{4}$. Stunden fliessen, daraus wird ein braun Glaß oder Schlacken, also ist der Niederschlag bereitet; dieses Arcanum halte hoch. Wenn du die Ertzte schmeltzen willst, so pulverisire erst das Ertz, thue es in Tiegel, schmeltze es; wann die Materia anhebt zu rauchen, so wirff des Niederschlags darauf: ♄ 1. ℔. 4. Loth Niederschlag, rühre es, laß es 2. oder 3. Stunden fliessen, den König treibe ab, so findest du, was das Ertz hält; also kan man die flüchtigen Ertzte, und die sonst nichts nütze seyn, gut machen.

Præcipitatio Æris Alia.

Nimm Eisen-Schlacken, darunter Stahl ist, gestossen Ziegel-Meel, und Kohlen-Gestübe, menge es unter schön Ertz, und schmeltze es, so schlägt es sich zu einem Könige.

Alia

Alia auf alle Ertzte.

Nimm 2. Pfund Salpeter, thue ihn in einen grossen Tiegel, laß ihn gemachsam anfliessen; darnach nimm 1. ℔ ☌, reibe ihn klein, und trage ihn nach und nach in den geschmoltzenen Salpeter, alsdann laß es eine Stunde mit einander fliessen; dann geuß ihn auf einen Stein, so hast du ein grün Glaß und fixen Arsenicum, den zerreibe zu Pulver, lege es auf eine Glaß-Tafel an einen feuchten Ort oder Keller, so solvirt sich der fixe ☌ in etlichen Tagen in ein Oleum, ist ein gewaltiger Niederschlag.

Alia.

Nimm 1. Theil ♄, laß es fliessen, und trage 1. Theil Mercurii vivi darein, rühre es mit einem höltzenen Spatel fleißig herum; darnach geuß es schnell in eine flache Mulde, so wird es zu einem groben Pulver. Dieses Pulver schlägt alle Sachen nieder, als Ertz, Kies, &c. in ein fix Corpus.

Alia.

Nimm Sal Tartari, geuß warm Wasser darauf, und solvire es; dessen nimm 20. oder 20. Tropffen, nachdem des silberischen Wassers viel oder wenig ist, geuß es in die Solution Lunæ, so fällt das Gold, welches die corrosiviſche Species zu sich genommen, wiederum daraus nieder, welches sonsten dahinten bliebe.

Alia.

Alia.

Nimm Eisen-Feile und Kupffer-Blech, reverberire sie beyde mit Sulphure, wie gebräuchlich; dann imbibire die Crocos mit Vitriol-Wasser, das thue zu 8. malen, biß es letztlich wie ein Teig wird, laß es allemal wohl trocknen; dann thue es in eine Retorte, und treibe die Spiritus, es kan auch wohl ein fixer Tartarus zugeschlagen werden; alsdann dieses Wasser in Solutionem ☽ cum Aqu. fort. gegossen, schlägt hefftig nieder.

Alia.

Nimm Croci Martis, Croci Veneris, Mercur. præcipit. ana, reibe es zusammen zu einem Pulver; darnach nimm feine ☽, laß sie unter der Muffel fliessen, wann es wohl fleußt, so trage das Pulver eintzelich darein; darnach nimm des Saturni Vitri, so viel als die obige Medicin schwer gewesen, trage es ein, und laß es eine halbe Stunde wohl fliessen, so gehet es ein; dann laß es erkalten, so ist die ☽ rein, und die Schlacken liegen oben, als ein Glaß, die schlage ab; die ☽ thue in ein Aqua fort, so schlägts einen schwartzen Kalck nieder.

Alia.

Nimm ☉-Kieß, extrahire daraus seinen Sulphur, dessen nimm 1. Theil, 2. Theil ☽, die ☽ laß zuerst auf dem Treibescherben fliessen; darnach nimm Boras, imbibire ihn dreymal mit Spir. Vini, des Boras nimm so viel als des Pulvers ist, mische und trage es in die

D, laß es eine Viertel-Stunde flieſſen; dann treibe es ab, ſo giebt D 1. Loth ein halb Loth Scheide-☉.

Alia.

Solvire Mercurium in Aqua fort, und D in Aqua fort, und Crocum Martis in Aqua fort, eins ſo viel als des andern, geuß die drey Solutiones zuſammen, laß es verrauchen; dann nimm noch eins ſo viel ♄-Glaß, als der andern Materien alle, und ſchmeltze ſie zu einem Könige; den König ſcheide, ſo giebt die Marck 4. Loth vor 2. Loth.

Alia.

Nim ☉ ein halb ℔, Salpeter und Schwefel ana 1. ℔, davon diſtillire ein ▽; es muß aber eintzelich in eine Retorte, die hinten eine Röhre hat, eingetragen werden.

Alia.

Nimm Salis Tartari und ♎ Sulphuris, der aus Croco Martis oder Vitriol iſt ſublimirt worden, dieſes reibe zuſammen, thue ſie in ein Kolben-Glaß, und geuß Spir. Vini darauf, laß es alſo extrahiren; dieſer Extraction geuß auf 1. Loth in das Aqua fort, darinnen D ſolvirt worden, es ſchlägt eine gantze Marck D nieder. Ingleichen nimm ein Loth ☉, ſolvire es zu Oel, ſchlägt die D nieder.

Abtreiben.

Wann im Abtreiben das Silber mit Farben blickt, ſo wirff Crocum Martis darein,

laß

laß es ferner treiben, und geuß es in den Einguß; doch wird das Silber über acht-löthig nicht seyn; item, treibst du ☉ ab, und trägest ihren ♄ ein, so ist alles ☉.

Ein gut Pulver für den bösen Rauch im Abtreiben.

Nimm Alaun, gute Eisen-Feile, Glaß-Galle, mache es alles zu kleinem Pulver, das wirff auf das Abtreiben, auf die Capelle oder in den Tiegel oben auf.

Bereitung des *Saturni* zum Abtreiben.

Nimm ♄ 1. Pfund, laß es im Tiegel fliessen, wirff im Flusse Antimonium und Nitrum ana ℥j. darein, und laß fliessen, biß man kein Antimonium mehr darinnen siehet, noch erkennen kan.

Nach-Redner.

SO wirst du nun, mein geehrtester Leser, so wohl aus meiner Vorrede, als andern Vorträgen zur Genüge ersehen haben, welcher Massen du in vorgetragenen Processen zu Wercke gehen, und in diesem Chymischen Rosen-Garten die schönen Rosen aussuchen und behalten, die untüchtigen aber vermittelst verständiger Untersuchung ausmustern und hinweg werffen sollest. Sunt bona mixta malis; die Rosen stehen unter denen Dornen: räume die Dornen hinweg, so wirst

du der edlen Rosen theilhafftig werden. Eile mit Weile, und thue alles mit Bedacht. Es will aber vonnöthen seyn, daß du in denen Ausarbeitungen eine gute Wissenschafft hast, und mit ungewaschenen Händen, Unvorsichtigkeit und Unverstand nicht alsobald hinein platzest und zugreiffest. Arbeite auch nicht alsobald ins Grosse, daß du nicht in das Verderben geratheſt; sondern versuche es im Kleinen, so wirst du aus dem kleinen Verlust deinen Fehler, welchen du ein andermal corrigiren kanst, bald erkennen. Das versichere ich dich, daß nicht wenige Processe, die in diesem Buche auffgezeichnet sind, deines Anfangs ein glücklich Ende machen werden; geräthst du aber unter die Dornen, so gieb nicht mir, sondern deinem Unverstand und Schnelligkeit die Schuld. Ich hätte noch weit mehrere Processe mit anhängen wollen; es sind aber diese schon genung, in Vorsichtigkeit dich glückselig zu machen, in Unvorsichtig- und Unachtsamkeit aber dir Verlust zu causiren. Doch ich wünsche, daß du das Gute erwählest, worzu dir der grundgütigste GOTT seinen Seegen verleihen wolle! in Verbleibung

Dein

auffrichtiger Freund

Der Autor.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Ettner von Eiteritz, Johann Christoph,

Rosetum chymicum oder chymischer Rosen-Garten aus welchem der vorsichtige Kunst-Beflissene voll-blühende Rosen, der unvorsichtige Laborant aber Dornen und verfaulte Knospen abbrechen wird

Franckfurt [u.a.] 1724

Bamberg, Staatsbibliothek -- Bip.Ch.o.5#1
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11428574-6
VD18 10255052-005